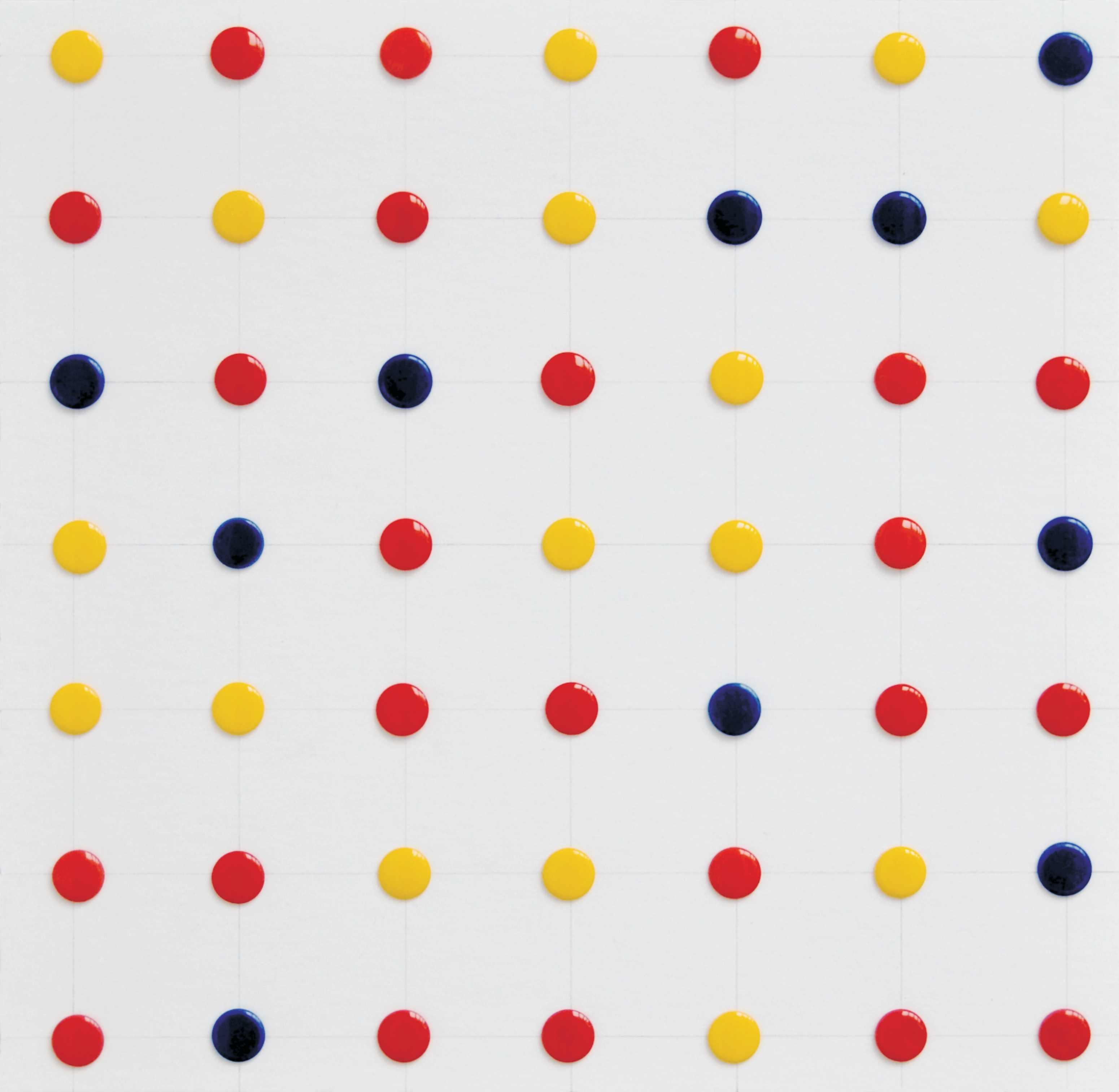
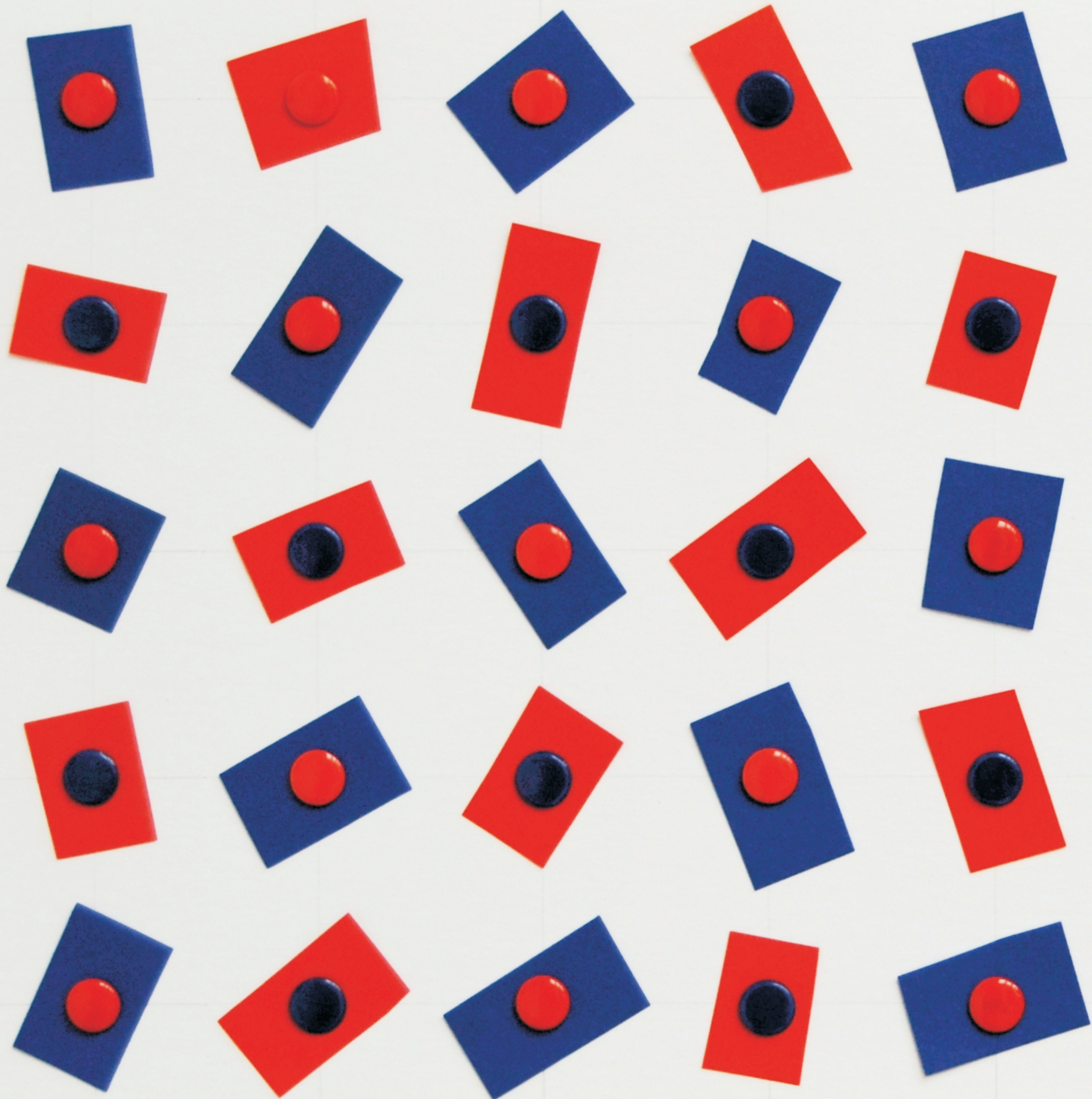
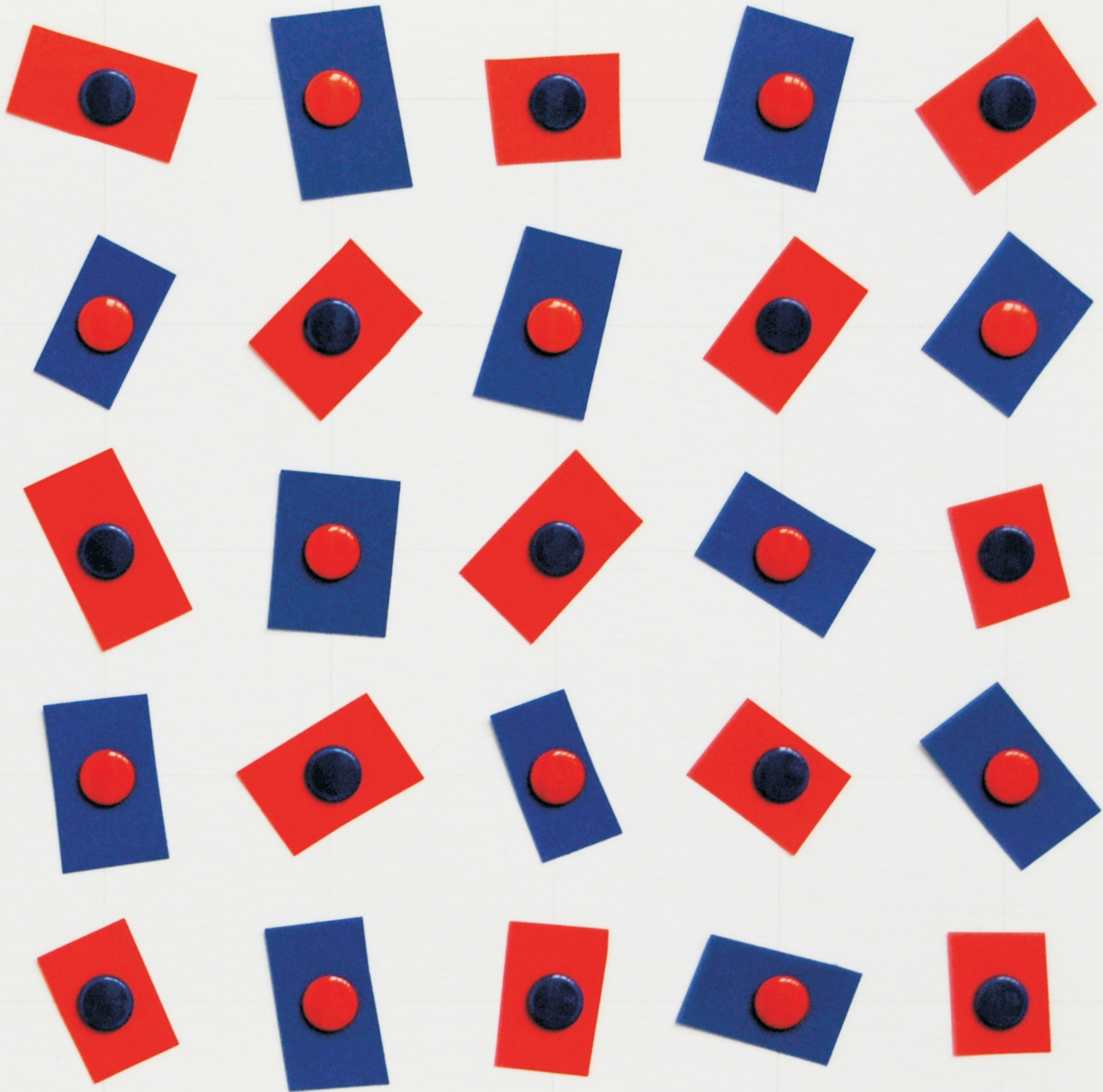
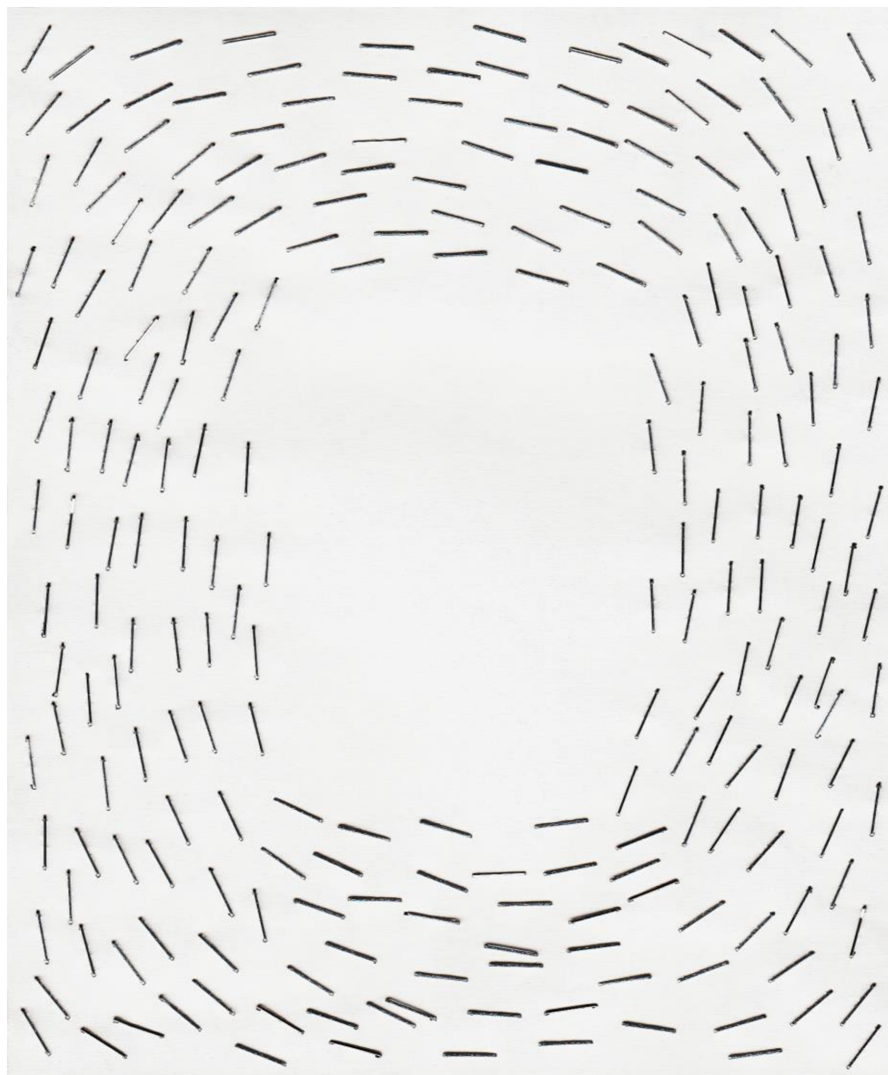






Werke · Band VI



Das Prinzip der Wiederholung

Gerd Jansen – Arbeiten 1988-1990

Institut für bildnerisches Denken
Grenzach-Wyhlen


Bioforce
Bioforce
Préparation à base de plantes fraîches
Biologisches Frischpflanzen-Präparat
Aesculaforce
Venen-Tropfen
Bioforce
Echinaforce
Bioforce
Urticalcin
Weizenkeimöl
Weizenkeimöl
CRÈME BIOFORCE
Crème Bioforce
Lindenblüten
25

Franz Joseph van der Grinten: Kunst hat viele Formen; in manchen von ihnen ist sie dem Spiel verschwistert. Aber vielleicht ist ja das Spiel die ursprünglichste Form der Kunst: Ritus, Rollenübernahme, Formvollzug. Etwas will so getan sein, und dies geschieht in Verantwortlichkeit. Wesentliche Bedingung des Spiels ist der Ernst, wesentlicher Vektor der Phantasie die Konsequenz. Das Spiel, das eigentliche, ist existenziell; es beansprucht die ganze Hingebung und setzt sich Regeln, die, obwohl sie aus freien Stücken angenommen sind, strikt befolgt sein wollen. Willkürlich scheinen sie nur; sie gebären sich aus der inneren Triebkraft einer Form, der man den Weg zu Vollzug und Vollendung öffnet. Ludendo discimus: alles Erforschen ist ein Spiel der Neugier, methodisch im Gang des Erfahrungszuwachses, Folgen zeitigend, für die der Spielende einzustehen hat im Entgelt für Zugewinn an Erkenntnis. Diese aber ist der Wesenskern jeden Spiels und aller Kunst. Gerd Jansens plastisches Schaffen und dessen zeichnerisches Umfeld sind geprägt von dieser anspruchsvollen und komplexen Einschätzung des Spielerischen.

Das, was Gerd Jansen ein Feld nennt, den Komplex der Zusammenhänge oder der Wiederholungsvorgänge, hat er bereits 1986 in der Beschränkung aufs Zeichnen erkundet: auf bezeichnete Blätter jeweils als Ansammlung von Zeichen der Bezogenheit, koordinatenhaft den Wechsel von Standort und Winkel eintragend in ein immer dichter werdendes Geflecht, das im Grund so etwas ist wie die Spur ablaufender Zeit.

Fallen im Feld, wie er es auffasst, das Prinzipielle, das Serielle und das Variable als Charaktere und Möglichkeiten zusammen, so garantiert nicht nur die Fülle der Möglichkeiten Individualität, sondern auch das Prinzip der Wiederholung und das jeweils Eigentümliche in der Erscheinung eines jeden Teils von organischem Stoff. Alles Prinzip manifestiert sich im Individuellen; dem allgemeinen Baugesetz prägt sich die Eigentümlichkeit dessen auf, was es nach außen hin ins Wachstum drängt und was sich, anders als das innere Gerüst, im Reagieren auf den Umraum und seine Kräfte behaupten muss.

Josef Evers: Die Arbeit von Gerd Jansen leitet sich her aus einem übergeordneten Gesamtzusammenhang, dem die Vorstellung von periodischen Handlungsabläufen zugrunde liegt, die sich, auf unterschiedlichste Art Spuren hinterlassend, innerhalb eines Zeitraums zu Strukturen organisieren. Der minimalistische Ansatz erinnert, vor allem was die Konsequenz in der Folgeleistung einmal gesetzter Handlungsvorgaben betrifft, an Künstler wie Carl André, Sol Lewitt oder Richard Long, die Vielfalt der dabei entstandenen Strukturen vielleicht an Alexander Calder oder an Erwin Heerich, dessen Meisterschüler Gerd Jansen war. Trotz solch planvollen Vorgehens galt es aber immer auch – und darin liegt das Charakteristische seiner Arbeit – dem Zufall Raum zu geben, also zuzulassen, dass die Gleichmäßigkeit der Strukturen unterbrochen wird, was die Werke einzigartig, nie exakt wiederholbar macht.

Werner Heisenberg: So wie alles Erkennen und Bezeichnen, und damit die ganze Sprache auf Wiederholung beruht, d. h. auf der Möglichkeit, unter verschiedenen Umständen etwas *Gleiches* zu finden, so nimmt auch die wissenschaftliche Ordnung der Welt von der Wiederholung, von der Gesetzmäßigkeit ihren Ausgang. Ganz allgemein basiert schon der mit der Sprache unternommene Versuch, etwas *Objektives* darzustellen, auf der durch den Erfolg gerechtfertigten Voraussetzung, dass eine feste Kette von Ursache und Wirkung vom „Objekt" zu uns und, wenn wir handeln, von uns zum Objekt führe. Denn ohne diese feste Kausalkette könnte nicht von einer *Wahrnehmung* auf einen bestimmten *Vorgang* geschlossen werden, und jeder Verständigung über das, was geschieht, wäre die Grundlage entzogen.

Gerd Jansen: Mit dem Wort *wider* verbinden sich seit dem Mittelalter die Bedeutungen *mehr auseinander, weiter weg, gegenüber, gegen, hin und zurück, abermals*. Die unterschiedliche Schreibweise *wider – gegen* und *wieder – abermals* findet sich seit dem 17. Jahrhundert. Etwas wiederholen bedeutet so viel wie *etwas noch einmal sagen oder tun*. Die Wiederholung ist ein elementarer Prozess in der Natur, der alles, was ist, konstituiert. Somit ist auch die Wiederholbarkeit eines Experiments in der Wissenschaft Voraussetzung Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und zu beweisen. Streng genommen gibt es keine Wiederholung in der Wirklichkeit. Alles, was geschieht ist einmalig. So ist die Wiederholung an sich vom Prinzip der Wiederholung zu unterscheiden. Das ganze Universum ist ein gewaltiger Wiederholungsprozess und verändert sich ruhelos nach diesem Prinzip. In Bewegung findet sich Kleinstes und Größtes, für uns sichtbar und unsichtbar und was sich bewegt, bewegt auch wieder anderes.

Wiederholung bringt Gleiches hervor, wie der stete Tropfen, der den Stein höhlt, kann aber auch zu Abweichungen führen, wie der Tropfen, der das Fass überlaufen lässt.

Maschinen sind gewissermaßen Wiederholungs-Skulpturen. Der Mensch hat sie sich ausgedacht um ganz präzise eine Aktion, die ihm etwa die Arbeit erleichtert, immer wieder ausführen zu können. Tragischerweise verwendet er dieses Wissen auch zur Produktion von Kriegsgerät.

Seit der Mensch die Zeit in kleine, sich wiederholende Einheiten zerlegt hat, richtet sich das Prinzip der Wiederholung auch zunehmend gegen ihn selbst in Form von Stress und infolge dessen zu Krankheiten aller Art. Sucht und Gleichgültigkeit beispielsweise, sind unkontrollierte Wiederholungsabläufe. Die Bewertung von Wiederholungsabschnitten mit Nutzenrechnungen führte etwa zu Perversionen wie Fließbandarbeit und Massentierhaltungen.

Das Prinzip der Wiederholung kann in den Himmel führen, aber ebenso in die Hölle. Es kann kreativ eingesetzt werden, etwa beim Lernen, aber eben auch verdummend, wie es in der Werbung geschieht.

Wenn du träumend am Strand liegst pocht dein Herz, du atmest, die Wellen rollen unentwegt an deine Füße, die Wolken ziehen über dich hinweg und alle Atome in dir und um dich herum, kreisen, schwingen und lassen dich die Gesamtheit spüren, die du Gegenwart nennst. – Hier wird die umfassende Dimension deutlich: durch alle Wiederholung hindurch, geht ein mächtiges Band, Alles verbindend und zusammenhaltend. Das ist dieses Prinzip: es bewegt die Welt und schafft in ihr nebeneinander und vermischend Entstehen und Vergehen, Gutes und Böses, allein es selbst bleibt unverändert und ohne Zeit.



Da capo con anima e con spirito

Die Geburt eines Lebewesens gehört zu den schönsten Wiederholungen. Eine Pflanze wächst aus einem Samen oder Kern langsam und stetig hervor. Ein Tier- oder Menschenbaby ist in der ersten Zeit des Heranwachsens lange verborgen, um dann plötzlich als eigenständiges Wesen auf dieser Welt zu sein. Dann setzen all die Wiederholungsvorgänge ein, die dieses noch hilflose Geschöpf in ein selbstbestimmtes Leben führen.

Wundervoll ist es, wenn sich Kinder versenken können in ihr Tun und ihre Träume, wenn sie fantasievoll ihre Welt deuten und gestalten. Wenn dann – wie leider allzu oft – auf dem Lebensweg diese Gaben verloren gehen, durch Erziehung, Schule, gesellschaftliches Umfeld, bleibt zu hoffen, dass irgendwann ein Ereignis eintreten möge, die Rückkehr in ein kreatives Leben auslösend.

In meinem Gesamtwerk sind es besonders die Arbeiten in diesem Buch, die meine wieder erlangte Lust am spielerischen, frohen Erfinden und Gestalten dokumentieren. Mein künstlerischer Weg traf ja damals gerade zusammen mit persönlichen Veränderungen: die ersten gemeinsamen Jahre mit Christine und die Geburt von Tochter Nella. Das Prinzip der Wiederholung, das ja auch im kindlichen Spiel große Bedeutung hat, findet hier beim in zwischen 32jährigen Künstler eine abwechslungsreiche, durchaus muntere Würdigung.

Im Bereich der Musik spricht man vom *Spielen* eines Werkes. Eine lebendige Interpretation lässt auf große *Spielfreude* der MusikerInnen schließen. Die Wiederholungen bestimmter Werkabschnitte – vielleicht weil es so schön war? – wird mit einem *da capo*… angeordnet. – Aber auch in der bildenden Kunst wird gespielt. Künstler wie Picasso, Miro, Calder, Klee und in neueren Zeiten Filliou, Tuttle, Tinguely um einige zu nennen, überzeugten vor allem durch die Leichtigkeit, mit der sie ihren Werken Seele und Geist mitgaben. Die DADA-Bewegung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die ZERO-Gruppe in den 50er und 60er Jahren und auch die FLUXUS-Idee sind eng verknüpft mit dem Ernst und der Notwendigkeit des Spiels. Nicht zuletzt möchte ich an meine zwei Lehrer, die Bildhauer Tony Cragg und Erwin Heerich erinnern. Tony erspielte sich von Anfang an mit großem Erfolg, ohne Materialängste, die eigenwilligsten Gebilde und Erwin konnte, vor allem in seinen frühen Werken, durch die Einbeziehung des Spielerischen leidvolle Kriegserfahrungen überwinden. Seit mehr als 100 Jahren, wird das Spielerische zu einem nicht zu unterschätzenden Anteil, wenn es um das Überleben der Menschheit geht. Es steht gegen alle Diskriminierung, Diktatur und Zerstörung unserer Erde.

Dieses Buch sei für meine Töchter ***Nella, Rita und Lena,***
die mir die Leichtigkeit und den hohen Wert des Spiels lebendig erhalten haben.

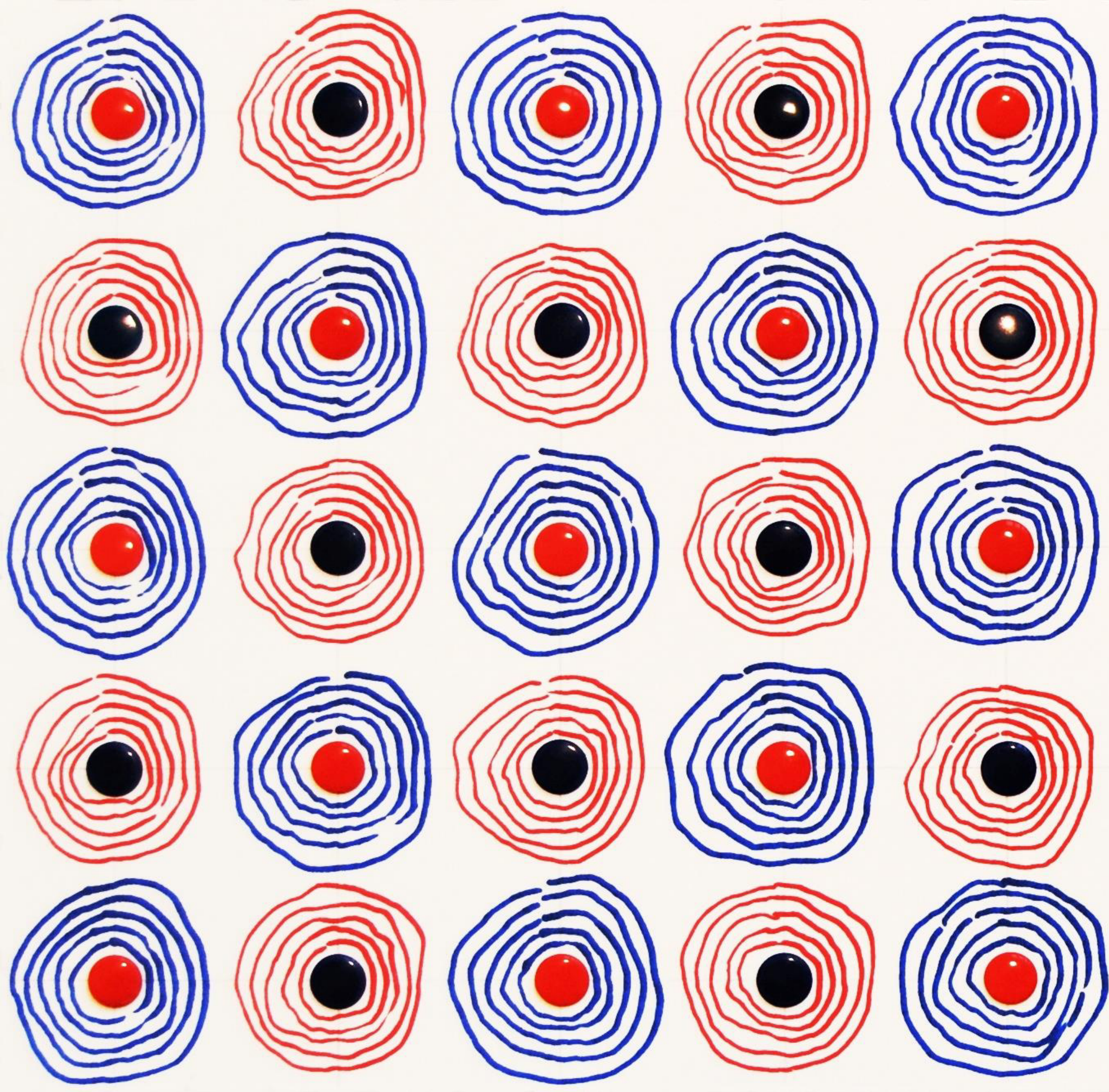


Nella, Gerd und Lena, 2000



Rita wurde am 9. Juli 1995 geboren. Nella, damals 6 Jahre alt, malte und schenkte ihr dieses Bild zur Geburt. Es zeigt Nella in der Mitte, Rita in der Wiege und Kater Lukas. Die große Sonne berührt Glück bringend Nellas Kopf und zeugt von der ebenso großen Freude. Umrahmt wird die Szene von unserem Kirschbaum, den sie gleich zweimal, links und rechts malt. Sehr schön ist in diesem Bild zu sehen, wie Nella aus einem natürlichen Antrieb heraus, die Wiederholung der Kirschen als Ausdrucksmittel verwendet.

Rita war ein Engel und kehrte bereits am 4. Dezember 1995 wieder zu den Engeln zurück. Ein schweres Atemleiden, nahm ihr alle Kräfte. Das Bild war immer in ihrer Nähe und sie hat es dann auch mitgenommen in den Himmel.



penny penny edeka
bauhaus mango ikea
aldi lidl famila
marktkauf otto toyota

netto netto kik kik kik
kaiser's dm norma hit
prada puma boss esprit
kaufland toom real audi

schlecker schlecker aeg
triumph levi's bmw
neukauf vitra ford rewe
coop saturn lacoste

honda honda hollister
telekom alnatura
red bull ebay chiquita
chanel volvo c&a

takko takko adidas
h&m mercedes brax
cola pepsi nestlé mars
obi mazda - irgendwas …

Marken-DADA, 1990 / 2015

Das Prinzip der Wiederholung

„Nun wenden Sie sie so, dass sie die Blumen und Bücher sehen können!“
Kaum war das geschehen, als die Kinder verstummten und auf die Rosen und bunt leuchtenden Buchseiten loszukrabbeln begannen. Aus den Reihen der Kinder ertönten kleine aufgeregte Schreie, freudiges Lallen und Zwitschern.
Der Direktor rieb sich die Hände. „Großartig!“ sagte er. „Fast wie auf Bestellung!“
Er wartete, bis alle seelenvergnügt beschäftigt waren. „Und nun passen Sie auf!“ sagte er und gab mit erhobener Hand ein Zeichen.
Die Oberpflegerin, die am anderen Ende des Saals vor einem Schaltbrett stand, drückte einen kleinen Hebel nieder. Ein heftiger Knall, gellendes Sirenengeheul, rasendes Schrillen von Alarmklingeln.
Die Kinder erschraken und schrien auf, die Gesichtchen von Entsetzen verzerrt.
„Und jetzt“, rief der Direktor, „werden wir die Lektion mittels eines elektrischen Schlägelchens einbleuen.“
Er winkte abermals, die Oberpflegerin drückte einen zweiten Hebel nieder. Das Plärren der Kinder hörte sich plötzlich anders an. Verzweiflung, fast Wahnsinn klang aus diesen durchdringenden Schreikrämpfen. Ihre Körperchen wanden und streiften sich, ihre Glieder zuckten wie von unsichtbaren Drähten gezogen.
„Wir können durch diesen ganzen Streifen des Fußbodens elektrischen Strom schicken“, brüllte der Direktor erklärend.

Aldous Huxley, Schöne neue Welt, 1953

Hier findet jeder was. ~~~ Gleich bestellen. Nur solange der Vorrat reicht. ~~~ Kennenlernangebot für Neukunden. ~~~ Endlich beginnt die Kuschelzeit. ~~~ Immer gut und immer billig. ~~~ Jeder Kauf eine gute Tat. ~~~ Bestellen Sie jetzt. ~~~ Machen sie die Welt ein bisschen besser. ~~~ Eine gute Wahl für alle. ~~~ Knallhart kalkuliert. ~~~ Wechseln Sie zum günstigen Preis. ~~~ Brillenschick zum Nulltarif. ~~~ 10 Jahre beste Preise. ~~~ Neues entdecken. ~~~ Jetzt testen und fachmännisch beraten werden. ~~~ Jetzt zugreifen und absahnen. ~~~ Einbauen, starten, sparen. ~~~



Das Prinzip der Wiederholung – Gesamtansicht (Rekonstruktion 2015)

Schnell bestellen und sparen. ~~~ Highlights der Saison. ~~~ Höchster Komfort zum niedrigsten Preis. ~~~ Unser Geschenk für Ihr Interesse. ~~~ Wir helfen sparen. ~~~ Der besondere Tag mit Aktionen für Ihre Kinder. ~~~ Nutzen Sie gleich Ihre Vorteile. ~~~ Schönes suchen, alles finden, anders bleiben. ~~~ Meisterhaft günstig. ~~~ Das knallt: Navi und Hifi zum Jubelpreis. ~~~ Innovative Ideen für Alle. ~~~ Hier ist richtig was los. ~~~ Ausgezeichnete Qualität von höchster Stelle bestätigt. ~~~ Das wird Ihnen gefallen. ~~~ Köpfchen beweisen – Helm aufsetzen. ~~~ Das sparen geht weiter. ~~~ Der Standard für Ihre Zukunft. ~~~ Platz 1 – Testsieger. ~~~ Der Kluge genießt was edel ist. ~~~ Beste Auswahl, beste Preise. ~~~ Wir sind persönlich für Sie da. ~~~ Gut für Mensch und Umwelt. ~~~ Wir lassen die Preise schmelzen. ~~~ Das Jahr der Höchstleistungen. ~~~ Weitere Extra-Angebote: das lohnt sich. ~~~ Nachhaltig gut – frisch ausgezeichnet. ~~~ Jetzt sparen wie nie. ~~~ Bei uns bekommen Sie Hunger auf Neues. ~~~ Die pure Lust an der neuen Natürlichkeit. ~~~ Sagenhaft günstig. Sofort zum Mitnehmen. ~~~ Gut für Ihre Urlaubskasse. ~~~ Sonder-Finanzierungs-Tage. ~~~ Restposten, Einzel-, Ausstellungsstücke megabillig für Sie. ~~~ Kennen Sie ein besseres Angebot? Kommen Sie zu uns. ~~~ Geprüfte Qualität auf einen Blick. ~~~~


Kaufland
MARKTKAUF
IKEA

Für jedes Büro die überzeugende Lösung. ~~~ Frei und ungebunden online. ~~~ Billigpreis-Beweis. ~~~ Bitte ausfüllen und sofort Gratisangebot anfordern. ~~~ Extra-Guthaben für Neukunden. ~~~Nur solange der Vorrat reicht. ~~~ Genial günstig. ~~~ Kinder, was für tolle Preise. ~~~ Ein Sommer voller Glücksmomente. ~~~ Gehen Sie auf Nummer sicher. ~~~ Gleich mitspielen und gewinnen. ~~~ Genießer wollen's wissen. ~~~ Echte Billigpreise gibt's nur hier. ~~~ Nimm 3 – zahl 2. ~~~ Schenken macht Freude. ~~~ Satte Auswahl beim Testsieger. ~~~ Festlich, günstig, glücklich. ~~~ Es gibt immer was zu tun. ~~~ Frisch und billig fürs Wochenende. ~~~ Maschinen für kluge Rechner. ~~~ Alles Wissen für Sie. ~~~ Goldene Angebote im Herbst. ~~~ Kaufen Sie zu traumhaft günstigen Konditionen. ~~~ Jetzt werden Sie fürs Shoppen bezahlt. ~~~ Heiße Informationen für Liebhaber. ~~~ Geschenkideen, die eine gute Figur machen. ~~~ Etwas Warmes braucht der Mensch. ~~~ Gewinnen Sie einen Traumurlaub. ~~~ Felgen knallhart reduziert. ~~~ Das pure Vergnügen. ~~~ Mega-günstiger Marken-Winter. ~~~ Wunderschön, die neue Herbstmode. ~~~ Üppige Bildbände zu unschlagbaren Preisen. ~~~ Wir helfen haushalten. ~~~ Alles frisch, immer. ~~~ Attraktiv im Design, extratief im Preis. ~~


Kaufland
MARKTKAUF
EDEKA

Bettwäsche in großer Auswahl zum kleinen Preis. ~~~ Luxus trifft Leichtigkeit. ~~~ Modisch, praktisch, sparsam. ~~~ Ganz groß im Kommen. ~~~ Total entspannte Preise. ~~~ Jetzt Vitamine tanken. ~~~ Alles im Eimer. ~~~ Sparen sie beim Sommer-Shoppen. ~~~ Wir liefern gern schon morgen. ~~~ Sicherheit zum Top-Preis. ~~~ Wir erfüllen Weihnachtswünsche. ~~~ Garantierter Sitzkomfort. ~~~ Hier bekommst Du alles für Dein Projekt – sogar das Geld. ~~~ Wir zeigen Teuer die rote Karte. ~~~ Das sollten Sie haben. ~~~ Trend trifft Wellness. ~~~ Es gibt viele Biere, aber nur einen König. ~~~ Umweltbewusstsein macht fit. ~~~ Superknüller-Angebote. ~~~ Lässiger Style für starke Typen. ~~~ Hier sind Sie garantiert im Vorteil. ~~~ Willkommen an der Frische-Theke. ~~~ Projekte umsetzten – jetzt. ~~~ Faire Preise für gute Produkte. ~~~ Kreuzfahrten zum Superpreis. ~~~ Das Auto ist silber – der Preis ist gold. ~~~ Fass mich an. ~~~ Spartrends – Preistipps. ~~~ Die sparsame Alternative. ~~~ Vielfältige Freizeitangebote sichern und tolle Preise gewinnen. ~~~ Die große Jubel-Aktion. ~~~ Die beste Wahl des Jahres. ~~~ Glanz und Glamour für einen perfekten Auftritt. ~~~ Markenqualität zu Jubelpreisen. ~~~ Technik-Stars extrem reduziert. ~~~ Die Endphase im Totalausverkauf. ~~~~~~~~~


IKEA
Kaufland
PENNY.
ALDI
MARKTKAUF
PHILIPS

Jetzt für Sie verlängert: schnell anmelden. ~~~ Da läuft's den Preisen kalt den Rücken runter. ~~~ Kommen, feiern, sparen. ~~~ Hmmm … das sind Gaumenfreuden. ~~~ Gratiskatalog mit Willkommensüberraschung. ~~~ Kleine Raten für große Wünsche. ~~~ Gemeinsam für's Klima. ~~~ Polster, die Sie verwöhnen. ~~~ Gewinnen Sie einfach das, was Sie sich wünschen. ~~~ Das ist Ihre Chance. ~~~ Nutzen Sie Ihre 3-fach Chance. ~~~ Warum mehr bezahlen? Sparen kann so einfach sein. ~~~ Gute Seiten für gute Geschäfte. ~~~ Alles mit Qualität. ~~~ Das große Preisfeuerwerk zum neuen Jahr. ~~~ Ran an die Marke. ~~~ Kompetenz für Ihre Gesundheit. ~~~ Shopping-Spaß mit der Geschenkkarte. ~~~ Lesen, was gesund macht. ~~~ Mehr Inhalt. ~~~ Aus unserer Heimat echt und gut. ~~~ Vorfreude garantiert. ~~~ Täglich Frische aus aller Welt. ~~~ Heute bestellt und morgen geliefert. ~~~ Wir stehen für Vielfalt. ~~~ Kopfkissen-Rabatt-Aktion. ~~~ Angebote in Hülle und Fülle. ~~~ Da freut sich das Sparschwein. ~~~ Alles Abholpreise. ~~~ Das Jahr fängt günstig an. ~~~ Die Schnäppchenjagd ist eröffnet. ~~~ Nochmals drastische Preisreduzierung. ~~~ Optimaler Service, Kompetenz und Qualität. ~~~ Ihre Sofort-Kreditvorteile. ~~~ Top-Angebot. ~~~ Gutes kann so billig sein. ~~~ Zugreifen. ~~~ Alles Bio. ~


Kaufland
IKEA
ALDI

So günstig ist bequem. ~~~ Träumen kann so schön sein. ~~~ Unser Geschenk für Ihr Interesse. ~~~ Schnell bestellen und sparen. ~~~ Wir helfen sparen. ~~~ Jetzt reservieren und Vorteile sichern. ~~~ Gute Wahl: Sicherheit. ~~~ Tiefe Preise für super Qualität. ~~~ In Preis und Leistung immer ein Volltreffer. ~~~ Von sparen bis entspannen. ~~~ Sensationelle Preisvorteile. ~~~ Wir gehören dazu. ~~~ In jeder Kombination der perfekte Komfort. ~~~ Platz 1 – Branchensieger. ~~~ Medallien für Preis und Leistung. ~~~ Leichte Wahl. ~~~ Bei uns sind Sie immer die Nr. 1. ~~~ Werden Sie jetzt Küchen-Spar-Weltmeister. ~~~ Täglich besser. ~~~ Preis und Leistung immer ein Volltreffer. ~~~ Auf unsere Mannschaft ist immer Verlass. ~~~ Tolle Highlights zu Highlight-Preisen. ~~~ Tiefpreisrekord – günstiger geht nicht. ~~~ Aufziehen, abfahren, abfeiern. ~~~ Grüne Welle trifft Zeitgeist. ~~~ Sonntags-Einkaufsvergnügen. ~~~ Angebot des Monats. ~~~ Prozente statt Parolen. ~~~ Beenden Sie dieses Jahr mit einer Schnäppchenjagd. ~~~ Die besten Prämien für Ihre Empfehlung. ~~~ Rabatt-Endspurt. ~~~ Christbäume für jeden Wunsch. ~~~ Küchenpreis-Offensive. ~~~ Alles für Ihr Schlafzimmer zum günstigen Paket-Preis. ~~~ Vom Rat der Experten profitieren. ~~~ Gratis-Sticker bei jedem Shirt. ~~~~~


ALDI
Kaufland
EDEKA
IKEA
MARKTKAUF
PHILIPS

Schnäppchenjäger aufgepasst. ~~~ Tolle Möbel zu Schlussverkaufspreisen. ~~~ Kartonweise Hammerpreise. ~~~ Geiz ist geil. ~~~ Hereinspaziert. ~~~ Qualität in Topform. ~~~ Aus Liebe zum Sport. ~~~ Frische zu Jubelpreisen. ~~~ Einfach meisterhaft. ~~~ Gleich Chance nutzen und mitmachen. ~~~ Bestellen und Einkaufen, wie und wo Sie wünschen. ~~~ Wir haben keine Lust zu zählen: Inventur-Geizposten. ~~~ Was für ein Glück – Weihnachtstiefpreise. ~~~ Preissenkung. ~~~ Nur zahlen was Sie nutzen. ~~~ Markenqualität zu Jubelpreisen. ~~~ Super Preisreduzierung. ~~~ Wir bitten zu Tisch. ~~~ 365 Tage Dauertiefpreise. ~~~ Sparen Sie großflächig. ~~~ Wenn Du zu viel bezahlst, nervt es Dich ewig. ~~~ Zugabe, Zugabe, Zugabe. ~~~ Bequem und schnell einkaufen. ~~~ Hier kracht es richtig. ~~~ Messerscharf kalkuliert – alles für die Küche. ~~~ Diese Preise gibt es nicht jeden Tag. ~~~ Leise rieselt der Preis. ~~~ Entspannung nur zum Sparpreis. ~~~ Feiern, jubeln, überraschen lassen. ~~~ Zum Glück gibt's Qualität zum Billigpreis. ~~~ Leistungsstark. ~~~ Für Mädchen und Jungen ist Spielspaß garantiert. ~~~ Einfach billig. ~~~ Unsere Knüller. ~~~ Das Haus der großen Marken. ~~~ Sammeln wird jetzt belohnt. ~~~ Hier wird täglich neu gespart. ~~~ Richtig stark. ~~


IKEA
Kaufland
EDEKA

Hoher Spaßfaktor bei tiefem Schnee. ~~~ Alle Größen ein Preis. ~~~ Sonderpreise für die Campingreise. ~~~ Die Narrenpreise sind los. ~~~ Nur für kurze Zeit, gleich bestellen. ~~~ So macht Pflege richtig Spaß. ~~~ Jetzt Extra-Urlaubsgeld sichern. ~~~ Guck mal, billig wie nie. ~~~ Tolle Chancen für Deinen Berufseinstieg. ~~~ Mehr Frische, mehr Auswahl, mehr Billigpreise. ~~~ Angebote zum Abfahren. ~~~ Ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis. ~~~ Besser als wie man denkt. ~~~ Jetzt sparen mit den Jubiläumspreisen. ~~~ Verrückt auf Neues. ~~~ Weltmeisterliche Prämien für alle. ~~~ Mega-Aktionswoche. ~~~ Viele irre Preise. ~~~ Werden Sie aktiv. ~~~ Umweltfreundliche Qualität. ~~~ So surft man heute. ~~~ Riesige Auswahl an Kompletträdern zum Sonderpreis. ~~~ Schlank, schick, kompakt: Ihr perfekter Urlaubsbegleiter. ~~~ Jetzt am Ball bleiben. ~~~ Große Bildung zum kleinen Preis. ~~~ Starten Sie mit uns in den Frühling. ~~~ Bestens unterwegs zum besten Preis. ~~~ Qualität in jedem Detail und das kompromisslos günstig. ~~~ Weiß passt immer. ~~~ Zeit zum Kuscheln, Zeit zum Spielen. ~~~ Tiefst-Preis reduziert. ~~~ Das blaue Wunder. ~~~ Gemeinsam sind wir günstiger. ~~~ Große Vielfalt, einfach klasse, sensationell billig. ~~~ Sparvorteil ohne sofortige Bestellung. ~~~~~~


ALDI

Mal was Neues ausprobieren. ~~~ Die größte Auswahl weit und breit. ~~~ Gleich mitmachen und Chancen nutzen. ~~~ Genießen Sie das Schöne – alles unter 5 Euro. ~~~ Rezepte, die immer gelingen. ~~~ Wohnträume, Ton in Ton abgestimmt. ~~~ Wir senken die Preise. ~~~ Alles praktisch, sauber und frisch – die perfekte Reinigung. ~~~ Wochenweise Billigpreise. ~~~ Vorrat für die Festtage. ~~~ Jetzt neu, genießen wie noch nie. ~~~ Starke Marken zu Dauer-Billigpreisen. ~~~ Keiner ist billiger – garantiert. ~~~ Immer etwas Besonderes. ~~~ Spitzenadresse für Bio. ~~~ Luxus für den kleinen Geldbeutel. ~~~ Individuelle Geschenke, für jeden das Richtige. ~~~ So fair kann Finanzierung sein. ~~~ So werden Ihre Wünsche schneller wahr. ~~~ Für unbeschwertes Einkaufen. ~~~ Immer aktuelle Top-Angebote. ~~~ Jetzt sparen von Mode bis Möbel. ~~~ Volles Nest für Eier. ~~~ Der Trend zur Lebensfreude. ~~~ Jetzt preiswert mieten. ~~~ Wir sind zufrieden, wenn Sie zufrieden sind. ~~~ Unbedingt mitnehmen – Ihr Geld vom Staat. ~~~ Kids aufgepasst, das macht Laune. ~~~ Praktisch und so preiswert – jetzt kaufen. ~~~ Lust auf Luxus. ~~~ Zeit für Bewegung. ~~~ Genießen Sie den Sommer. ~~~ Einfach, schnell und lecker. ~~~ Schöne Hände, gepflegte Füße. ~~~ Traumhafte Designs in himmlischer Auswahl. ~~


ALDI
H&M
MARKTKAUF
IKEA
VERSAND KOSTENFREI
Die Lidl Sommer-Hit
Knallerpreis
3,99
GRAFENWALDER
PILS
50 Punkte

Ein Hauch von Eleganz. ~~~ Schnelle Küche für Genießer. ~~~ Tolle Ausflugstipps. ~~~ Trendige Basics schmeicheln Ihre Figur. ~~~ Preiswert und Ihr Geld wert. ~~~ Zeit sparen und genießen. ~~~ Weltneuheit zu einem unglaublichen Preis. ~~~ Das ist billig. ~~~ Für jeden Schlaftyp das Richtige. ~~~ Jetzt einsteigen und testen. ~~~ Machen Sie dem Schmutz richtig Dampf. ~~~ Festlicher Genuss. ~~~ Riesen-Preisspektakel. ~~~ Wir bescheren Ihnen billige Preise. ~~~ Luxus für alle. ~~~ Feiern Sie mit uns den Mode-Sommer. ~~~ Geiz macht den Meister. ~~~ Ganz nach Ihren Wünschen. ~~~ Die Revolution geht weiter. ~~~ Unser Angebot ist der schönste Grund mal wieder zu feiern. ~~~ Billig fürs Wochenende. ~~~ Weihnachten kann kommen. ~~~ Wohlgefühl verschenken. ~~~ Sagenhaft günstig – viel gespart. ~~~ Da bleibt nur der Preis im Tal. ~~~ Sie erhalten einen Einkaufs-Gutschein. ~~~ Energie und Geld sparen. ~~~ Qualität, die schmeckt. ~~~ Deal des Monats. ~~~ Wir schlagen jeden Preis. ~~~ Warum woanders mehr bezahlen? ~~~ Hier können Sie aufblühen. ~~~ Große Auswahl für noch mehr Geschmack. ~~~ Das ist die Gelegenheit. ~~~ Großer Raus-Verkauf eröffnet. ~~~ Da strahlen Stromsparer. ~~~ Einsteigen bitte. ~~~ Unsere Auswahl ist einzigartig. ~~~ Mehr fürs Geld. ~~~~~~

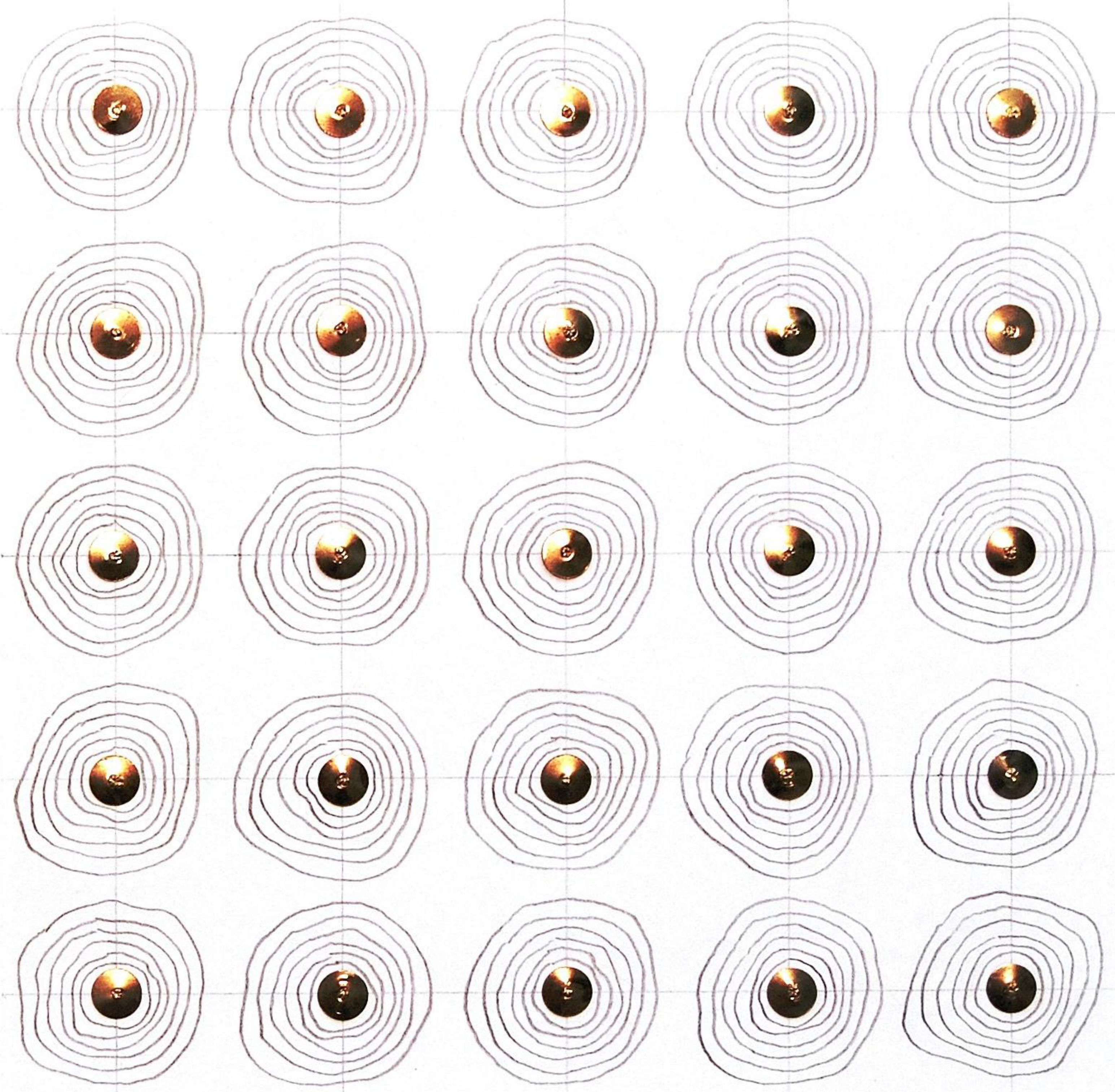

ALDI
LIDL
IKEA
PENNY
PHILIPS

Wir lieben’s gut, wir machen’s günstig. ~~~ Das ist genau mein Ding. ~~~ Hier ticken die Uhren anders. ~~~ Clever sparen – Marken zu Tiefstpreisen. ~~~ Bei diesen Temperaturen schmelzen sogar die Preise. ~~~ Starker Vorteil für Sie. ~~~ Großes Geburtstagsfest – gnadenlose Preise. ~~~ Winterzubehör eiskalt reduziert. ~~~ Top-Innovationen, viele Neuheiten und Erfolgsideen. ~~~ Radikale Reduzierungen, günstiger geht es nicht. ~~~ Attraktiv im Design, extratief im Preis. ~~~ Frische Ideen für Ihr Bad. ~~~ Lassen Sie sich diese Preisknüller nicht entgehen. ~~~ Unser Service vom Feinsten. ~~~ Erfrischende Preise. ~~~ Wir halten Versprechen. ~~~ Wünsche, die in Erfüllung gehen. ~~~ Wir decken Ihren Festtagstisch. ~~~ Traumhaft günstig. ~~~ Nur das Beste für Sie. ~~~ Hier purzeln die Preise. ~~~ Die Marke Ihres Vertrauens. ~~~ Profitieren Sie von unserer Aktion. ~~~ Das lohnt sich doppelt. ~~~ Das ist die Gelegenheit. ~~~ Trendig, knallig, bequem. ~~~ Einzigartige Preise ~~~ Wir machen das Leben einfach. ~~~ Kundenzufriedenheit – Wir erzielen Bestwerte. ~~~ Alles unter einem Dach. ~~~ Sichern Sie sich diese tollen Top-Angebote. ~~~ Jetzt Vorräte anlegen. ~~~ Aktion – Schlagen Sie zu. ~~~ Ideal für Sie. ~~~ Preisgekrönte Qualität. ~~~ Starten Sie durch. ~~~ Hier stimmt der Preis. ~

Tiefschlaf-Garantie geschenkt. ~~~ Für einen guten Start in den Tag. ~~~ Bei diesen Preisen muss man einfach zugreifen. ~~~ Wir haben kräftig am Preis gesägt. ~~~ Leistung macht sich bei uns bezahlt. ~~~ Dufte Preise für dufte Babys. ~~~ Von uns bekommen Sie jede Versicherung. Nur keine teure. ~~~ Wir machen Traumküchen bezahlbar. ~~~ Wähle Dein Sommergeschenk. ~~~ 10 Jahre beste Preise. ~~~ Der nächste Sommer kommt bestimmt. ~~~ Alles muss raus. ~~~ Ein exklusives Dankeschön für Sie. ~~~ Günstig bis zum Schluss.

„Beachten Sie das, meine Herren", sagte der Direktor triumphierend, „beachten sie das wohl!"
Bücher und Getöse, Blumen und elektrische Schläge – schon im kindlichen Geist waren diese Begriffspaare nun zwanghaft verknüpft, und nach zweihundert Wiederholungen dieser oder ähnlicher Lektionen waren sie untrennbar. Was der Mensch zusammenfügt, das kann Natur nicht scheiden.
„So wachsen sie mit einem instinktiven Hass gegen Bücher und Blumen auf. Wir normen ihnen unausrottbare Reflexe an. Ihr ganzes Leben lang sind sie gegen Druckerschwärze und Wiesengrün gefeit."
Ein Student hob zwei Finger: er sehe ja ein, dass es nicht gehe, Angehörige der unteren Kasten ihre der Allgemeinheit gehörende Zeit mit Büchern vergeuden zu lassen, ganz abgesehen von der Gefahr, dass sie etwas läsen, was unerwünschterweise einen ihrer angenormten Reflexe abbiegen könnte, … nein, er verstehe das mit den Blumen nicht. Warum nehme man sich die Mühe, den Deltas die Freude an Blumen psychologisch unmöglich zu machen?
Geduldig erklärte es der BUND. Dass man die Kinder beim bloßen Anblick einer Rose in Schreikrämpfe versetze, entsprang einer höchst ökonomischen Voraussicht. Vor gar nicht langer Zeit, etwa hundert Jahren, hatte man Gammas, Deltas, sogar Epsilons die Liebe zu Blumen und überhaupt Freude an der Natur angenormt, um ihnen den Hang, bei jeder Gelegenheit ins Grüne zu pilgern, einzuimpfen und sie so zu Benützern der Verkehrsmittel zu machen.
„Und benützten sie sie?" fragte der Student.
„Jawohl, ausgiebig", antwortete der BUND. „Aber sonst nichts." Primeln und Landschaft, dozierte er, hätten einen großen Fehler: sie seien gratis. Liebe zur Natur halte keine Fabrik beschäftigt. Man hatte daher beschlossen, die Liebe zur Natur abzuschaffen, wenigstens unter den niederen Kasten, nicht aber den Hang, Verkehrsmittel zu benützen.
„Wir normen den Massen den Hass gegen landschaftliche Schönheiten an", schloss der Direktor, „doch zugleich auch die Liebe zum Freiluftsport. Dabei achten wir darauf, dass jeder Sport den Gebrauch besonderer und komplizierter Geräte nötig mache. Sie benützen also nicht nur die Verkehrsmittel, sondern verbrauchen auch Fabrikate. Und darum diese elektrischen Schläge."

Aldous Huxley, Schöne neue Welt, 1953

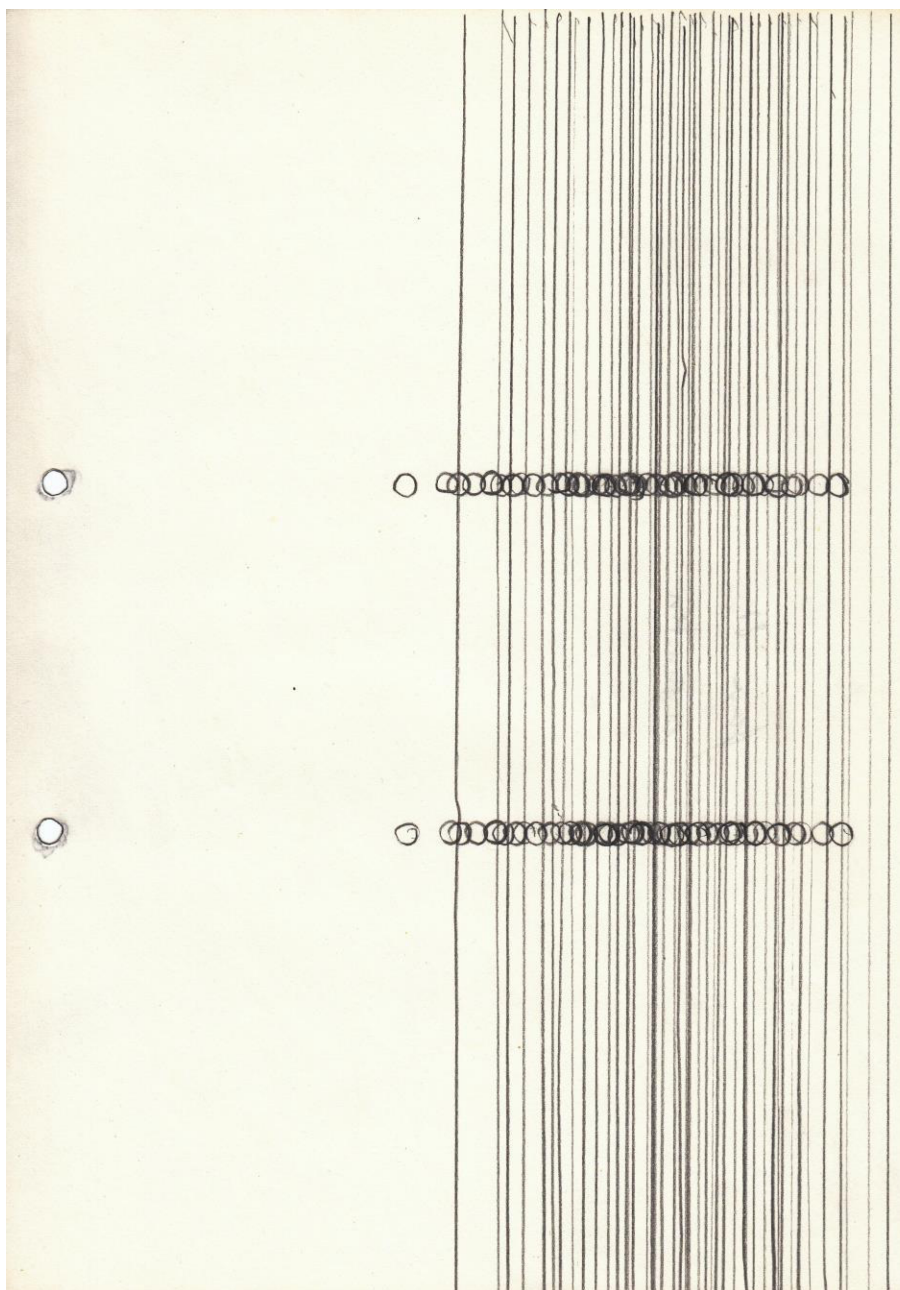


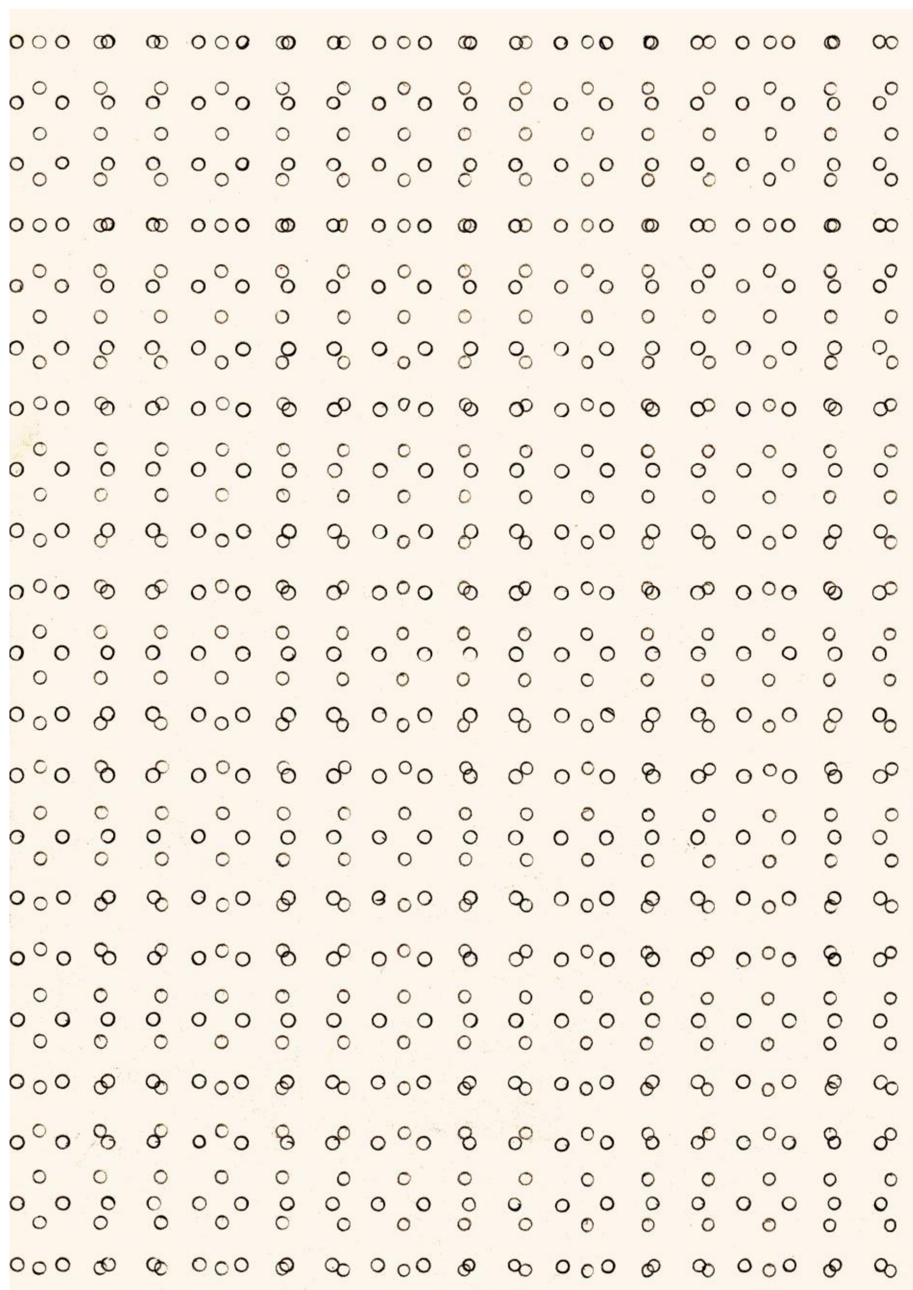
Etüden und andere Handgreiflichkeiten

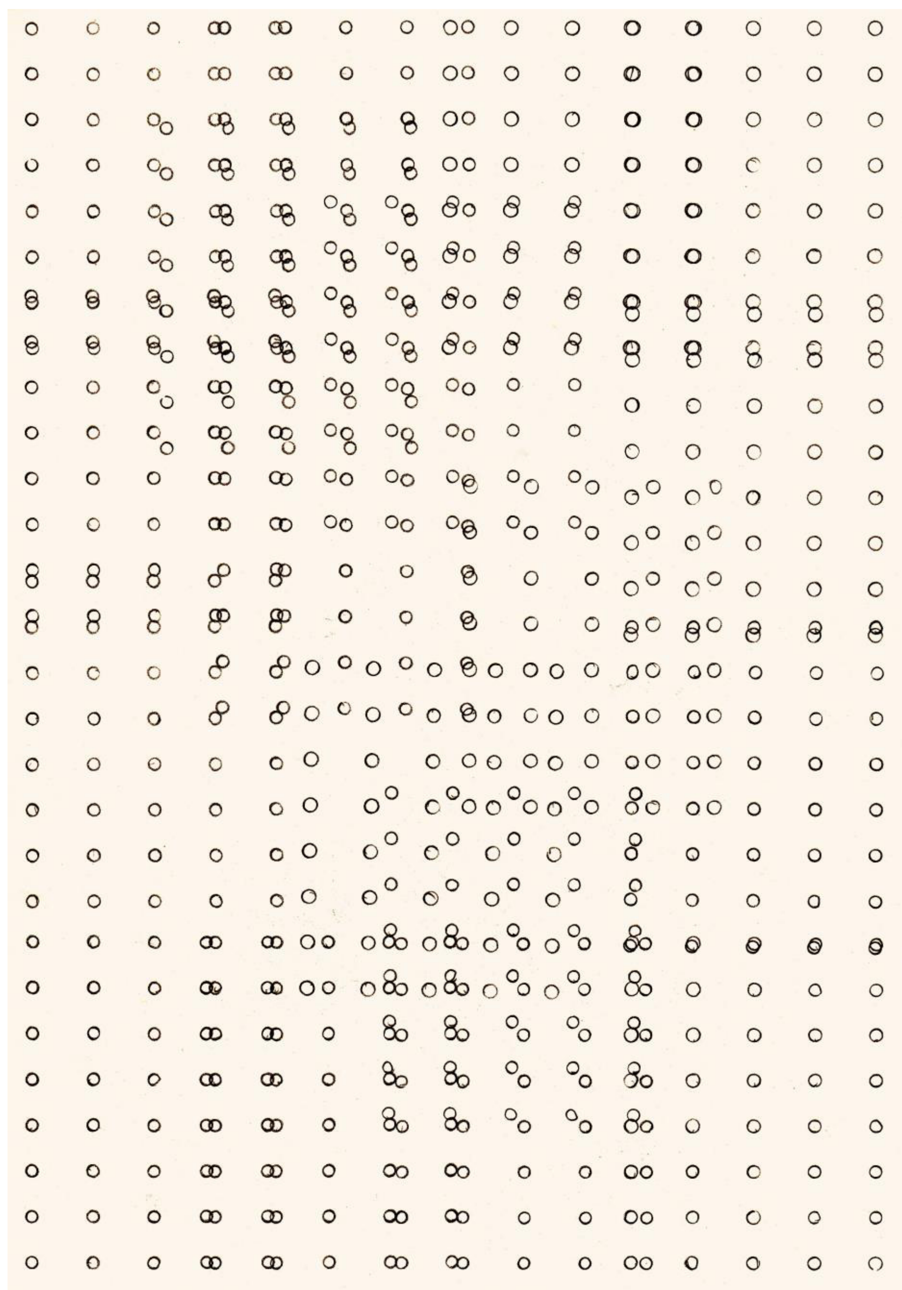
Vom musikalischen Hintergrund der Etüde ausgehend, sie als eine Art Studie zu einer bestimmten spieltechnischen Fragestellung zu betrachten, verbunden mit quasi experimentellen Übungen, kann ich diese Charakterisierung auch auf einen Großteil meiner A4-Zeichnungen seit der Zeit in Paris (1986) beziehen. Damals wählte ich für jeden Tag ein eigenes Zeichenprinzip und wiederholte dieses – und nur dieses systematisch in mehreren Zeichnungen. Im Folgejahr probierte ich dieses serielle Vorgehen in Düsseldorf auf größeren Papierformaten. Als ich dann 1988 nach Basel wechselte und mit Christine zwei Zimmer in der Falknerstraße bezog, befand ich mich erneut in einer Anfangssituation. Atelier war ein kleiner Küchentisch vom Sperrmüll, in dessen einziger Schublade alle meine Arbeitsmittel untergebracht waren. Die Auswahl der auf den folgenden Seiten abgebildeten Zeichnungen und Collagen waren die ersten hier erstellten Arbeitsproben und gewissermaßen wie eine Fingerübung: Altes wieder aufnehmend, Neues ausprobierend, Einzelnes variierend. Tatsächlich gingen die Versuche weit auseinander. Es fehlte ein Zentrum, der lange Atem für eine homogene Arbeitsgruppe. Allerdings konnte ich mich auf das Prinzip der Wiederholung verlassen. In unsicheren Etüden und anderen Handgreiflichkeiten, wie in Mischungen von Zeichnung und Collage wurde es in dieser Zeit augenscheinlich. Ich erkannte zunehmend die Bedeutung der Linie, die unsichtbar alle Wiederholungsvorgänge verbindet, und welche in diesem Buch noch ausführlich dargestellt wird.

Besonders mit Frédéric Chopin wurde die Etüde salonfähig. Die technische Idee, wurde mit musikalischem Ausdruck aufgeladen. Liszt, Rachmaninov und Skriabin setzten diese Entwicklung fort. Im Klavierunterricht lernte ich einige von den achttaktigen Übungen op.821 von Carl Czerny und war sehr angetan von diesen formal sehr reduzierten, doch durchaus reizvollen Stückchen. Das Heft umfasst 160 Übungen und es ist wie ein Skizzenbuch voller Ideen, die nur darauf warten in größere Formen eingebunden zu werden.

Etwa so verhielt es sich auch mit den hier folgenden Zeichnungen und Collagen. Tatsächlich führten sie zu einer minimalisierten Form der Skulptur in Gestalt von beklebten Kartons und vor allem zur Installation. Es fanden sich farbige Papiere in Collagen und erstmals auch farbige Ausschnitte aus Prospekten. Ein unbeschwertes Beobachten und Auffassen der alltäglichsten Dinge, das Ausprobieren mit Stift und Schere, das Kleben und Falten, Lochen und Heften musste zwangsläufig zu räumlichen Etüden herausfordern. Die Improvisation, ebenfalls als musikalische Form bekannt, war bei allem Tun eine wesentliche Aktionsweise. Etüdenhaftes lässt sich hier gut einbauen und zu freiem, leichtem Ausdruck führen. Das Prinzip der Wiederholung sorgt gewissermaßen für die rhythmische Basis. Die folgenden Kapitel werden darüber Auskunft geben.

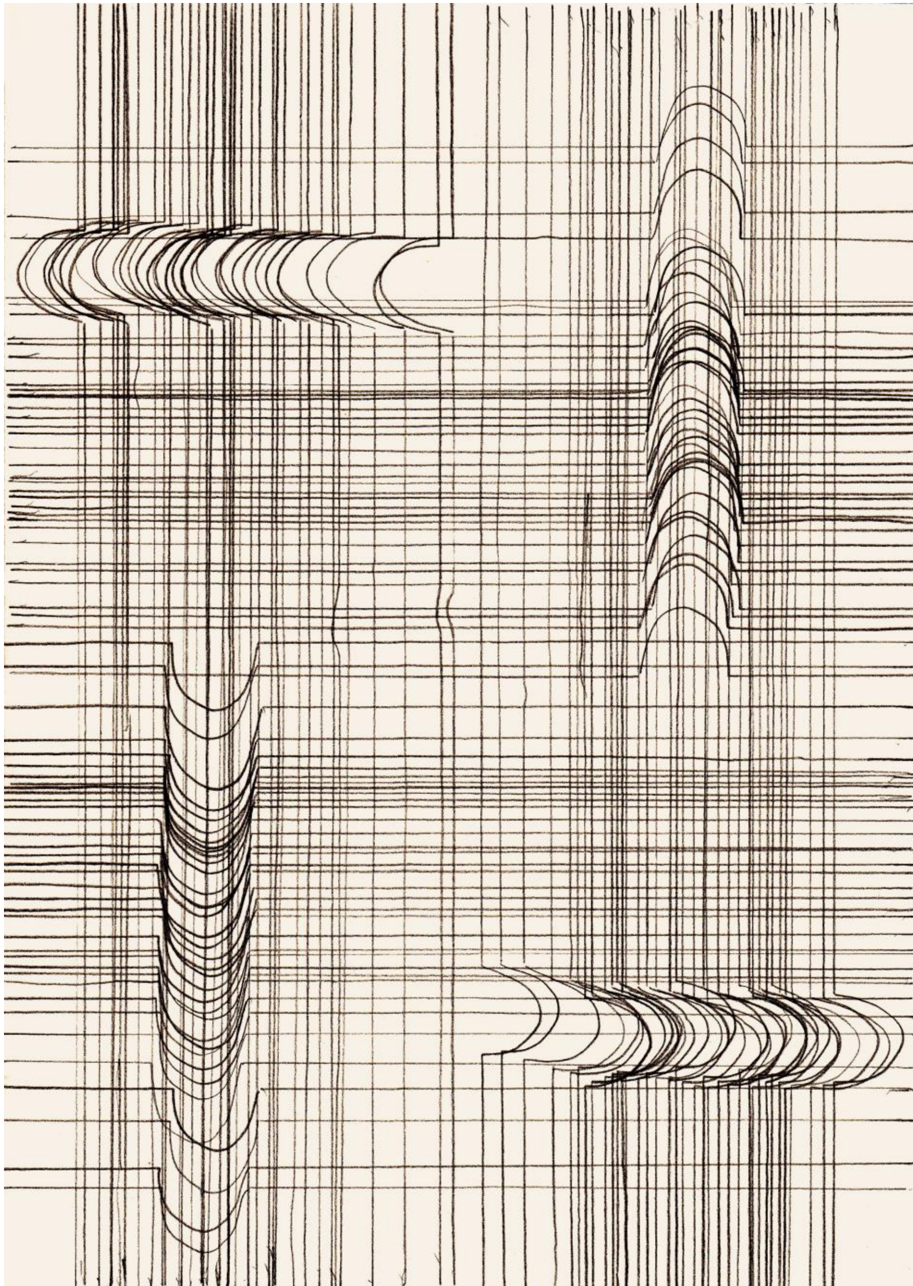


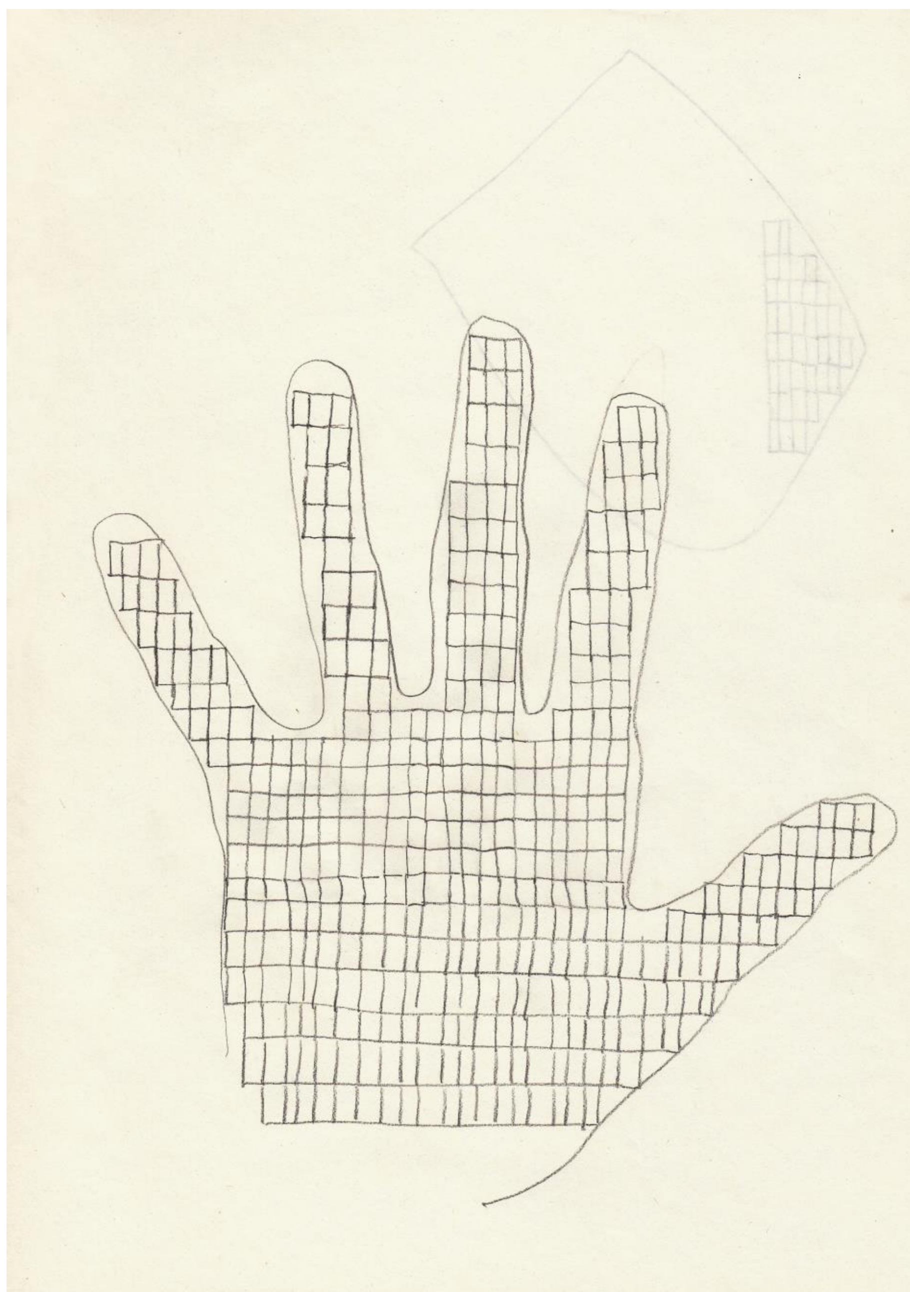


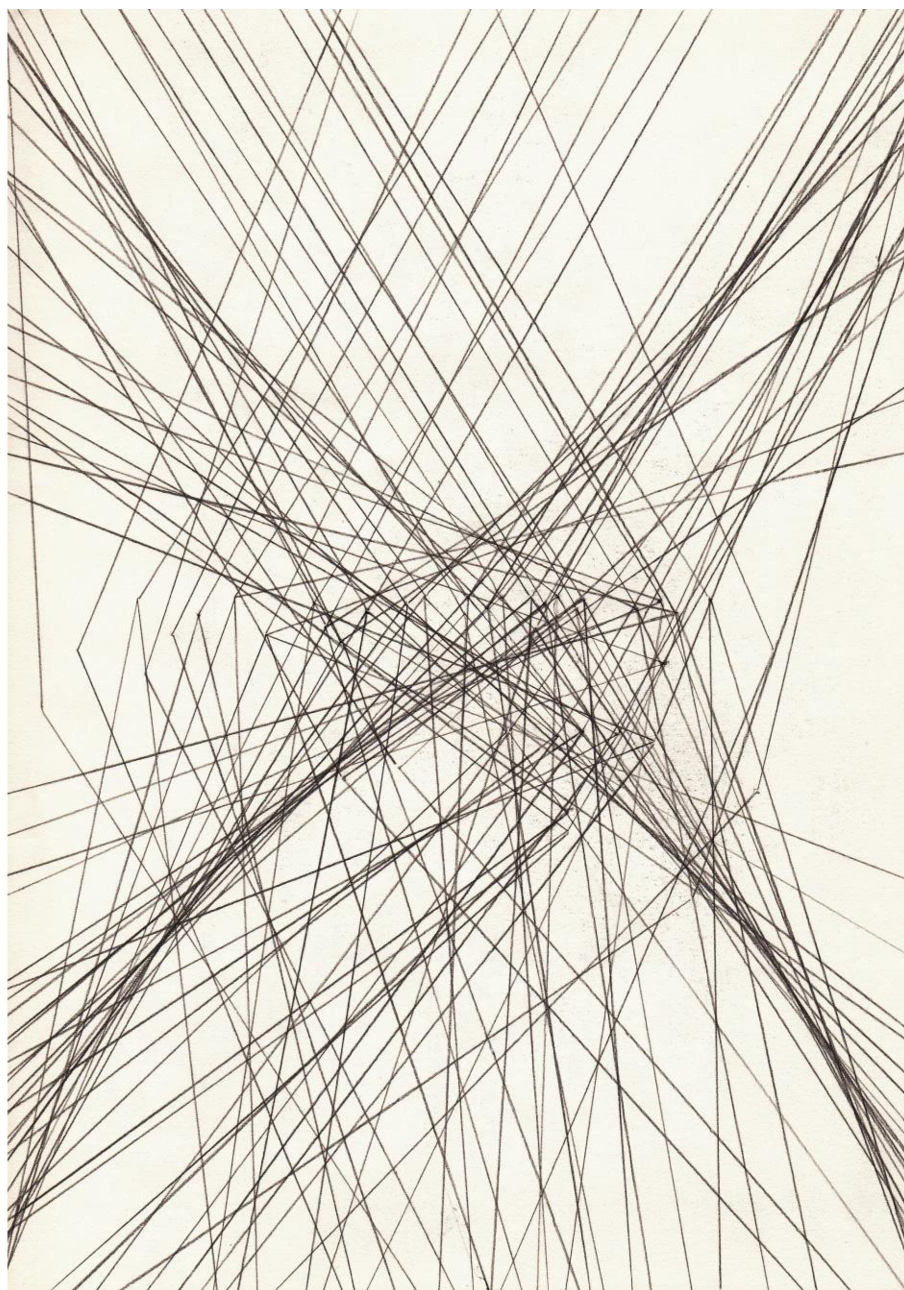


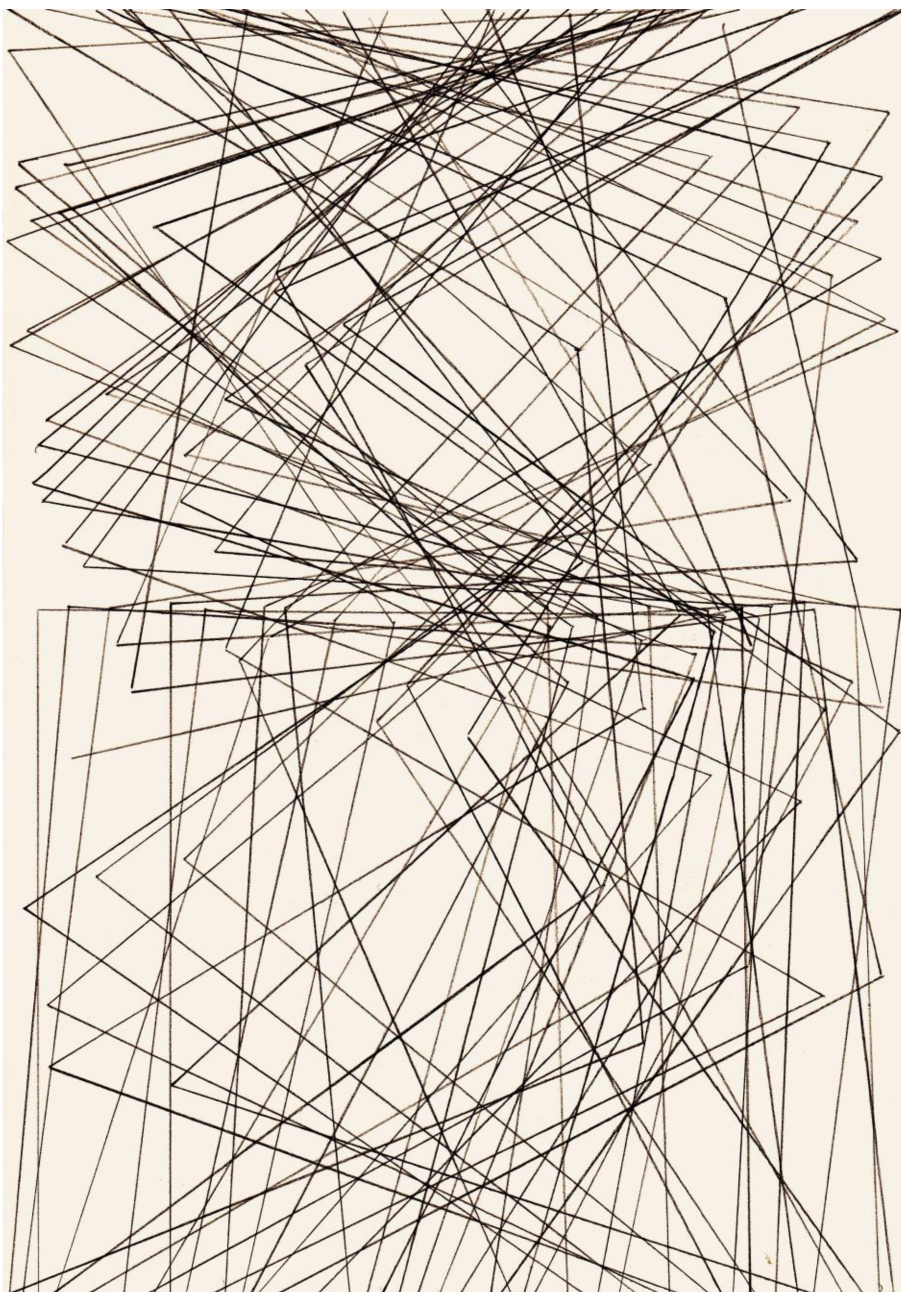


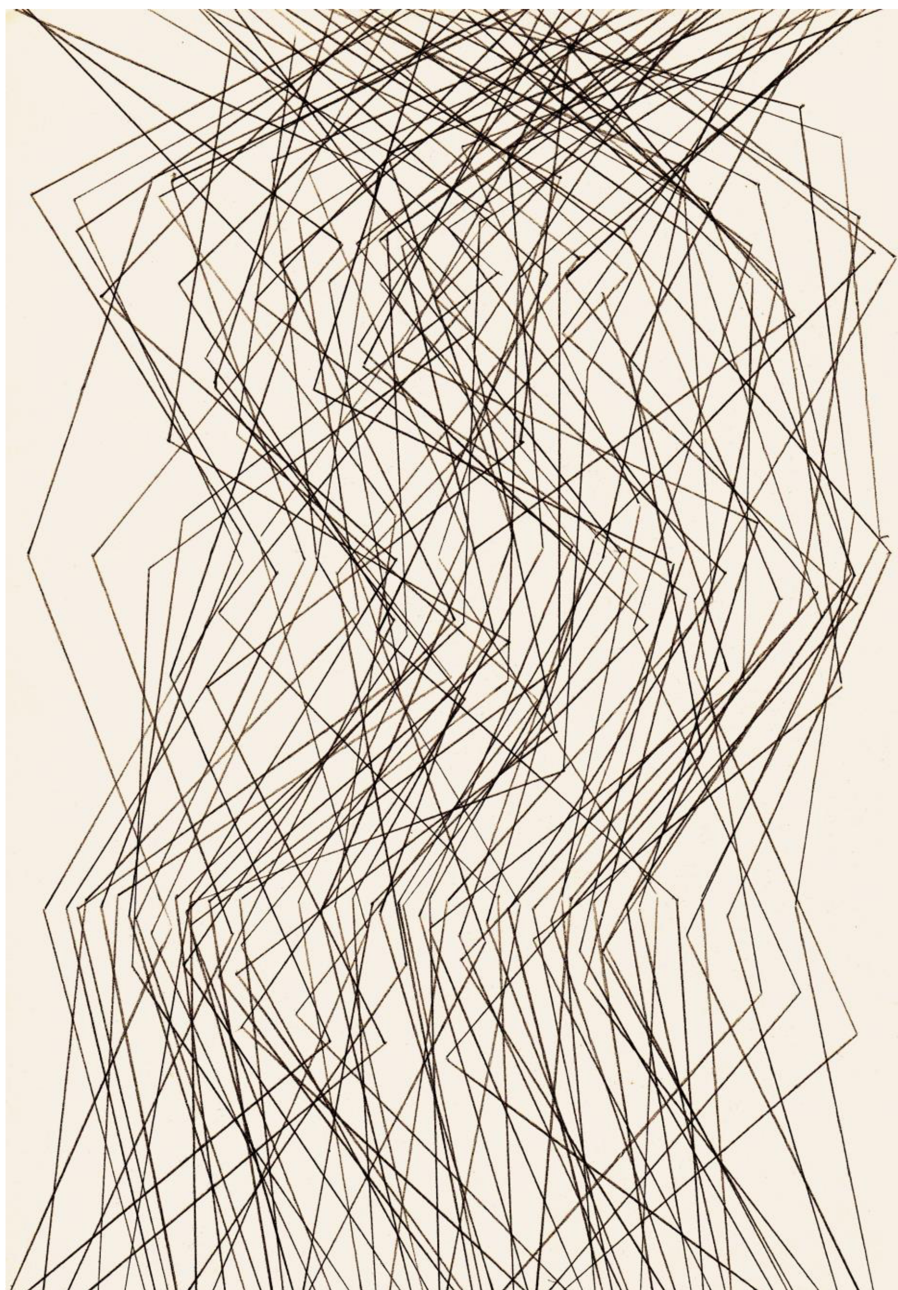


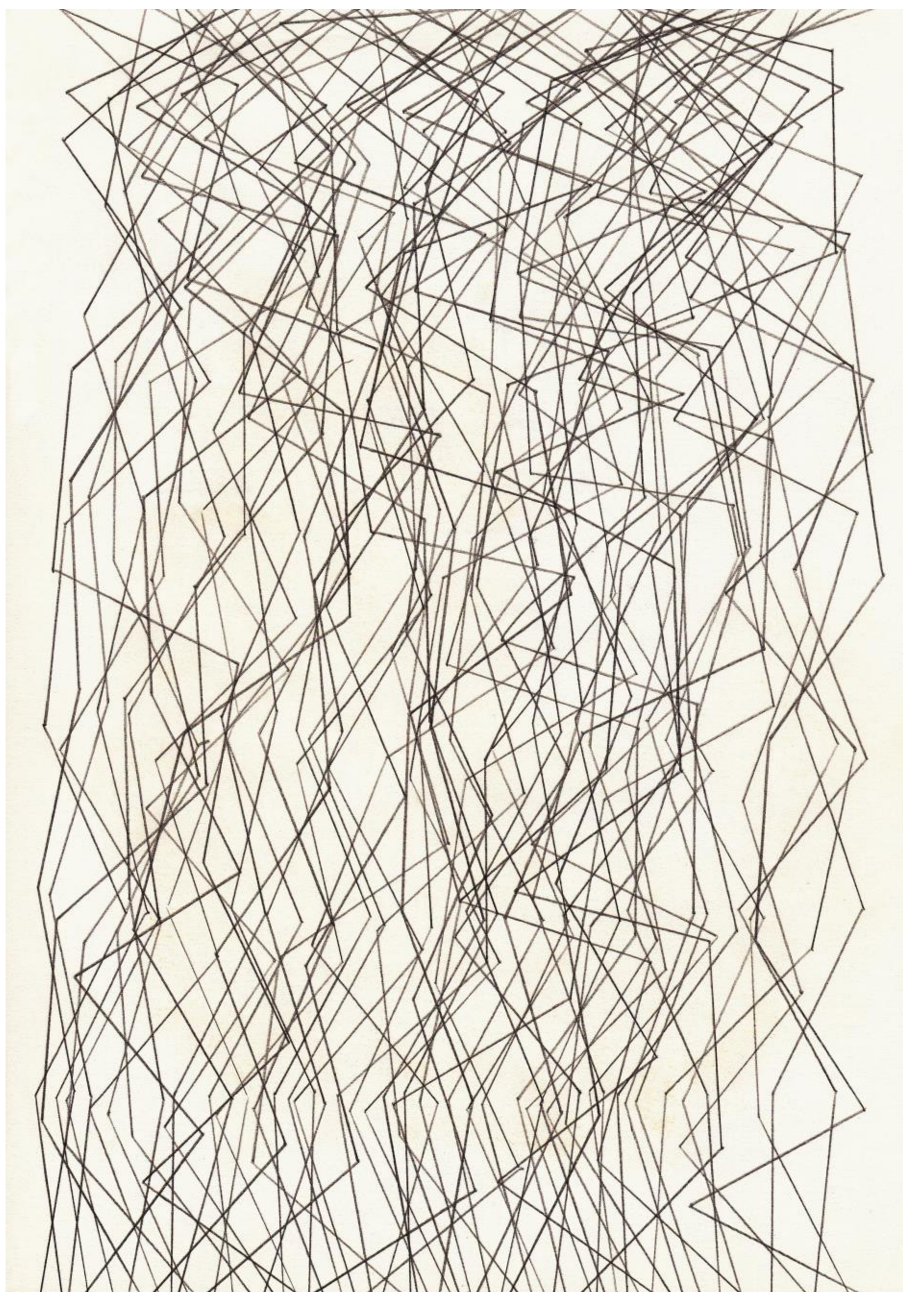


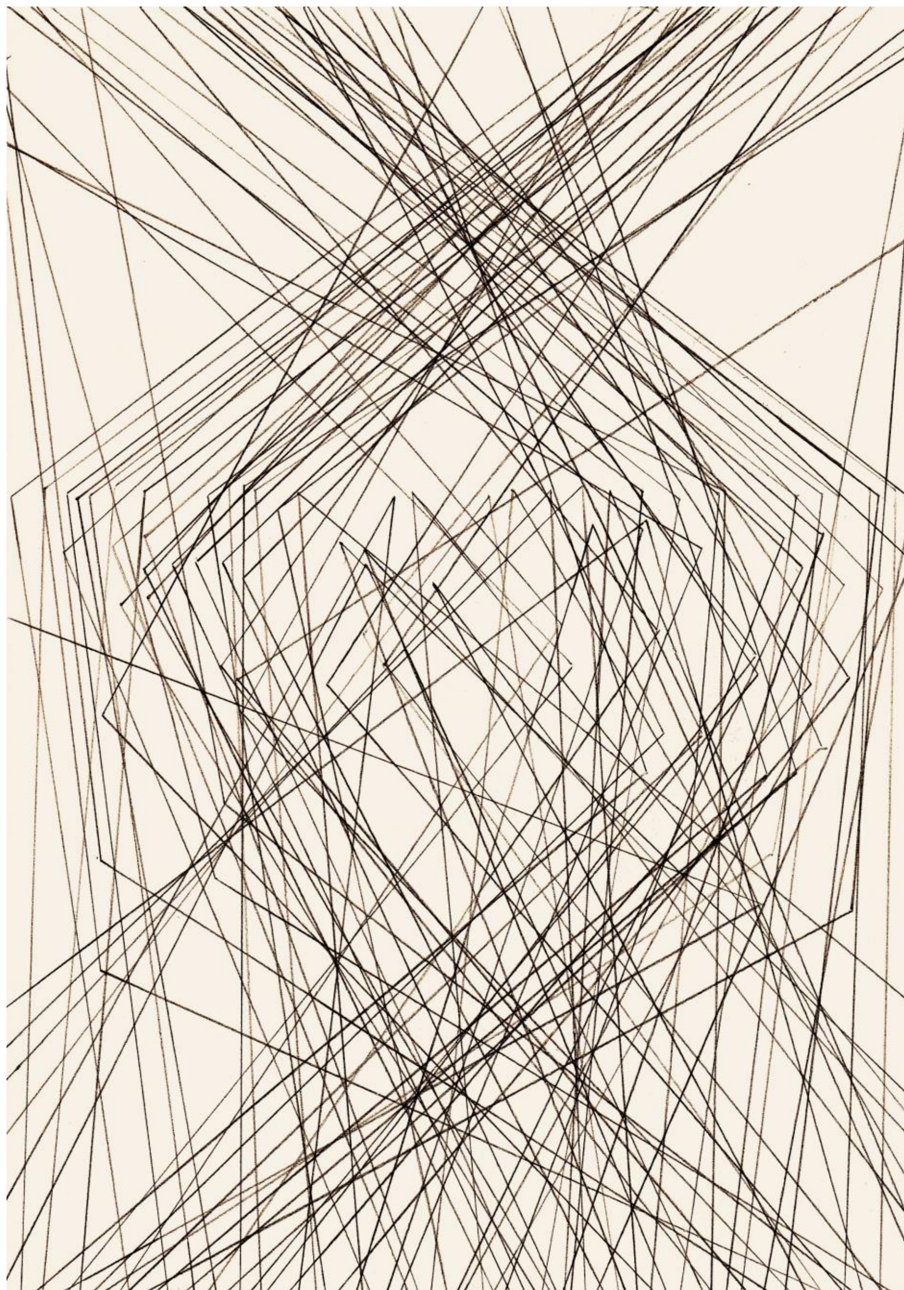


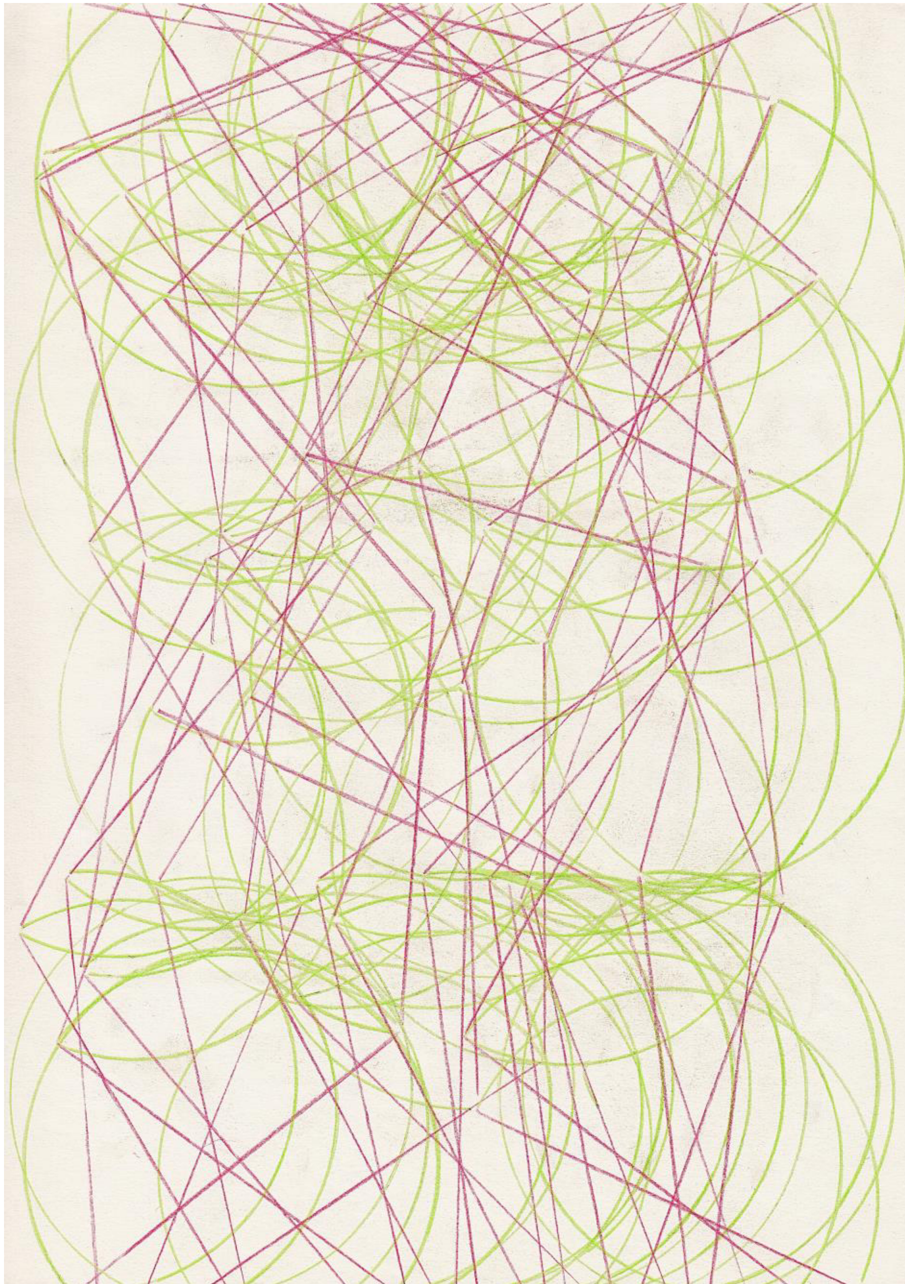


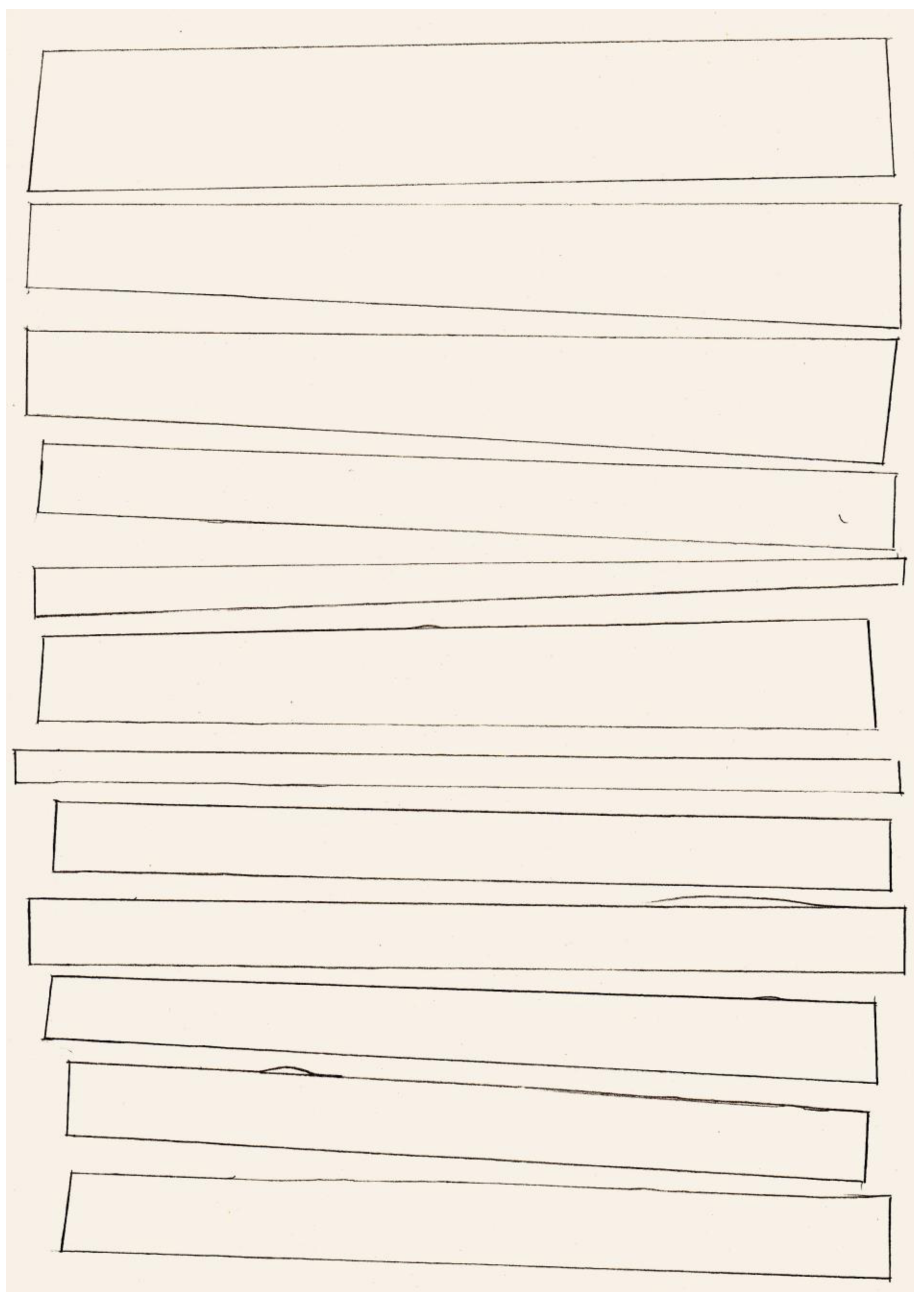


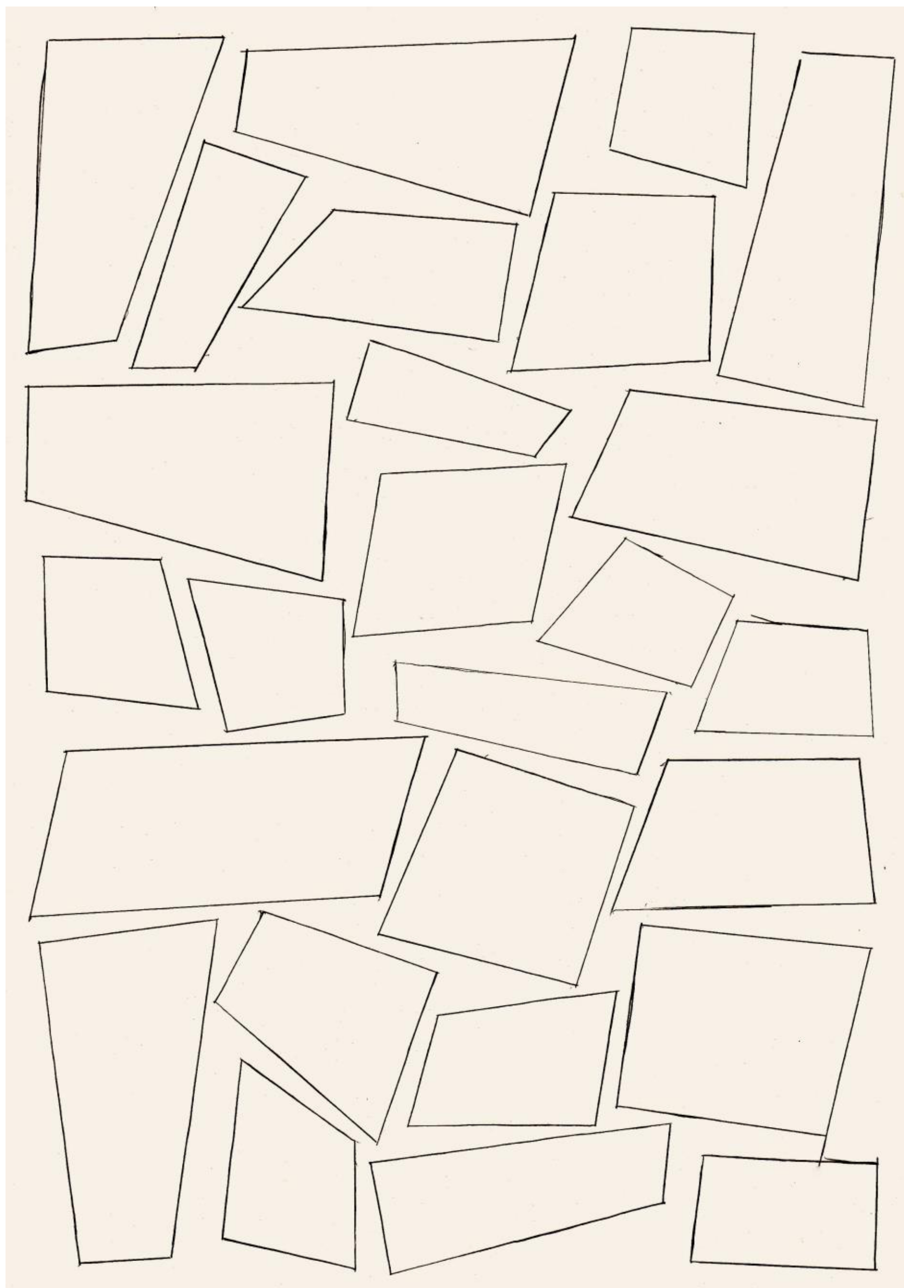


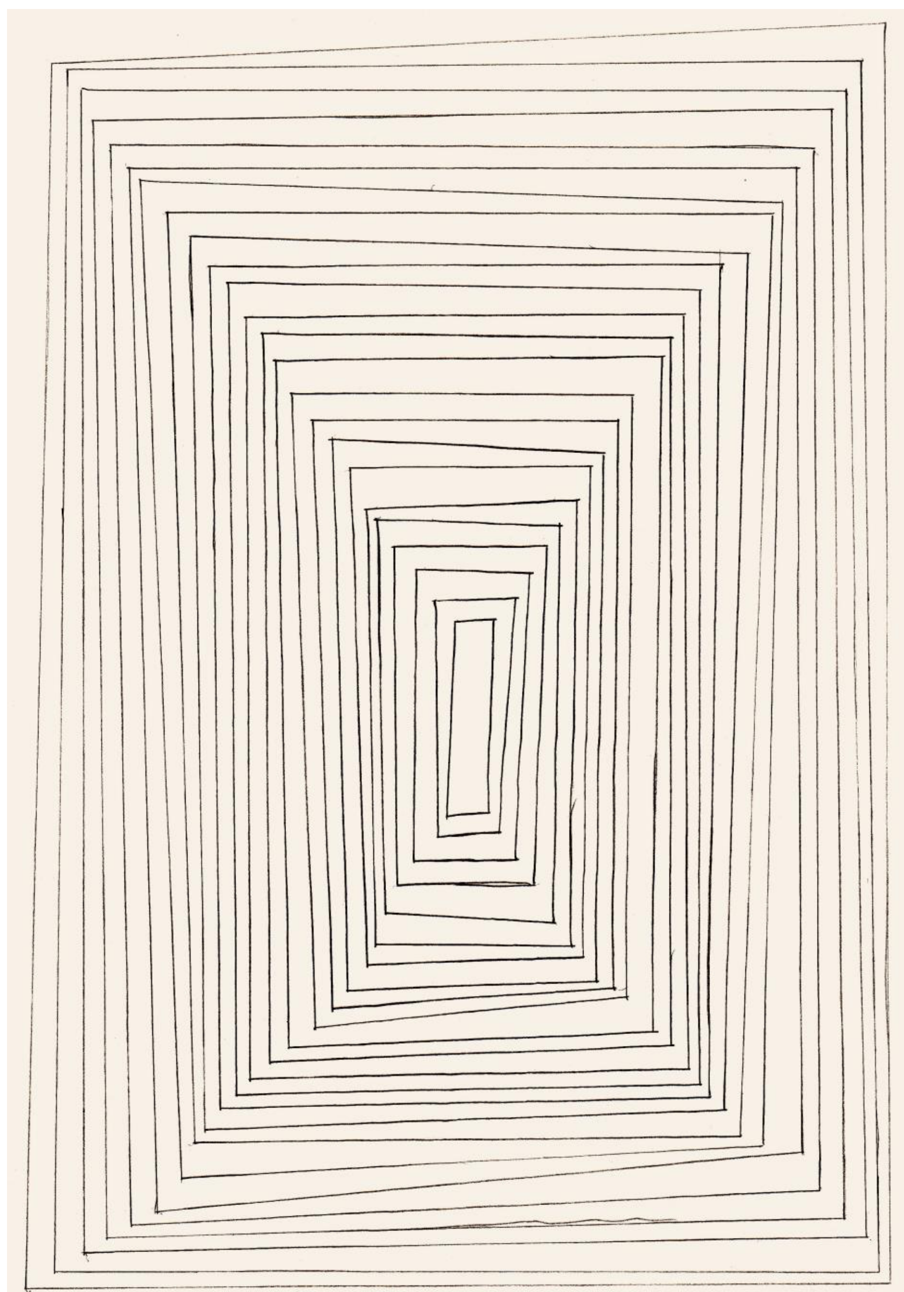


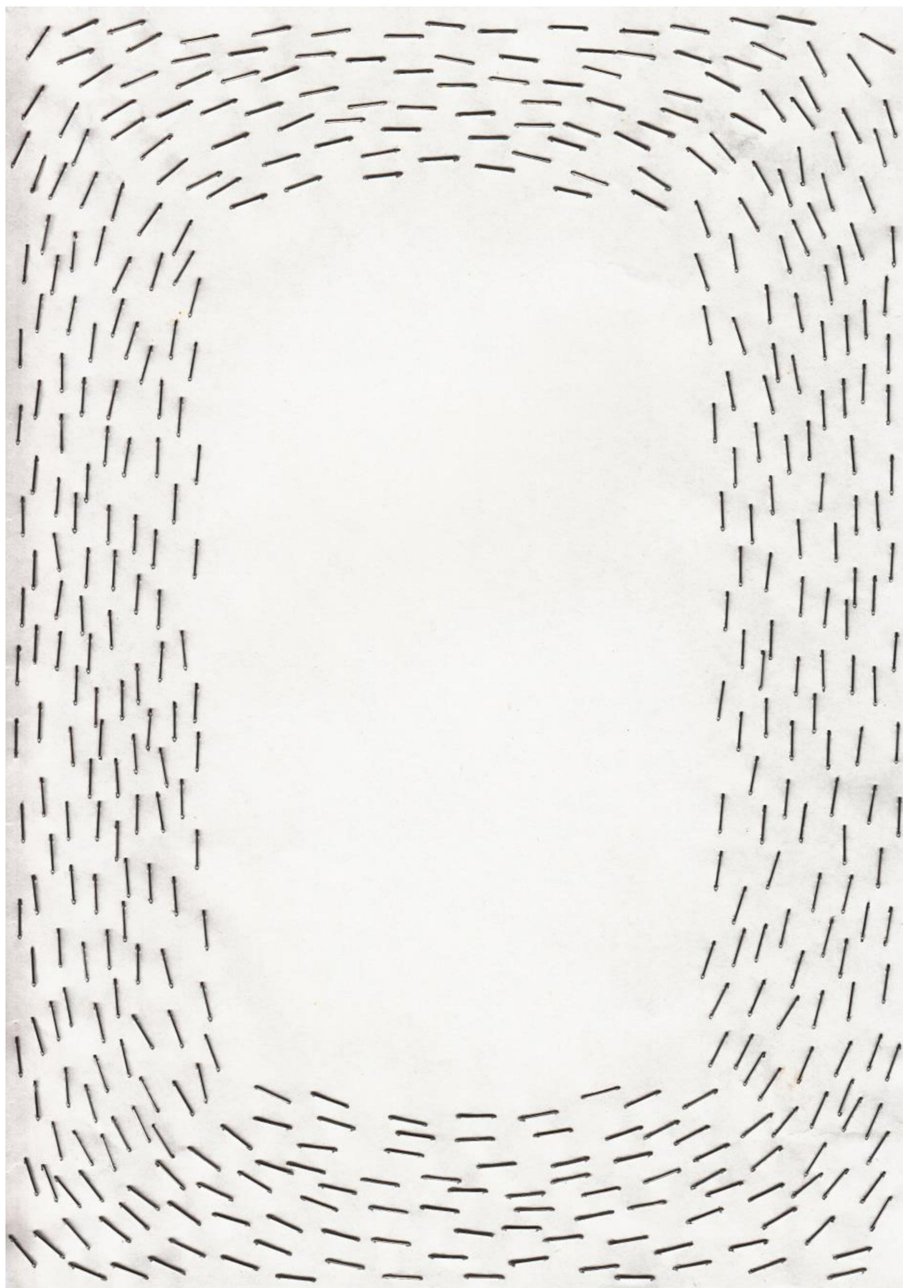


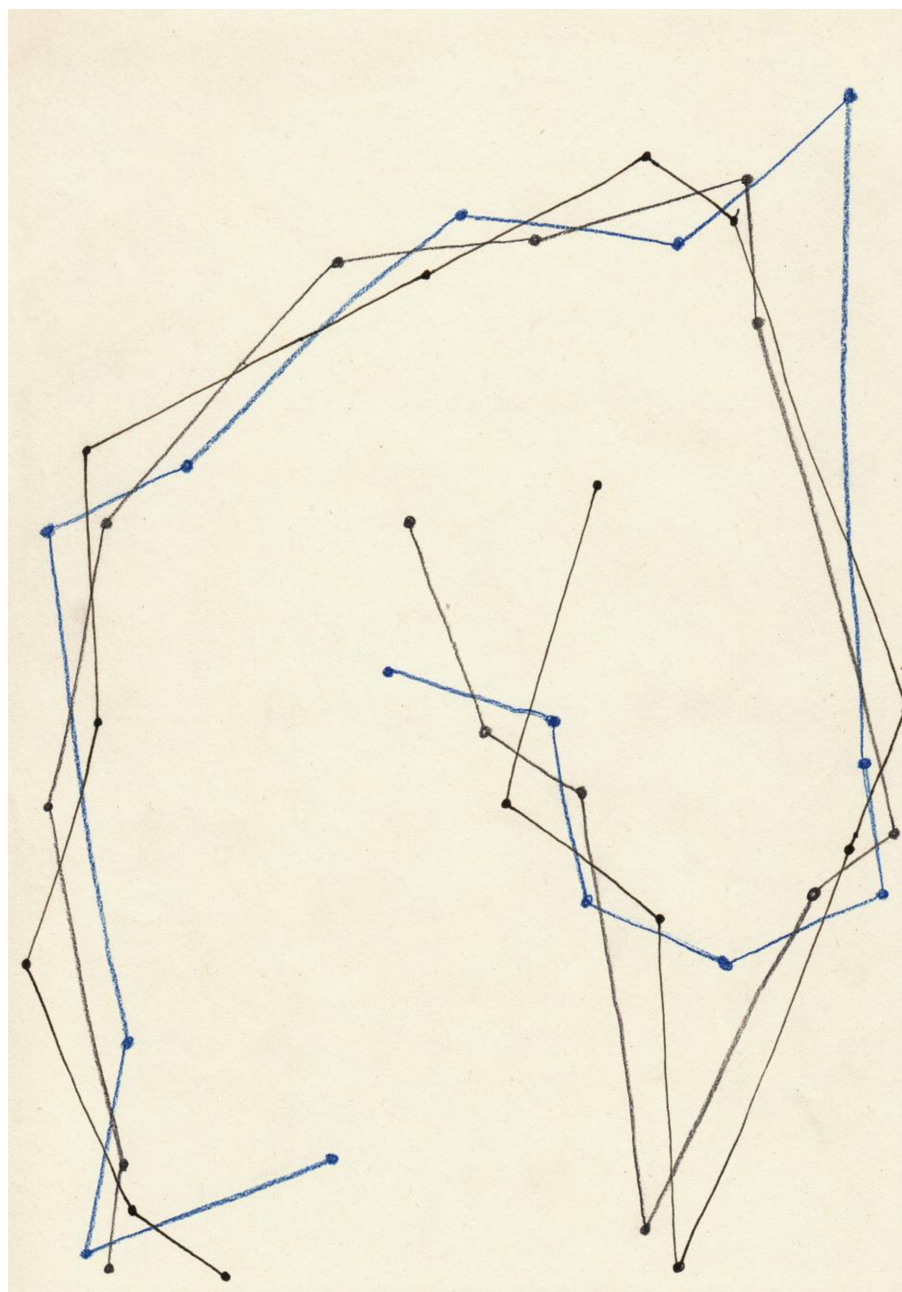


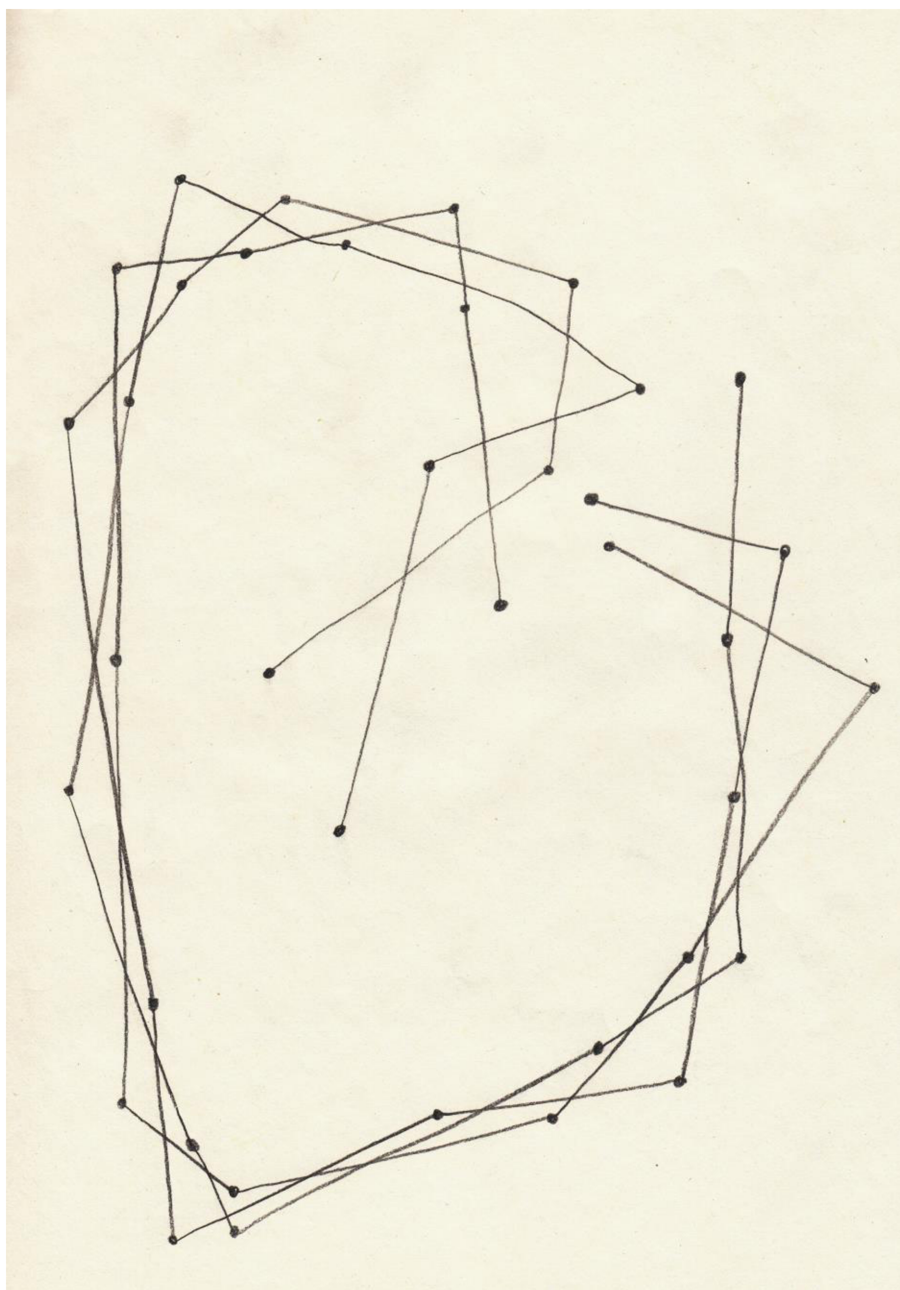


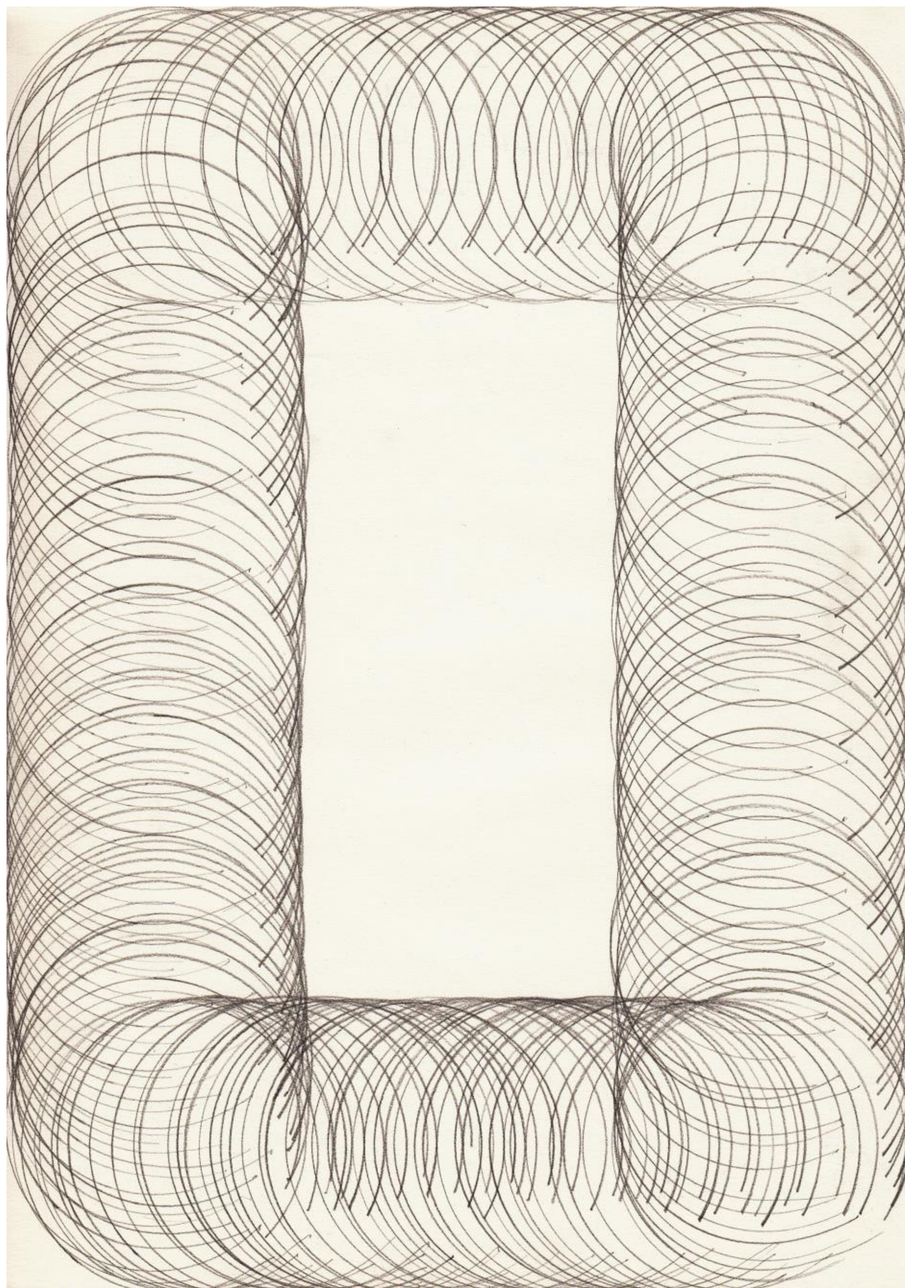


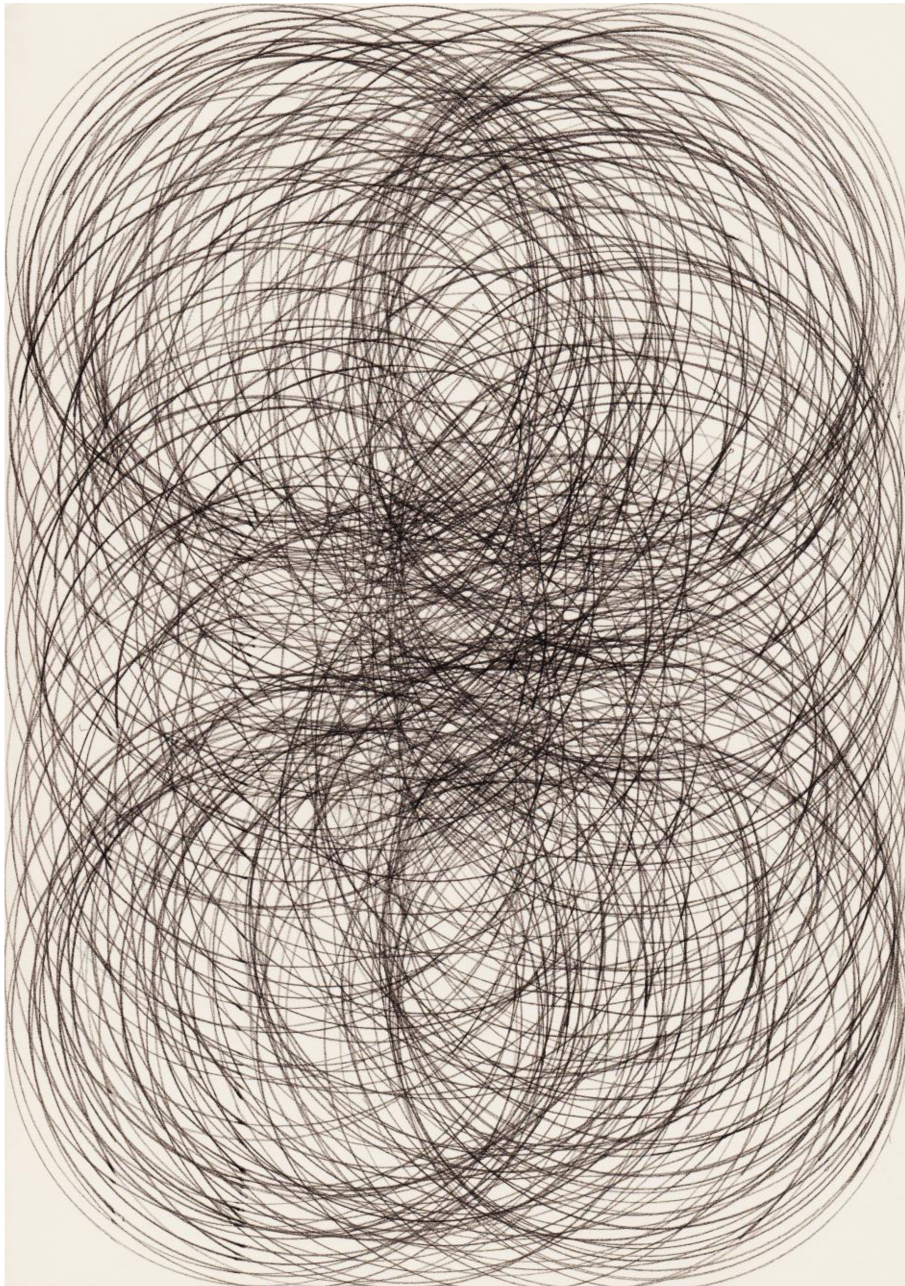


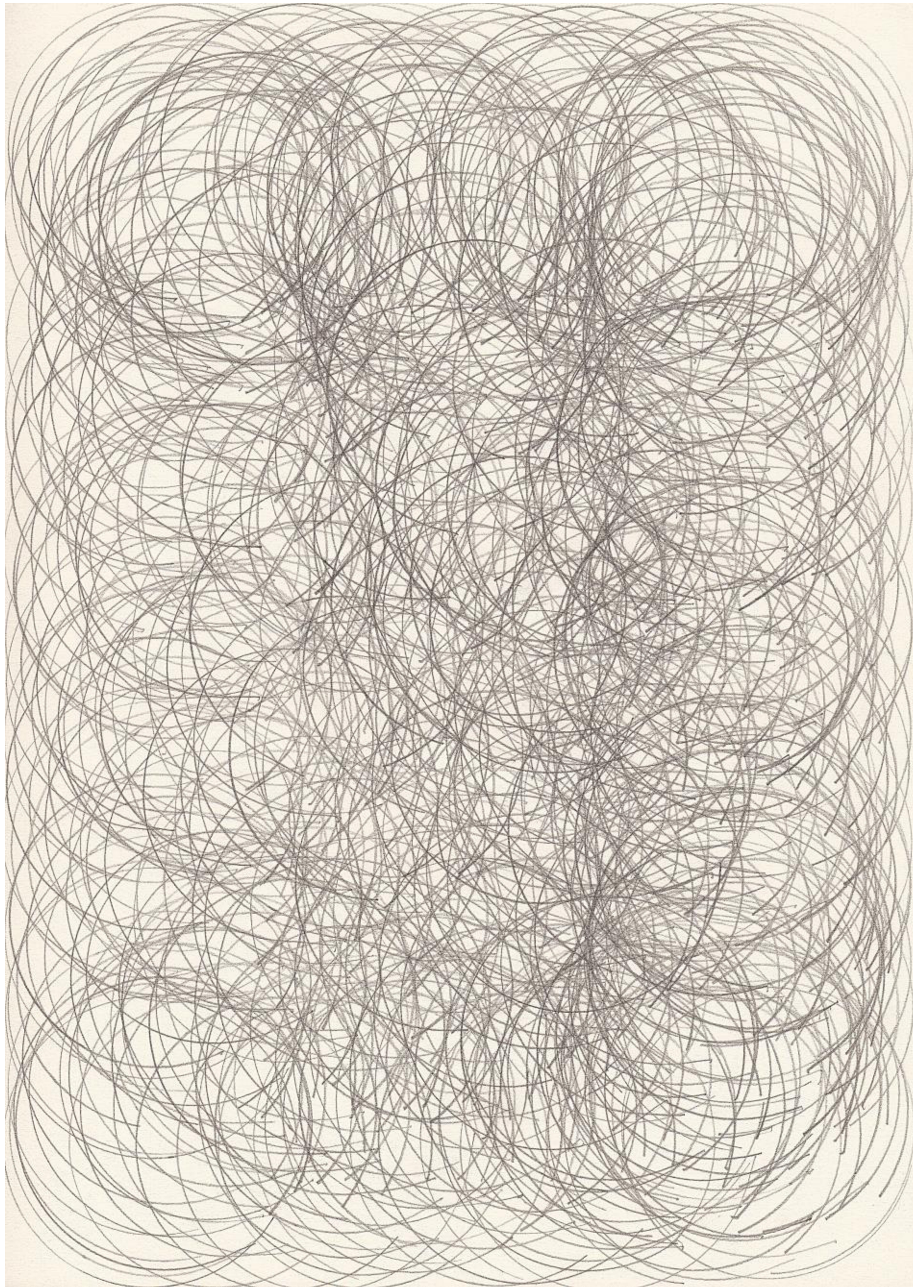


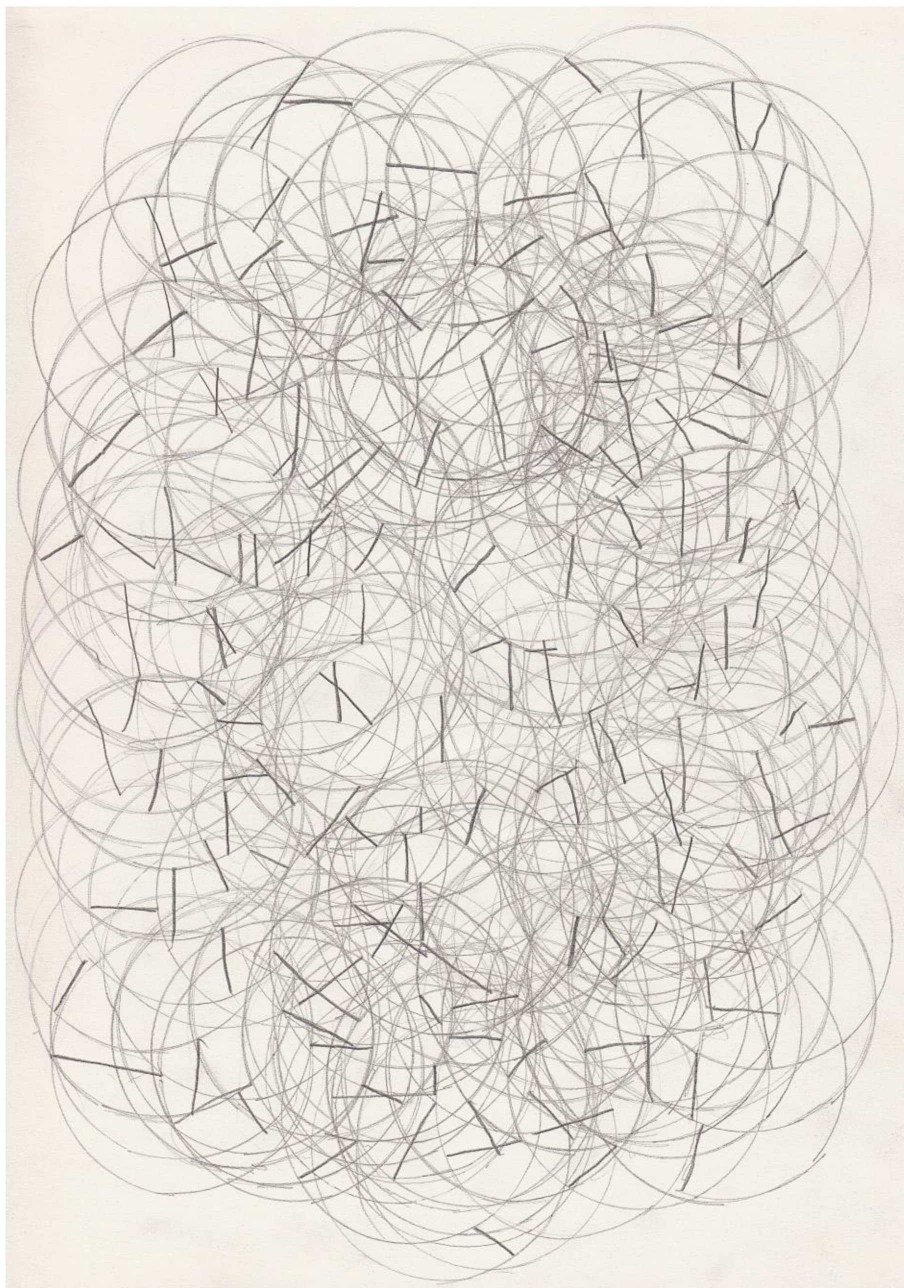


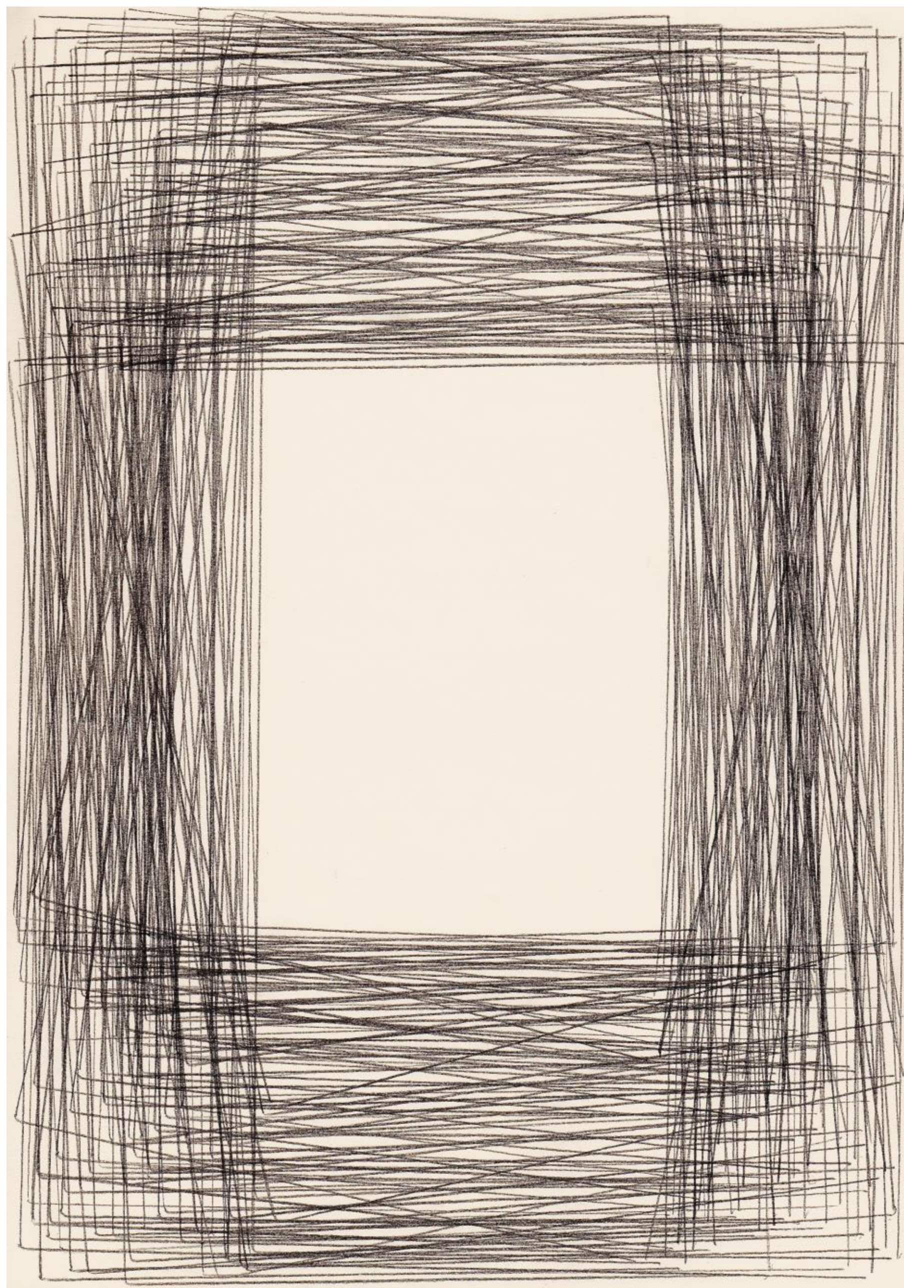


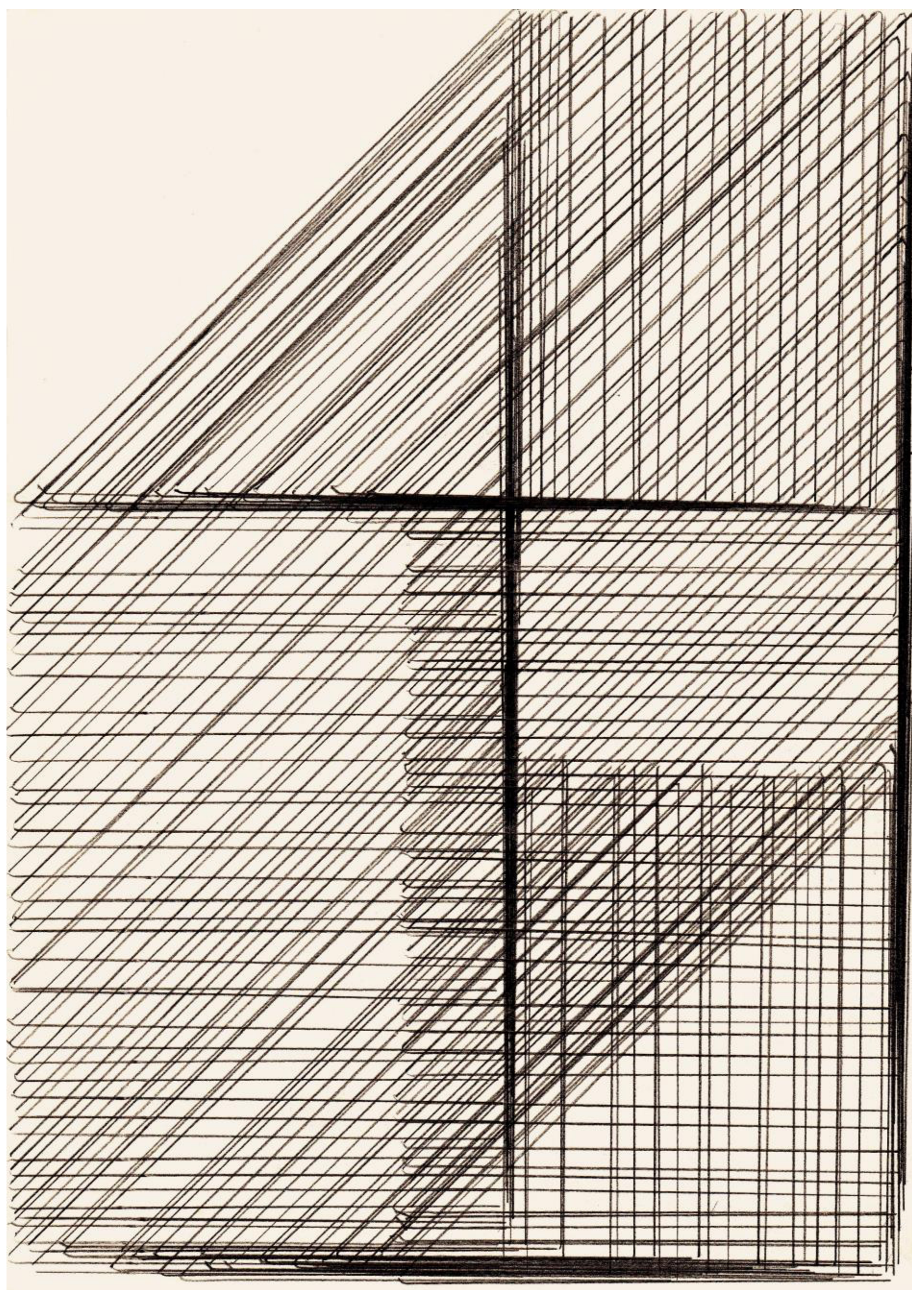


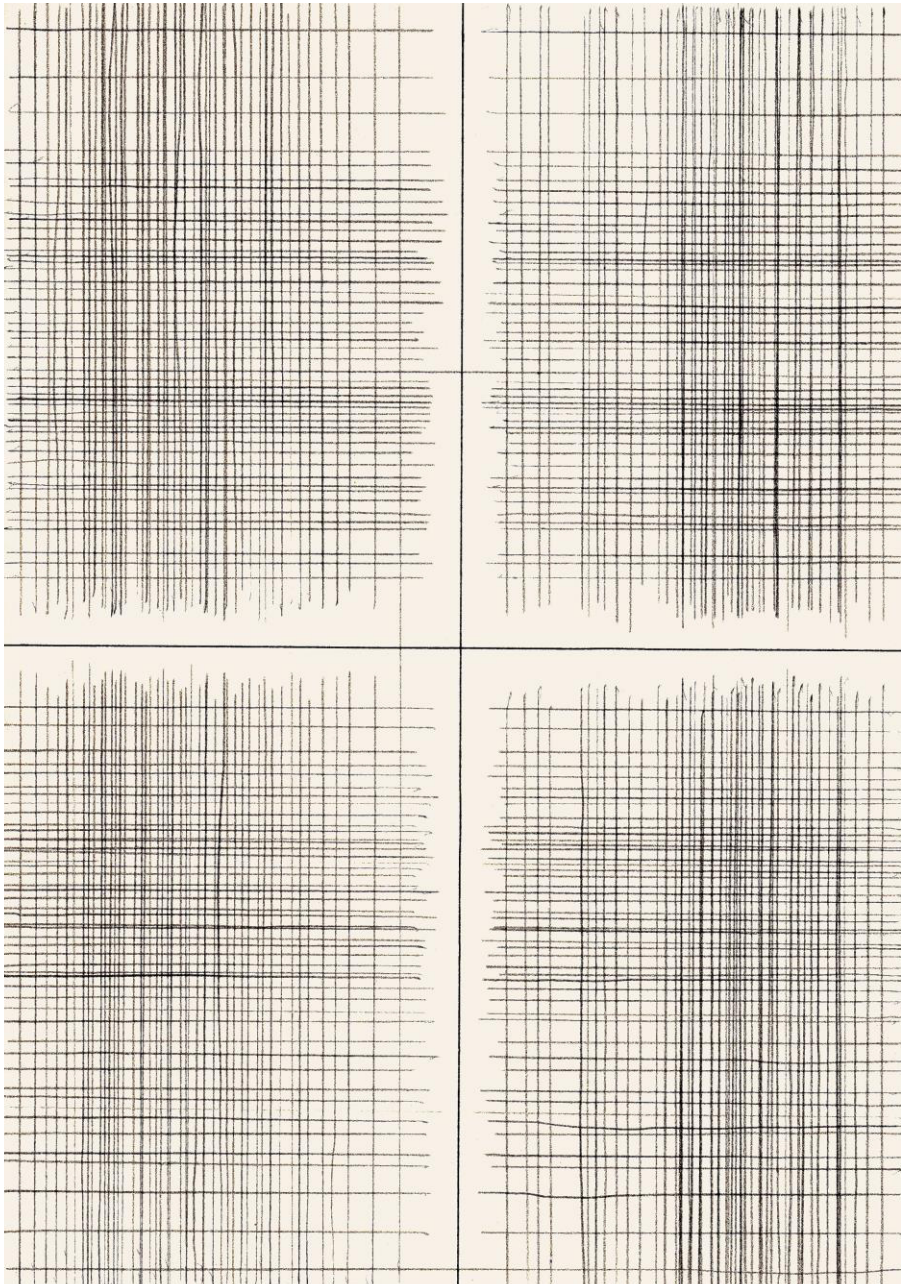


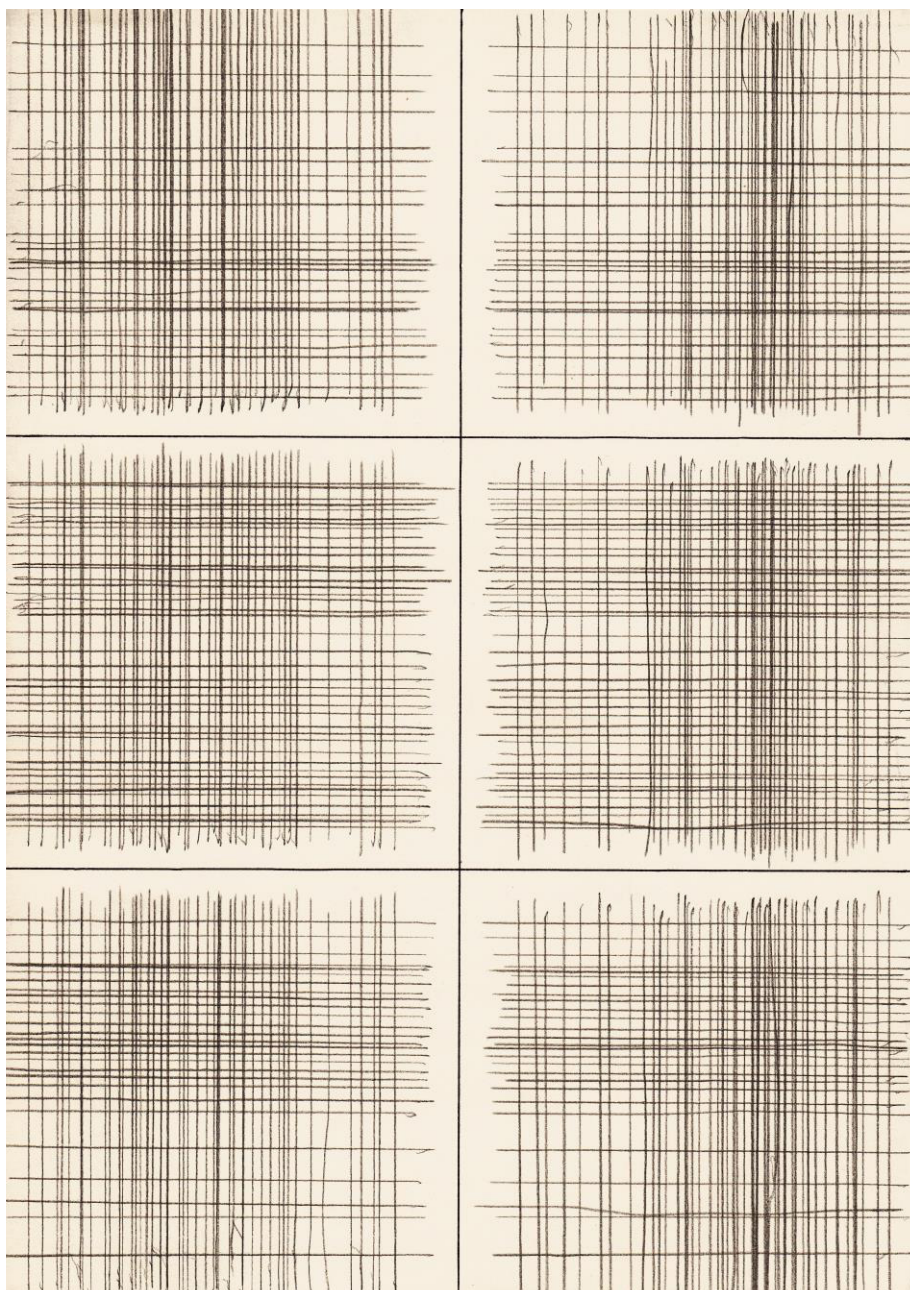


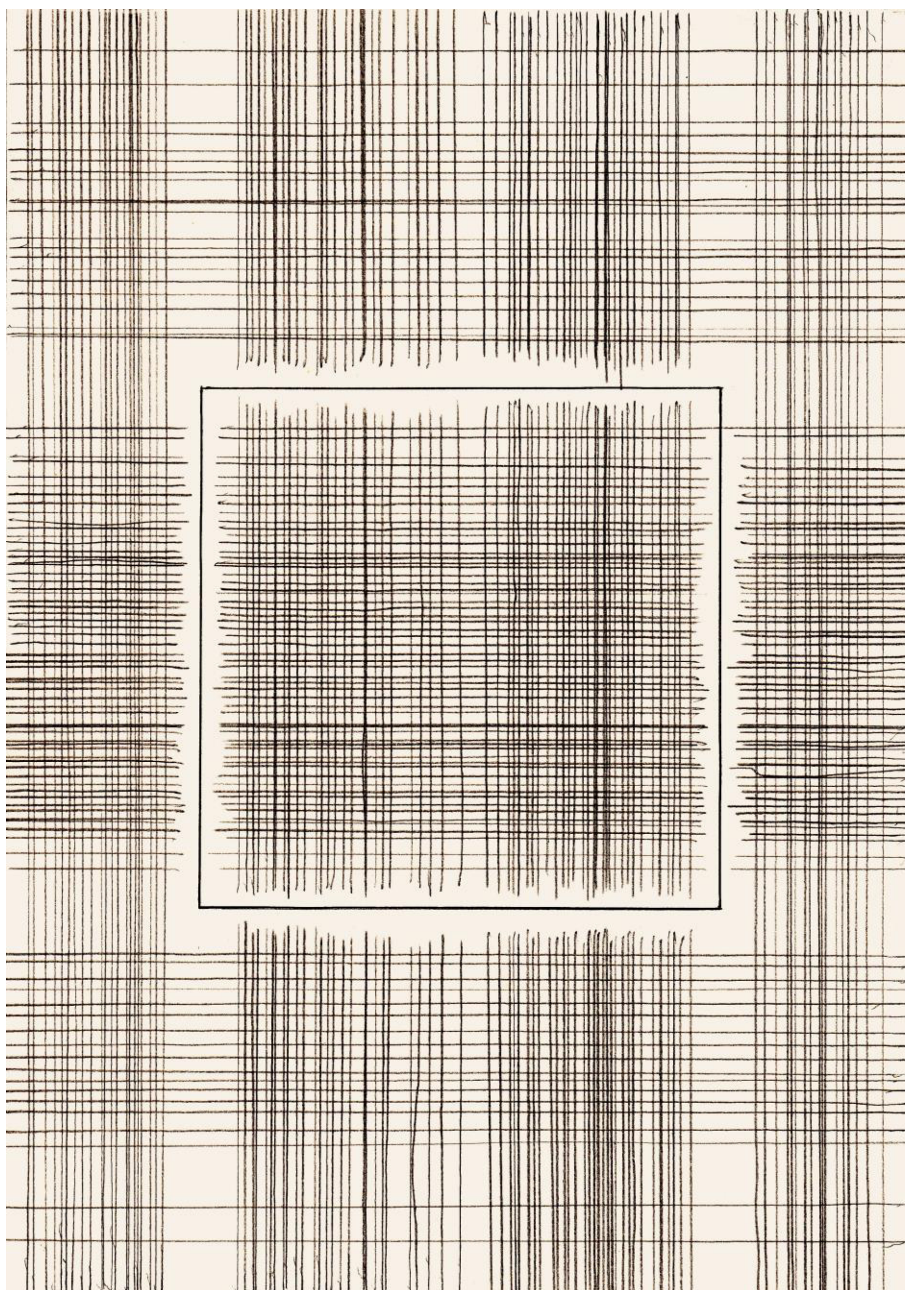


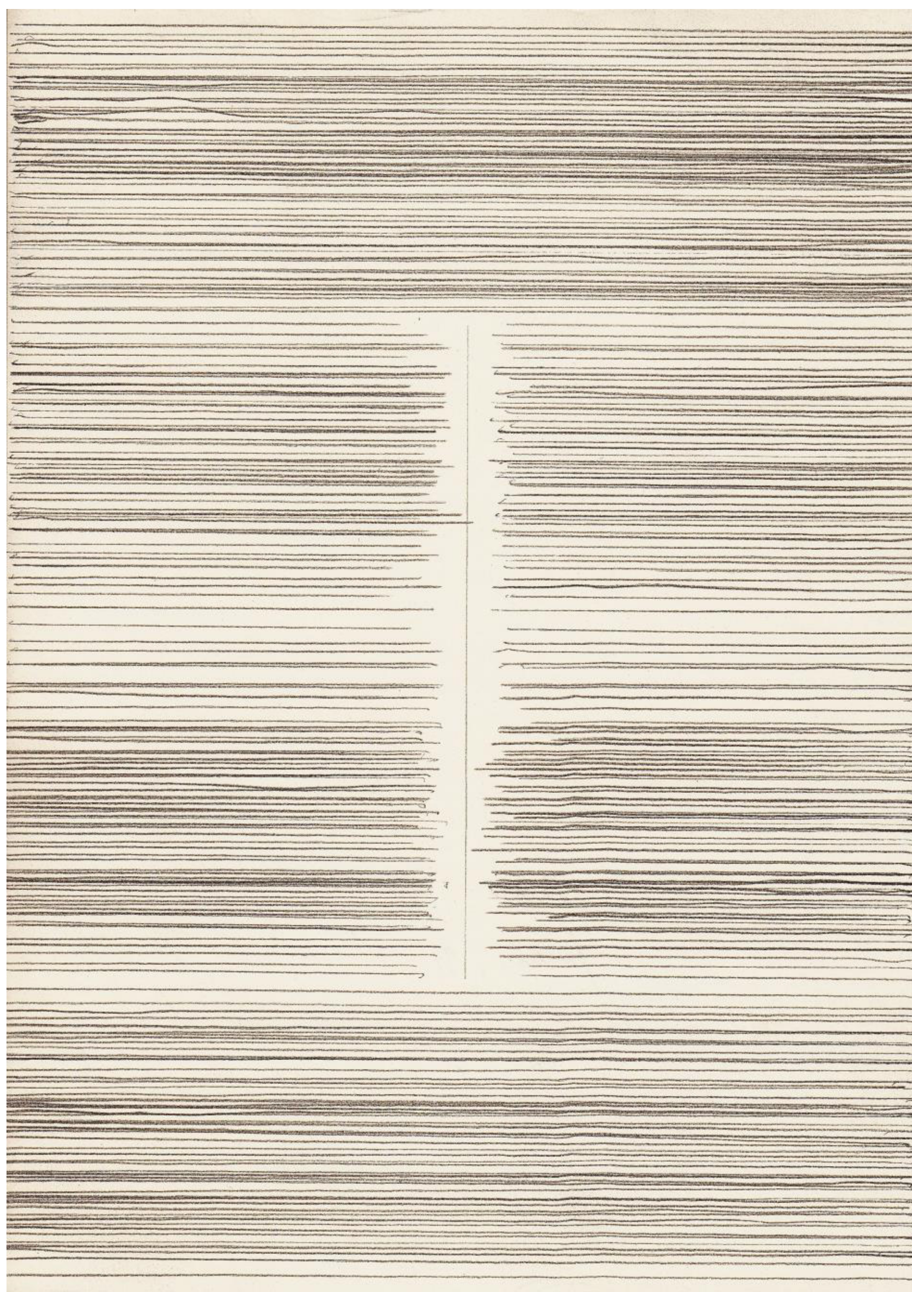


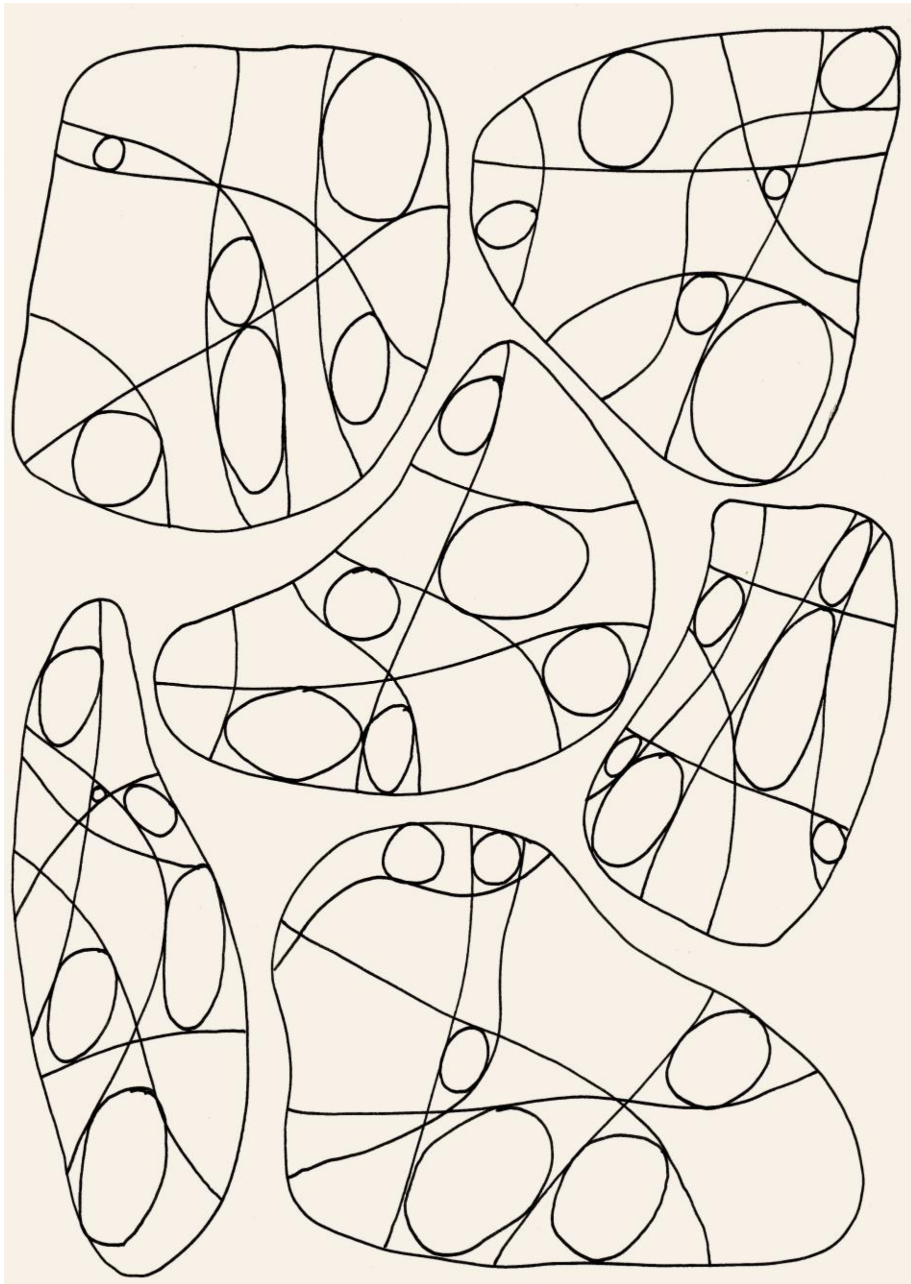


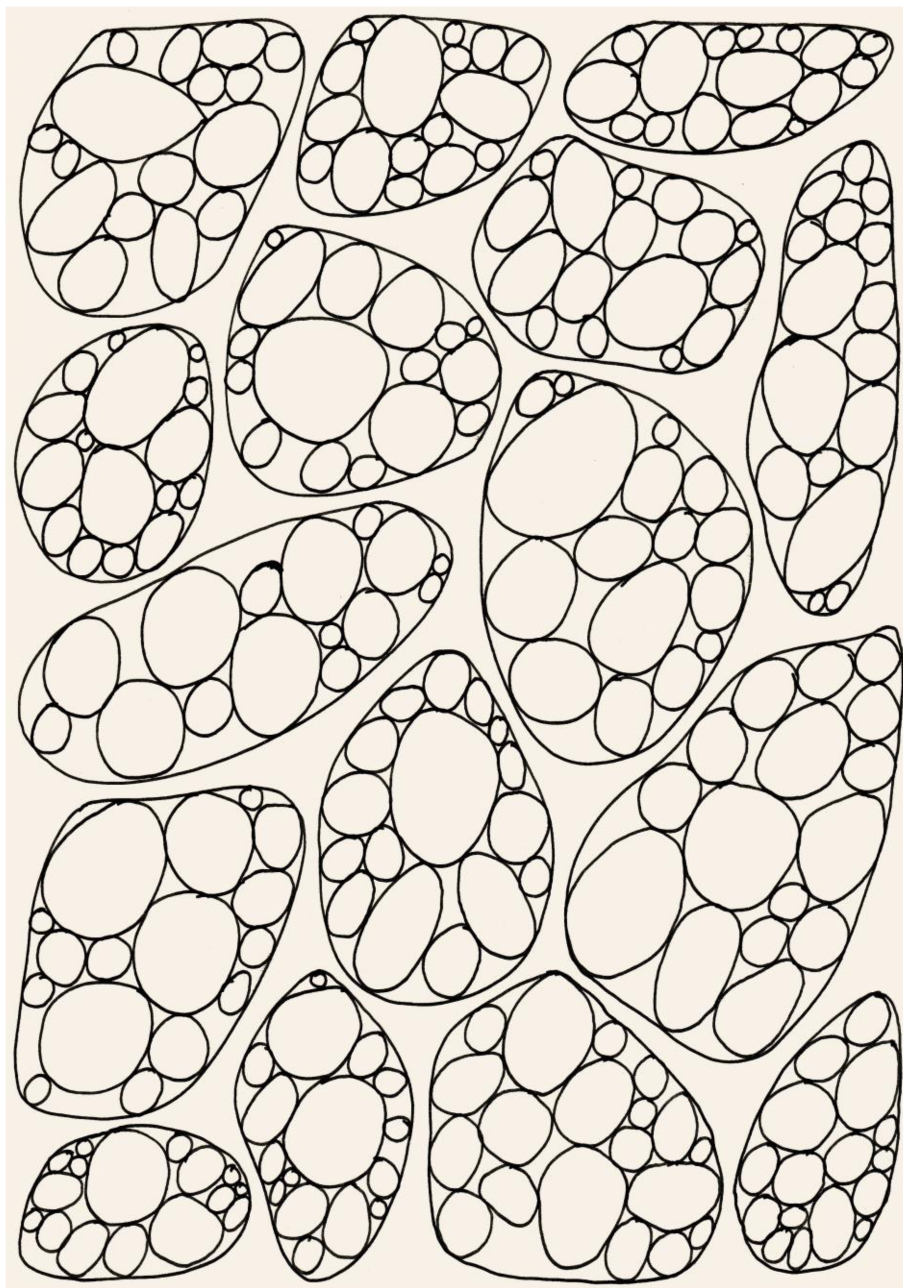


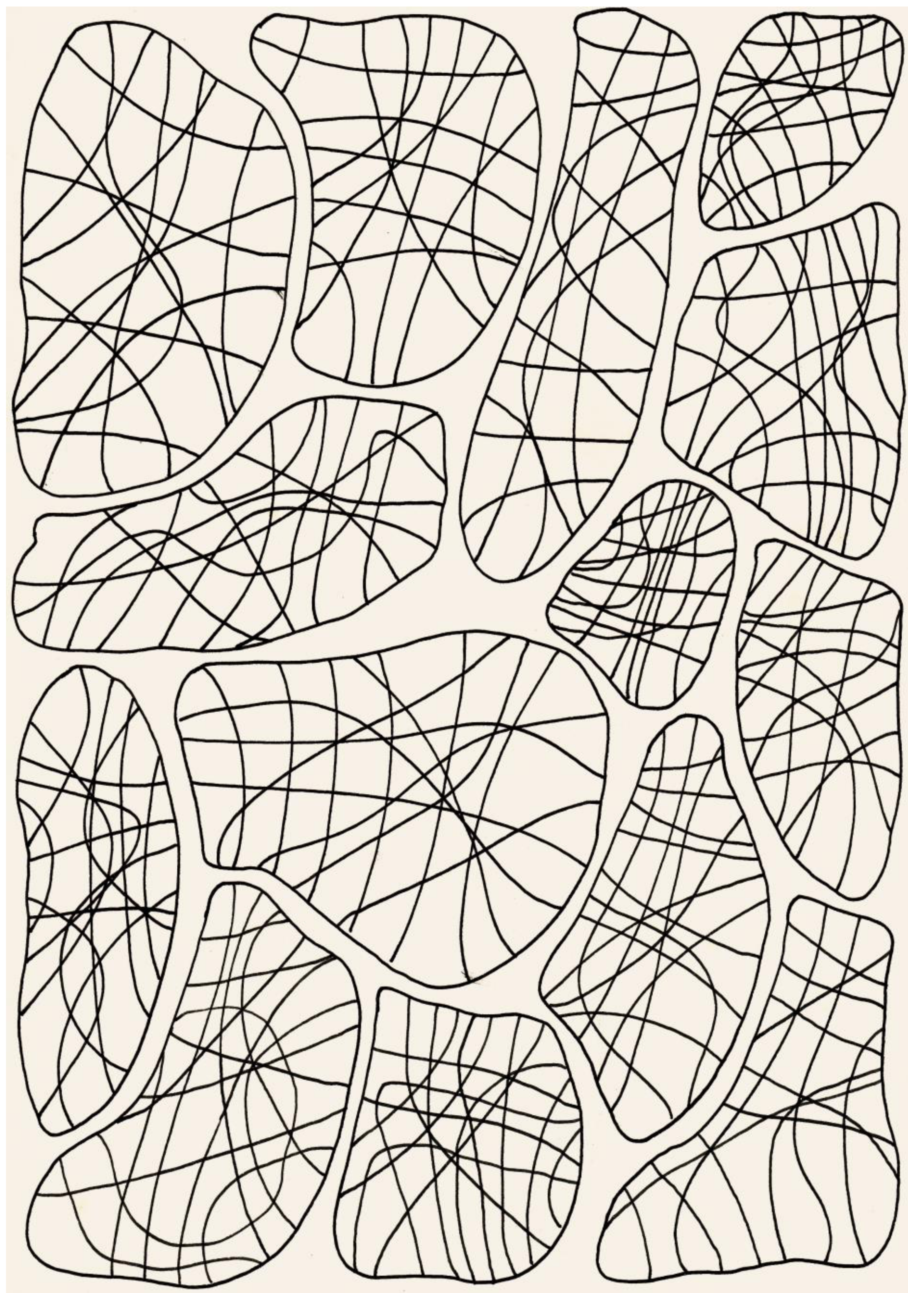


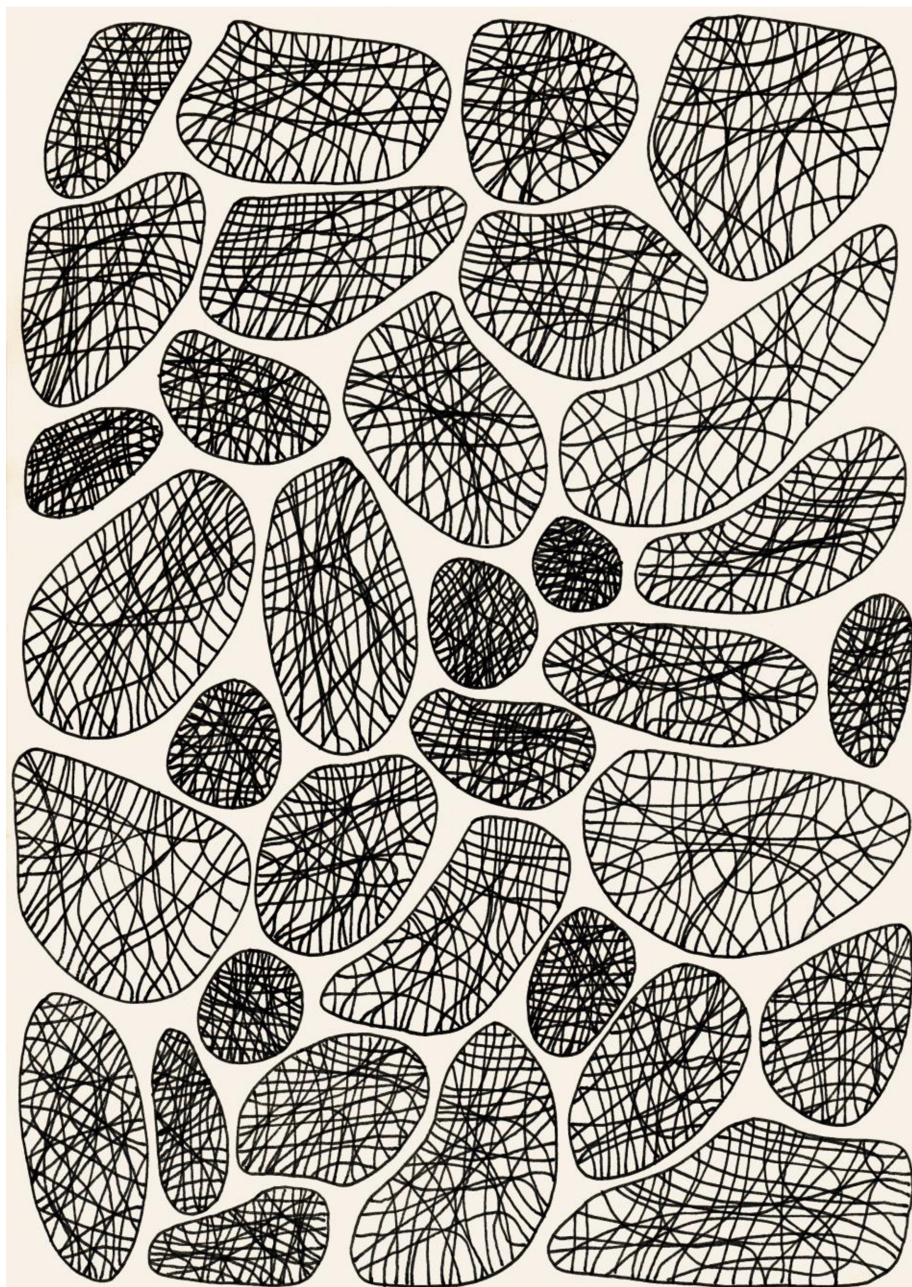


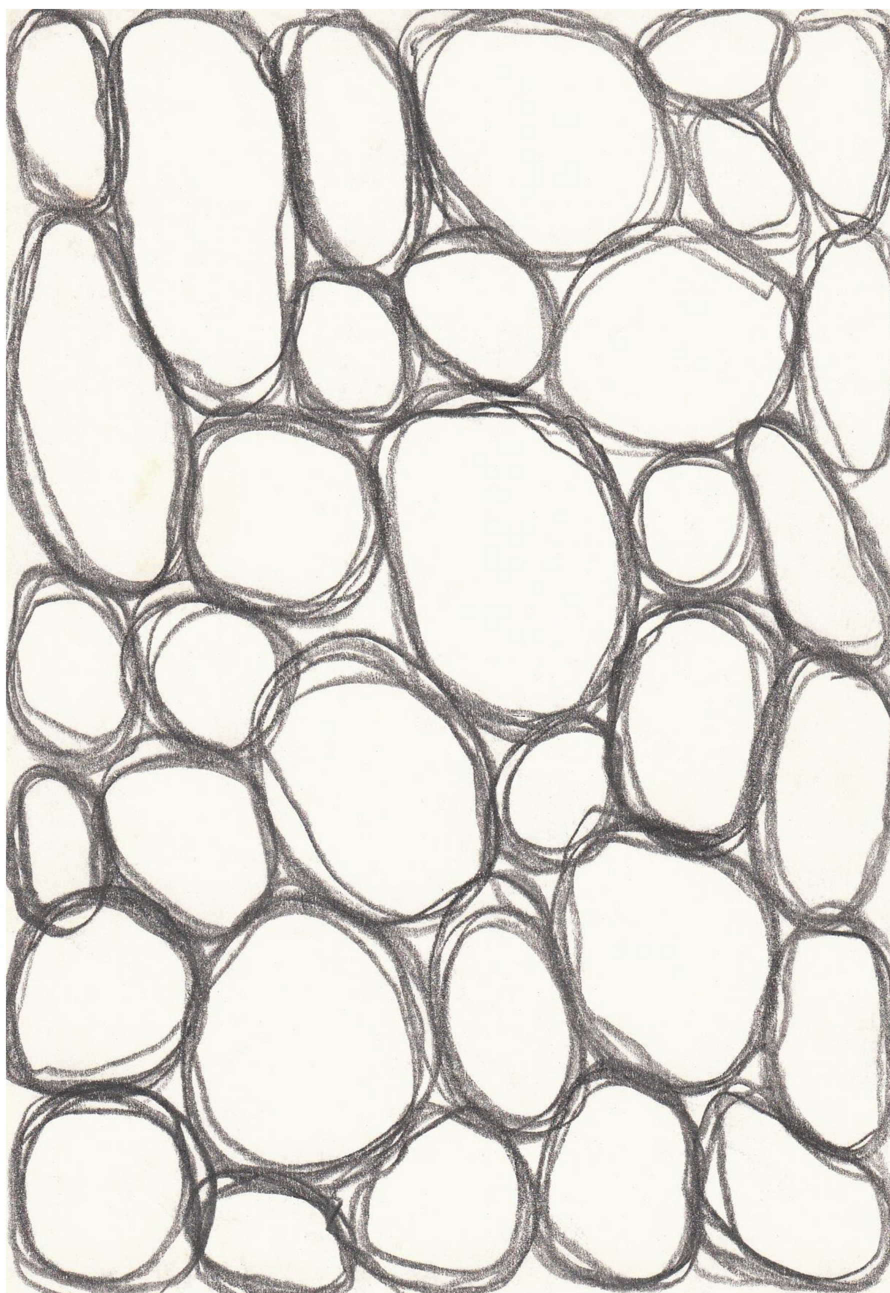


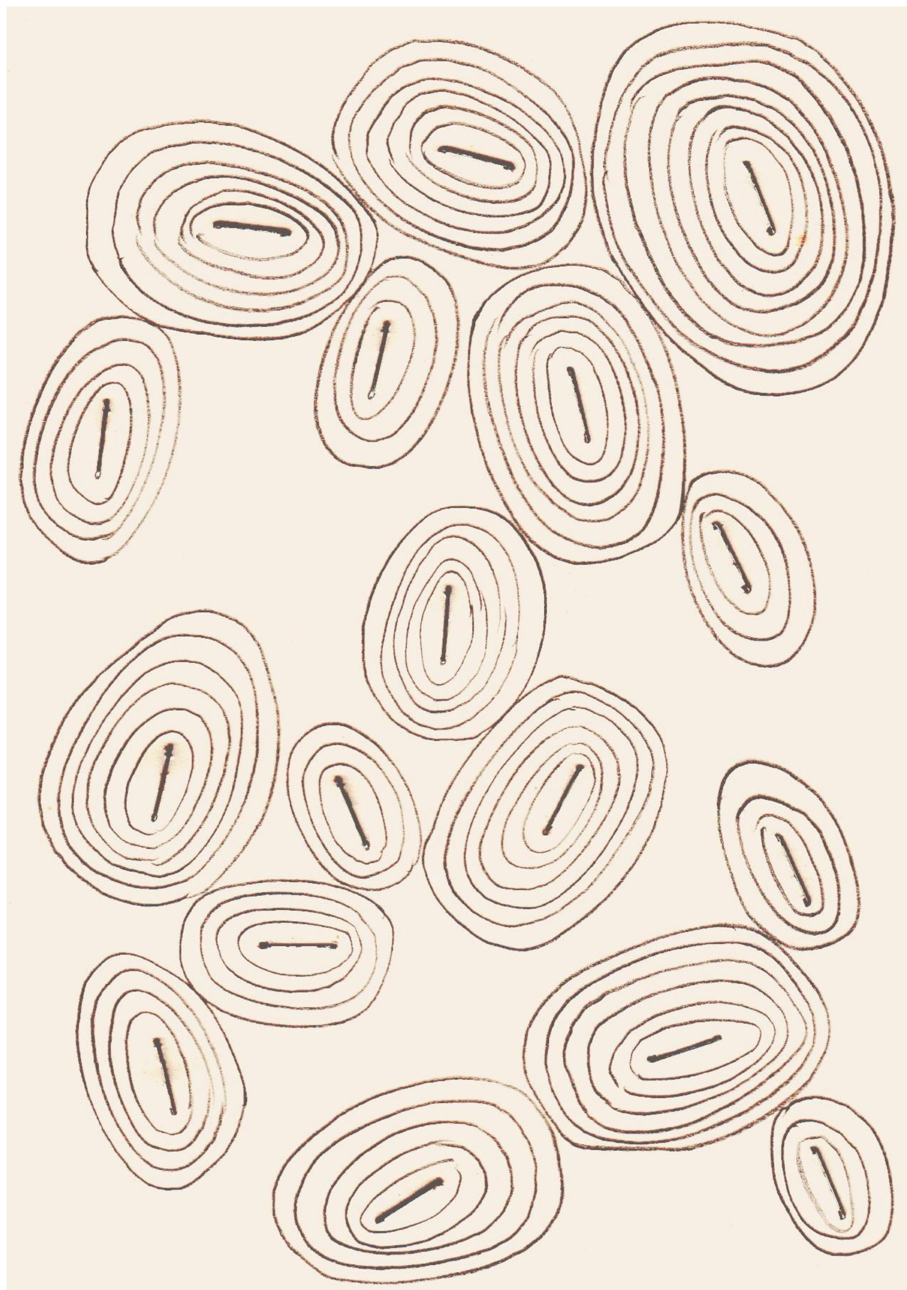


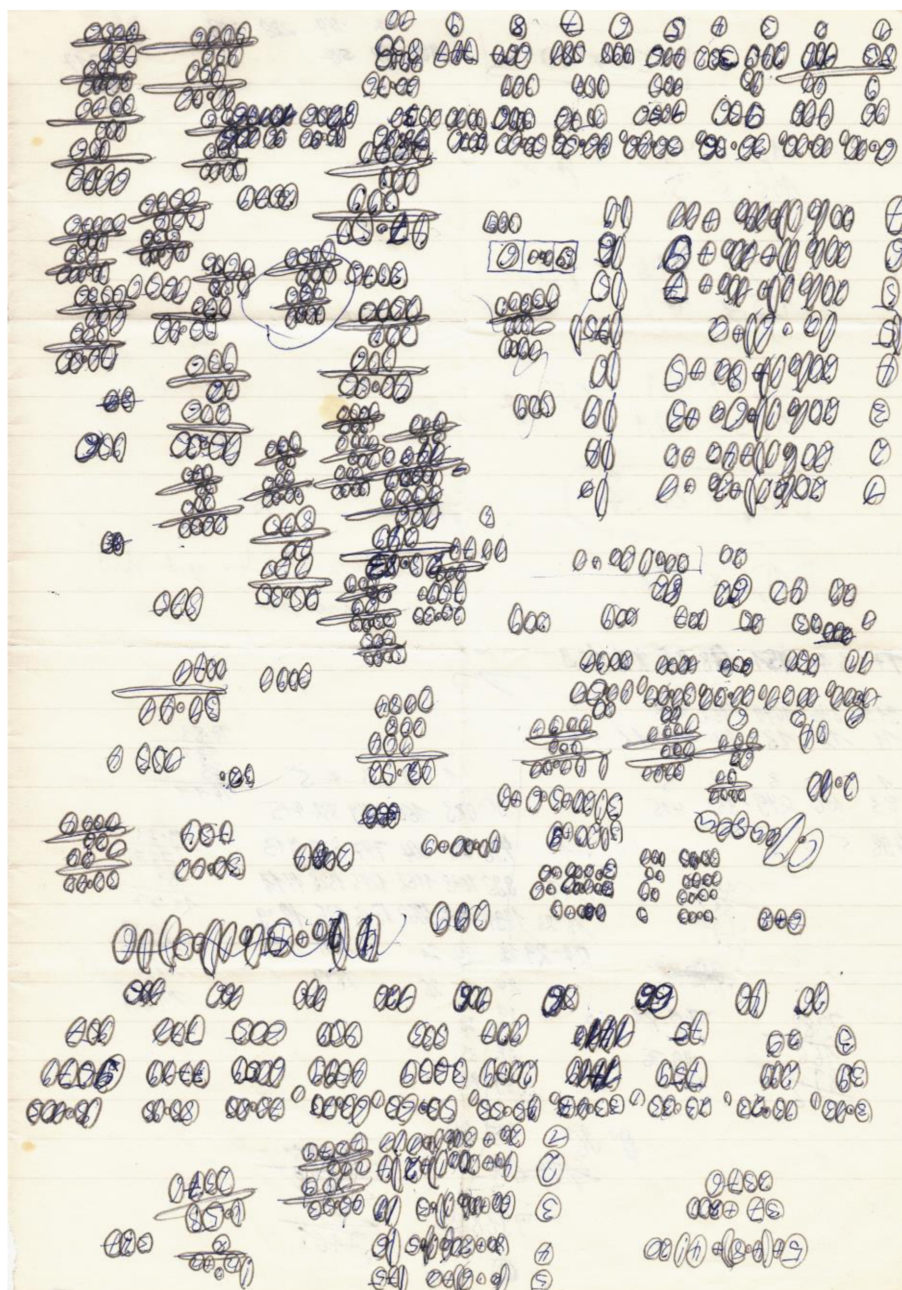


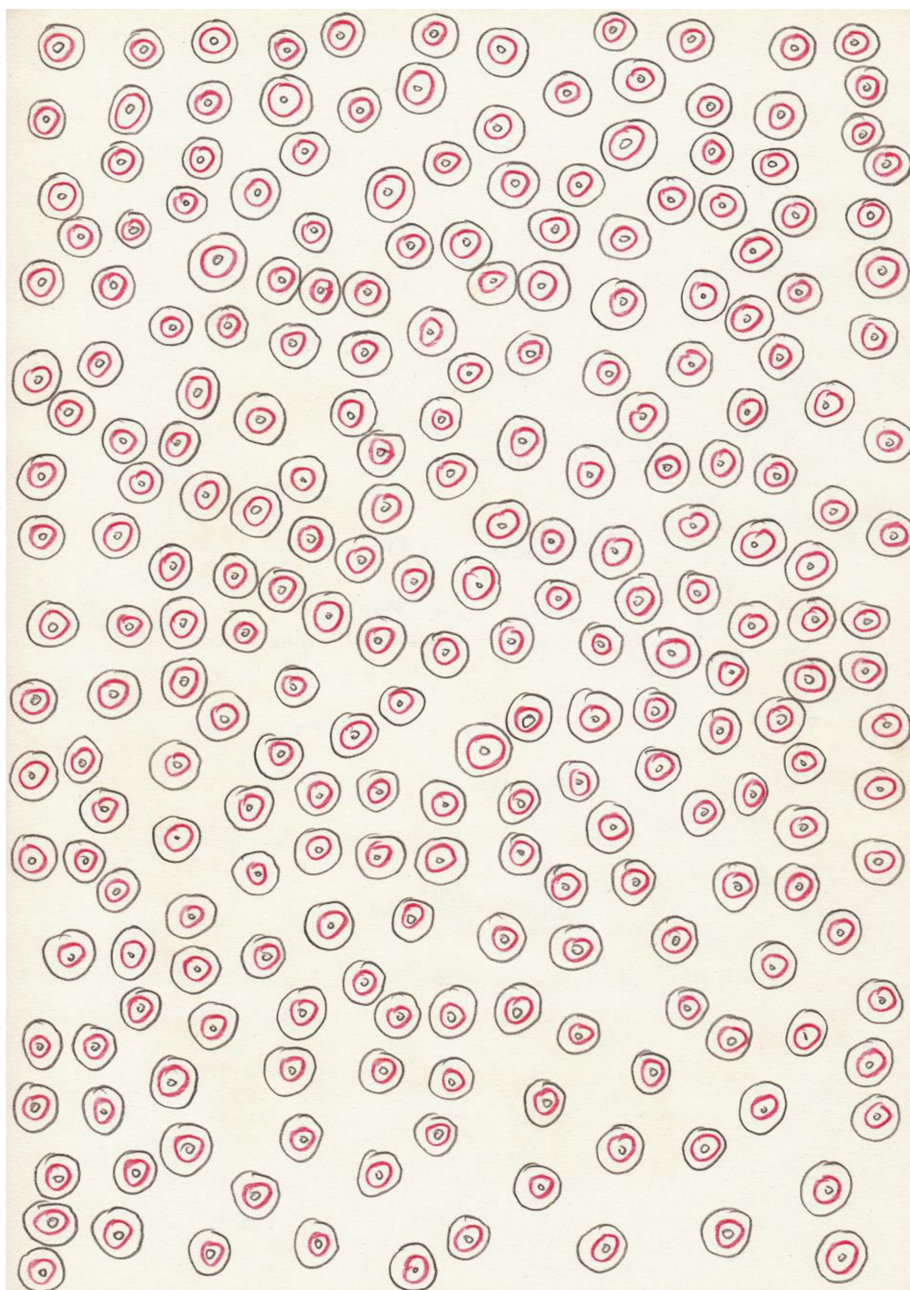


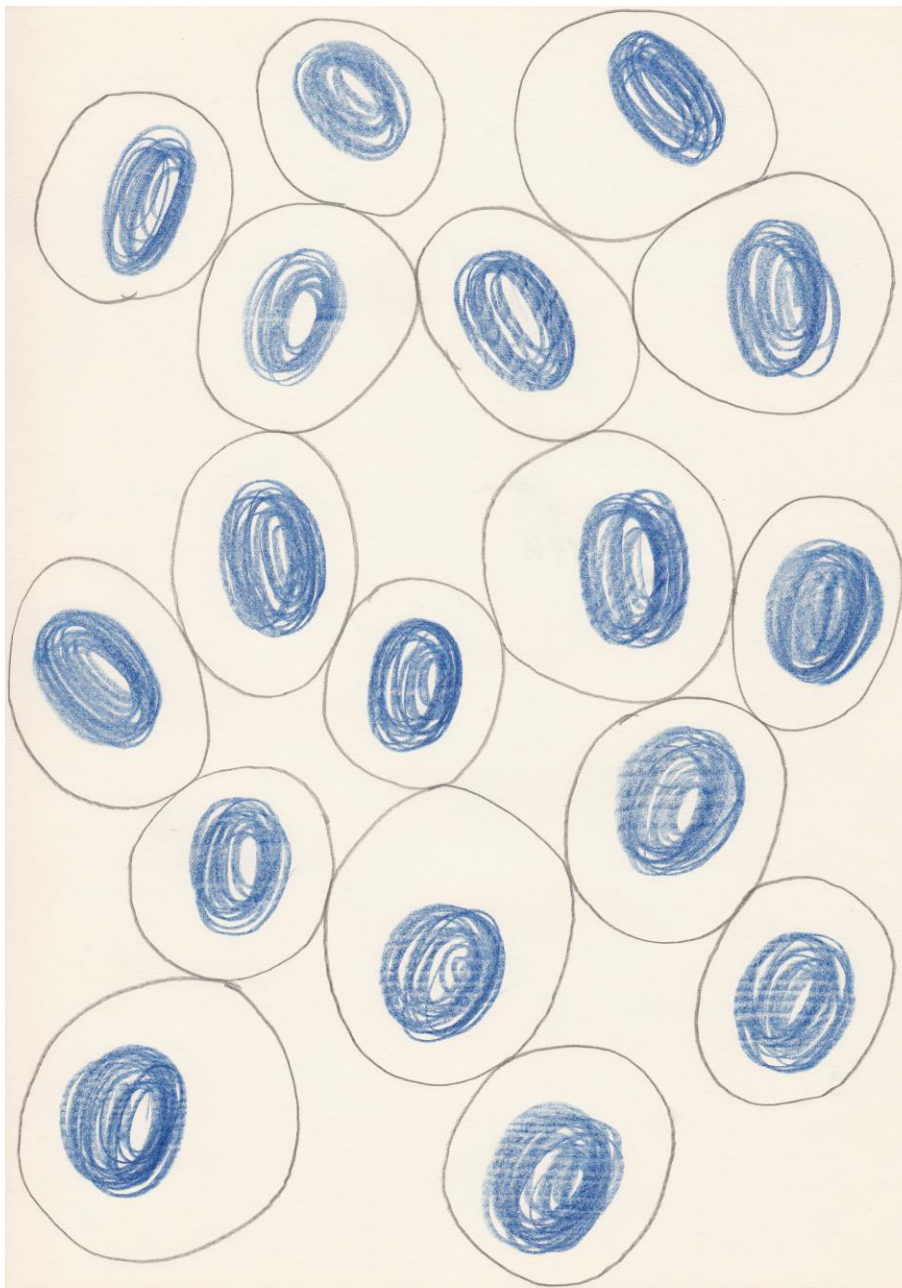


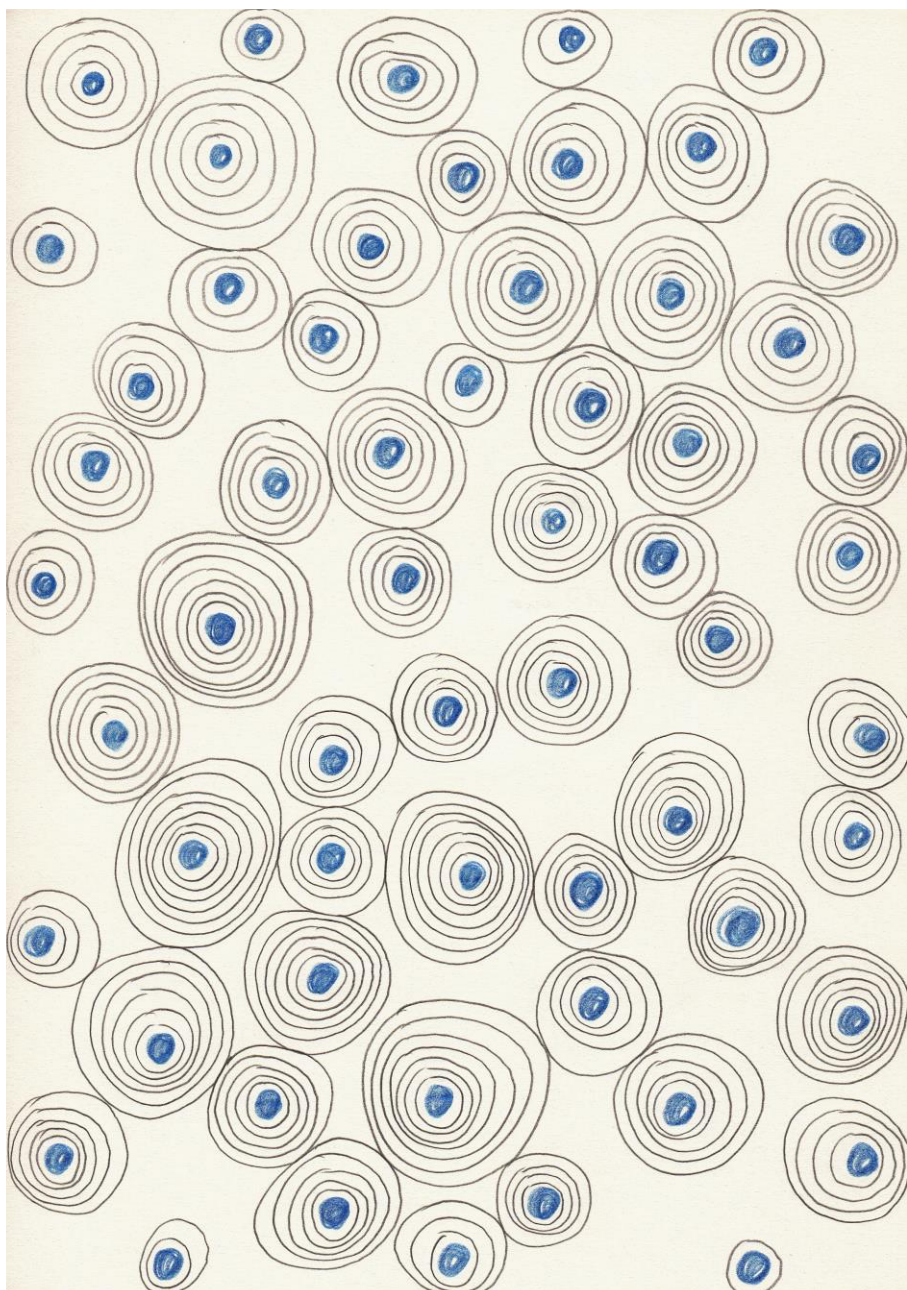




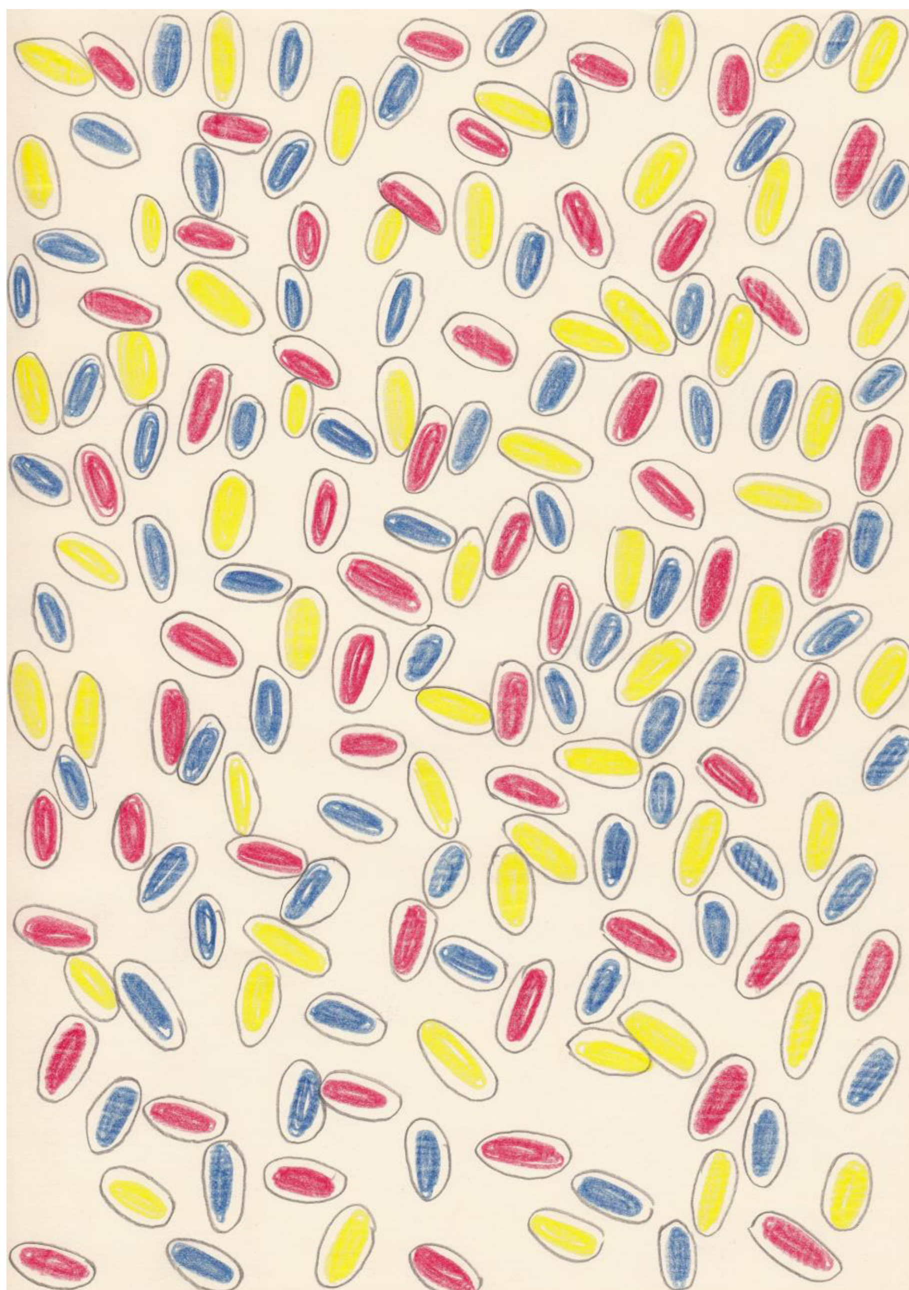


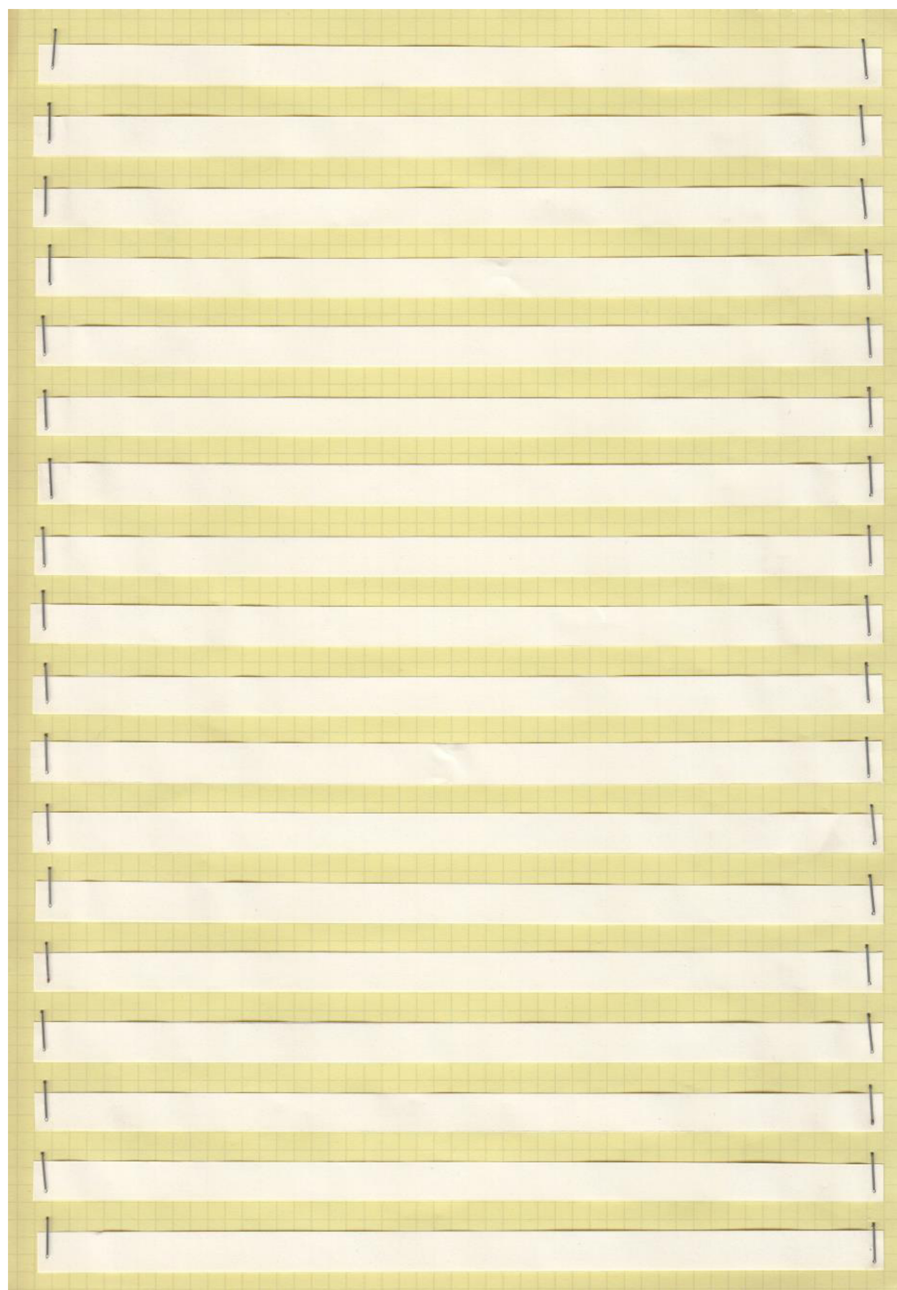


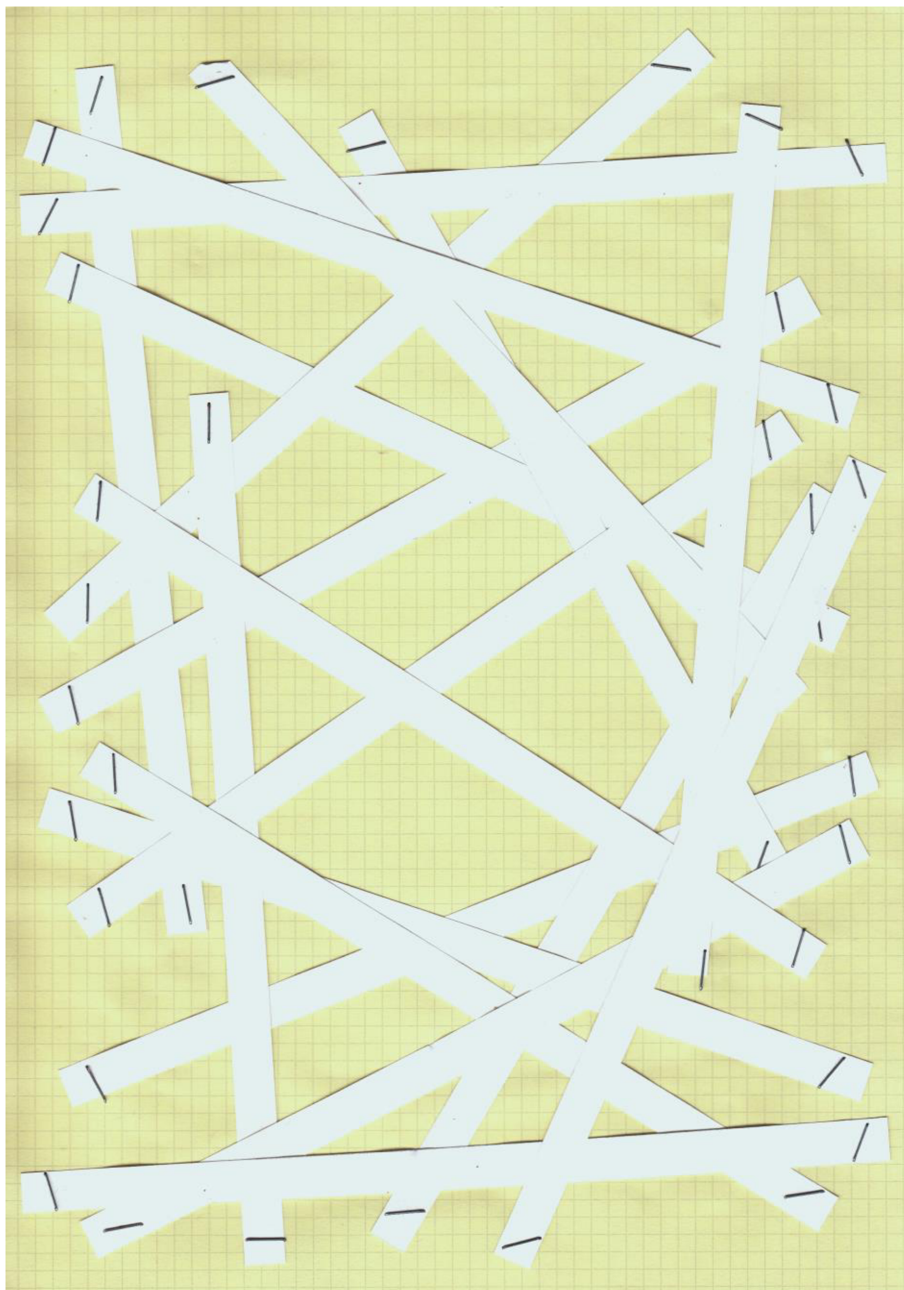


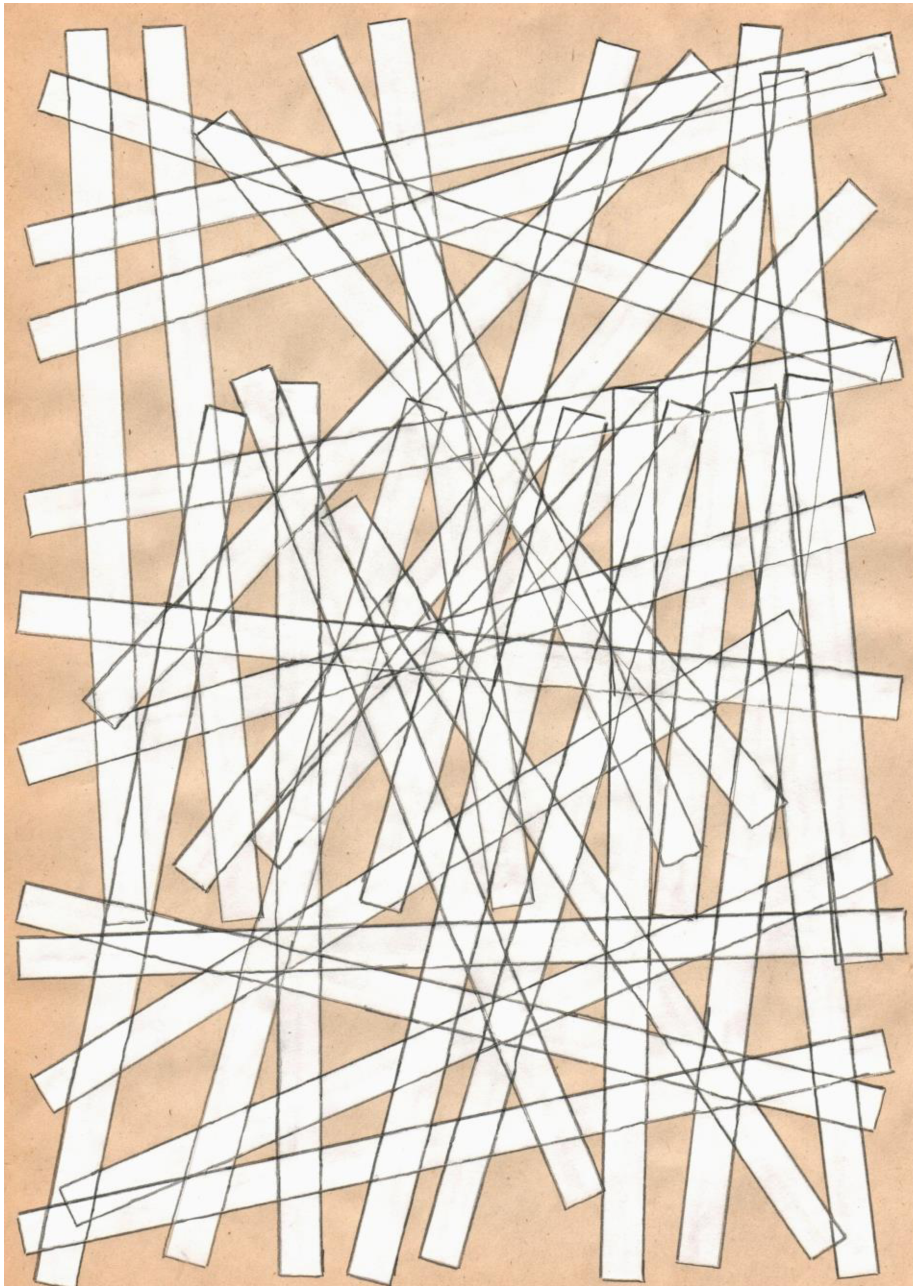


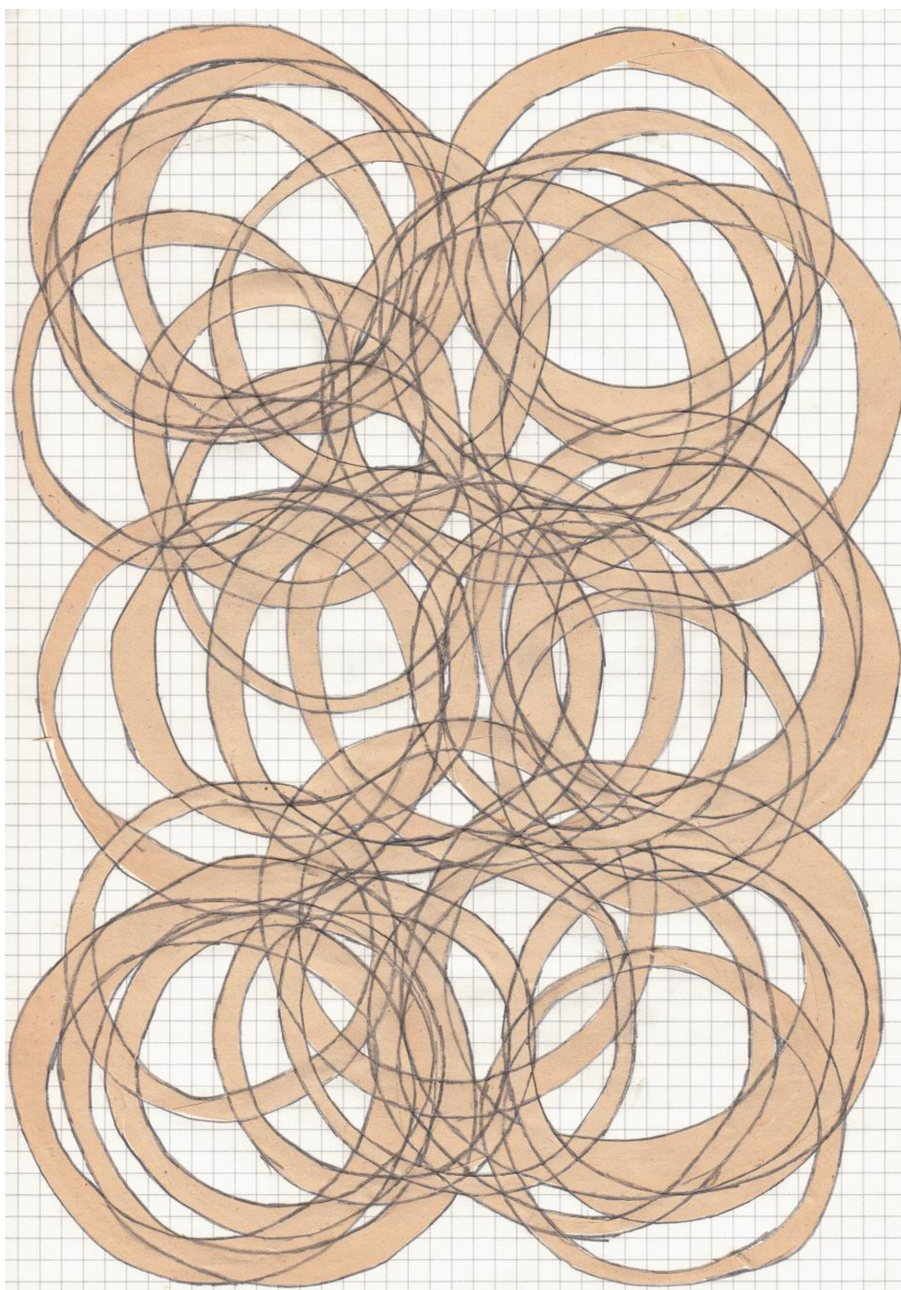


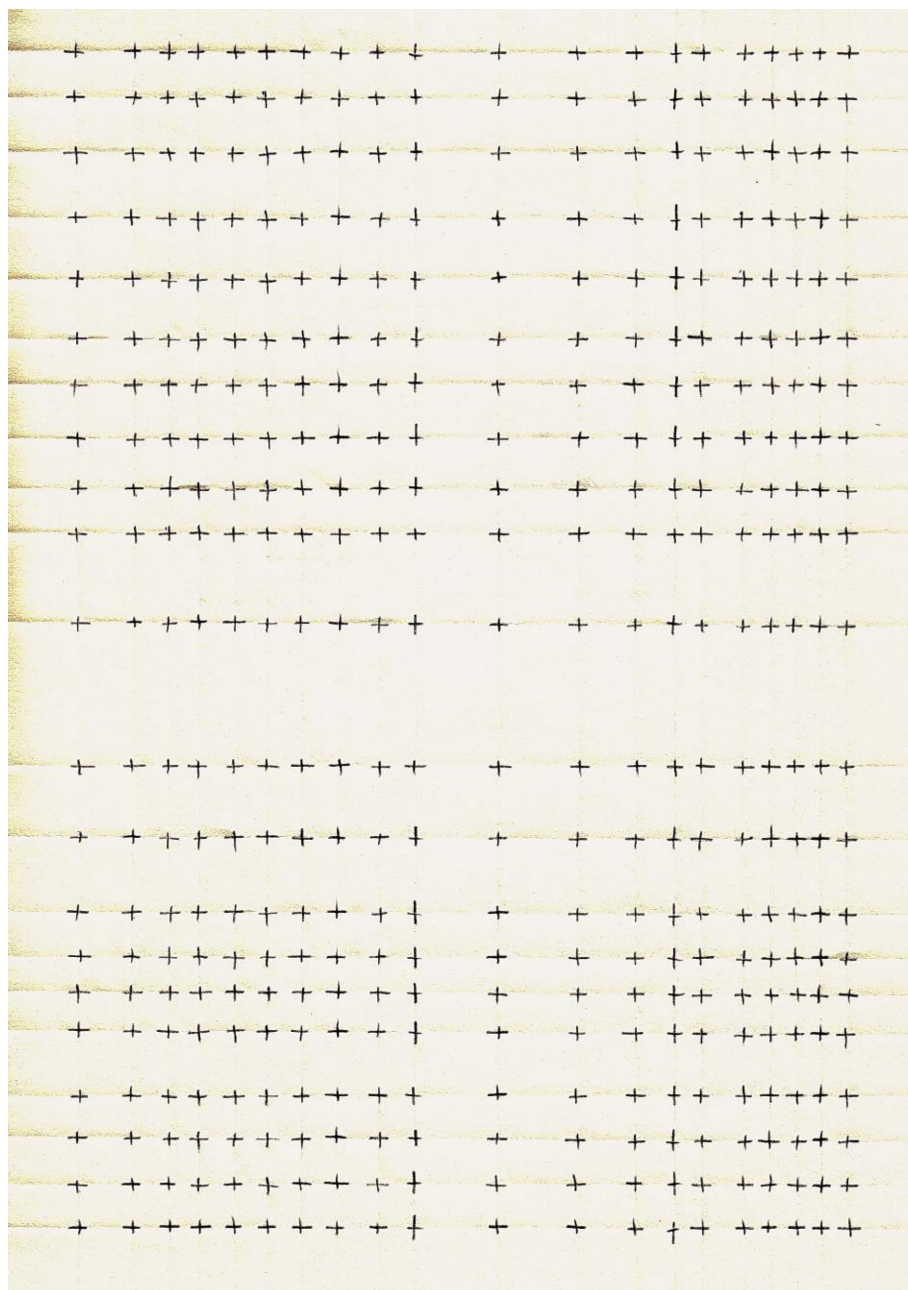


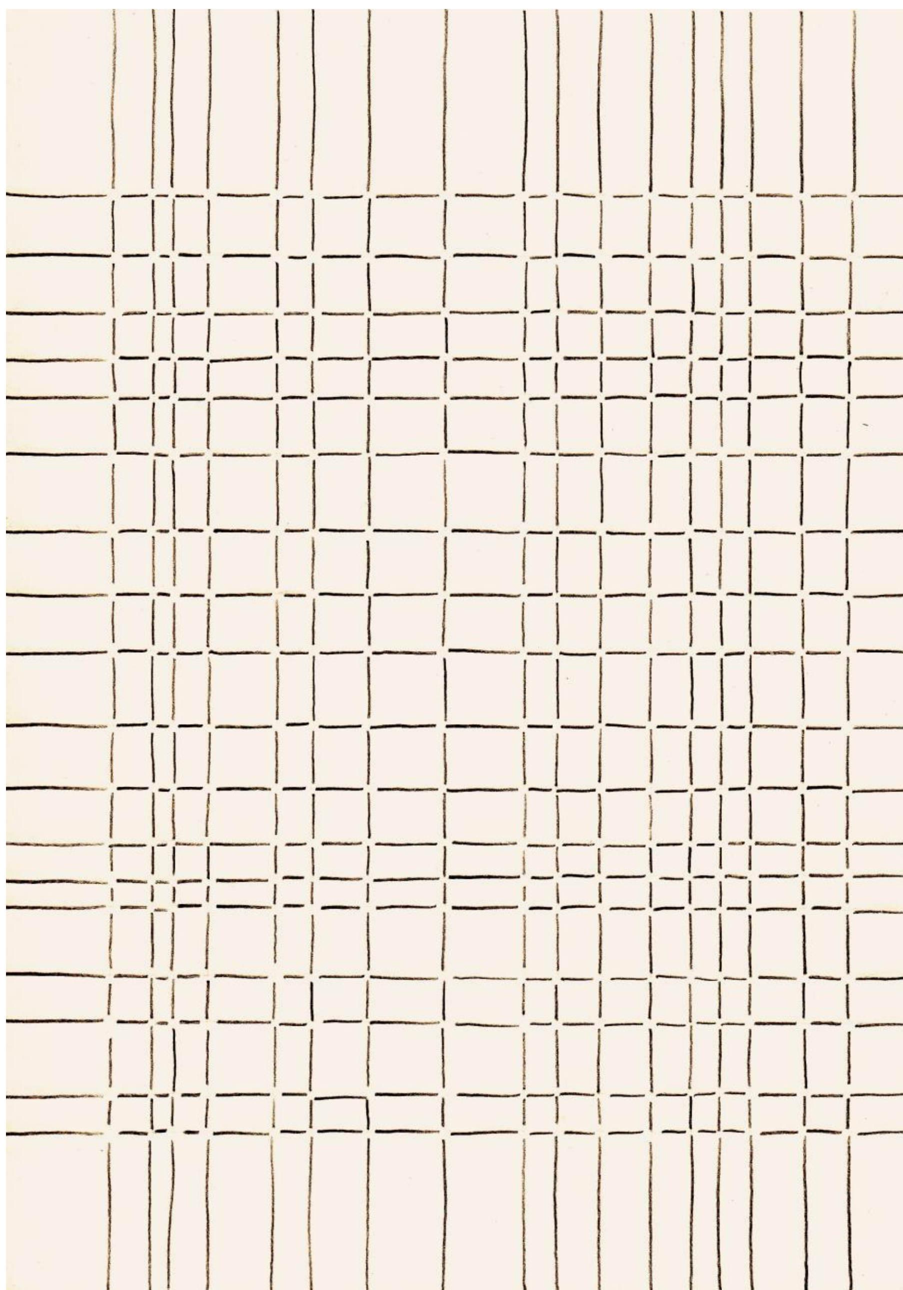


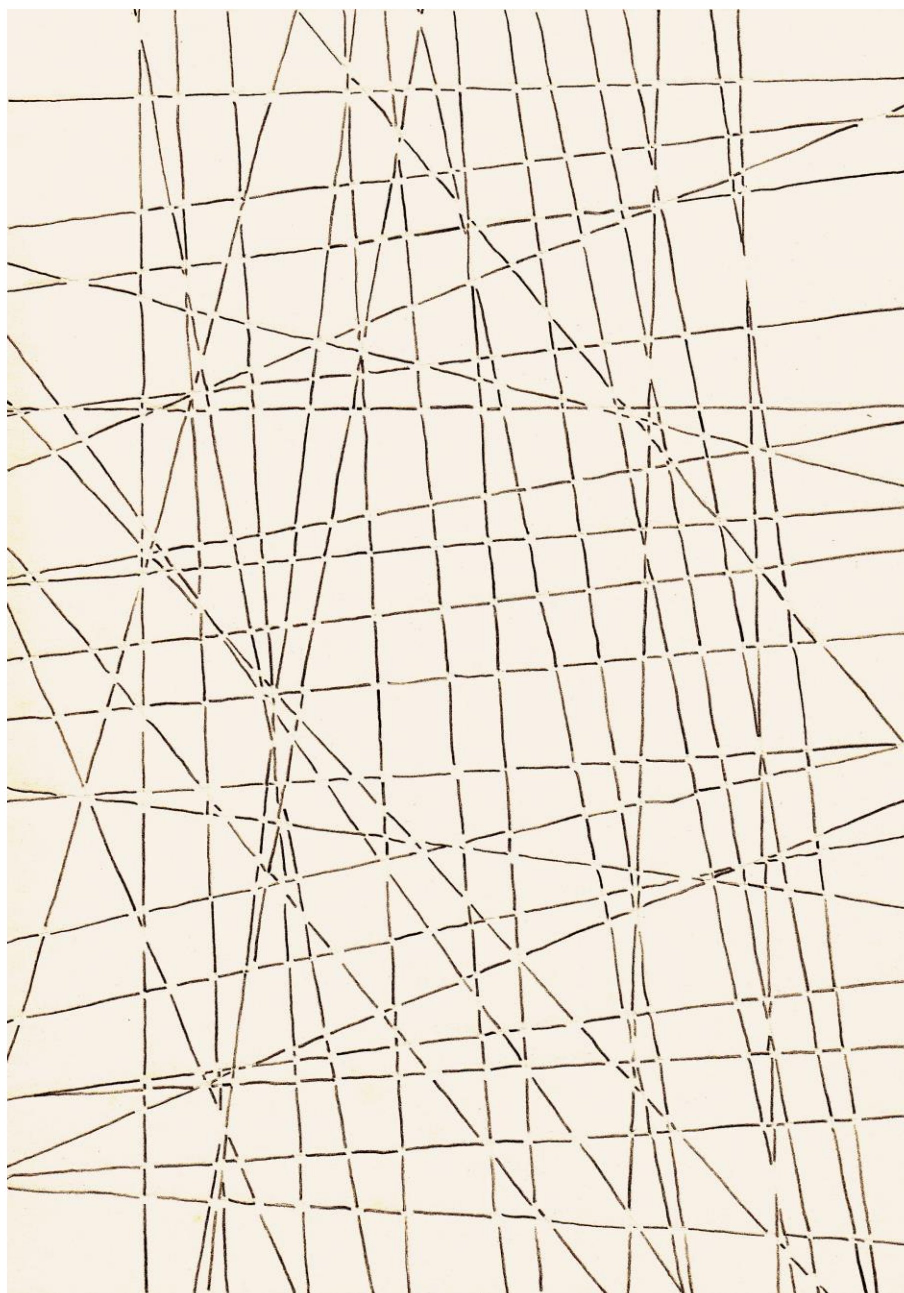


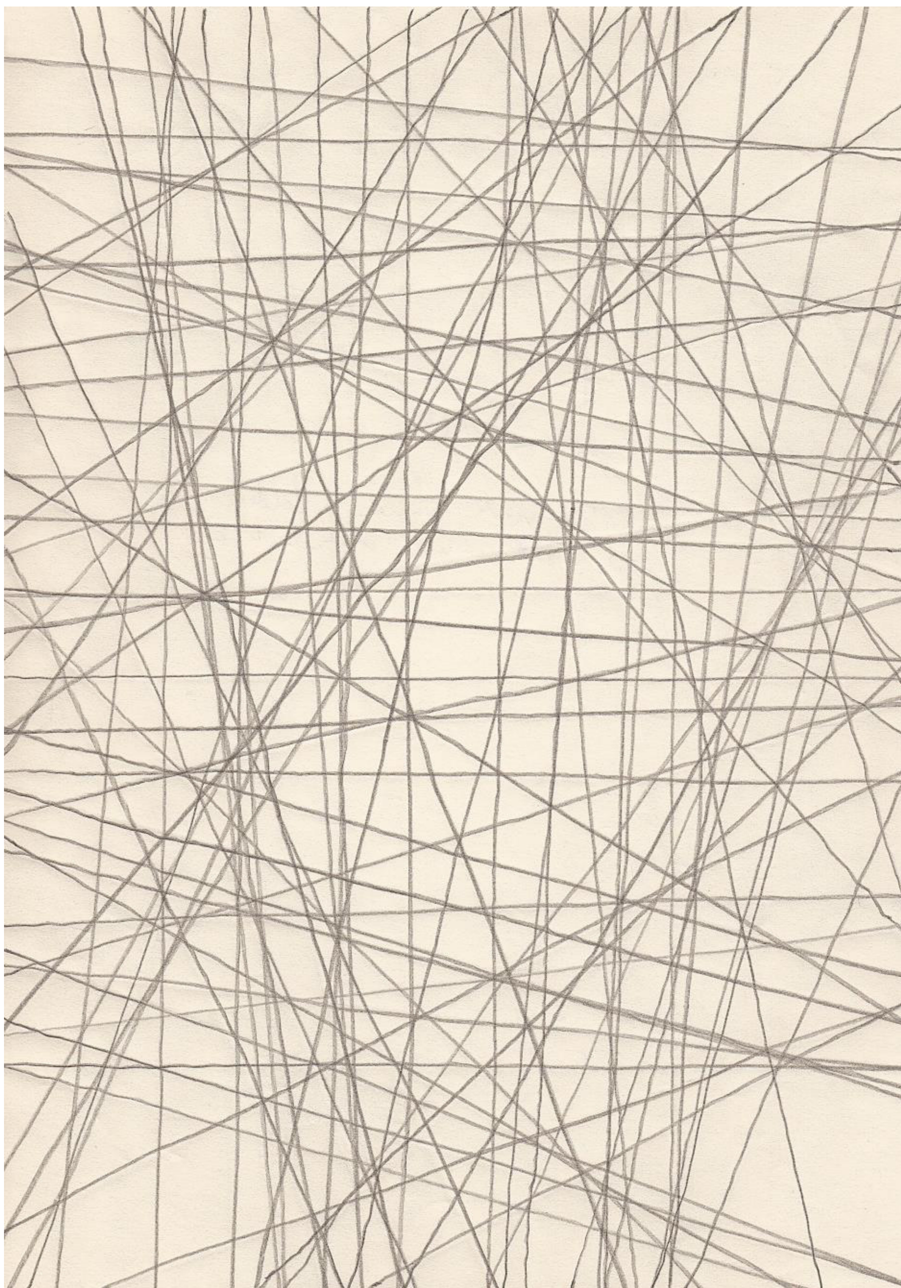


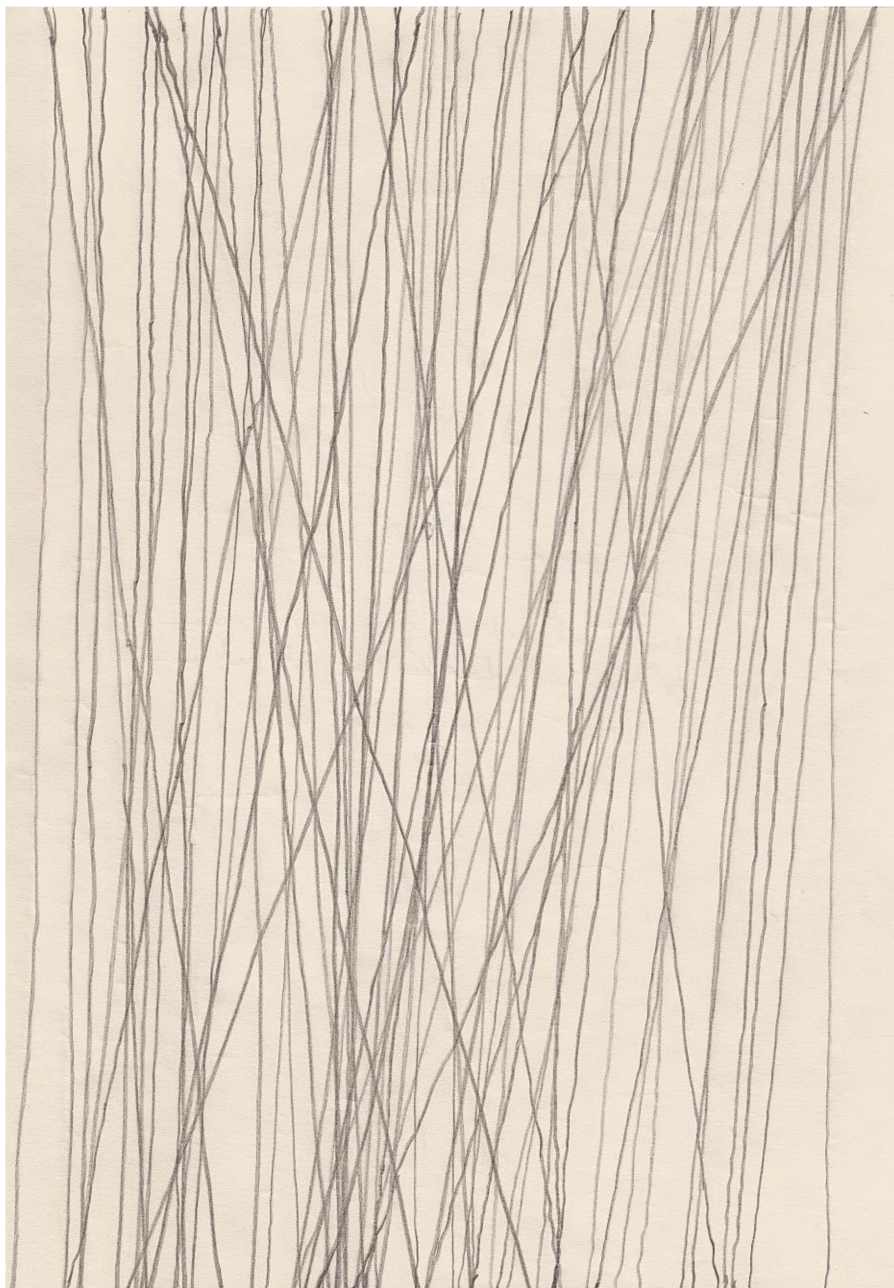




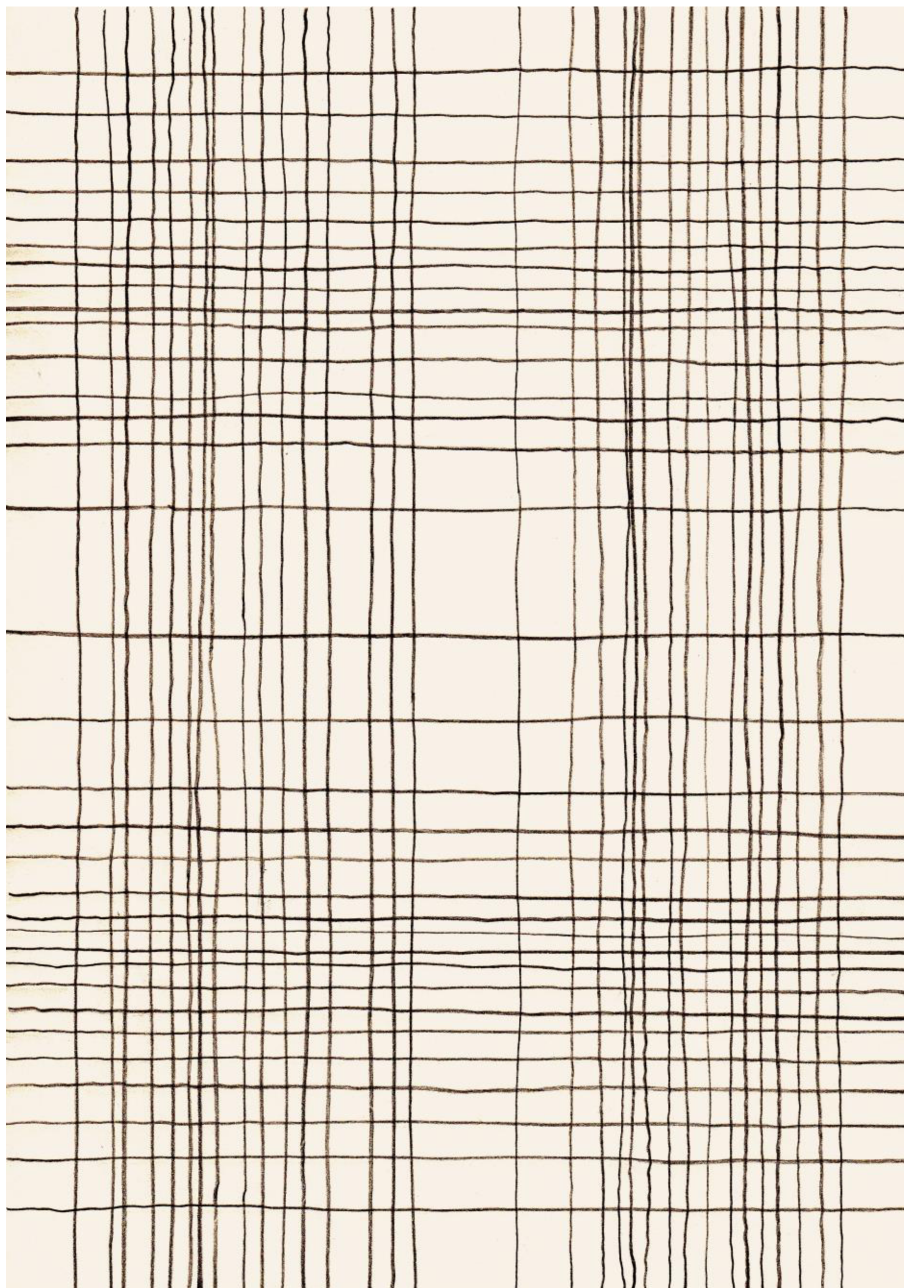


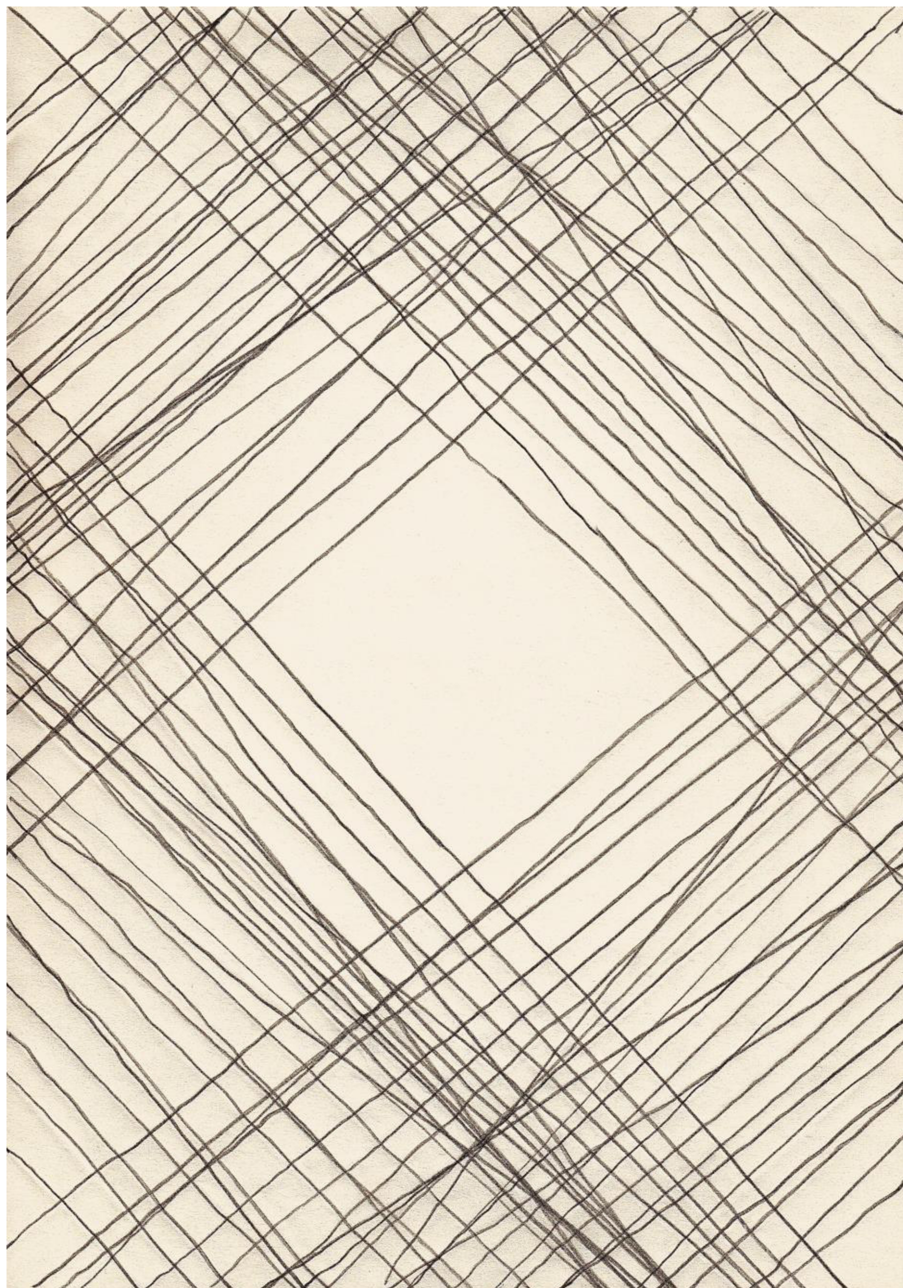


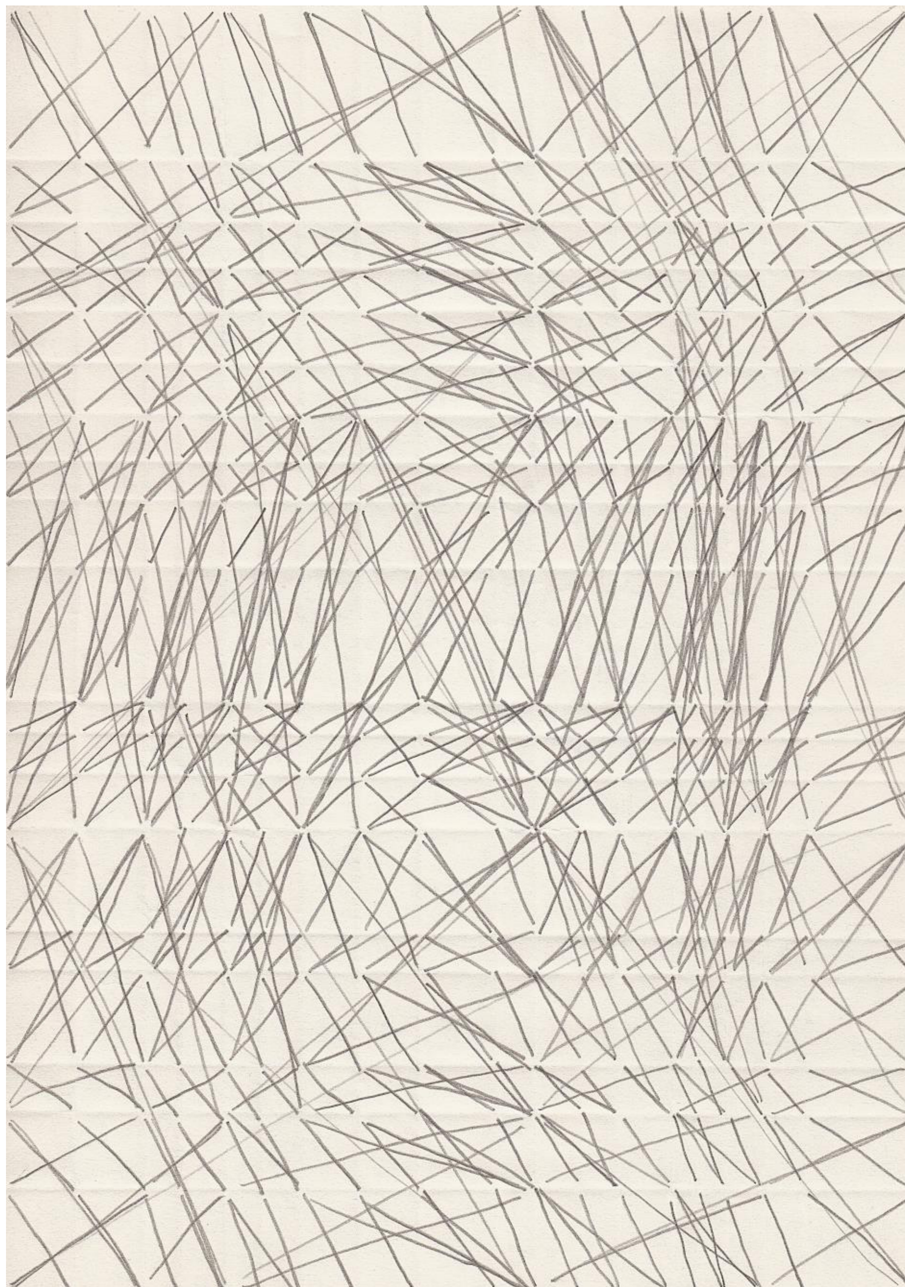


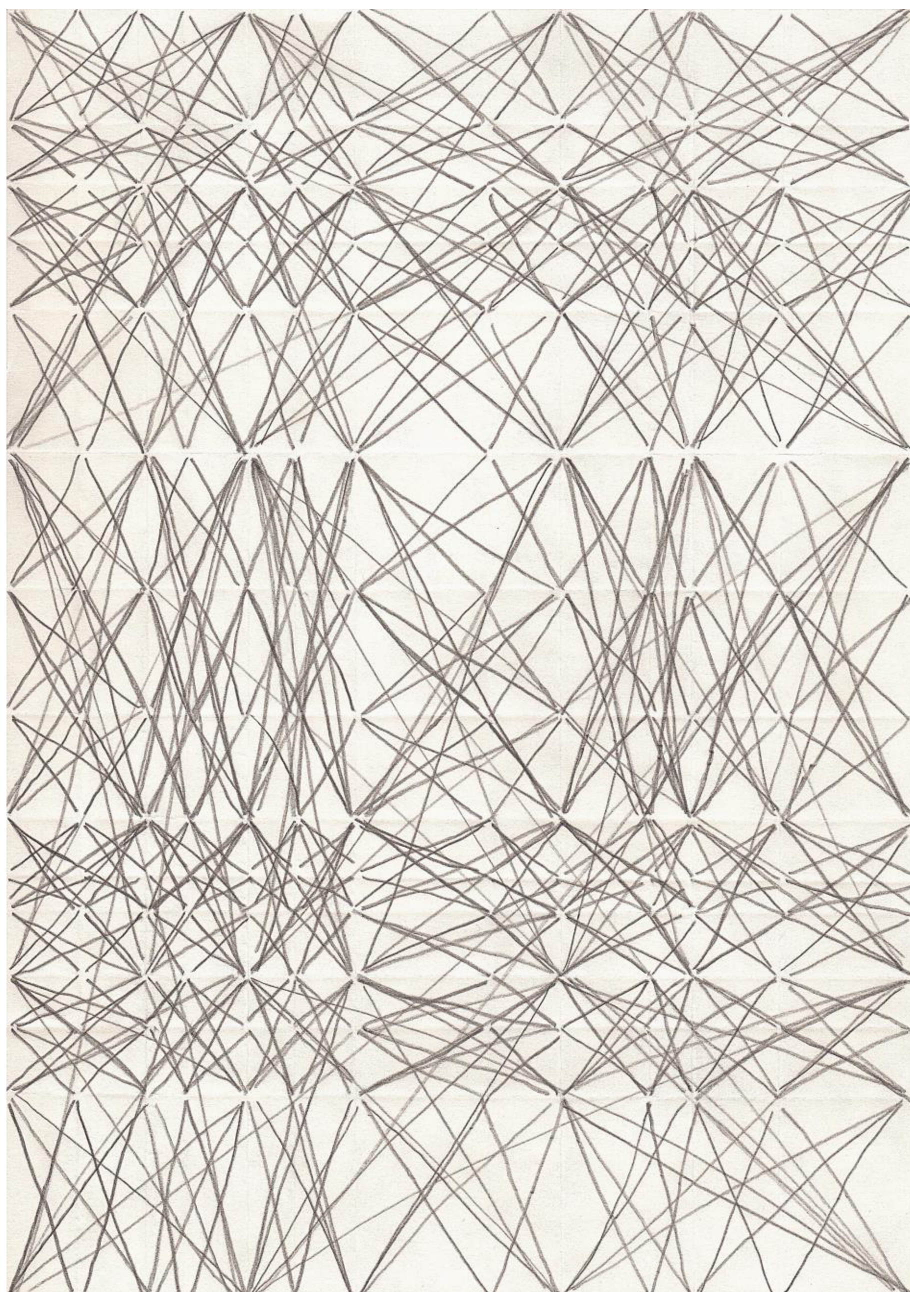


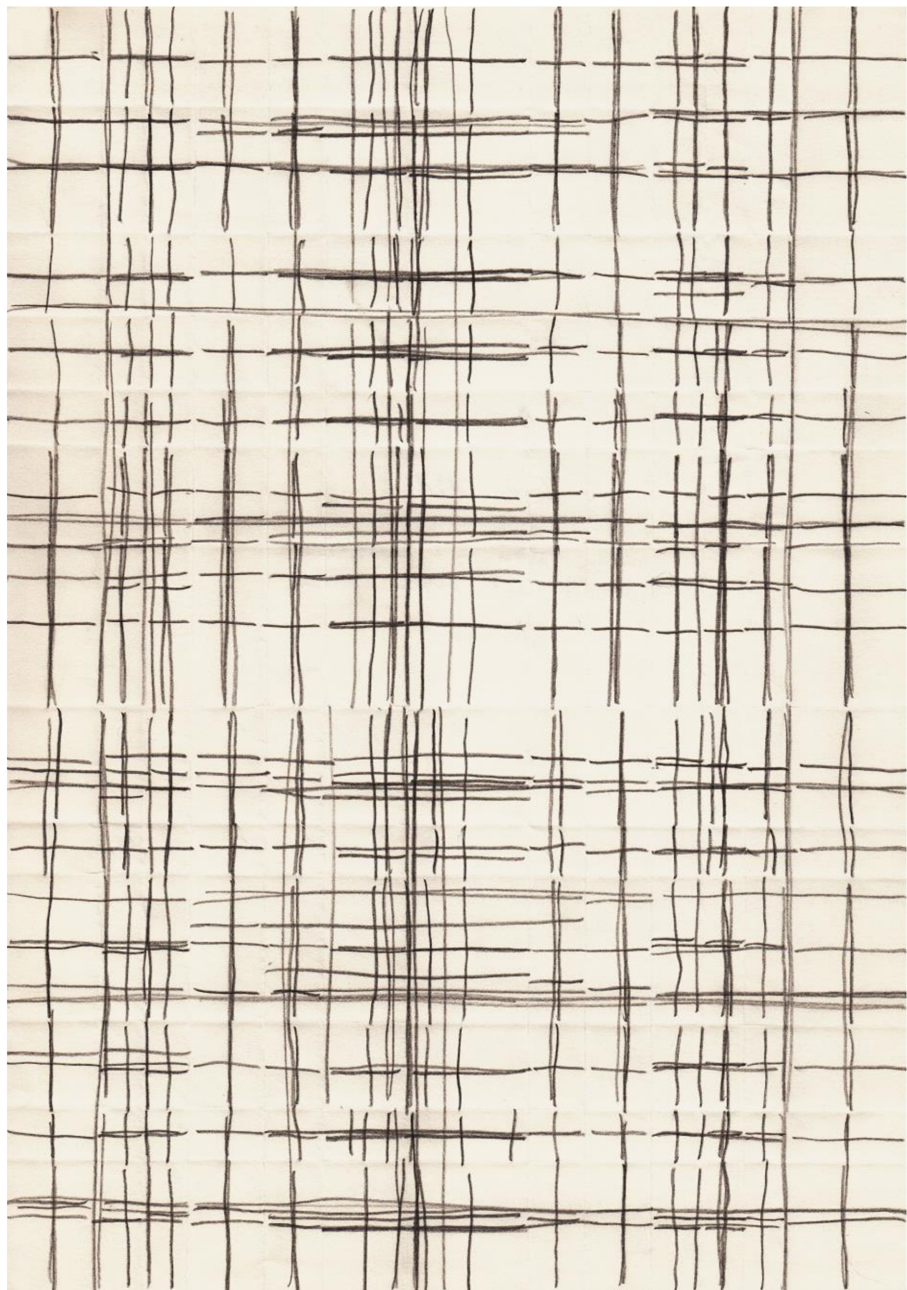


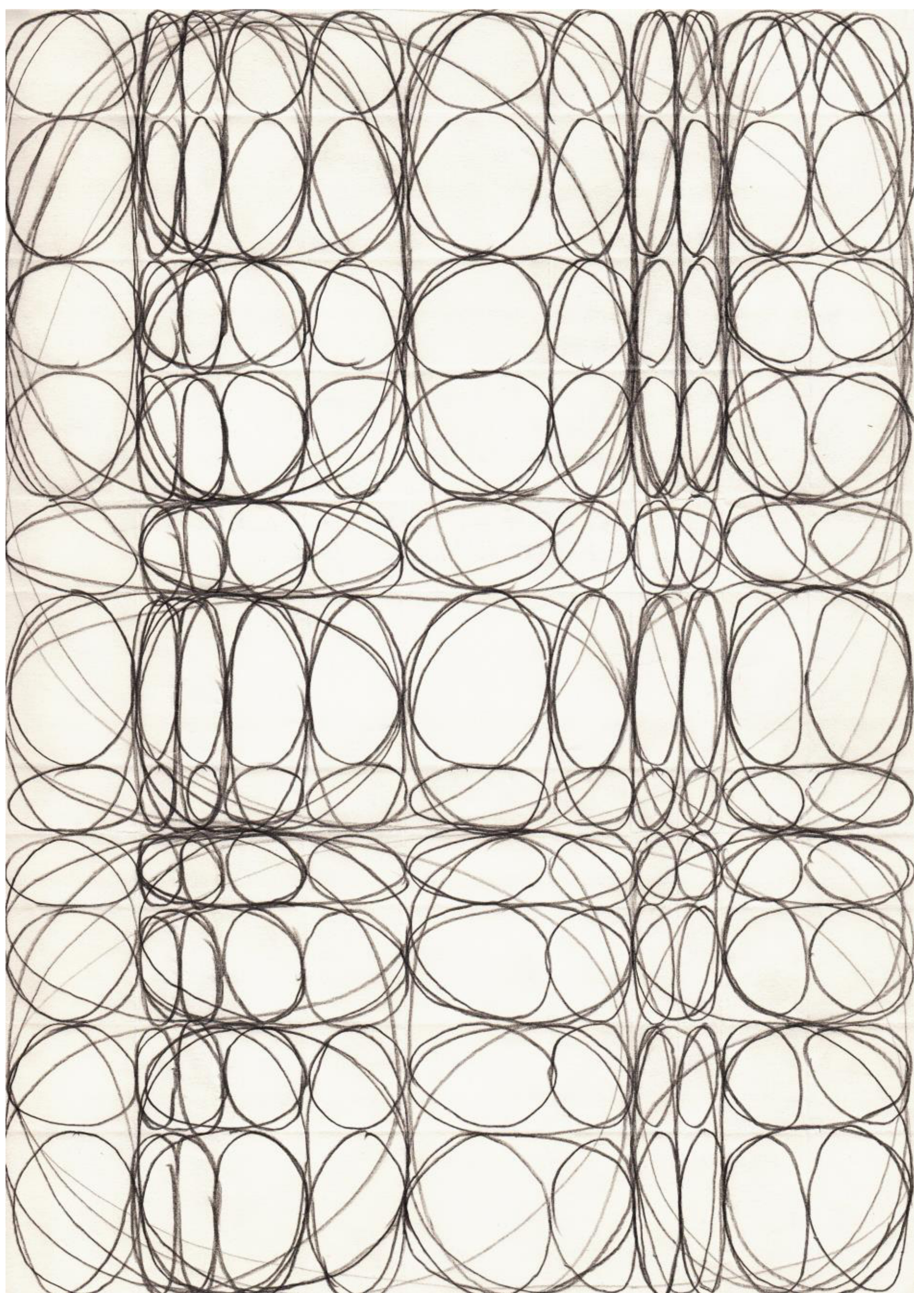


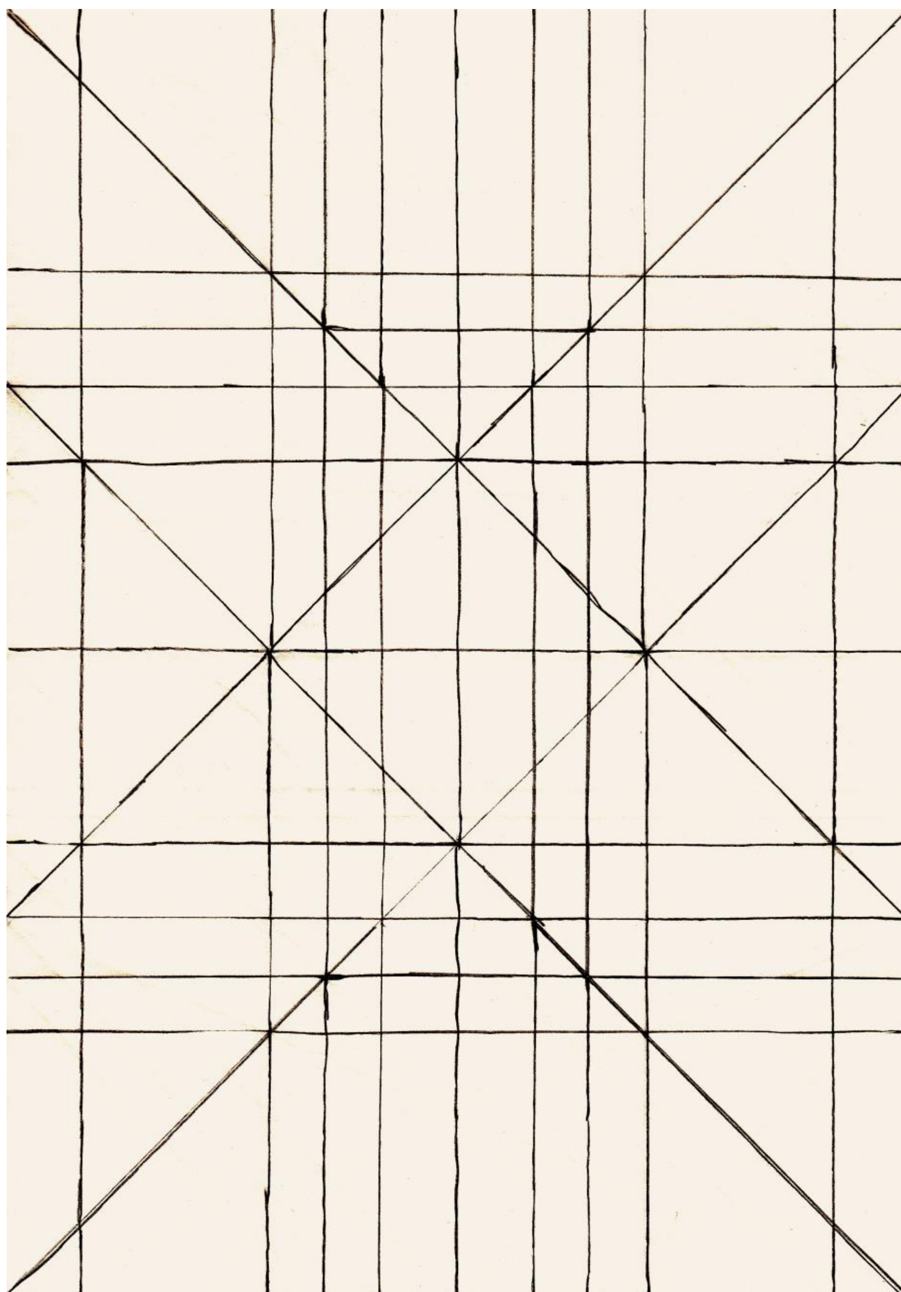


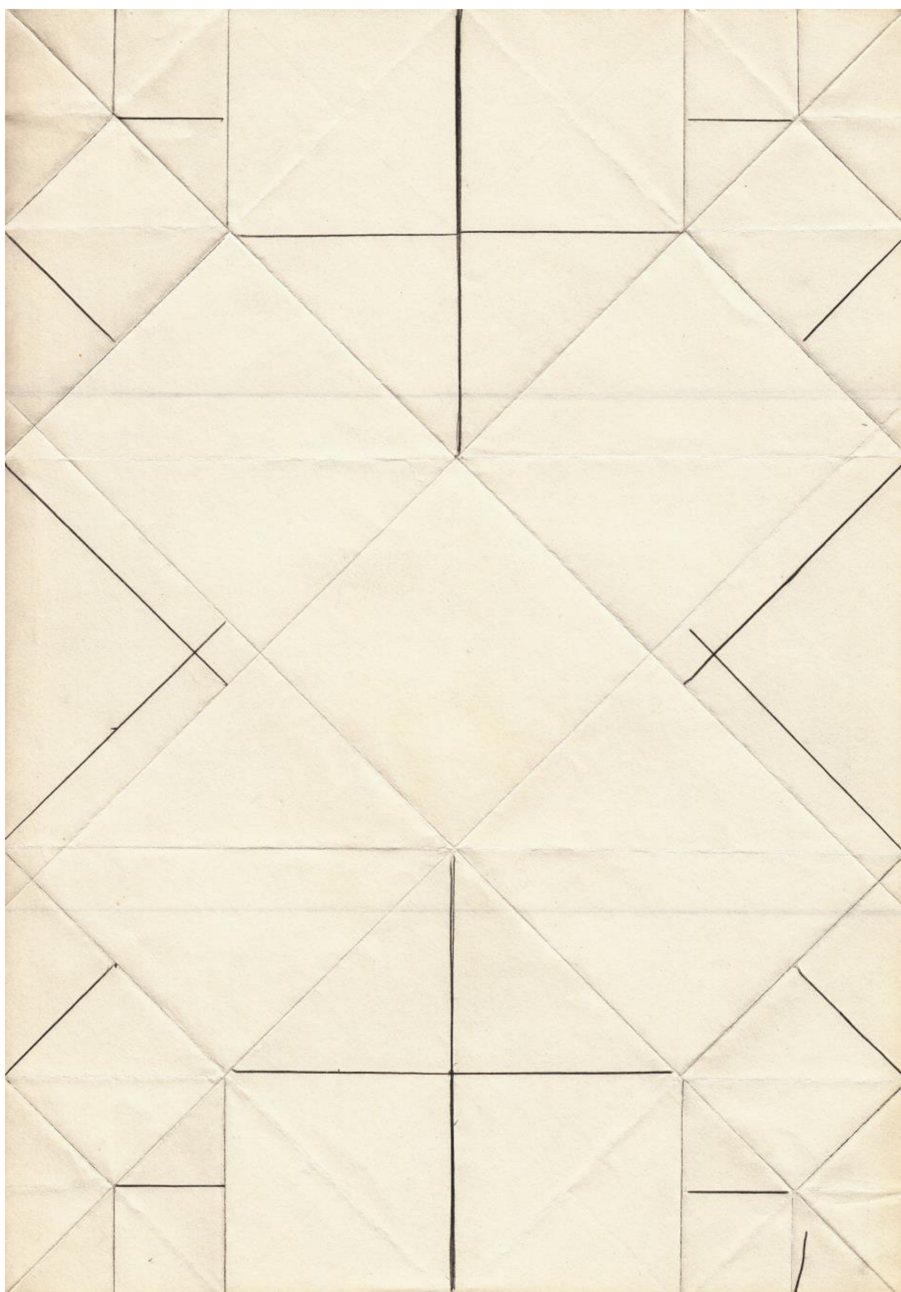


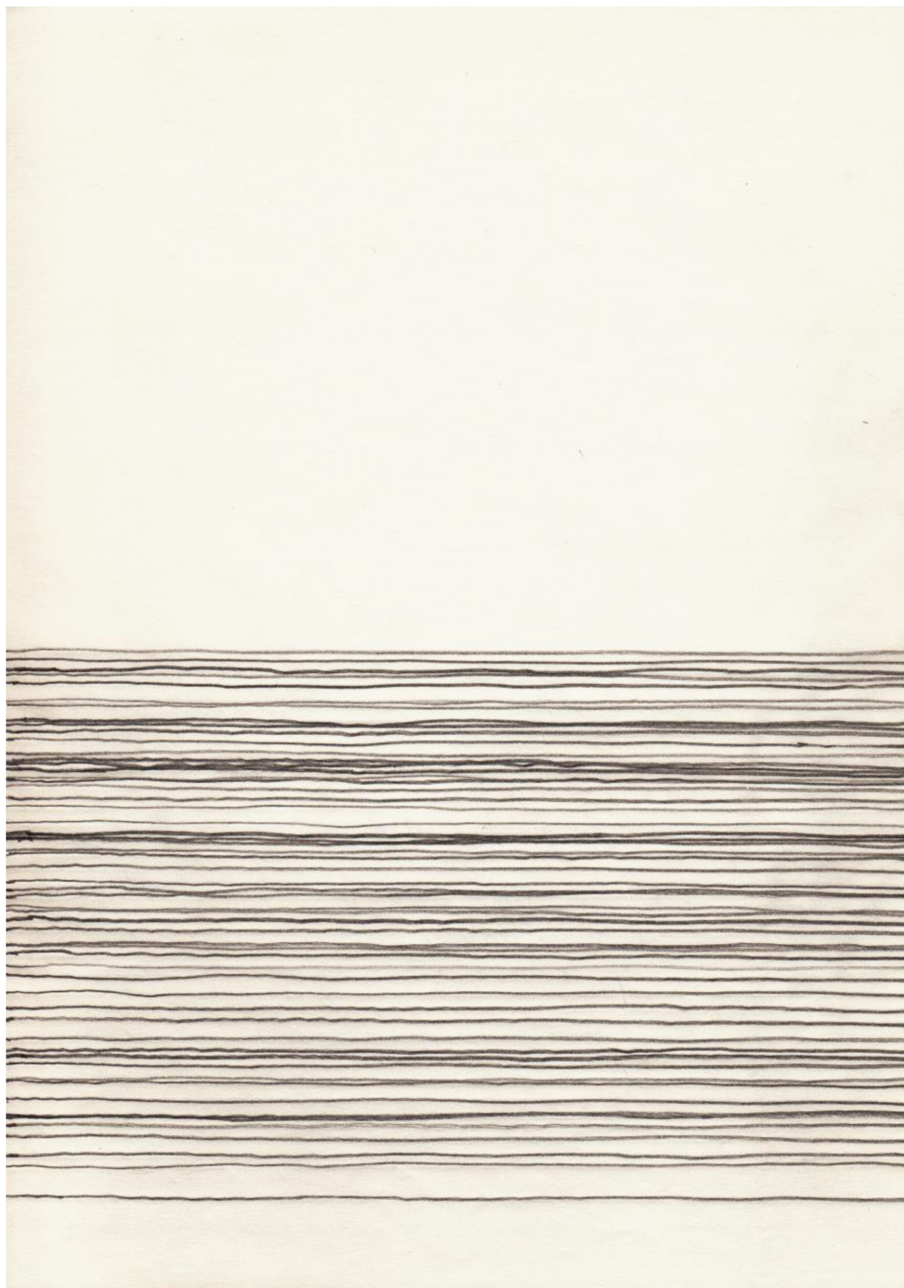






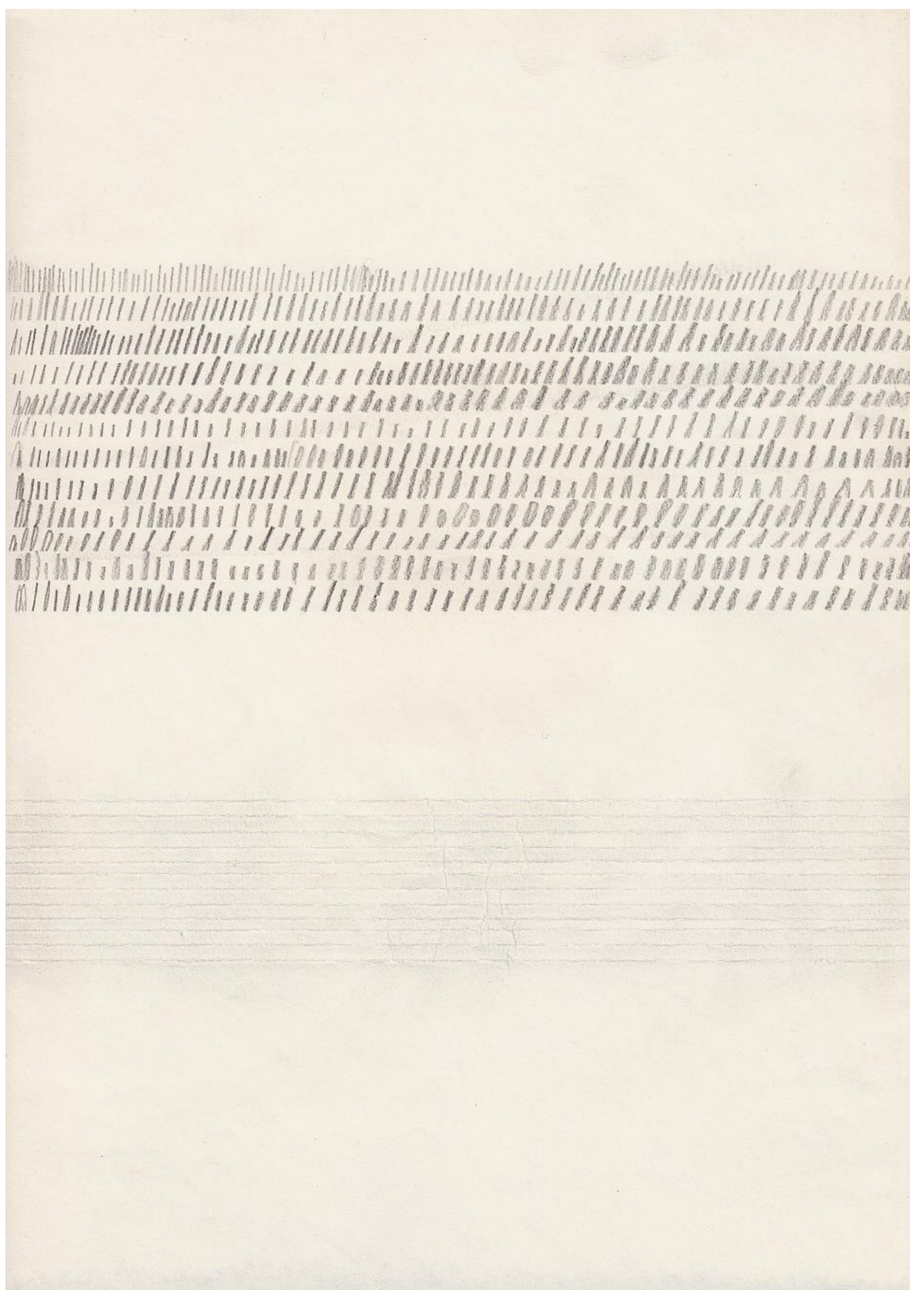




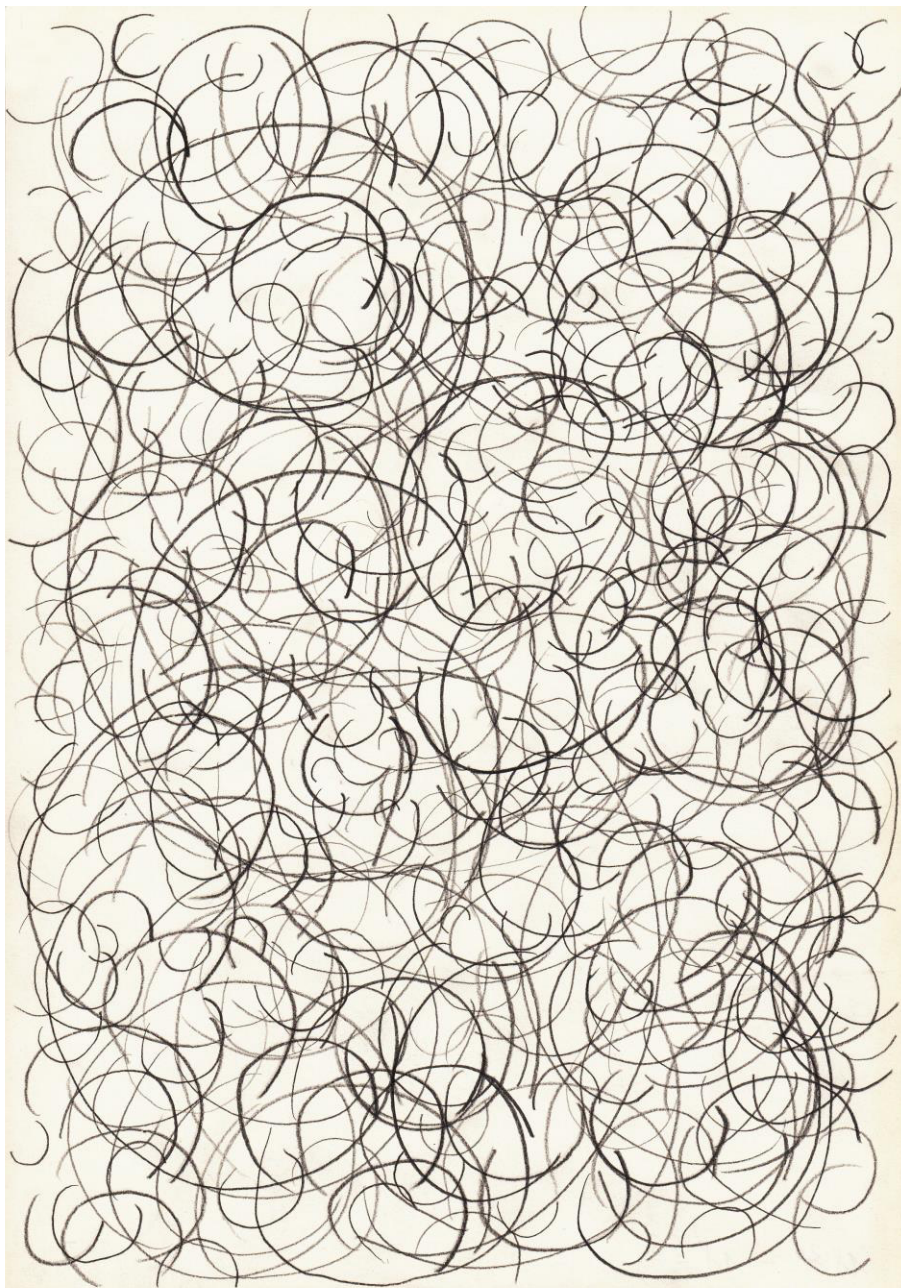


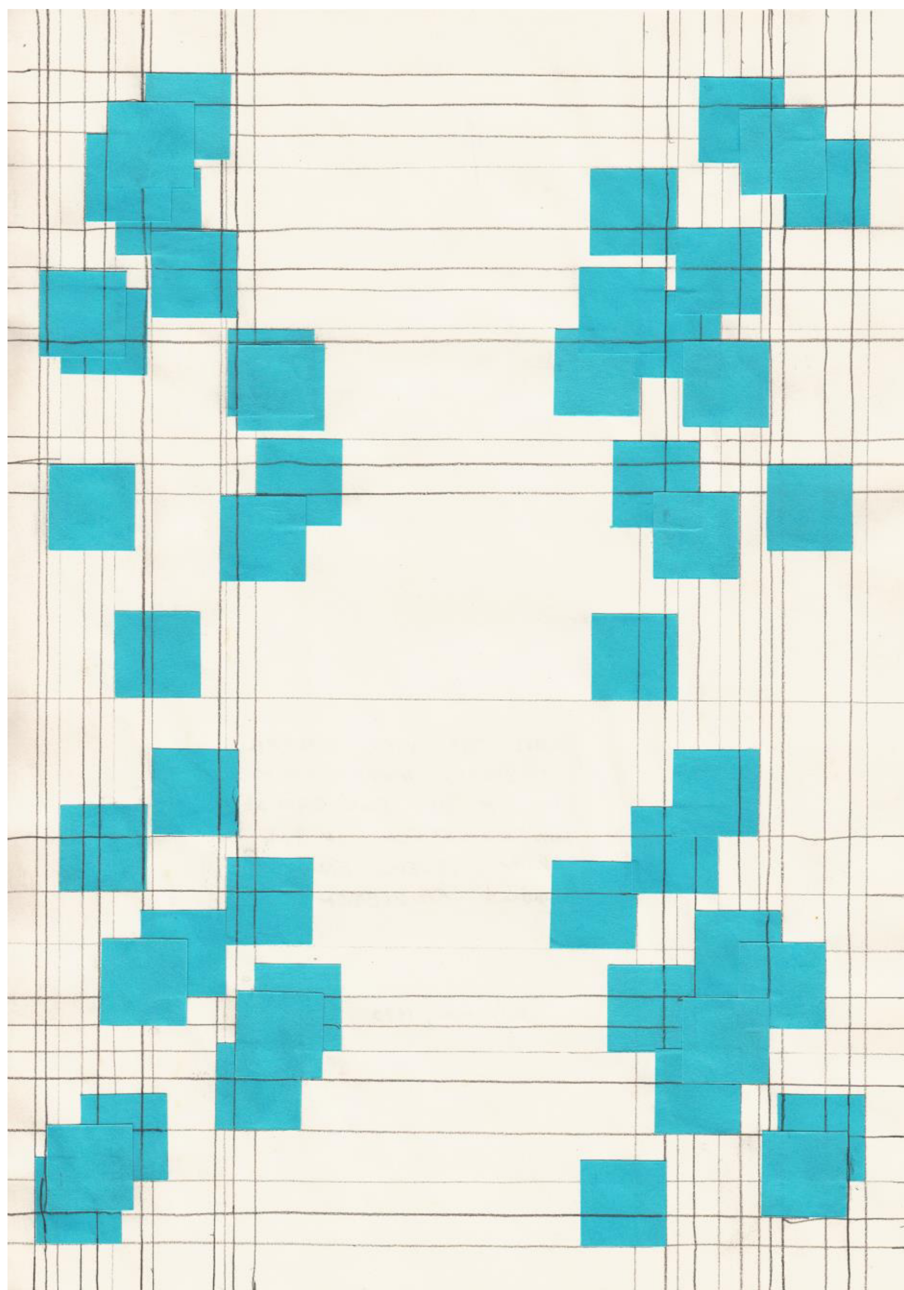


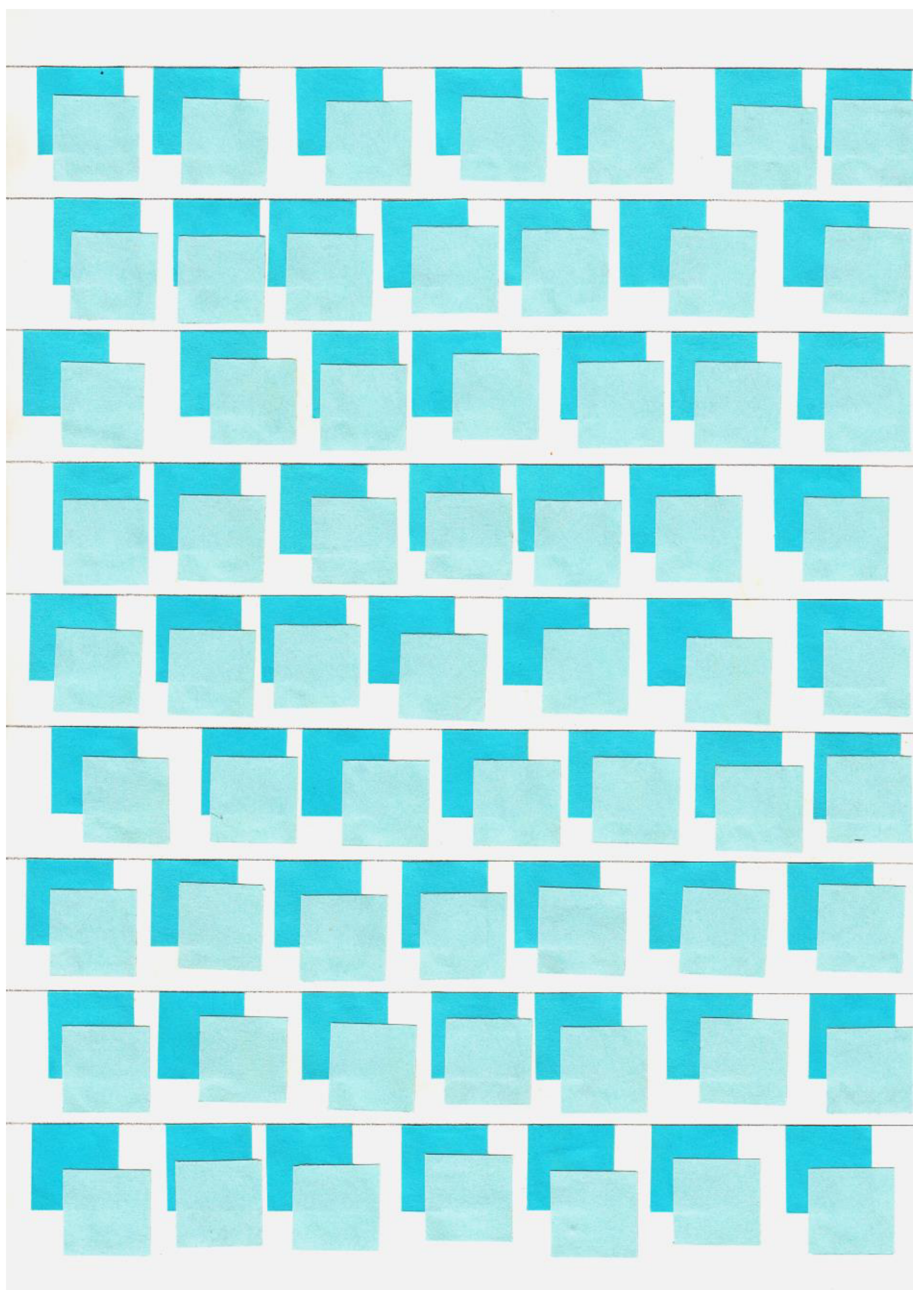




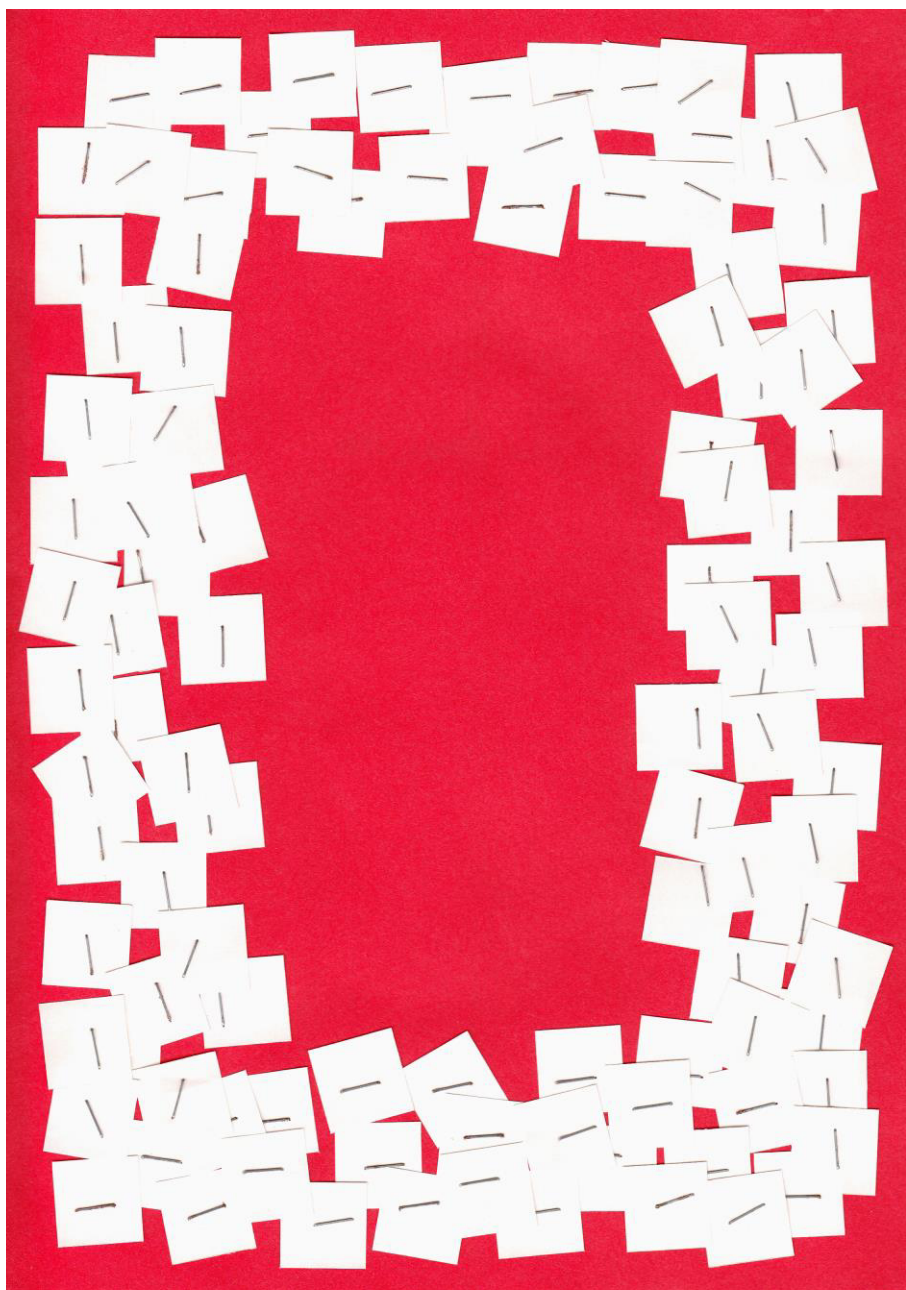


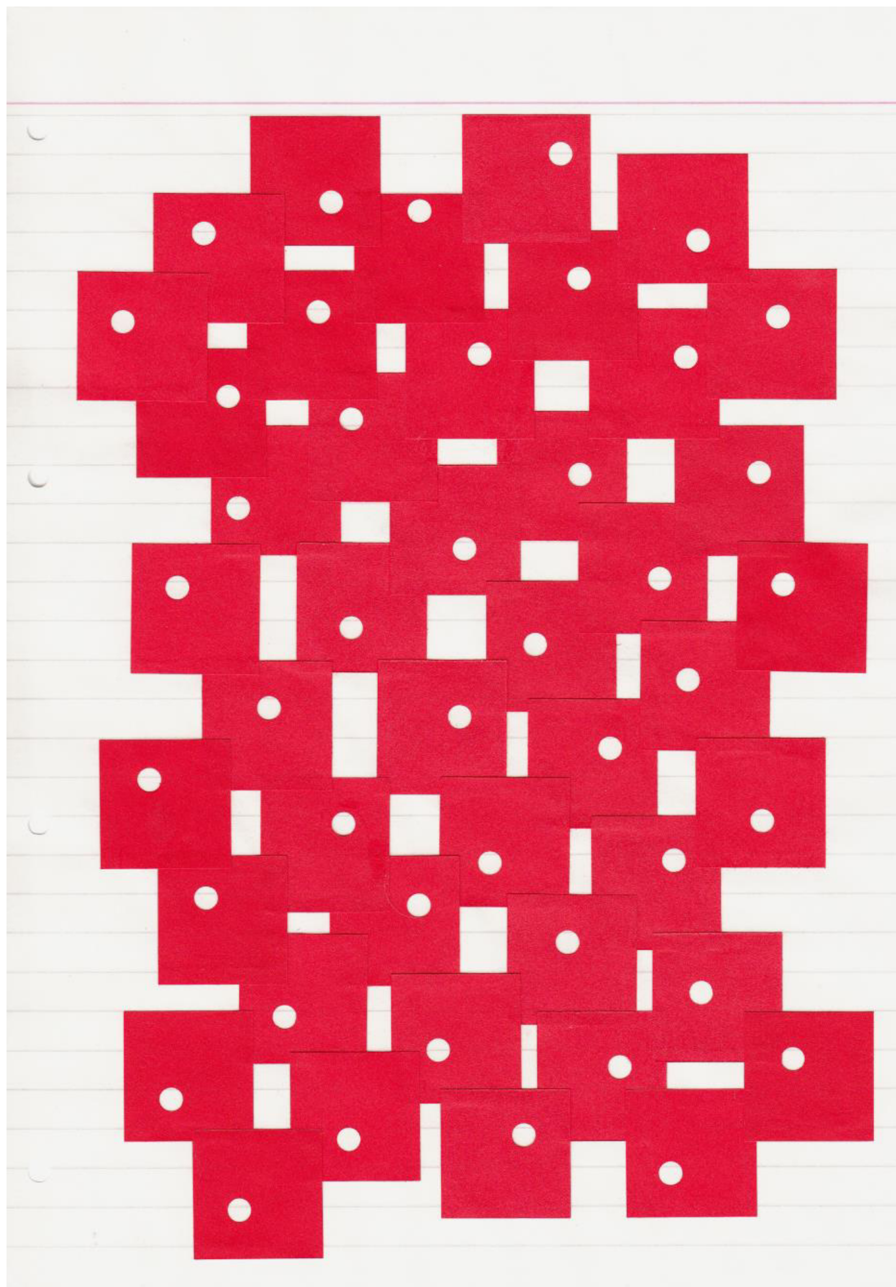


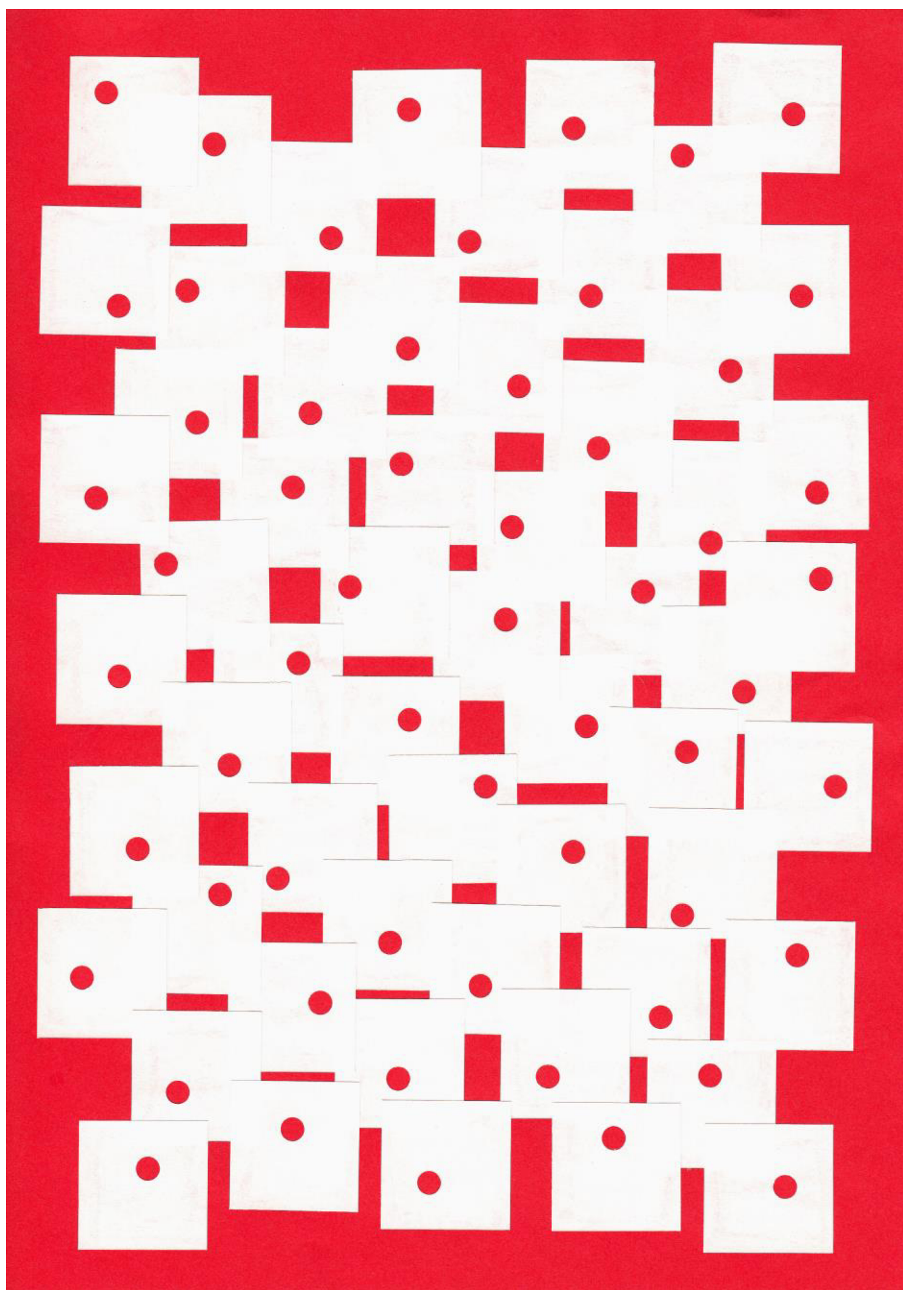


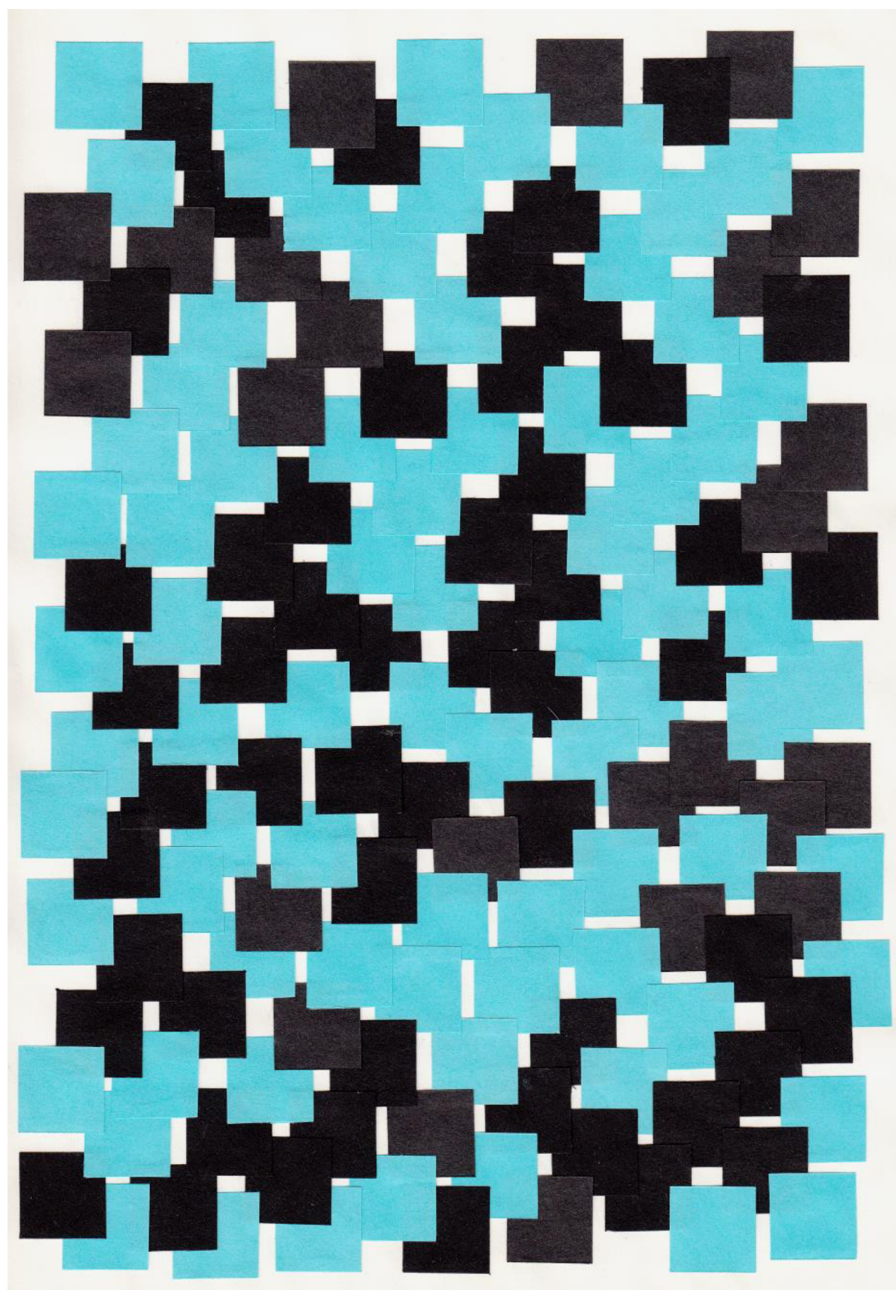


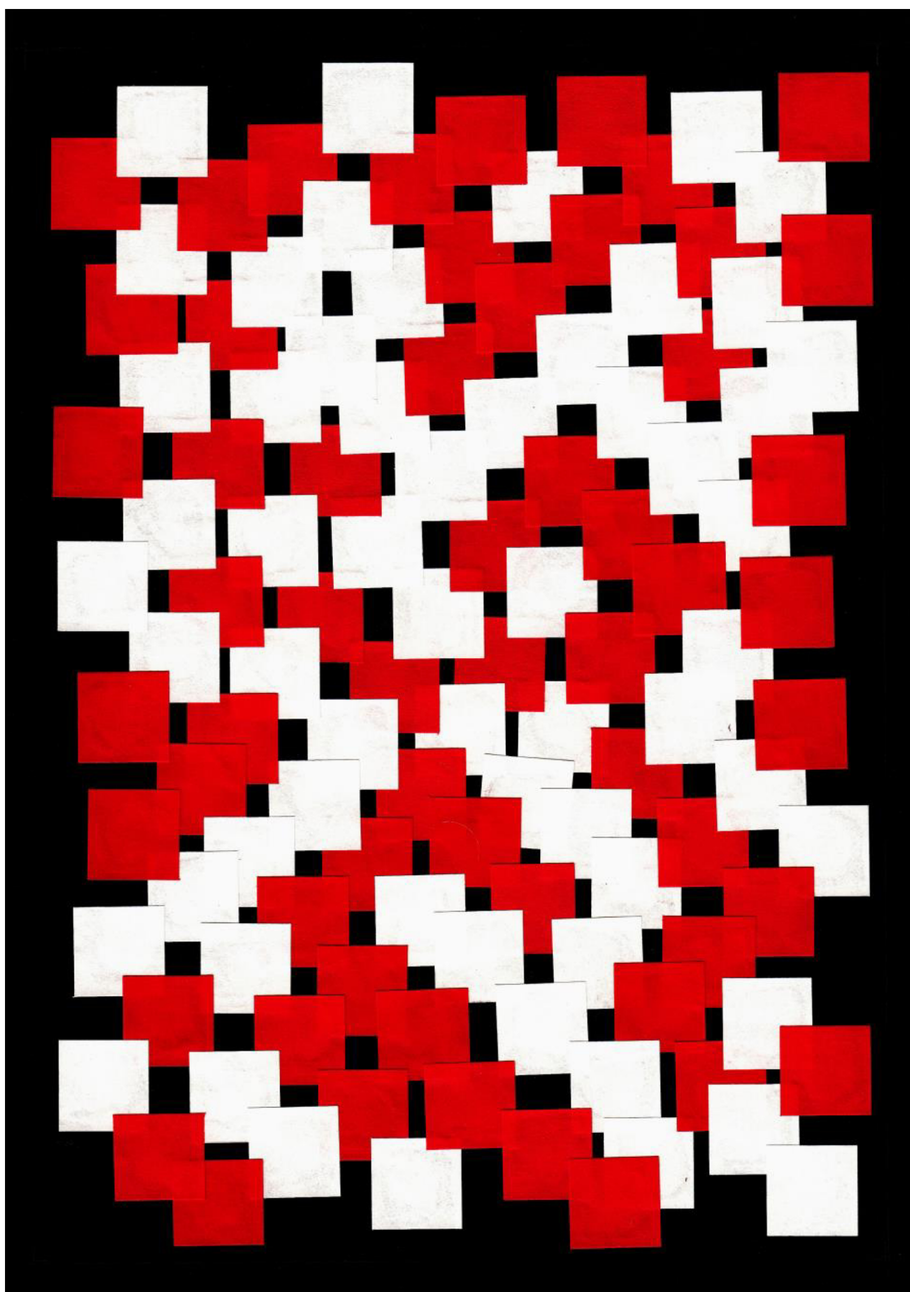


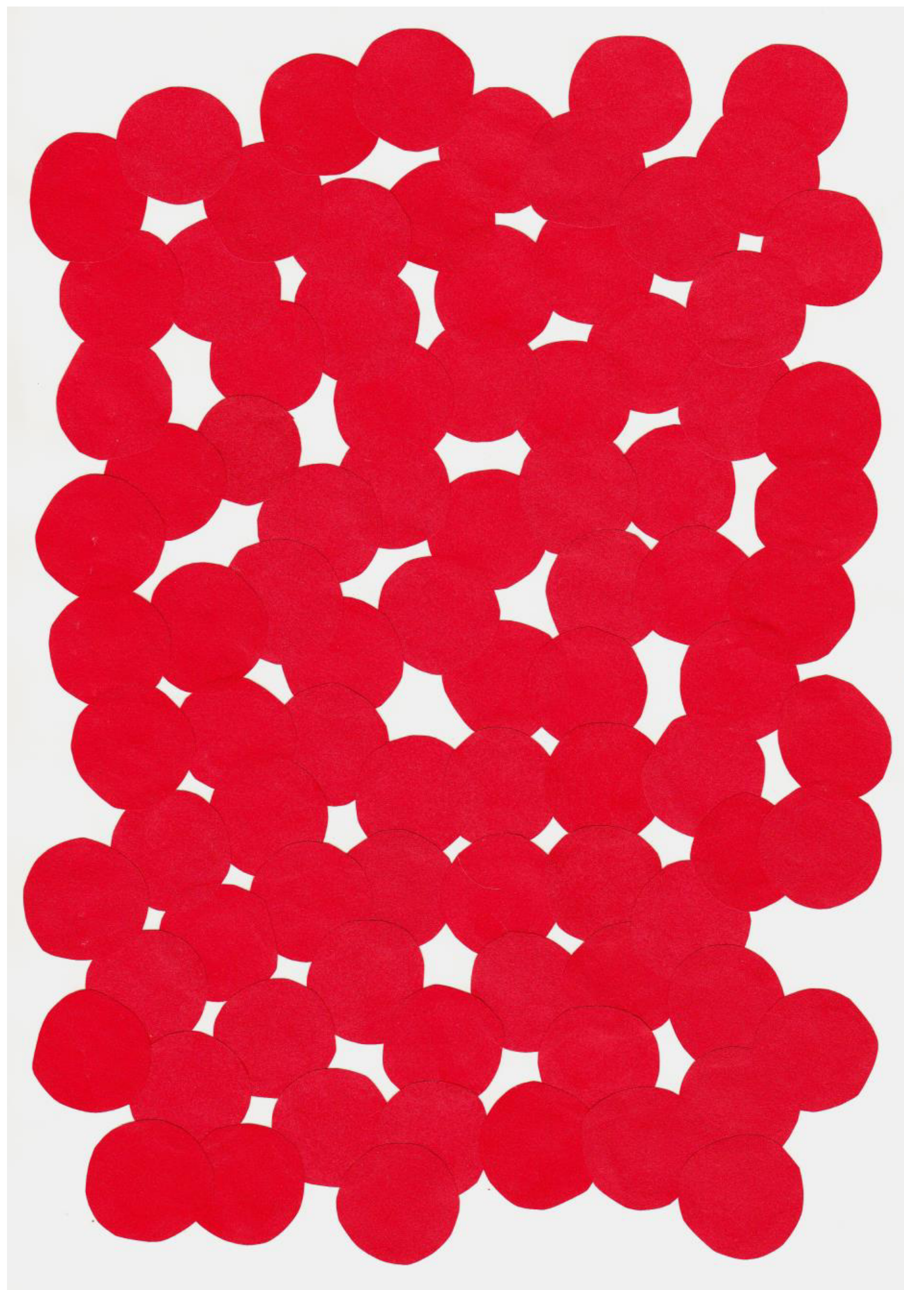


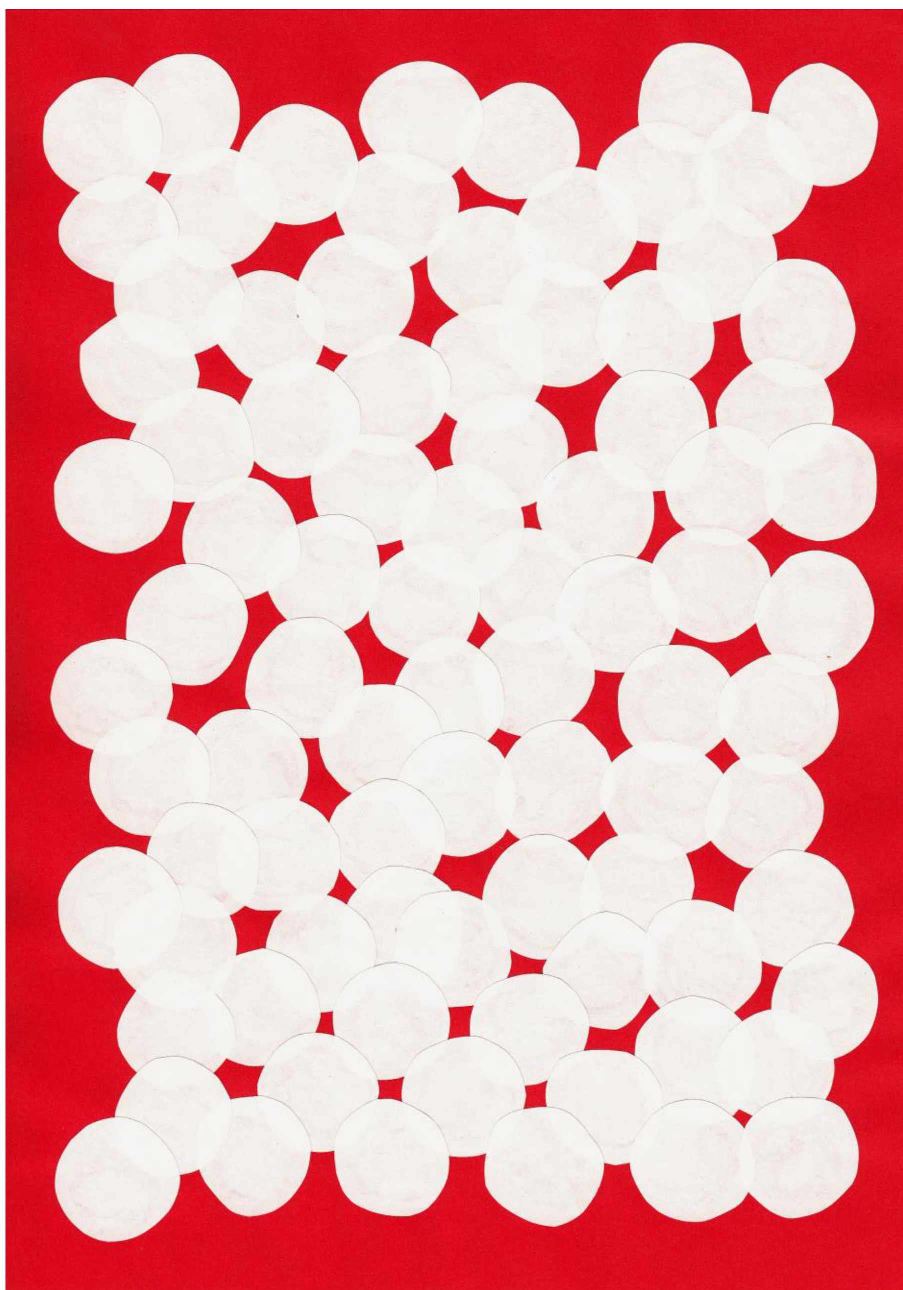


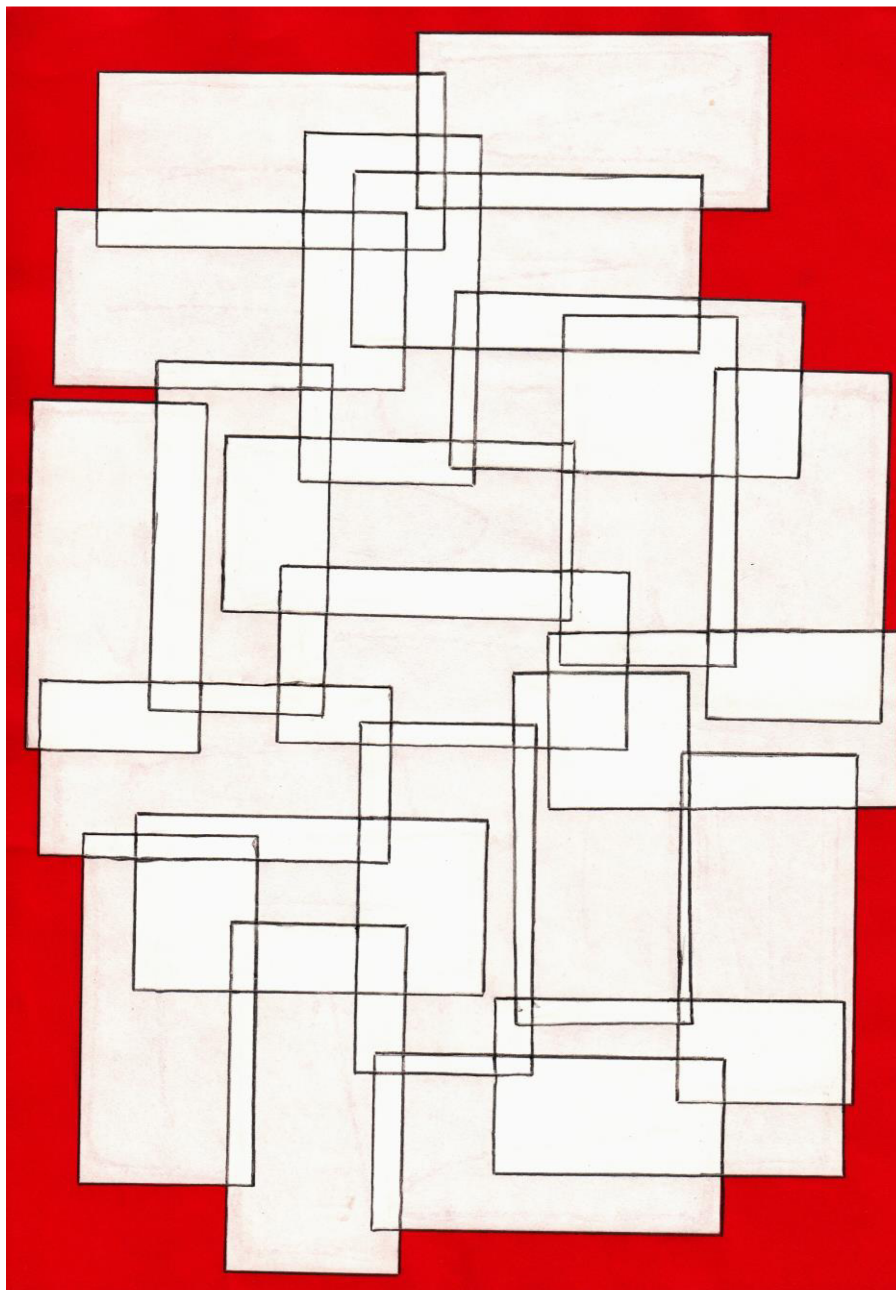


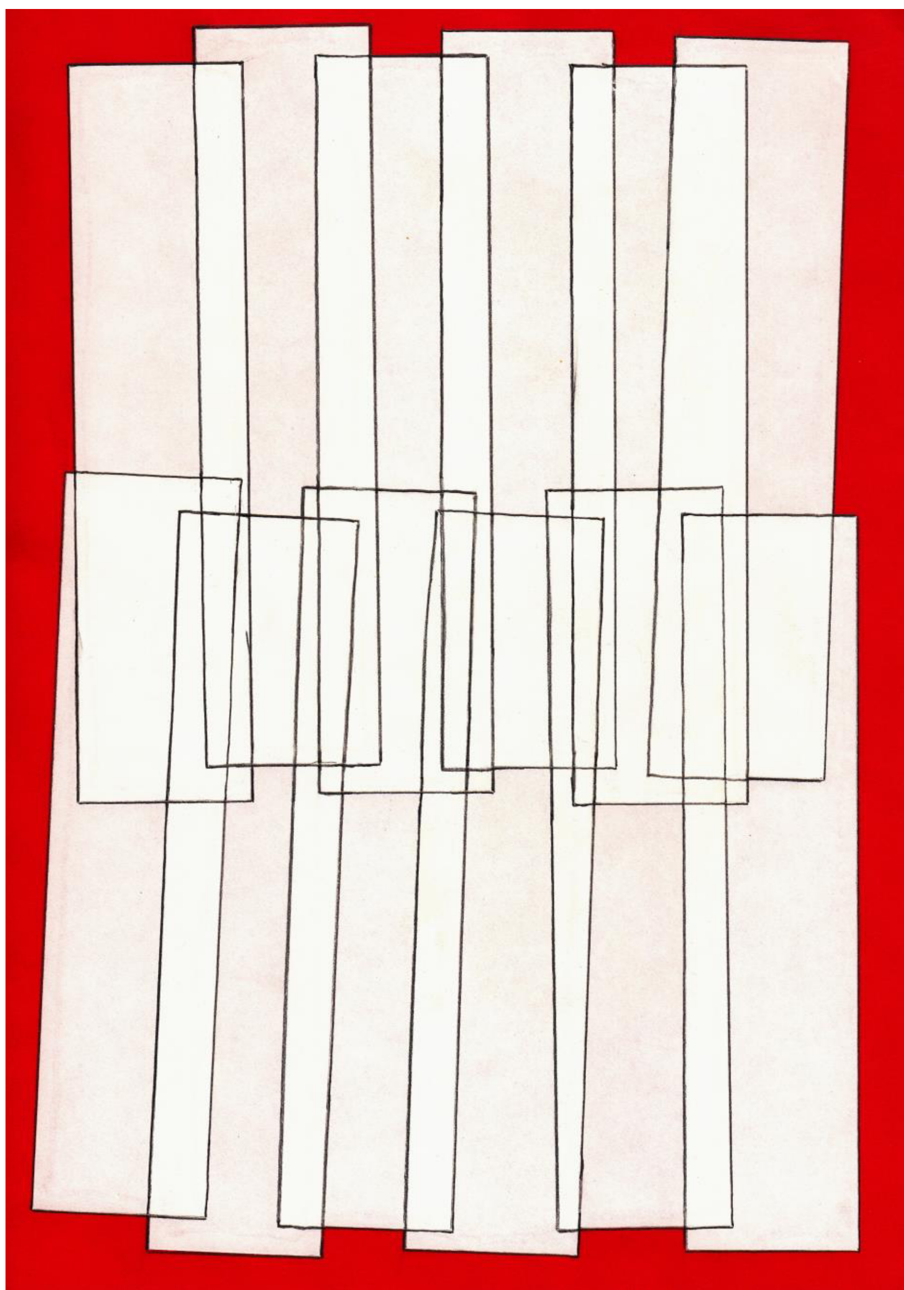


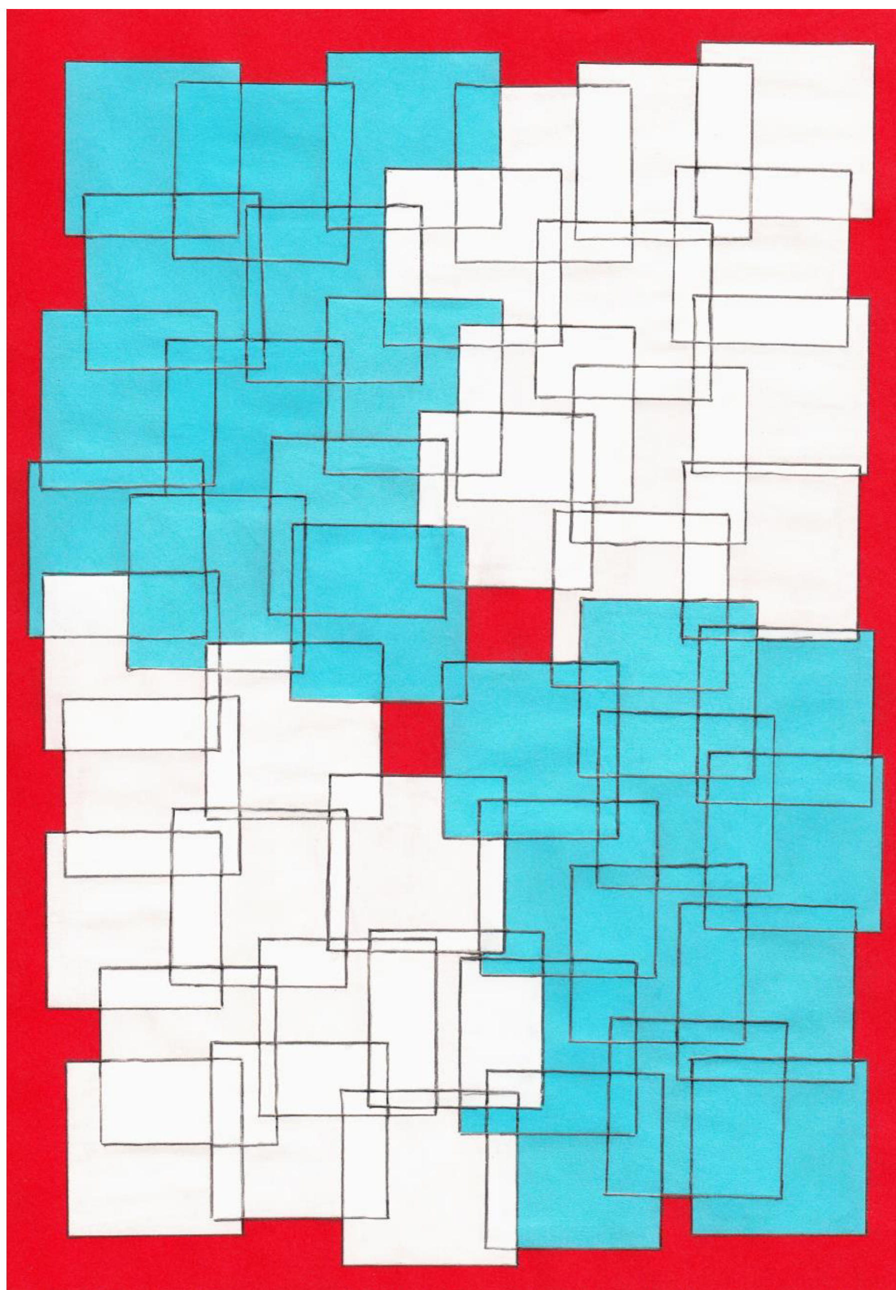


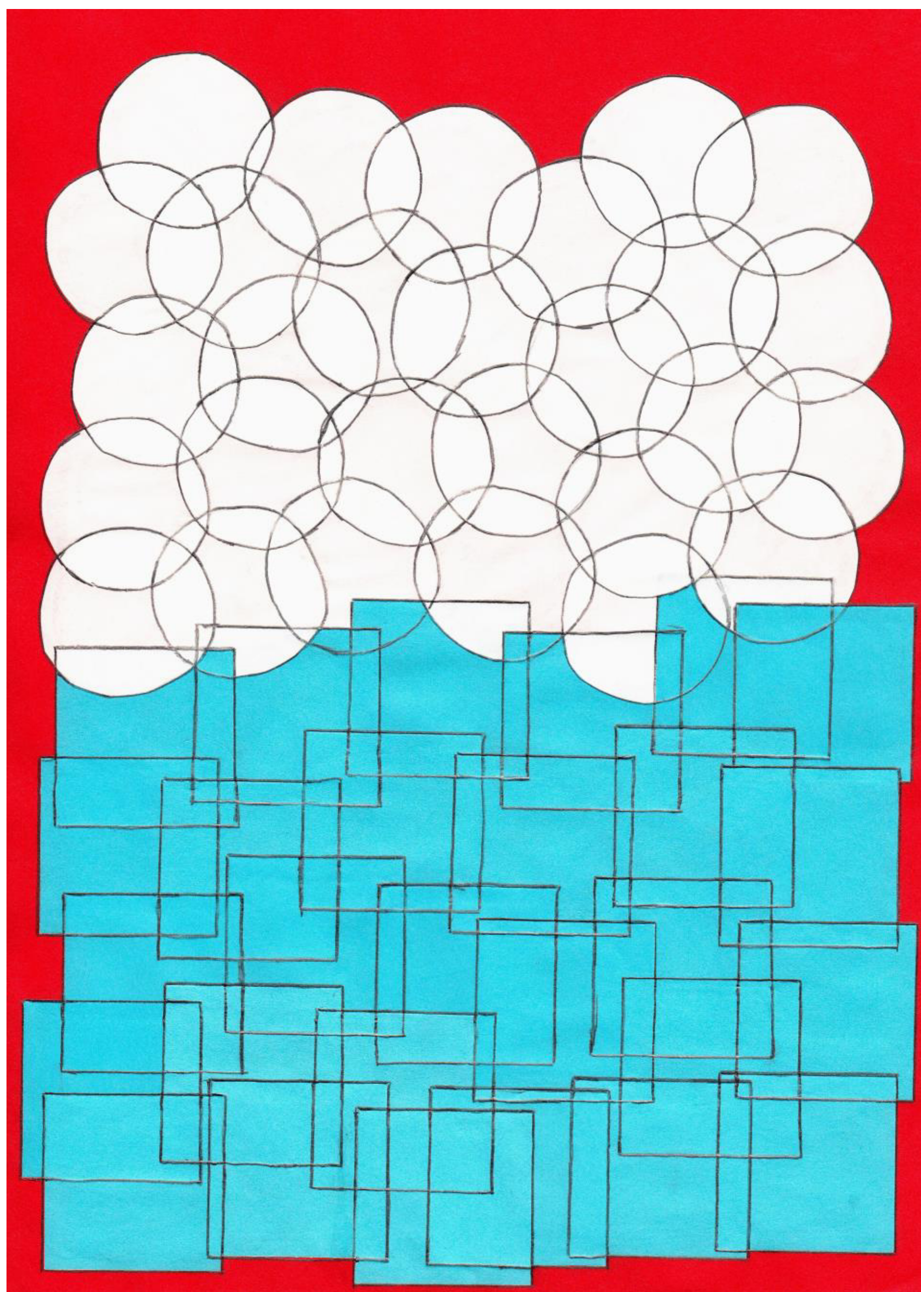


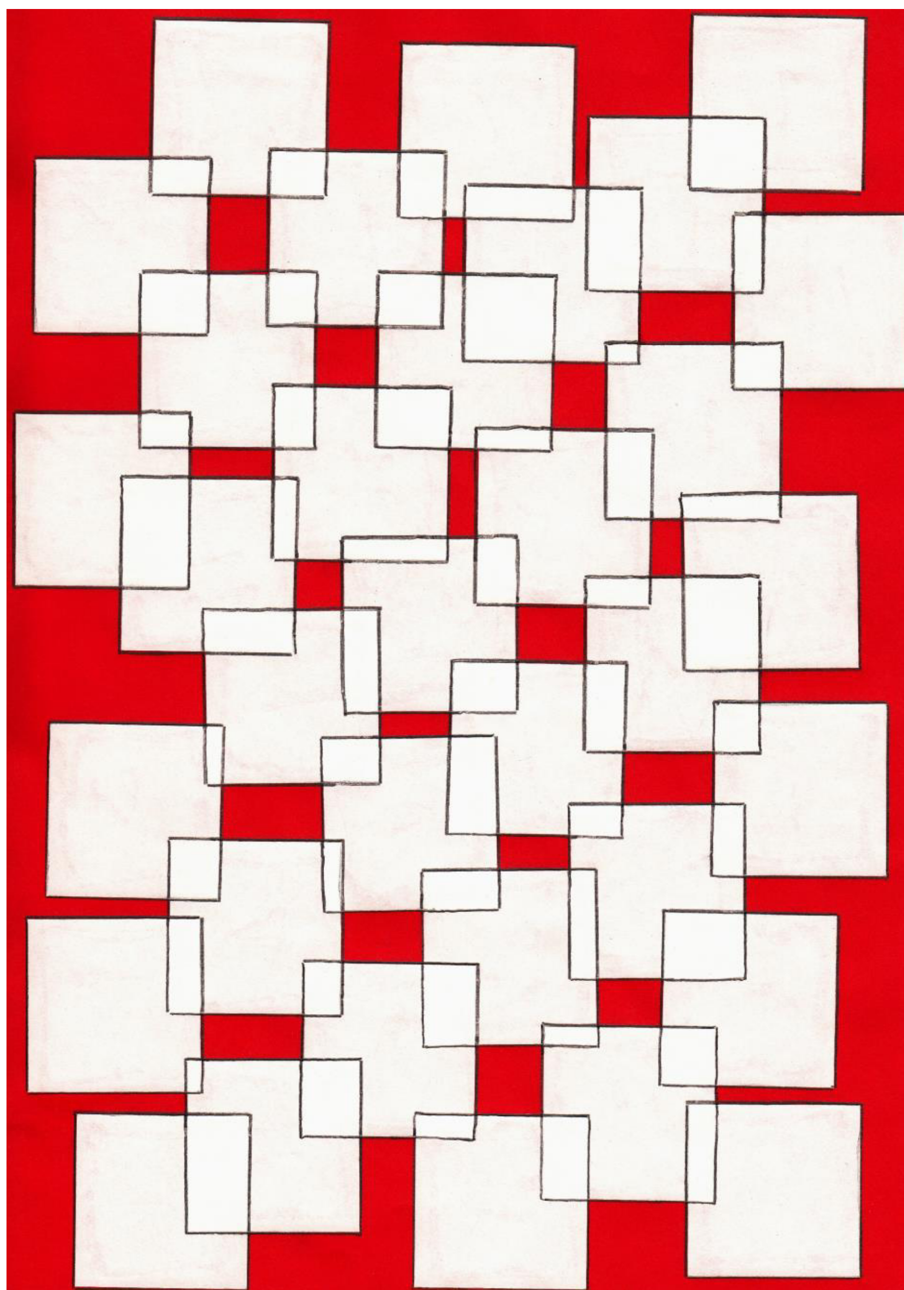


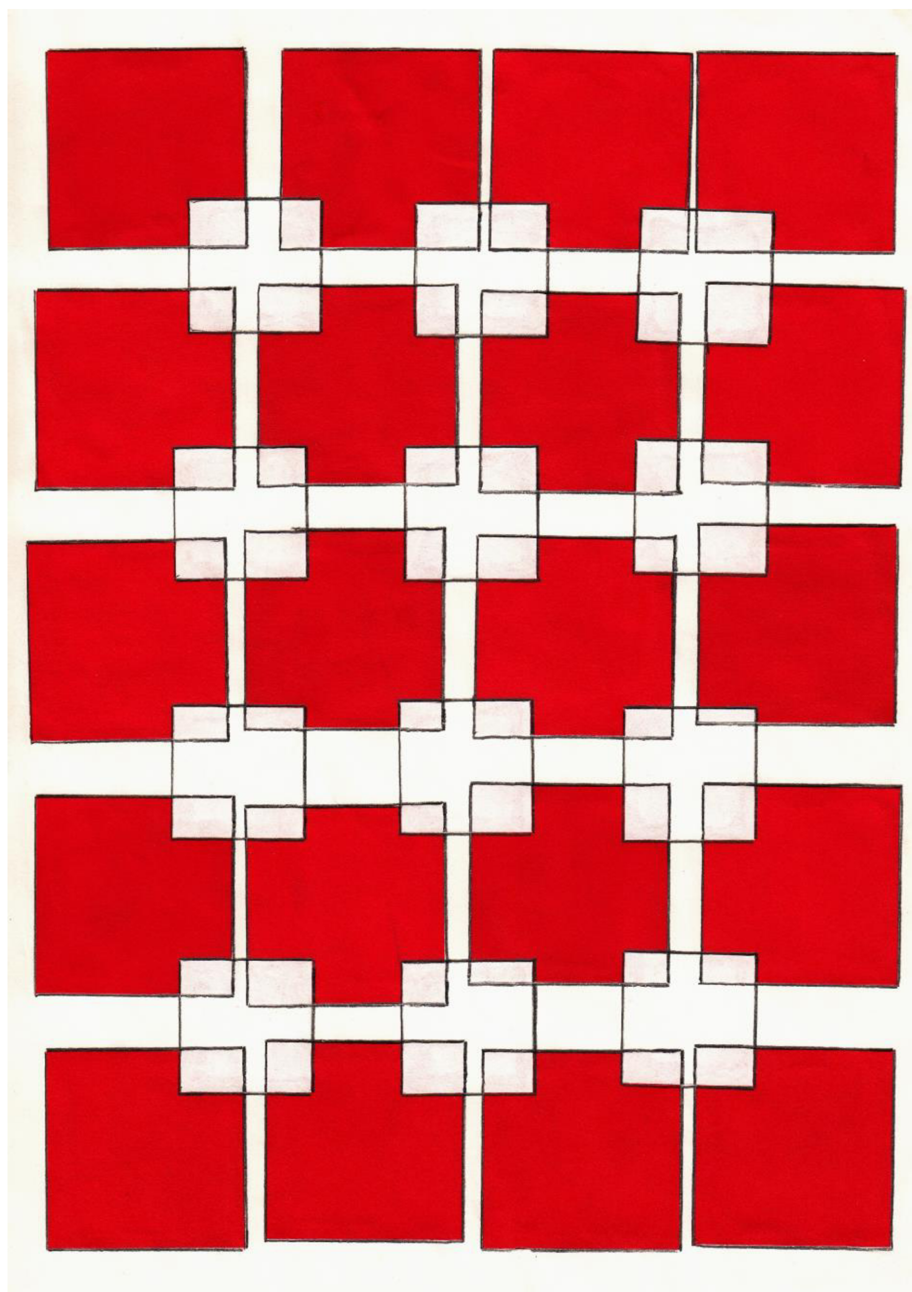




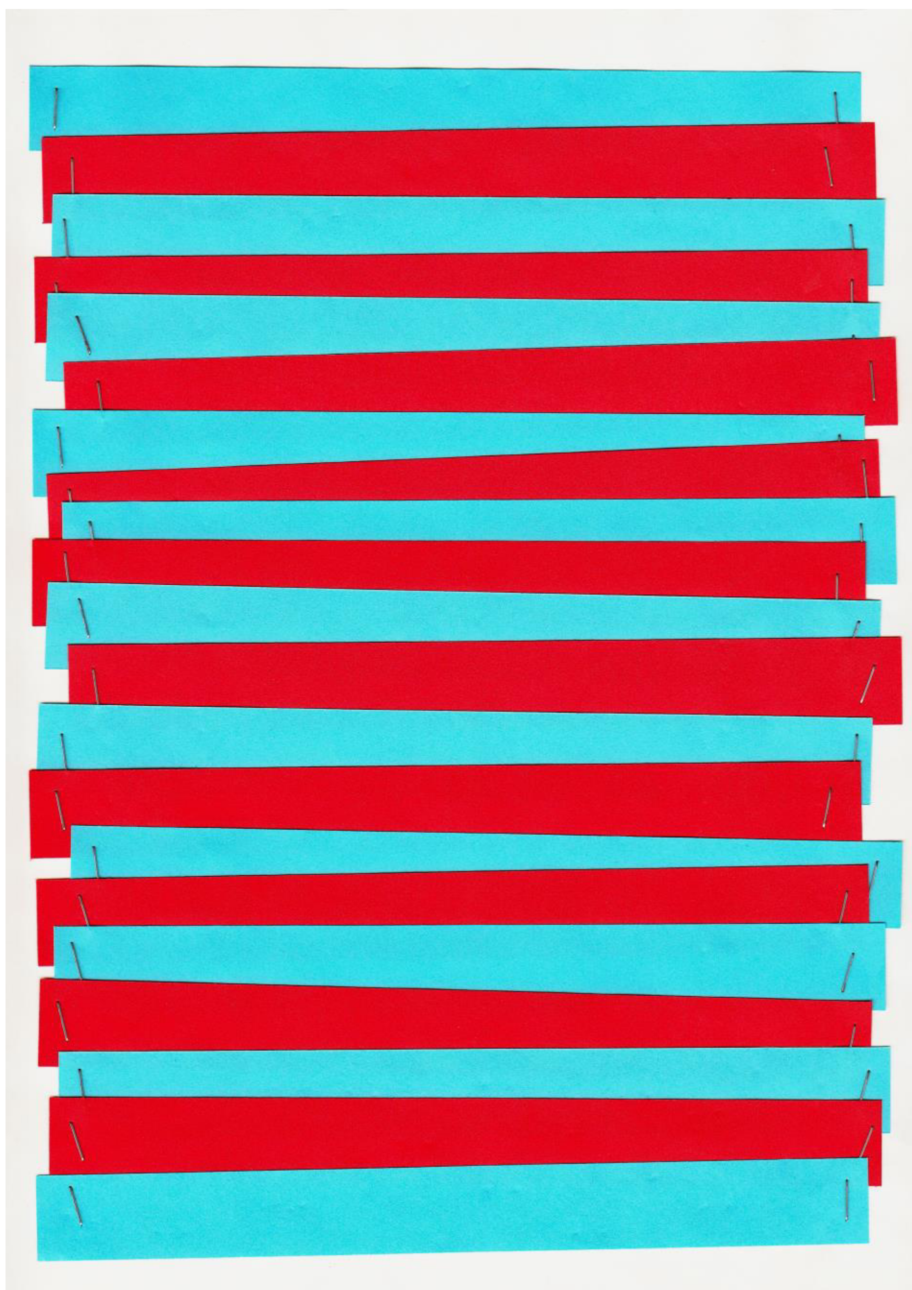


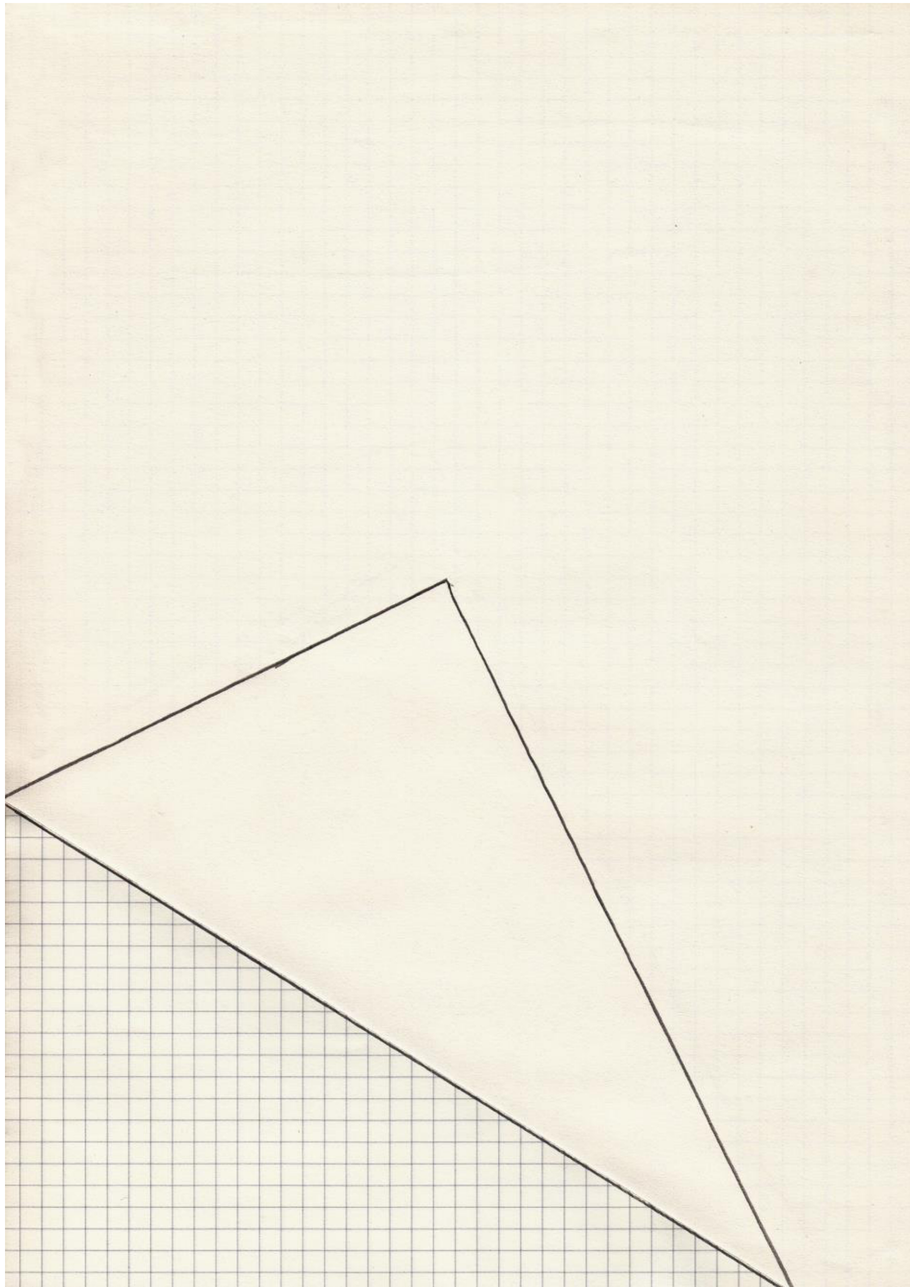


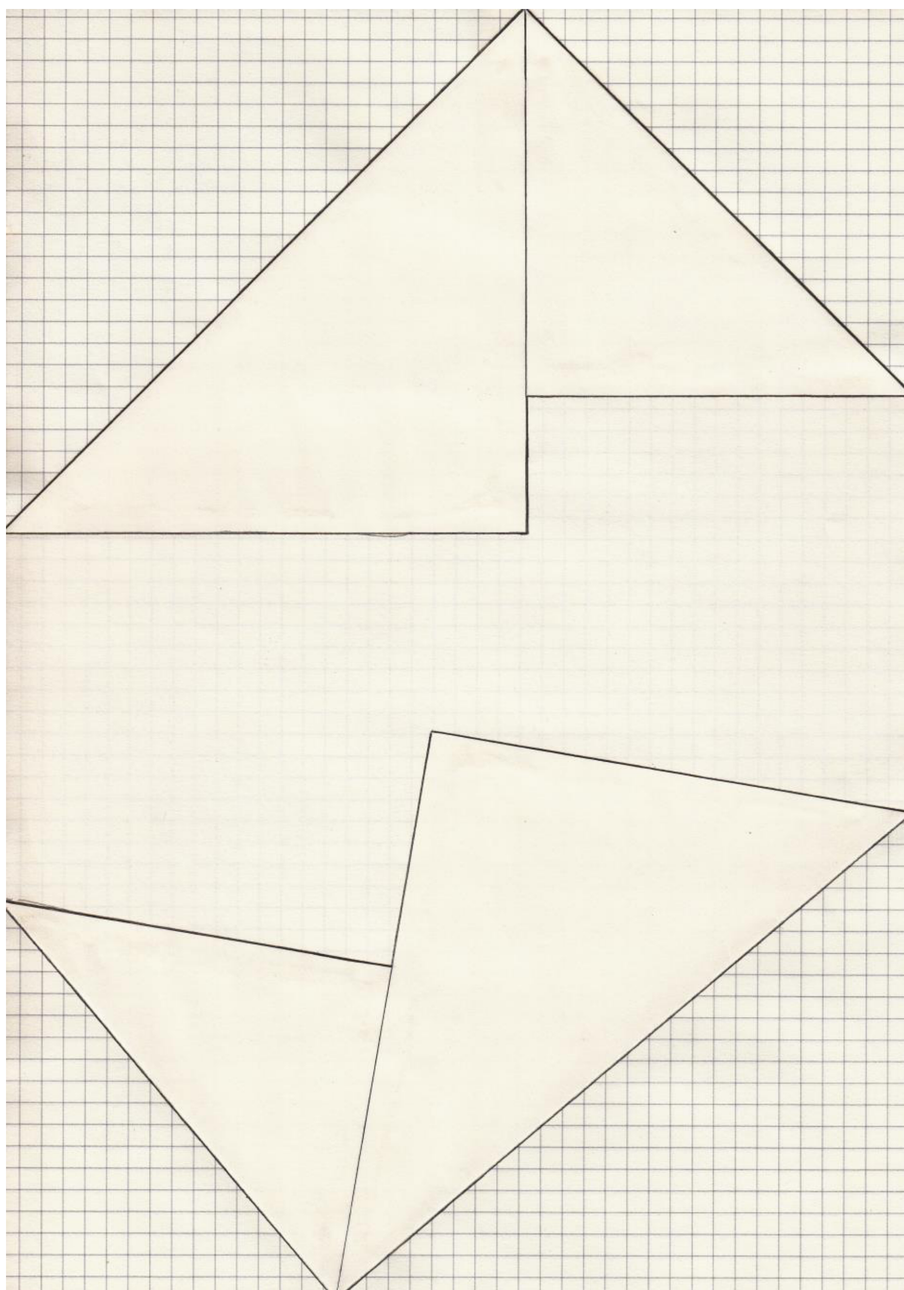


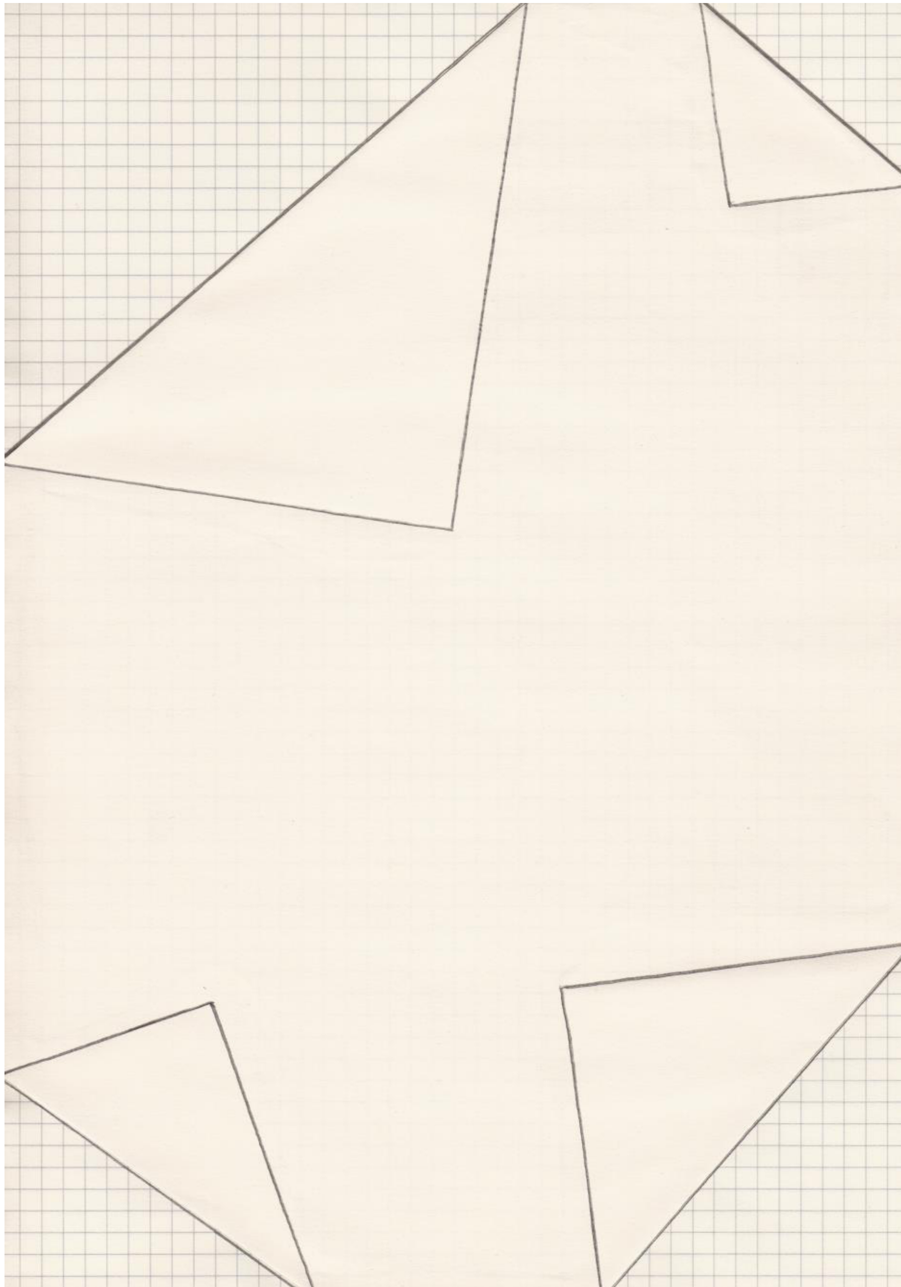


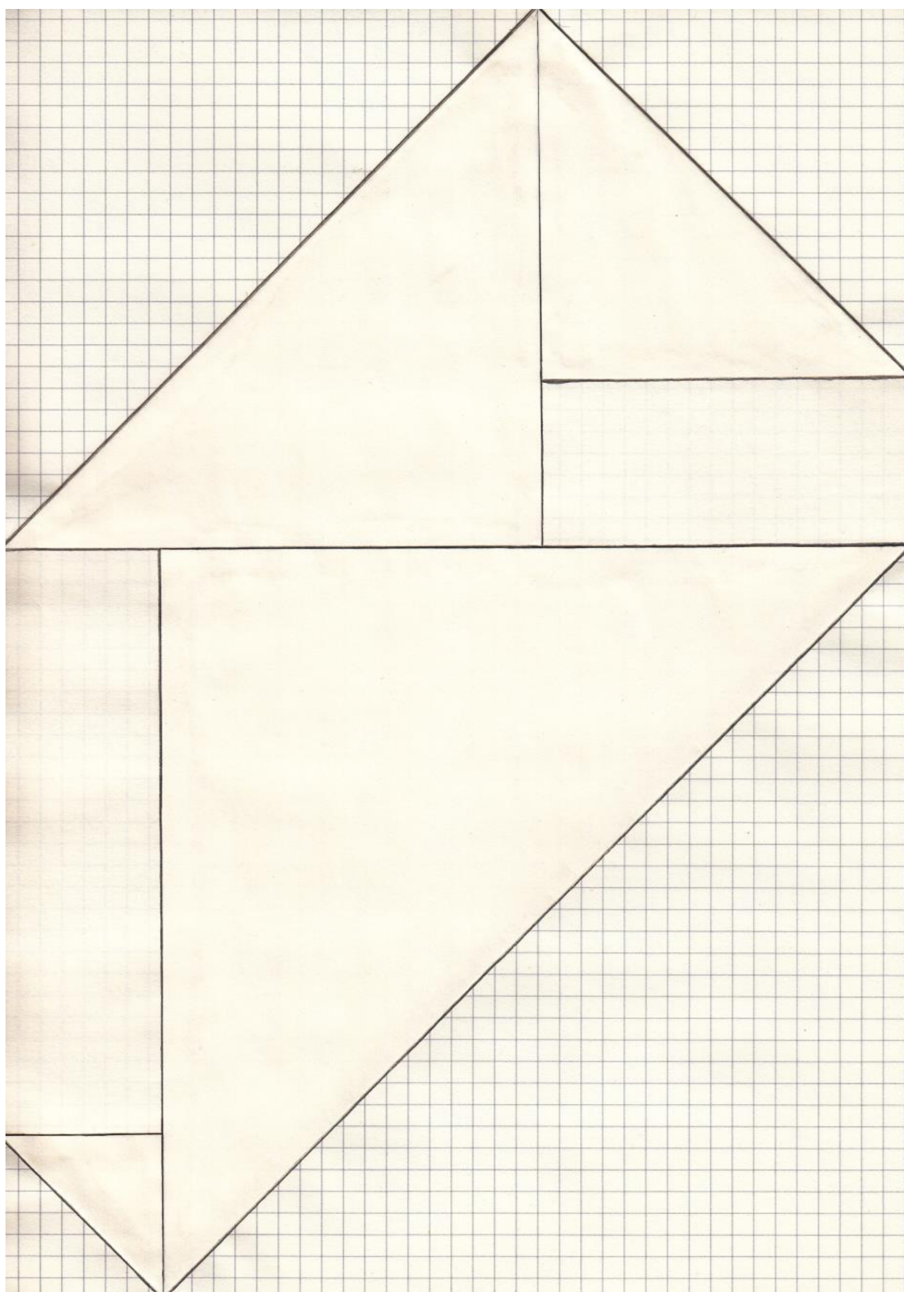








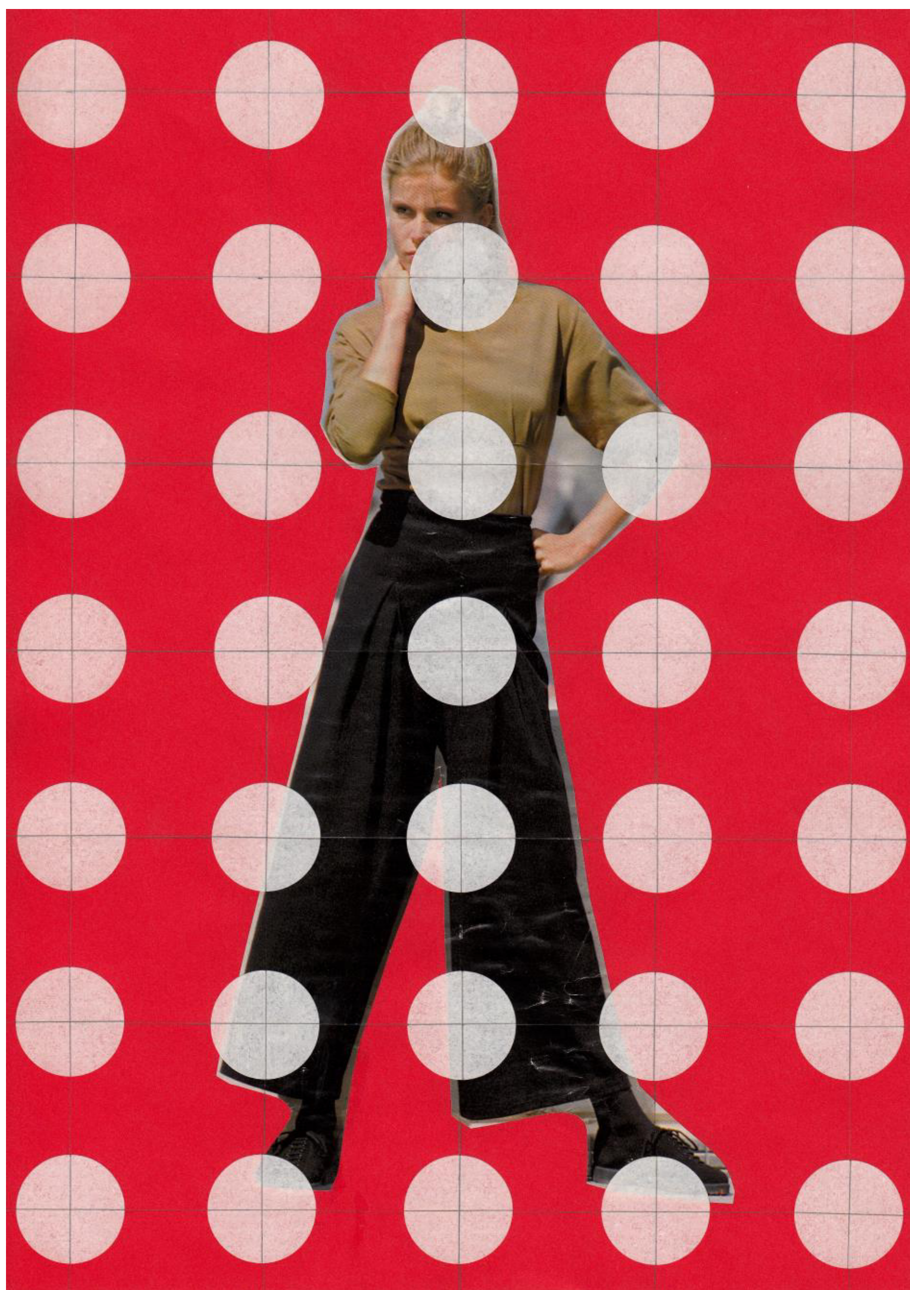


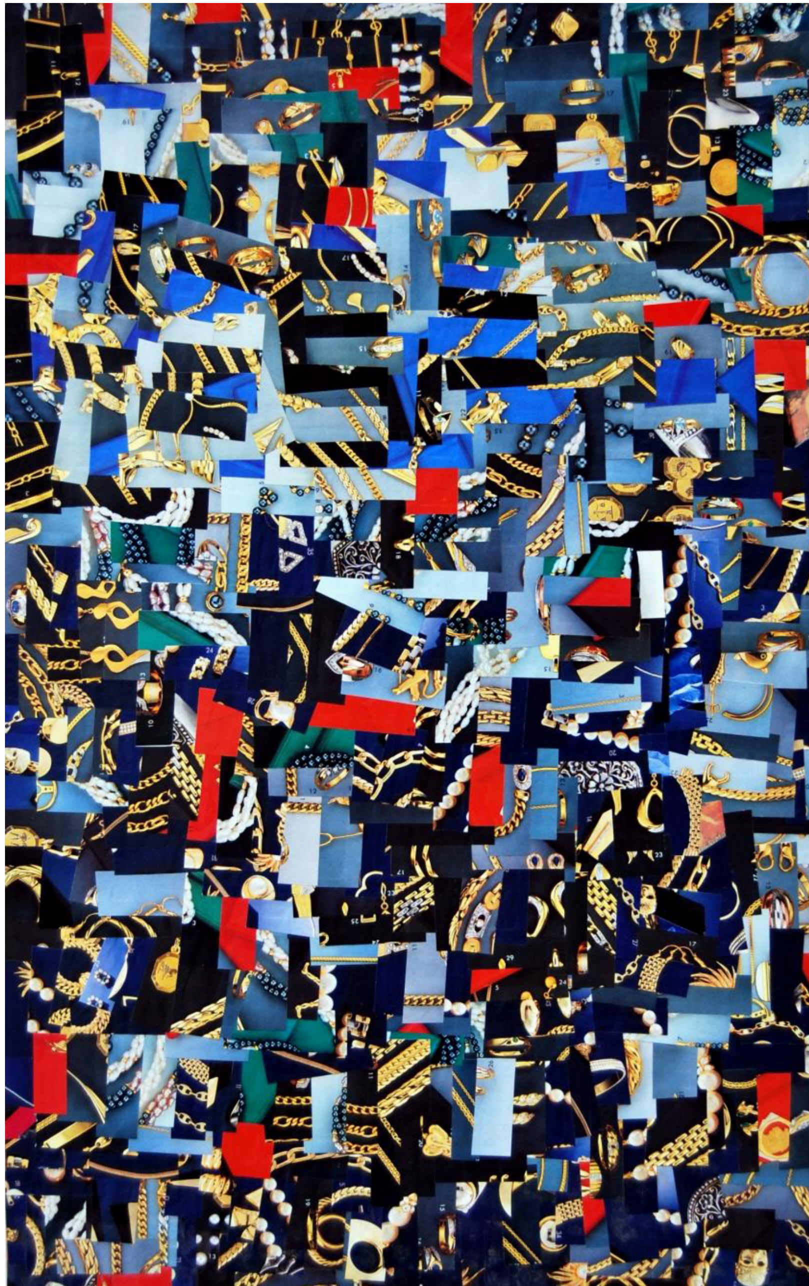


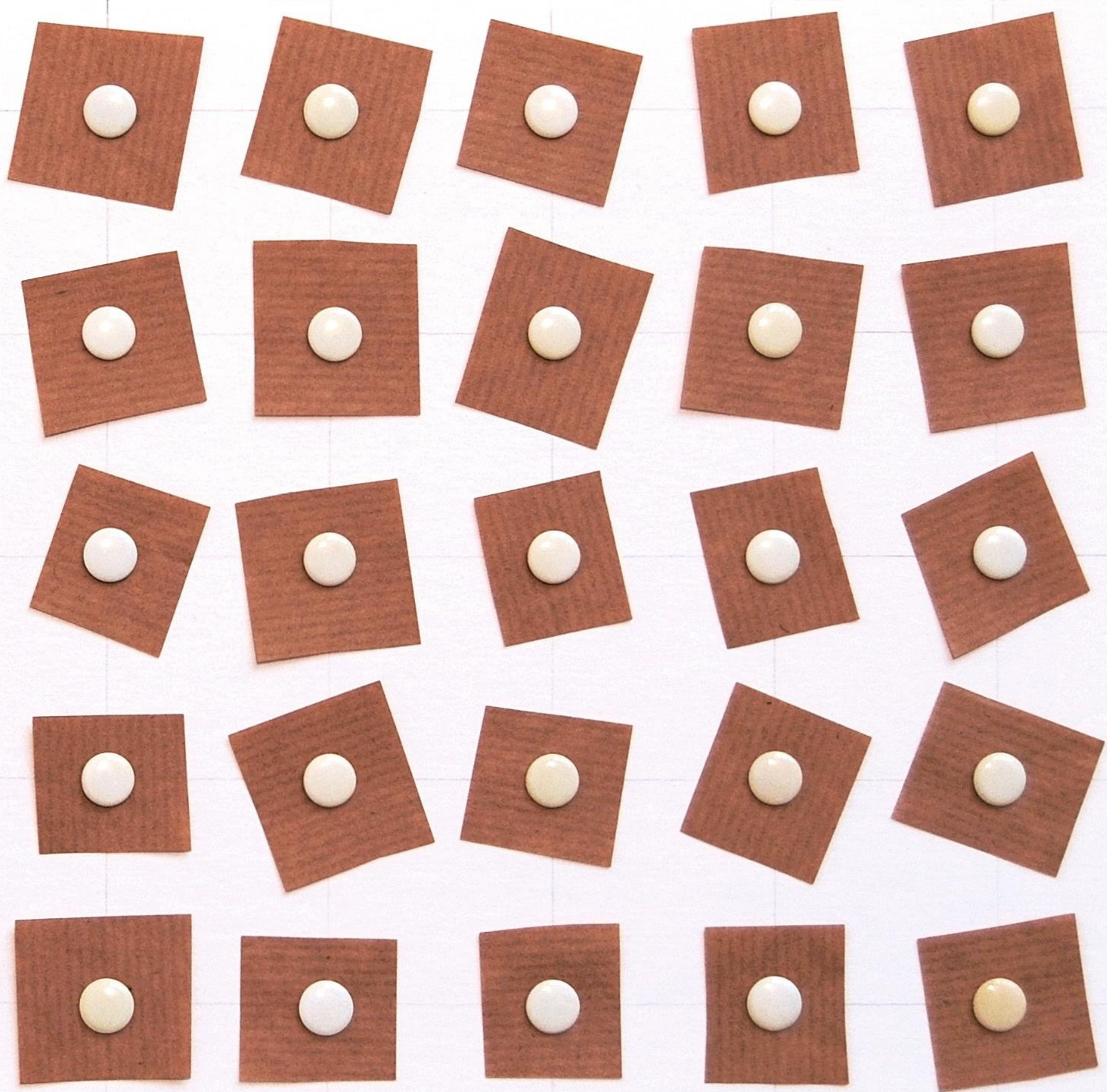












Gold liegt auf der Straße und Ideen glitzern in den Bäumen

Gold ist ein chemisches Element. Aussehen, Verarbeitbarkeit und das seltene Vorkommen machte es zu etwas Besonderem. Reichtum und Schönheit lässt sich ebenso damit verbinden, wie Missgunst und Mord. Das Gold selbst ist schon der (freilich menschengemachte) Wert. Dann sind da noch all die anderen Stoffe aus denen in großen Mengen Materialien erzeugt und die wiederum zu Produkten weiterverarbeitet werden, denen man meist nur geringen Material- und Herstellungswert beimisst. Kartons, Papiere, Prospekte, Schnüre und dergleichen, finden sich oft nach nur kurzem Gebrauch am Straßenrand zur Abholung und Neuverwertung. – Es waren keine wertvollen Materialien die ich damals von Spaziergängen mit nach Hause brachte, oder die im Haushalt abfielen. Aber durch den Einfluss von Ideen entstanden damit Ordnungen, denen man zumindest diesen Wert zuerkennen muss.

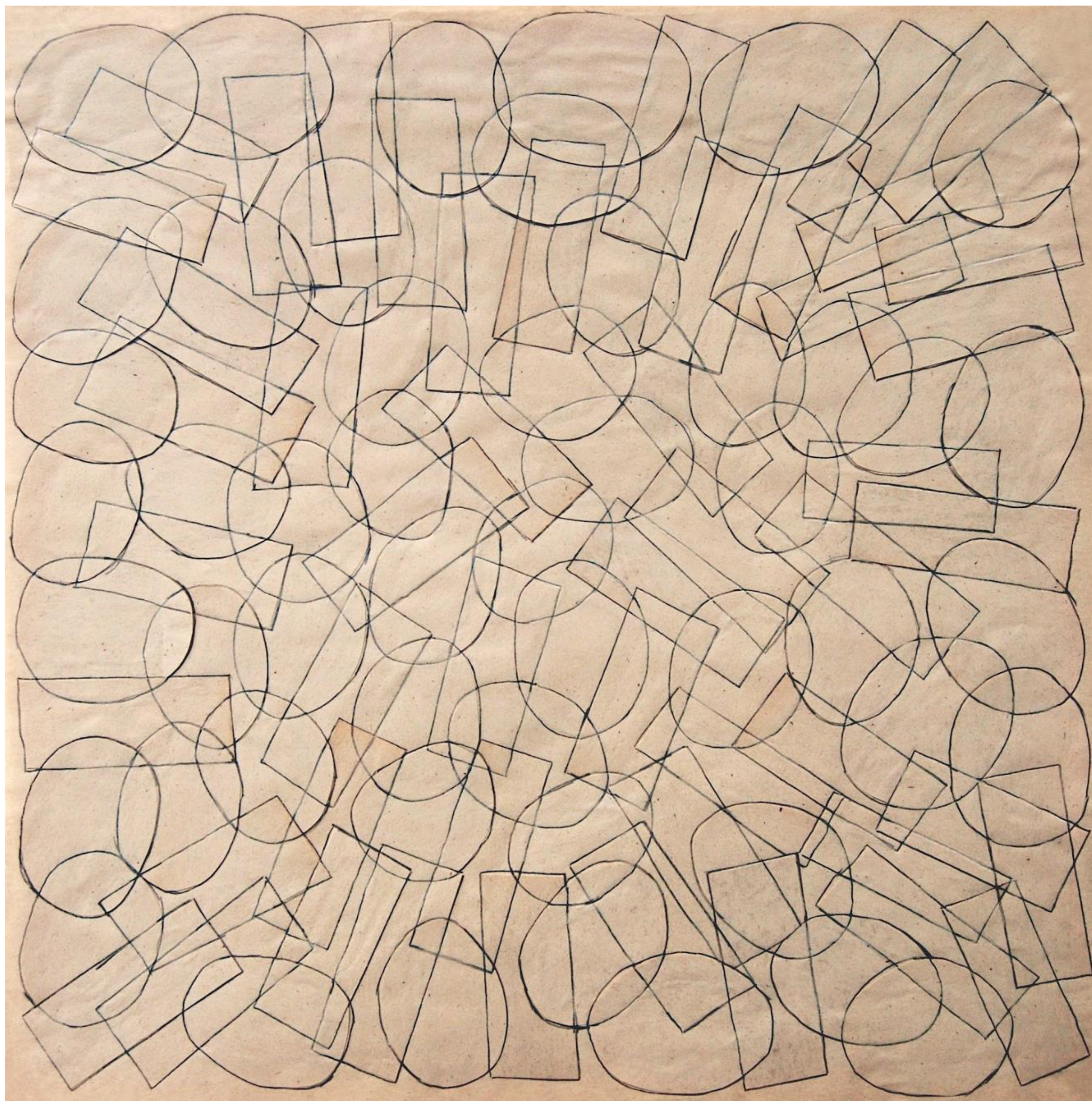
Seit Kindertagen habe ich gerne Wolken angeschaut, wie sie sich bewegend veränderten, und wie sie sich mit den Zweigen und Blättern der Baumkronen vermischten. Wenn sich auch diese leicht bewegten, war es ein großartiges Schauspiel, dessen Plastizität mich ungeheuer beeindruckte und bewirkte, dass mein Denken immer räumlichen Vorstellungen folgte und alles Bildhafte immer auch die Bewegung mit darstellte, die es hervorgebracht hatte. Die Kombination von Zeichnung und Collage, dass also die gezeichnete Linie wieder zum Vorschein holt was die Collage zuvor verdeckt hatte, ist ein wesentliches Merkmal vieler Arbeiten jener Zeit und zeugt von dem Bemühen, auch das Prozesshafte mit zu erfassen. Faszinierend auch, dass sich diesem Blick nach oben eigentlich immer Gleiches bot. Die Konstellationen änderten freilich unaufhörlich, die Akzente verschoben sich und die Dramatik, die das Licht inszenierte, Himmel, Wolken, Zweige und Blätter vermischend, wirkte auch auf den Fluss der Gedanken befreiend, fast so, als würden sie durcheinander purzeln und durch Zufall neu verbunden werden. Diese Empfindungen sind tief in mein Temperament hinein geschrieben, so dass ich sie jetzt auch gleichsam zurück projizieren kann auf die Dinge, die ich tun möchte und die Mittel die zur Verfügung stehen. Die Quelle und der Maßstab für eine Idee finden sich hier.

Eines Tages brachte ich zwei große, in den Abmessungen relativ ähnliche Kartons mit nach Hause und bearbeitete sie in meiner Weise. Unter dem Arm geklemmt brachte ich sie kurz darauf mit wenig Hoffnung in die Kunsthalle Basel zur Jury für die Jahresausstellung. Die beiden Kartons wurden nicht nur ausgestellt (Seite 223), sondern ich bekam dafür den Reisepreis nach Spanien und zusätzlich 3000 SFr. für den roten Karton. Eine lustige Geschichte, die die Überschrift etwas erhellen möge.

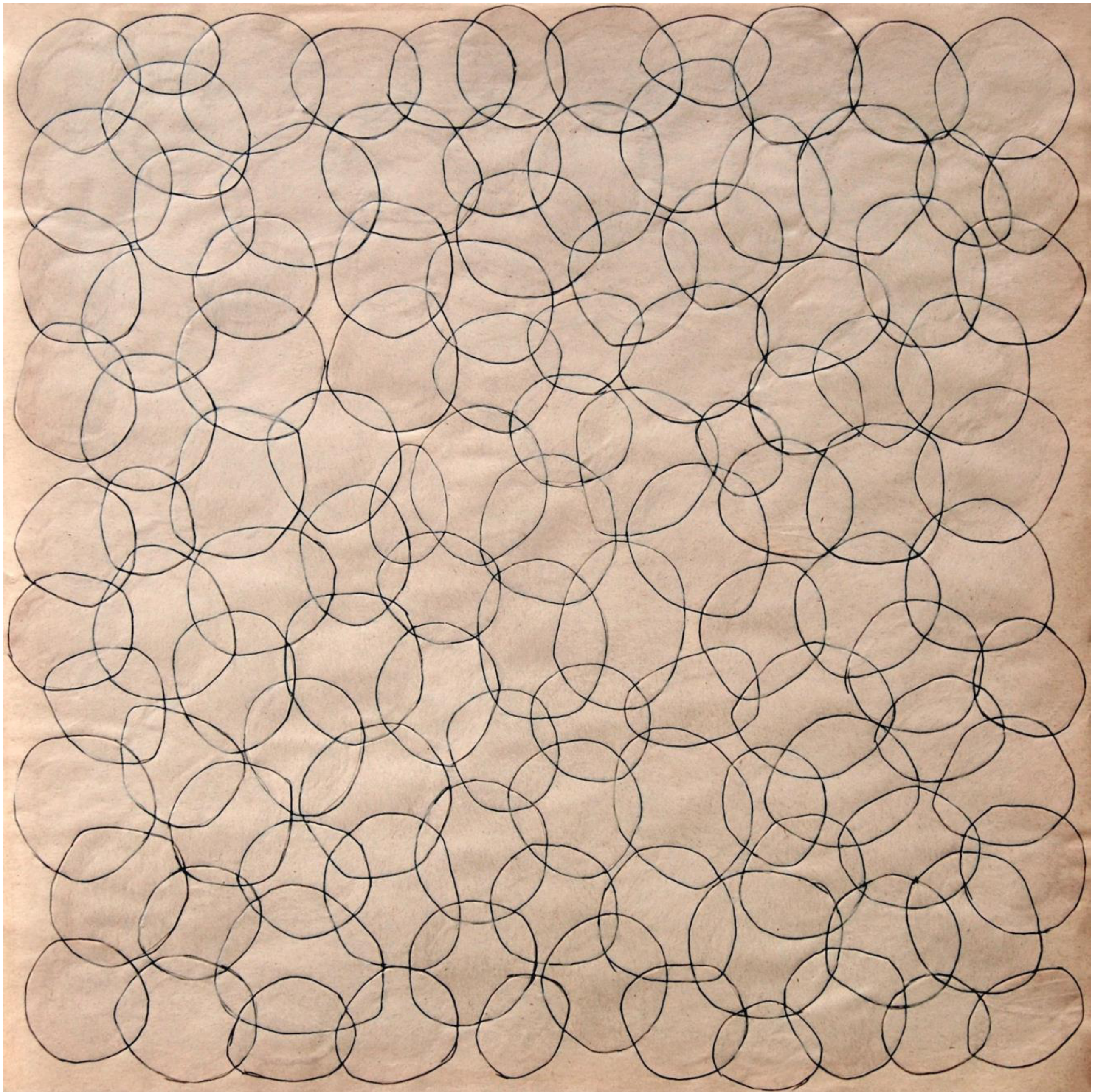
Und auch damals schaute ich nach oben und achtete auf die Verteilung der Blätter an den Zweigen, nach links, rechts, nach vorn und nach hinten. Ich sah bei hellem Sonnenlicht, wie die hinteren ihren Schatten auf die vorderen abbildeten. So gibt es Momente, in denen sich uns Schönheit zeigt, uns ergreift und zu Ideen bewegt.



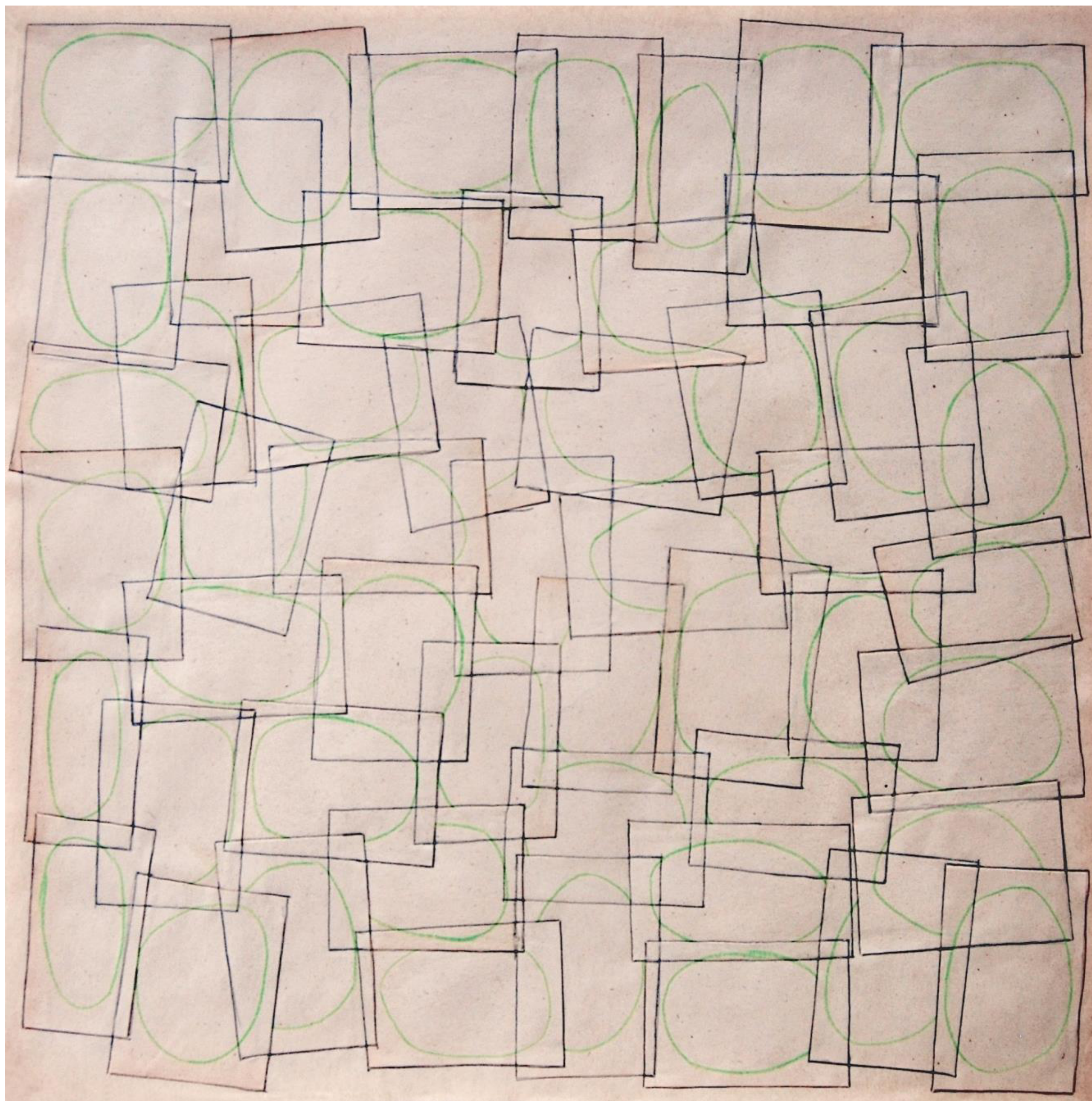
Ideen bahnen den Weg zur Schönheit:
sie vergolden die Dinge, indem sie sie vom Verstand befreien.



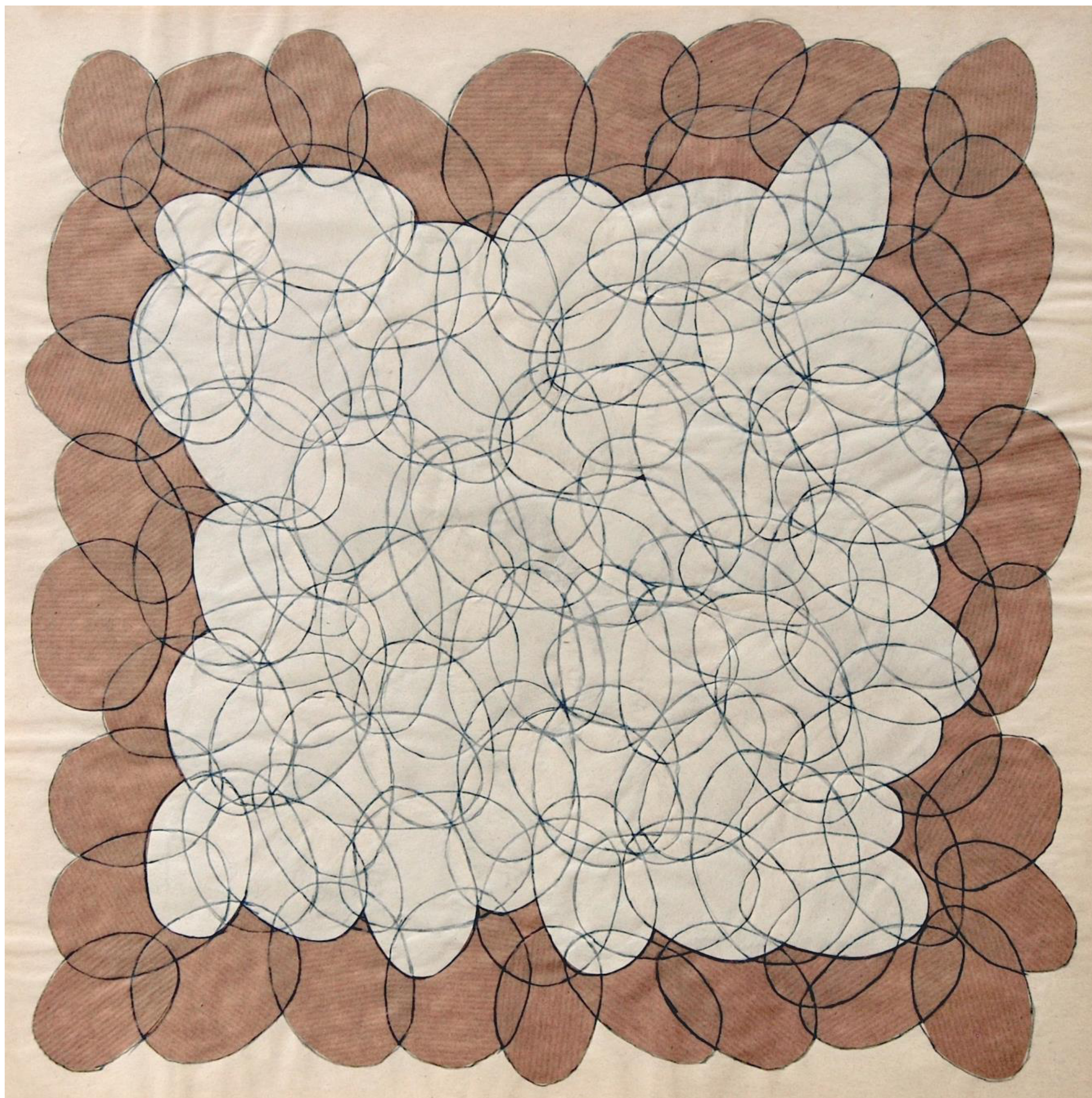


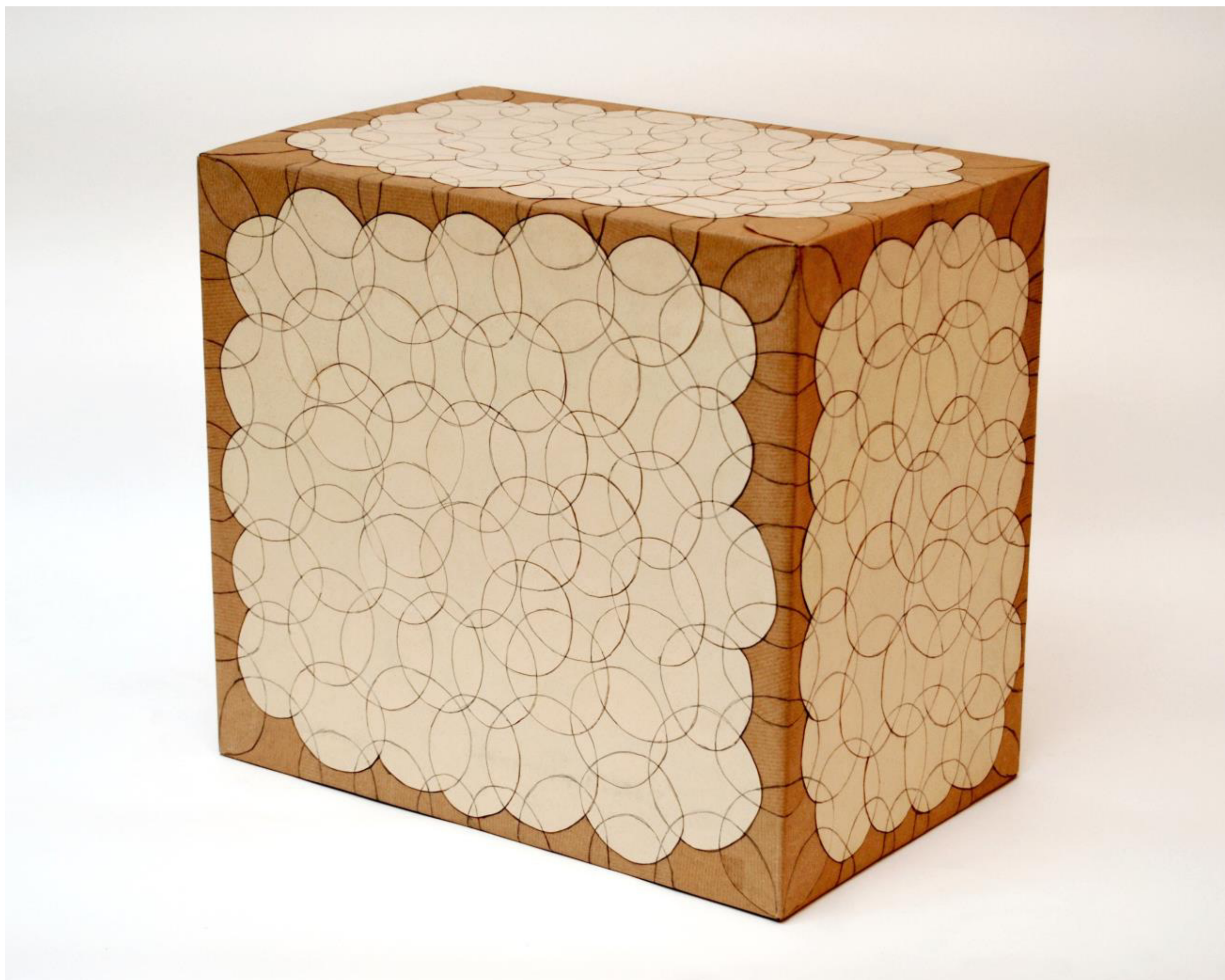


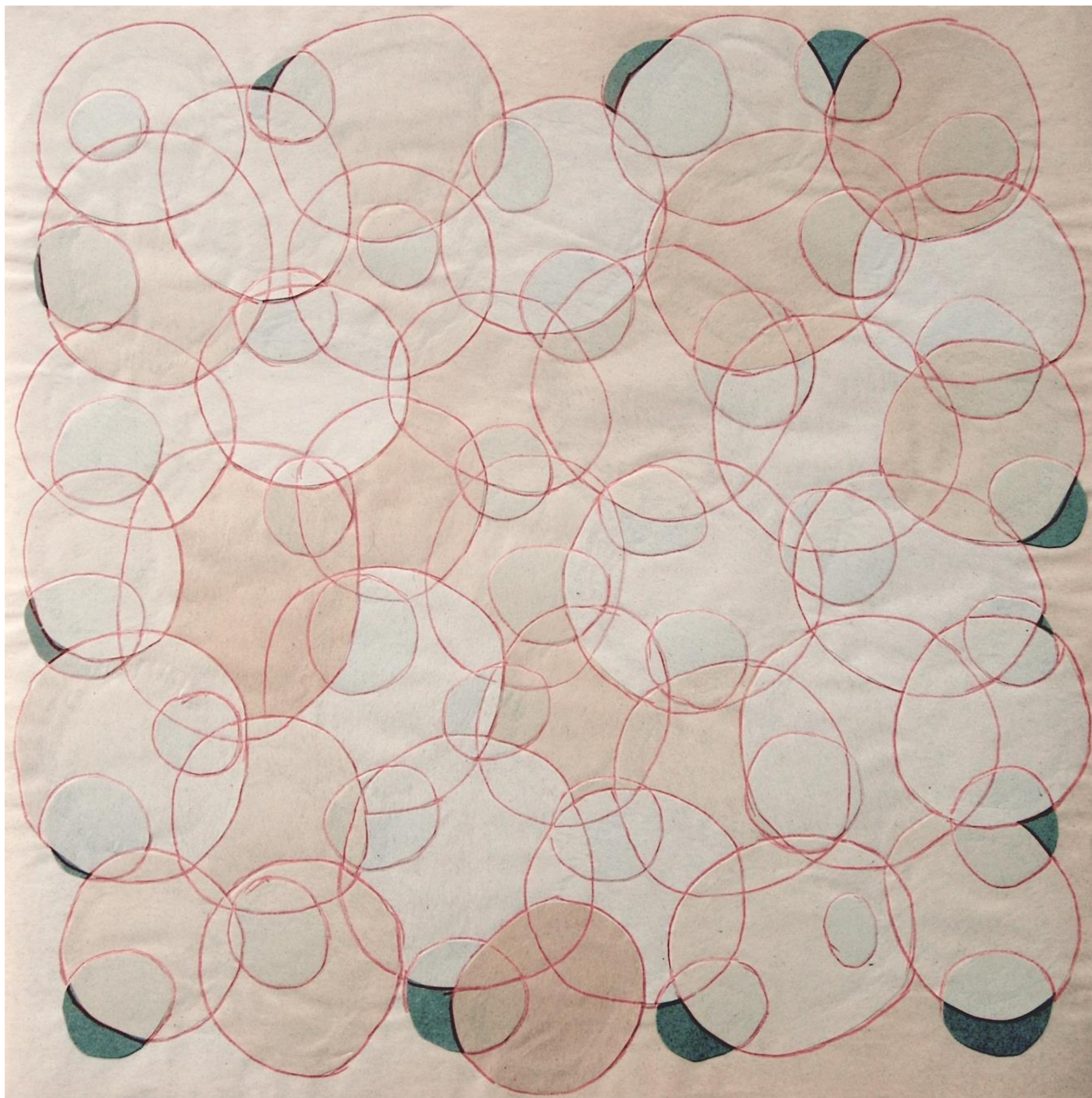


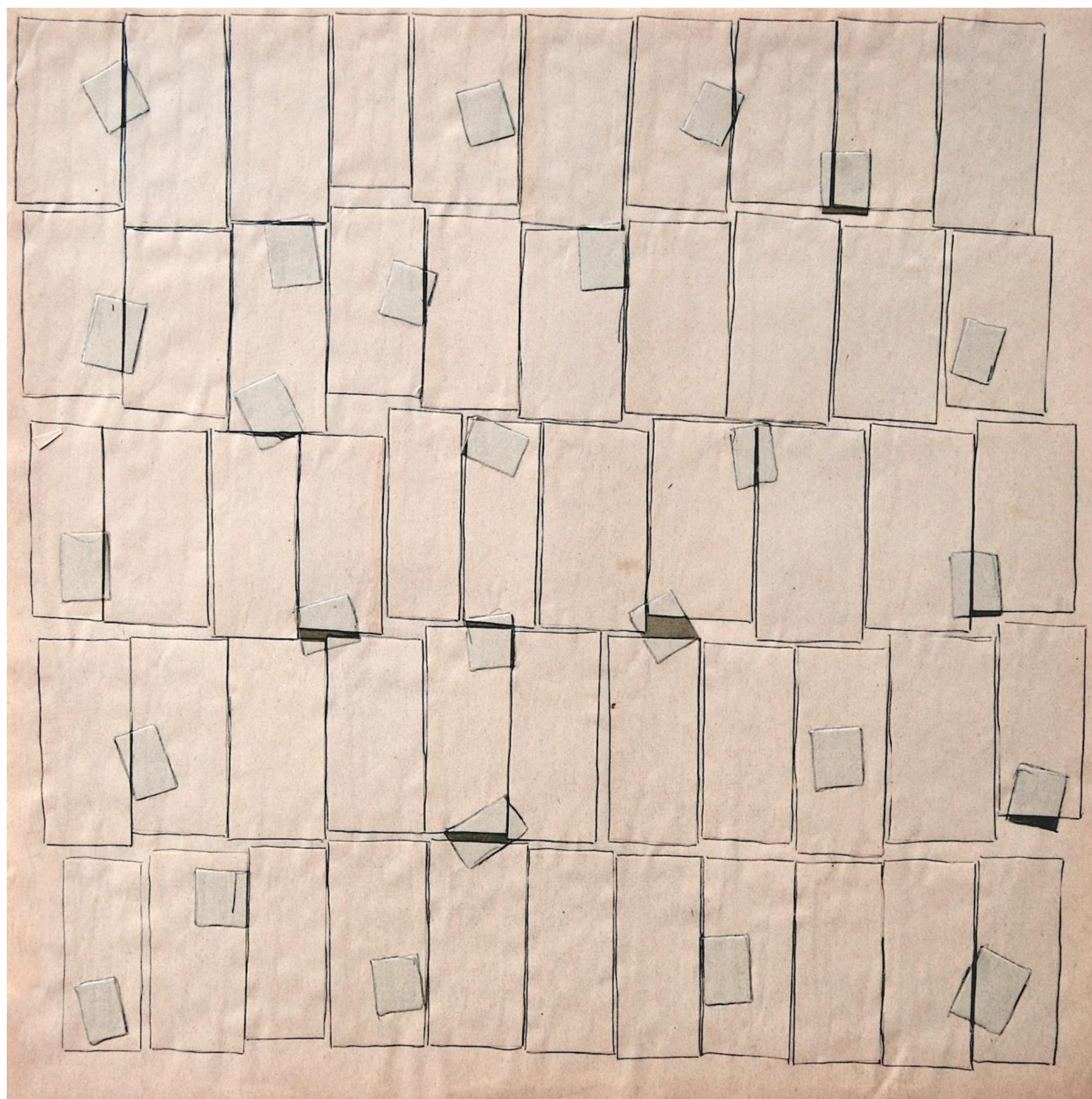


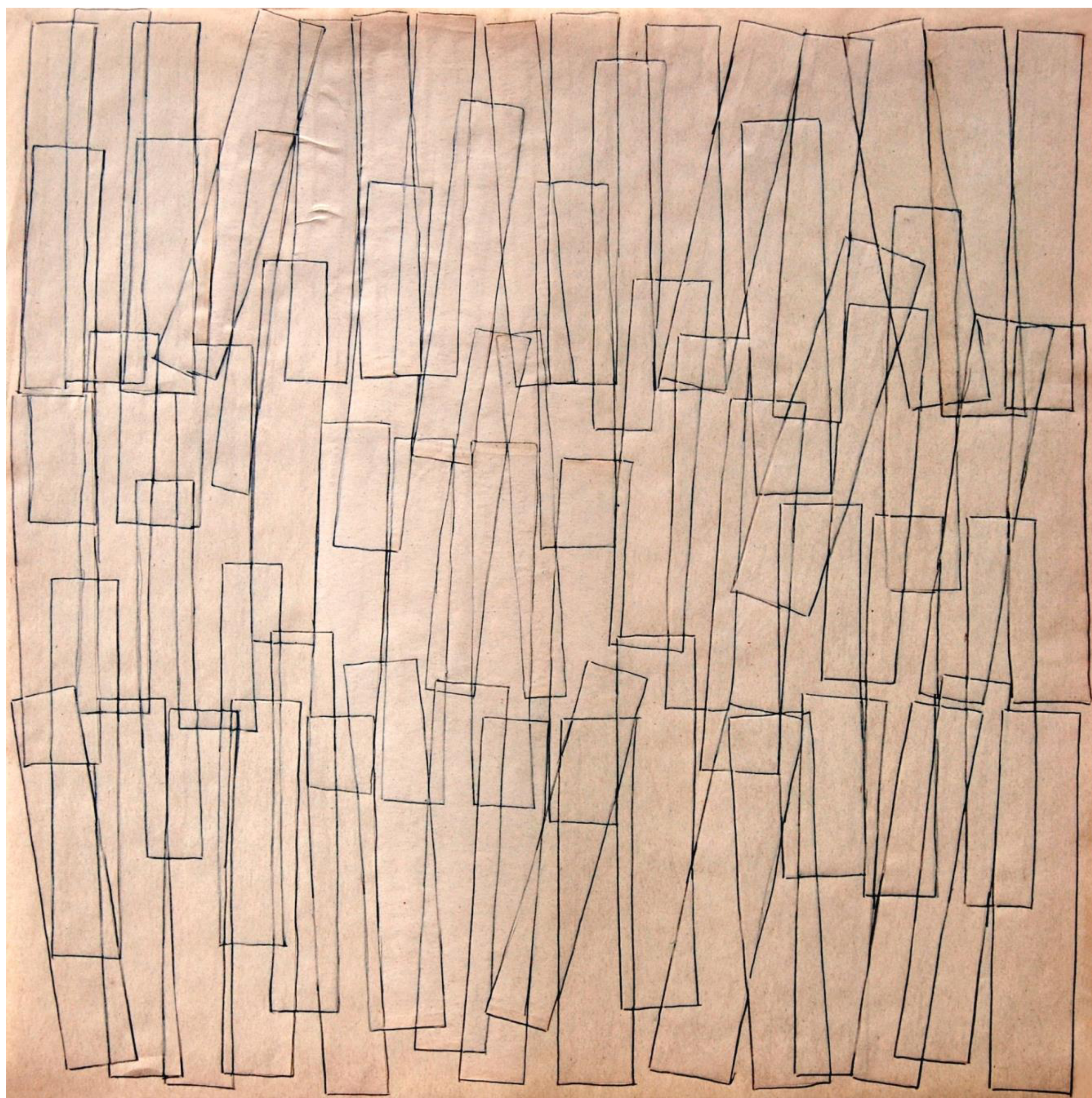




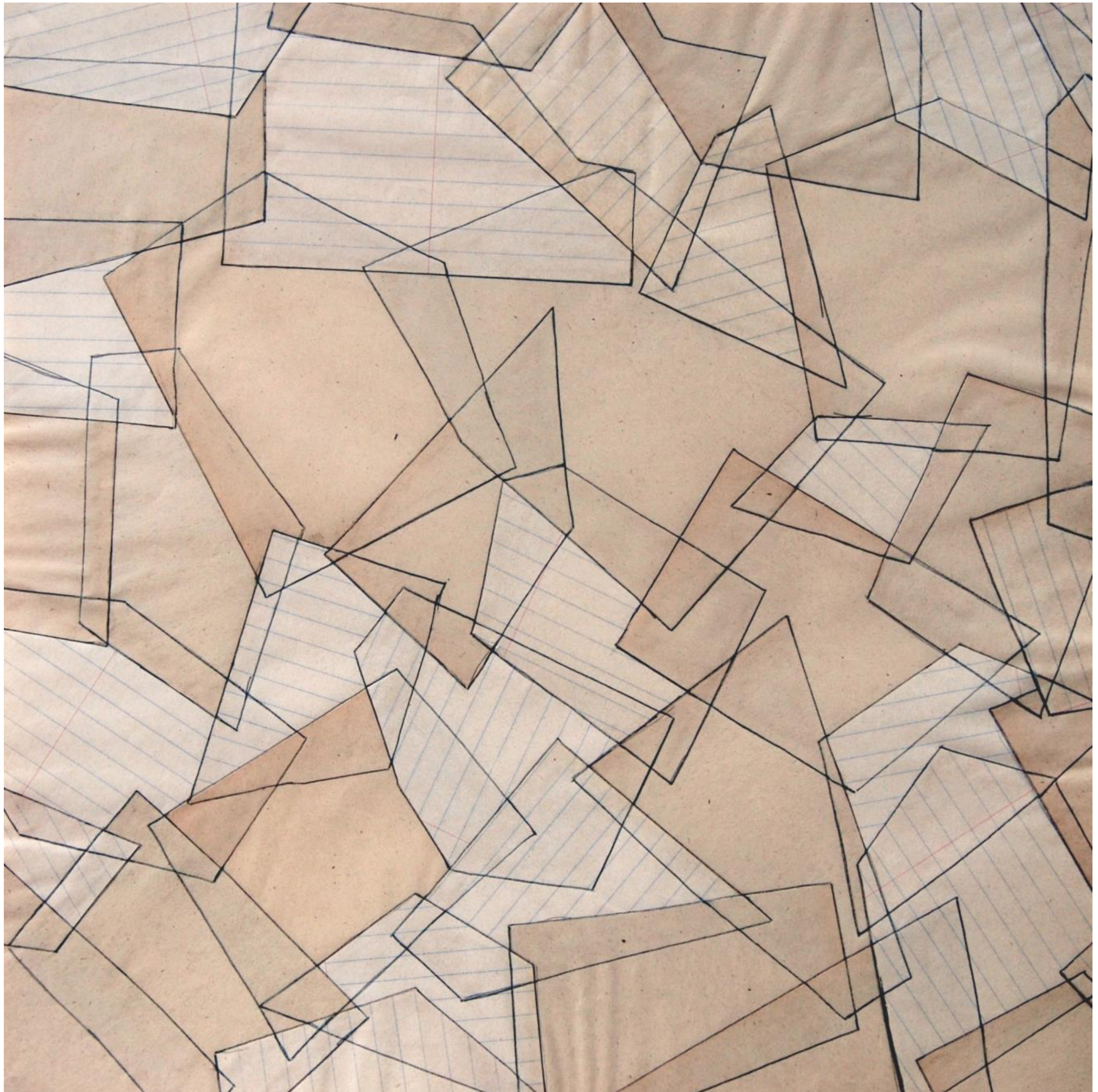




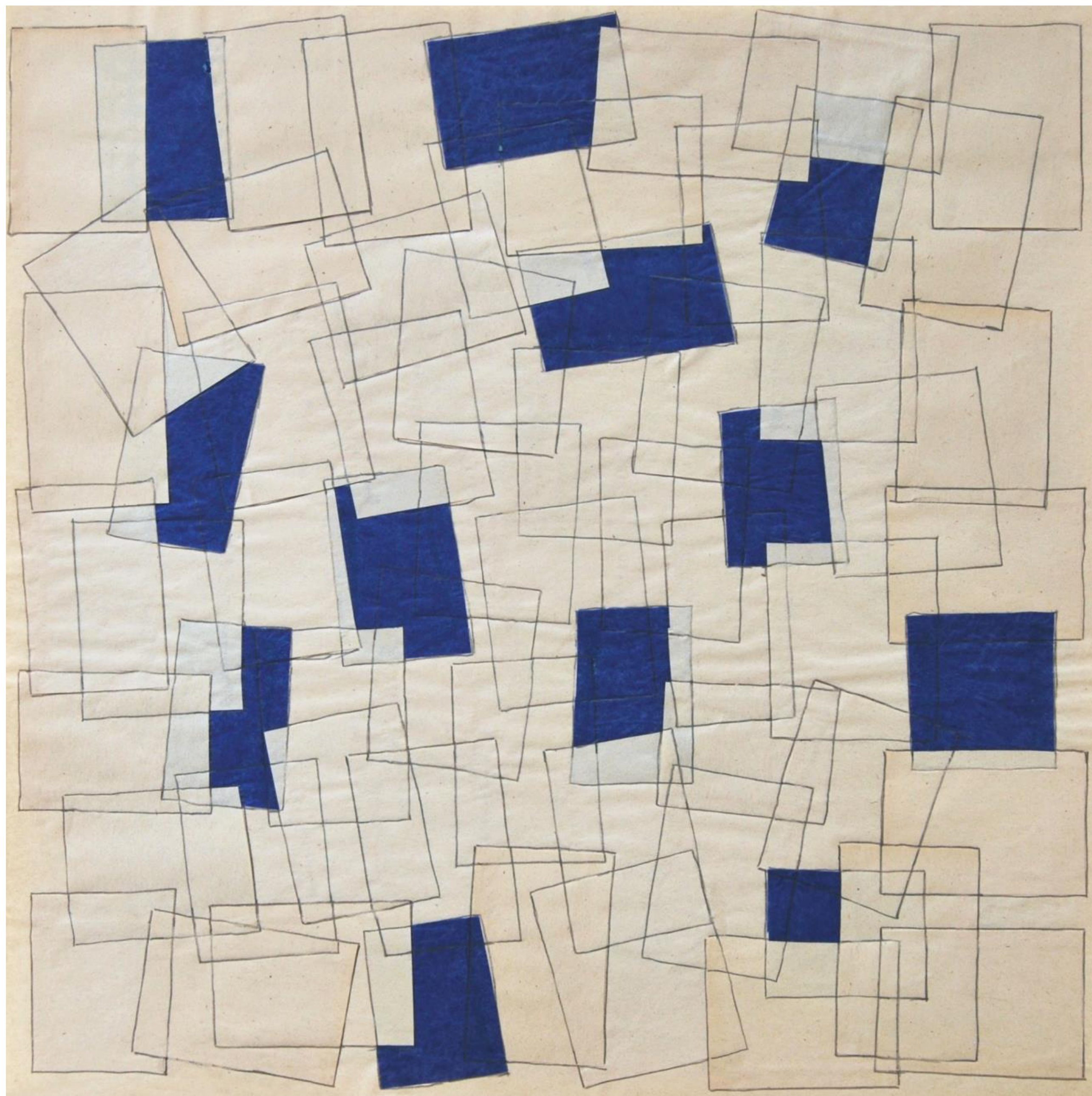


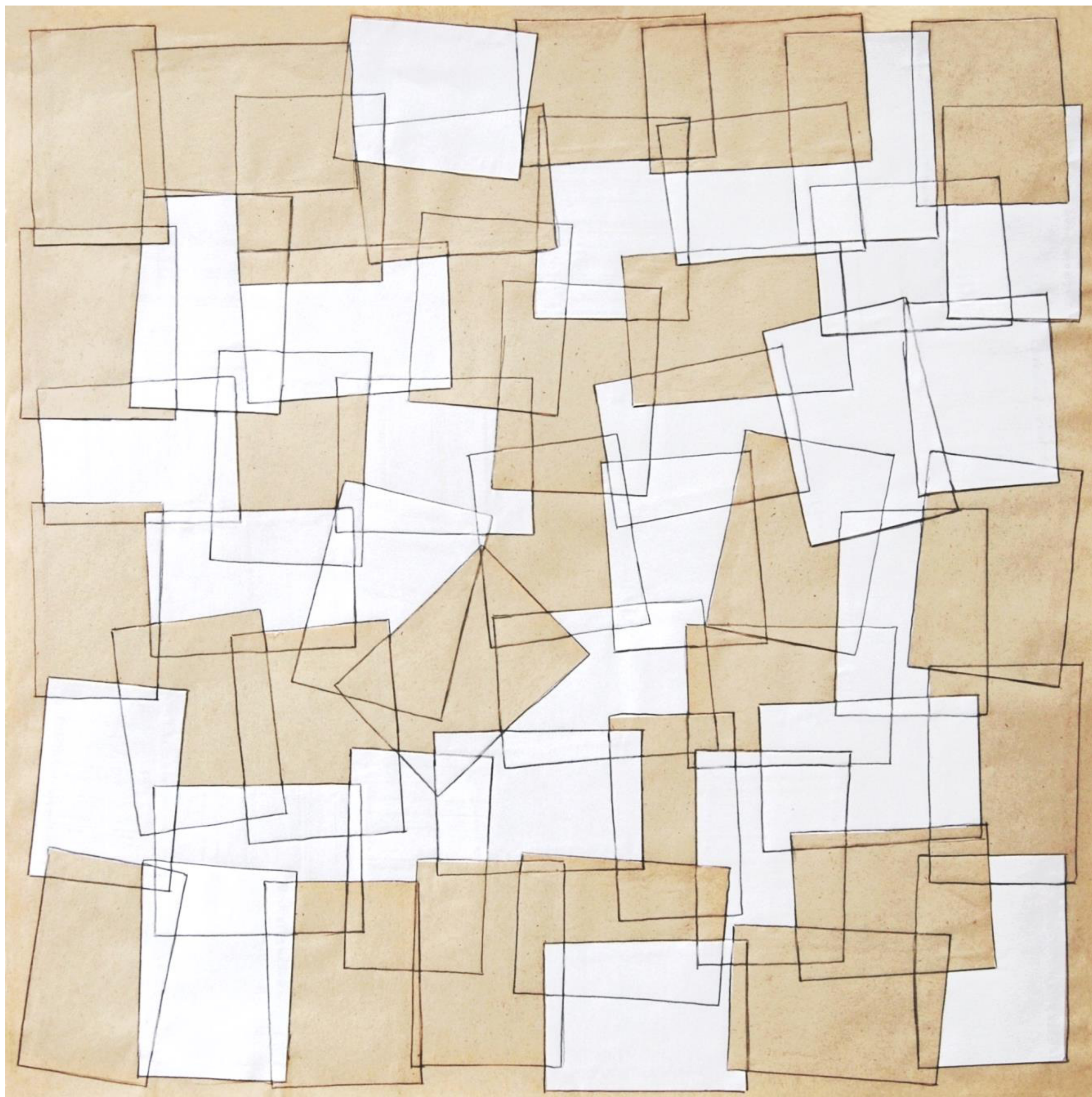


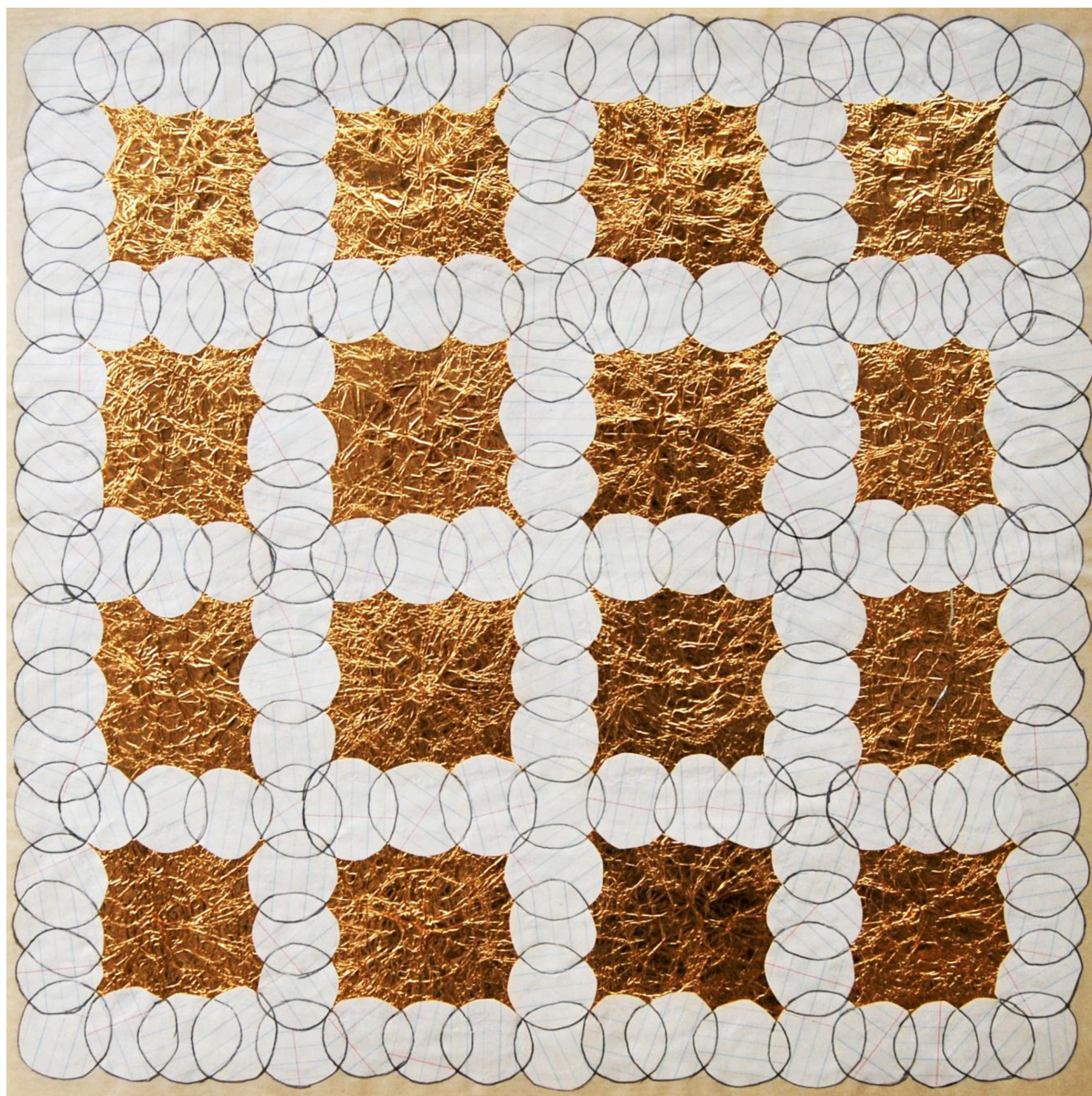




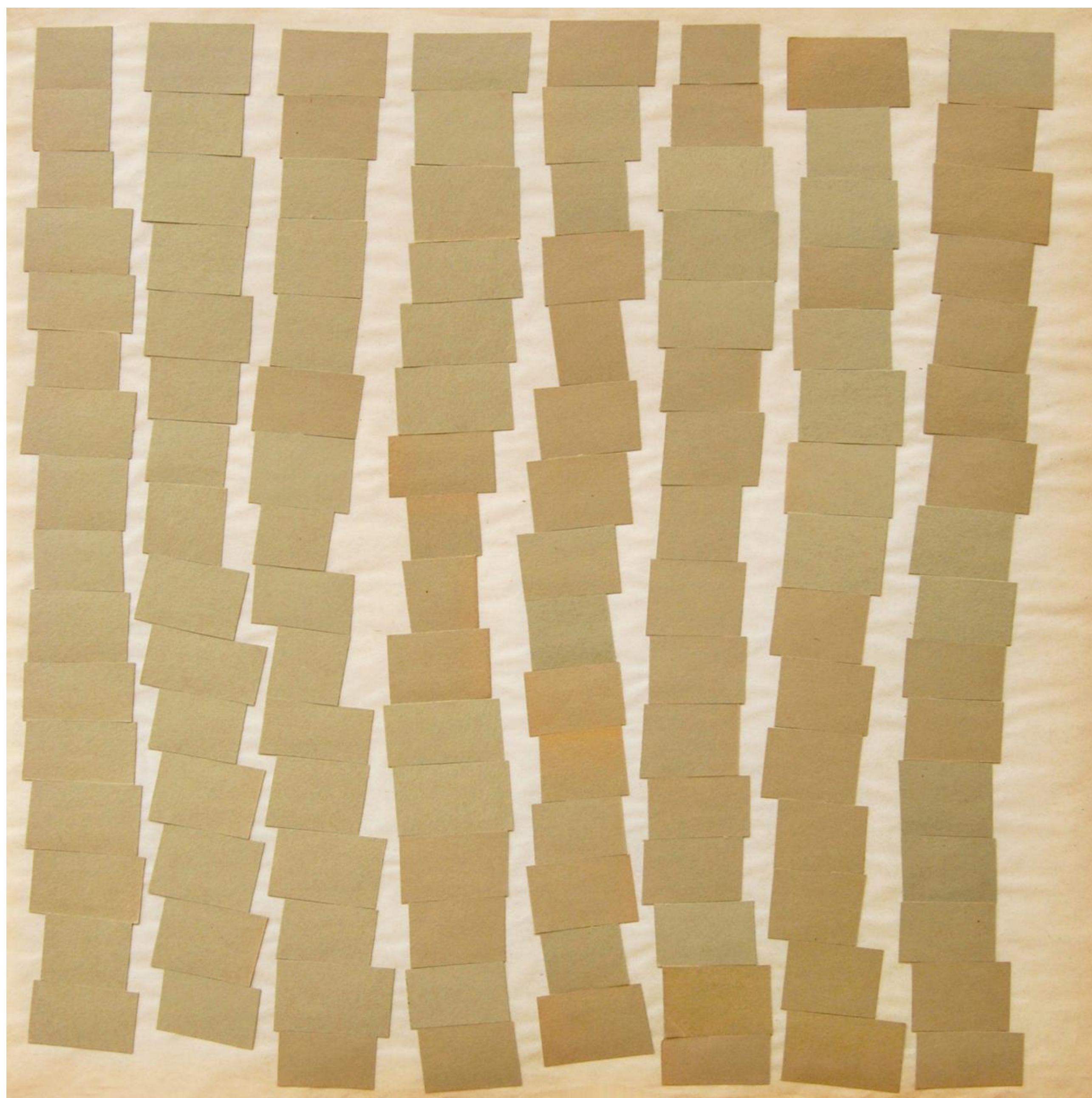




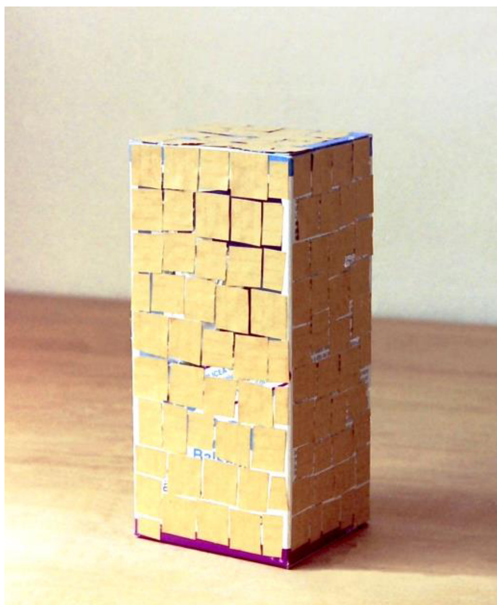


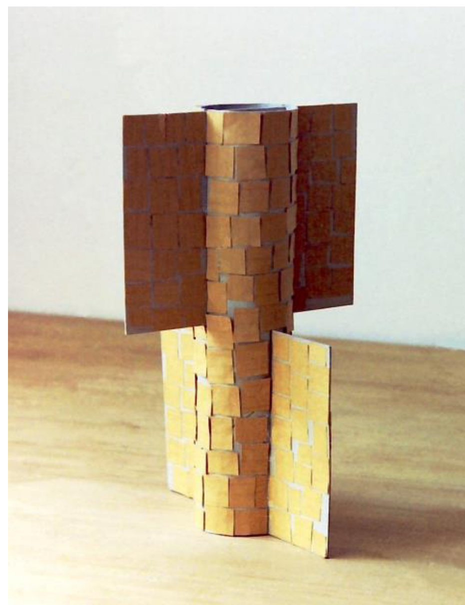


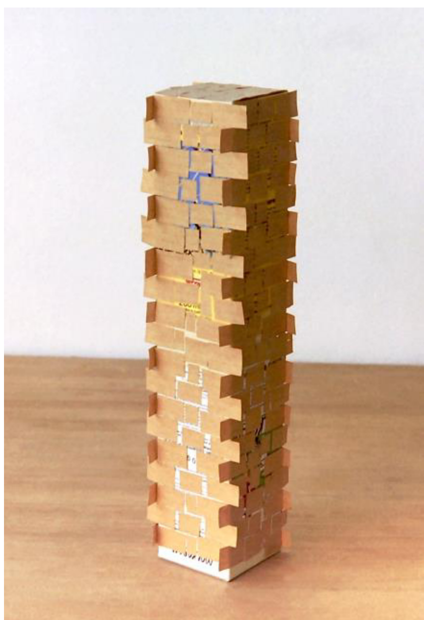


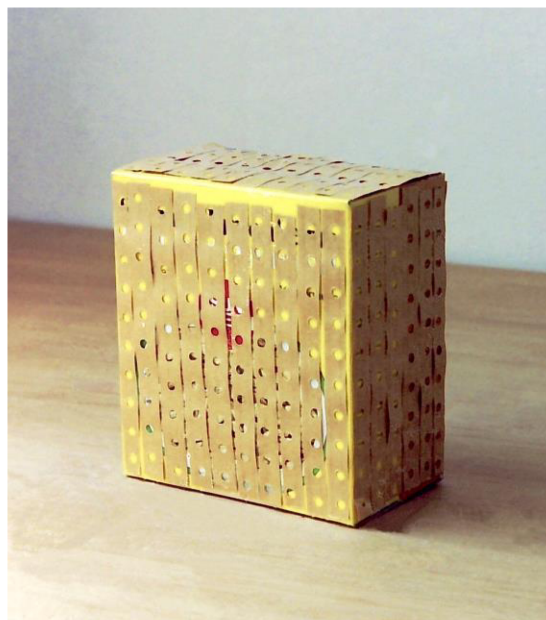


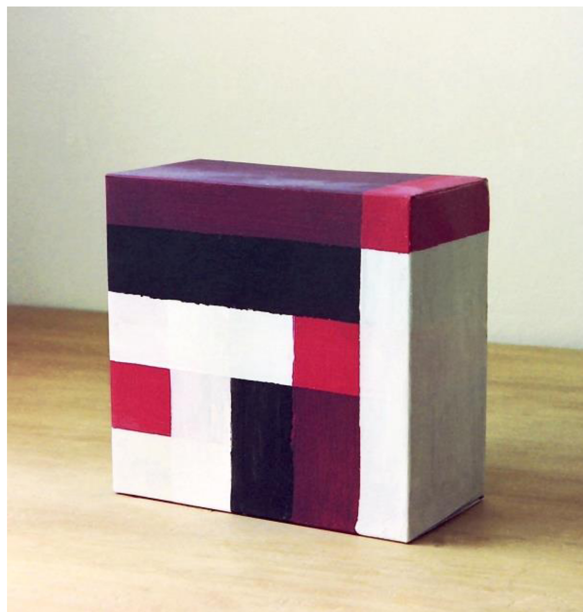


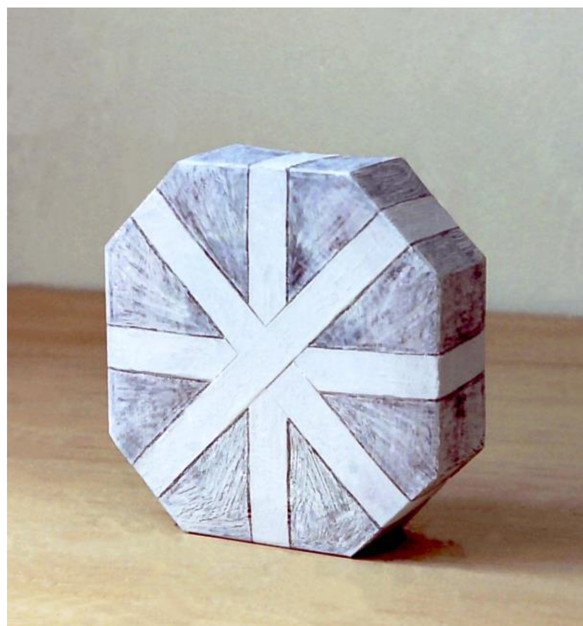


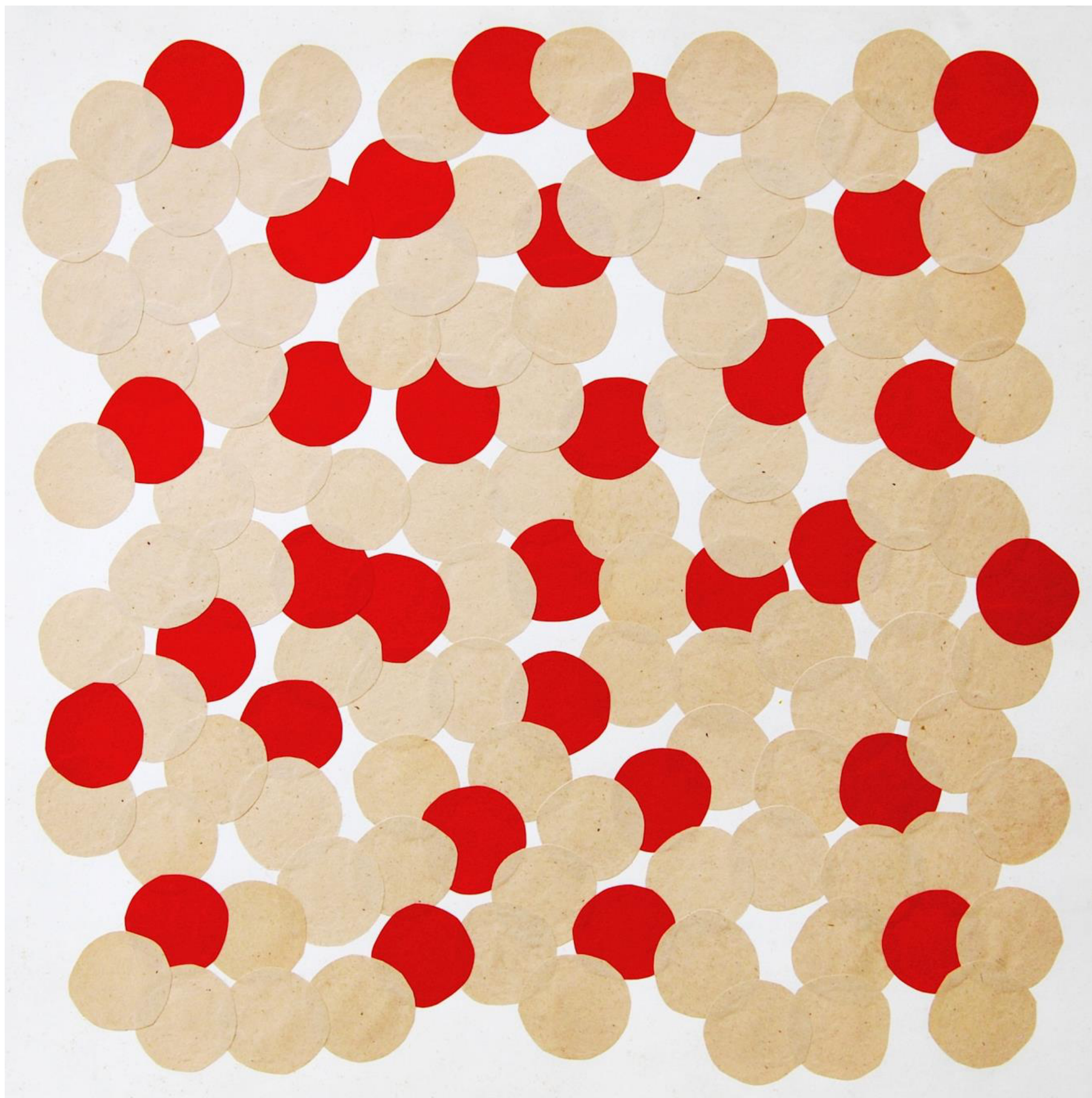


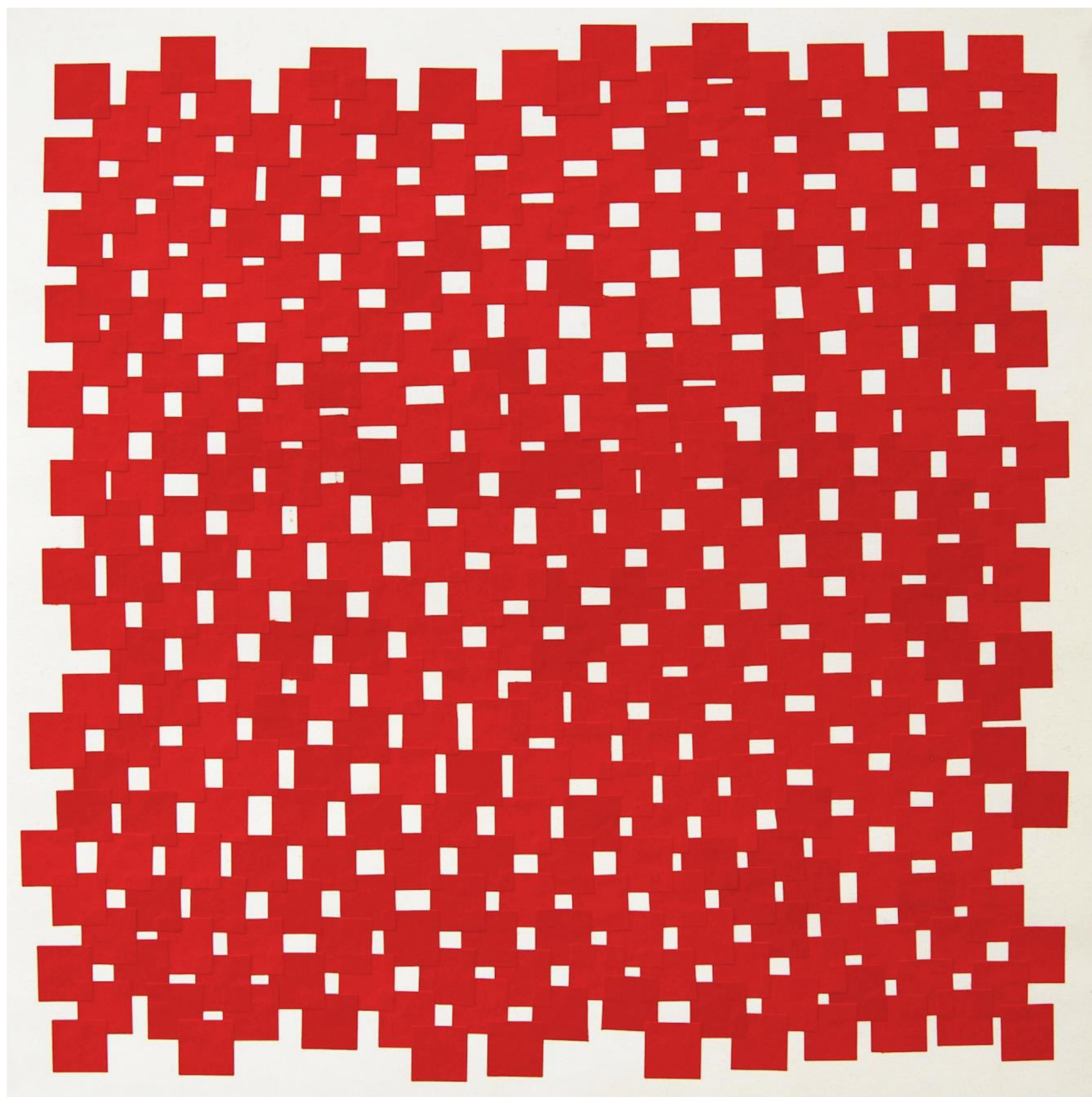





SUNLUX
100W
Aesculaforce
Bioforce
Aesculaforce
100W


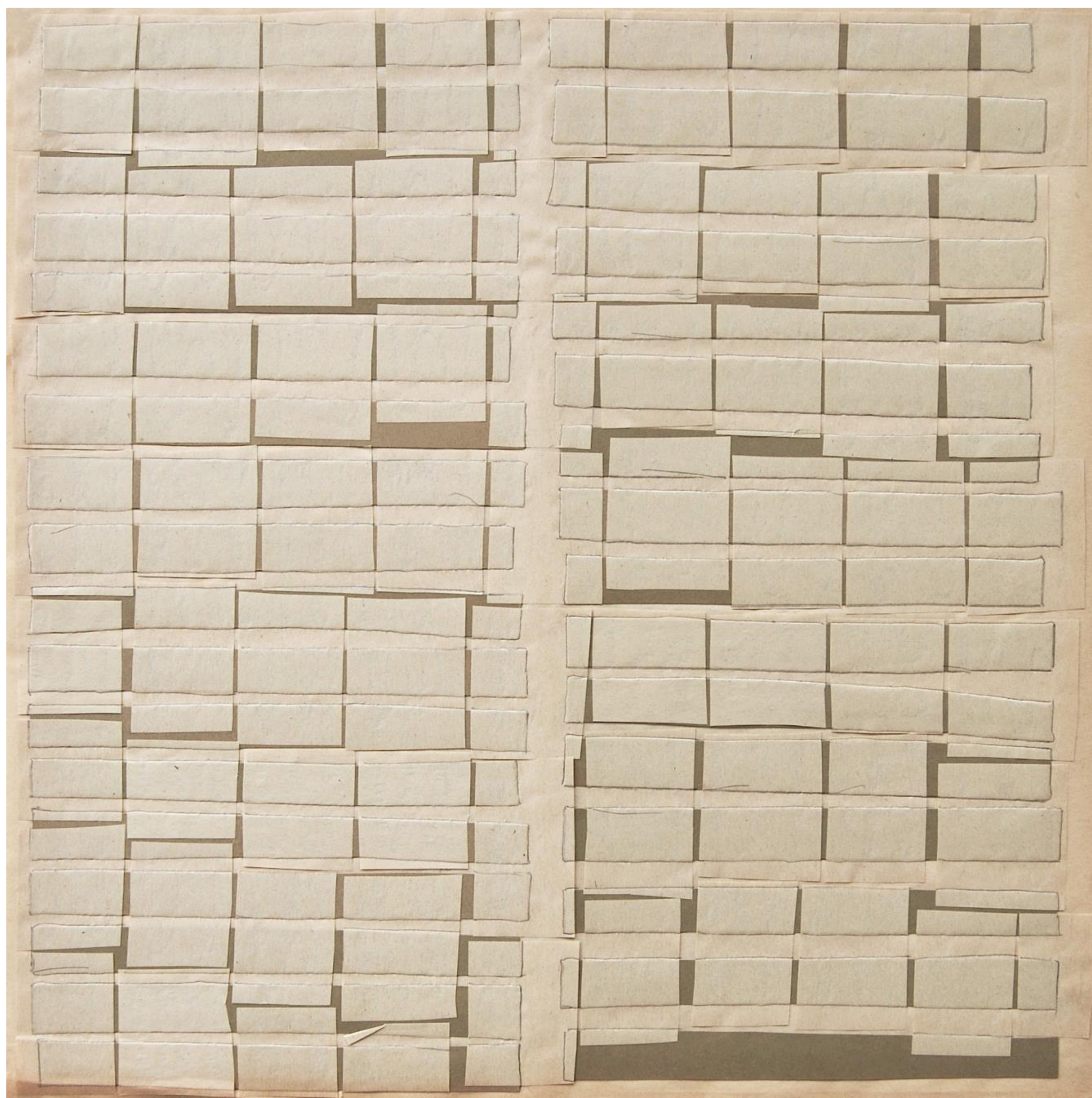


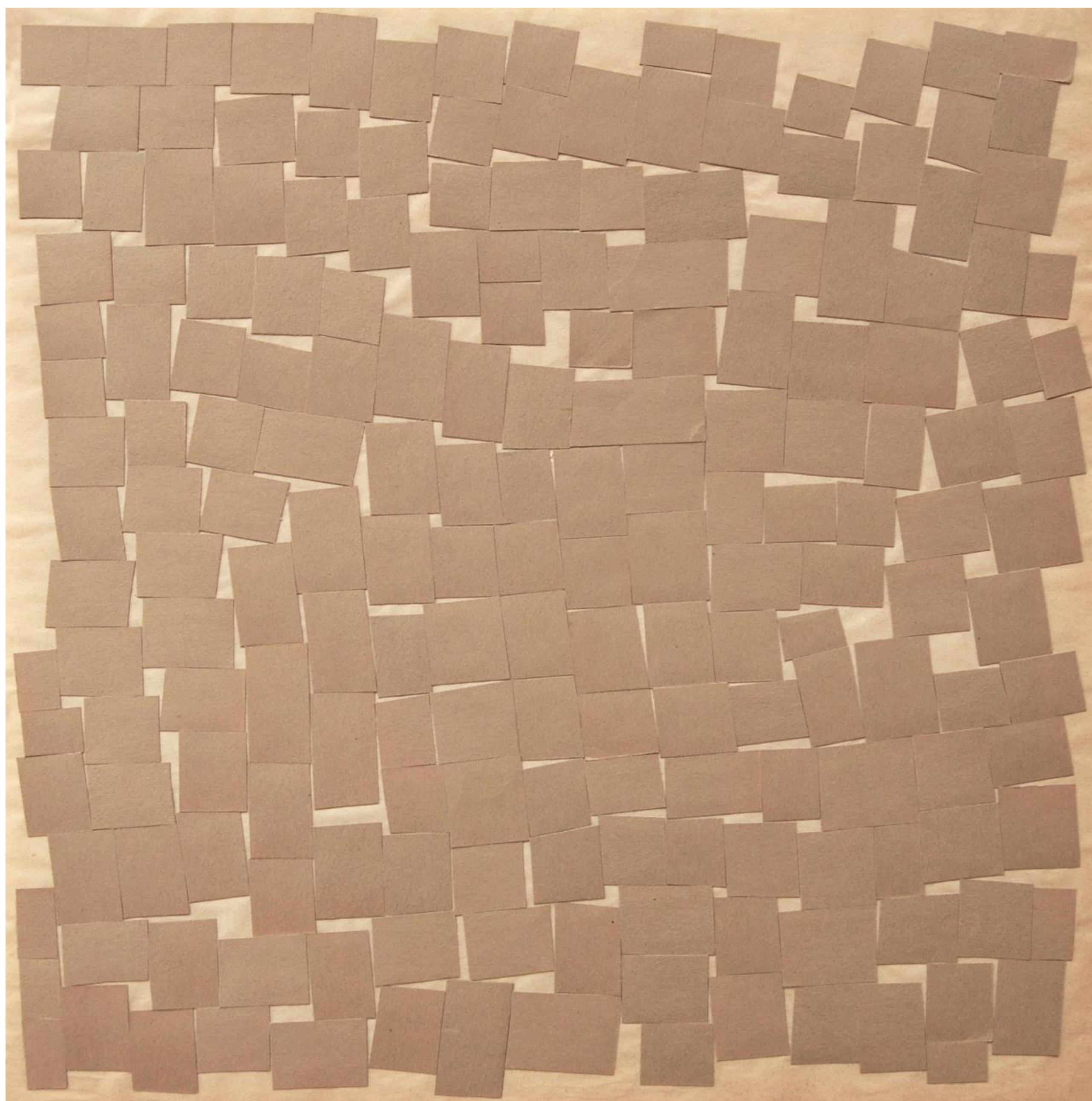


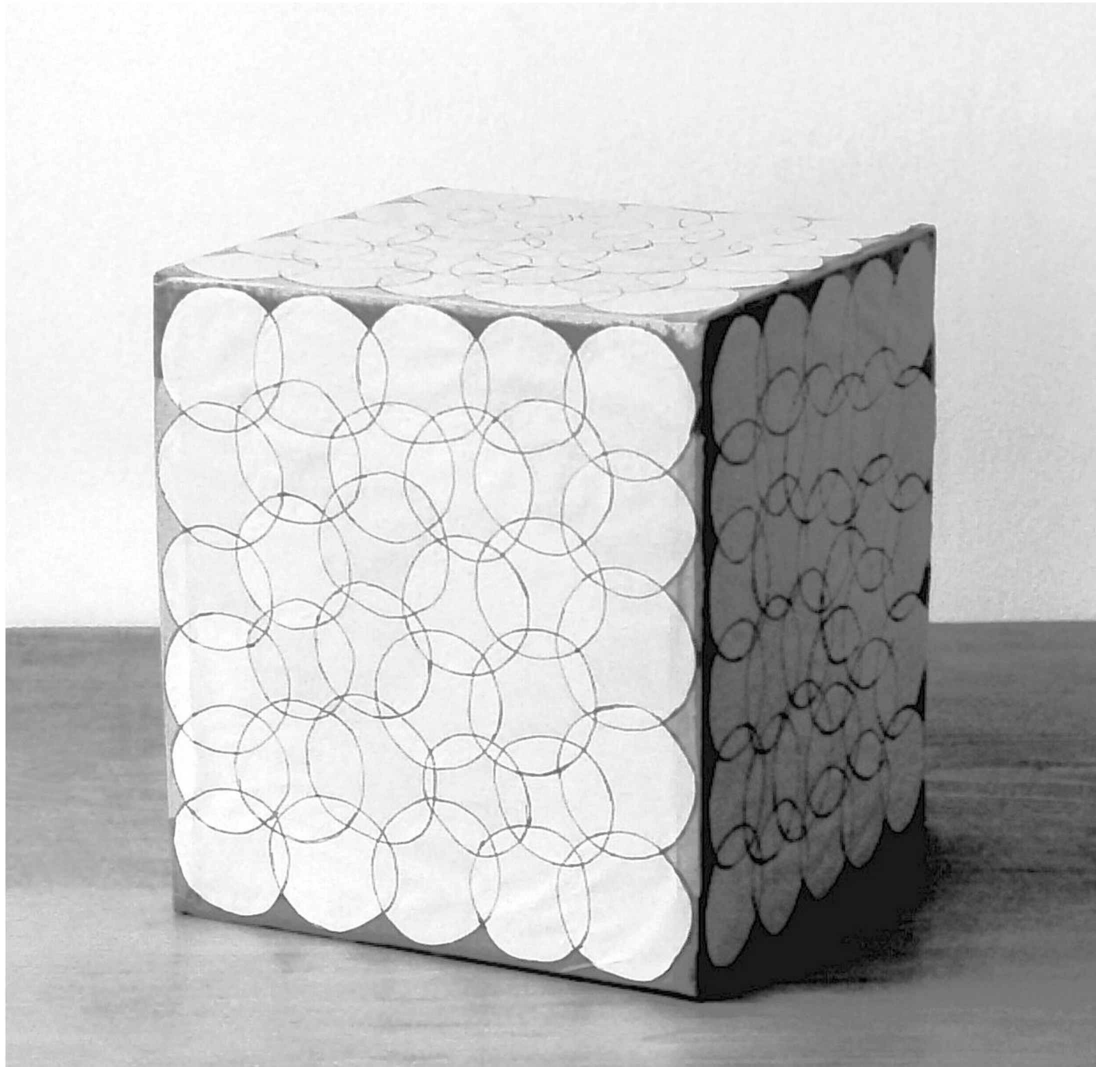


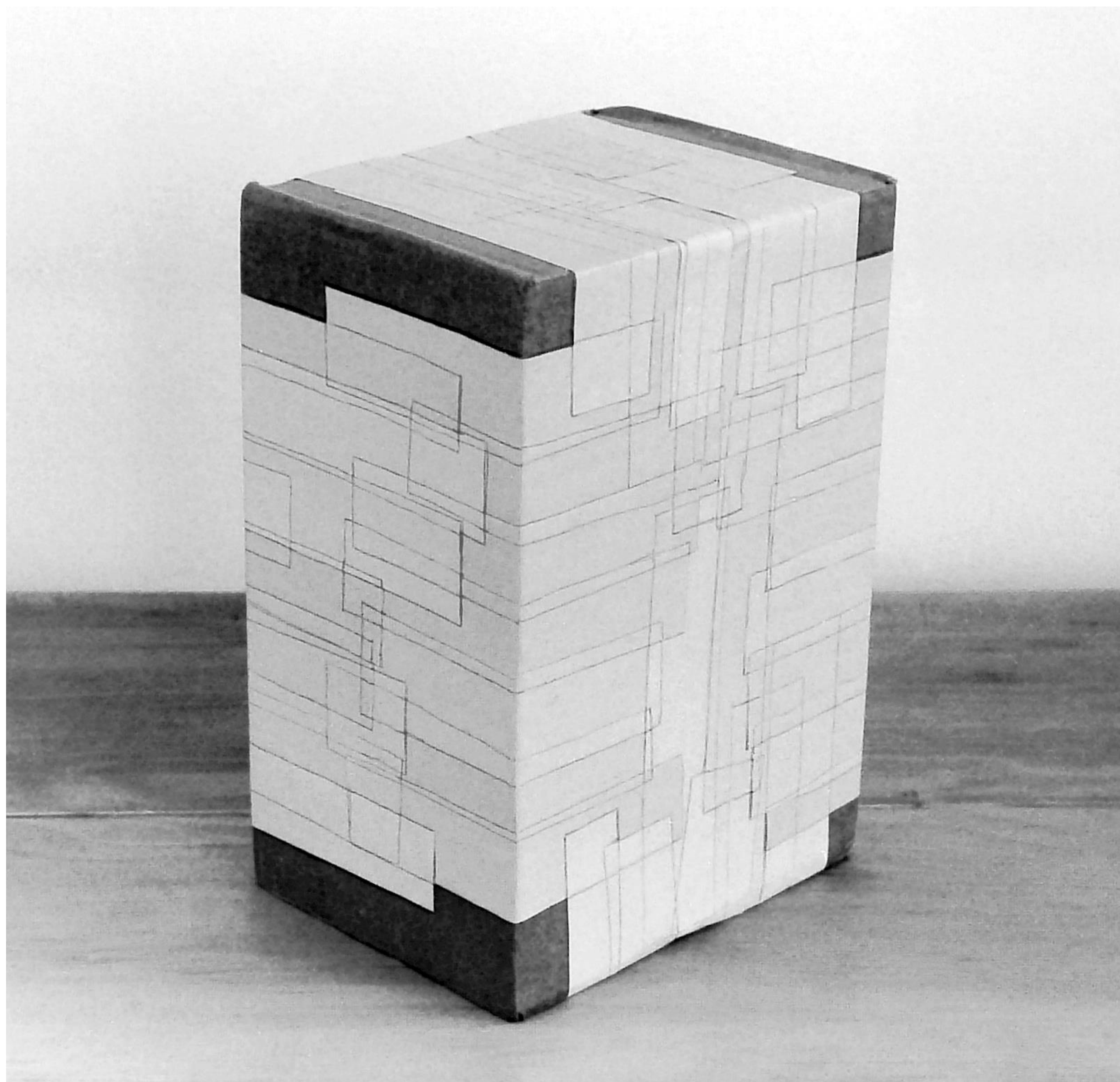


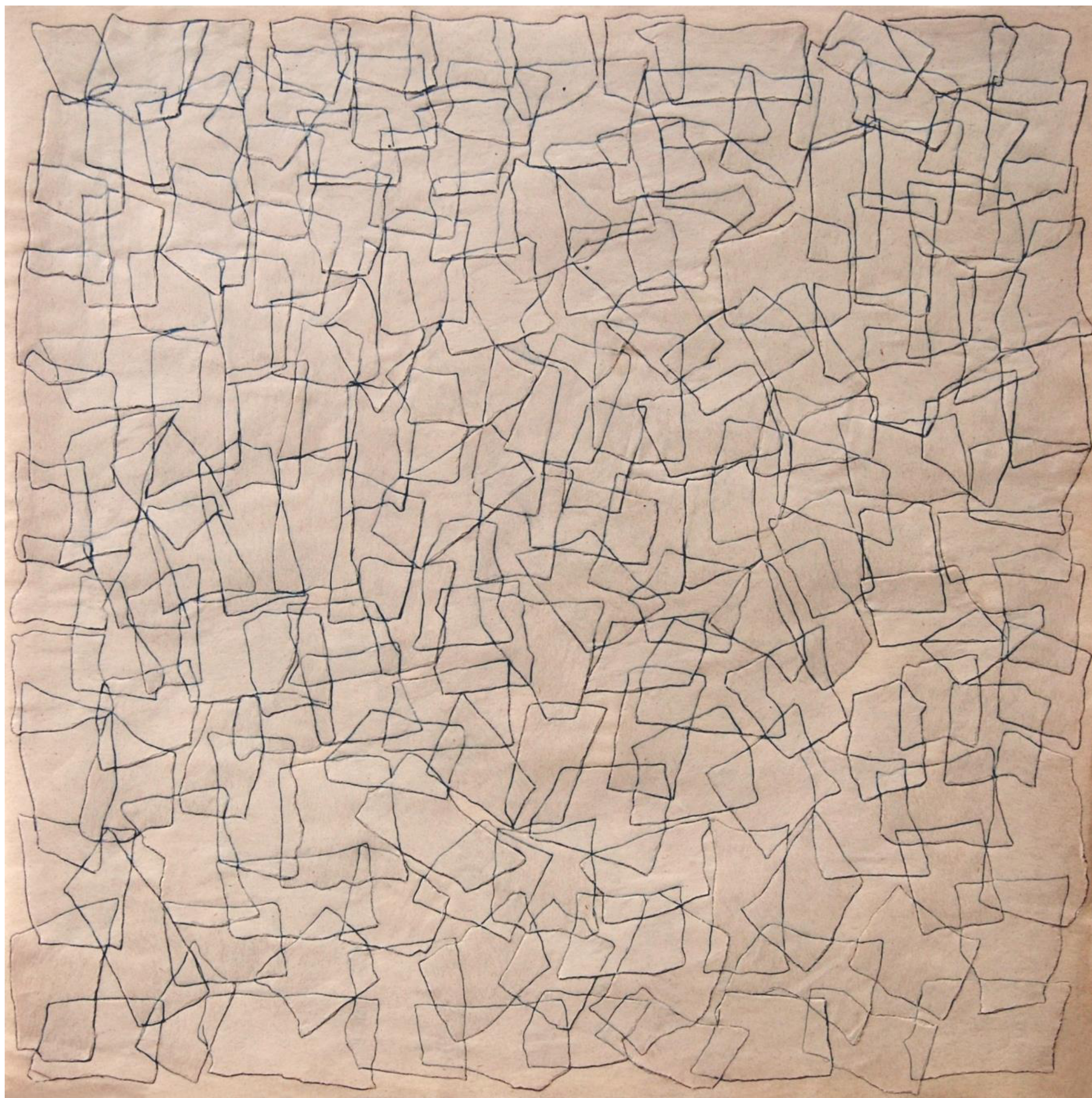




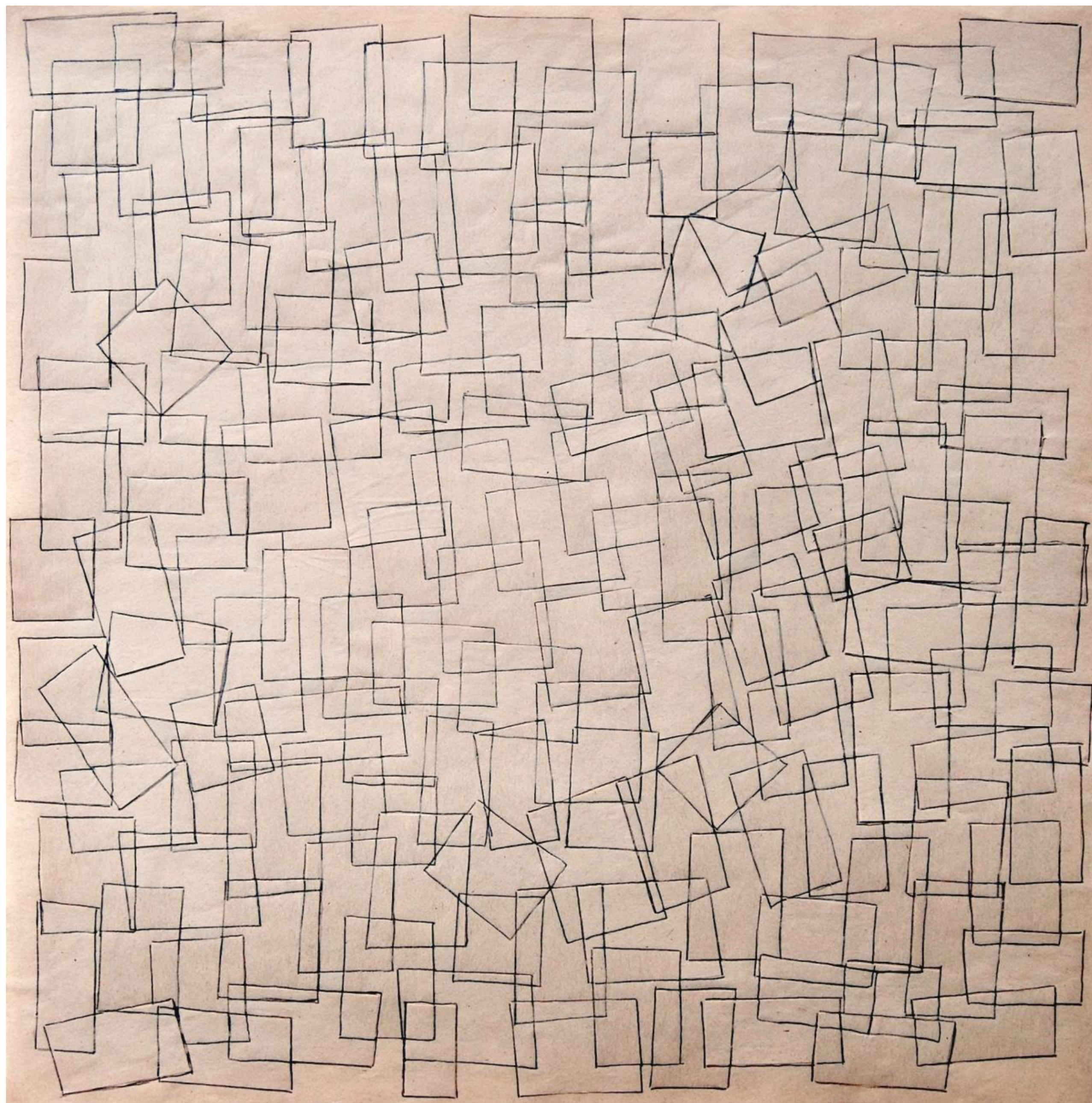




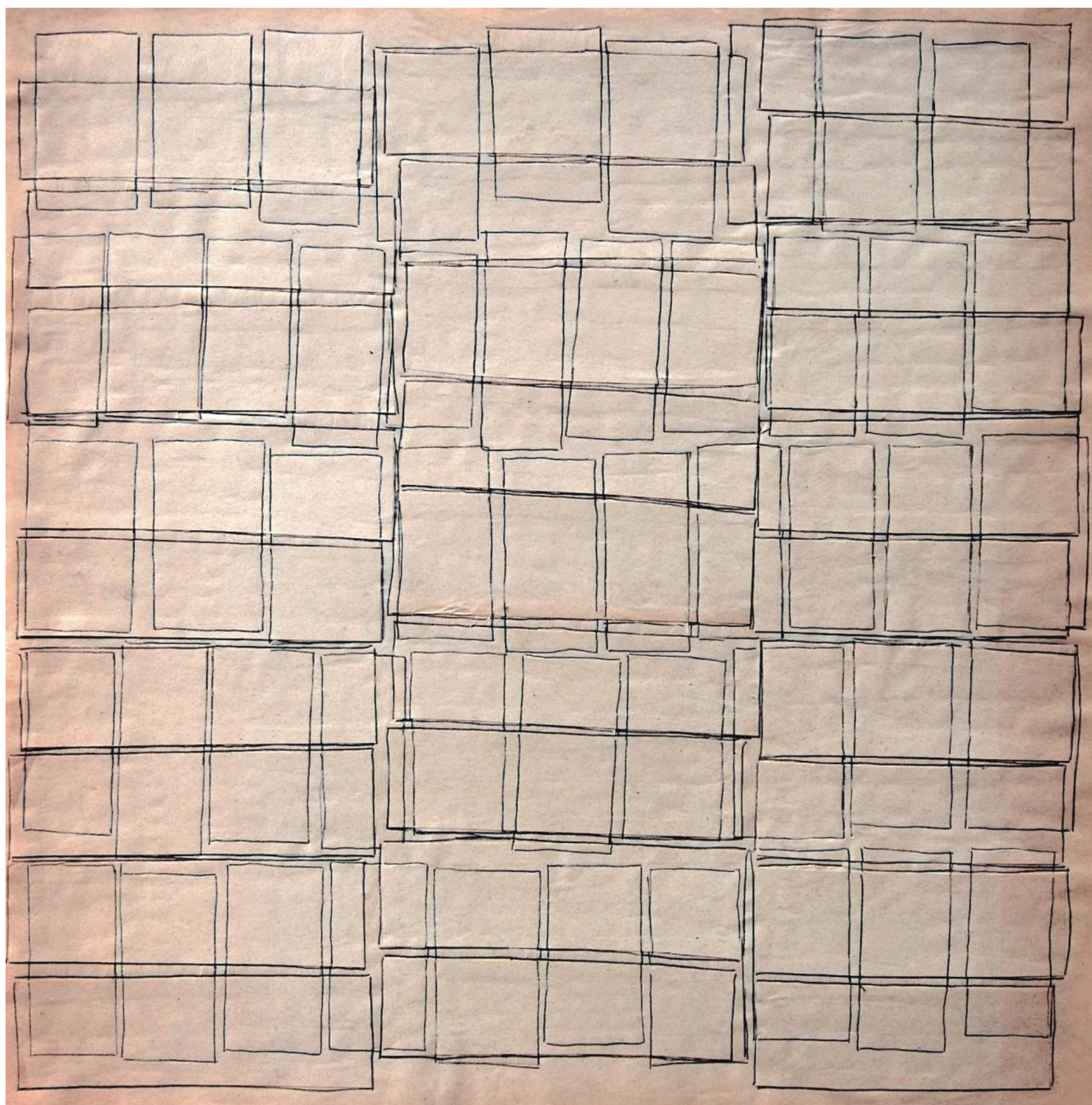


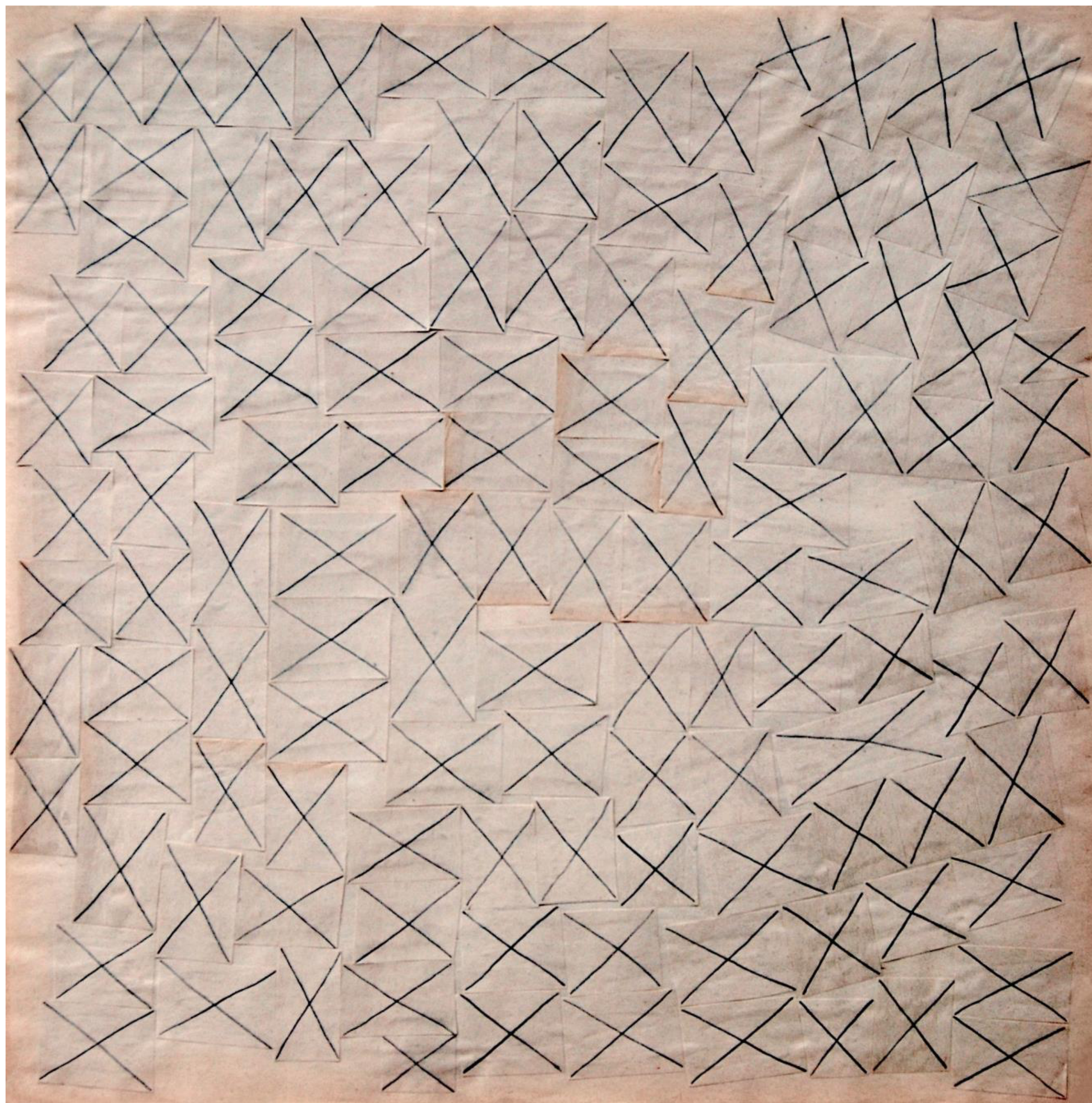


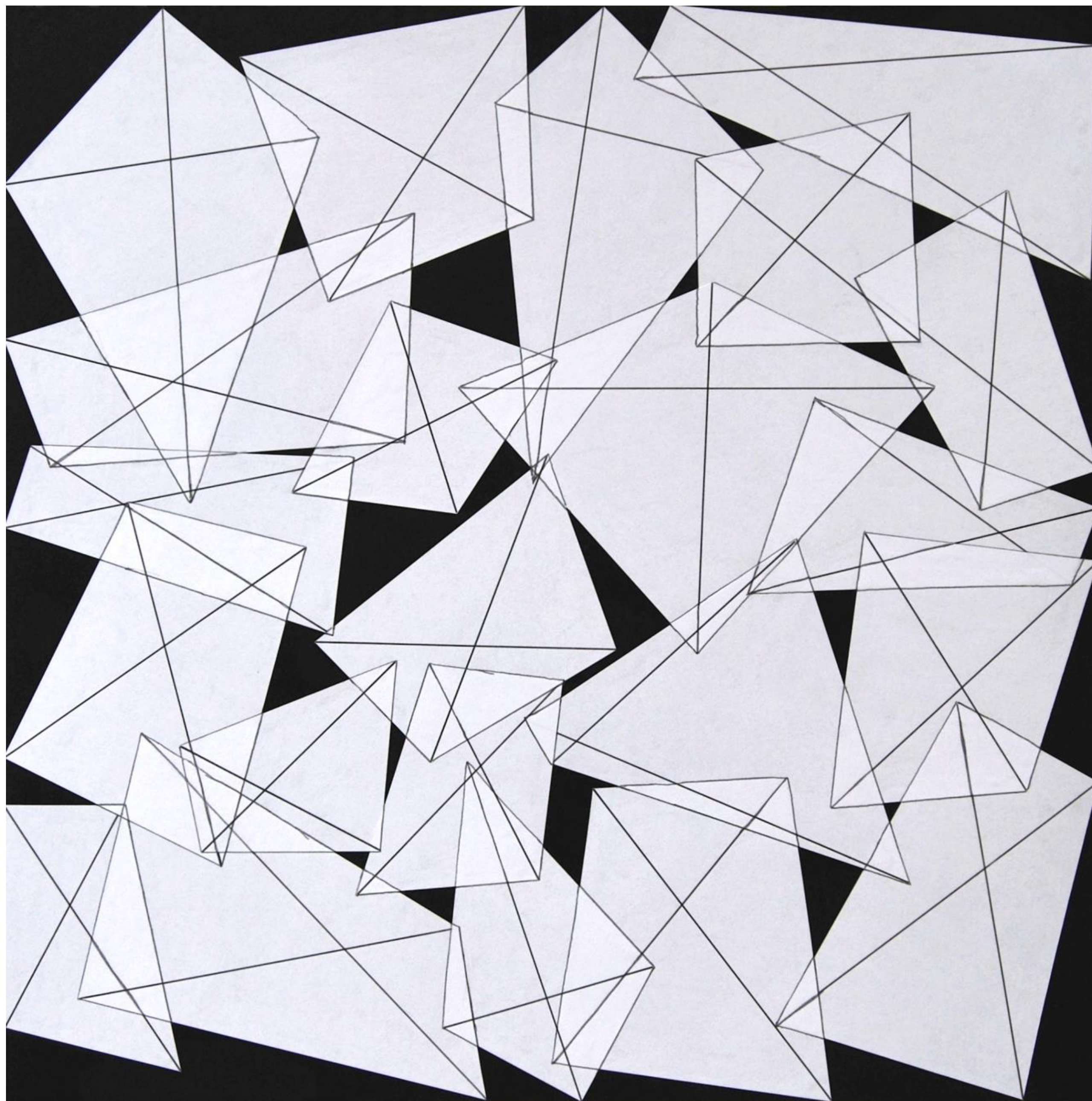

Bioforce
Bioforce
Bioforce

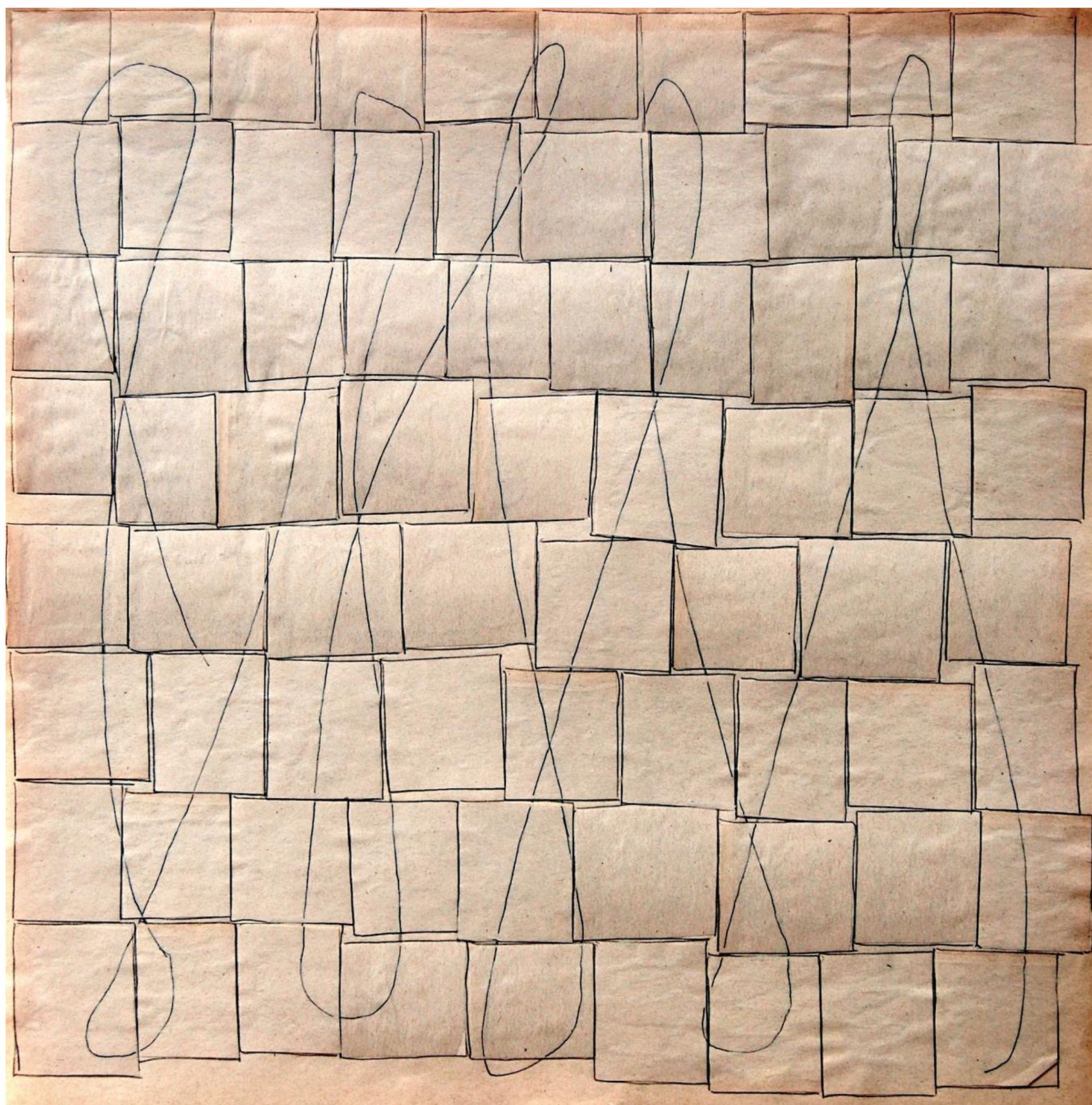


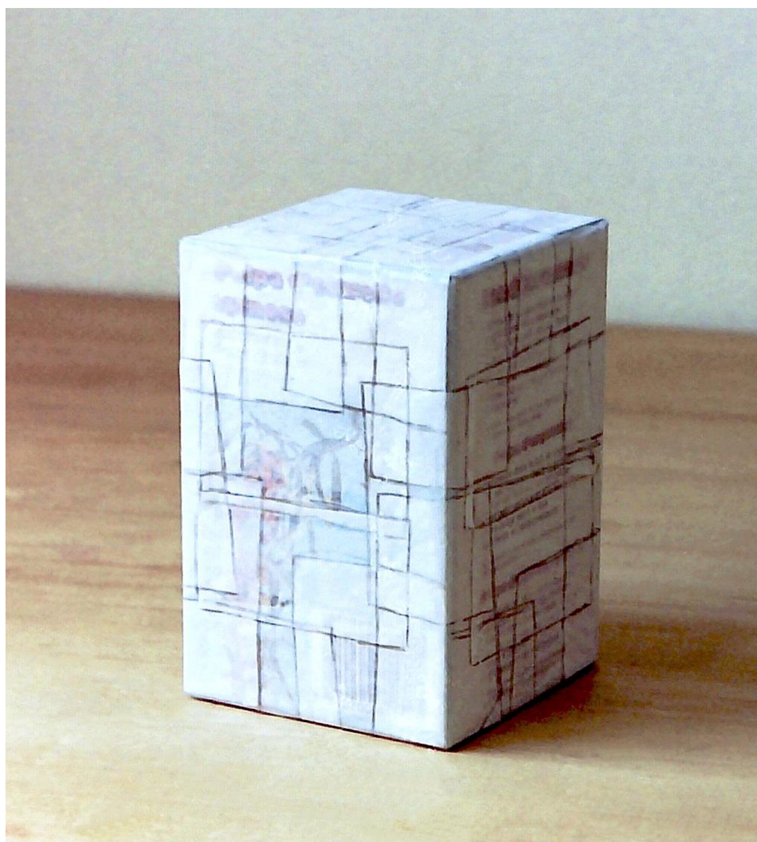

Lotion capillaire
au bouleau
Loción capilar de
abedúl
raffermit et
Bioforce AG, CH-9325 Roggwil
200 ml

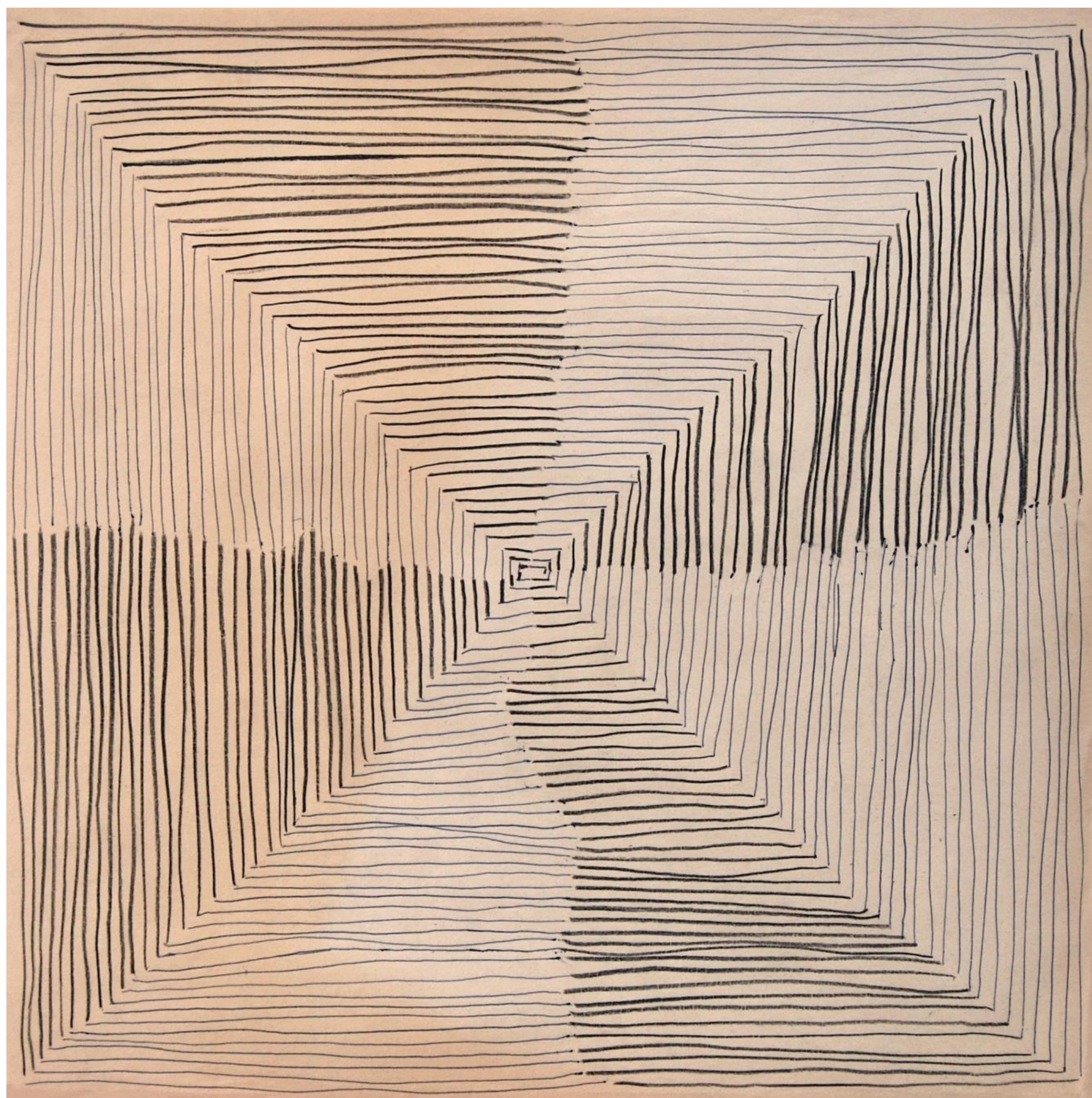


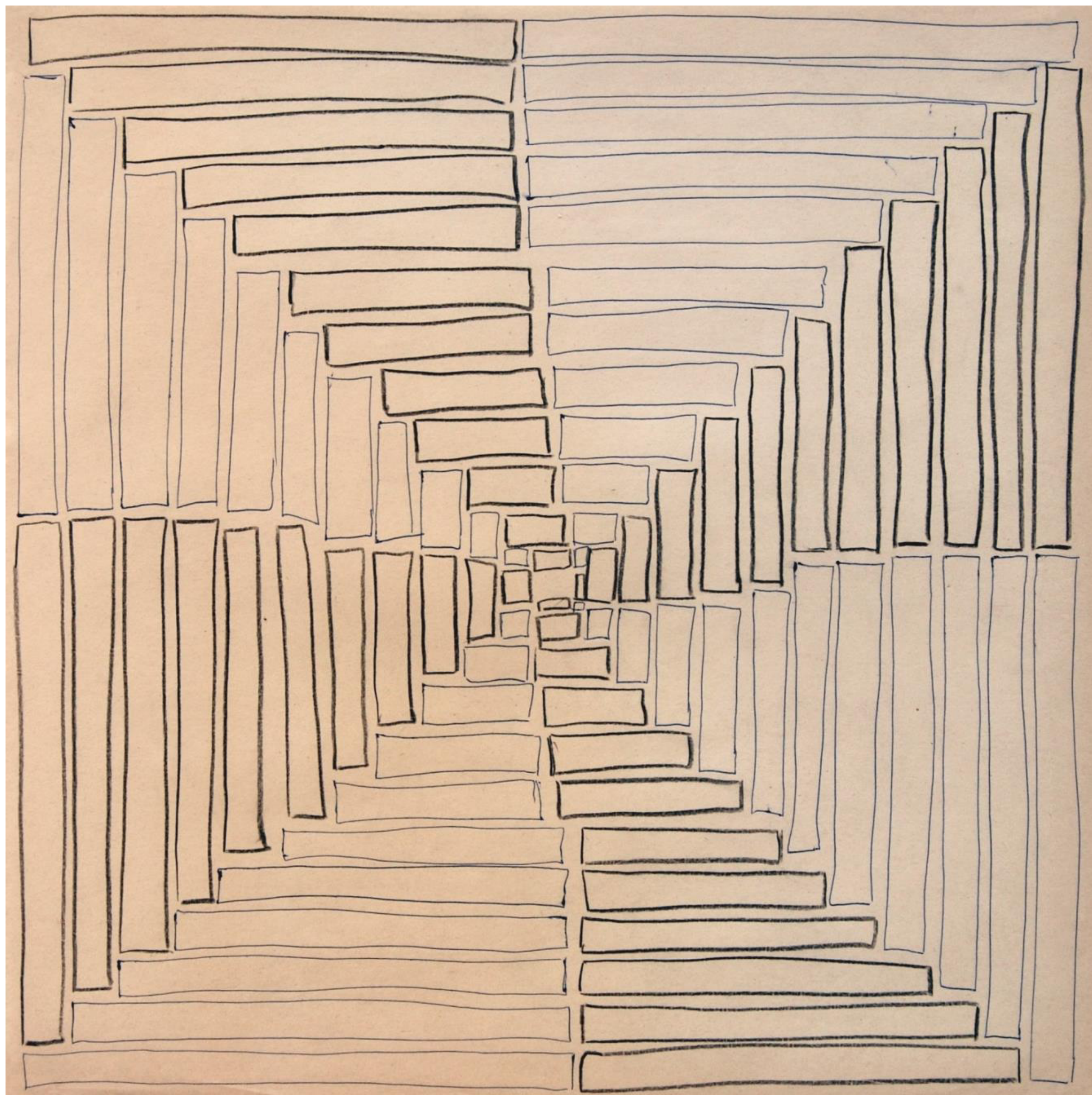


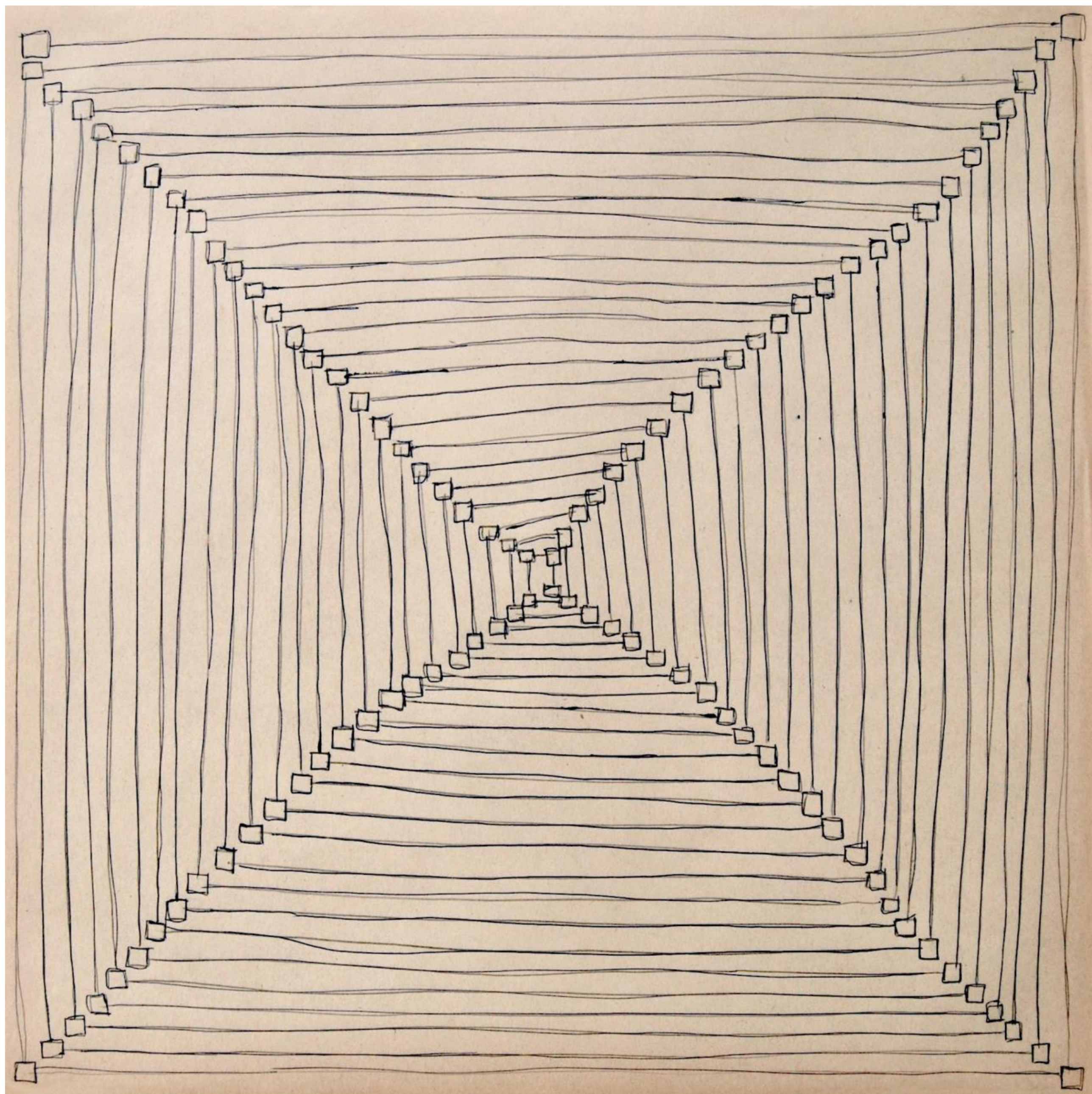


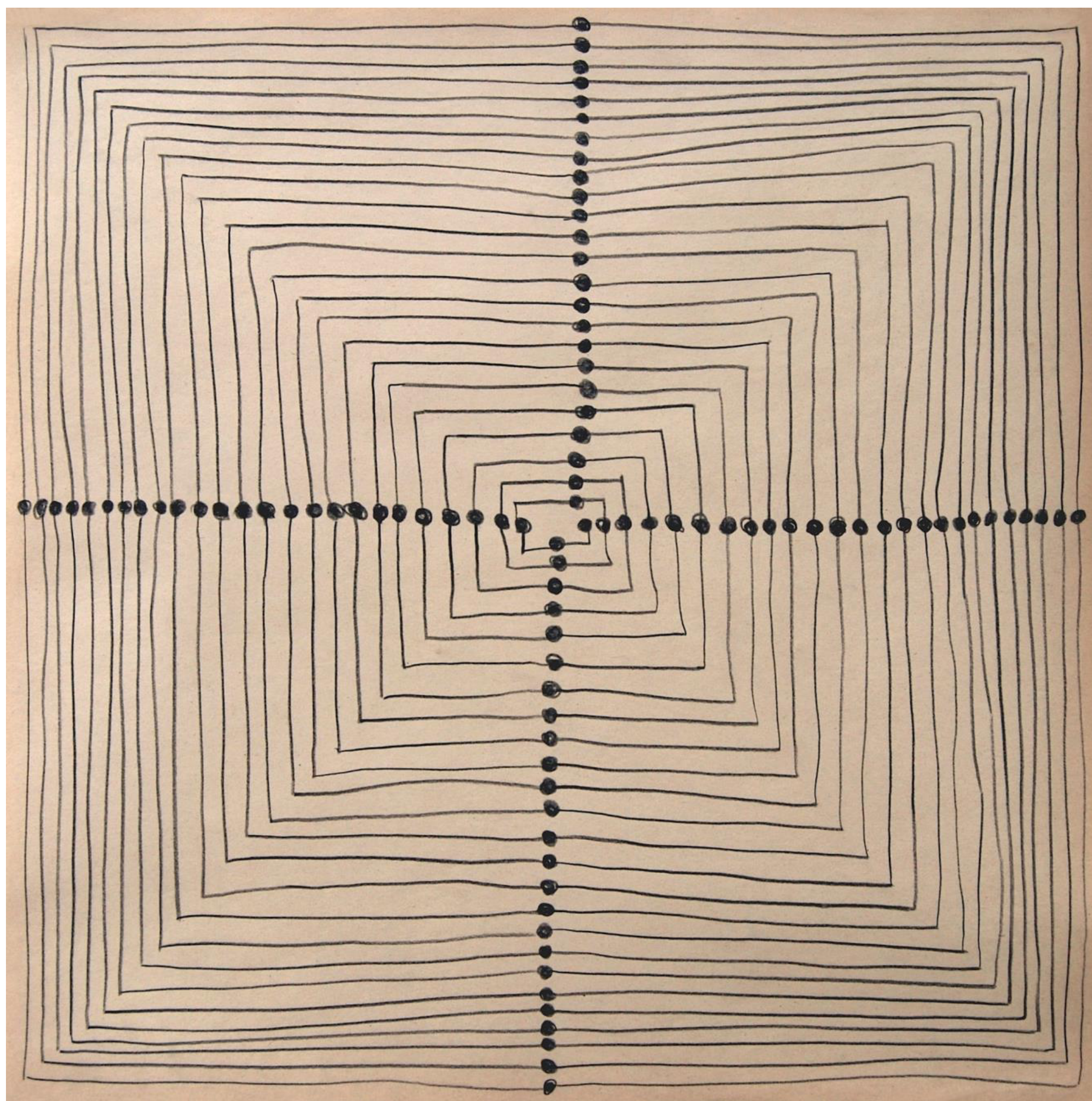


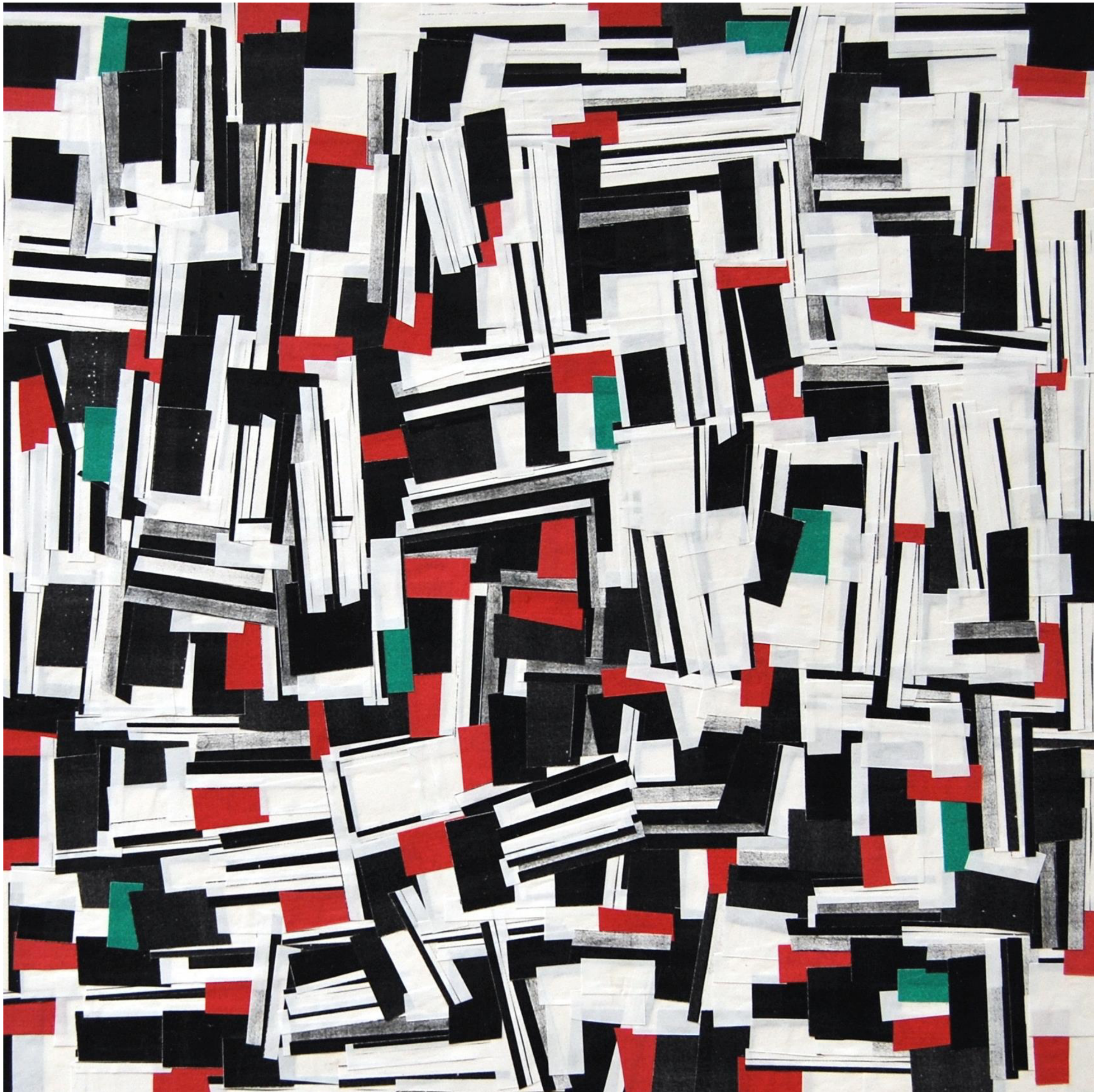


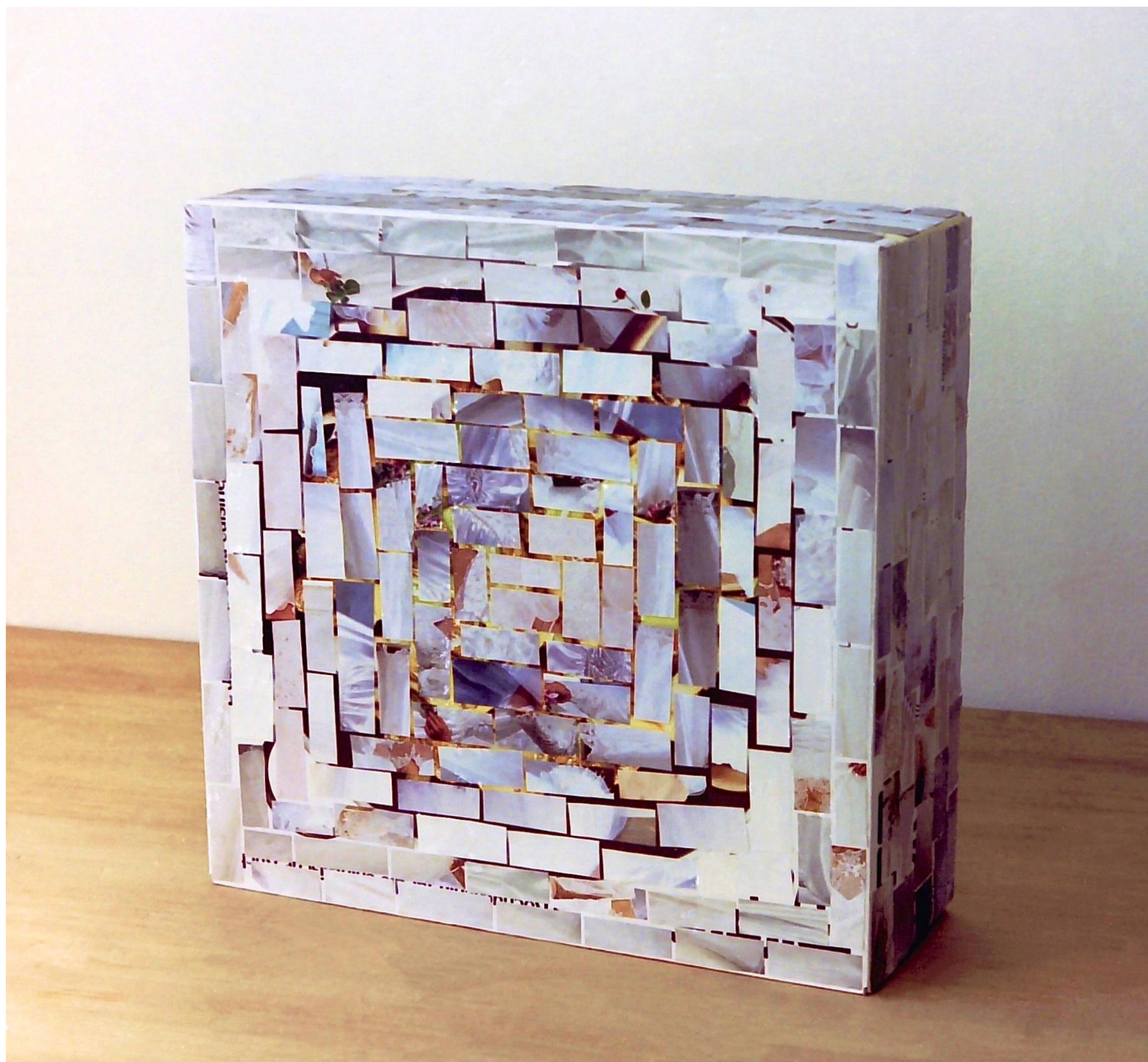













NEU
Heart's Delight
Gwendolyn
NEU

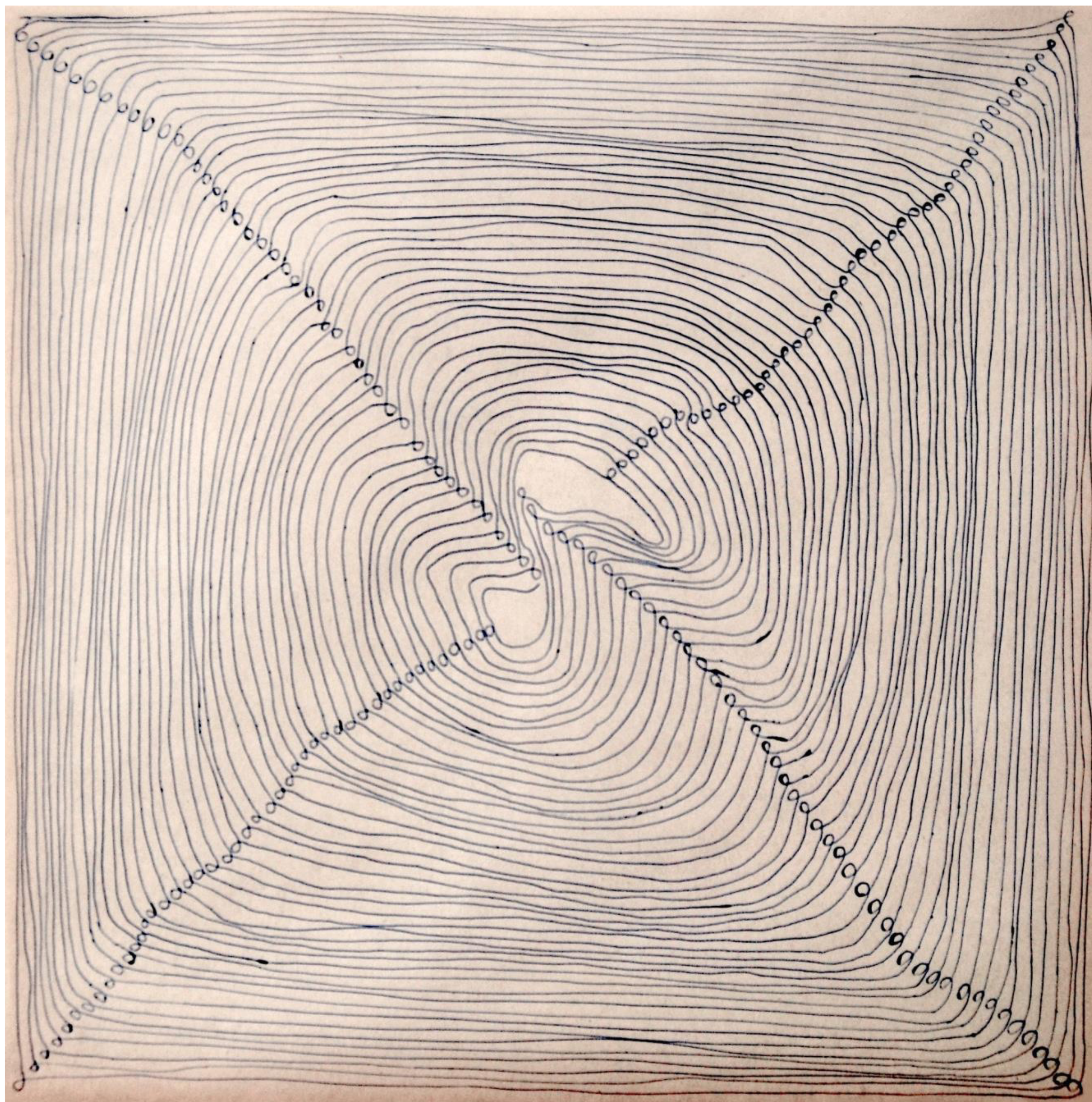


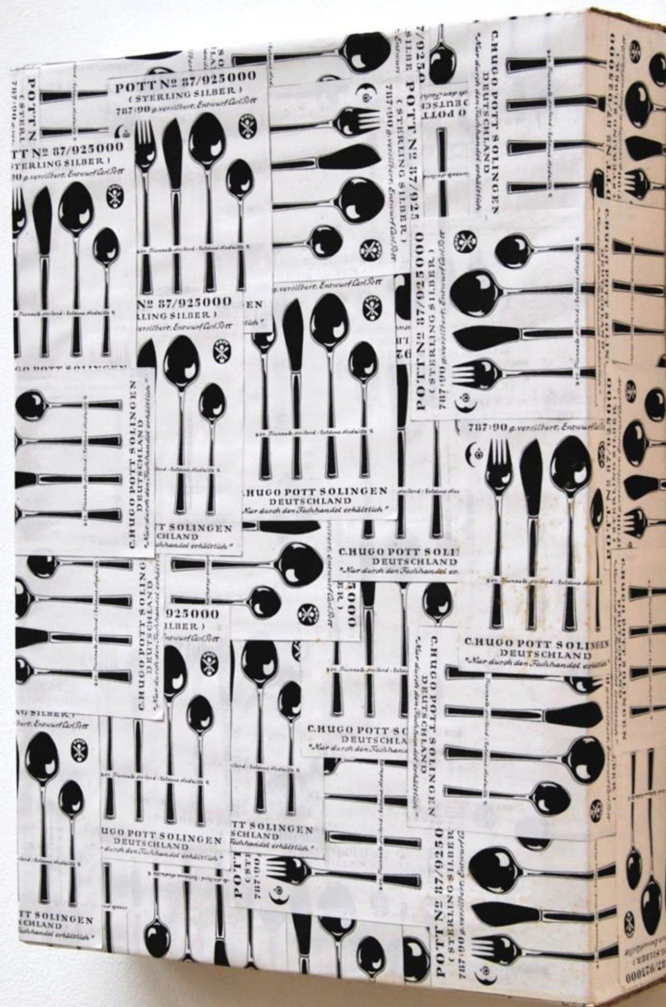

rosa 783
weiss 783
Pfulmen ohne
türkis
lachsrosa
hellgelb
rosa
weiss
B Der Hit-Preis
bei dieser Bettgarnitur
alles! Knopfverschluss.


4-SAISON-DUVET





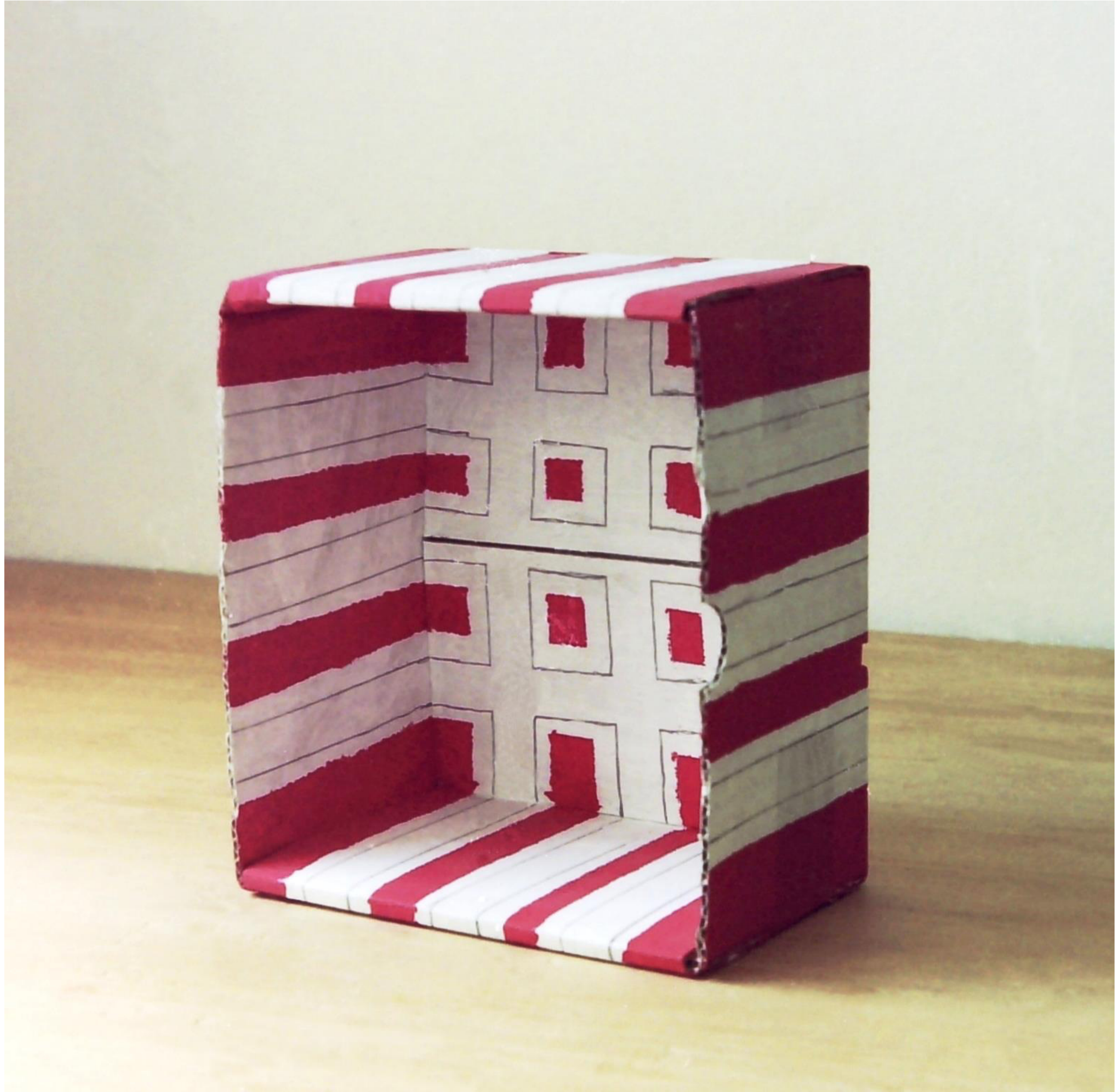



POTT № 87/925000
(STERLING SILBER)
787/90 g.versilbert, Entwurf Carl Pott
C.HUGO POTT SOLINGEN
DEUTSCHLAND
"Nur durch den Fachhandel erhältlich"

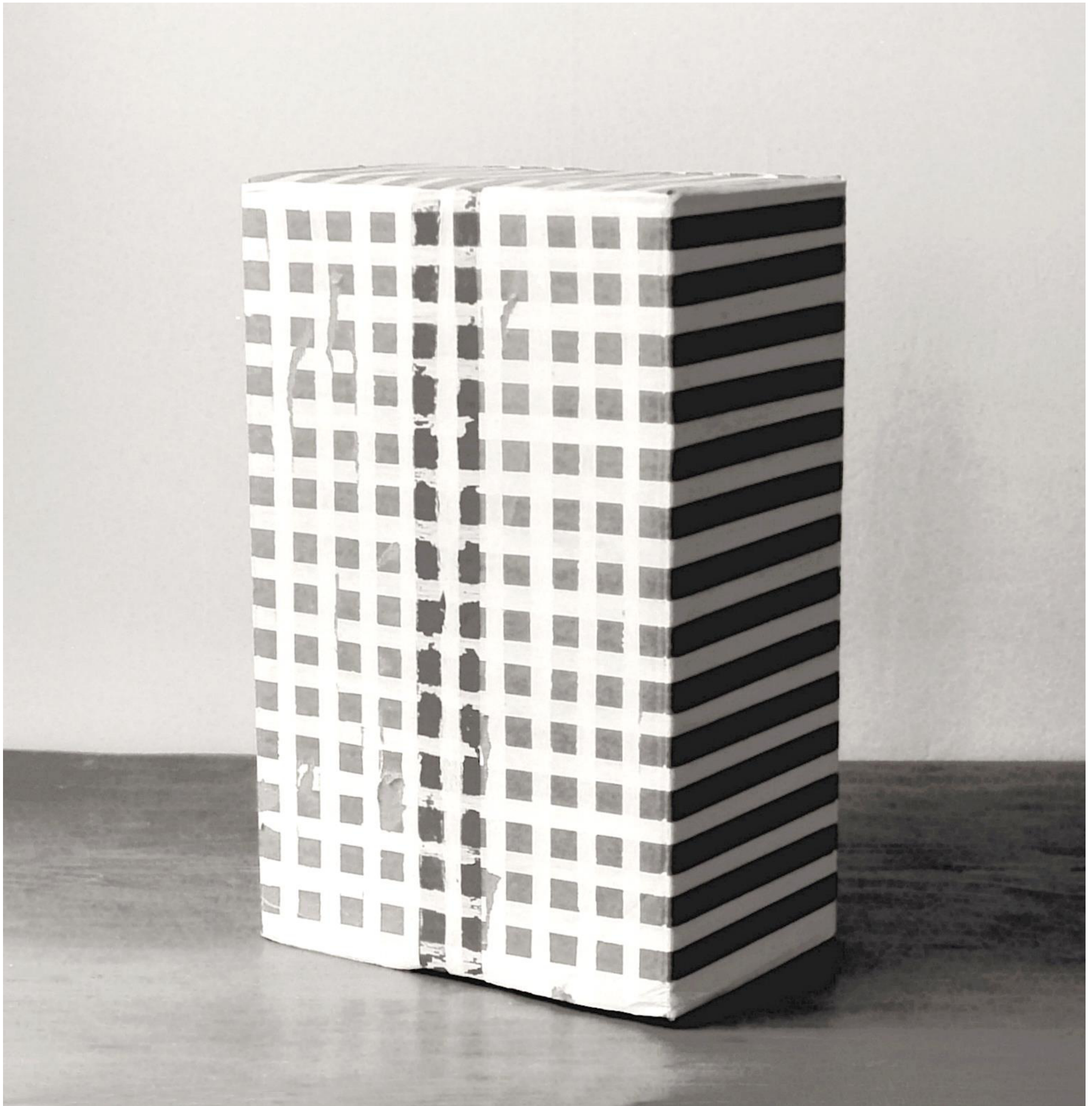

24
100 g
76 10001
10100 7





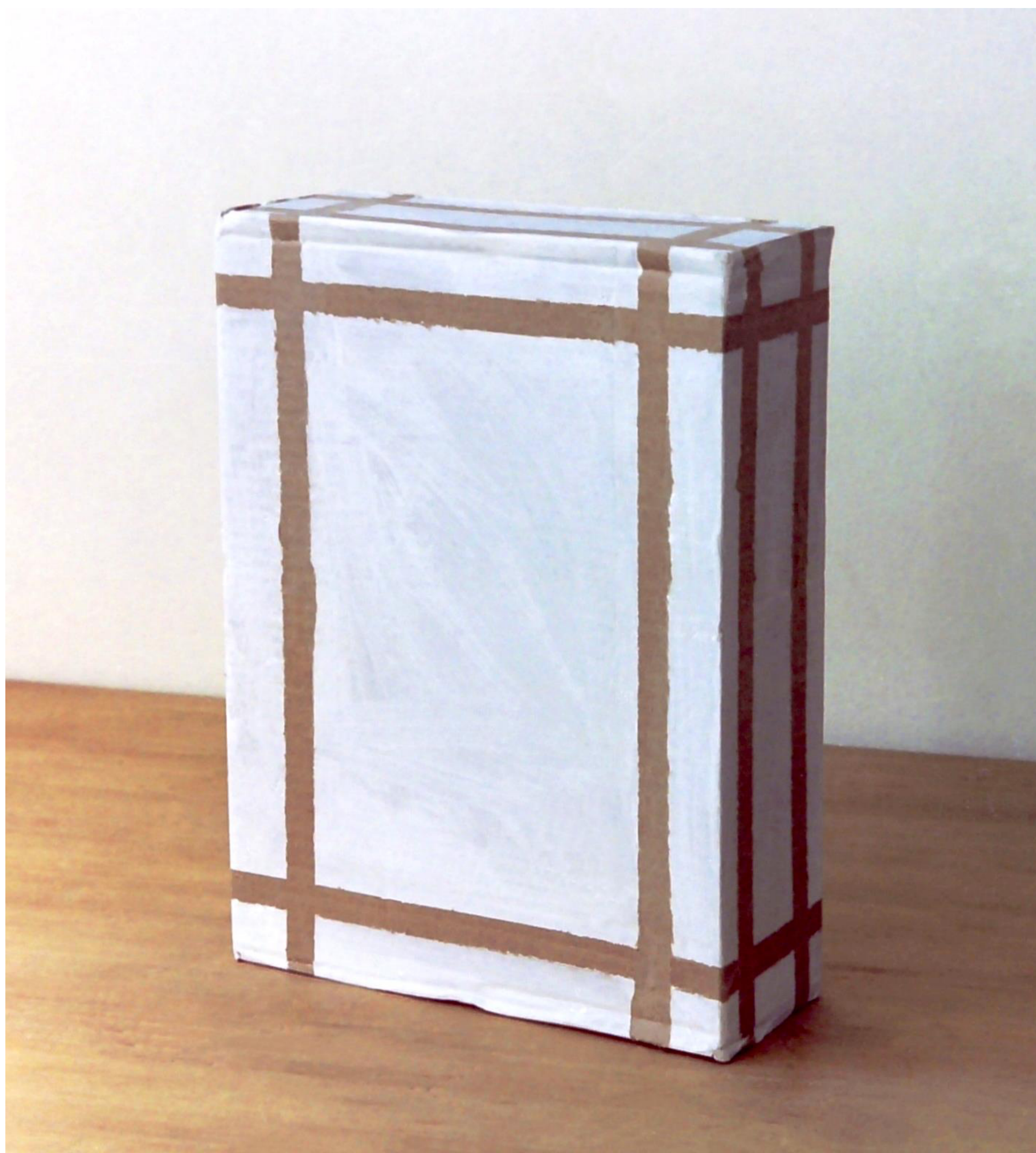


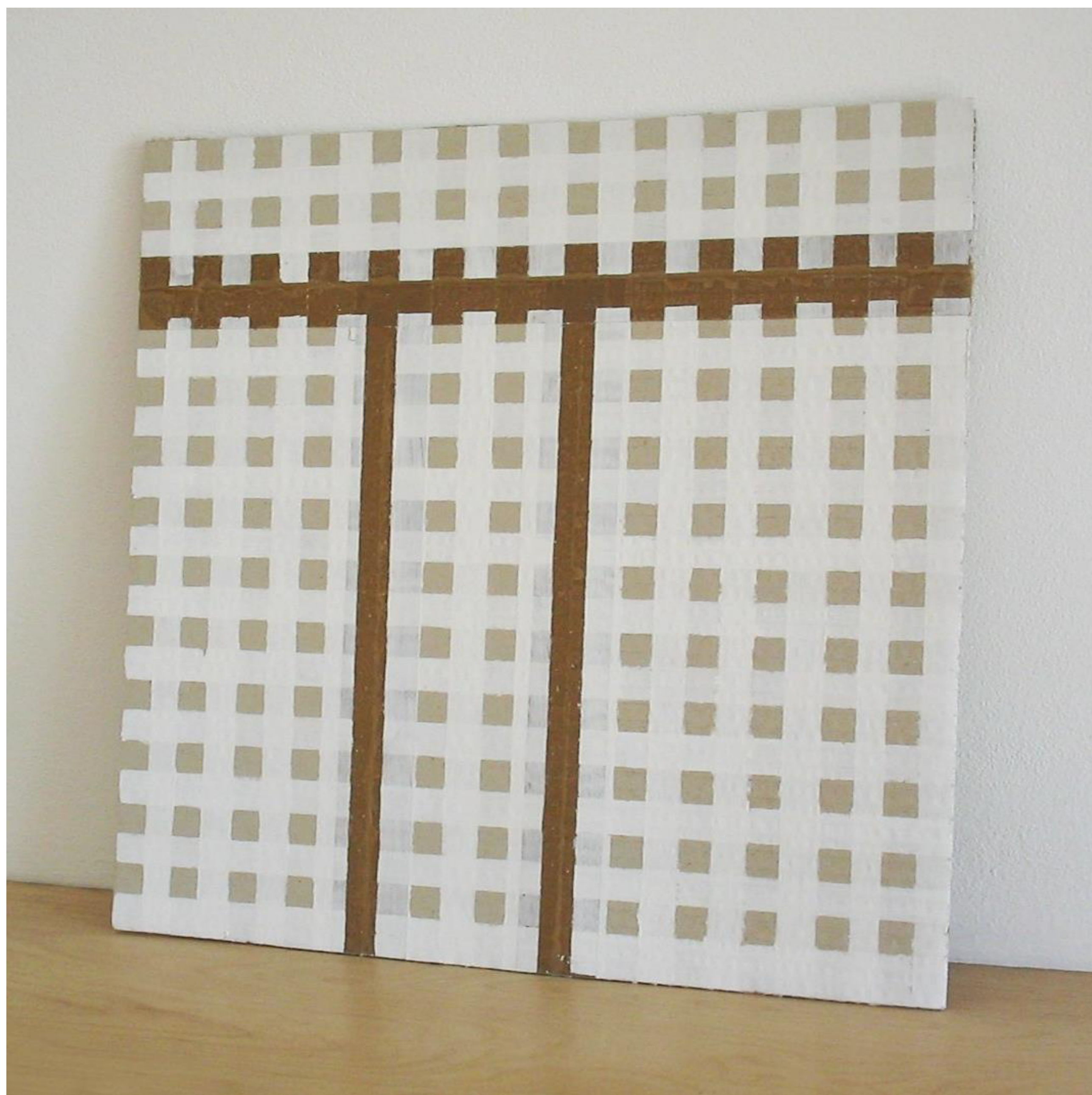




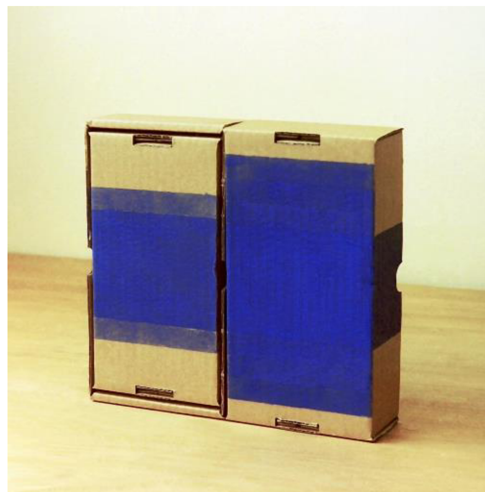

Schweizer Papier

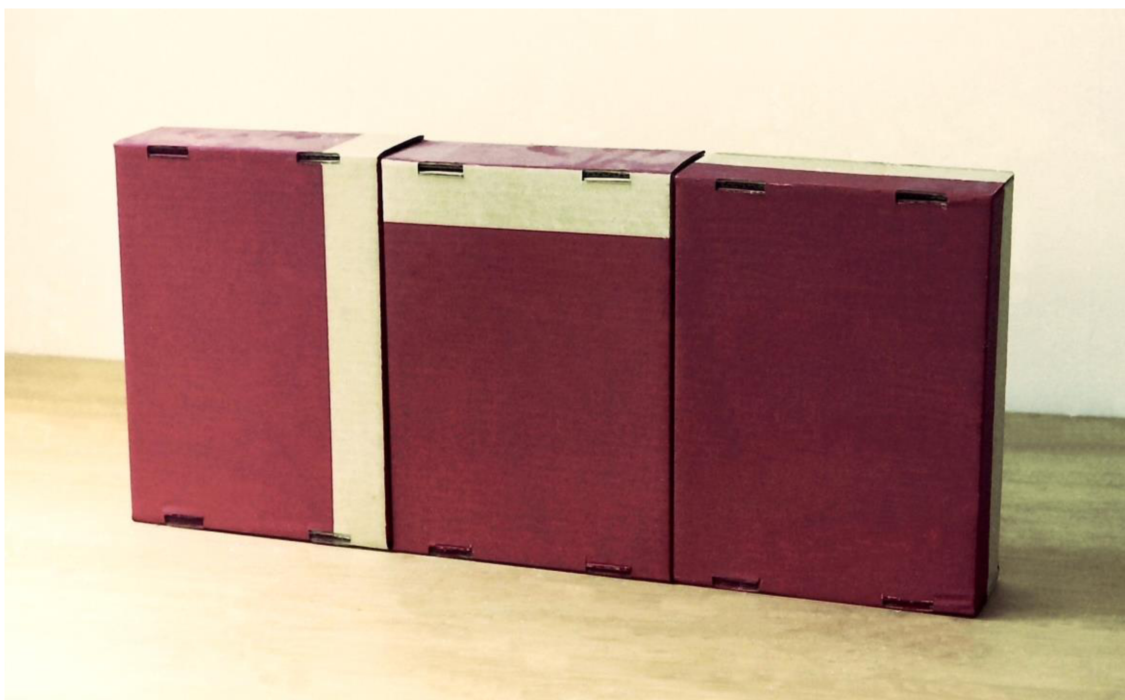
















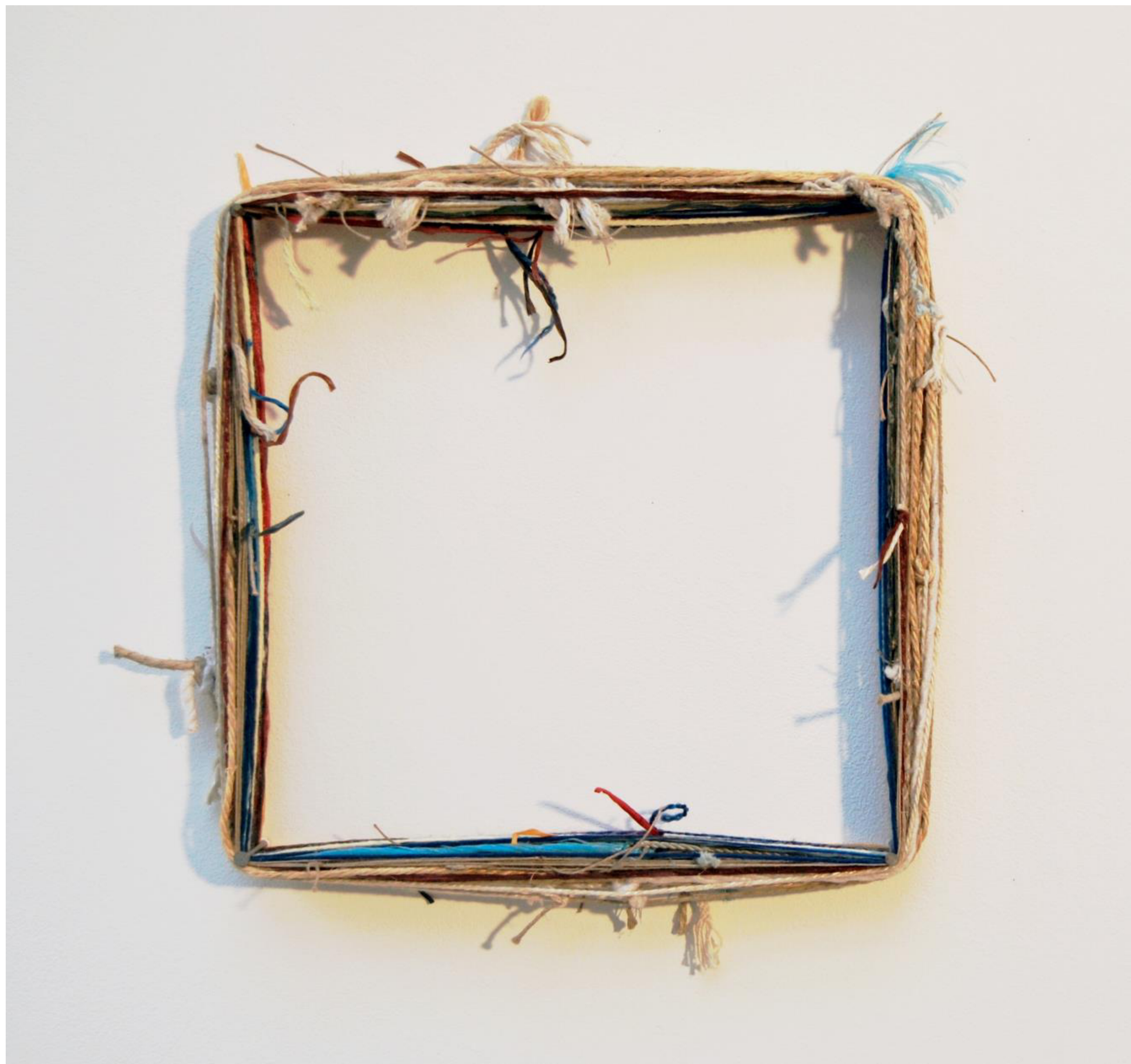










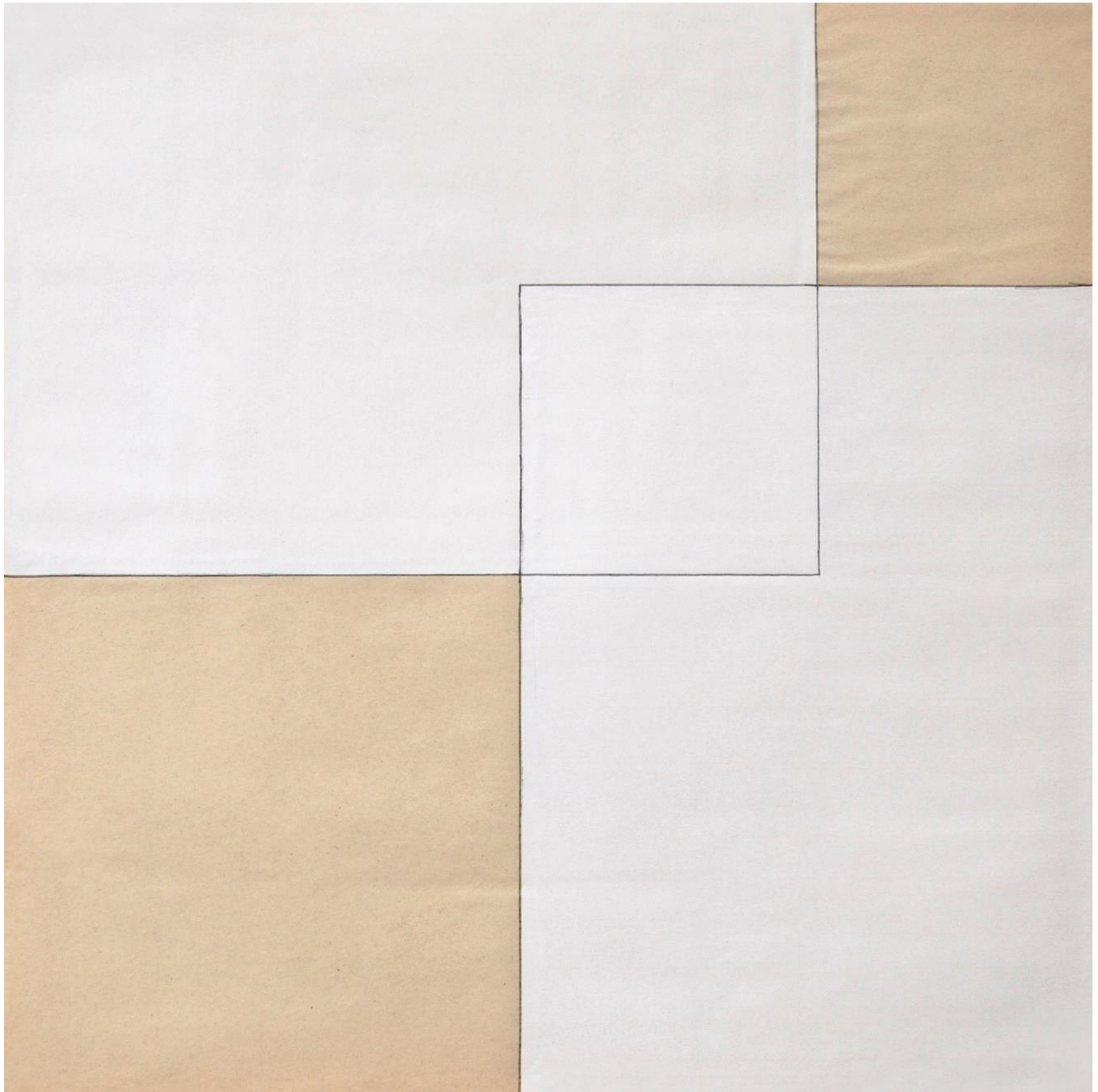




Bioforce
Bioforce
Complexe
homéopathique
600 Tabl
Bioforce
Homöopathisches

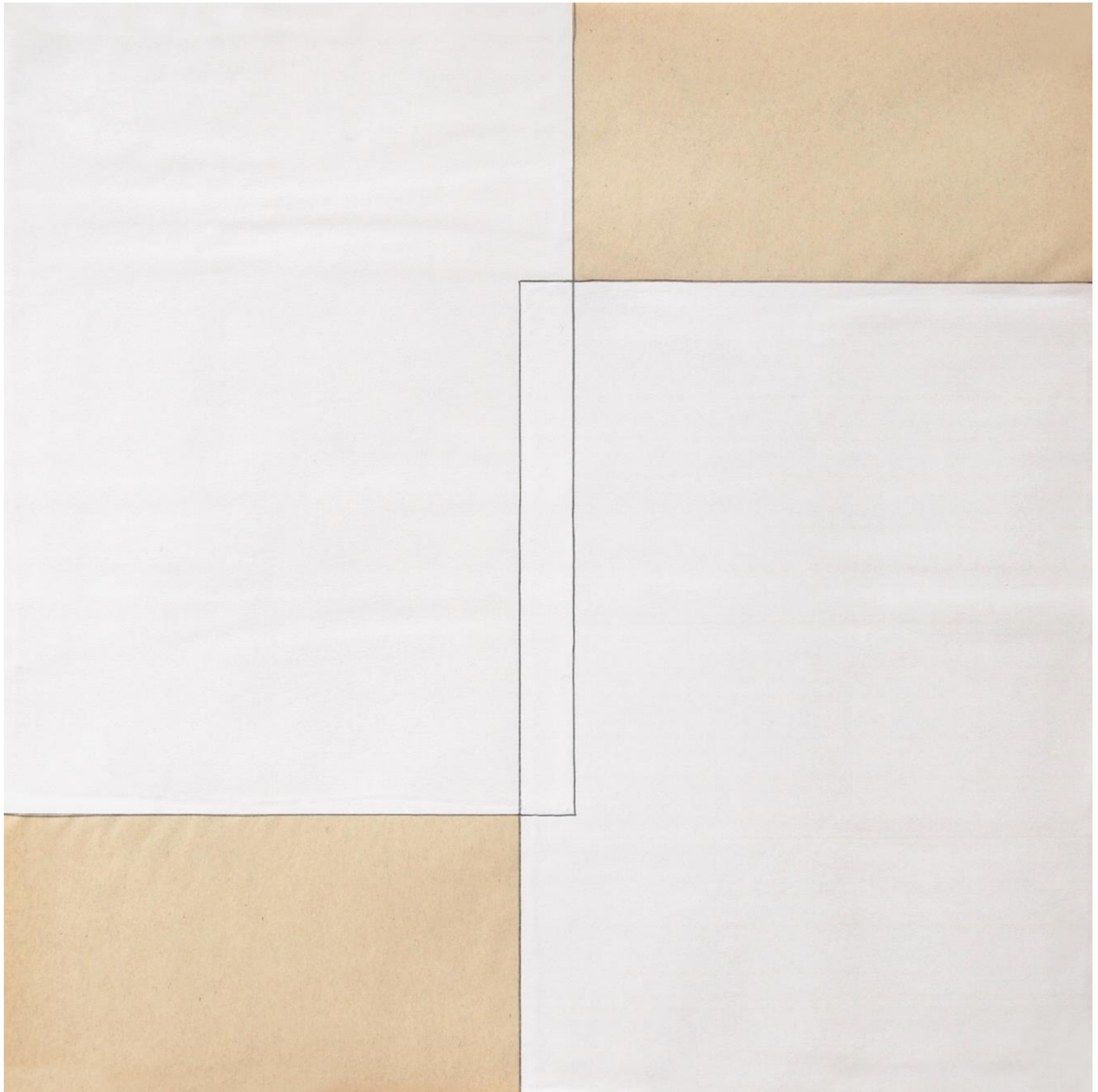

Barilla
ANS D'AGE



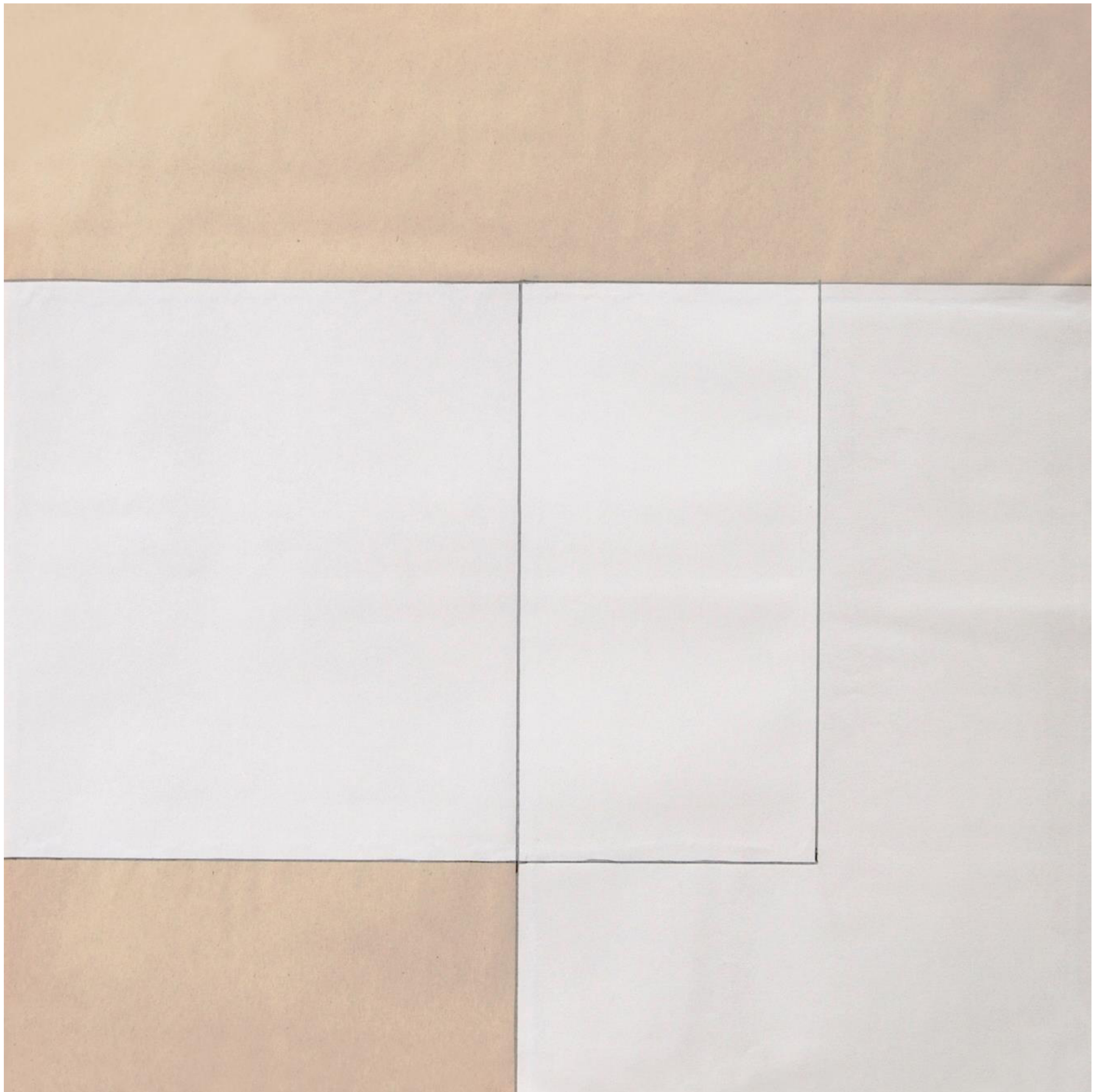




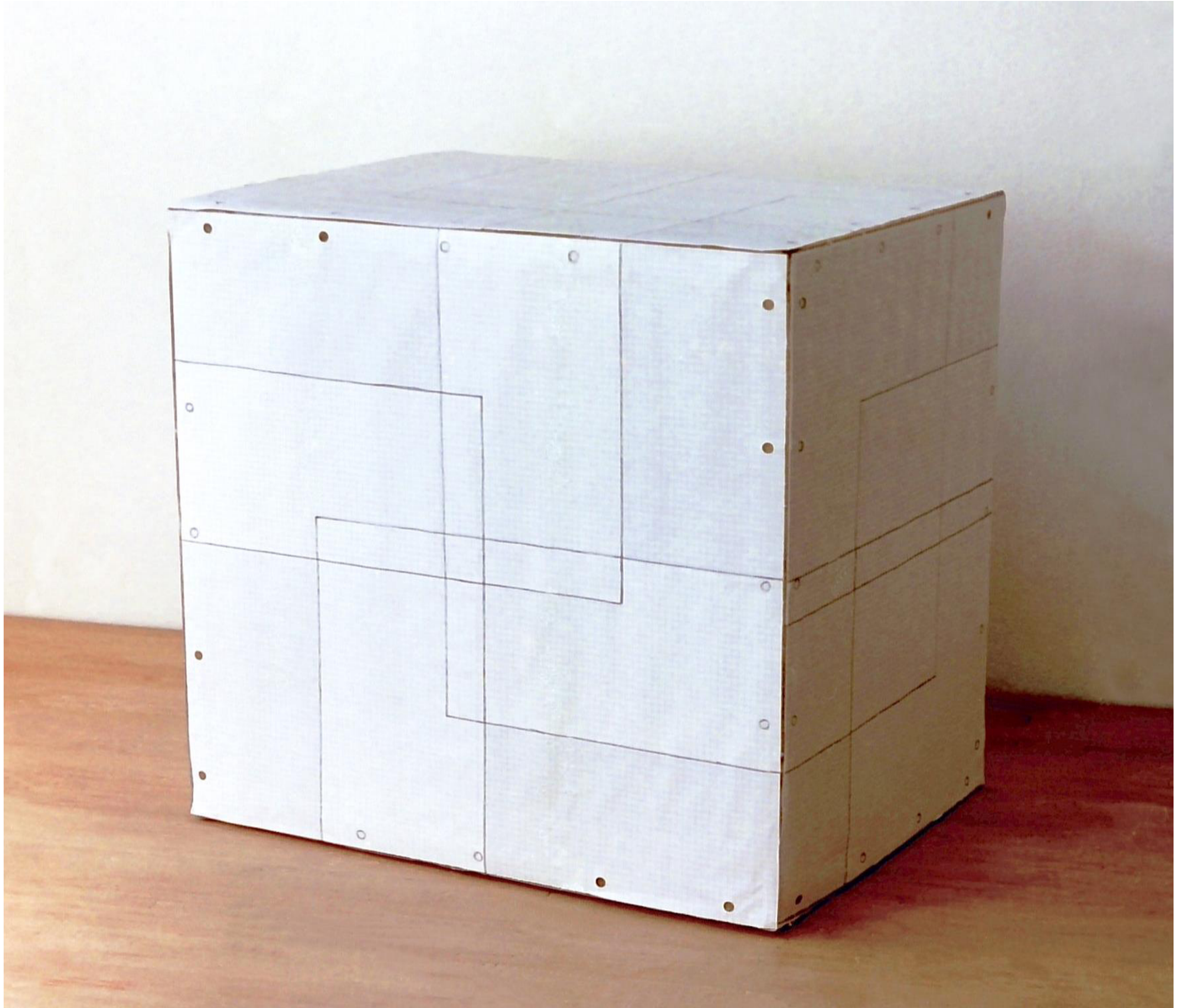




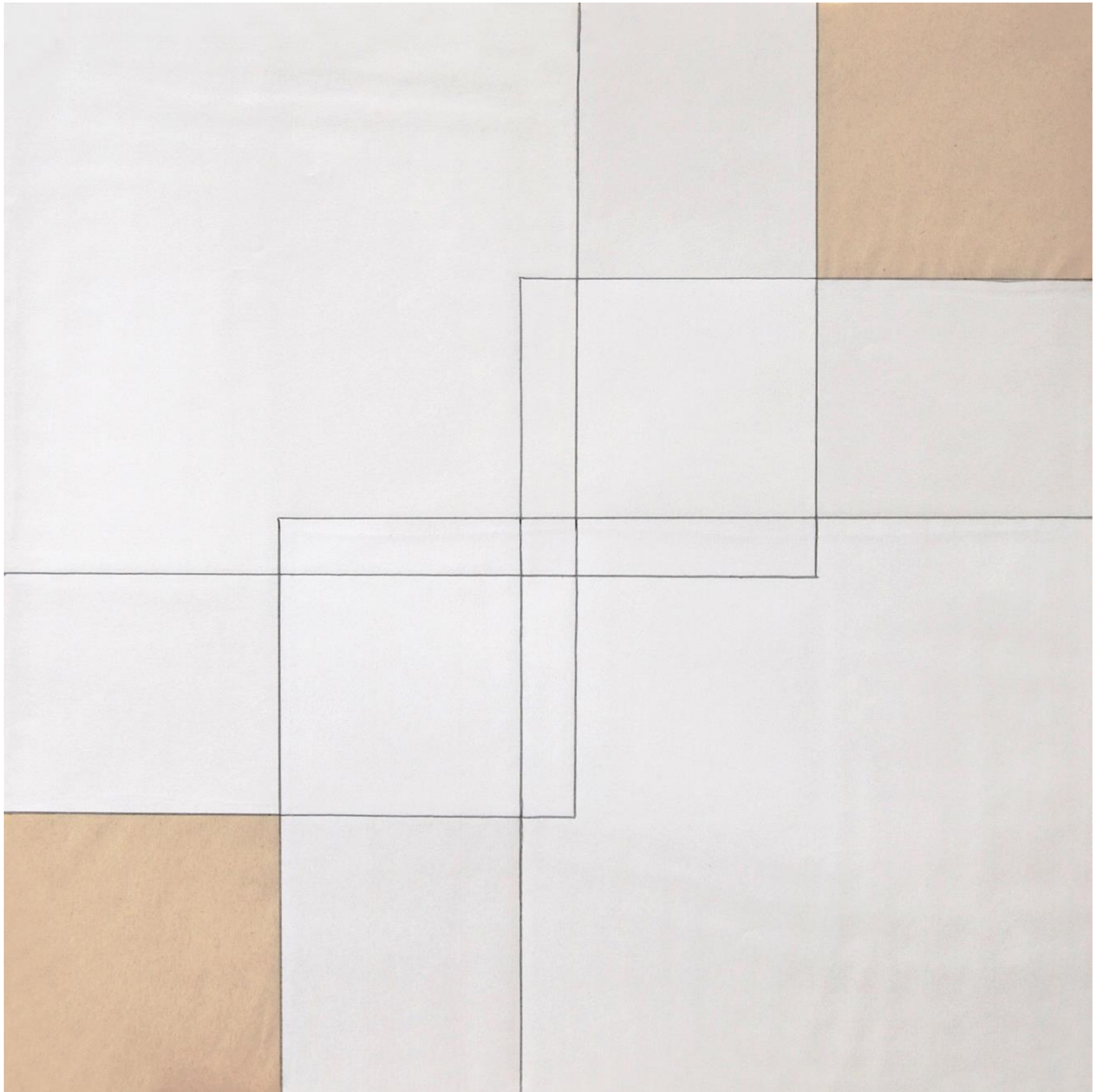


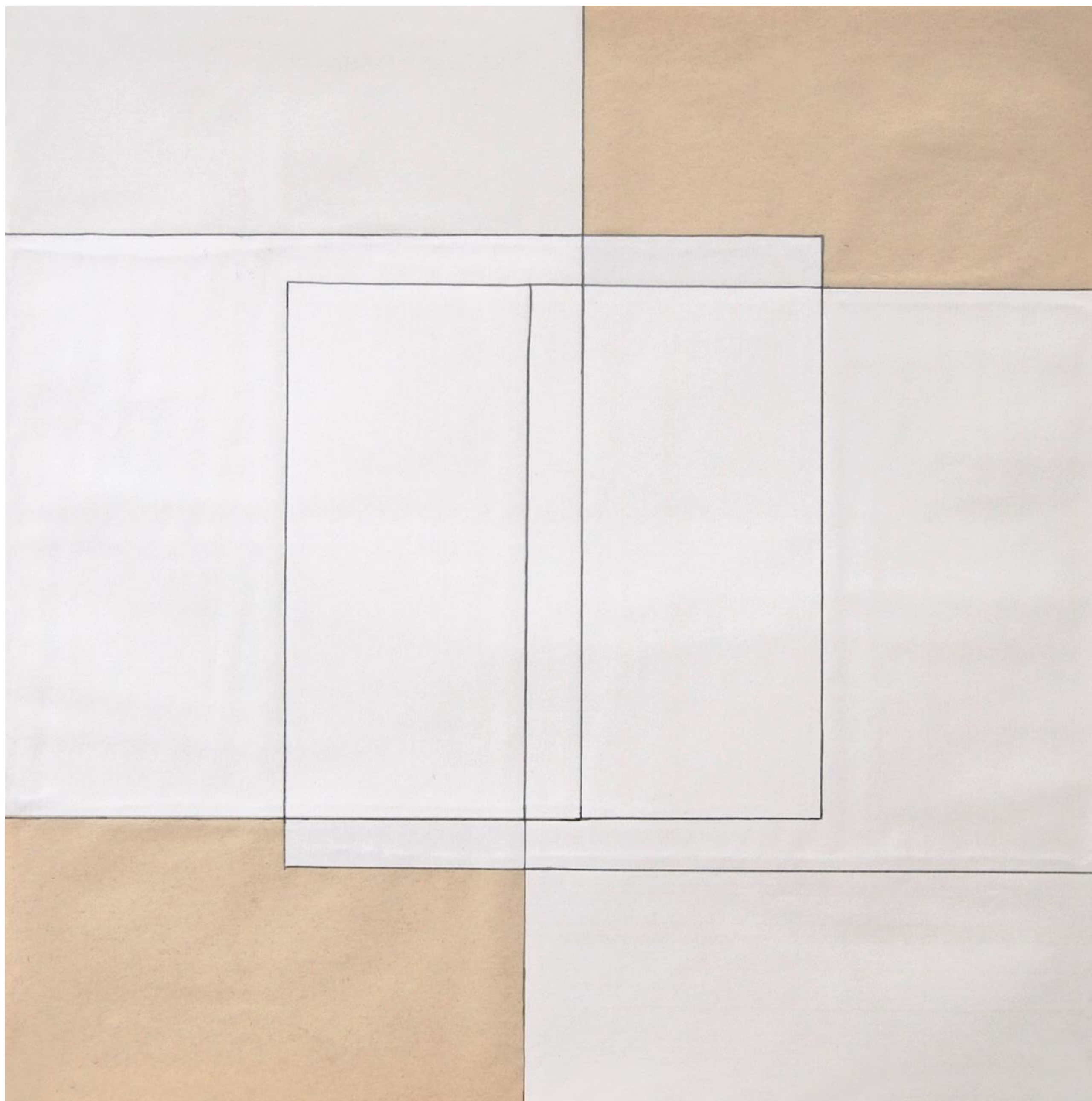


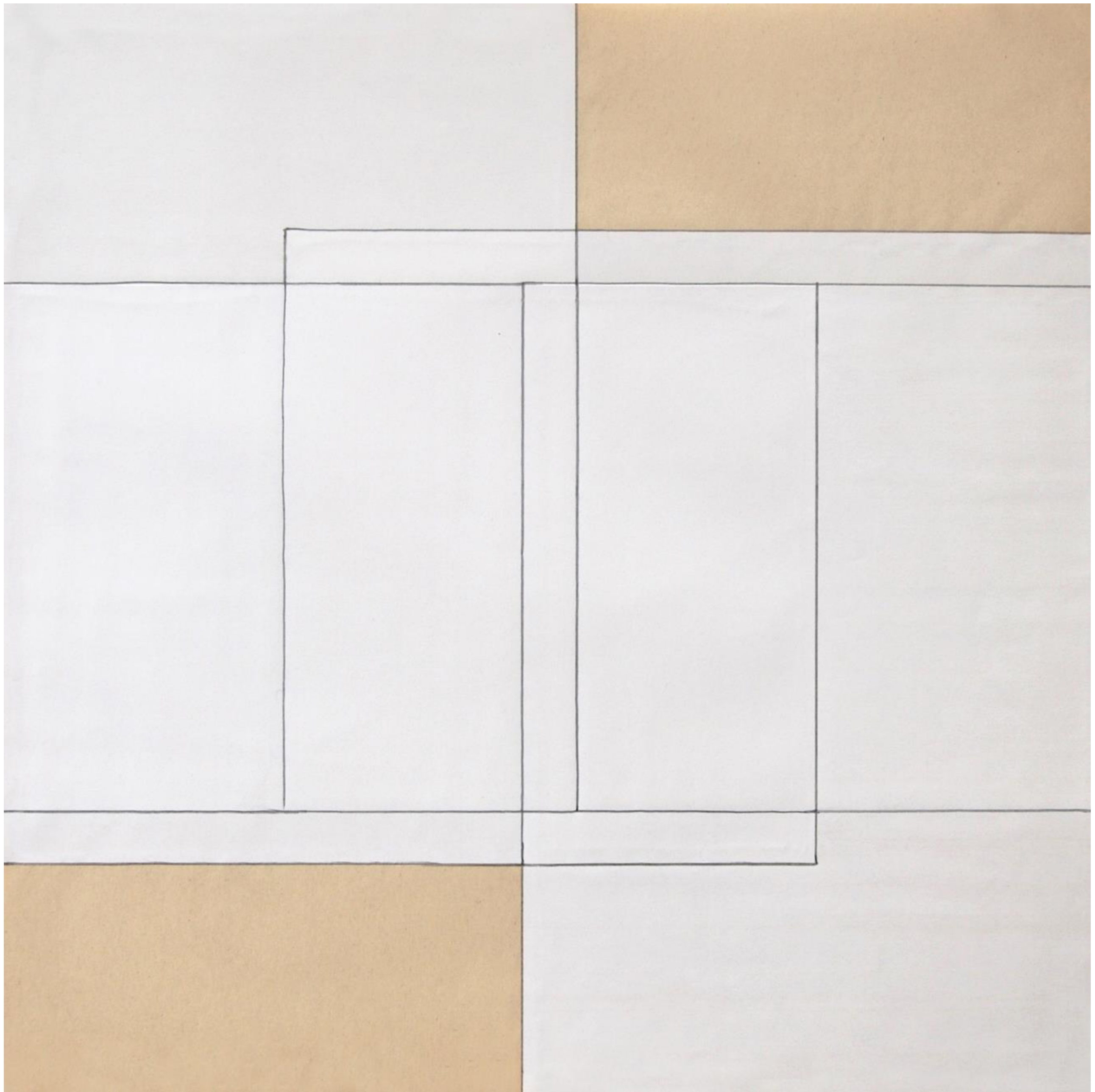








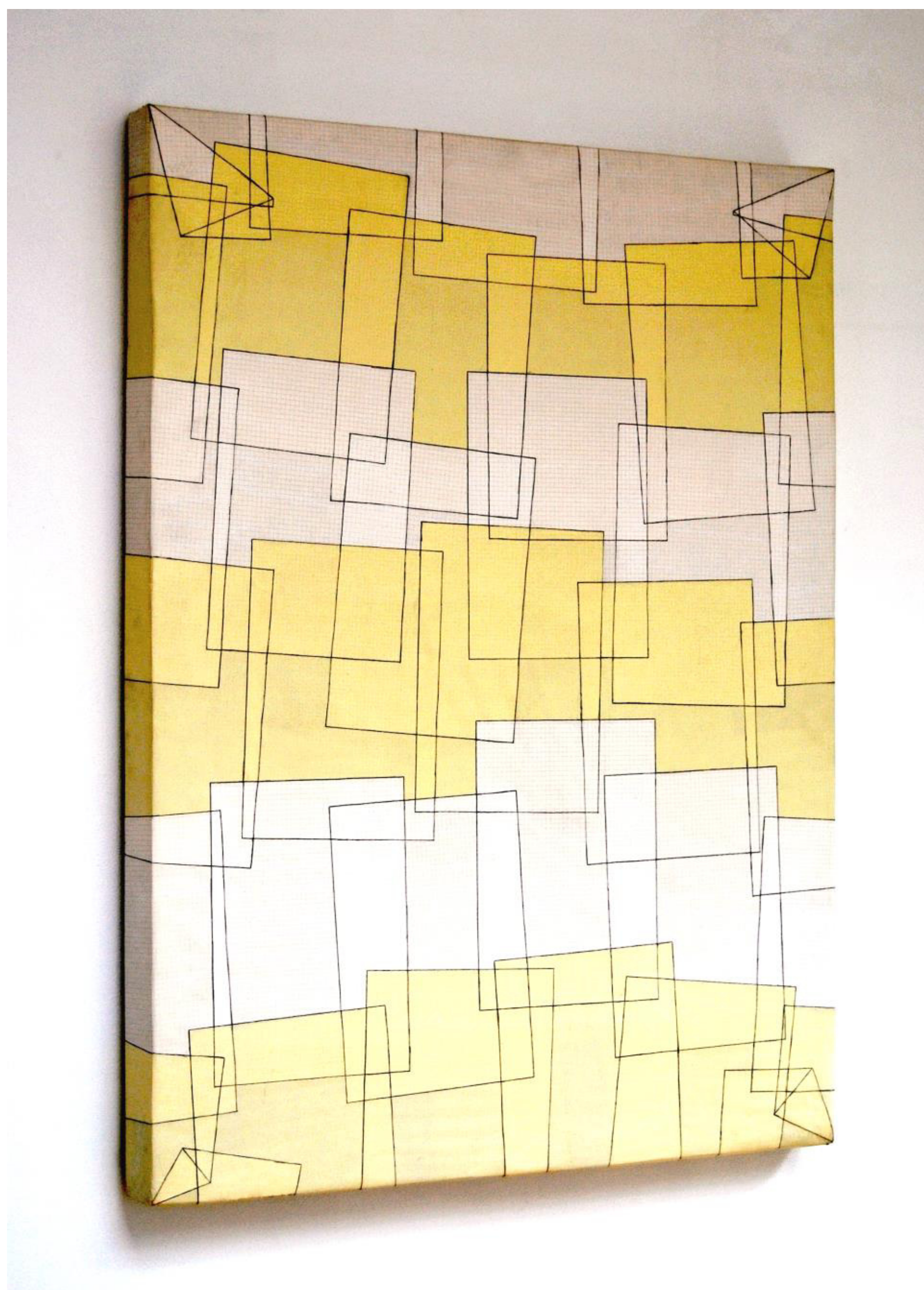




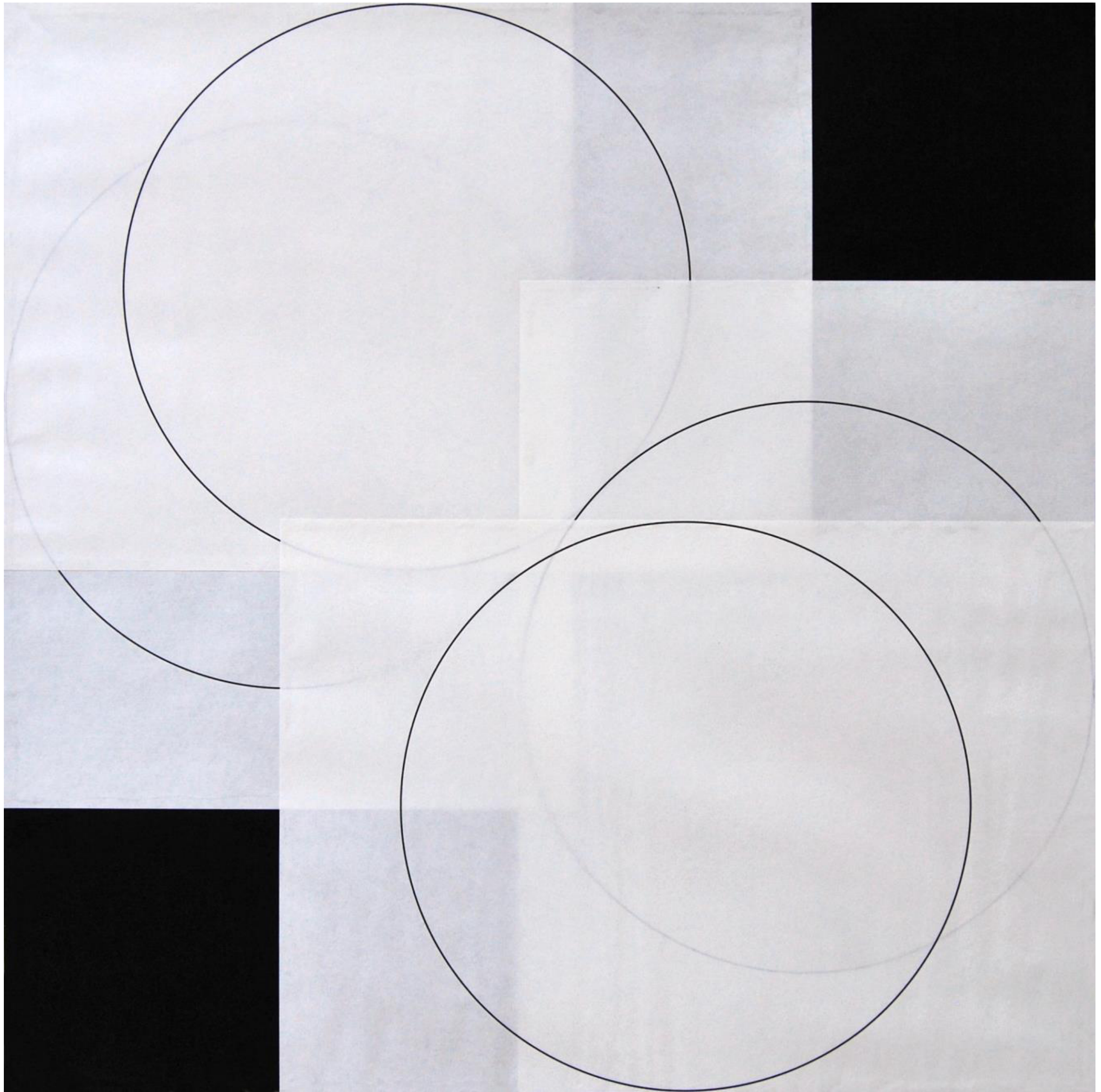


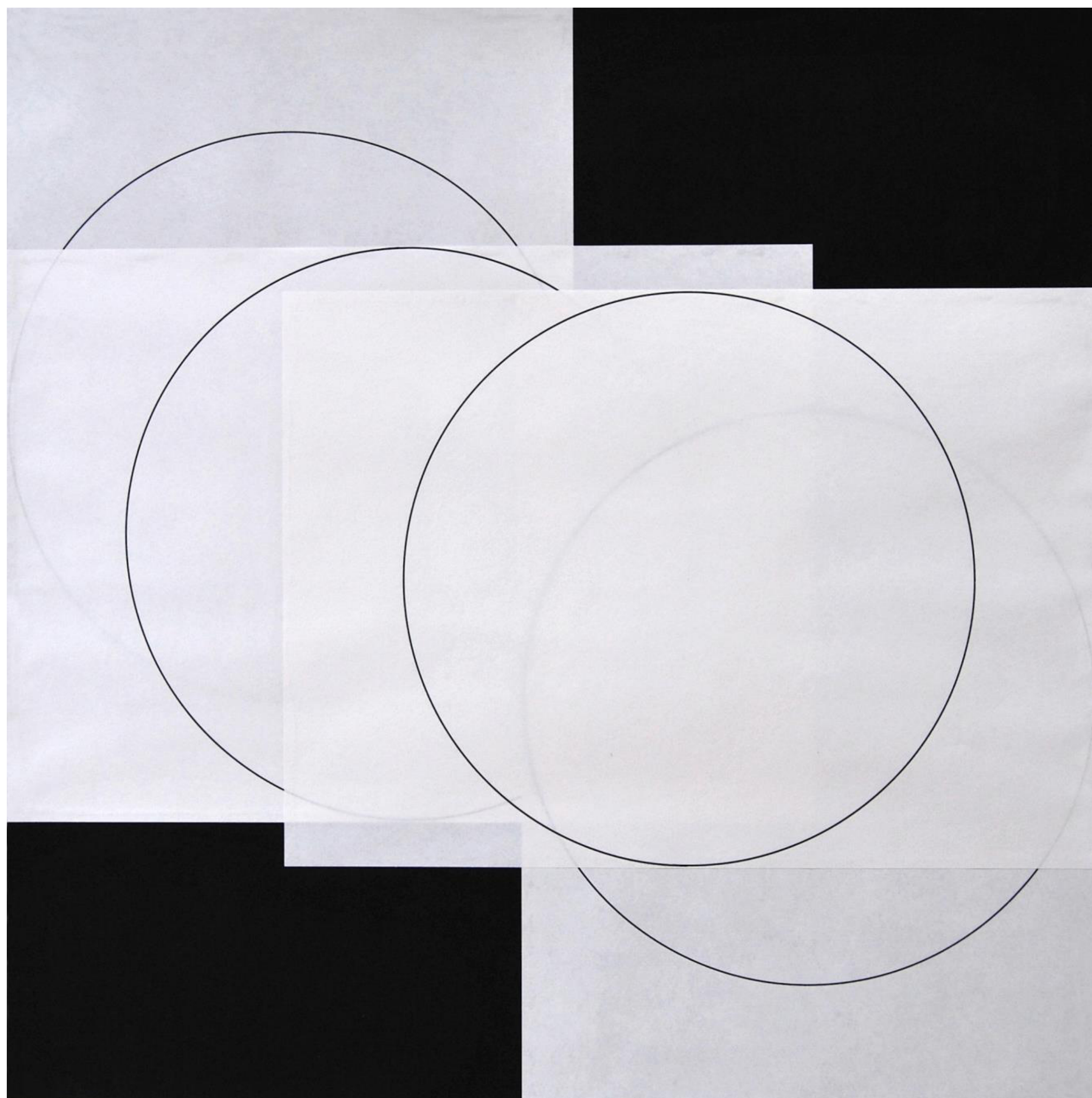


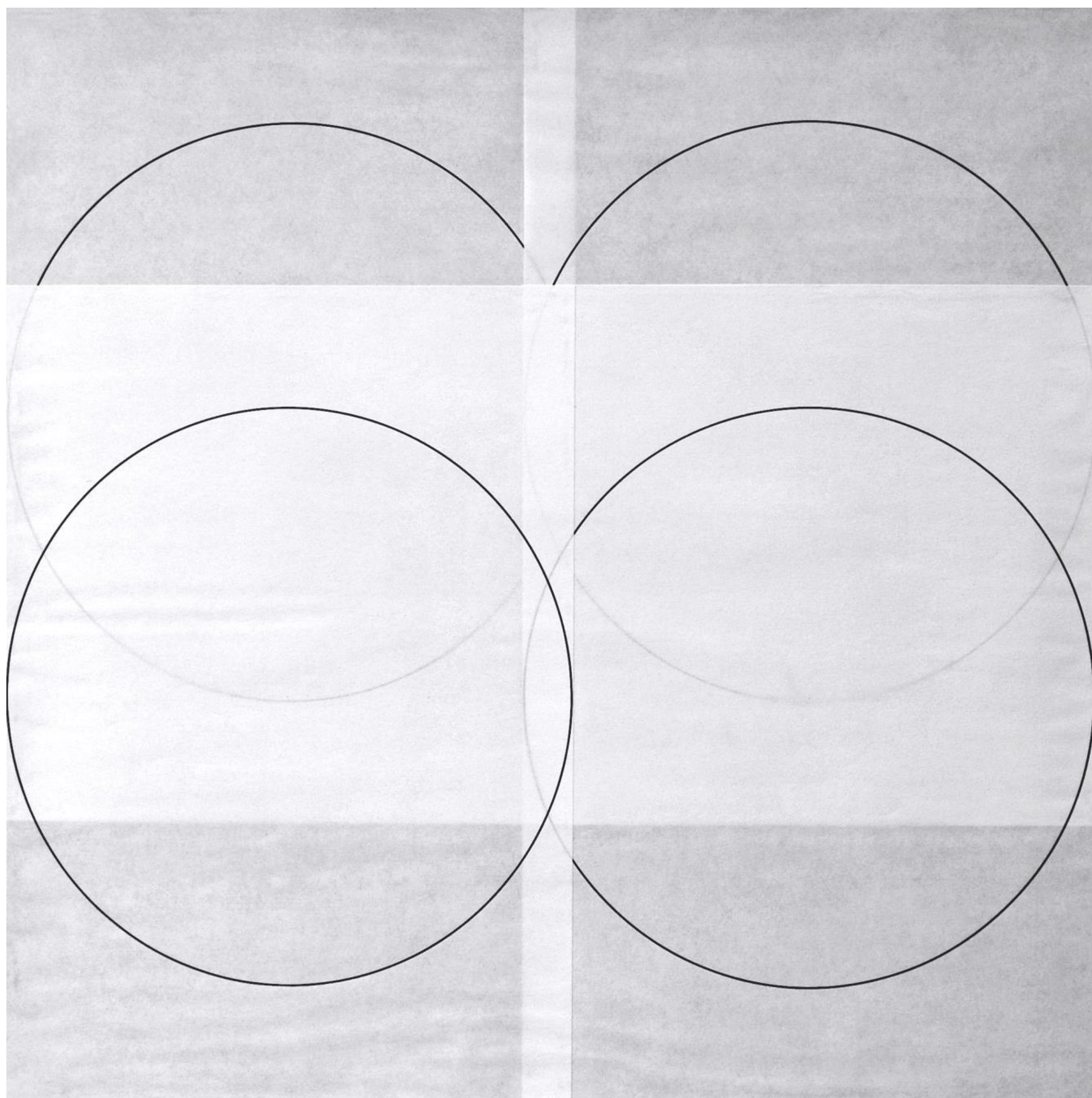


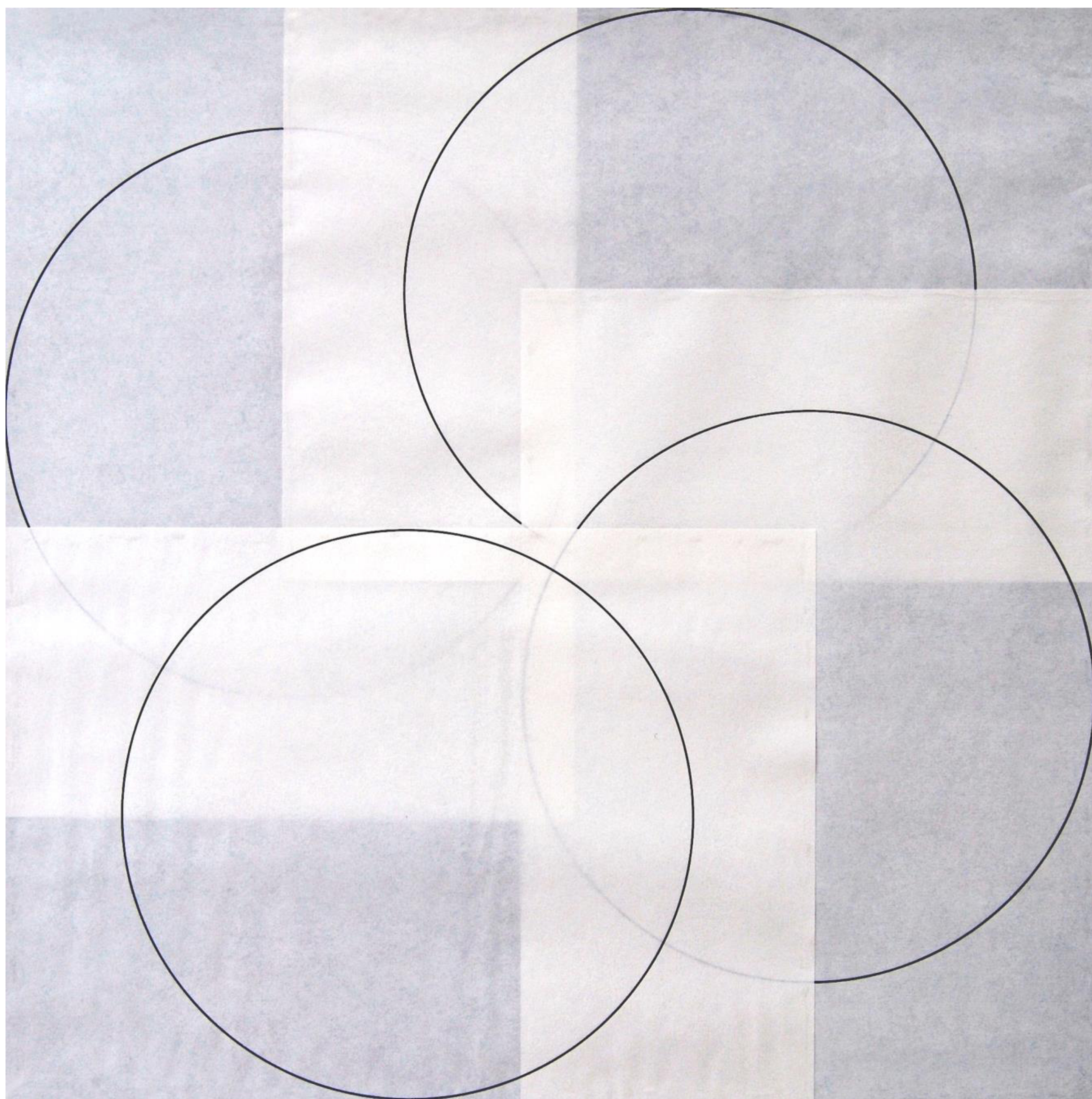


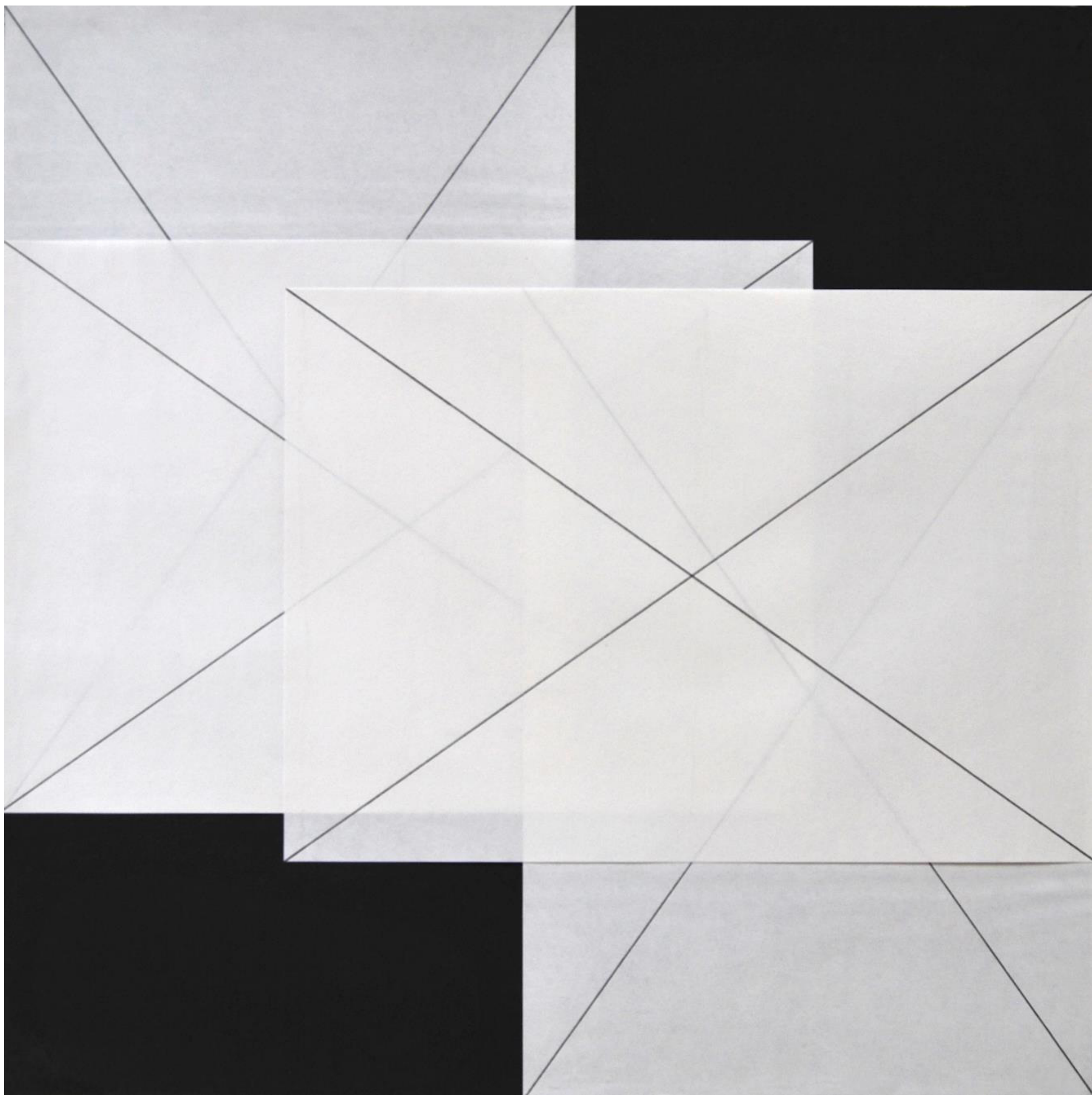


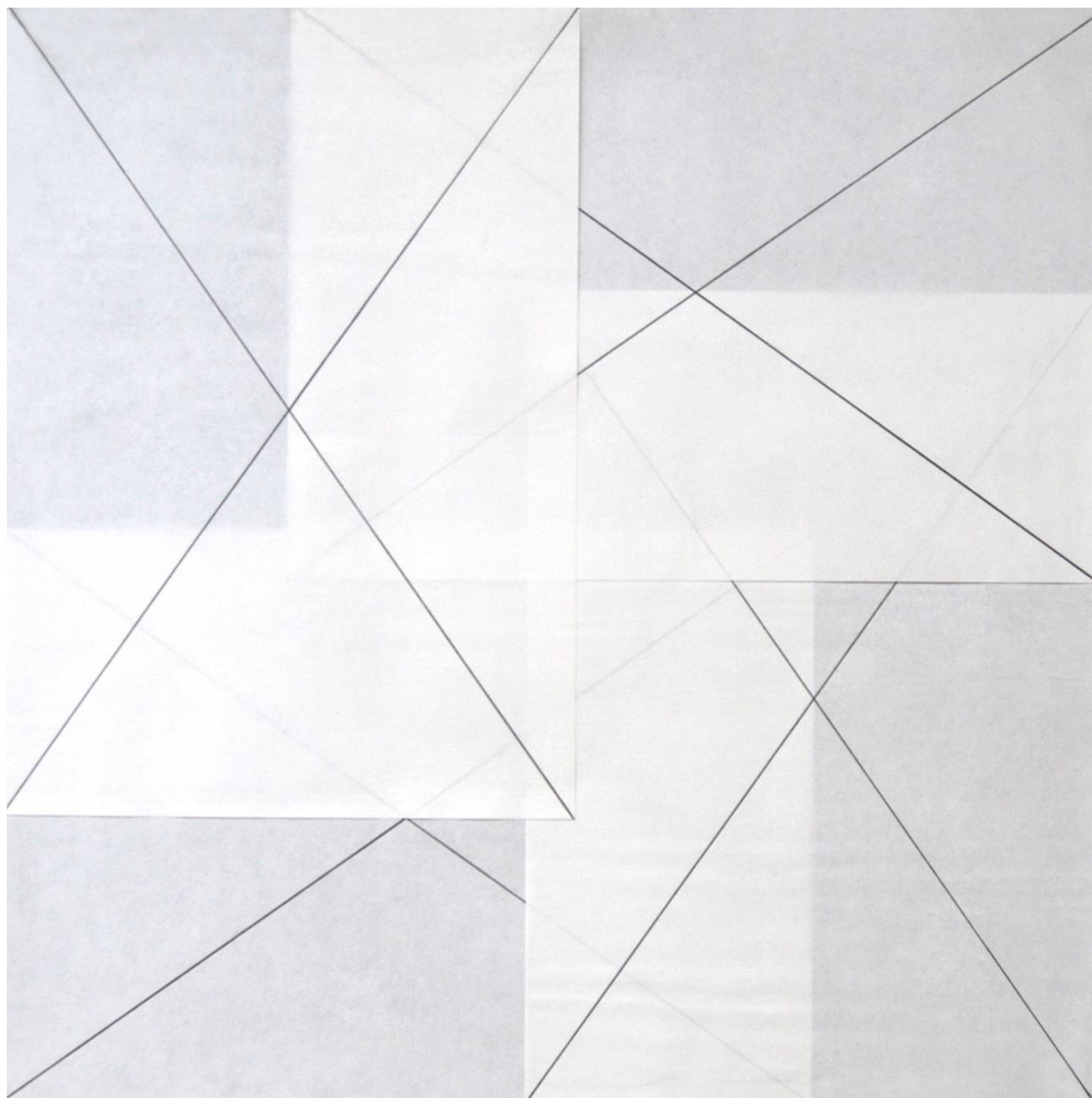




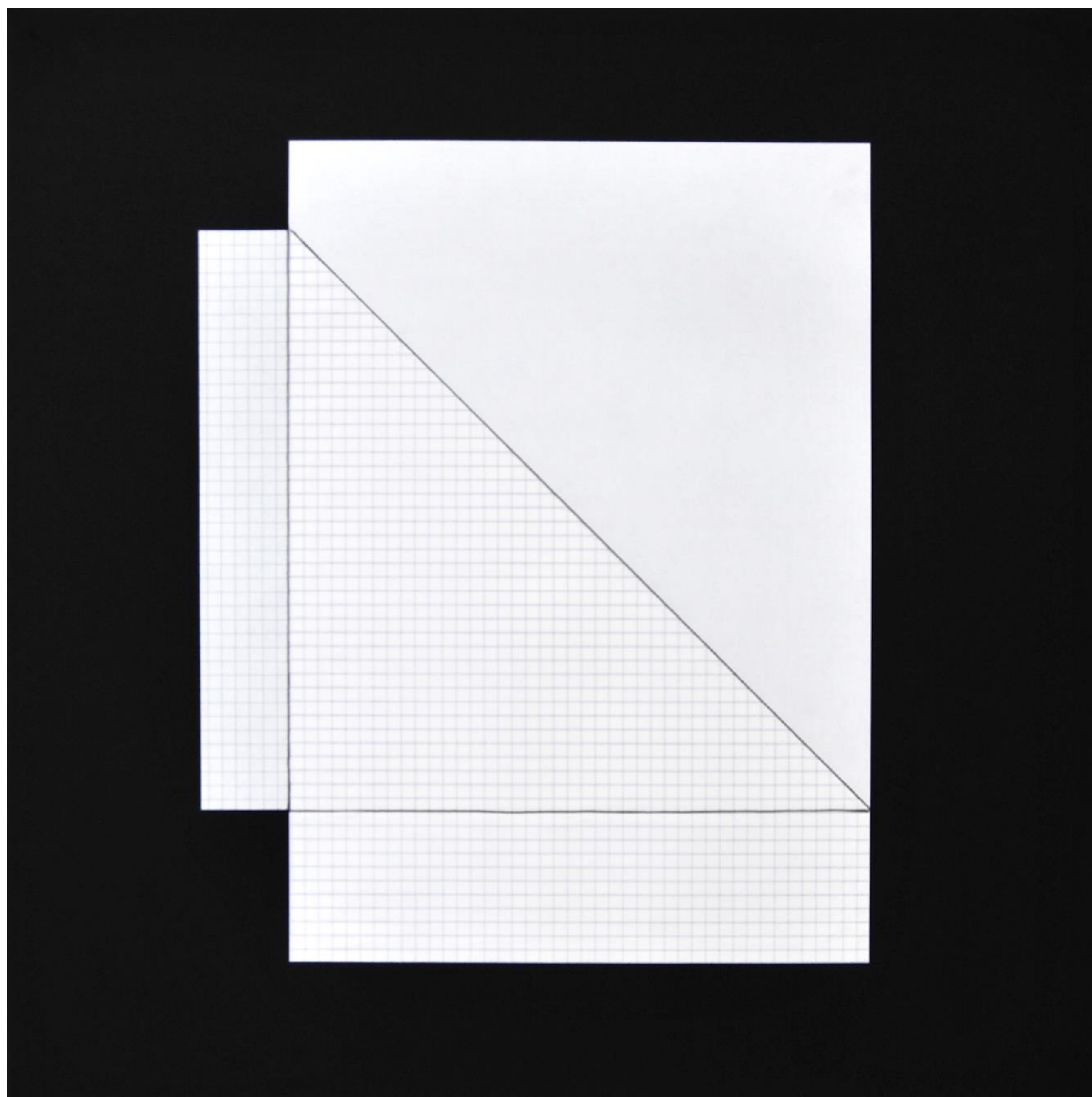






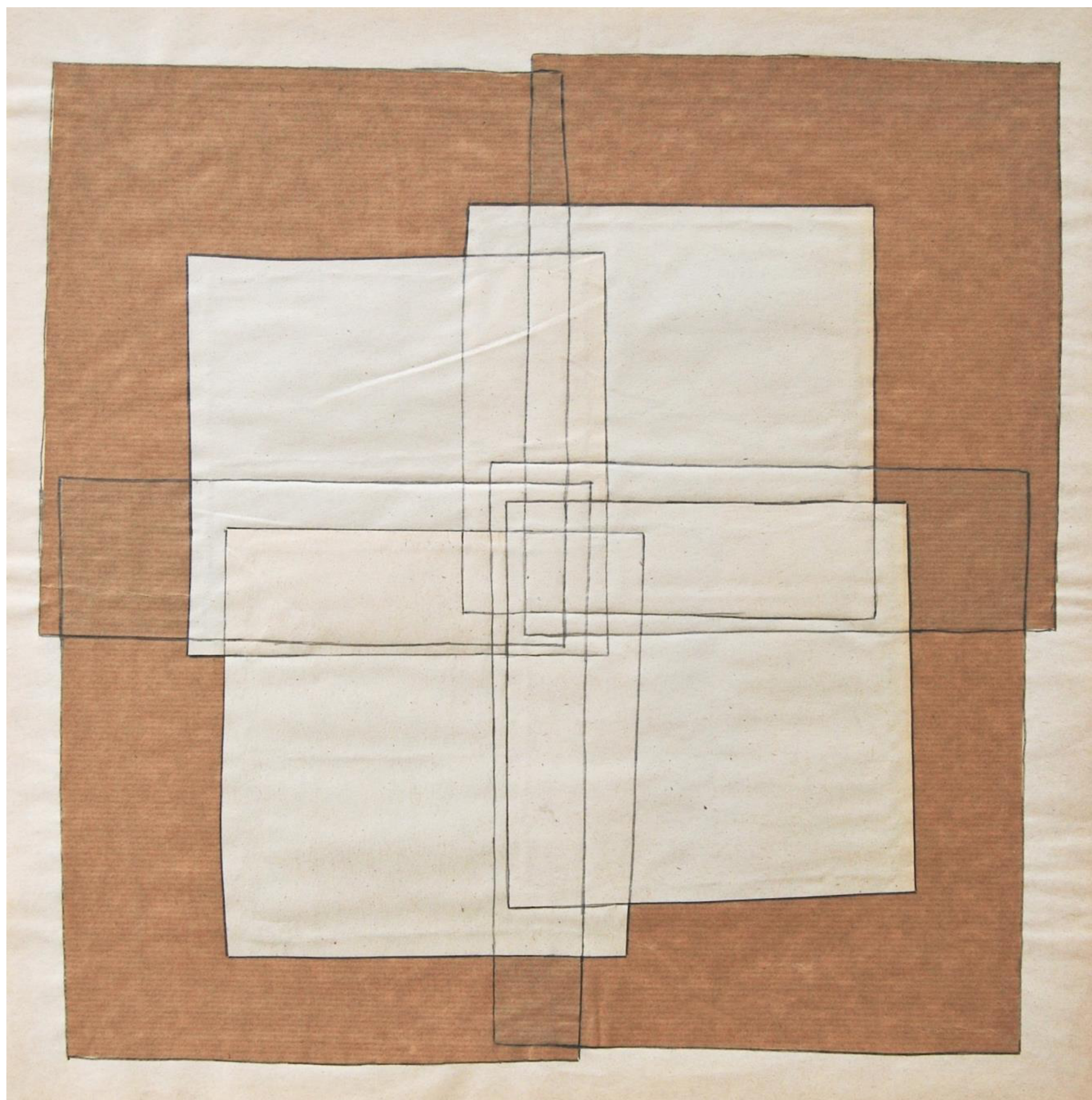


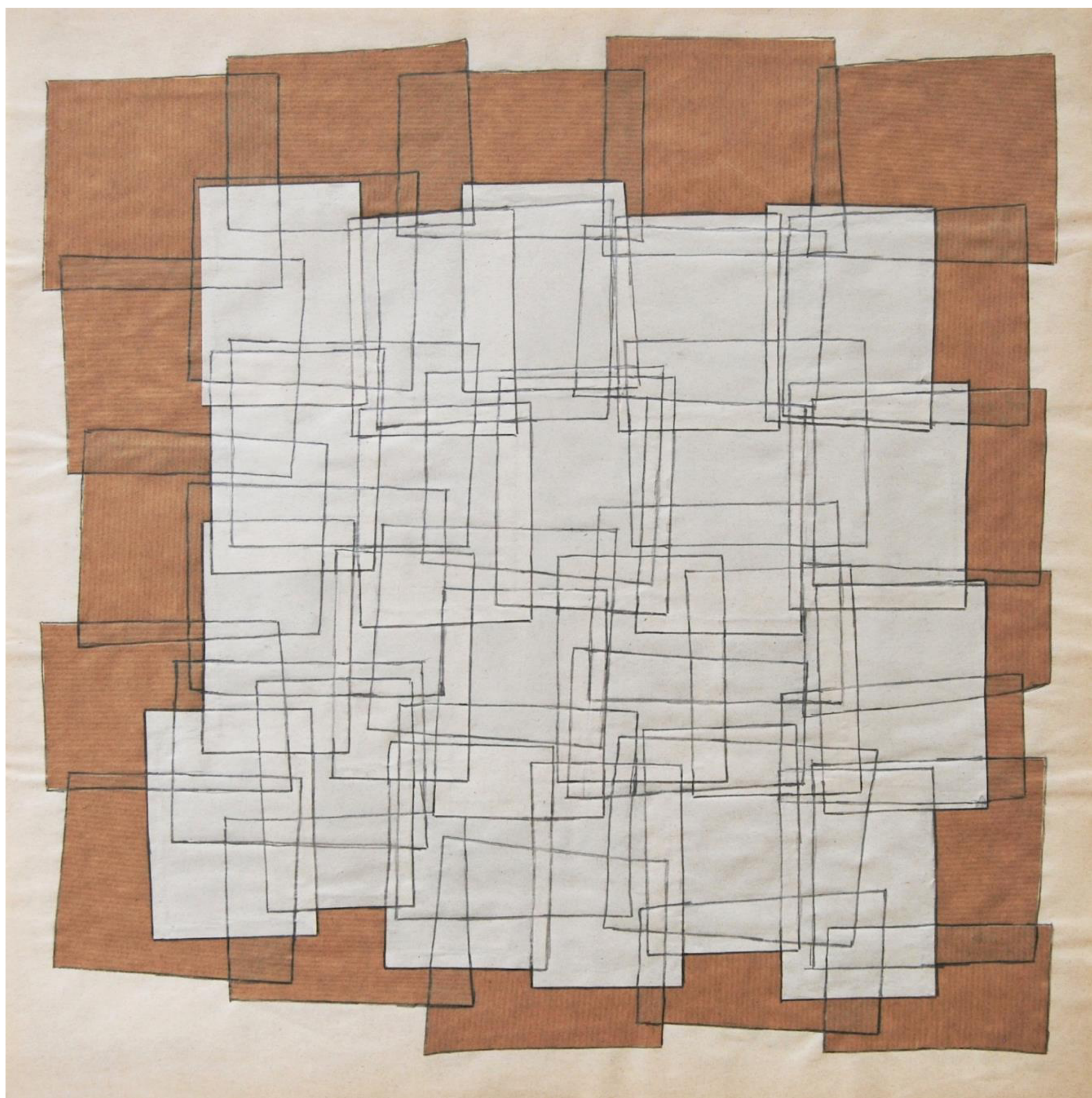


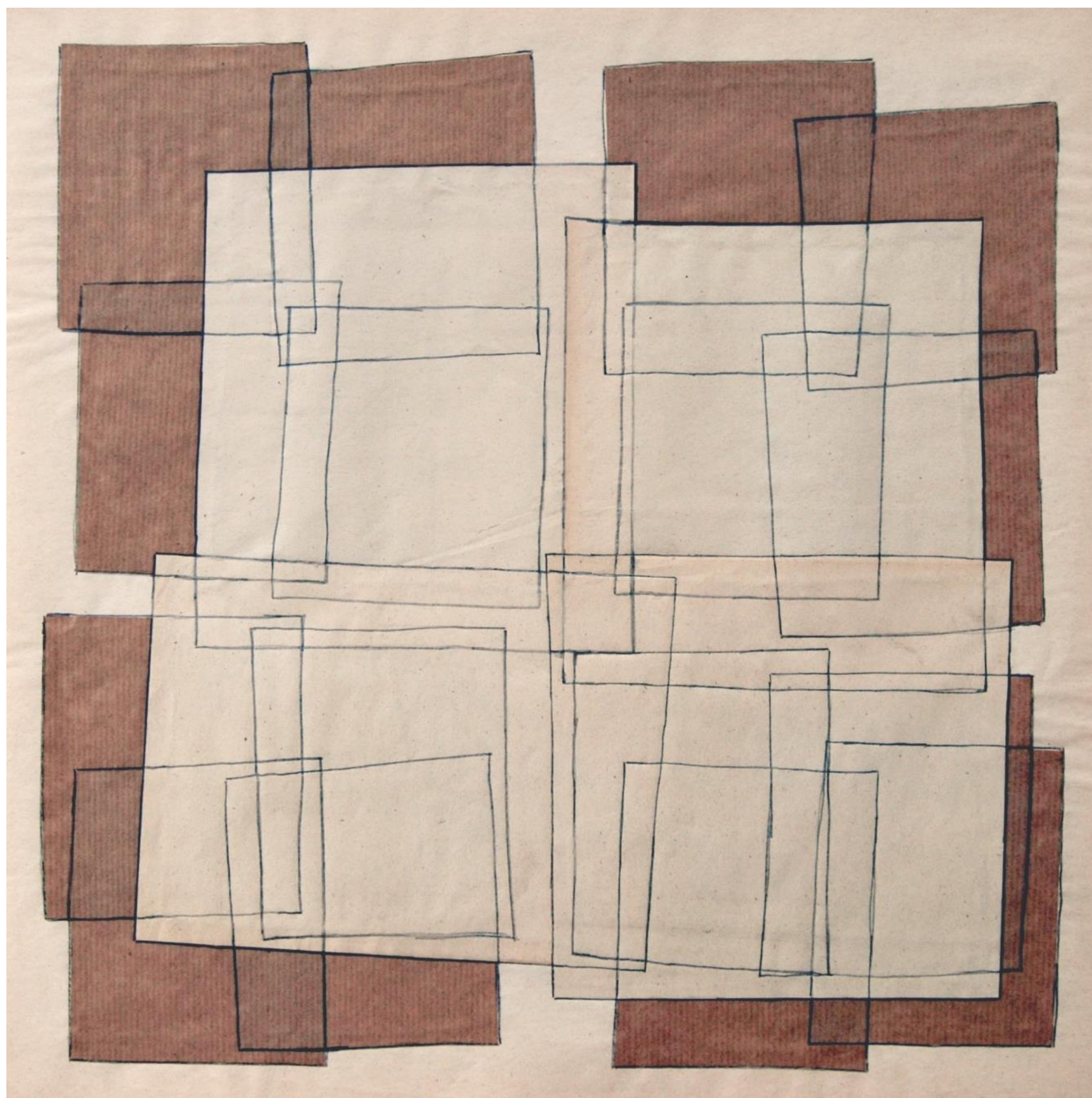






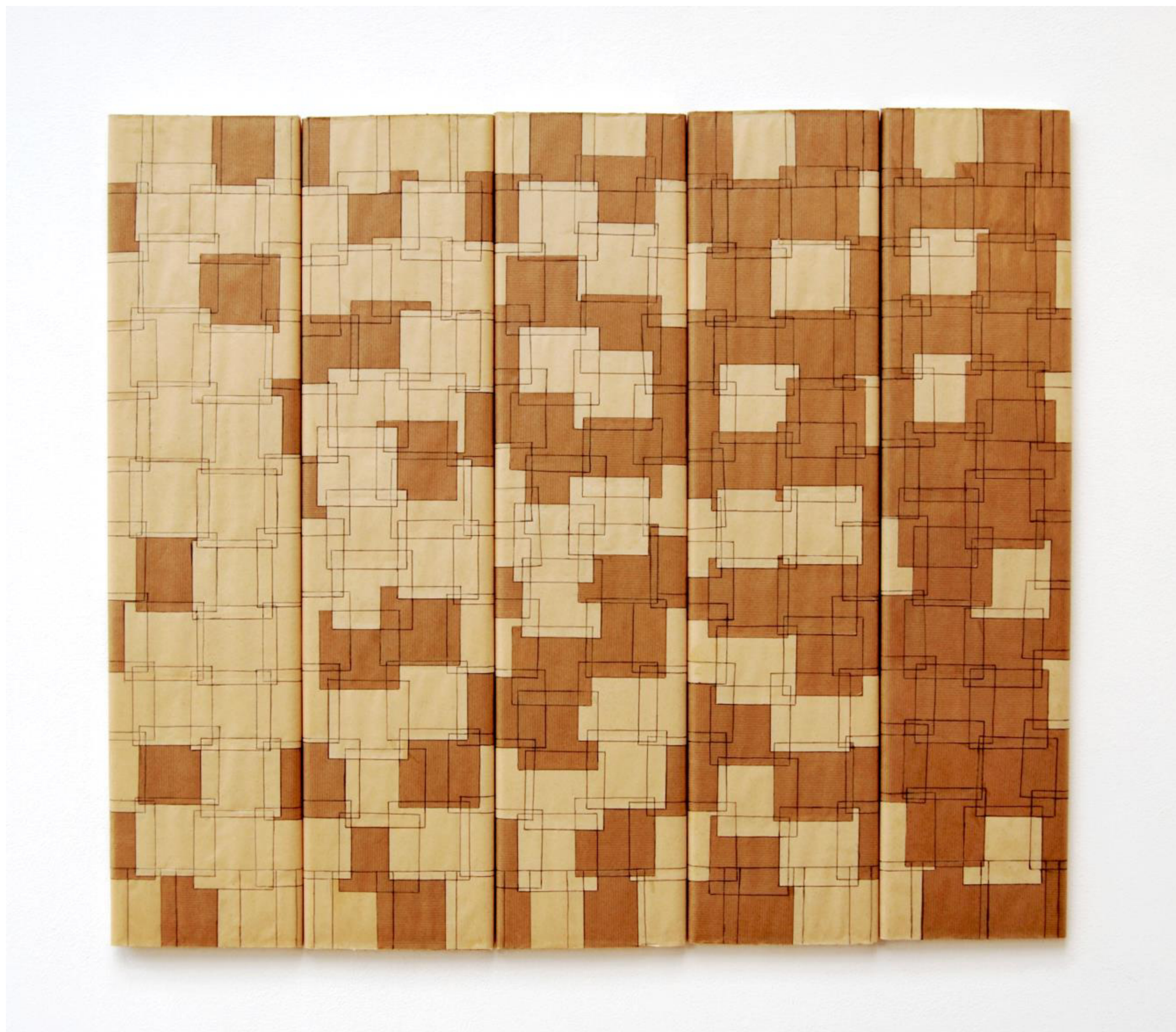


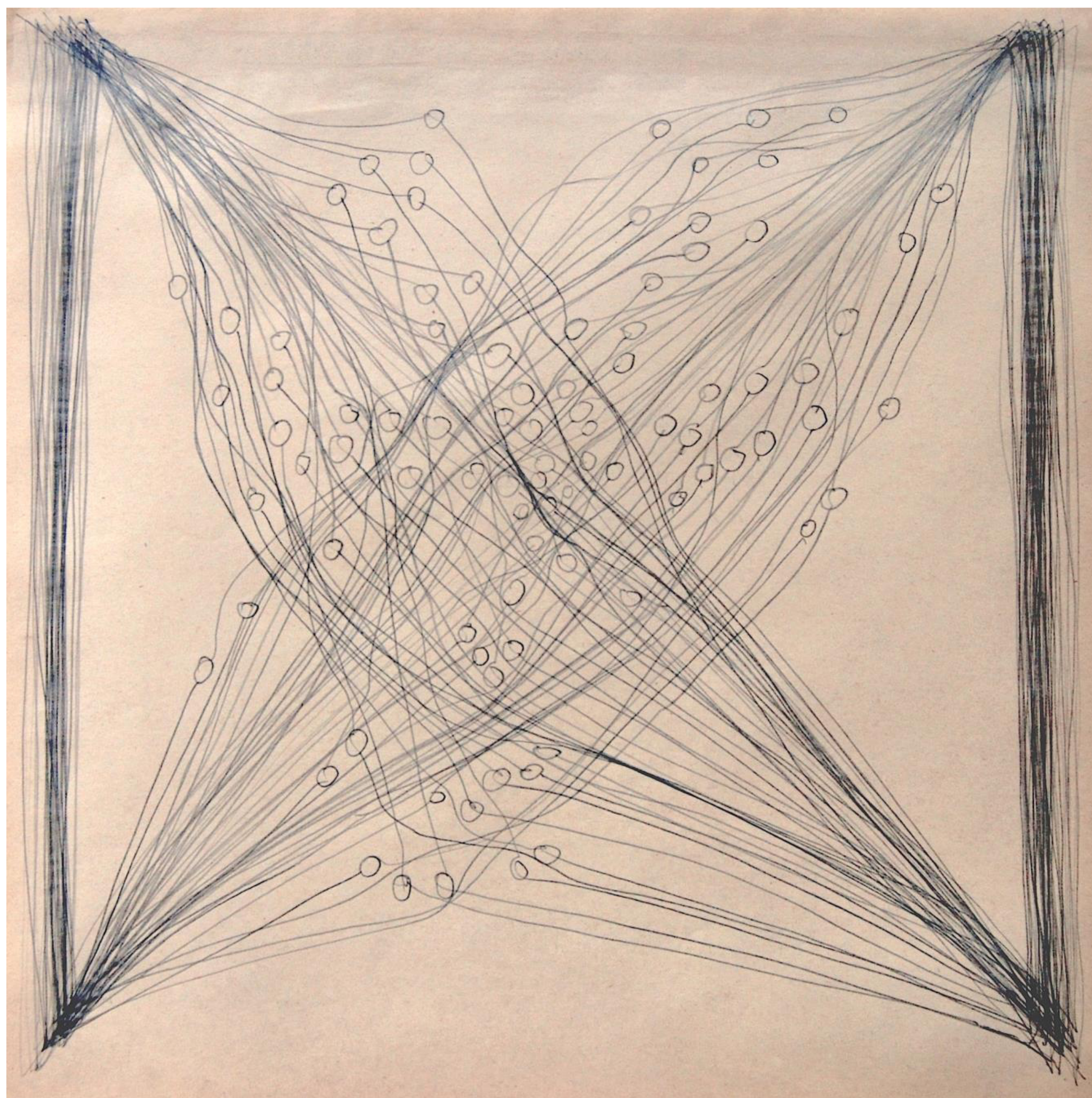


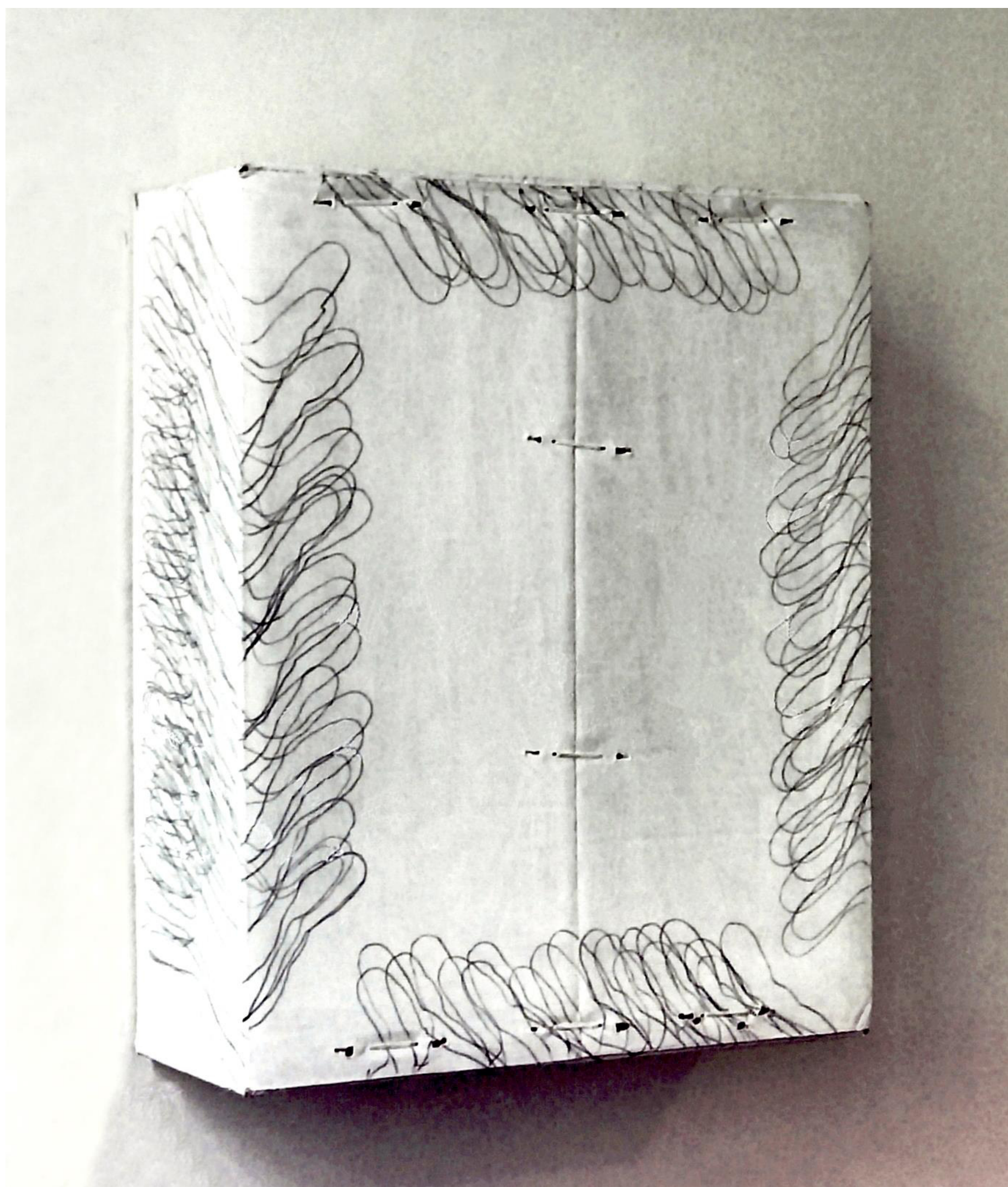


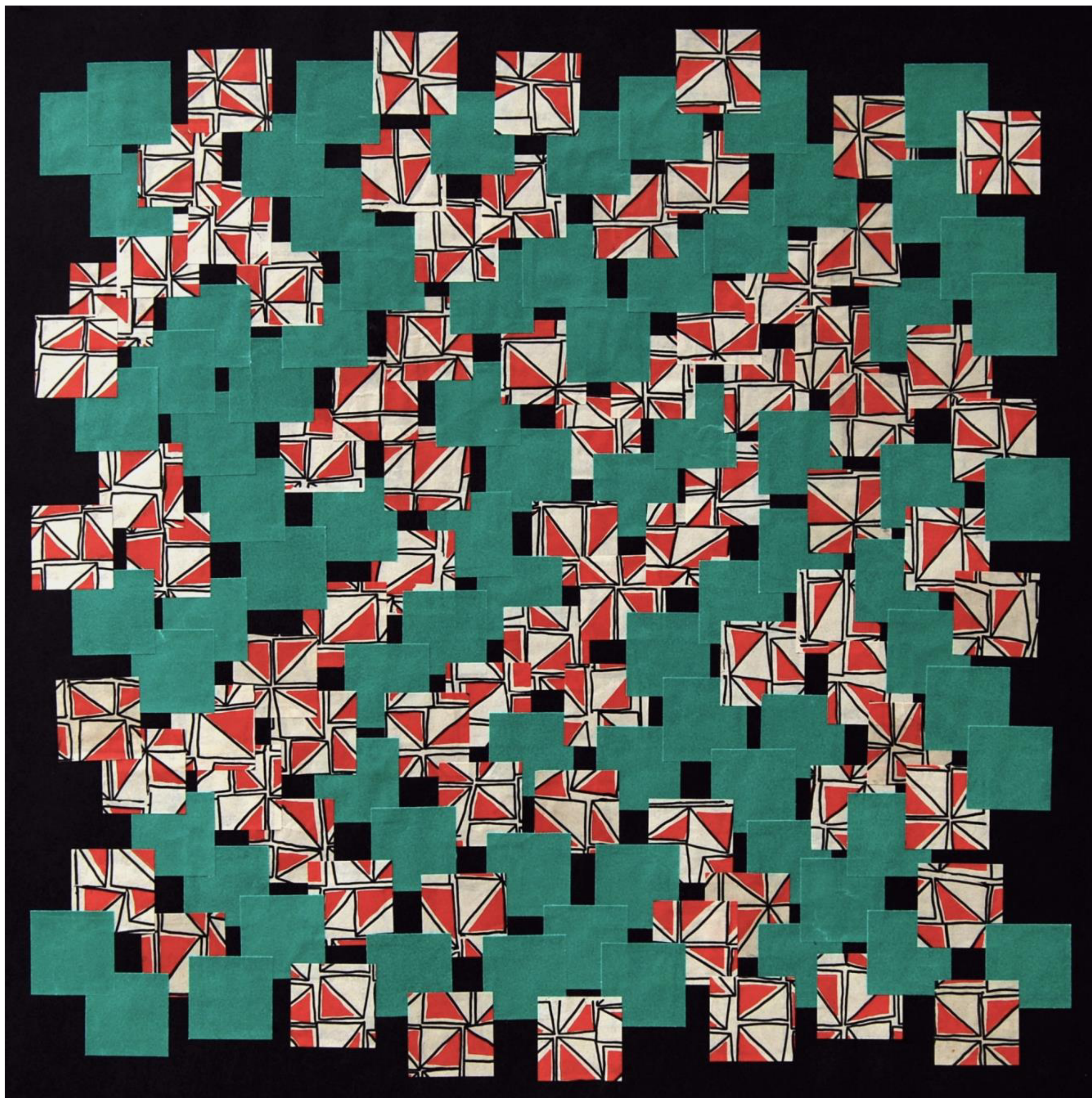








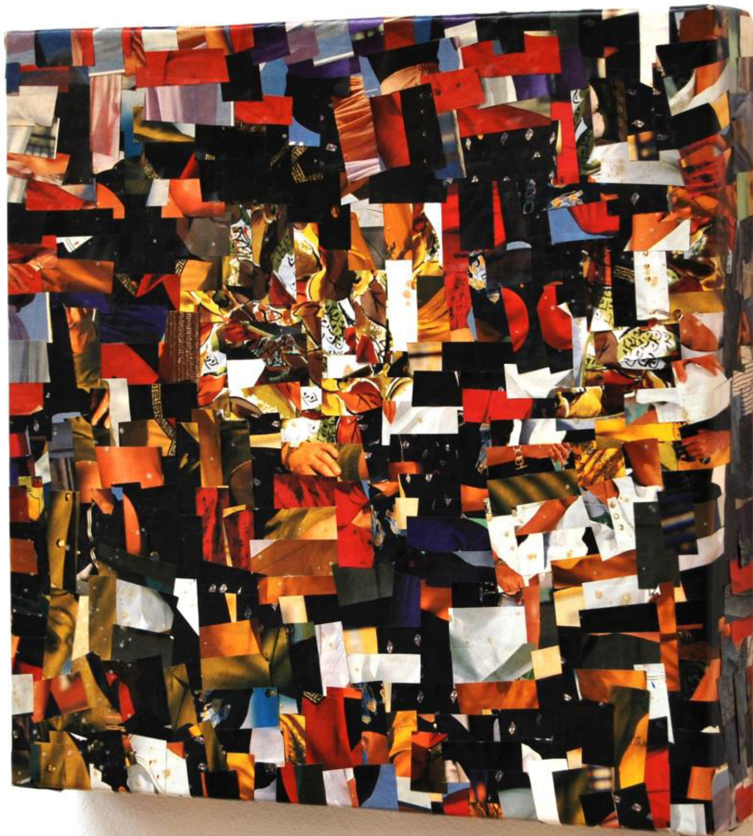






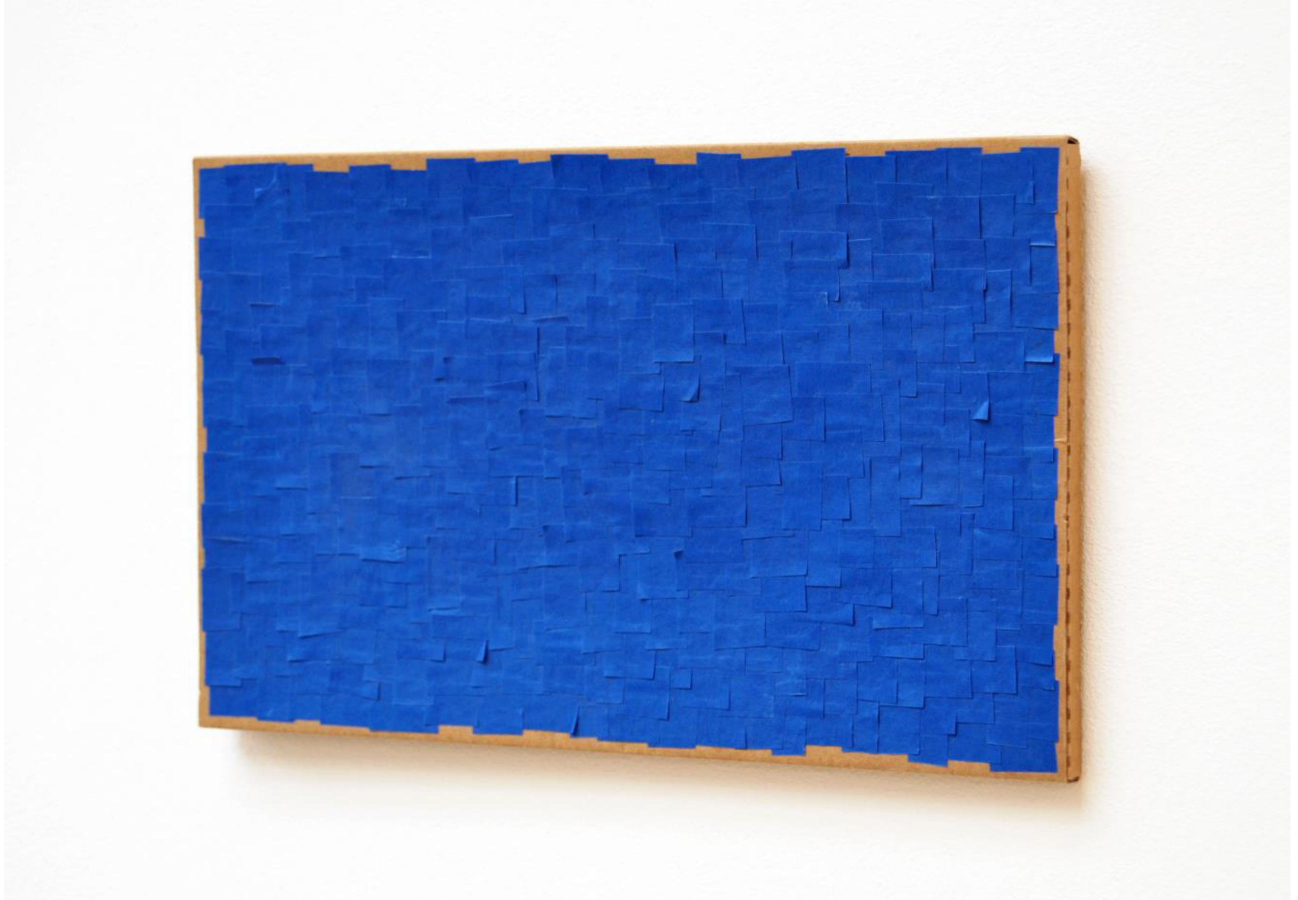







Nikon
Canon
LEICA
M6
PENTAX
PC-585
Kodak
PRIMA
EOS
DE LUXE FIN
AF-TELE 90
AF ZOOM 65

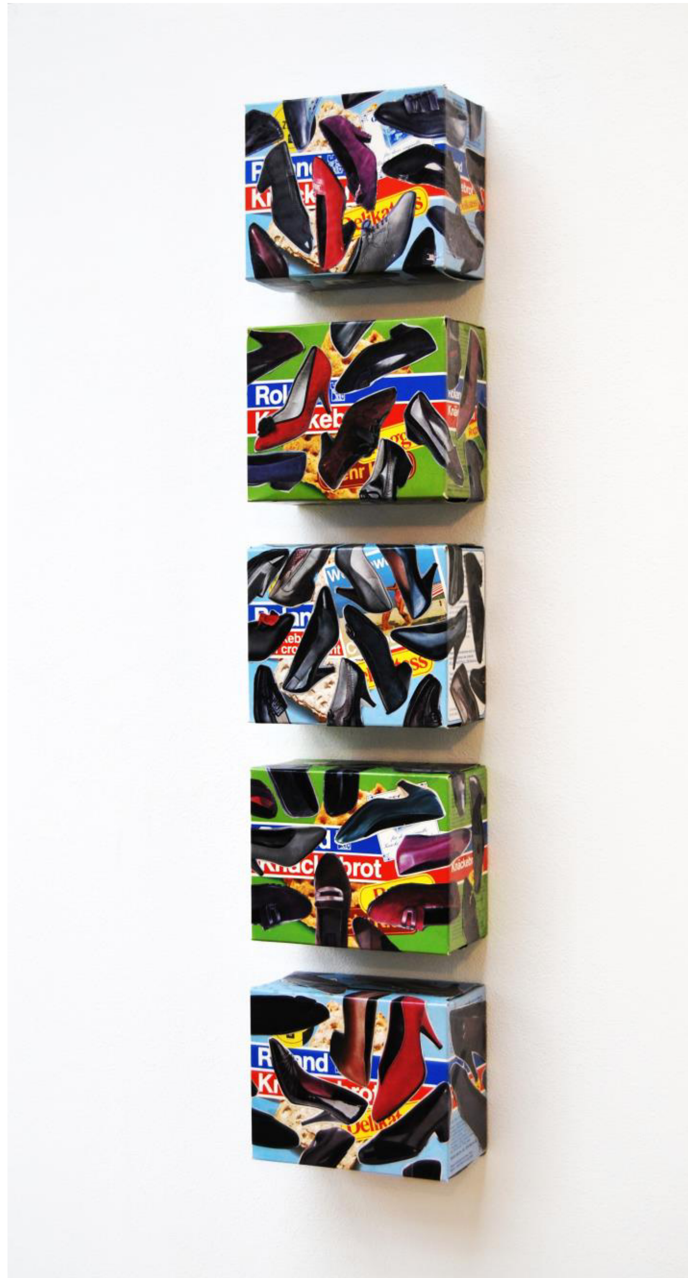















Bioforce
500 g e – 500 g NET
Derma Plast
Lindenblüten
Dentaforce
anemone










Auch ein schöner Vasenschmuck!
Blüht 2x im Jahr
il-
ung
en 16%!
28 95
39 75
Doppel packung
31 95
Porzellan-Ro
5


MIGROS
2.10

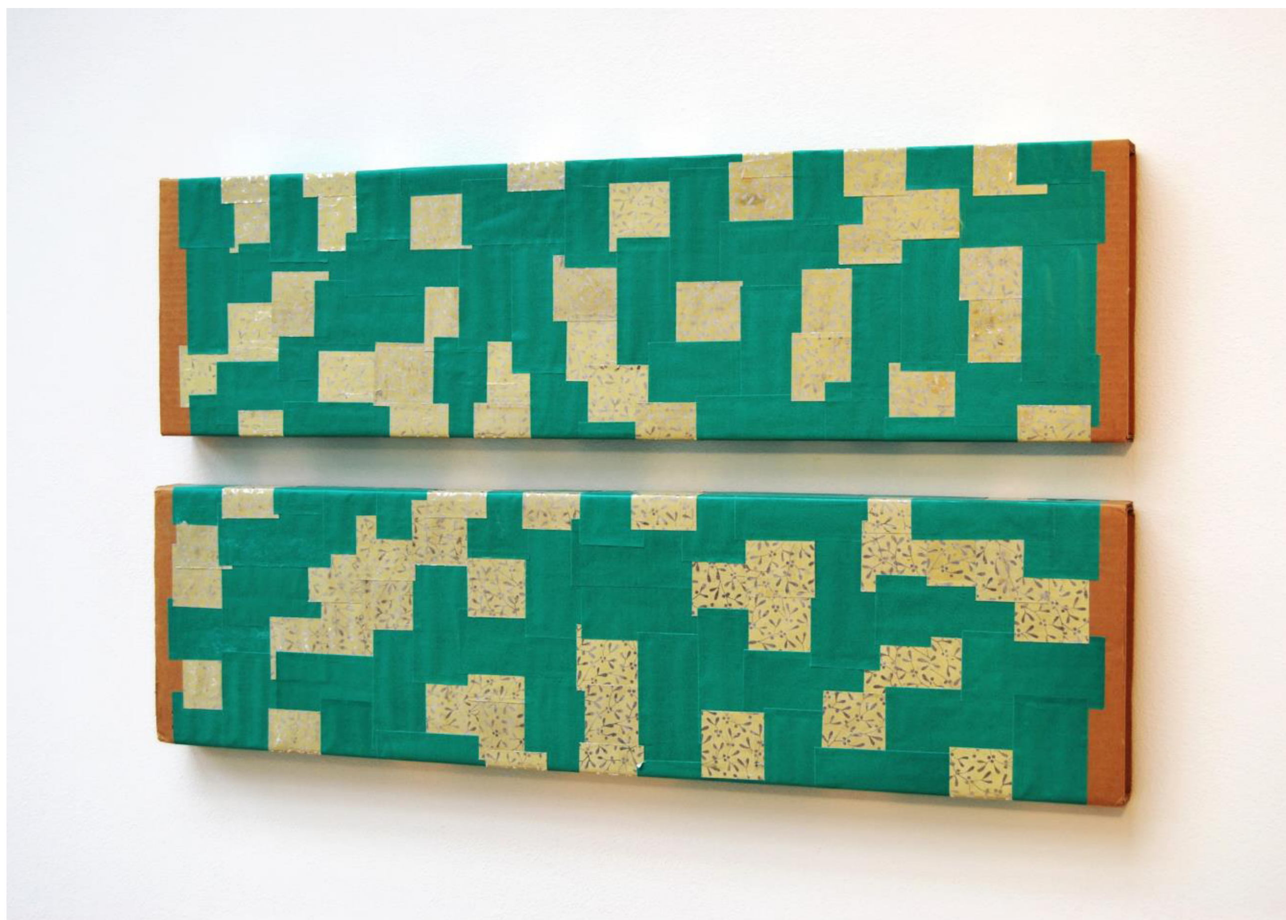

party


M



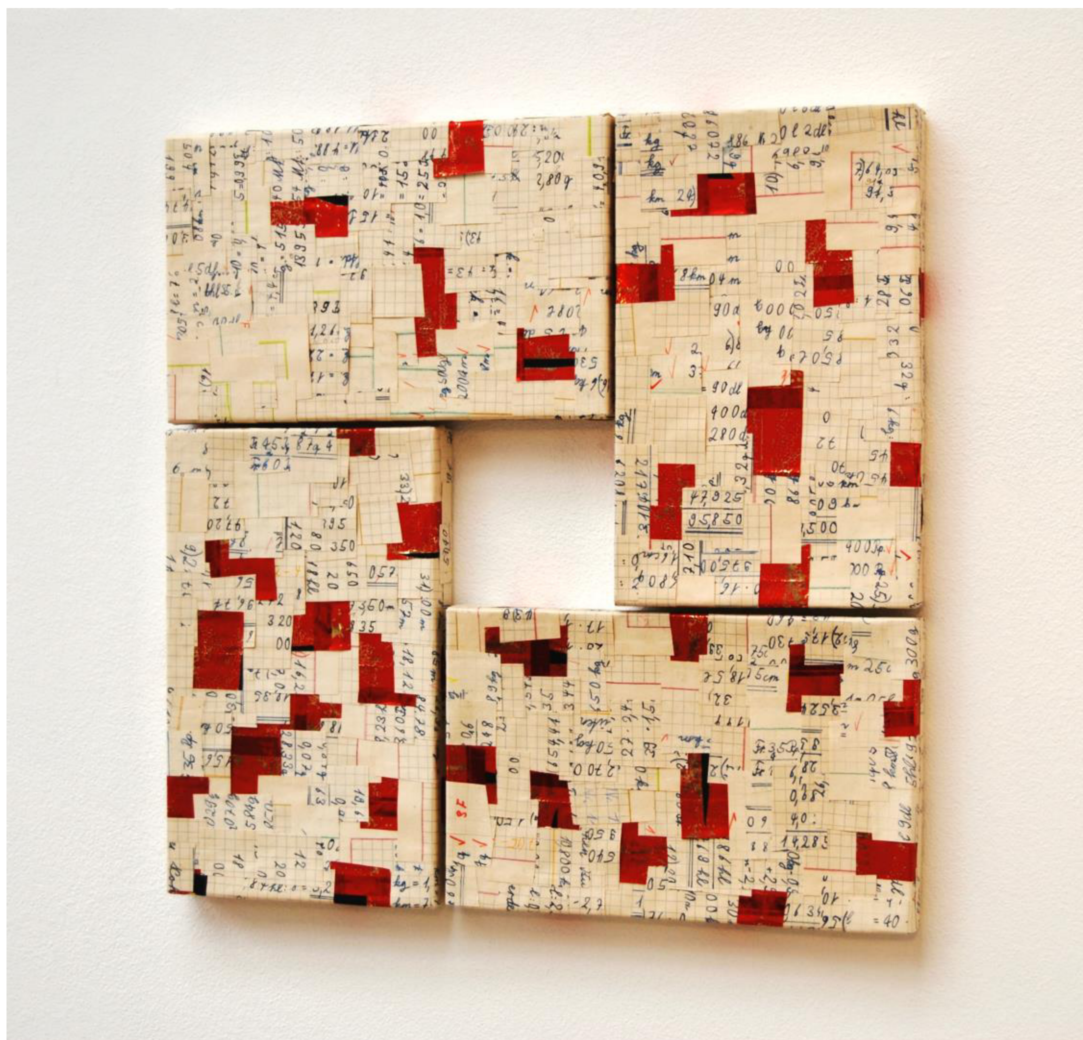










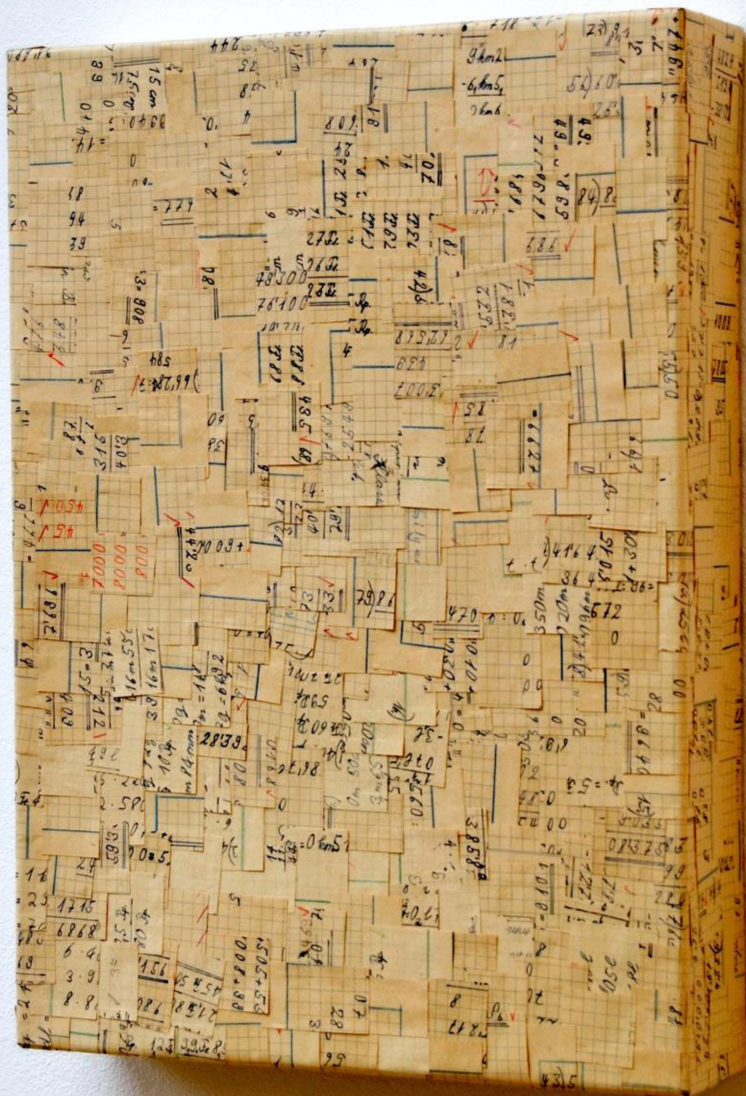



Rechaud-Kerzen
in Aluminiumbechern
Bougies de réchaud
en godets aluminium
Candele per scaldavivande
con involucro in alluminio
100% Paraffin/de paraffine/paraffina


Spaghetti
Spaghetti








abends
A partire dalla nascita

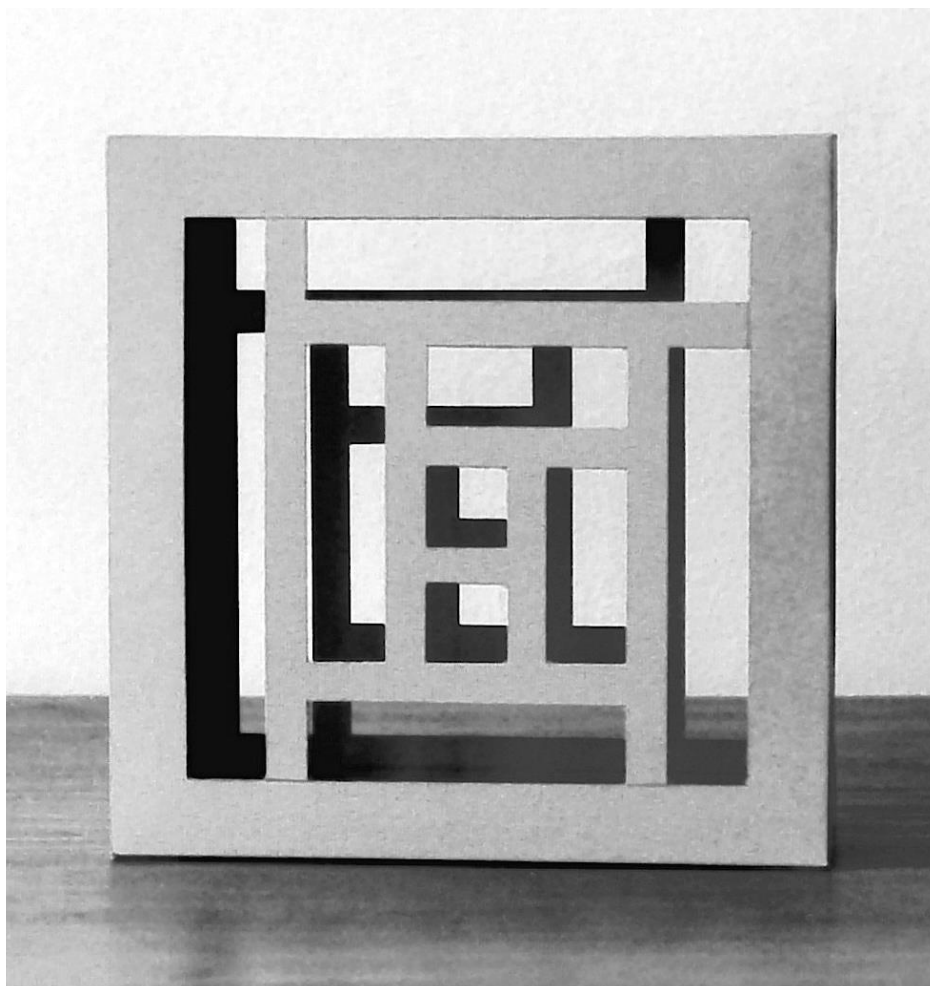


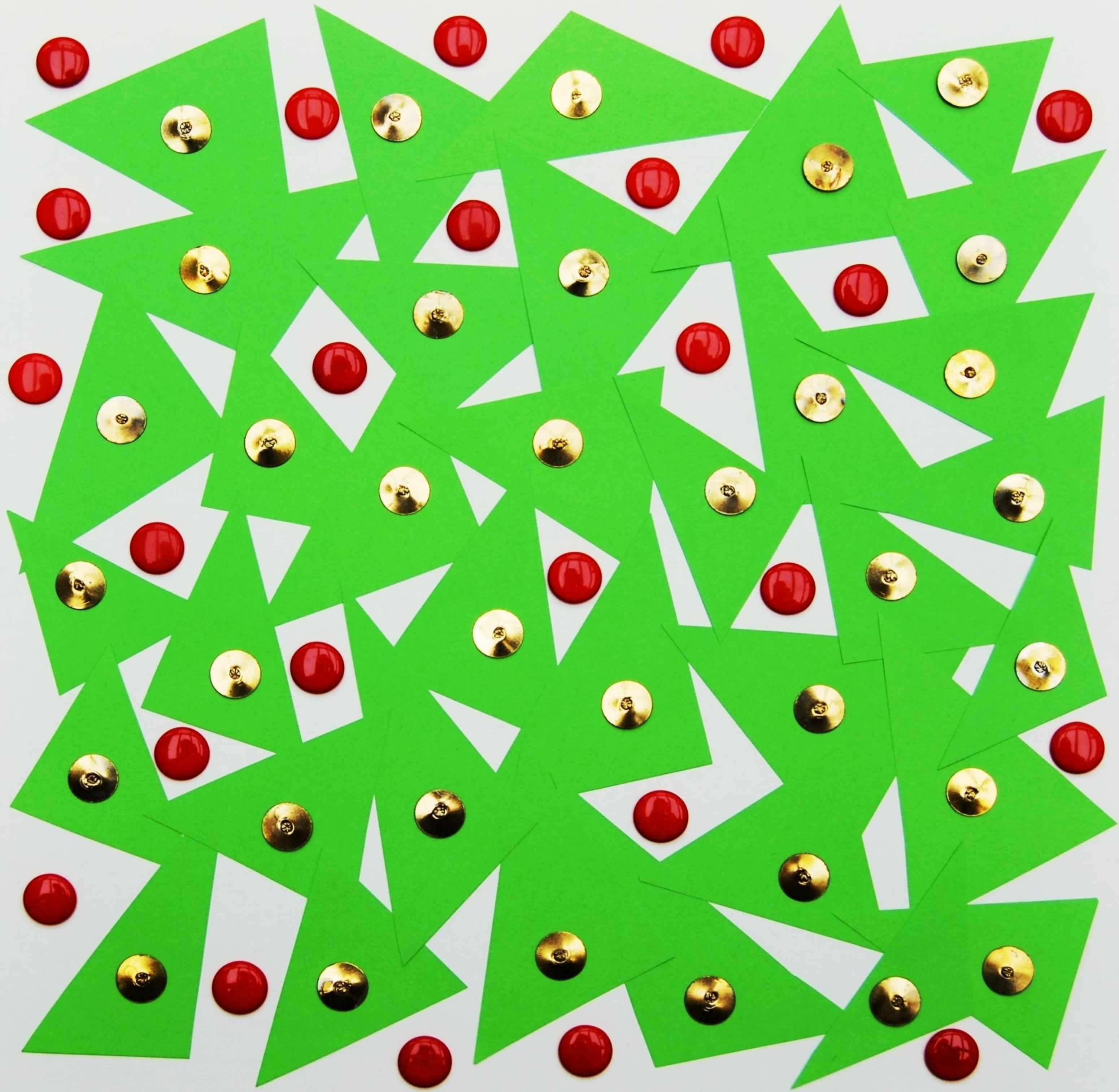





WALTHER

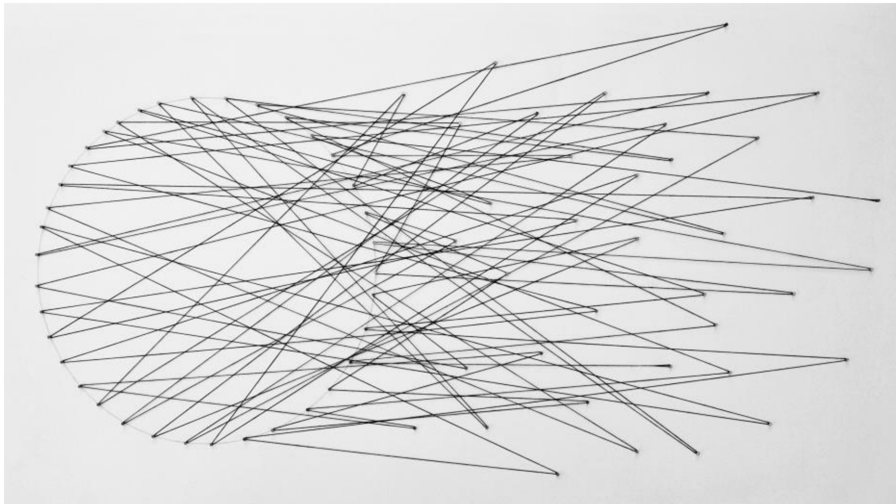






Rosenkranz und Tannenbaum - Installationen

Handwerkliche Abläufe bei der Produktion von einzelnen Werken und auch die Gruppierung dieser Werke, ob Skulptur oder Bild, zu Ausstellungen oder Ausstellungsbeiträgen, ja auch in größeren Dimensionen für den Außenbereich konzipierte Arbeiten, waren bis 1988 das hauptsächliche und der Tradition verbundene Terrain der Beschäftigung. Durch die sehr einfachen und beengten Wohn- und Finanzverhältnisse in Basel entwickelte ich aber ab der zweiten Jahreshälfte 1988 ein improvisiertes Vokabular aus alltäglichen Materialien. Vor allem die Schnur, die ja bereits bei seriellen Wicklungen um Holzstücke im Vorjahr Verwendung gefunden hatte und nicht zuletzt auf die serielle Arbeitsweise seit 1986 zurückging, erwies sich nun mehr und mehr als Möglichkeit, raumgreifende Ideen einfach, schnell und kostengünstig auszuführen. Zunächst allerdings verliefen die Schnüre noch in der Wandebene. Erst in Verbindung mit übergehängten A4-Papieren zeigten sich Wege, serielle Raumstrukturen, auch in Verbindung mit Farbigkeit, zu erzeugen. Die Brühler Ausstellung (Seite 284) dokumentierte noch die Nähe zum flächig Bildhaften. In der Primzahlenausstellung (Seite 286) waren der alten Arbeitsweise nahestehende Ansätze zu sehen, wobei der Schnurarbeit eine Sonderstellung zukam. Auch die Vitrinen (Seite 290) wirkten noch wie räumliche Bilder, denn der Präsentationsraum war relativ klein und nicht begehbar. Immerhin ließen sich über eine gleichbleibende Verspannung verschiedene „Bilder“ variieren, später ein wichtiger Aspekt meiner Arbeit. Umgekehrt funktionierte die Beklebung des Landschaftsverbandes (Seite 294): hier wurde weniger eine Struktur erzeugt, sondern eine vorhandene durch große Aufkleber verdeutlicht. In Landshut zeigten dann zwei Installationen (Seite 300) in welch einfacher Weise geplant und ausgeführt werden konnte und ließen sicher auch die vielen Möglichkeiten dieser Idee erkennen. Es folgte eine Reihe von installativen Ausstellungen, die die Ausstellungpraxis und deren Fragwürdigkeit an sich thematisierten. Der runde Raum (Seite 324) bringt noch eine weitere Variante mit A4-Papieren und ab Seite 330 sind noch einige einzelne, der Fläche verhaftete Installationen zu sehen, die ich allerdings für dieses Buch aus dem Skizzenheft rekonstruiert habe, wie auch die hier auf dem Foto abgebildete Arbeit mit Schnur und Nägelchen.



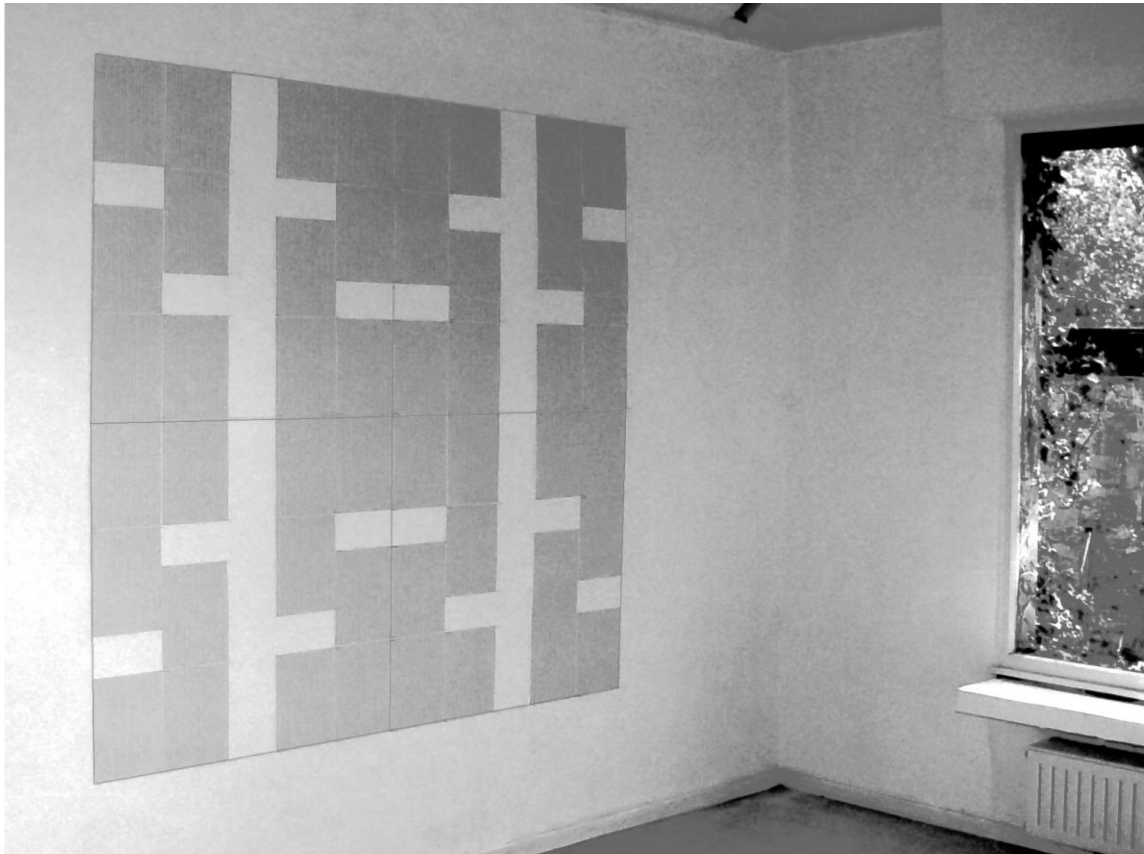
Die Installation als künstlerisches Ausdrucksmittel wurde also spätestens ab 1988 zu einem festen Bestandteil meines Repertoires und ich habe mich bei dieser Vorgehensweise immer besonders wohl gefühlt. Das lag sicher einerseits daran, dass ich in den Vorjahren stets mit erheblichem Krafteinsatz gearbeitet hatte und so endlich eine größere Leichtigkeit und Wendigkeit im Tun spürte und andererseits empfand ich die Entlastung von materiellen Investitionen als befreiend, selbst bei solchen Großprojekten wie die Landeshaus-Beklebung in Köln. Es war beruhigend Möglichkeiten zu sehen, mit einfachen Strategien Ideen anschaulich machen zu können, von den Karteikarten (Seite 308), die, nur gekauft und auf den Tisch gelegt wurden, bis zur Fahrt mit der Fensterputzgondel um das eben schon erwähnte Landeshaus (Foto).

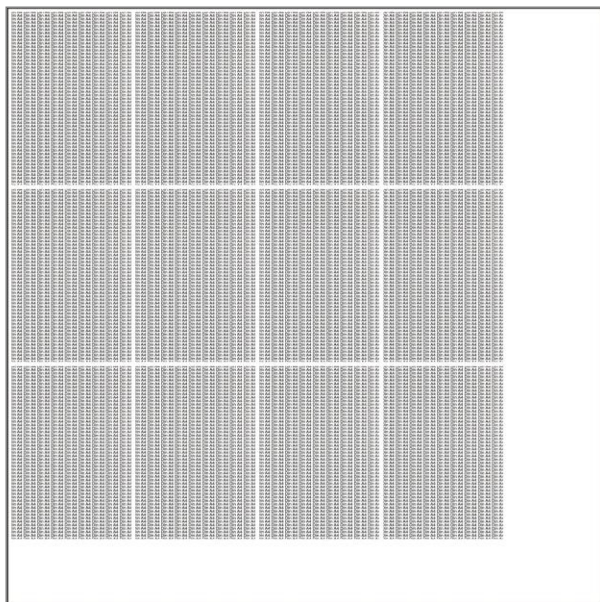
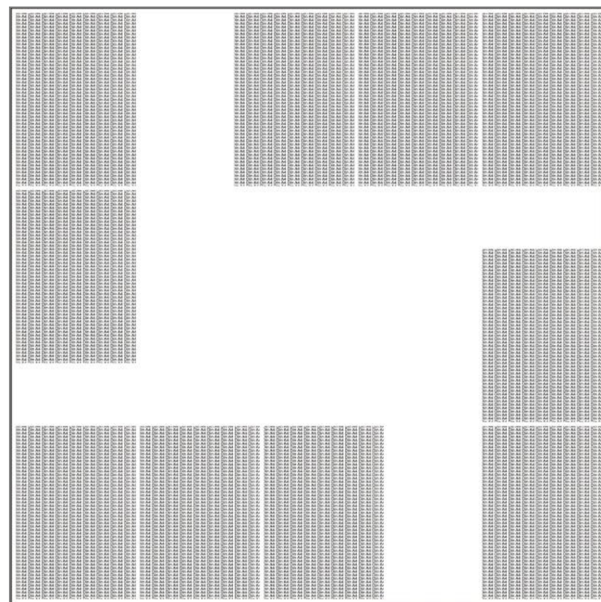
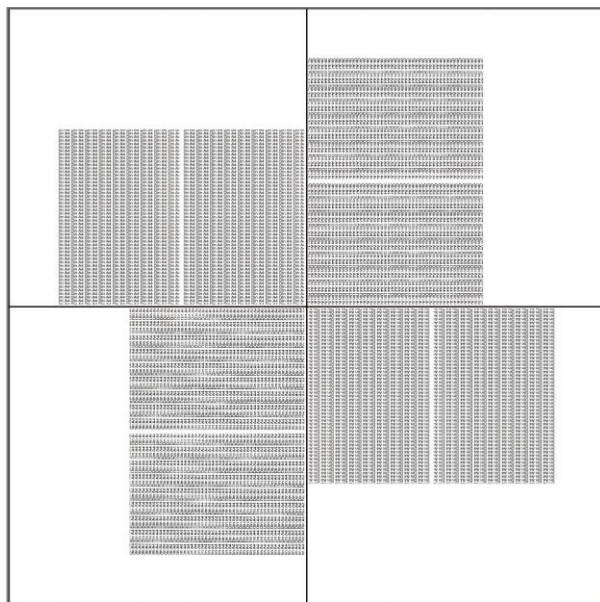
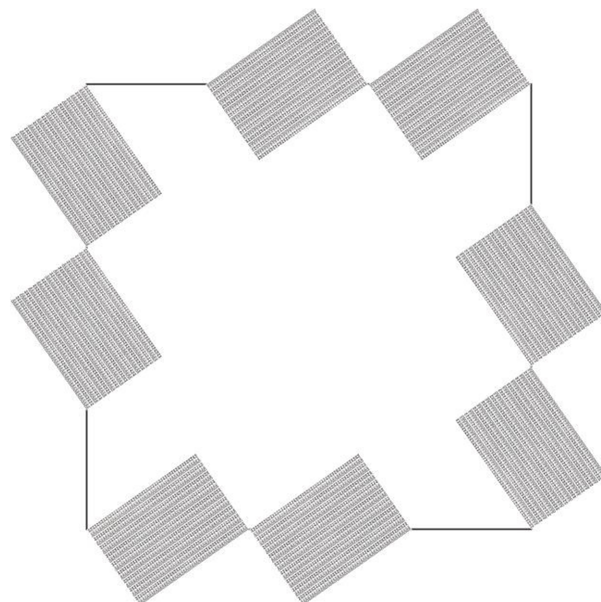


1988 war auch das Jahr der persönlichen Weichenstellung. Ich heiratete Christine und zog nach Basel, unterstützt durch ein Stipendium des DAAD. Ebenso realisierte ich die Ausstellung im Haus Koekkoek und eine Aluminiumskulptur – beide in Kleve. Organisatorisch, handwerklich, in der zügigen Umsetzung einer Idee, im Abschätzen von Dimensionen und Materialien, war ich nun durch jahrelange Schulung sicher. Auf dieser festen Grundlage konnte der Rückzug auf ein minimalisiertes Arbeiten erfolgen. Interessant sei der Hinweis, dass mir schon als kleiner Junge das jährliche Aufbauen des Tannenbaums übertragen wurde und auch das Schmücken des elterlichen Geschäfts zur Martinszeit mit Laternen an durch den Raum gespannten Schnüren. Nicht zuletzt sei an den Rosenkranz erinnert, einer im Grunde seriellen Struktur, die durch die damals enge Verbundenheit mit den kirchlichen Abläufen, wohl stärker auf mein Denken gewirkt hat, als ich mir vorzustellen vermag. So scheinen mir die seriellen Installationen dieser Jahre als eine schon früh eingeübte Praxis.

12. März – 9. April 1989 | Brühler Kunstverein, Villa Minima
1 m : A4

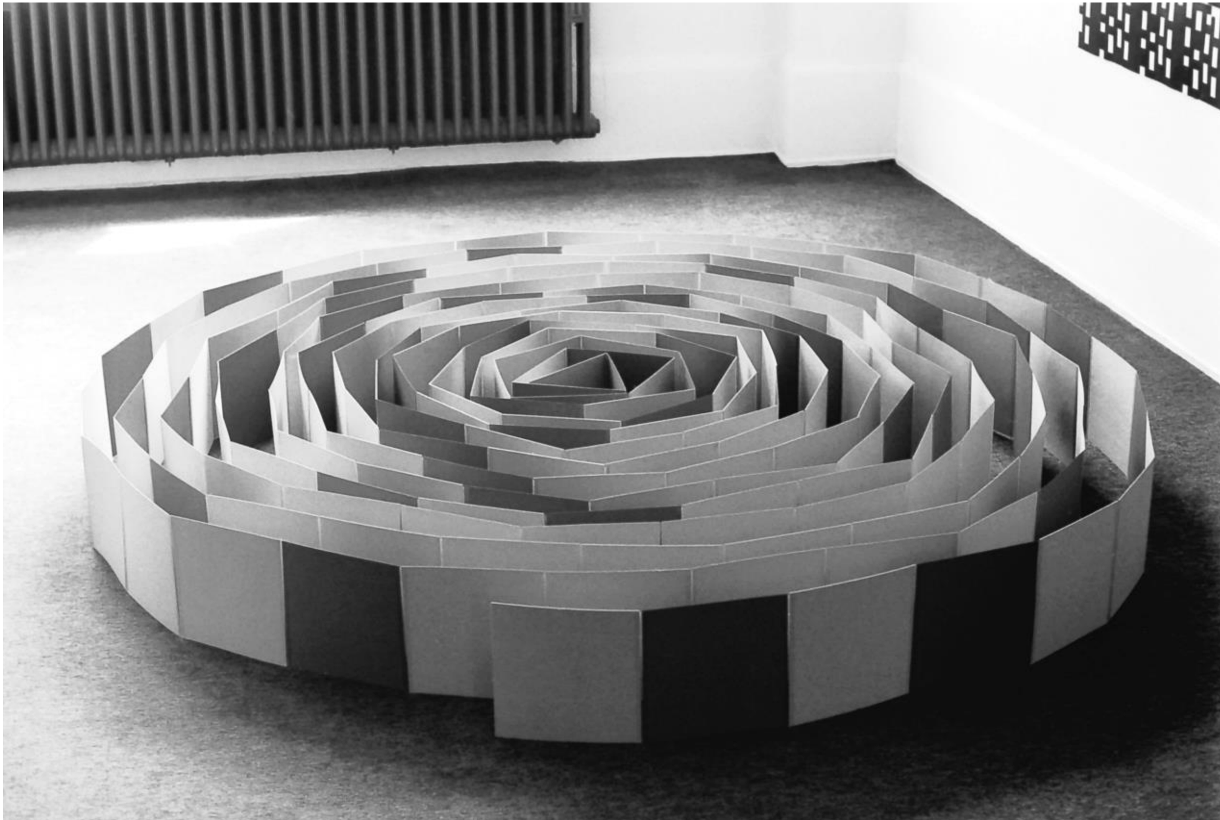
In dieser Ausstellung waren auf zwei Etagen insgesamt 12 installative Wandarbeiten zu sehen, die die zwei bekannten Größen 1 Meter und das A4-Papierformat in ganz unterschiedlicher Weise einander zuordneten. Zunächst wurden in den Räumen mit Grafitstift Quadrate von 1 x 1 m direkt auf die Wand gezeichnet. - Das Foto unten zeigt auch die Möglichkeit einer mehrfachen Anordnung. - Für diese Ausstellung fanden A4-Papiere Verwendung die eigens mit ‚DIN A4' seriell bedruckt waren. Jede Arbeit zeigte ein spezielles Aufeinandertreffen der Größen, reglementiert durch die eigene Maßlichkeit. Weitere Fotos der Ausstellung waren qualitativ zu schlecht für eine Abbildung, darum auf der nächsten Seite vier Beispiele lediglich als Entwurf.



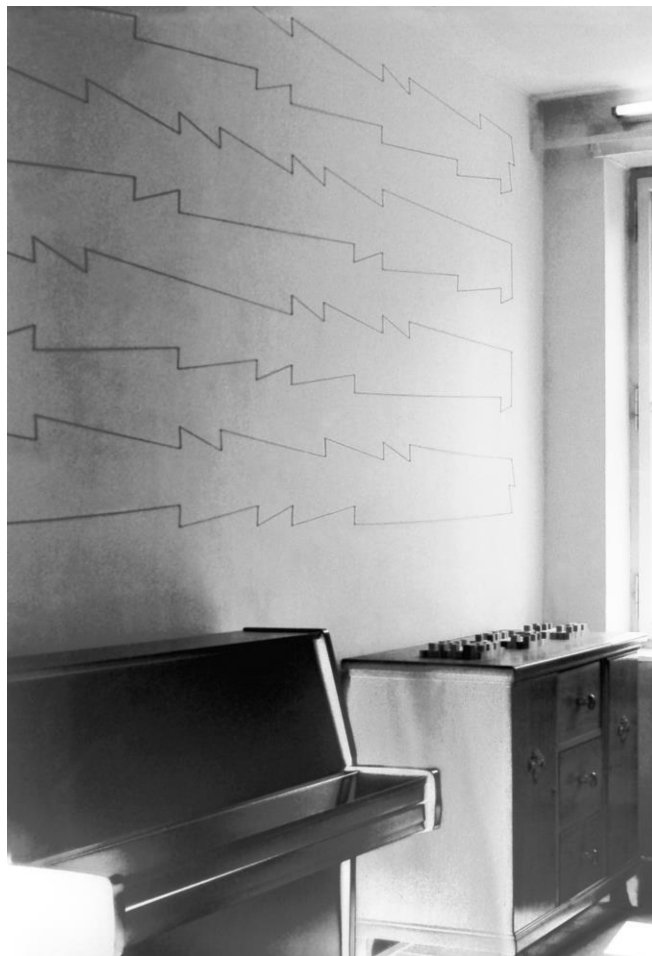
3. – 9. Juli 1989 | Basel, Falknerstrasse 5, Küchenausstellung
Primzahlen

In der ersten Jahreshälfte 1989 waren es zwei Begebenheiten, die mich zur Arbeit mit Primzahlen führten: einerseits beschäftige ich mich mit den Kombinationsmöglichkeiten einfacher plastischer Elemente und den damit verbundenen Zahlenreihen und andererseits versuchte ich in einer anderen Arbeit die Buchstaben des Alphabets in verschiedene Ordnungen zu bringen. Da kamen recht unerwartet die Primzahlen ins Visier und bereits nach wenigen Versuchen beschloss ich, diese Idee anhand von sechs verschiedenen Arbeitsproben in der eigenen Küche zu präsentieren. Besonders die Themen der Schnurvariante (Seite 287 rechts), der Grafikvariante (Seite 289) und der Kartonskulpturen (Seite 288) sollten etwa 6 Jahre später intensiver bearbeitet werden. Doch zu diesem Zeitpunkt war die Arbeit mit Primzahlen lediglich eine kurze Episode.

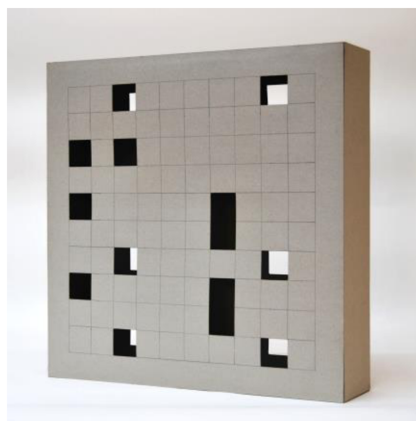


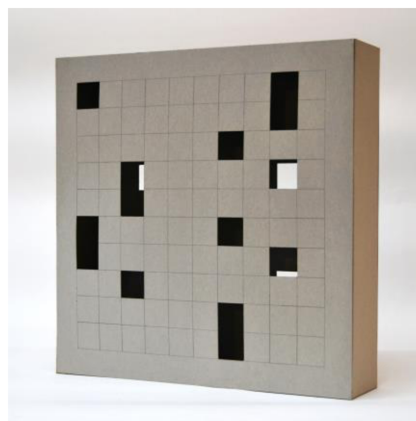


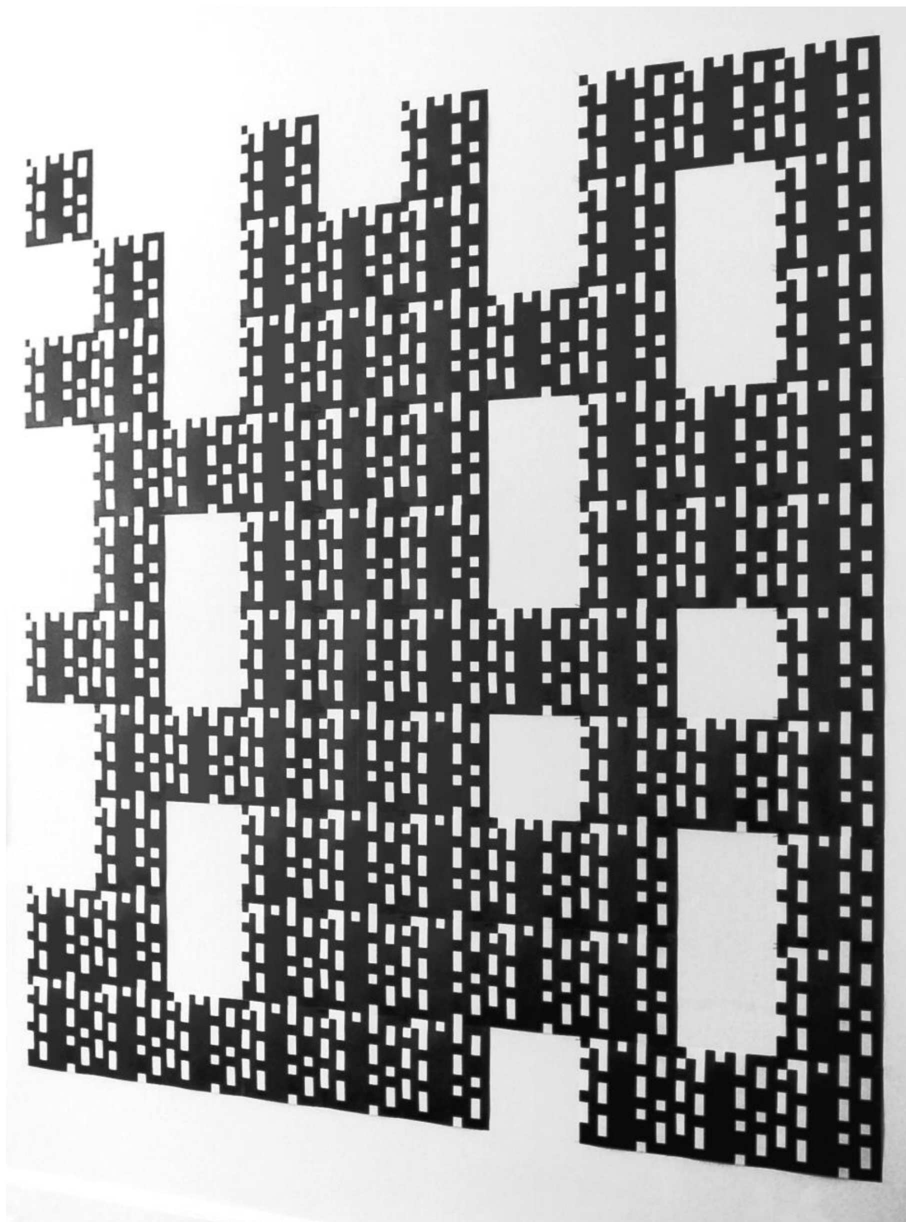
Kartonrelief



Installation: Schnur und kleine Nägel



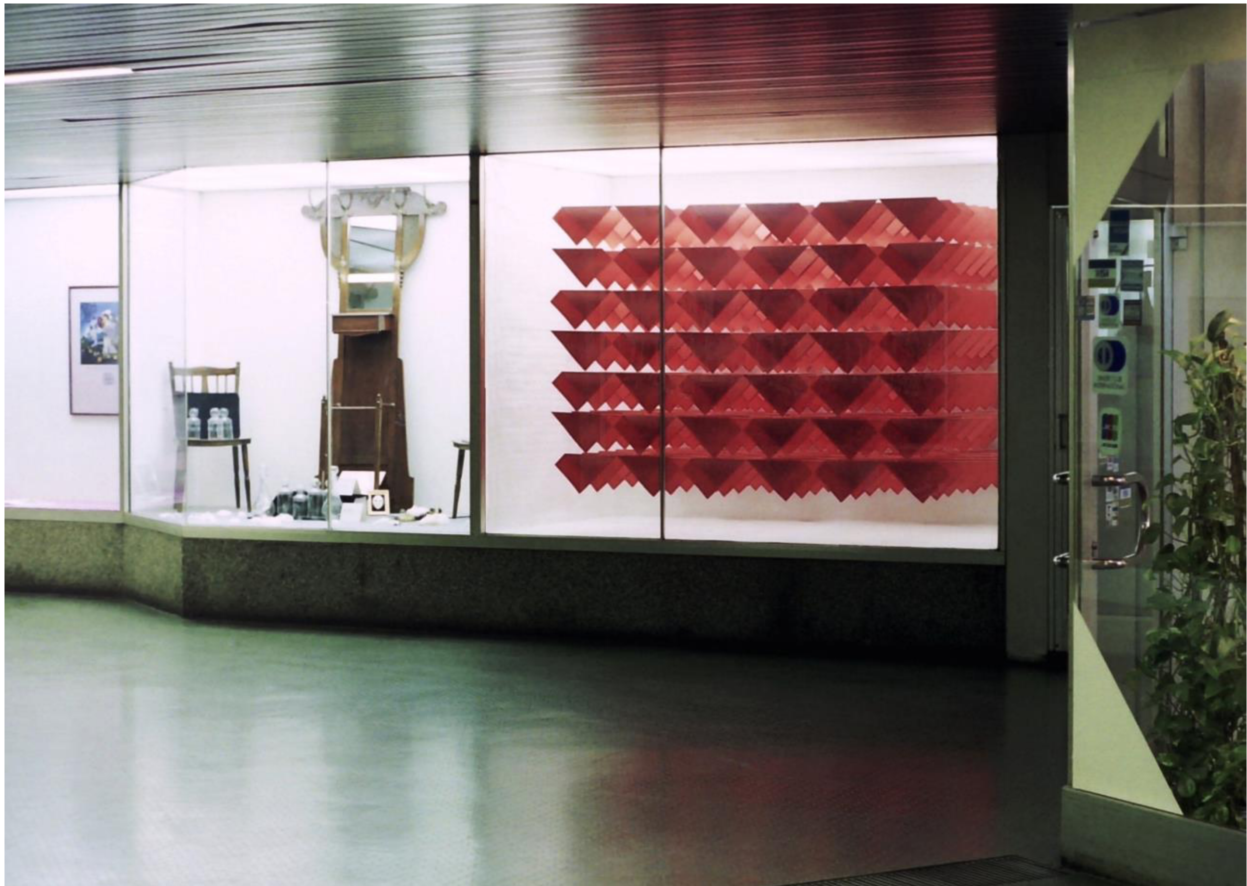


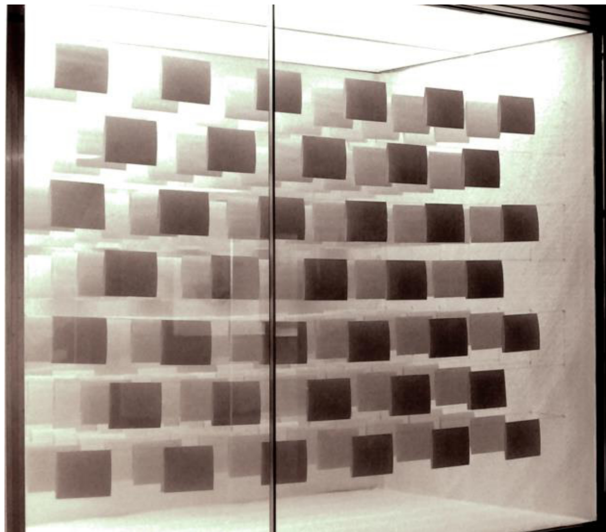


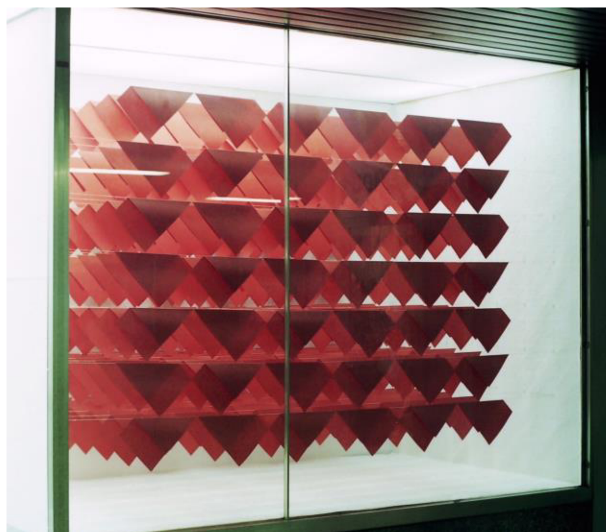
Fotokopien, jeweils 20 x 20 cm

4. August 1989 – 29. März 1990 | Basel, Unterführung Bahnhof SBB
4 Vitrinen-Ausstellungen

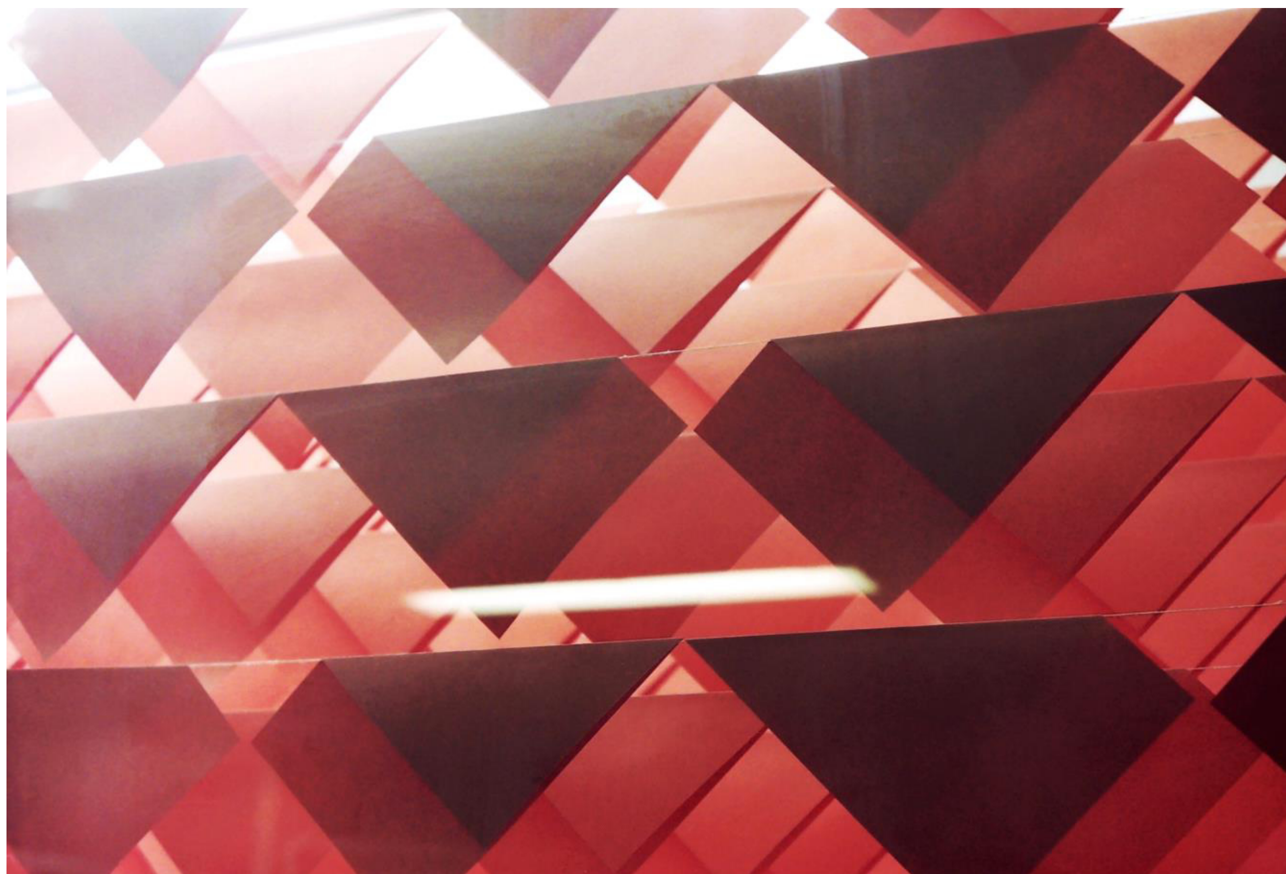
Die vier Vitrinen-Ausstellungen fanden in einer angemieteten Vitrine in der damaligen Unterführung des Vorplatzes Bahnhof SBB zu den Gleisen statt. Eine Präsentation dauerte jeweils 2 Monate. Über eine unverändert bleibende Schnurverspannung wurden jeweils gleichartig gefaltete A4-Papiere gehängt. Mit einfachen Mitteln gelang an ungewohnter Stelle eine prägnante Optik, der sich Passanten rund um die Uhr nicht entziehen konnten. Die Verbindung und Umgestaltung einer alltäglichen Situation mit einer künstlerischen Idee zeigte sich als gute Übung mit vielen Möglichkeiten und sollte dann auch in späteren Jahren zu größeren Projekten führen.









1. – 30. November 1989 | Köln, Landschaftsverband Rheinland Landeshaus

Im Sommer 1989 saß ich mit dem Kunstvermittler Josef Evers in Klein-Basel auf den Treppen am Rheinufer direkt dem Basler Münster gegenüber. Wir überlegten mit welch einfachen Mitteln wir in Köln parallel zur ART COLOGNE eine größere Aktion bzw. Installation bewerkstelligen könnten. Das Vorhaben schien nahezu aussichtslos, bis mir einige Tage später beim Anblick meiner mit runden Etiketten beklebten und mit roten Reißnadeln besteckten Kartons die Idee der Fenster-Beklebung von streng seriell konzipierten Gebäuden kam. Das BIZ-Gebäude (hier auf der Zeichnung) am Basler Bahnhof war eine der ersten Ideen – für die ich damals aber nicht genug Fürsprecher fand. Erstaunlich schnell, über wenige Kontaktstellen, bekam ich die Genehmigung für den Landschaftsverband in Köln, der nur einen Steinwurf weit von der ART COLOGNE entfernt lag. Die Ausführung ließ sich zeitlich parallel zur Kunstmesse legen, so dass ich mit ein paar roten Aufklebern an den Außenseiten, sowie auch an den vier Seiten des Innenhofes, mehr Volumen umspannen konnte, als die Kunstmesse.






DON PASCUAL





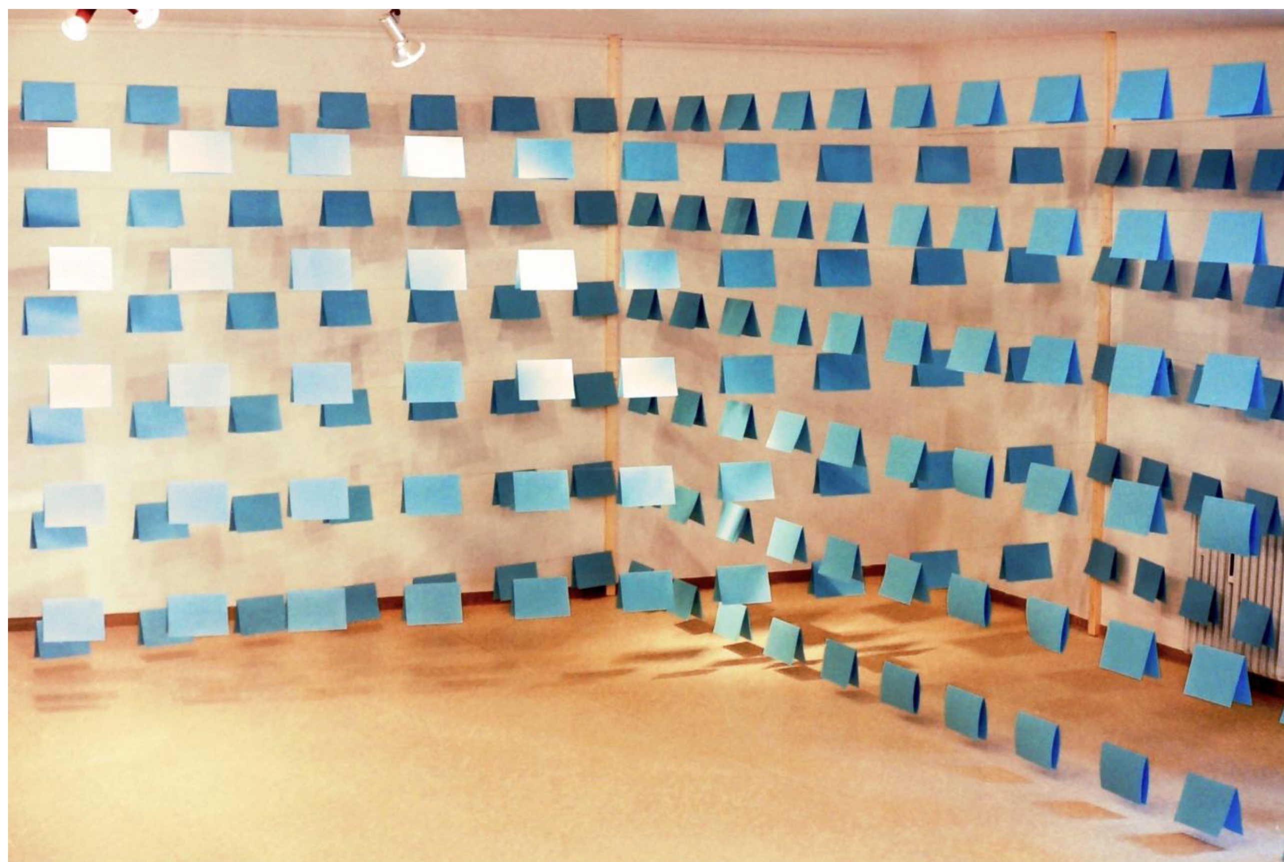

Ford



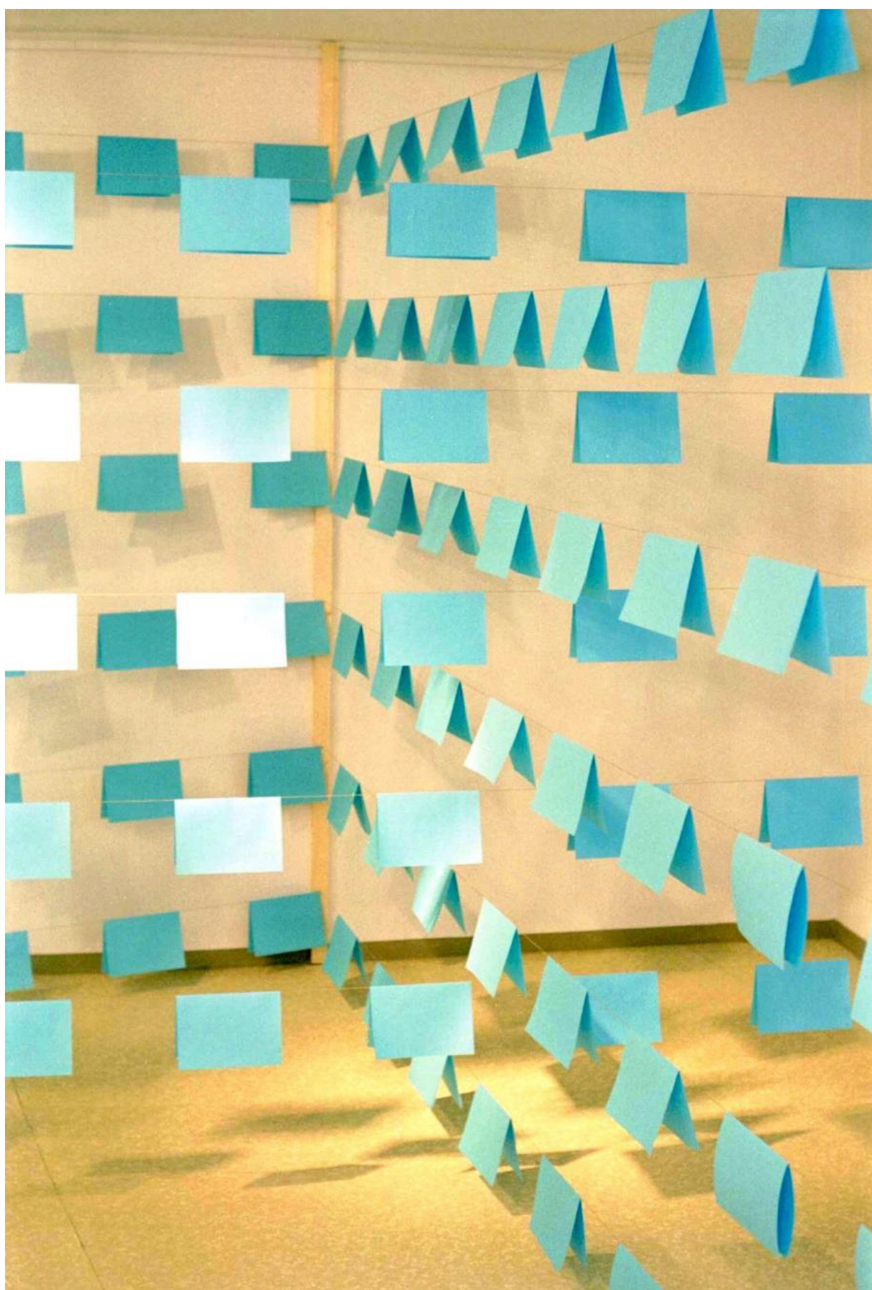
5. – 30. April 1990 | Kunstkreis Landshut
Rote und Blaue Rauminstallation

Gleich zwei Installationen richtete ich in Landshut ein. Die beiden Räume waren mir nur über die jeweiligen Grundrisszeichnungen bekannt. Da auch hier wieder alles mit einfachsten Mitteln gehen sollte / musste, entschied ich mich für den mittlerweile vertrauten Schnur-A4-Installationstyp. Den Räumen entsprechend, richtete ich die Verspannung ein und wählte für den oberen Raum rote A4-Papiere der Länge nach gefaltet, für den unteren Raum blaue A4-Papiere quer gefaltet. So konnte ich die Ausstellungsmaterialien nicht nur bequem zu Hause vorbereiten und im normalen Reisegepäck von Basel aus transportieren, sondern auch innerhalb eines Tages installieren. Die Ausstellung konnte nach Beendigung aufgelöst und die wenigen Materialien entsorgt oder wieder verwendet werden.



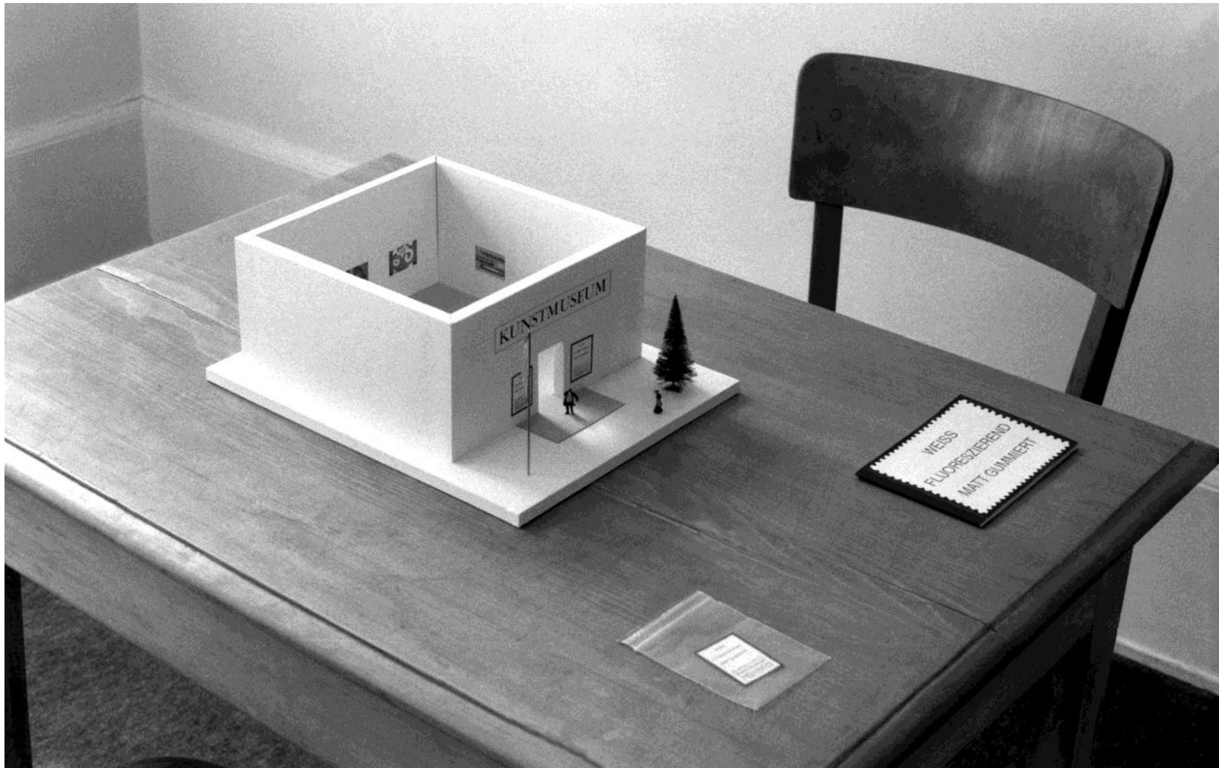






26. – 29. April 1990 | Basel, Falknerstraße 5, Küchenausstellung
Weiss, Fluoreszierend, Matt Gummiert

Anfang 1990 beschäftigte ich mich intensiver mit den gängigen Ausstellungspraktiken. Ich war überzeugt, dass die Arbeiten mit einfachen Mitteln wie Schnüre, A4-Papiere oder Aufkleber vollwertige Arbeiten sind, allein, es fehlte die Einsicht auf Seiten der Rezipienten. So kam ich auf die Idee, nicht nur eine Ausstellung zu planen, mit Plakat und Katalog, sondern zugleich auch den Ausstellungsraum und die Besucher. Das KUNSTMUSEUM zeigt eine Ausstellung von neun, damals gängigen Briefmarken, deren Motive an Künstler der klassischen Moderne erinnerten, etwa Delaunay, Picasso, Braque, Léger. Der Katalog enthielt ein Vorwort und die originalen Texte zu den Marken. Das Plakat in Originalgröße war gleichzeitig die Einladungskarte. Von diesem Museum fertigte ich 15 Exemplare und schickte sie an mir bekannte Museumsdirektoren mit dem Hinweis: Da Sie nicht zur Ausstellung kommen können, kommt die Ausstellung zu Ihnen.




KUNSTMUSEUM


WEISS
FLUORESZIEREND
MATT GUMMIERT
KUNSTMUSEUM


140
HELVETIA
Union Interparlementaire 1889-1989
80
HELVETIA
1889-1989
UNIVERSITAS FRIBURGENSIS
FONOTECA
NAZIONALE
LUGANO
HELVETIA
90

24. – 27. Mai 1990 | Basel, Falknerstraße 5, Küchenausstellung
100 Karteikarten

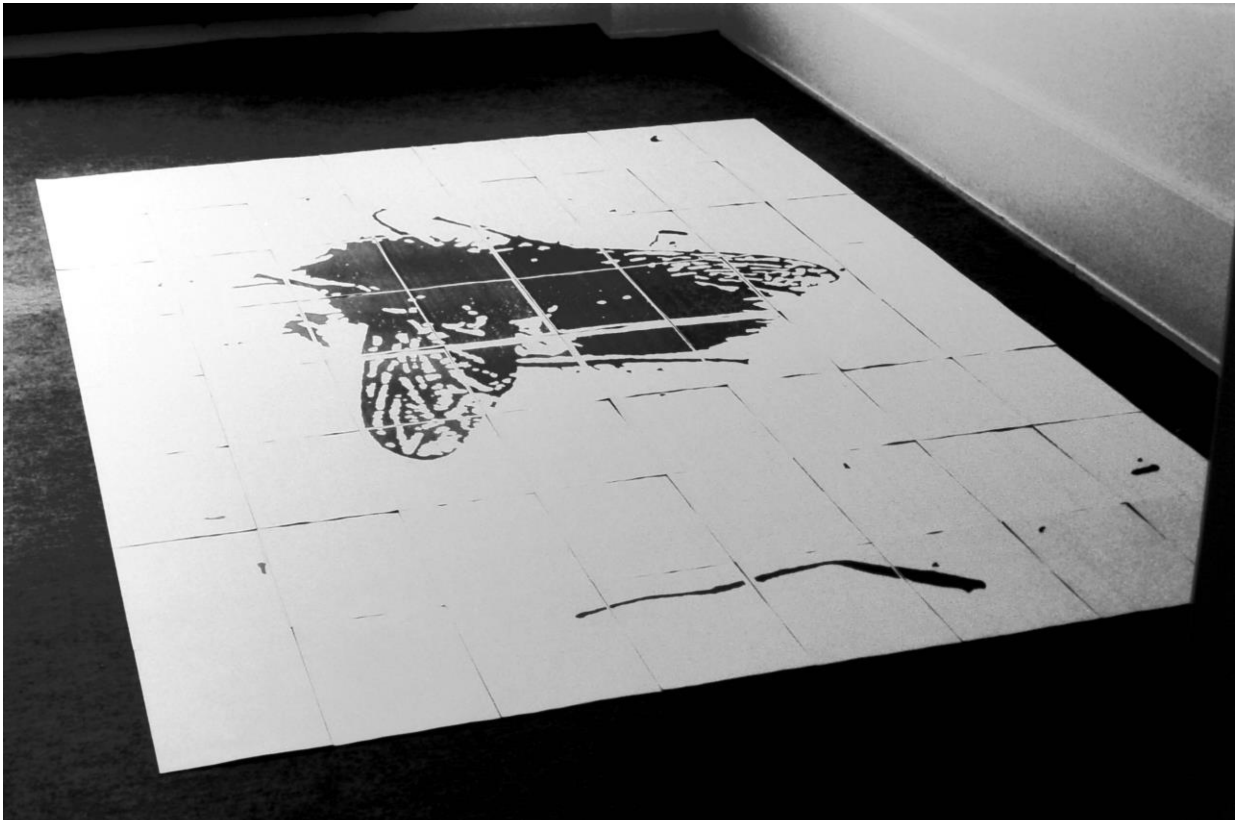
Ein serielles Produkt, nämlich 100 Karteikarten, noch in Folie verpackt, stellte die wohl einfachste Ausstellung, die ich je gemacht habe. Und das Besondere, die Einladungskarte zu dieser Schau, die auch Ideengeber war, wurde gleich beim Kauf der Karten mitgeliefert, nämlich die hier auf dem Foto sichtbare Deckkarte mit Artikelbeschreibung und Preis. Mit einfachsten Möglichkeiten auf komplexe Zusammenhänge anzuspielen, war eine Grundintension, eine große Herausforderung und die einzige Chance in dieser Zeit, in der keine finanzielle Substanz für Projekte zur Verfügung stand. Die Einladung zu den Küchenausstellungen schickte ich nur wenigen Bekannten und Freunden. Die Ausstellungen waren vor allem Experimente zur eigenen Orientierung.





28. Juni – 1. Juli 1990 | Basel, Falknerstraße 5, Küchenausstellung
Vergrößerung einer getöteten Fliege

Eins vorweg: die Fliege samt Bein habe ich auf der Fensterbank gefunden und nicht für diese Arbeit getötet. Der provokant formulierte Titel war also im Prinzip ebenso eine Vergrößerung, oder sagen wir Übertreibung des eigentlichen Sachverhalts. Durch wiederholtes Fotokopieren wurden aus einem Motiv 2, dann 4, 8, 16, 32, 64. Wie in der Wirklichkeit, so löste sich die Fliege auf in einzelne abstrakte Bildeinheiten. Die Papierränder, die zwangsläufig beim Fotokopieren entstanden, machten diese Zerlegung deutlich. Es entstand ein neues Bild, welches ebenso dalag, wie die Fliege auf der Fensterbank. Noch war die Gesamtform zu erkennen, doch in beiden Fällen hätte ein Windstoß sie verweht.





26. – 29. Juli 1990 | Basel, Falknerstraße 5, Küchenausstellung
Schlanke Fläche

Wie mit Farbe umgehen, wenn der Farbsinn nur wenig ausgeprägt ist? Die Lösung dafür ist die Verwendung von farbigen Ausschnitten aus Illustrierten und Prospekten, die überall ausliegen oder im Briefkasten landen. Dass dabei auch Modeblätter (meist für Frauen) in Sicht geraten, liegt sehr nahe und das Posieren, sich zur Schau stellen, kommt der Idee, diese „Papierfrauen“ zu verwenden, nur entgegen. Sie bieten die Mode an, damit auch die Farbigkeit und ein Lebensgefühl. So begann ich diese Damen auszuschneiden und der Reihe nach an die Wand zu pinnen. Doch irgendwie fehlte die Betonung dieses seriellen Vorgangs. Die kleinen WC-Papierrohre waren an dieser Stelle eine perfekte Aufhängung. Zum einen konnte das Raster präzise aufgezogen werden, zum anderen erhielten die fragilen Papierfrauen darin Stabilität ohne zusätzliches Befestigungsmittel. Der Titel war eine Ableitung des Begriffs der „schlanken Linie“ die hier über die Wand verteilt zur Fläche wurde.



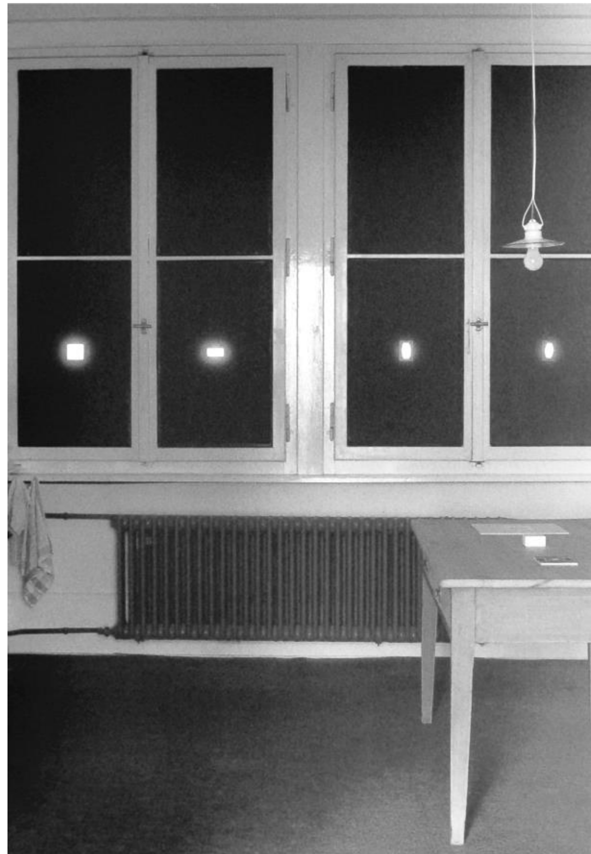


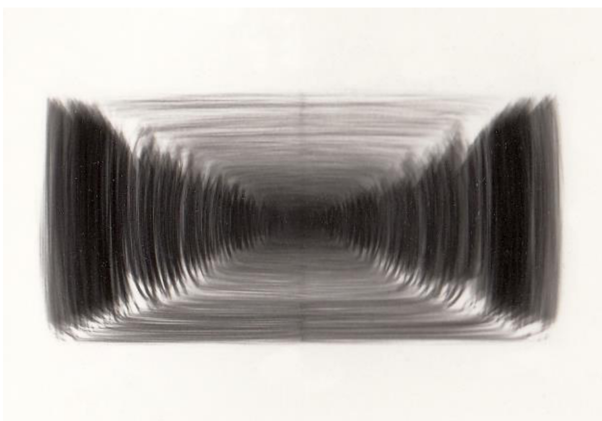


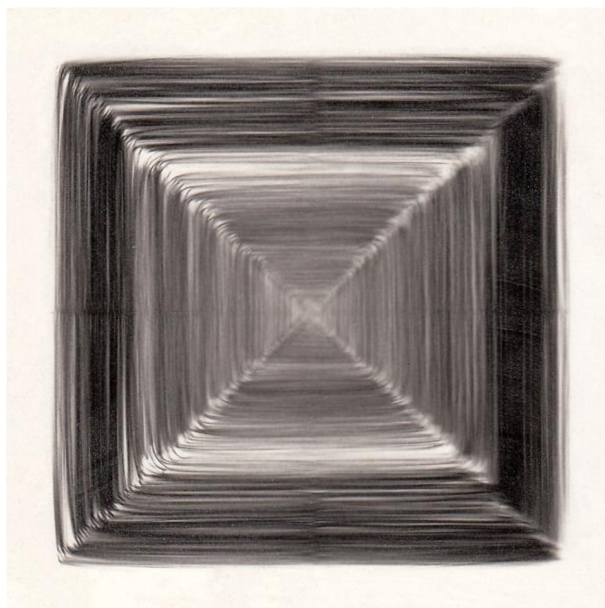


30. August – 2. September 1990 | Basel, Falknerstraße 5, Küchenausstellung
Röntgenaufnahmen einer kubischen Papierform

Das Falten von kleinen Schächtelchen hat mir und Christine damals Spaß gemacht und konnte manchmal sogar recht zweckmäßig als Verpackung für kleine Geschenke eingesetzt werden. Einmal packte es Christine so sehr, dass sie 88 Schächtelchen immer größer werdend ineinander schachtelte. Nun, welches Bild würde sich uns zeigen, wenn wir hier aus verschiedenen Perspektiven hindurch schauen könnten? Röntgenaufnahmen legten die Struktur dieser dicht angelegten Papierform offen. In der damaligen Ausstellung zeigte ich Aufnahmen aus vier verschiedenen Richtungen, allerdings als Durchsichtnegative. Hier im Buch sind drei dieser Aufnahmen der besseren Lesbarkeit als Positiv abgebildet. Dank sei meinem Vetter Franz Peters, der die Aufnahmen gemacht hatte.





27. – 30. September 1990 | Basel, Falknerstraße 5, Küchenausstellung
POTT NR. 87/925000

Im Sommer 1990 fand ich auf dem Dachboden, zwei Stockwerke über unserer Mietwohnung in der Falknerstraße, einen Stapel sehr alter Magazine – der Name ist mir leider entfallen. Beim Durchblättern fiel mir die Besteck-Anzeige POTT NR. 87/925000 ins Auge. Sofort assoziierte ich diese als eine sehr schöne Einladungskarte. Da ich das Besteck selber nicht hatte, konnte ich es auch nicht ausstellen, wohl aber eine ganze Serie von etwas vergrößerten, auf festes Papier kopierten und anschließend ausgeschnittenen Gabeln, Messern und Löffeln. Zwischenzeitlich hatten wir am Straßenrand auch unseren, nun etwas größeren Küchentisch gefunden, in dessen rechter Schublade die Ausstellung sattfinden konnte. Aus schwarzem Karton fertigte ich noch eine passende Halterung für das Besteck, um dann zur Ausstellung einzuladen.

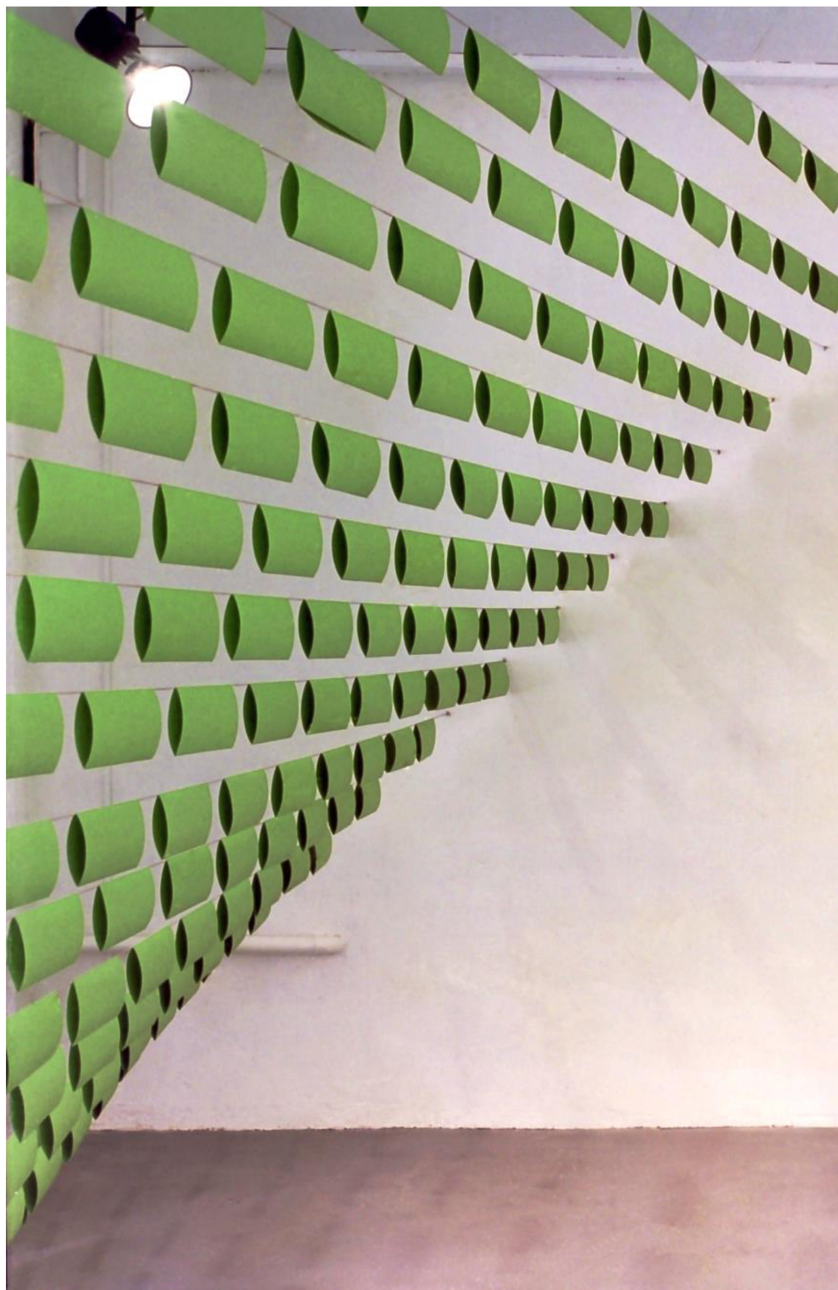




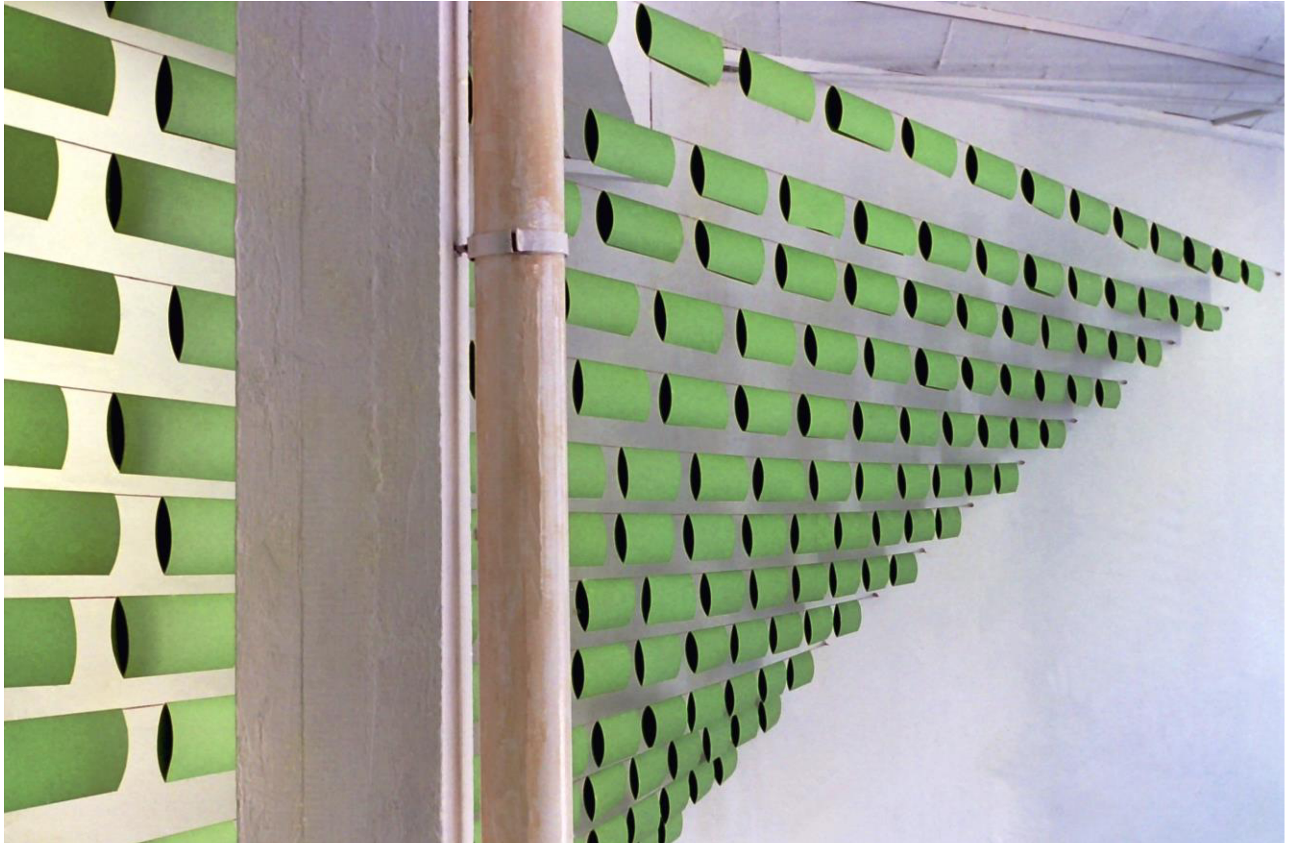
20. Oktober – 11. November 1990 | Essen, Galerie Stelzner & Rading
Grüne Rauminstallation

Wie schon in Landshut, so organisierte ich auch auf Einladung hin die Installation für den Galerieraum von Stelzner & Rading. Auch hier kannte ich nur den Grundriss der Räumlichkeit. Entscheidend für die Idee, war eine zentral stehende Säule. An den gegenüberliegenden Wänden wählte ich eine gegenläufige Befestigung der Schnüre, so dass im Bereich der Säule von oben gesehen, die scheinbaren Schnittpunkte der Schnüre genau eine Senkrechte bildeten – im Prinzip also insgesamt eine in sich gedrehte Fläche entstand. Mit der Vorstellung eines sich um eine Säule rankende Gewächs, wählte ich ein hier grünes A4-Papier.





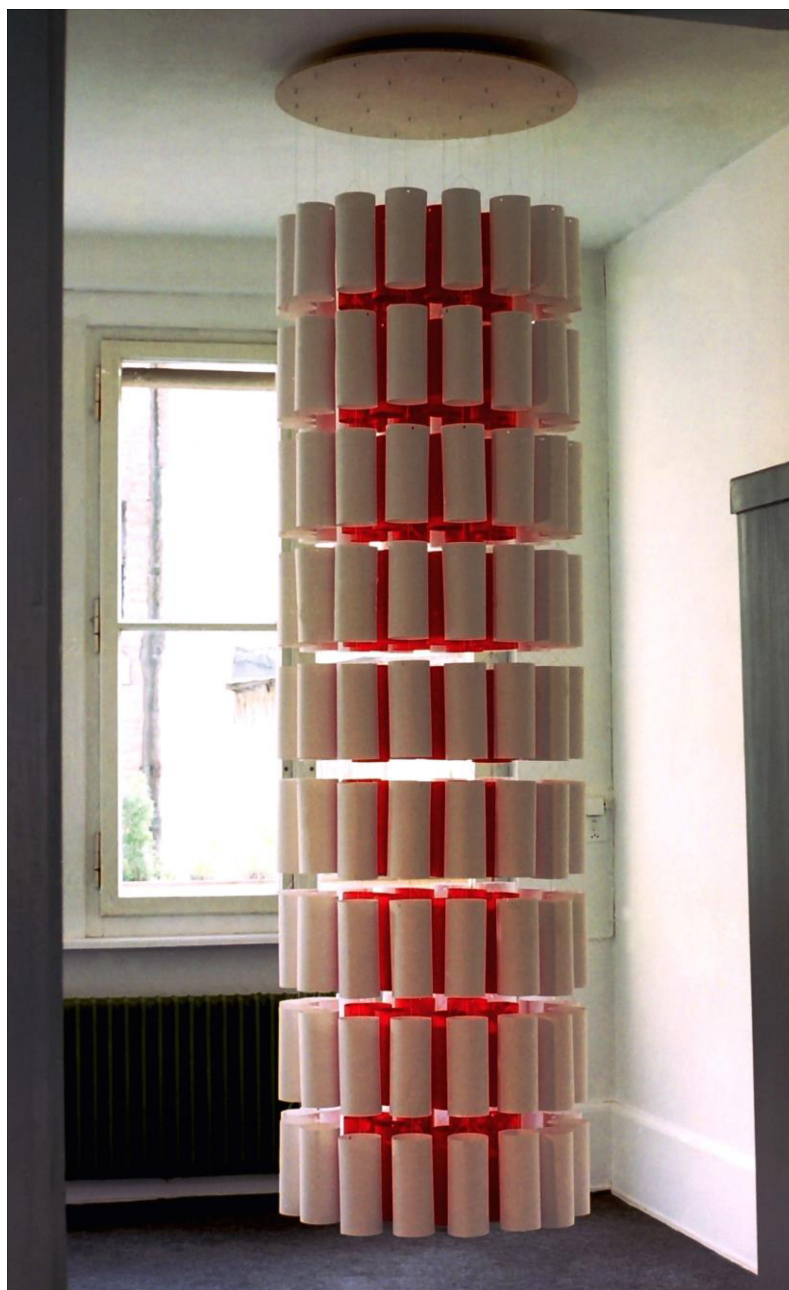




25. – 28. Oktober 1990 | Basel, Falknerstraße 5, Küchenausstellung
Runder Raum

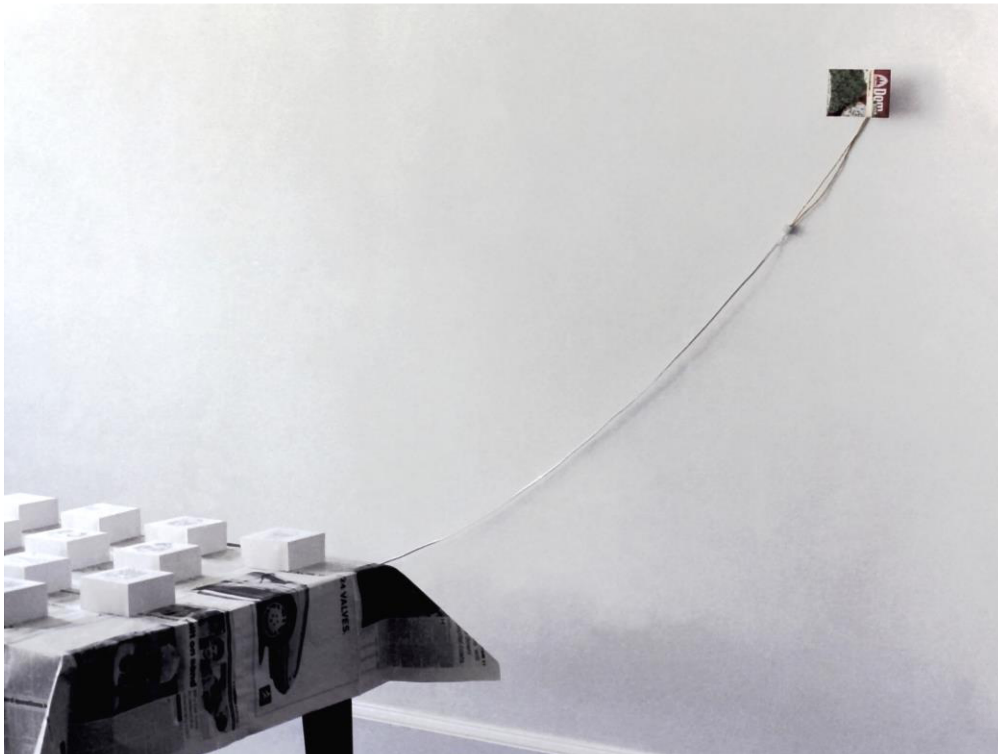
Eine weitere, allerdings etwas diffizilere Variante der Arbeit mit A4-Papieren war die Hängung an senkrechten Schnüren mittels kleiner Drahtbügel. Dazu wurden die Papiere vorher entsprechend gelocht und an den kurzen Seiten als Zylinder verklebt. In diesem Fall wurde außerdem durch die Wahl von roten Papieren für den Innenkreis die Plastizität betont. Im Prinzip also auch sehr einfach, vorausgesetzt, es wird sehr genau gearbeitet. Es entstand ein Gebilde von einer eigentümlichen Präsenz, die durch den Wettstreit von Volumen, Leichtigkeit und zarten Bewegungen beeindruckt. Interessant ist aber letztlich auch hier, wie unscheinbare Module (Papier, Schnur, Draht) als Vokabular verwendet werden können, um so, durch sich wiederholende, immer gleiche Arbeitsvorgänge, komplexe Strukturen hervor zu bringen.



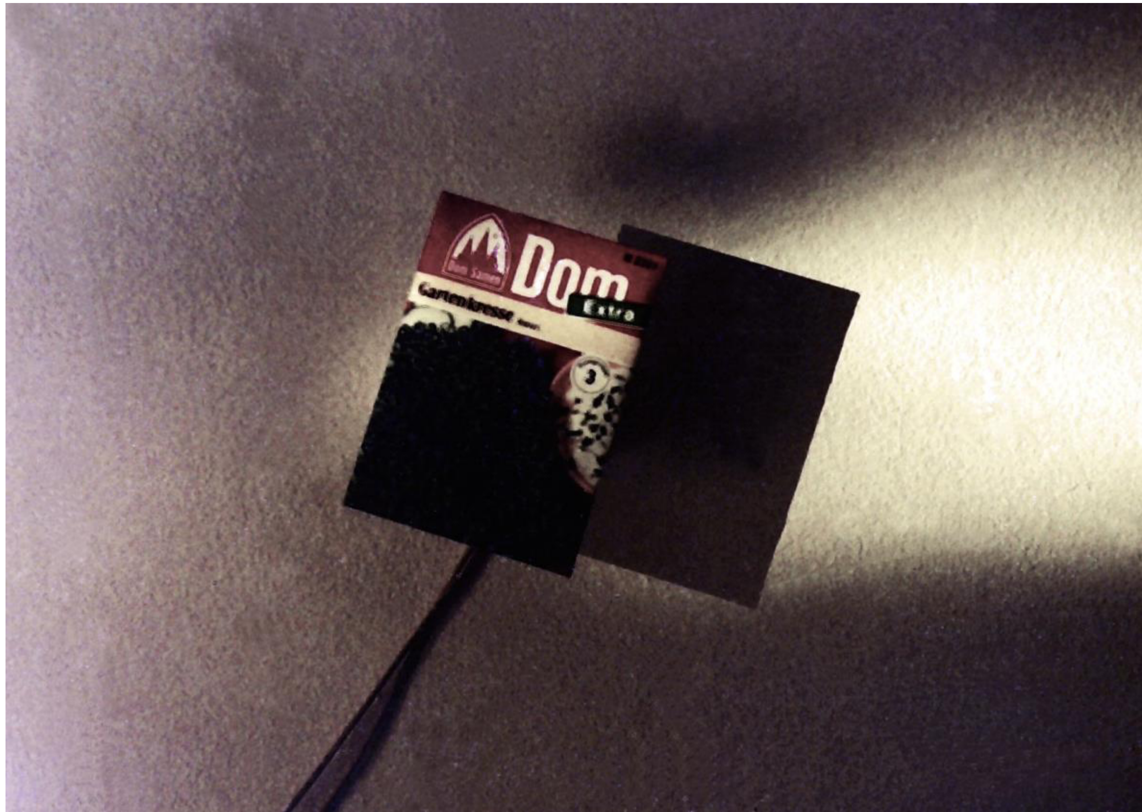


29. November – 2. Dezember 1990 | Basel, Falknerstraße 5, Küchenausstellung
Langsam drehendes Samentütchen & (N)Amen

Einen vorläufigen Abschluss dieser einfachen und experimentellen Ausstellungen, bildete diese Doppelausstellung. Da wir auf dem Fenstersims einen Mini-Kräutergarten hatten, lagen auch immer wieder einige Samentütchen auf dem Küchentisch. Eines Tages bemerkte ich beim Drehen eines Tütchens, wie die Samen je nach Seite schneller und weniger schnell von einem Ende zum anderen rieselten. So entstand bei gleichmäßigem Drehen ein entsprechender Rhythmus, realisiert in dieser Ausstellung mit einem hinter dem Tütchen montierten, langsam drehenden Motor. Auf dem Tisch, Zeitungspapier als Tischdecke und für jeden Buchstaben des Alphabets eine Schachtel mit einem aufgedruckten Begriff und dem dazu gehörigen Bild. Die Ausstellung fand abends statt und die Glühlampe über dem Tisch warf nur einen Strahl nach unten auf den Tisch und einen nach rechts zum Samentütchen. Eine etwas gespenstige Inszenierung, die kommenden Monate andeutend: Lesen, Studieren, Meditieren – kurz: es galt noch einmal von vorn zu beginnen.

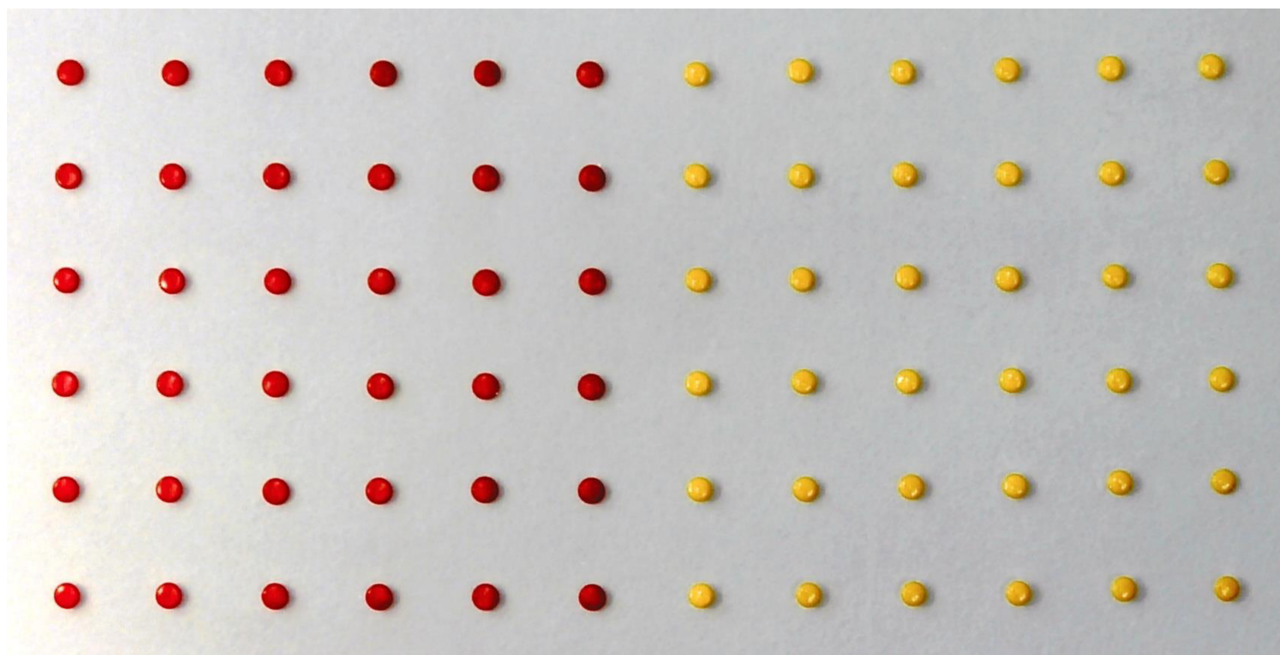



24 VALVES.


Dom
Extra
Gartenkresse

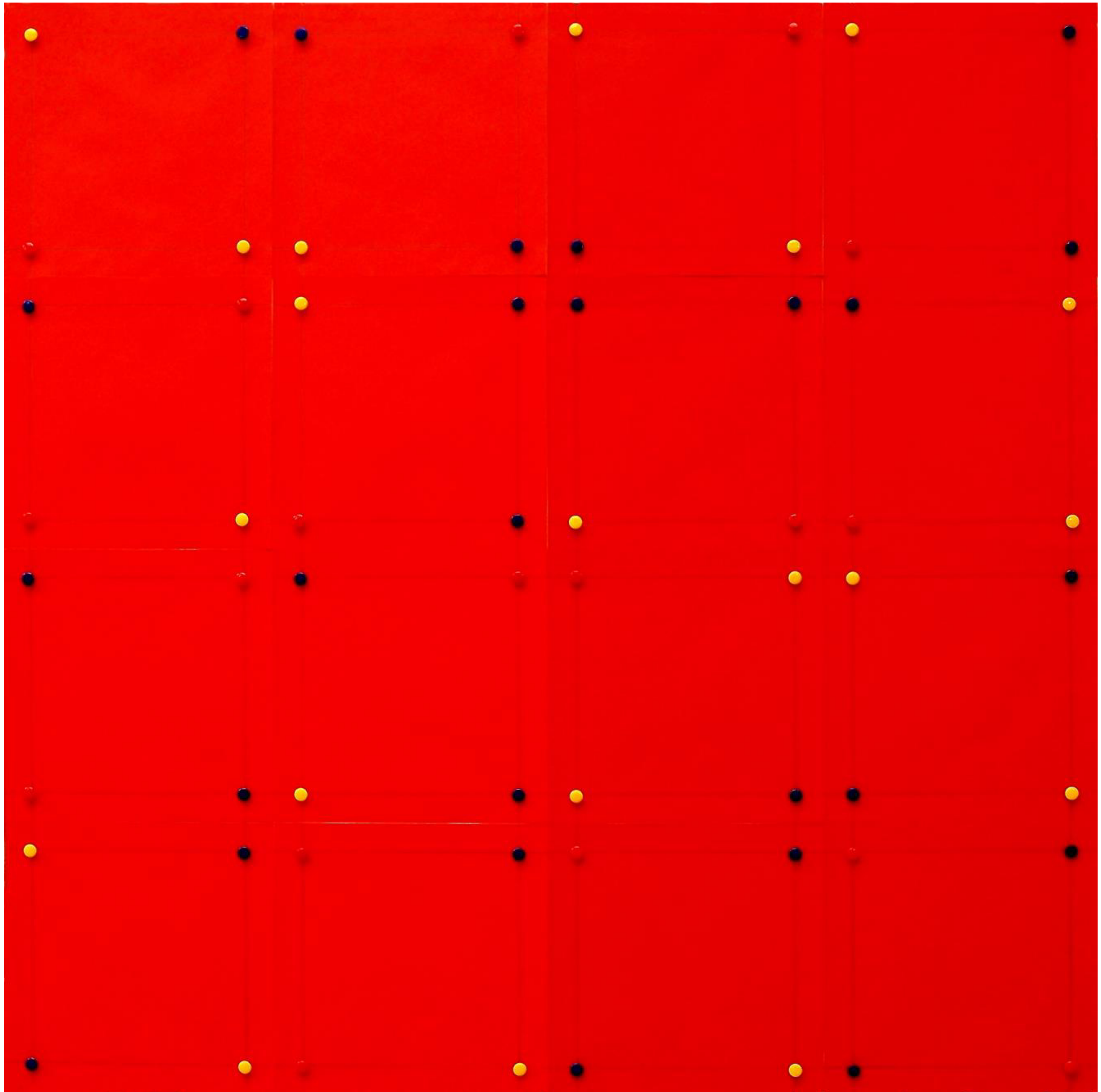
Seite 330 bis 343 rekonstruierte Installationen mit Materialien aus der damaligen Zeit:

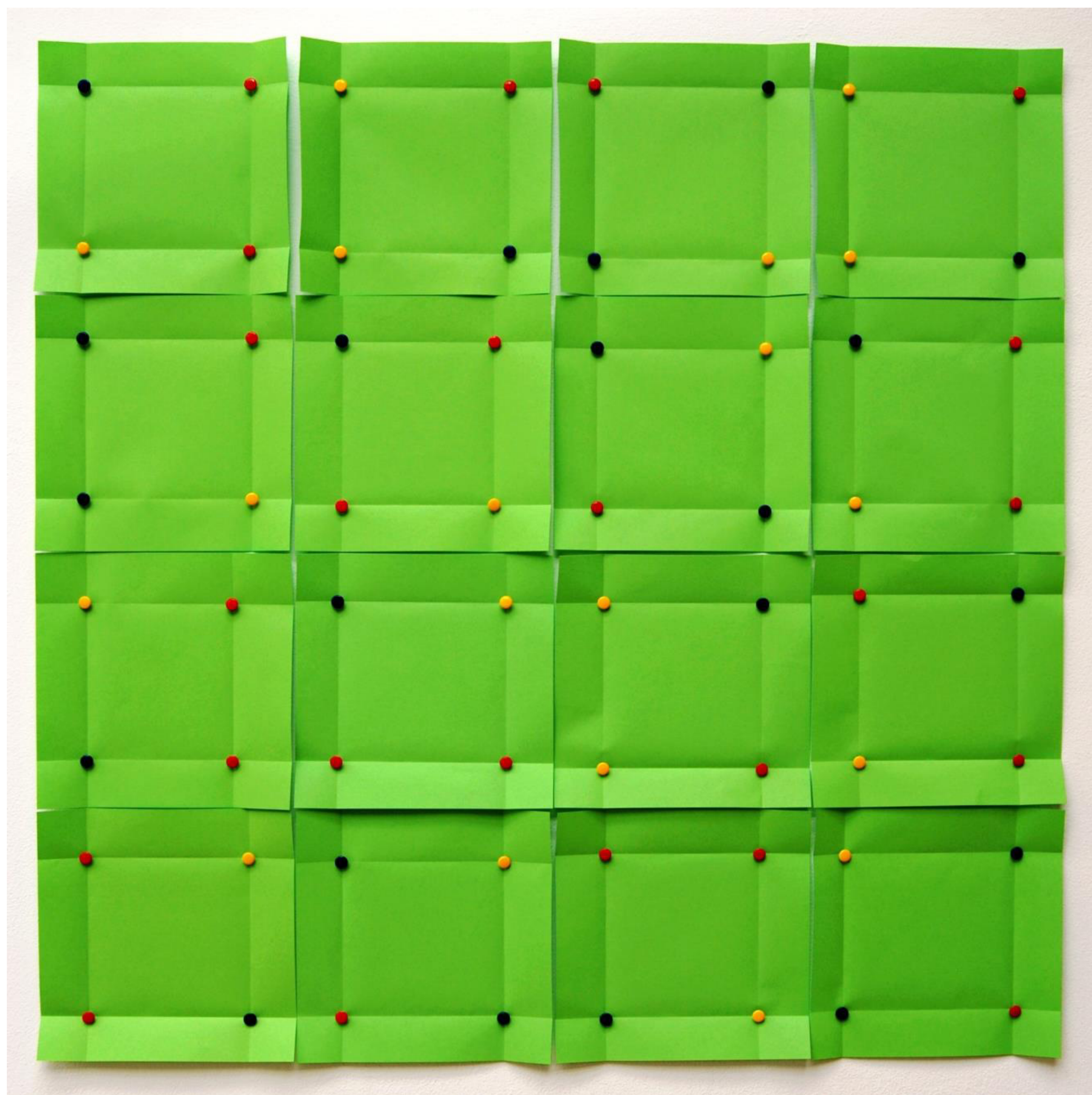


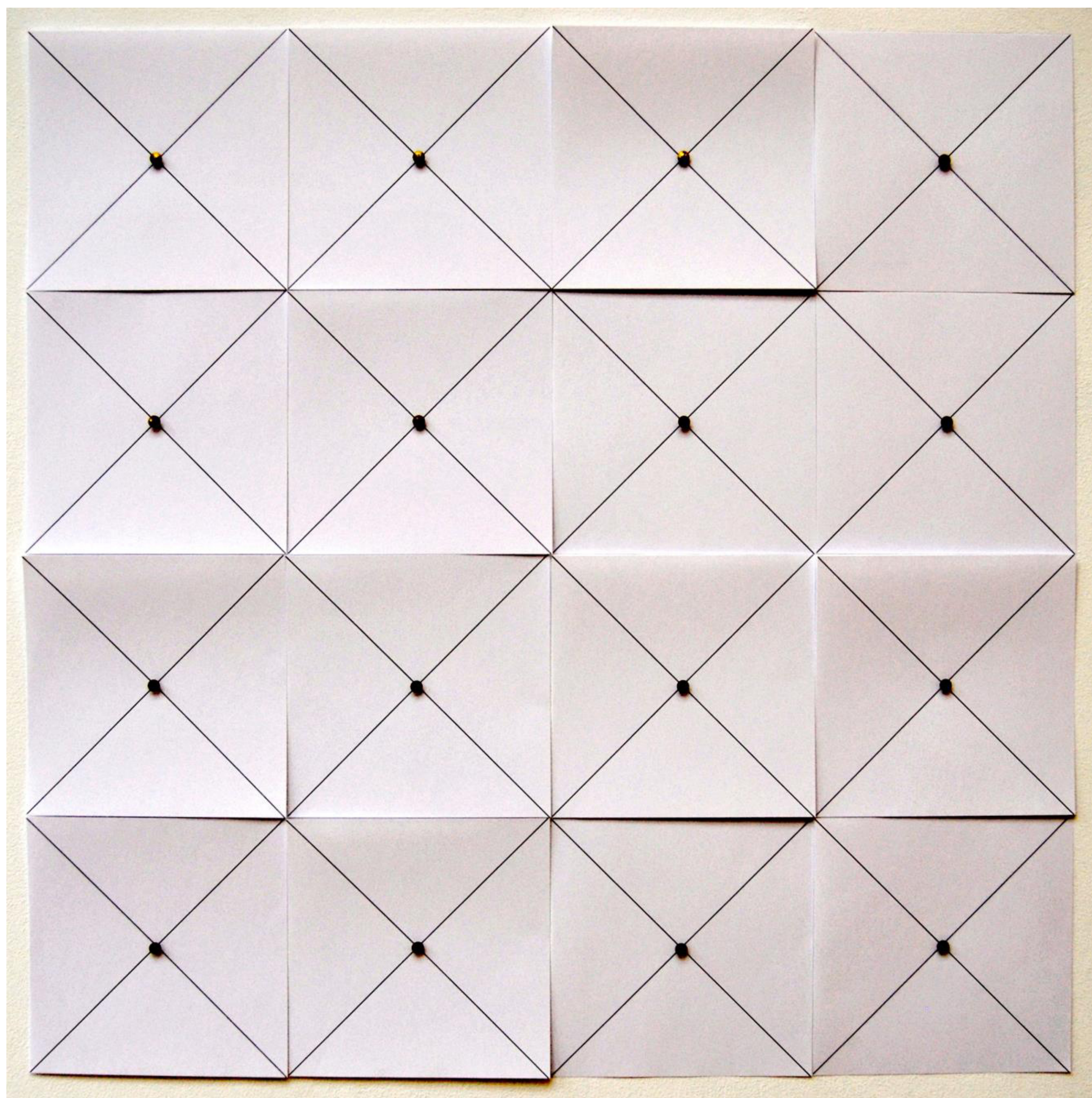


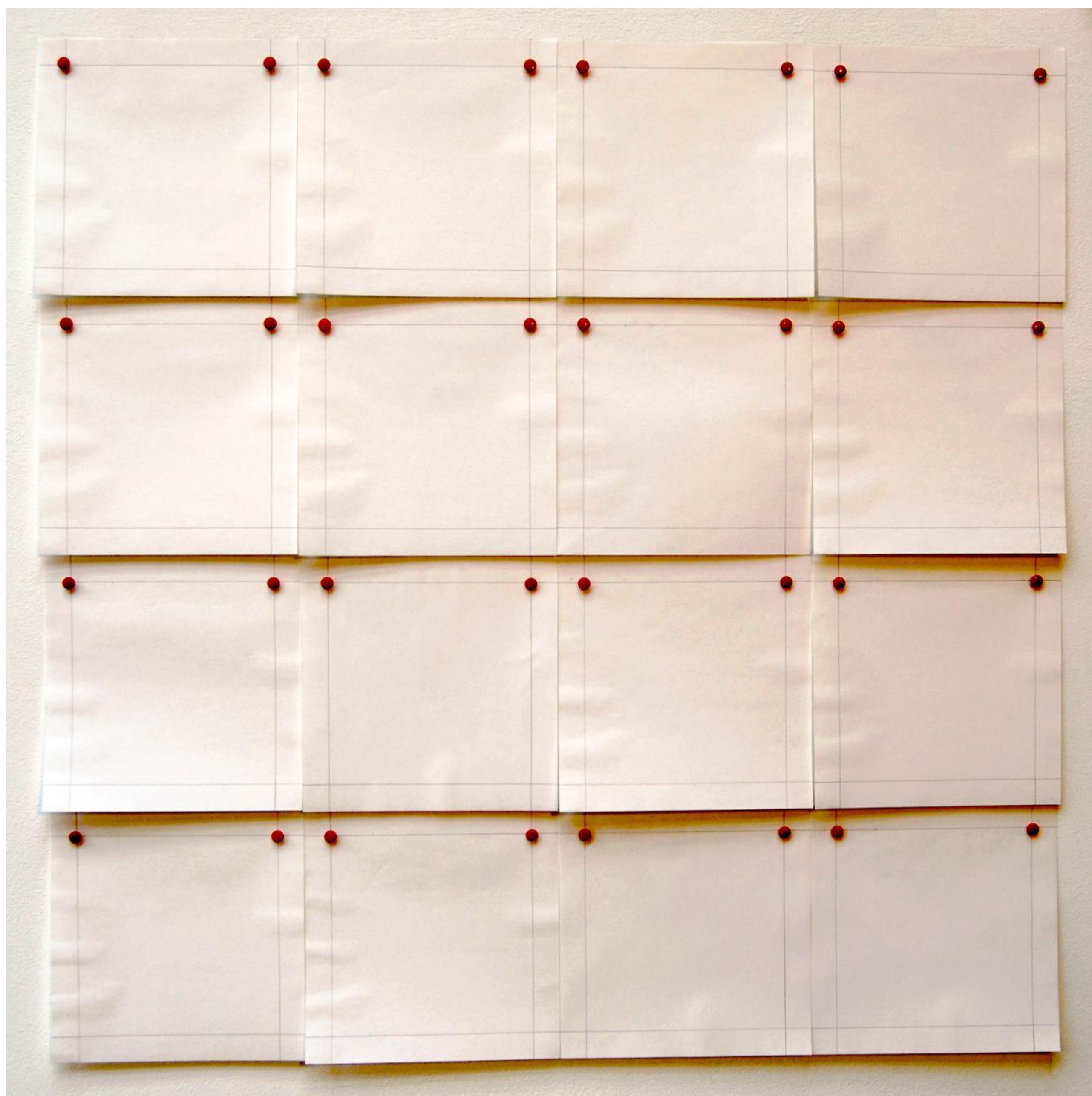


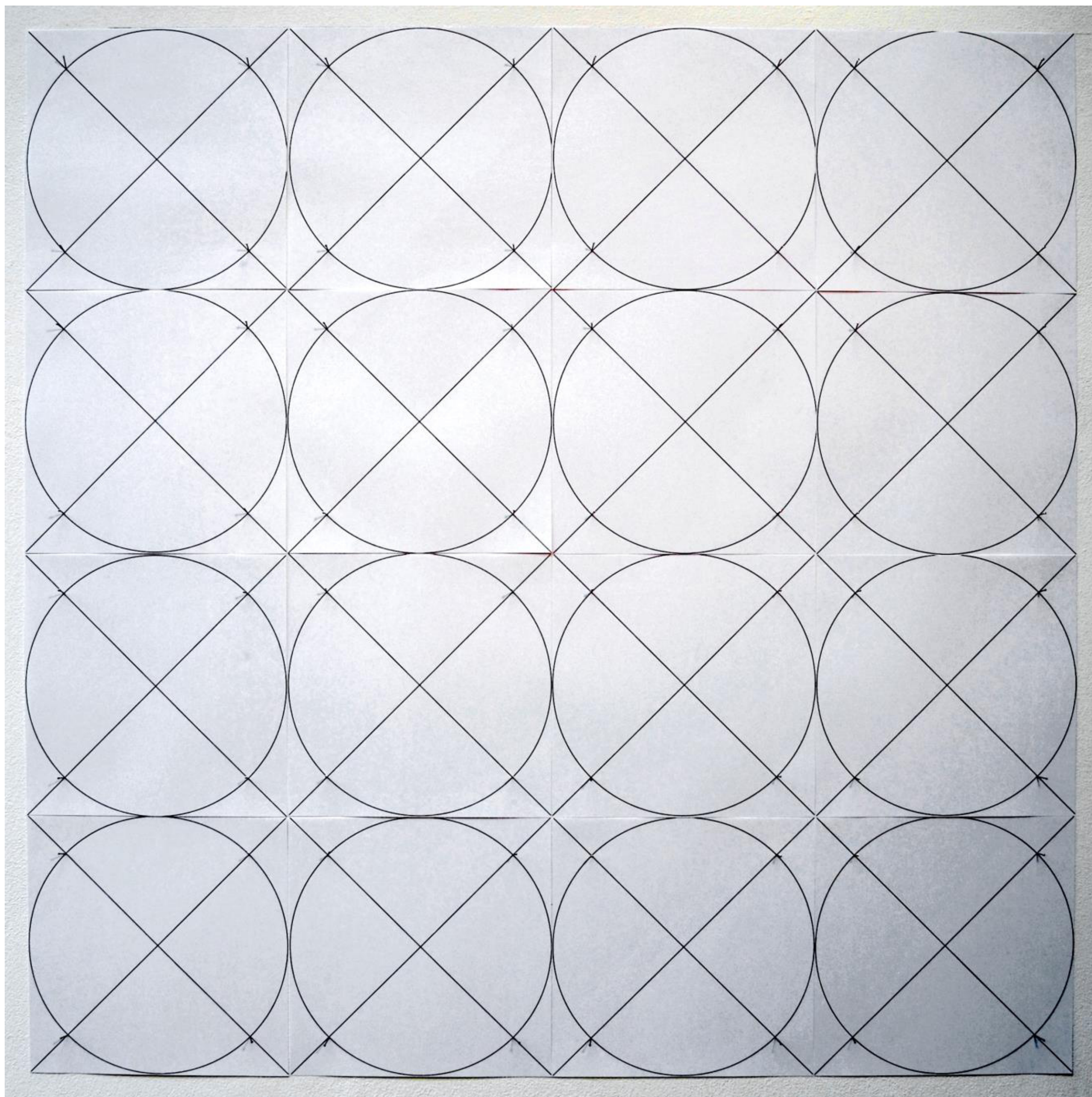


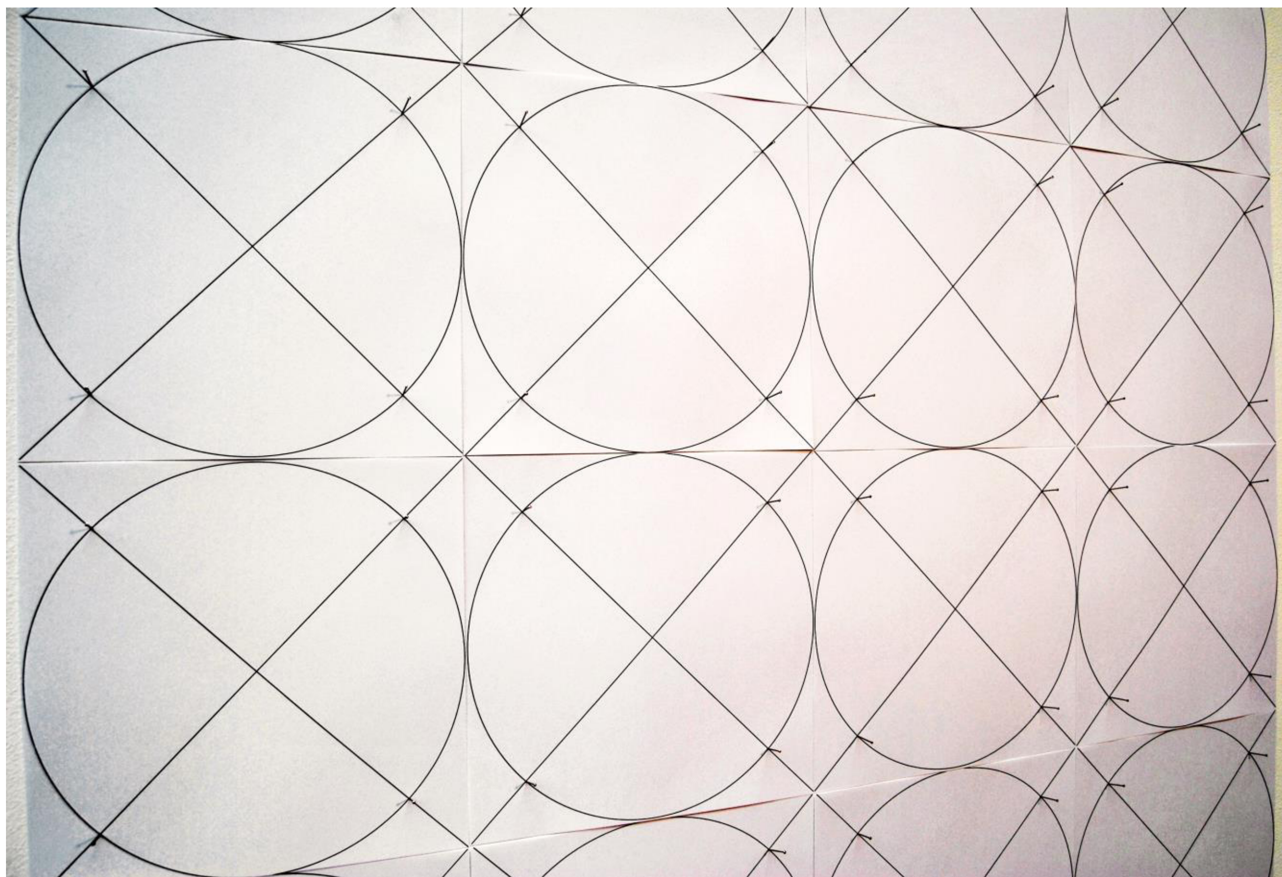


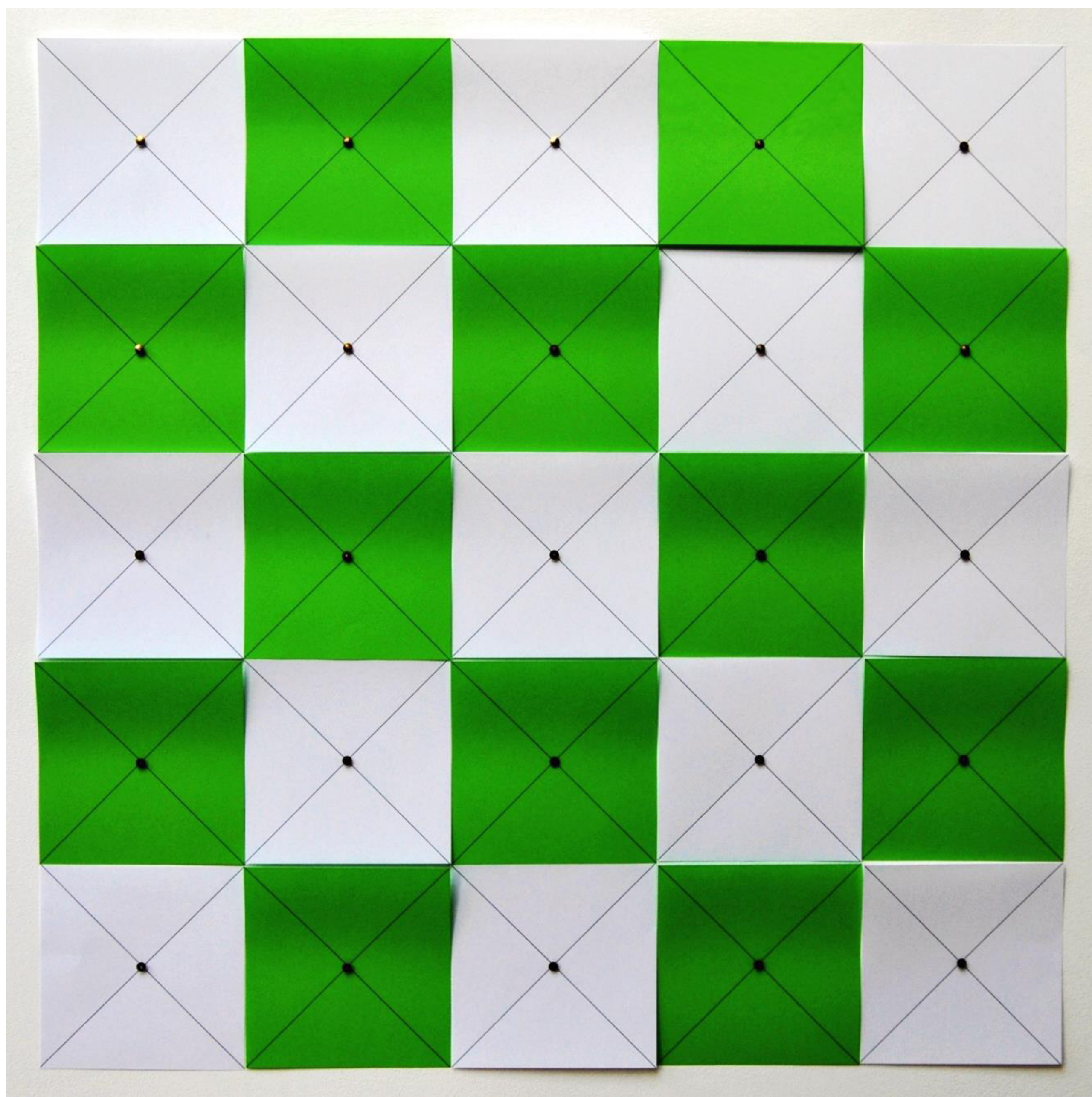


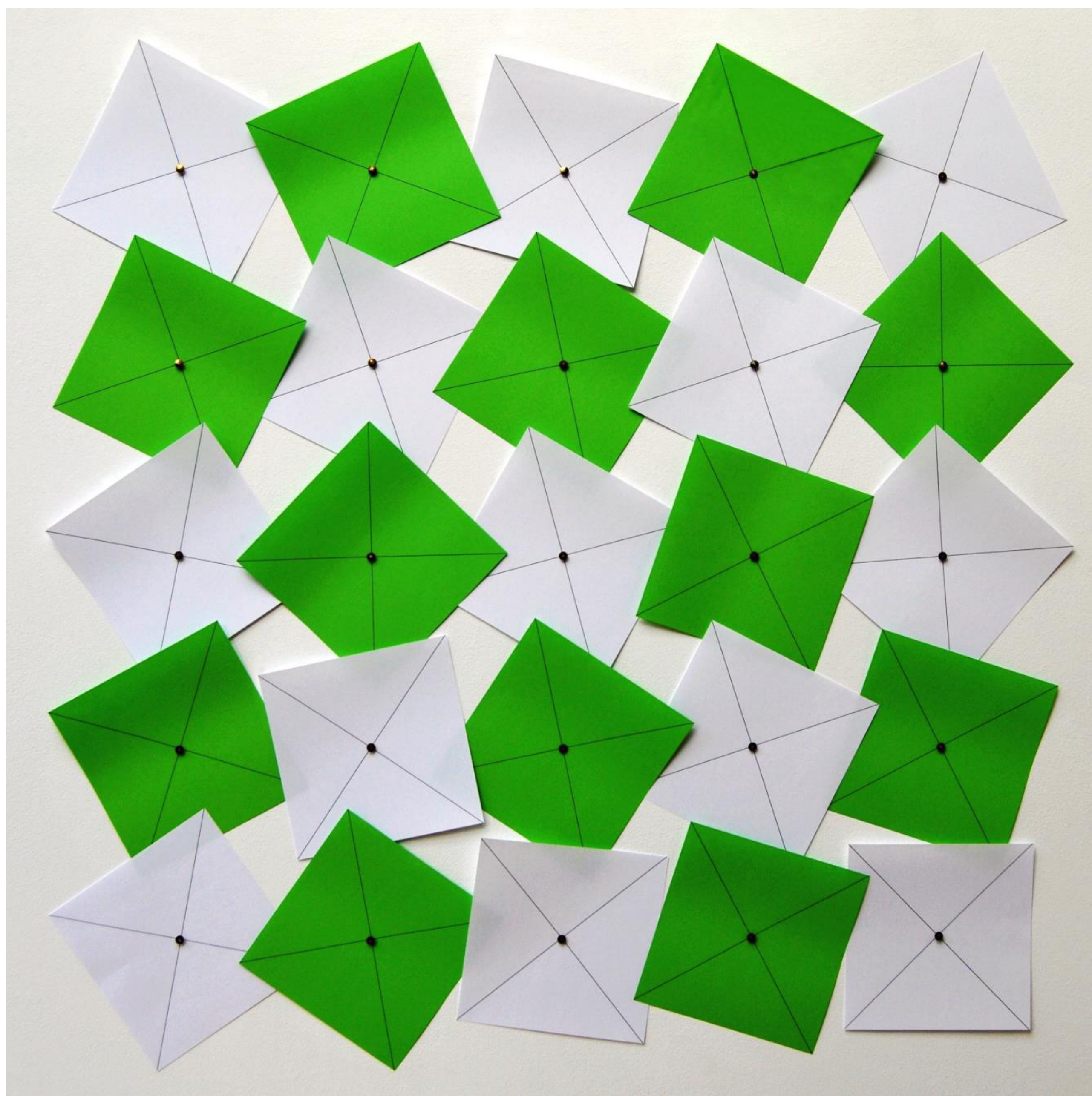


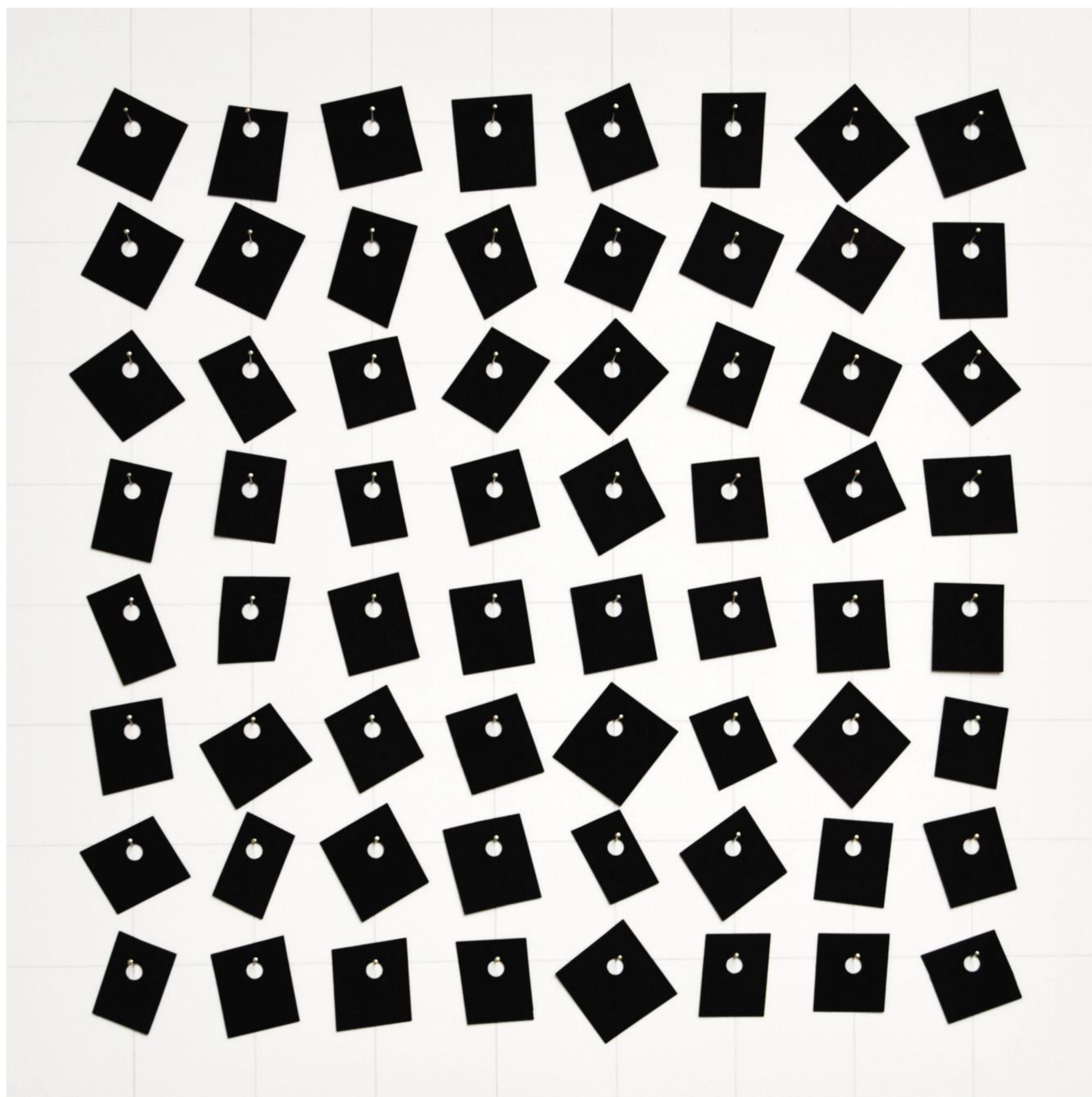


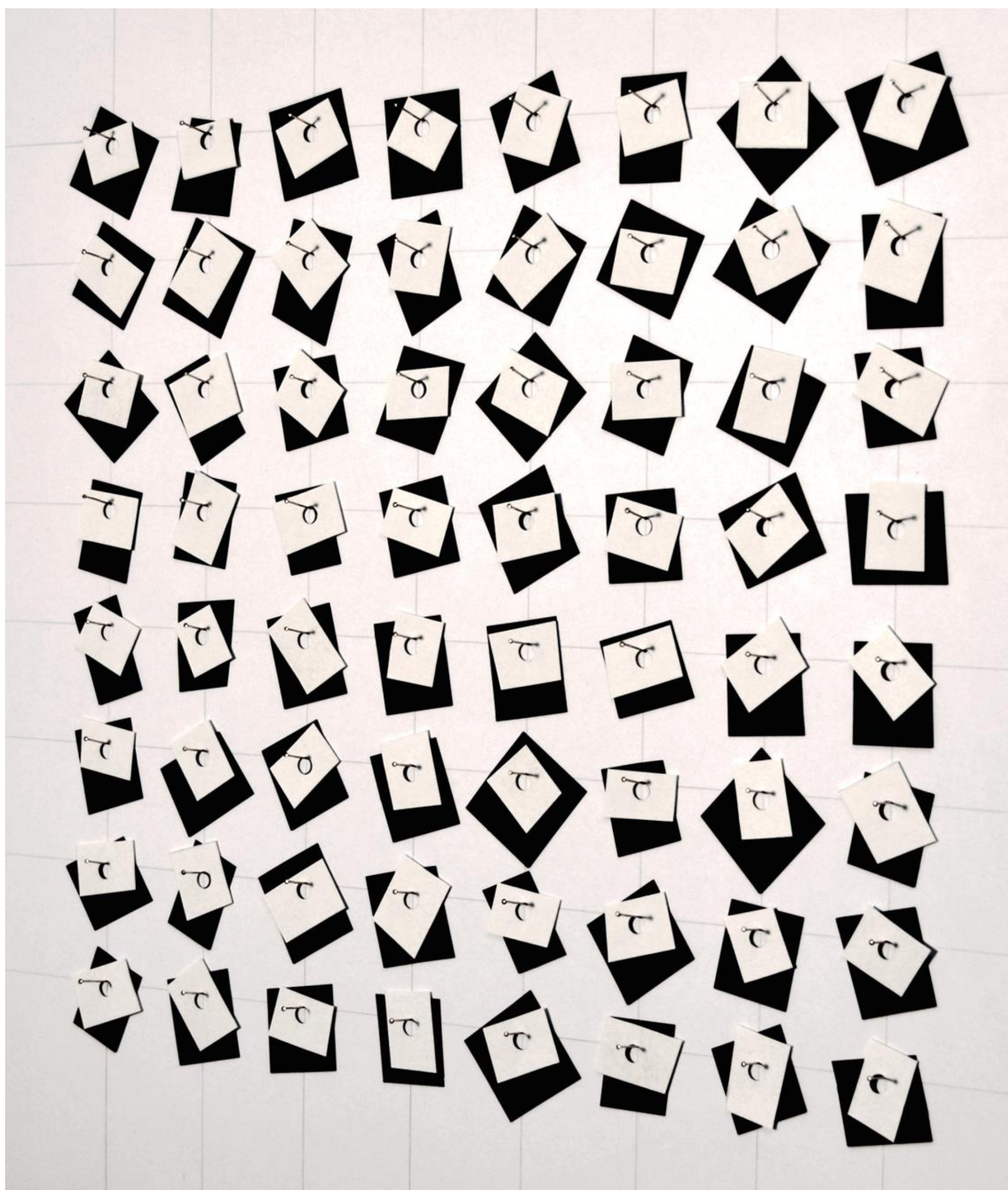










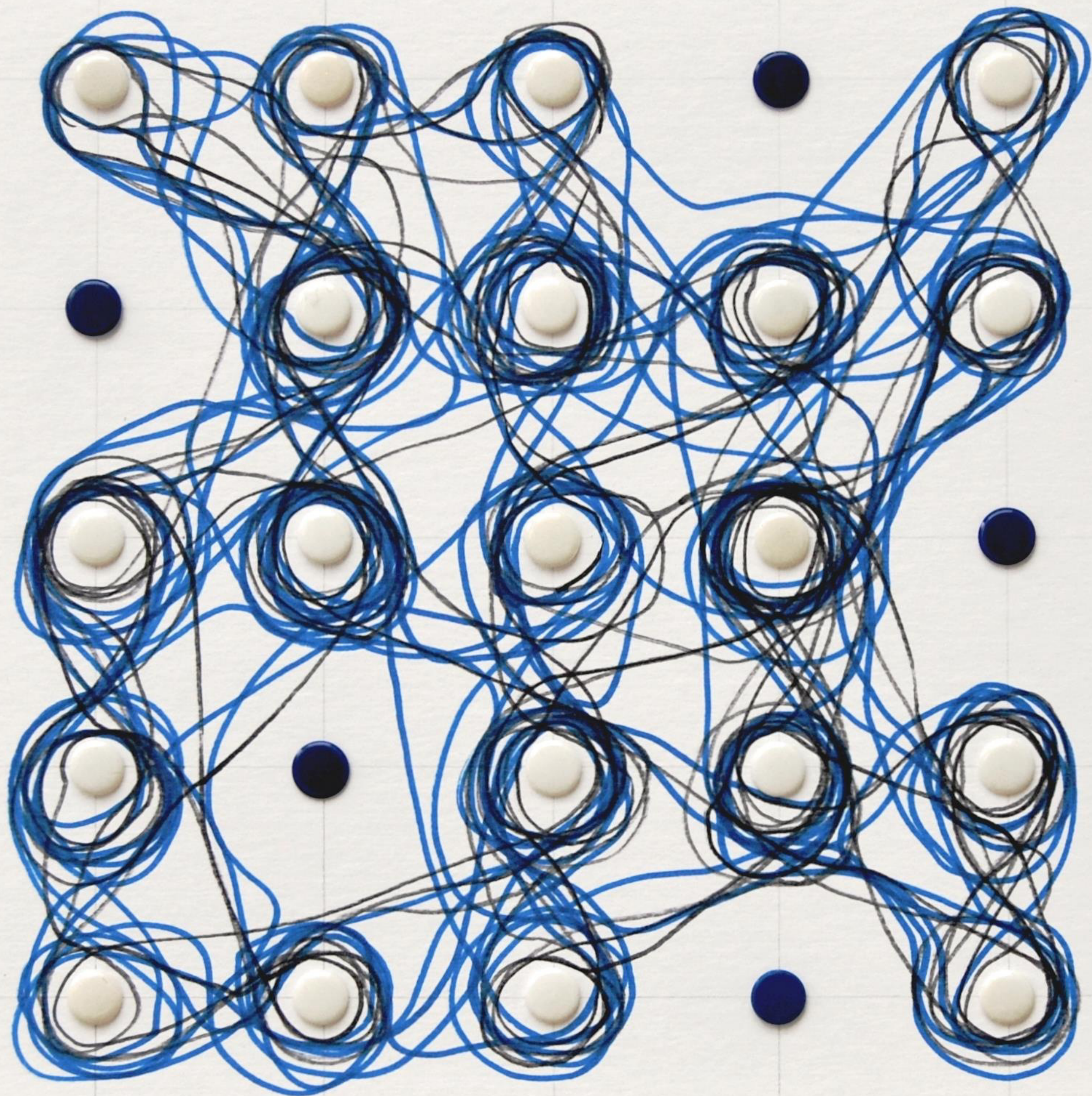


1990 | Kunstmuseum Basel - Torfrauen

Eine Installation, die zwar vorbereitet war, aber dann leider doch nicht Genehmigung fand, war die der „Torfrauen". An das Gitter des Eingangstores zum Basler Kunstmuseum sollten 72 aus Modekatalogen ausgeschnittene Frauen angebracht werden. Die Frauen waren zur Stabilisierung auf Karton aufgezogen und hinten für das Gitter mit einer Aufsteckmöglichkeit versehen – ebenfalls aus Karton. Die Installation hätte so sehr einfach und in wenigen Minuten auf- und wieder abgebaut werden können. Die Katalogfrauen, hier zu Torfrauen befördert, hätten durch ihre allzu deutlich zur Schau gestellte Weltlichkeit klar gemacht, dass auch im Museum ein zur Schau stellen eigentlich gar nicht viel anders zugeht – in gewisser Weise vielleicht sogar noch aufdringlicher.







Lovestory – eine Linie in Aufruhr

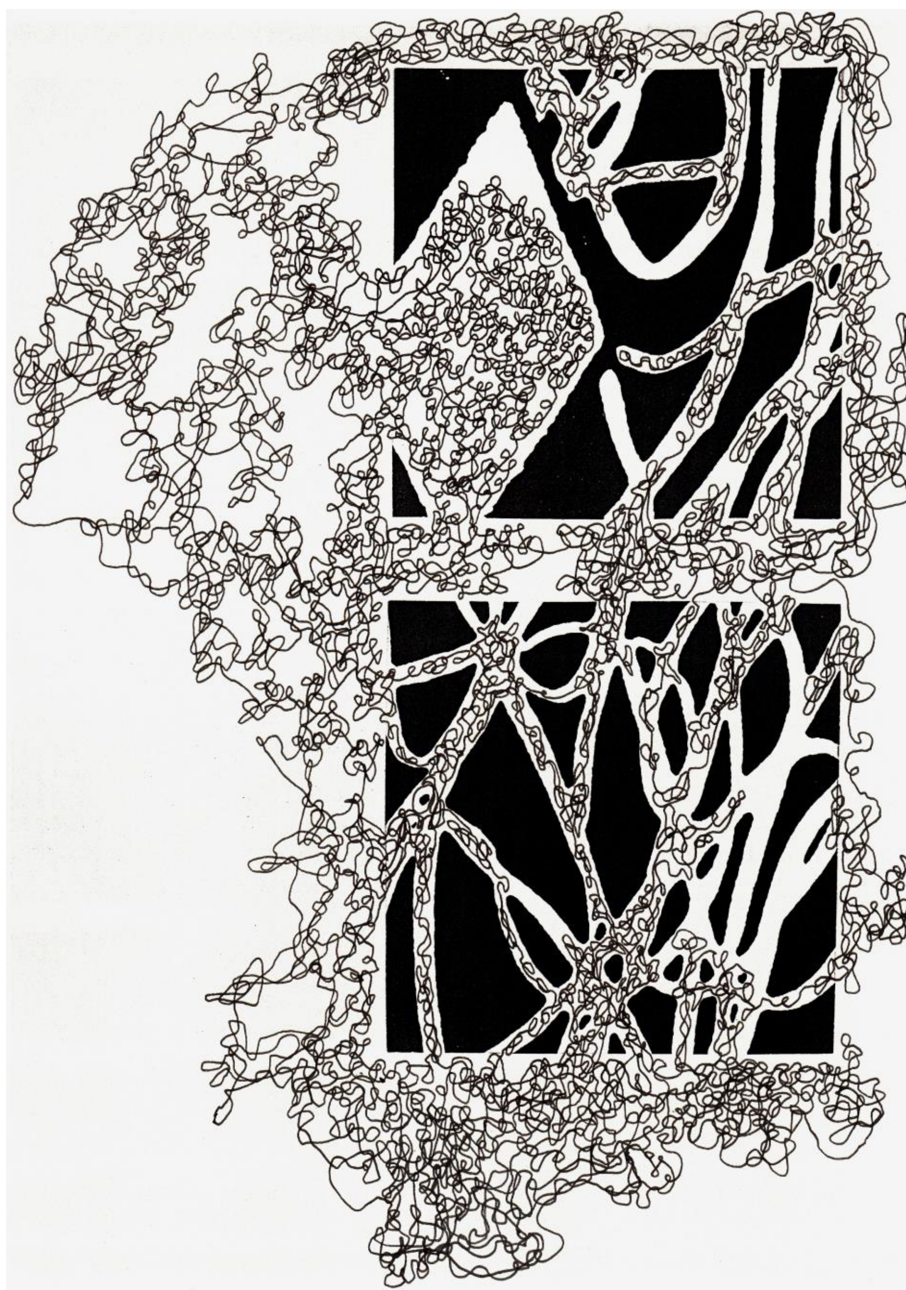
Wie sich Ideen bilden und wie sie sich Ausdruck verschaffen, ist immer ein mehr oder weniger großes Rätsel. Manchmal lassen sich Abschnitte erkennen, die in gewisser Logik aufeinander folgen. Dann wieder scheinen die Werke vollkommen neuartig und unabhängig von der Vorgeschichte und nur durch einen Bruch mit der alten Strategie möglich geworden zu sein. Wie auch immer die Form erscheint, sie wurzelt im Temperament des Künstlers, in der angelegten Intention, die es ein Leben lang zu erforschen gilt, die unverändert bleibt, sofern das äußere Leben nicht schwerwiegende Einflüsse bereit hält.

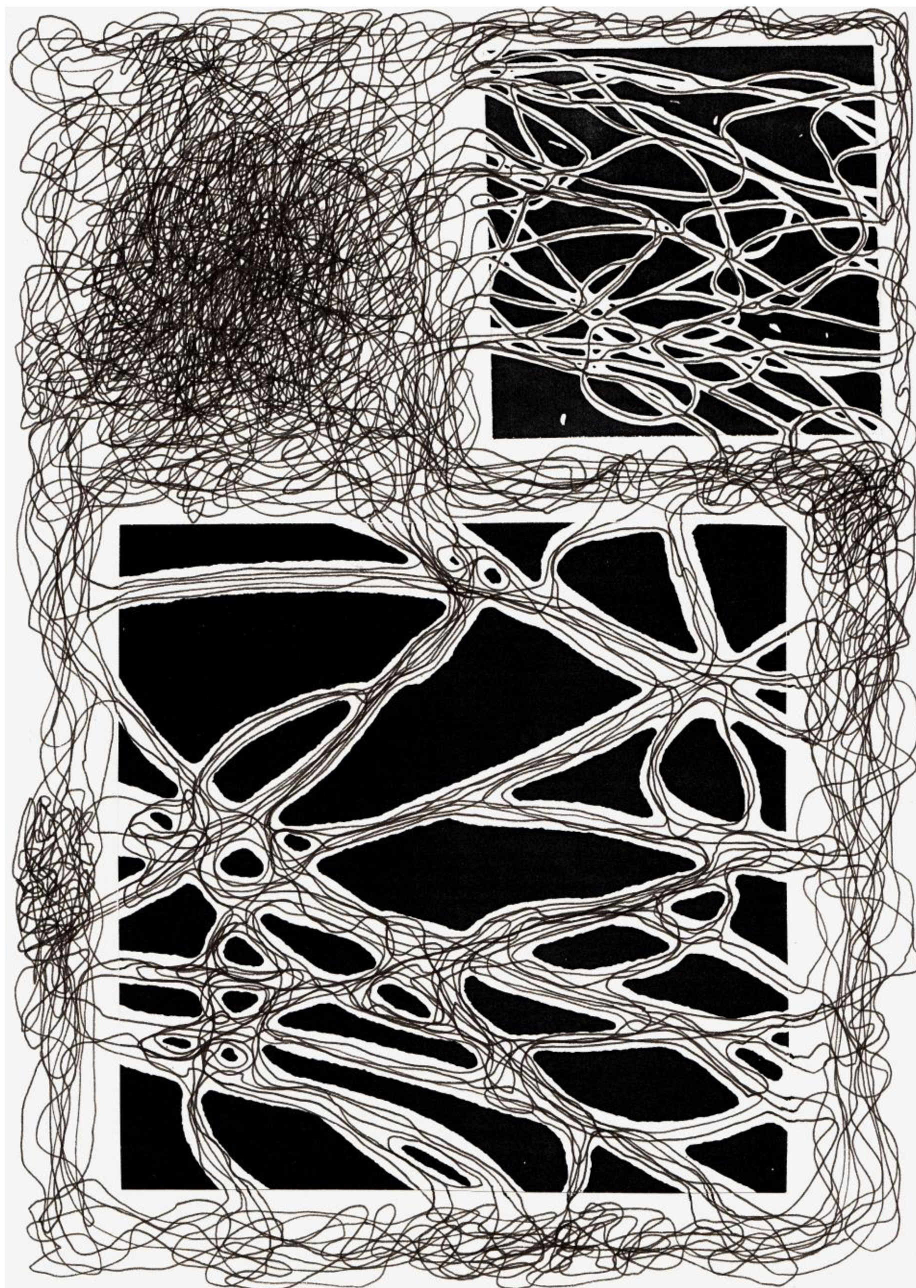
Als Schüler habe ich mit großem Vergnügen mit dem Zirkel entlang einer wie auch immer verlaufenden Linie Kreis um Kreis gezeichnet, der Linie folgend, die Nadel regelmäßig einstechend. Viel später dann, in Paris, entdeckte ich diese serielle Arbeitsweise aufs Neue, diesmal allerdings war die Zeit die Linie, der entlang immer gleiche Zeichenvorgänge stattfanden. Dann, nun allerdings nur wenig später, folgte ein Sprung ins Plastische: mit einer Schnur umwickelte ich Holzstücke, die Linie selbst trat in Erscheinung, eine eigene Präsenz fordernd. Die Linie als Hilfslinie, als Zeitverlauf, plastische Struktur und letztlich auch als Zahlenreihe – vielleicht ihre schönste Existenzform – das alles war eigentlich schon getestet. Doch um die Linie ausschließlich als Zahlenreihe zu Grunde zu legen, brauchte es noch etwas Abstand von all diesen voran gegangenen Bemühungen. So entstanden diese experimentellen Zeichnungen und auch die parallel stattfindenden Tages-, Wochen- und Monatszeichnungen (ab Seite 474). Es brauchte diese zeitliche Distanz in der die Linie sich „Gewicht“ verschaffen konnte und ich ihr stundenlang folgte, so dass ich mich in sie verliebte und hinter der schwarzen Tusche ihre wahre Natur erkannte, die Reihe der Natürlichen Zahlen.

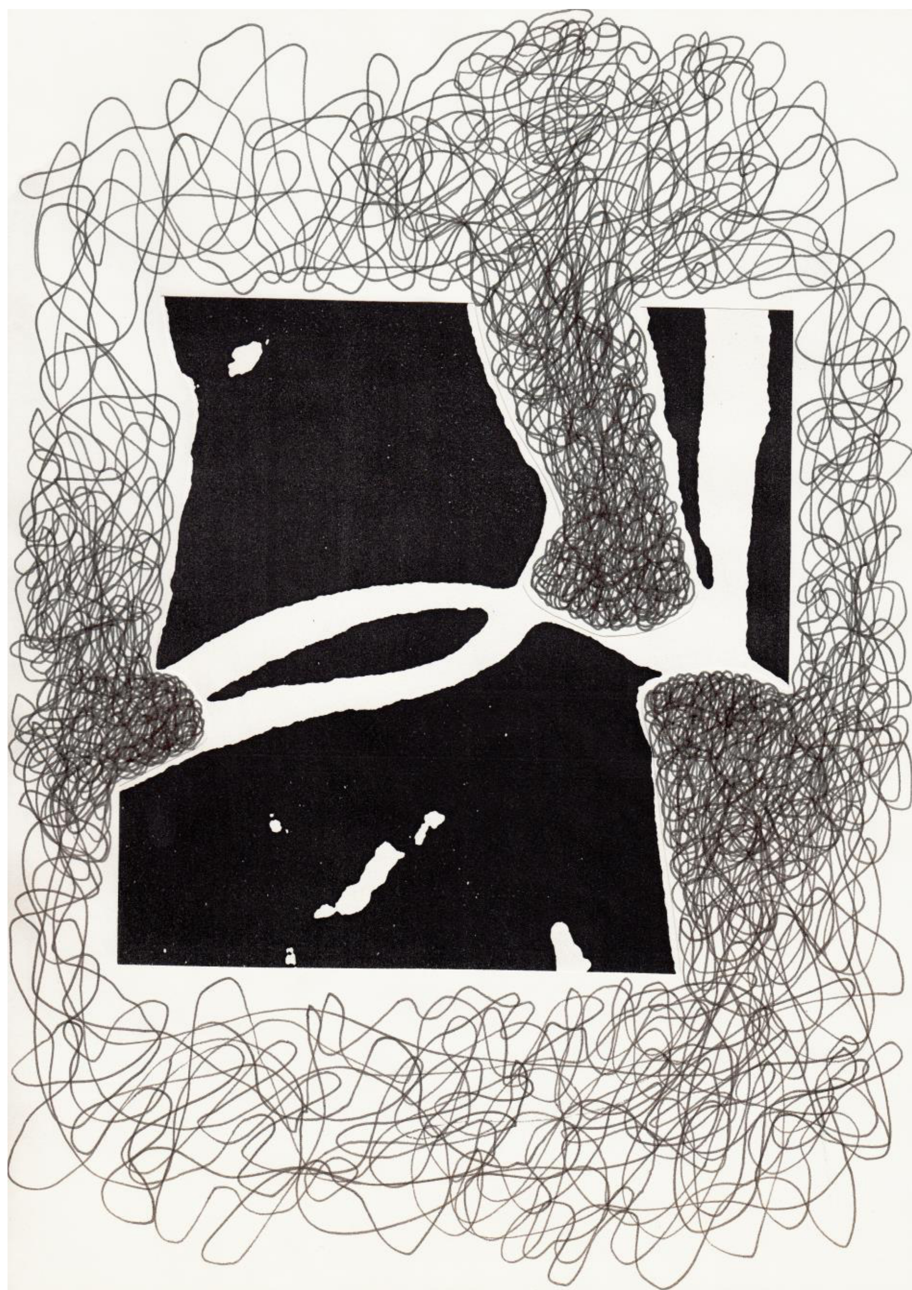


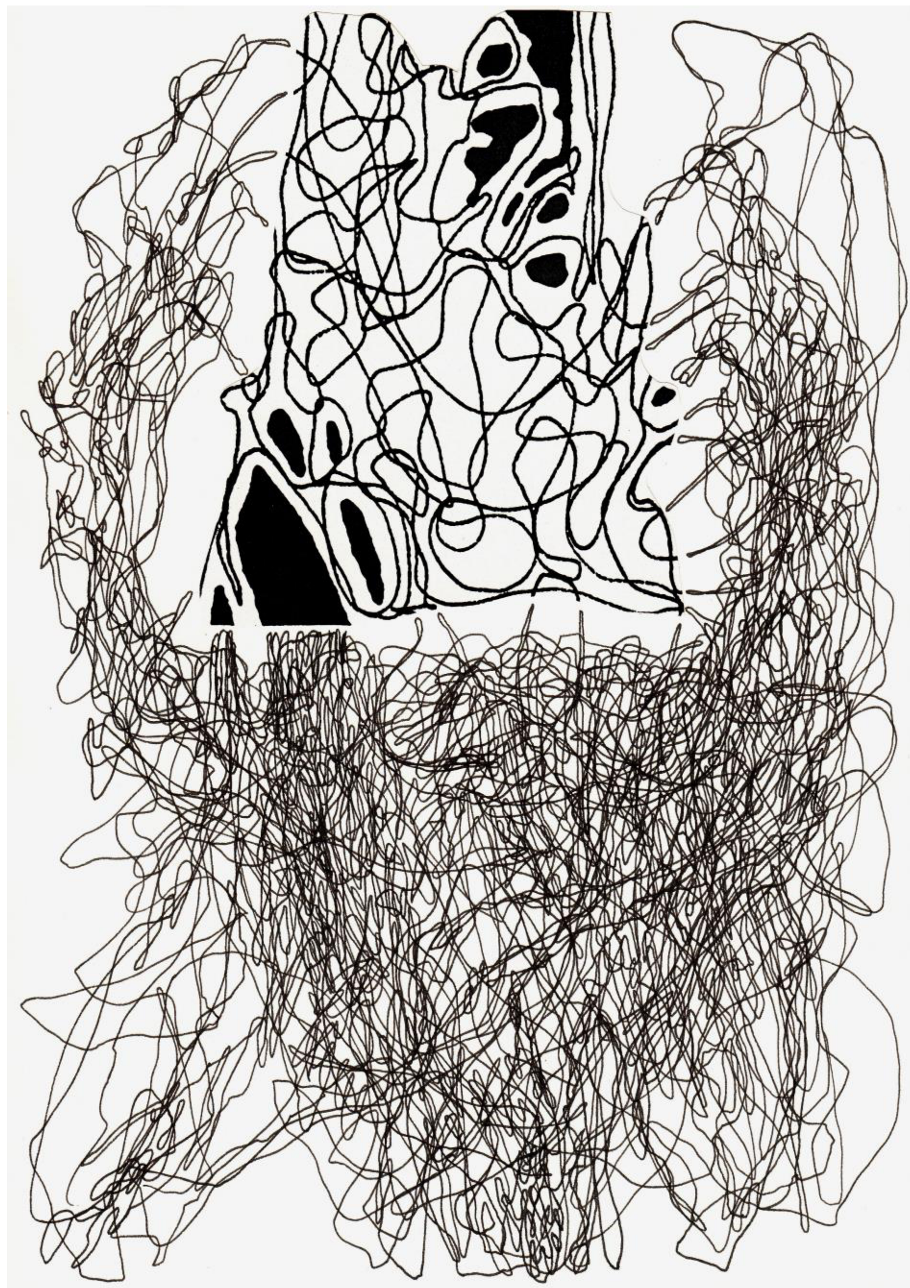


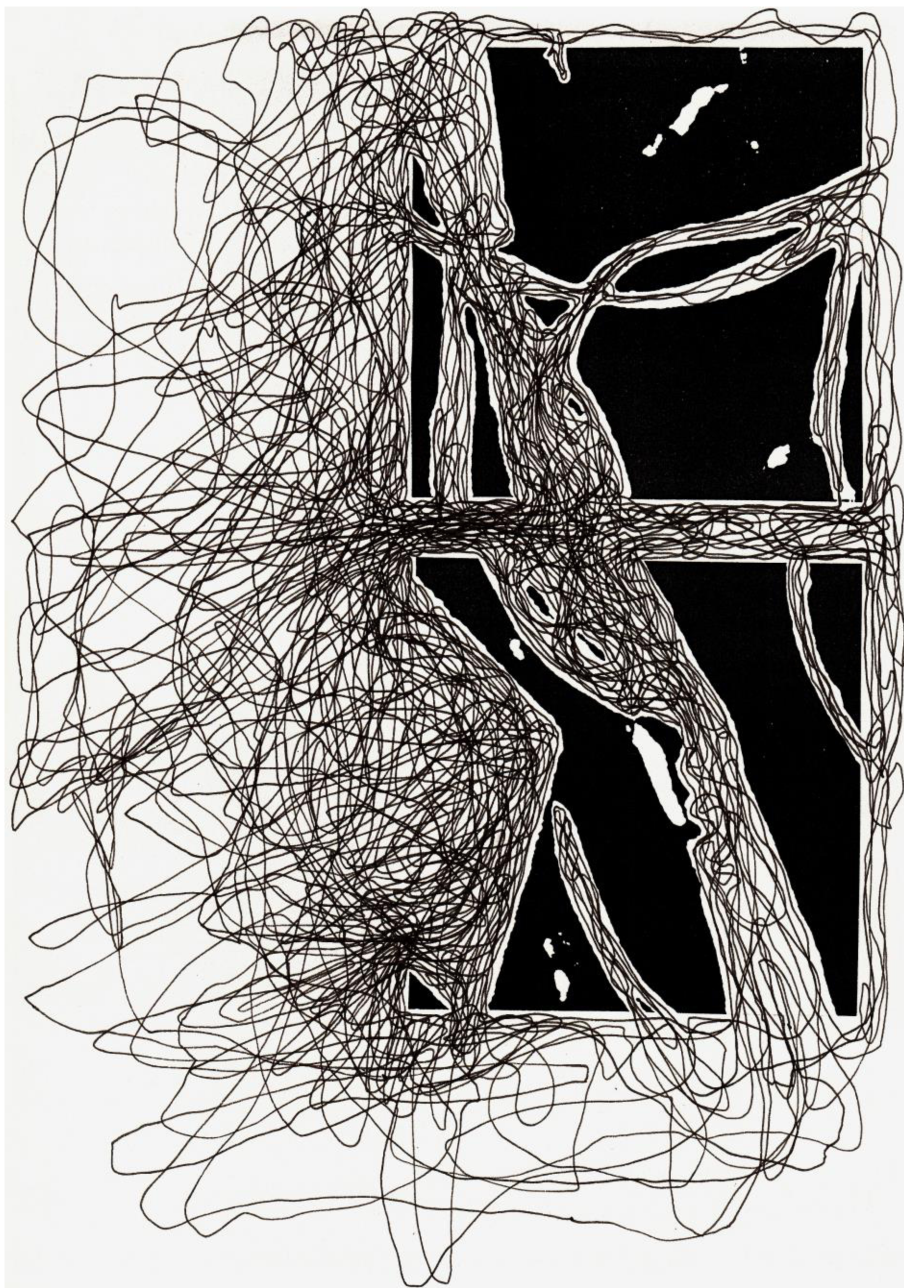


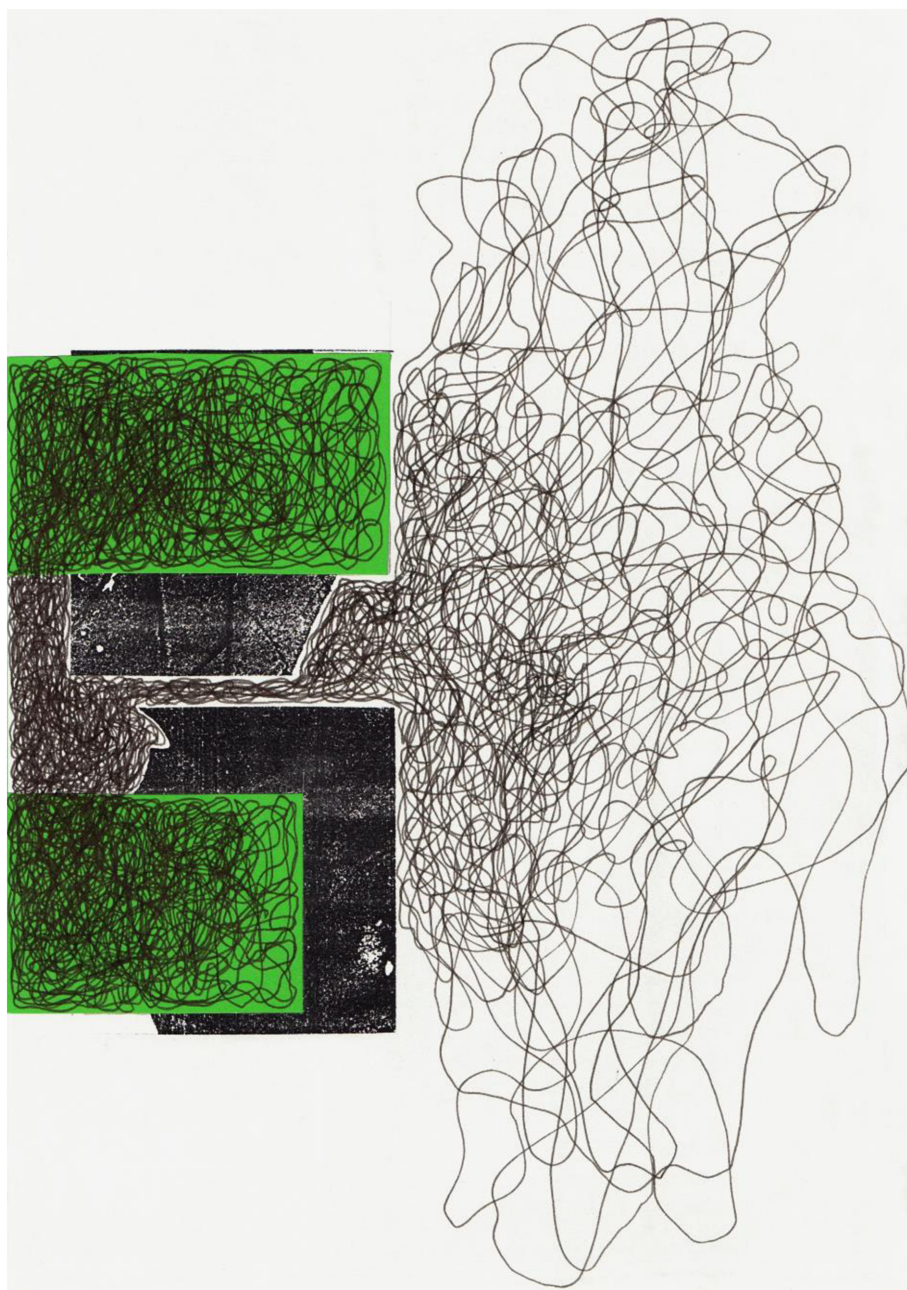


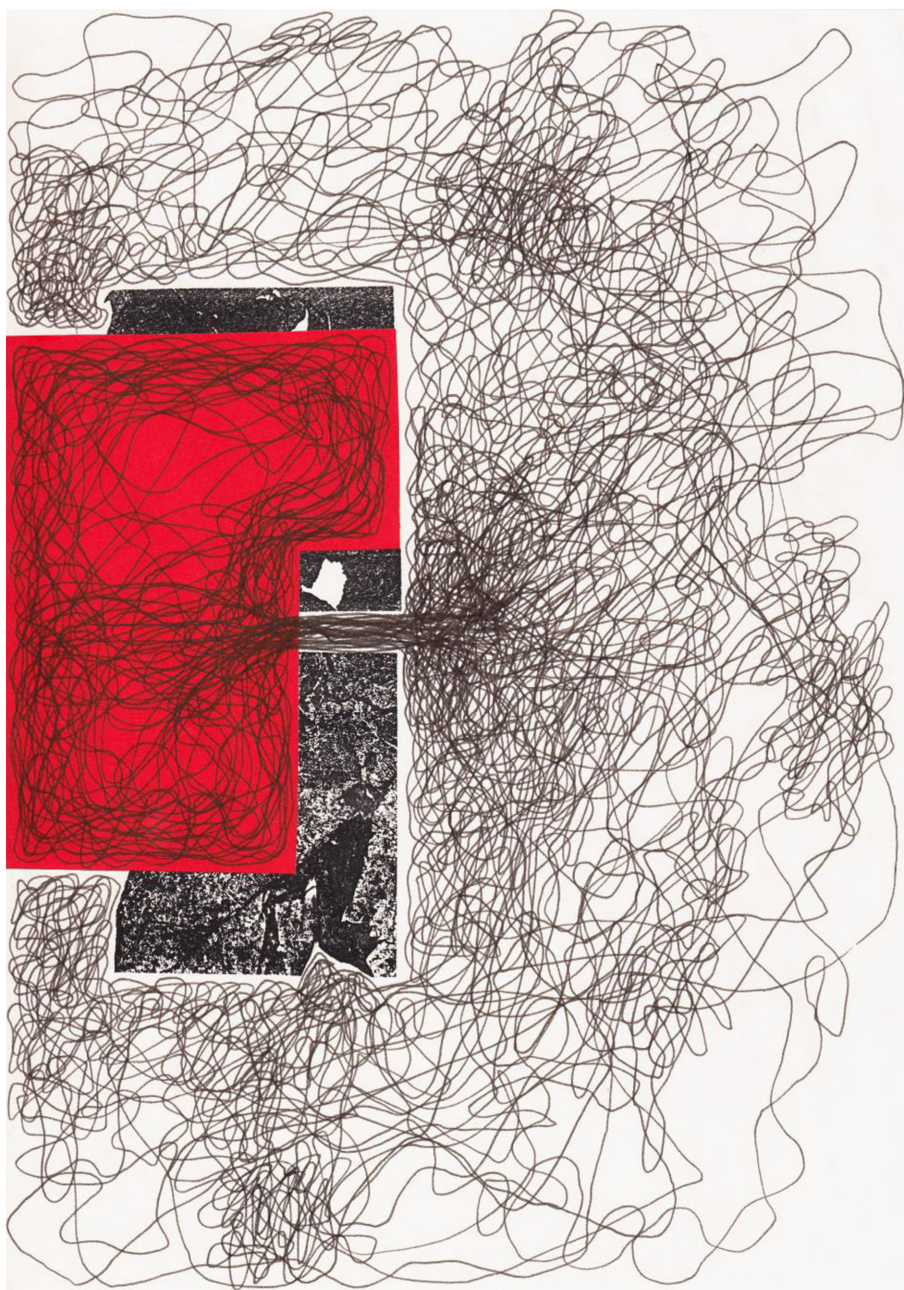


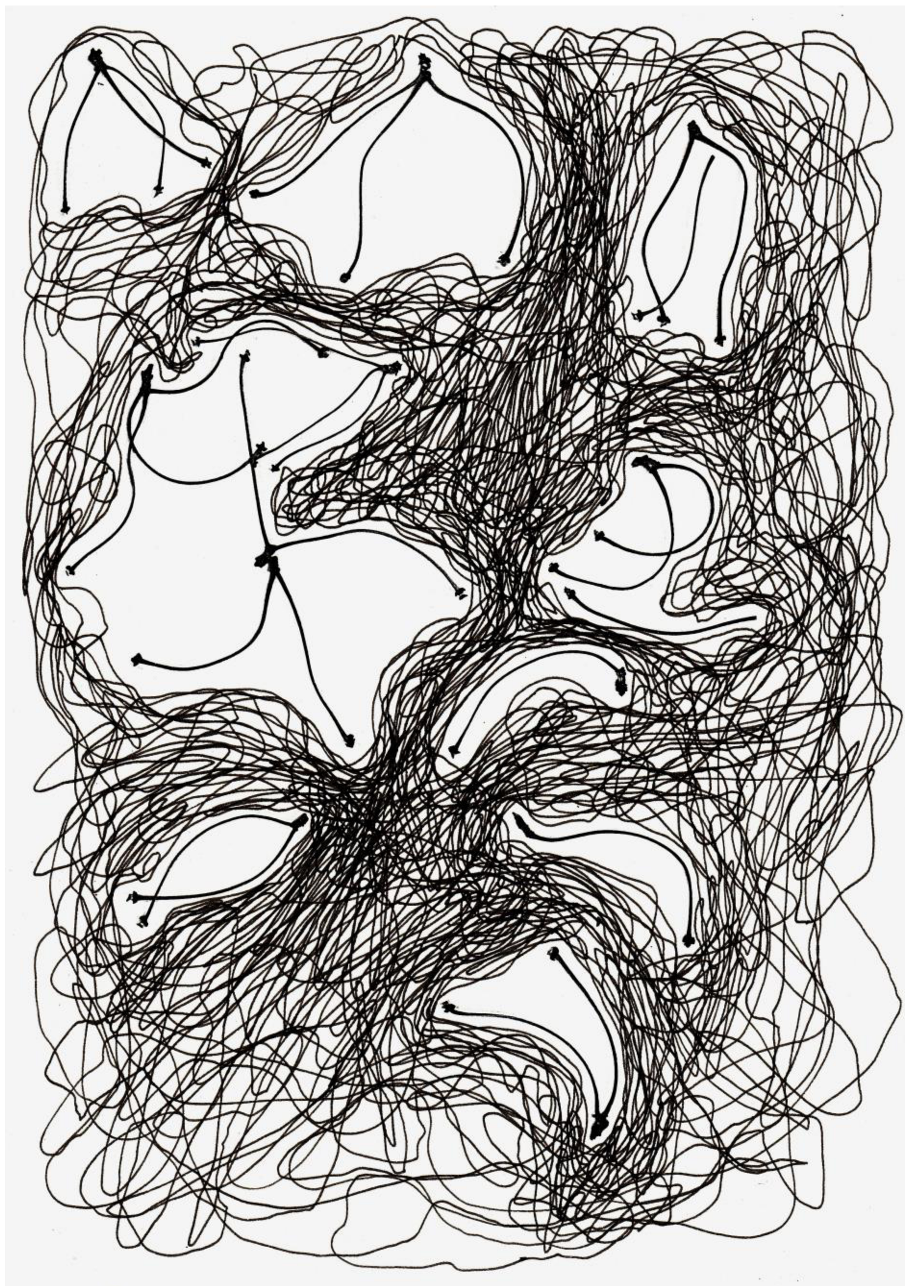


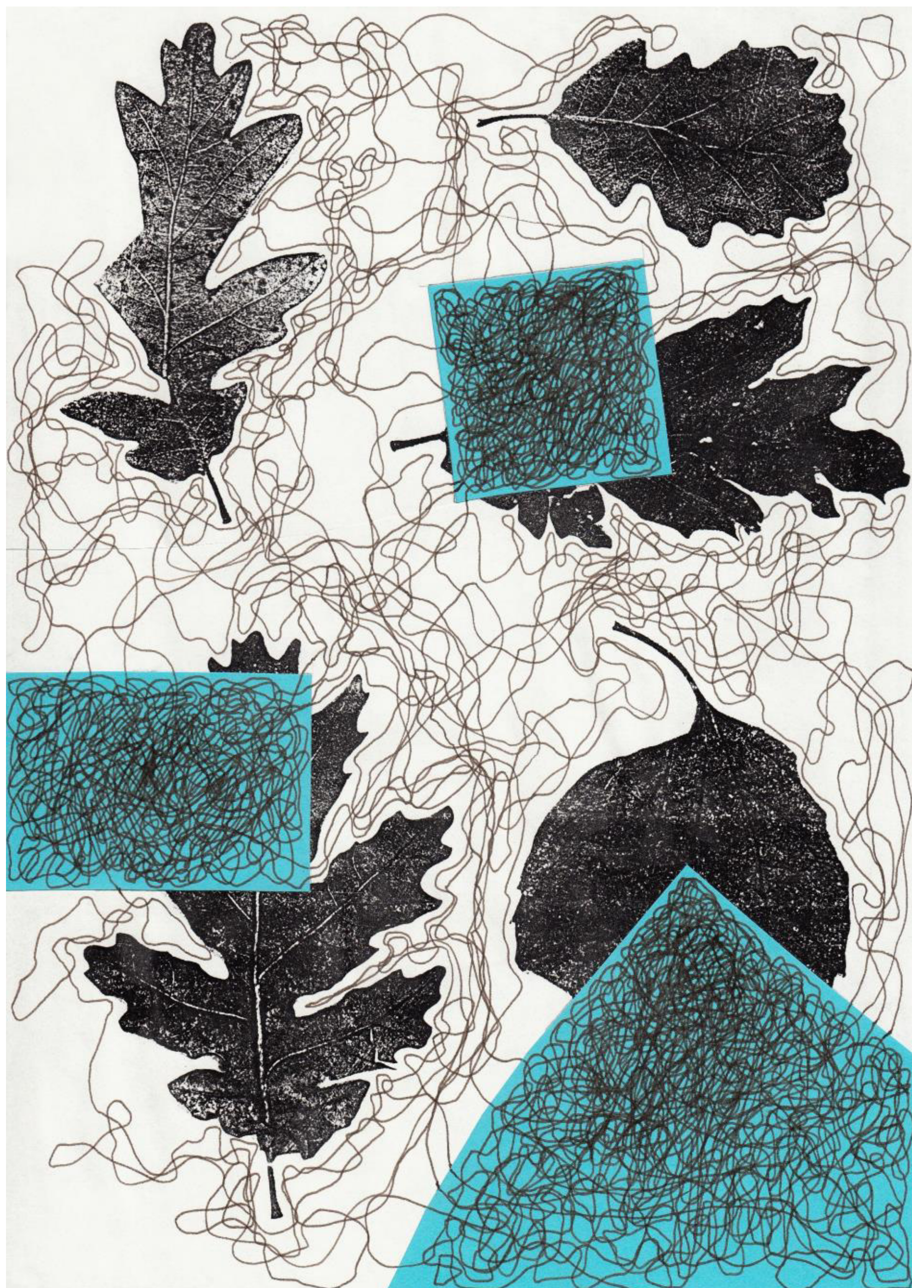


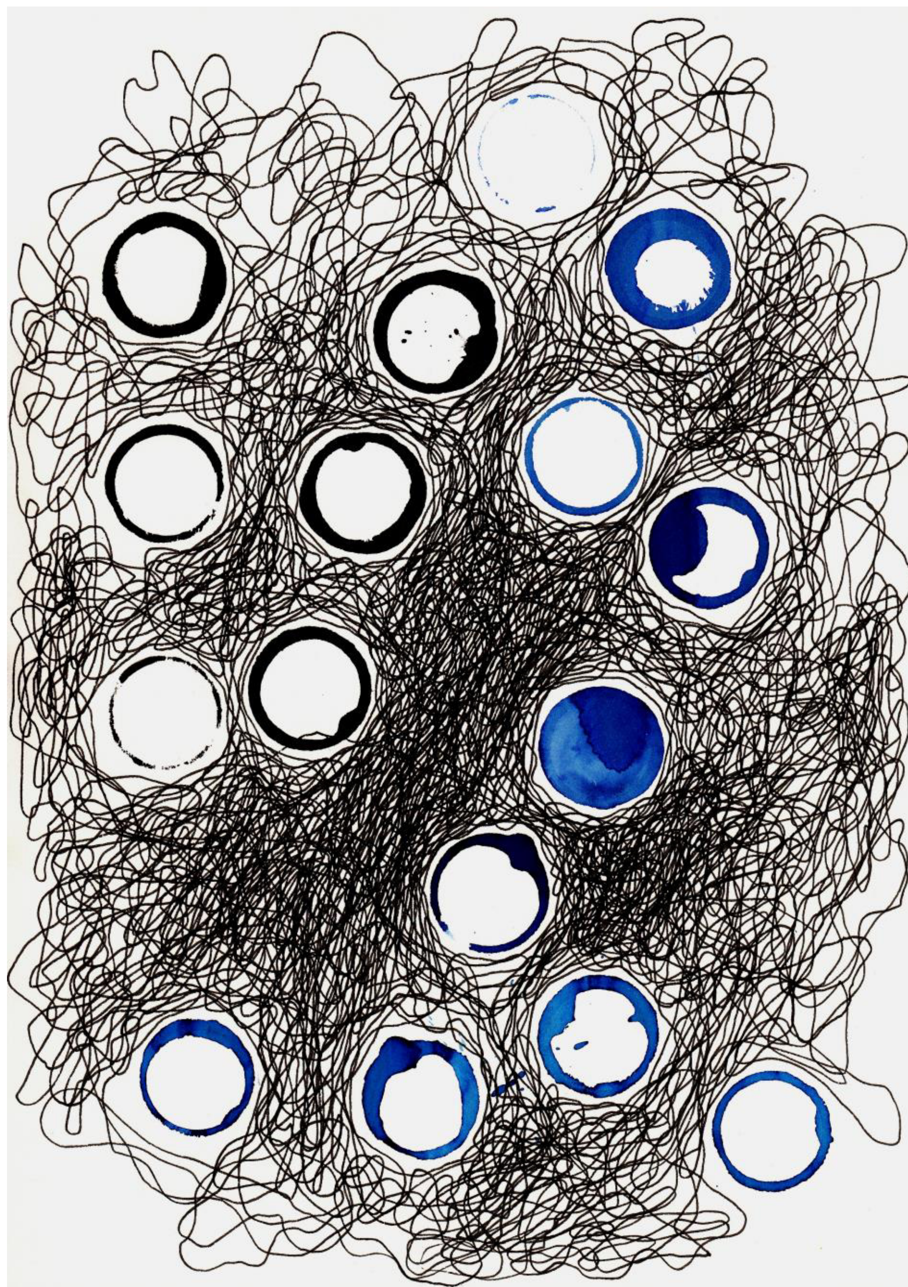


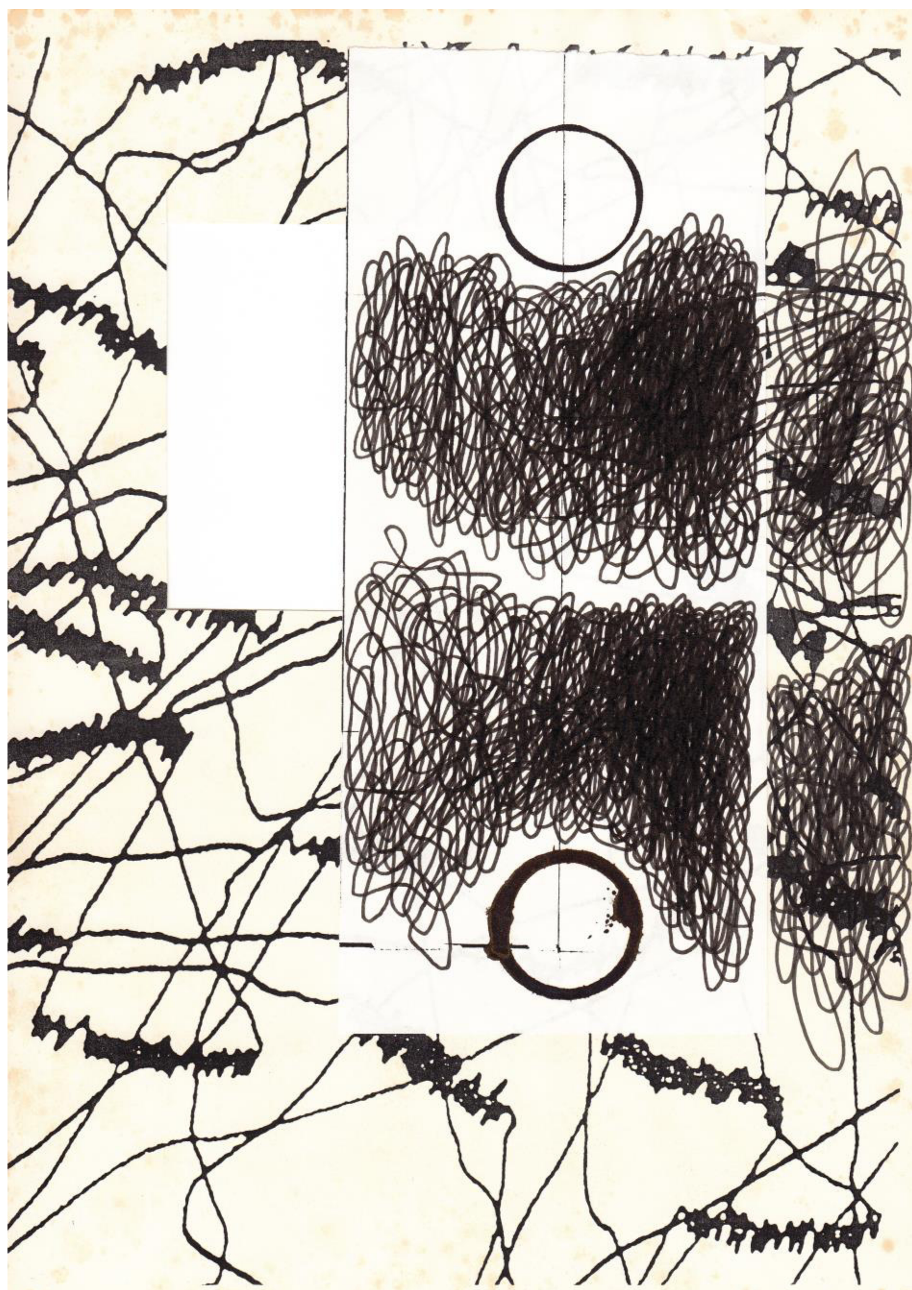


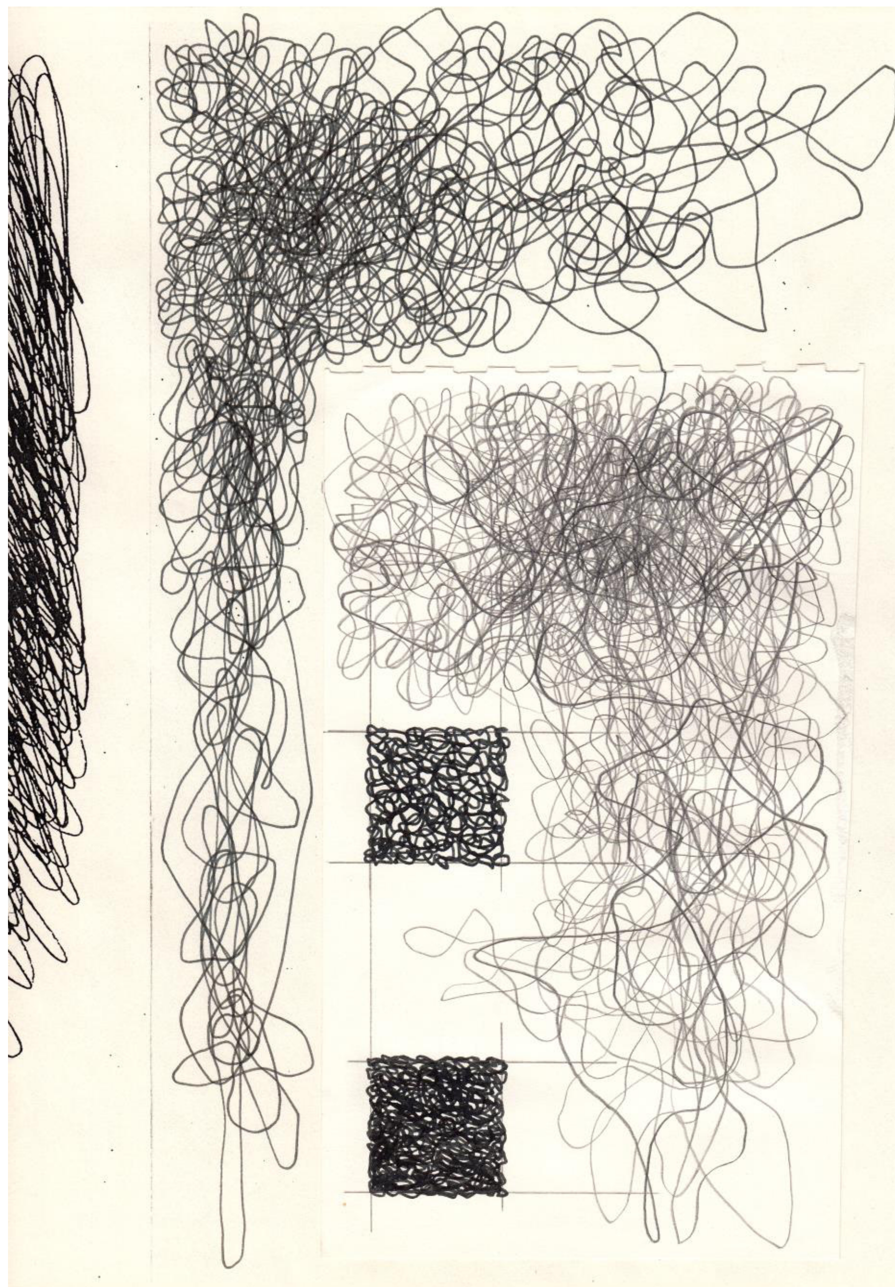


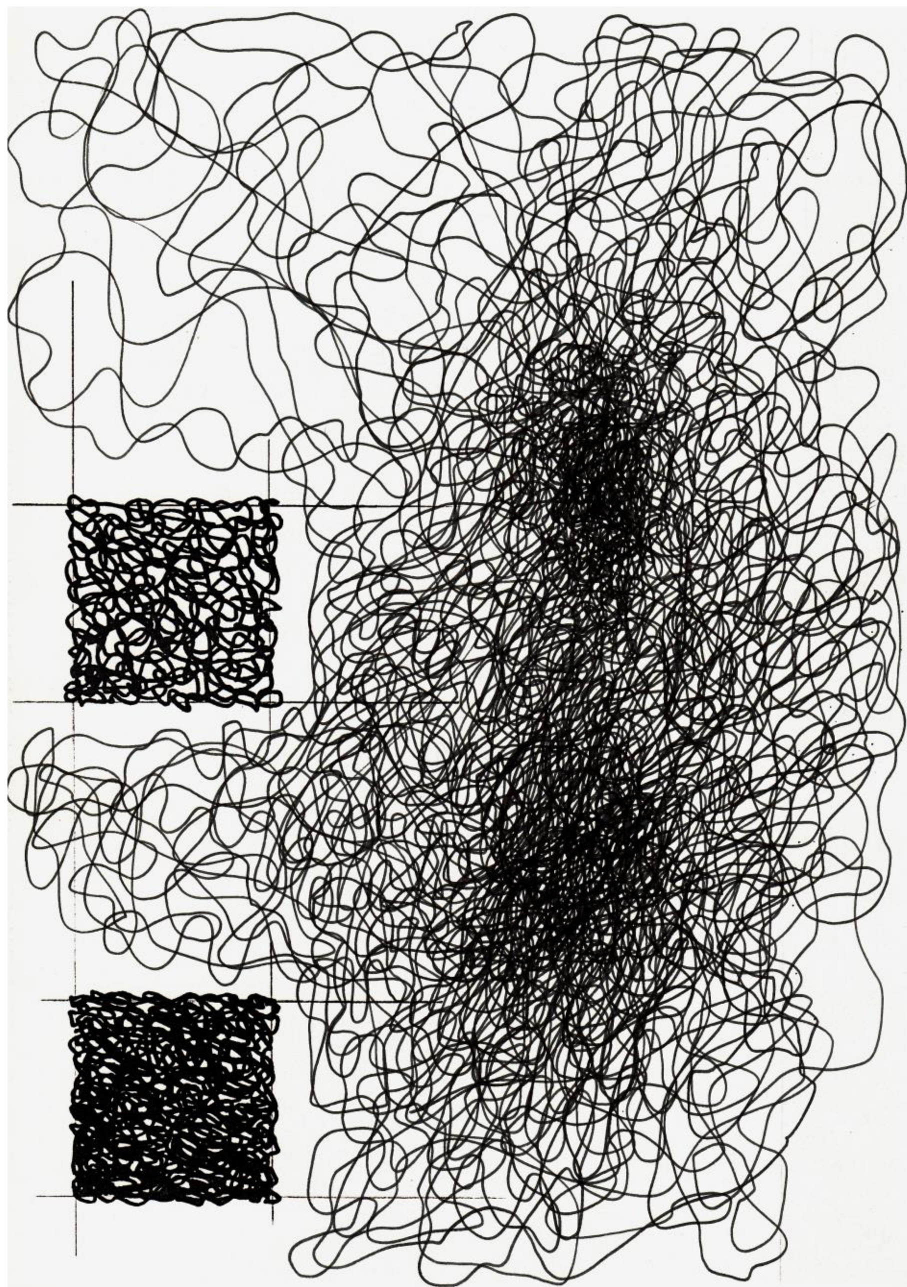


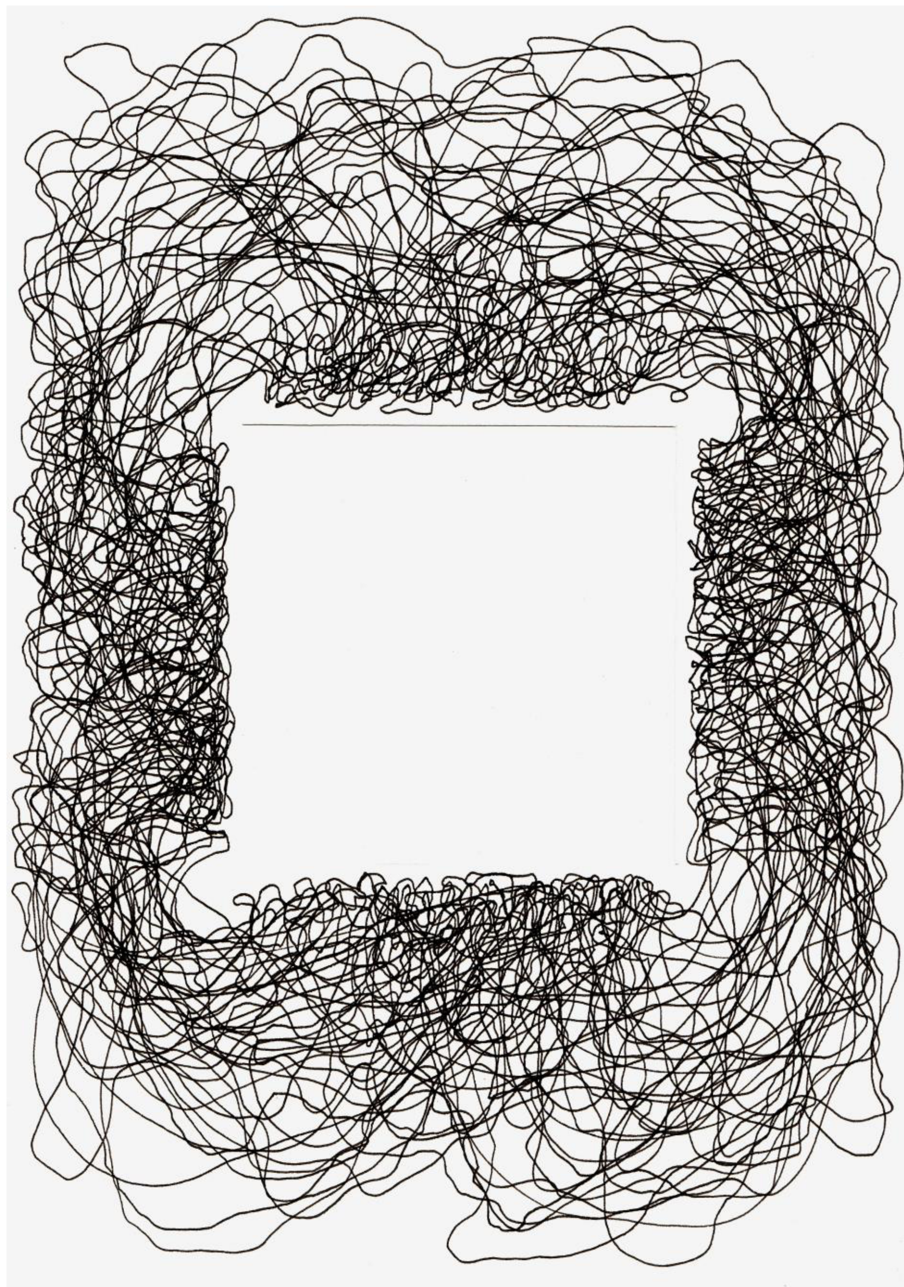


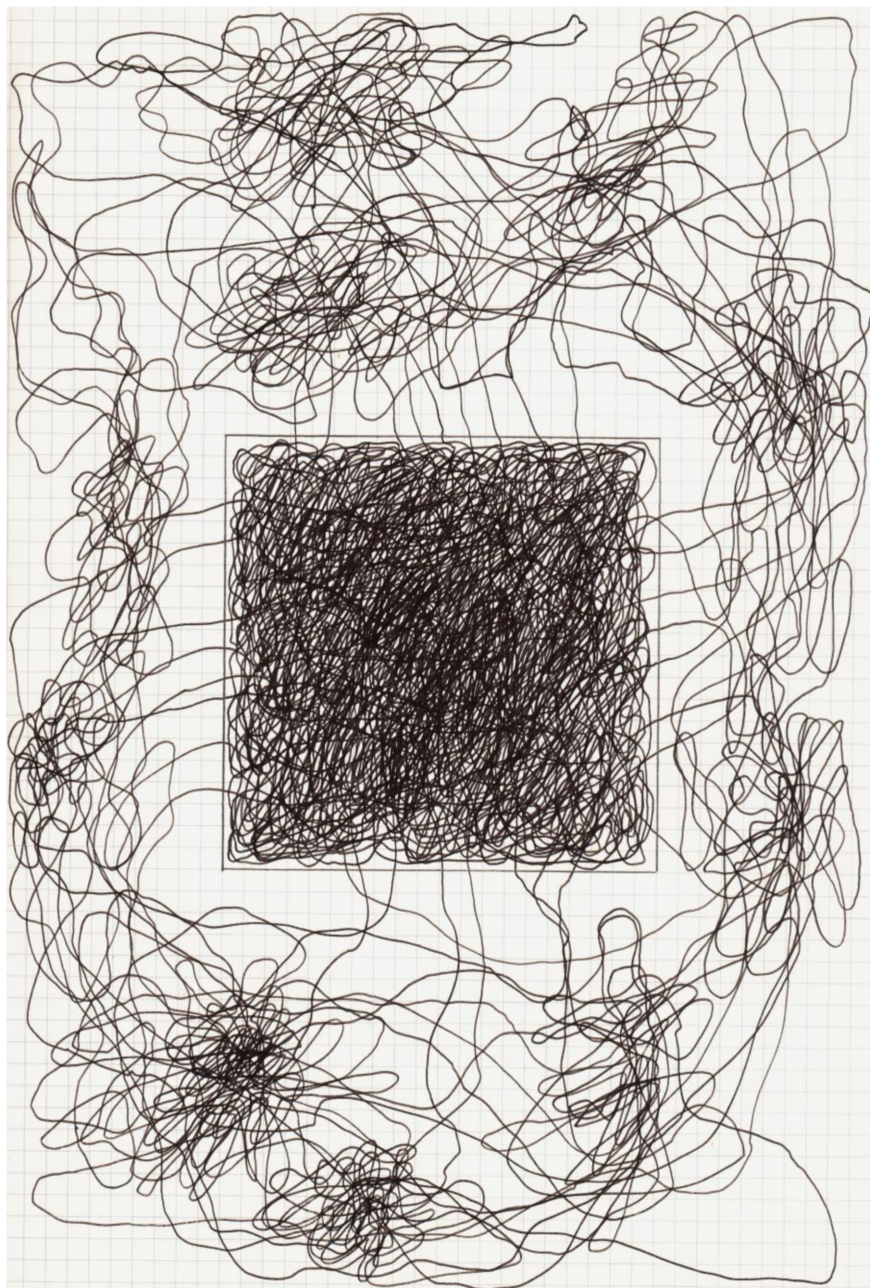


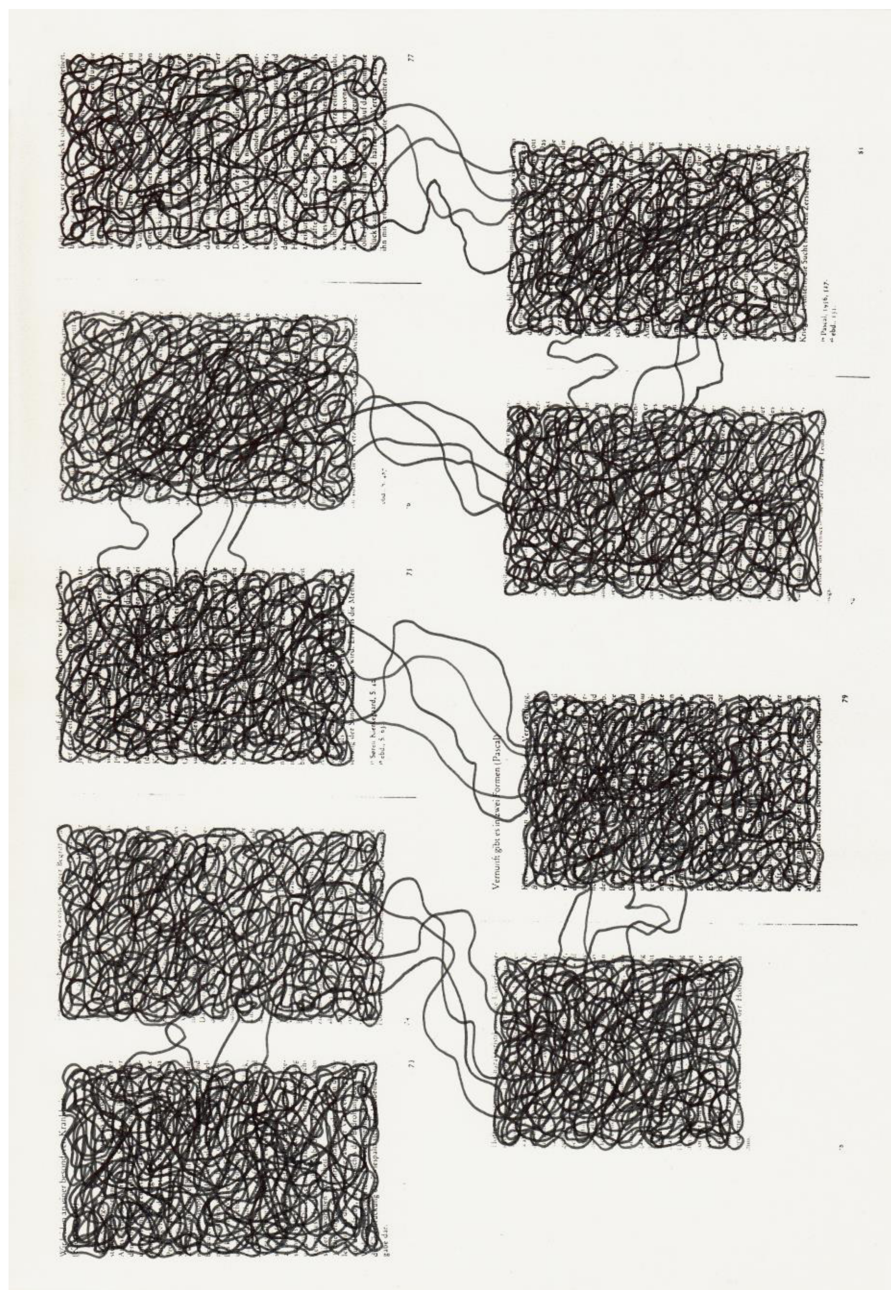


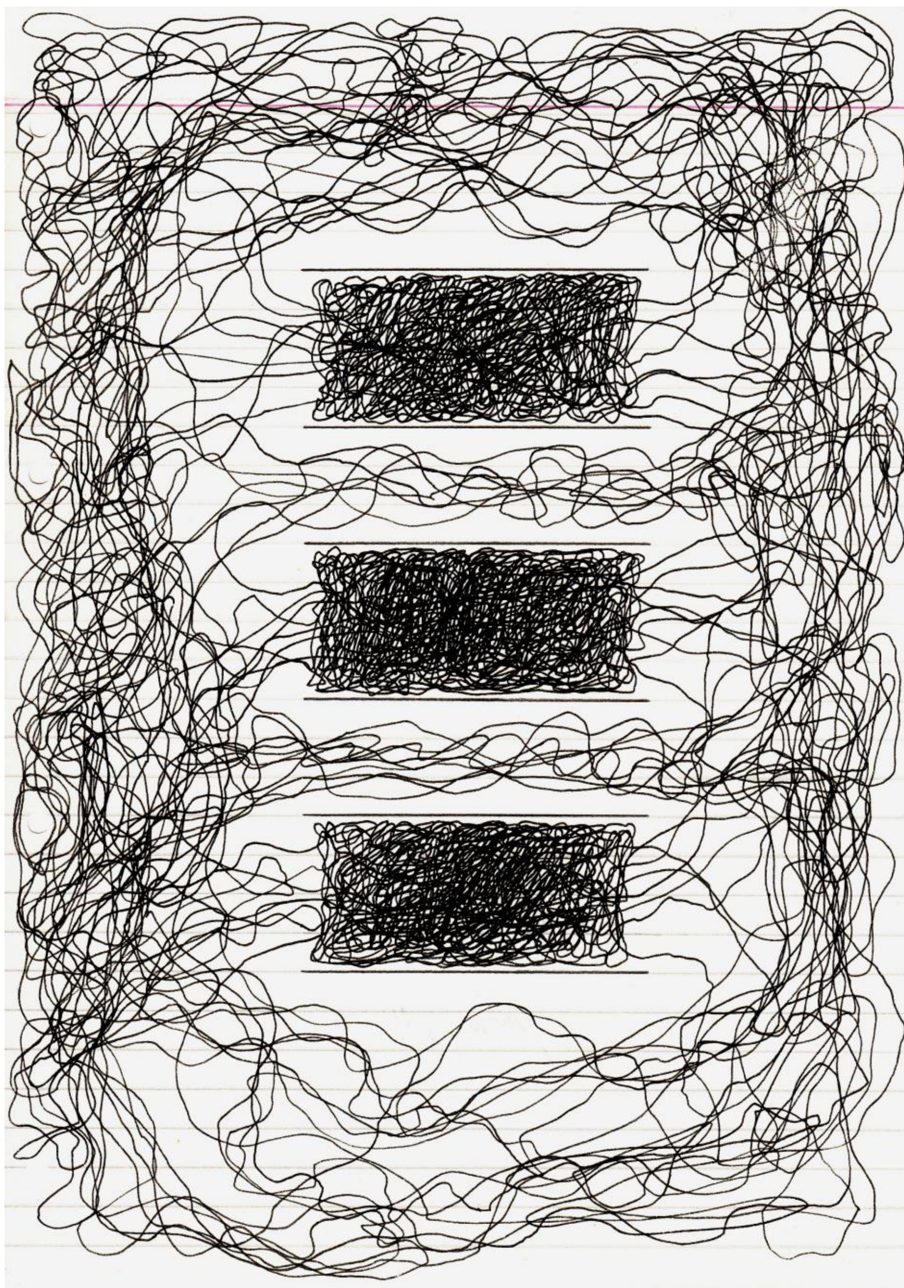


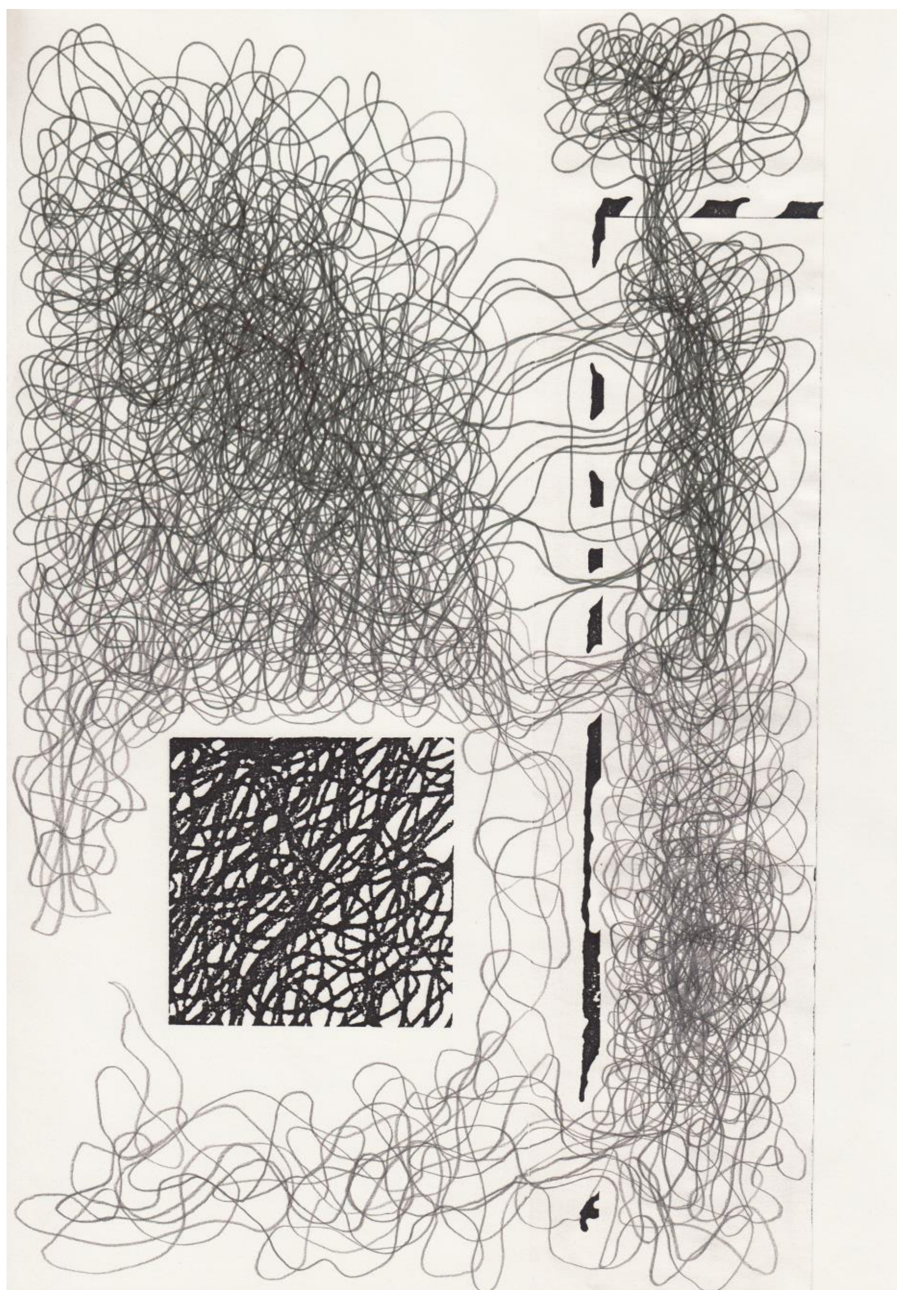


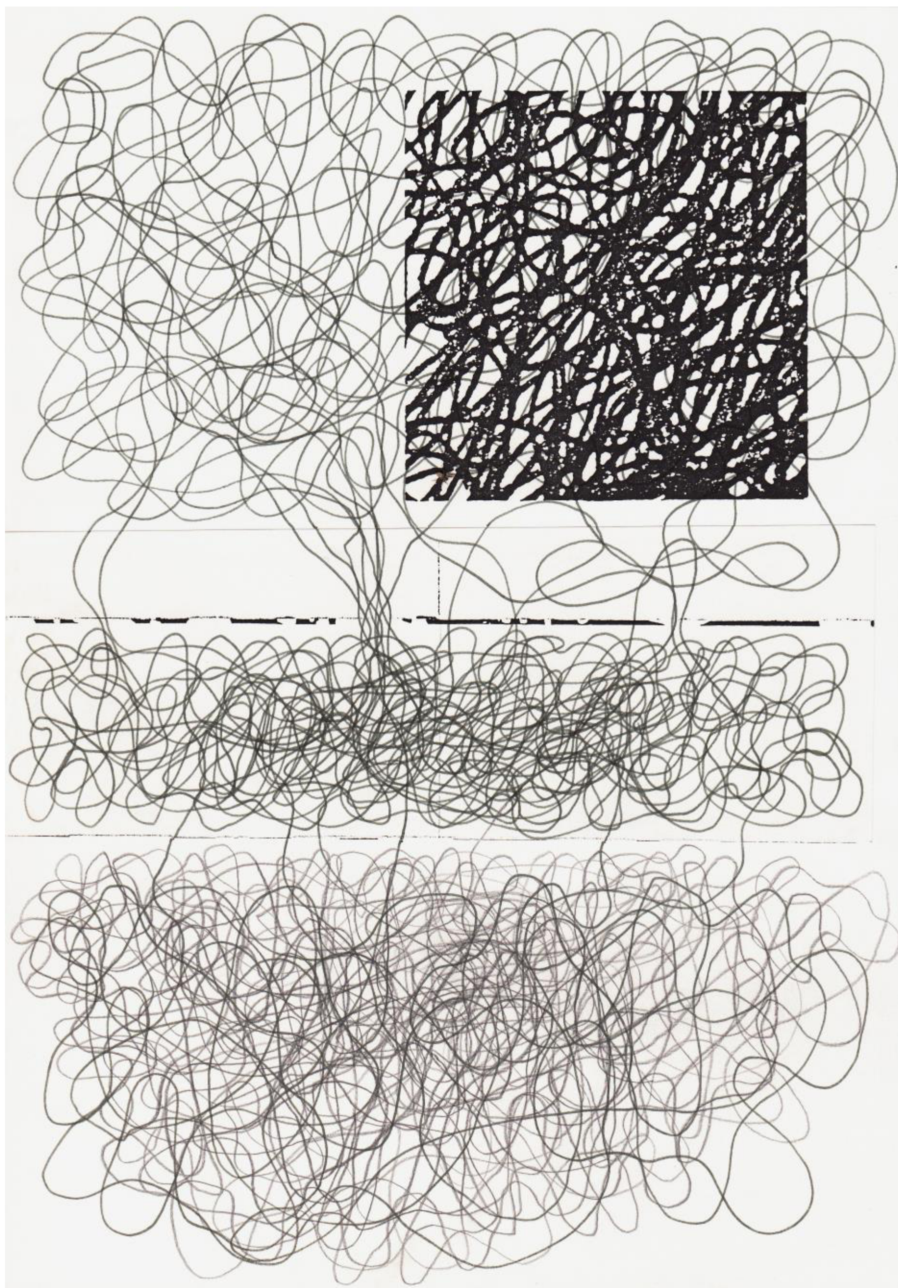


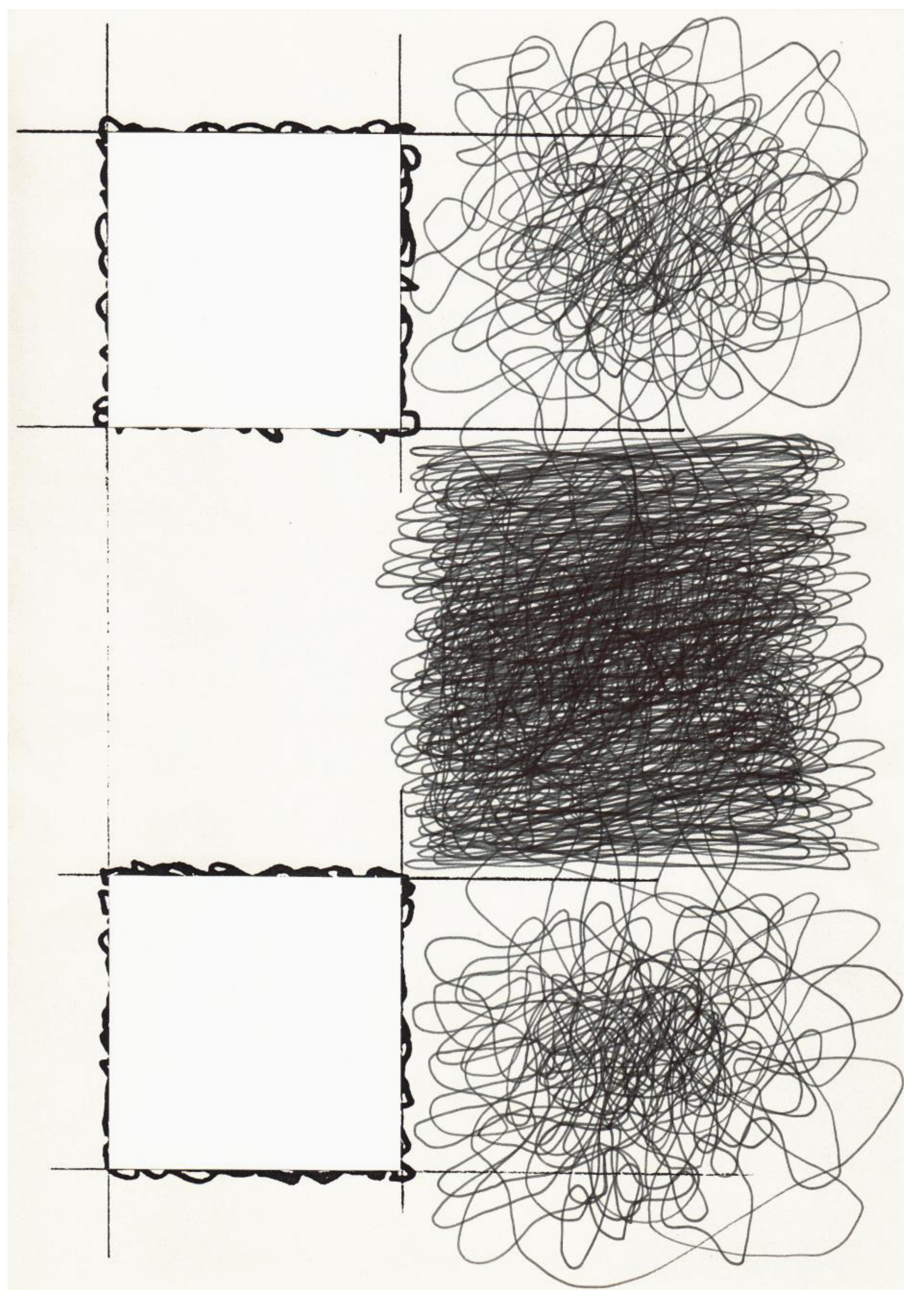


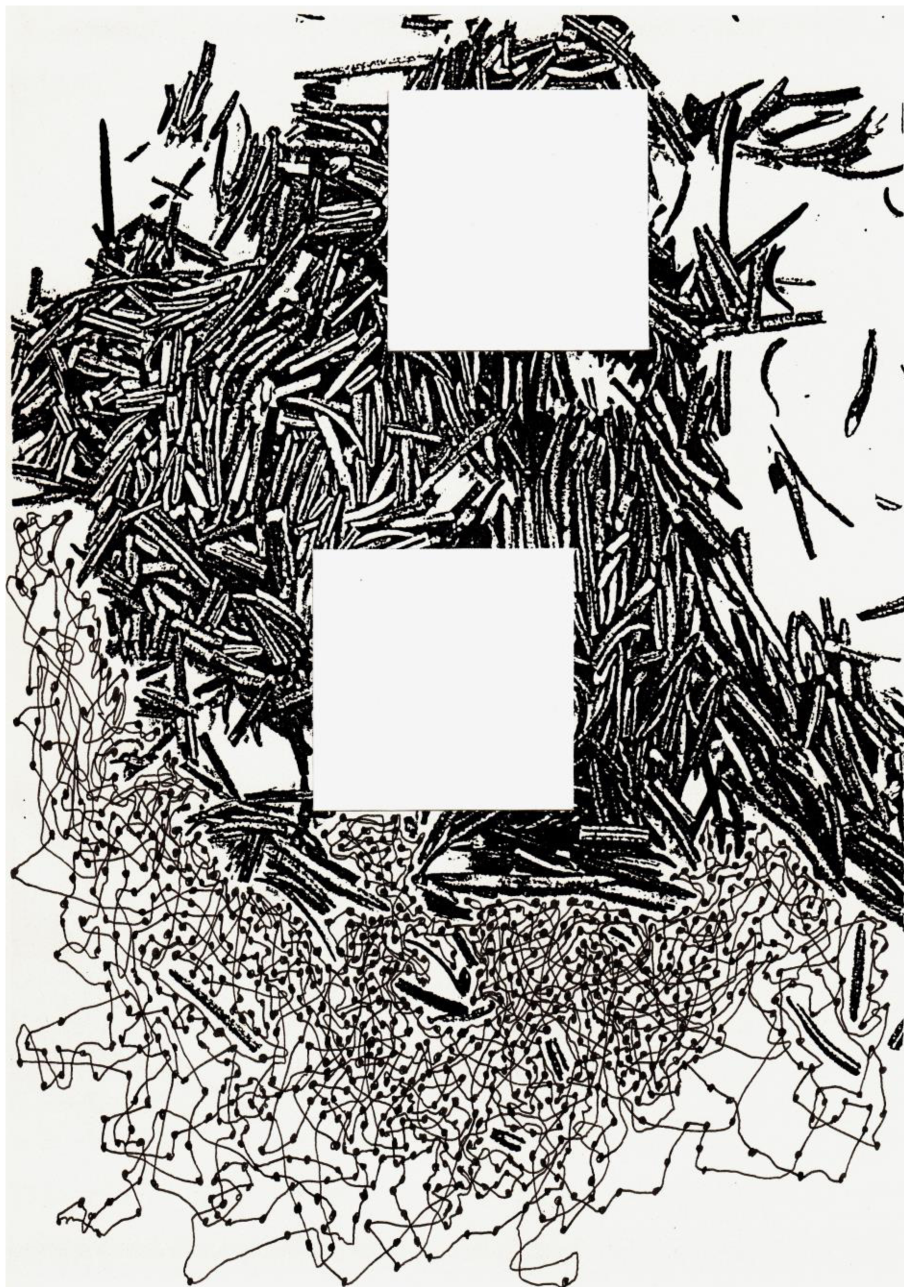






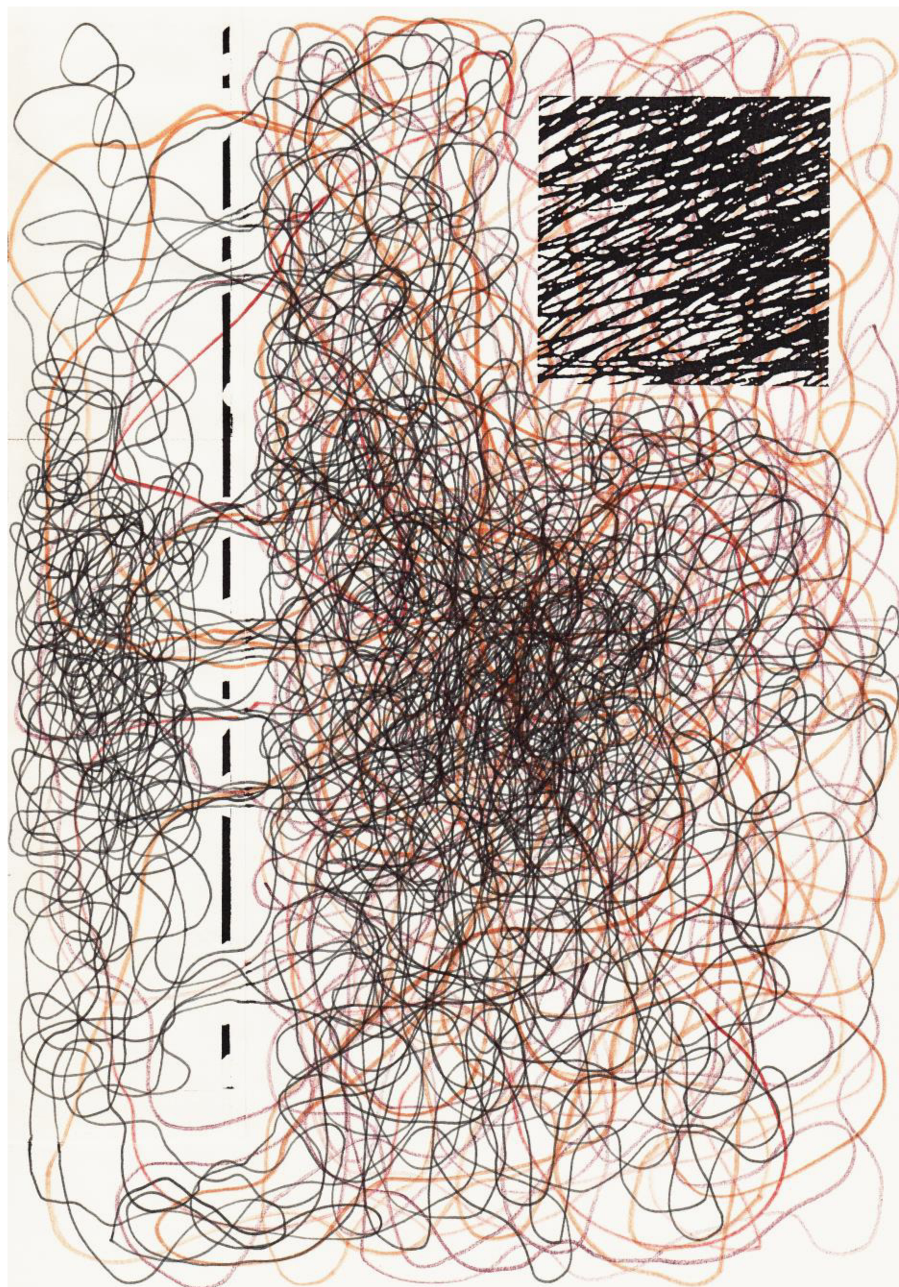


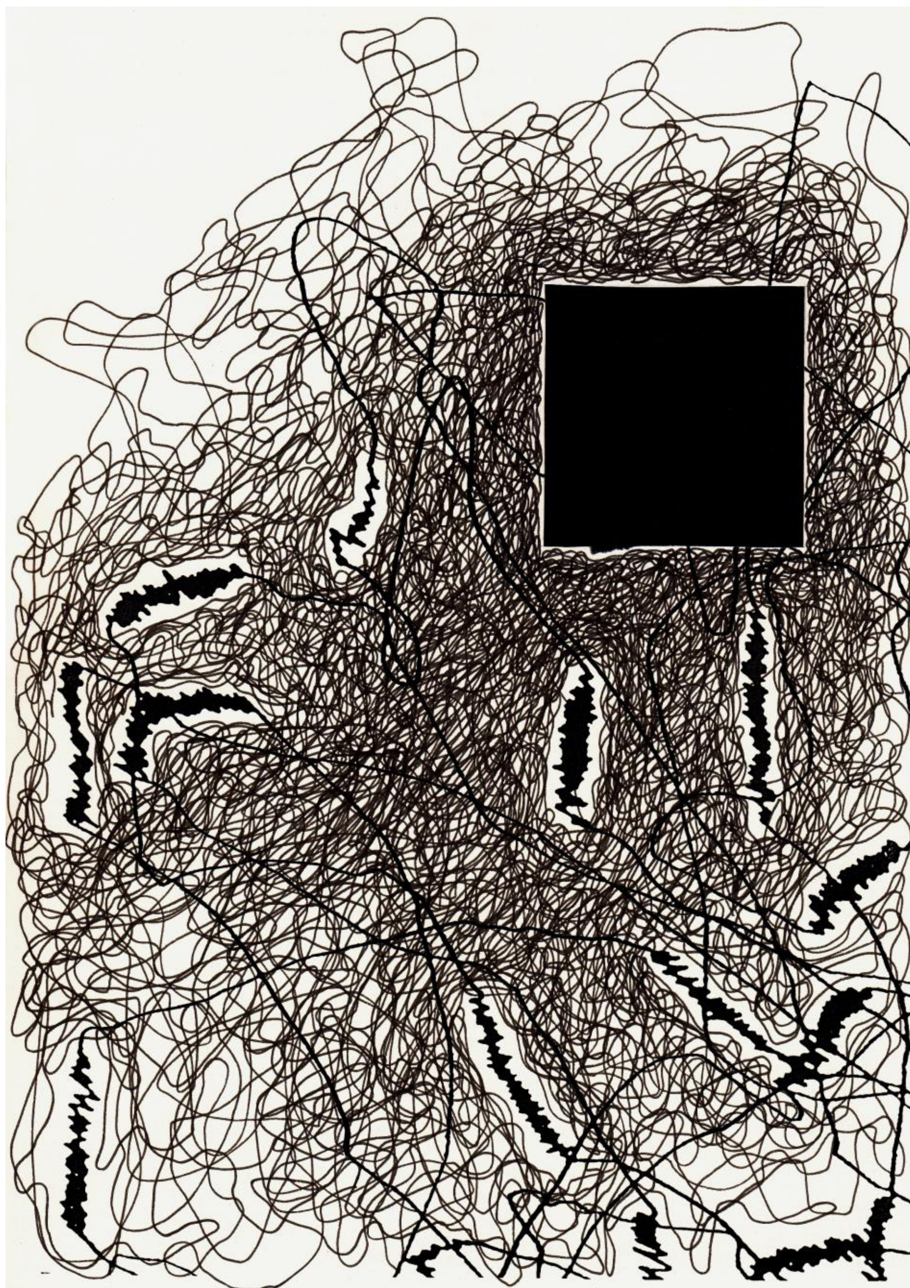


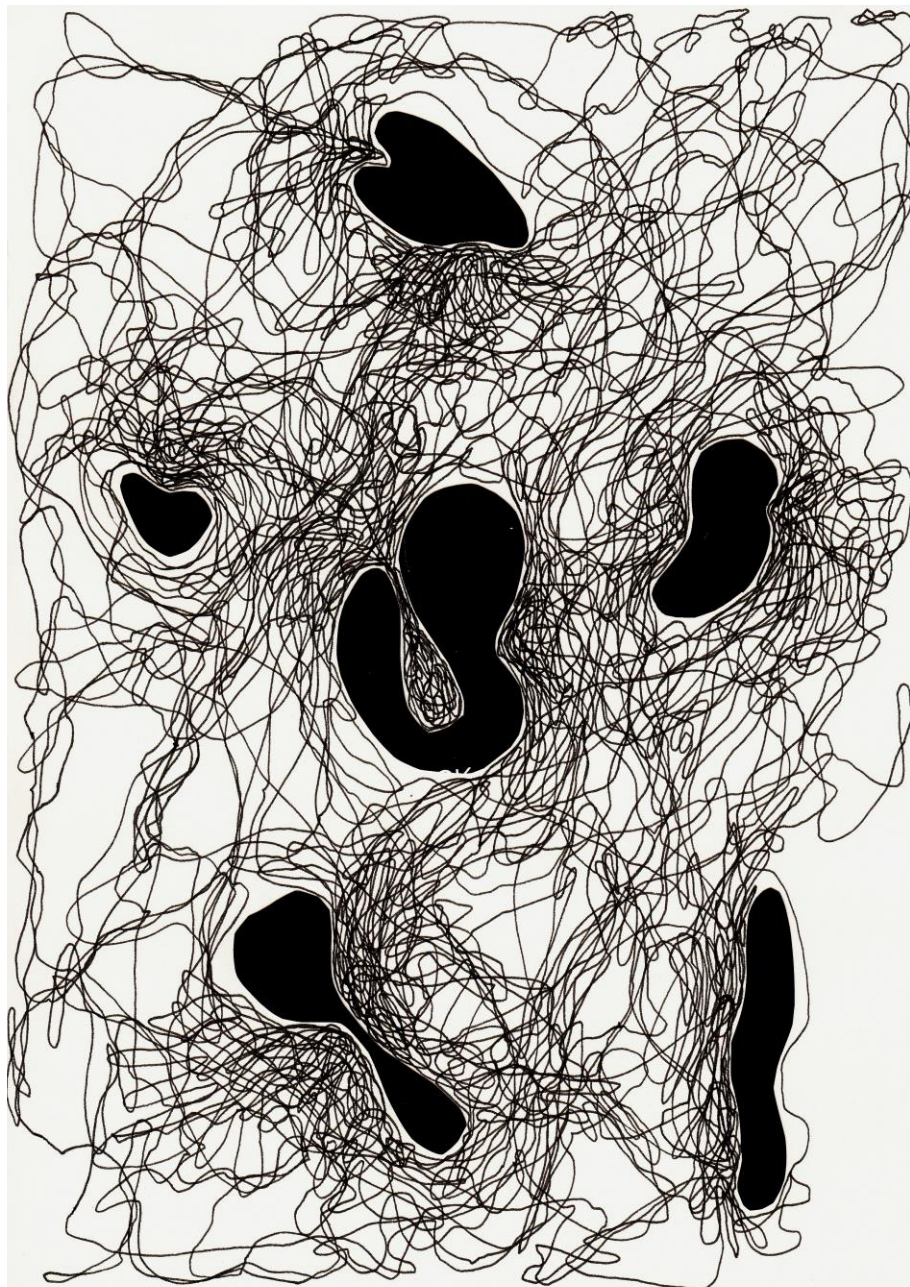




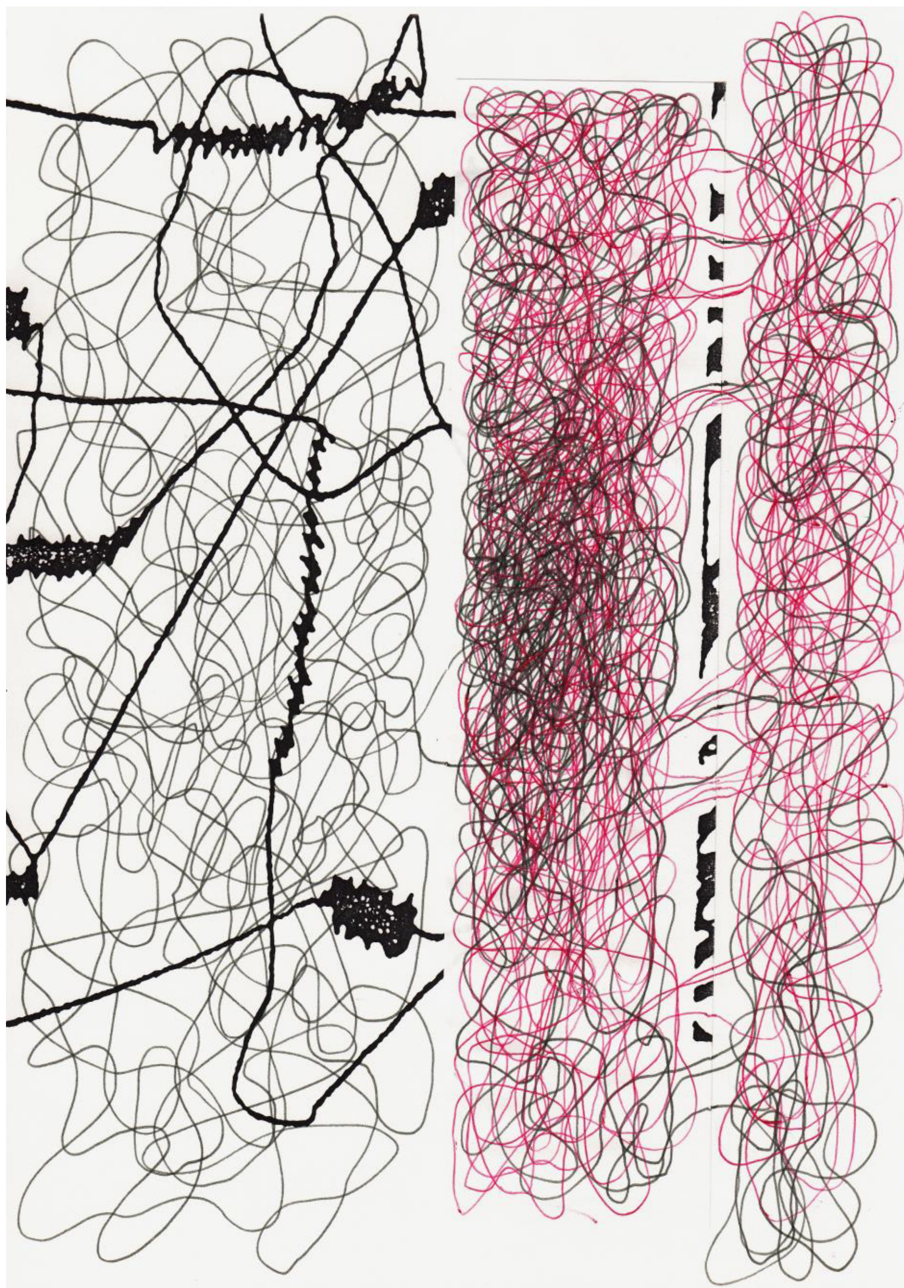




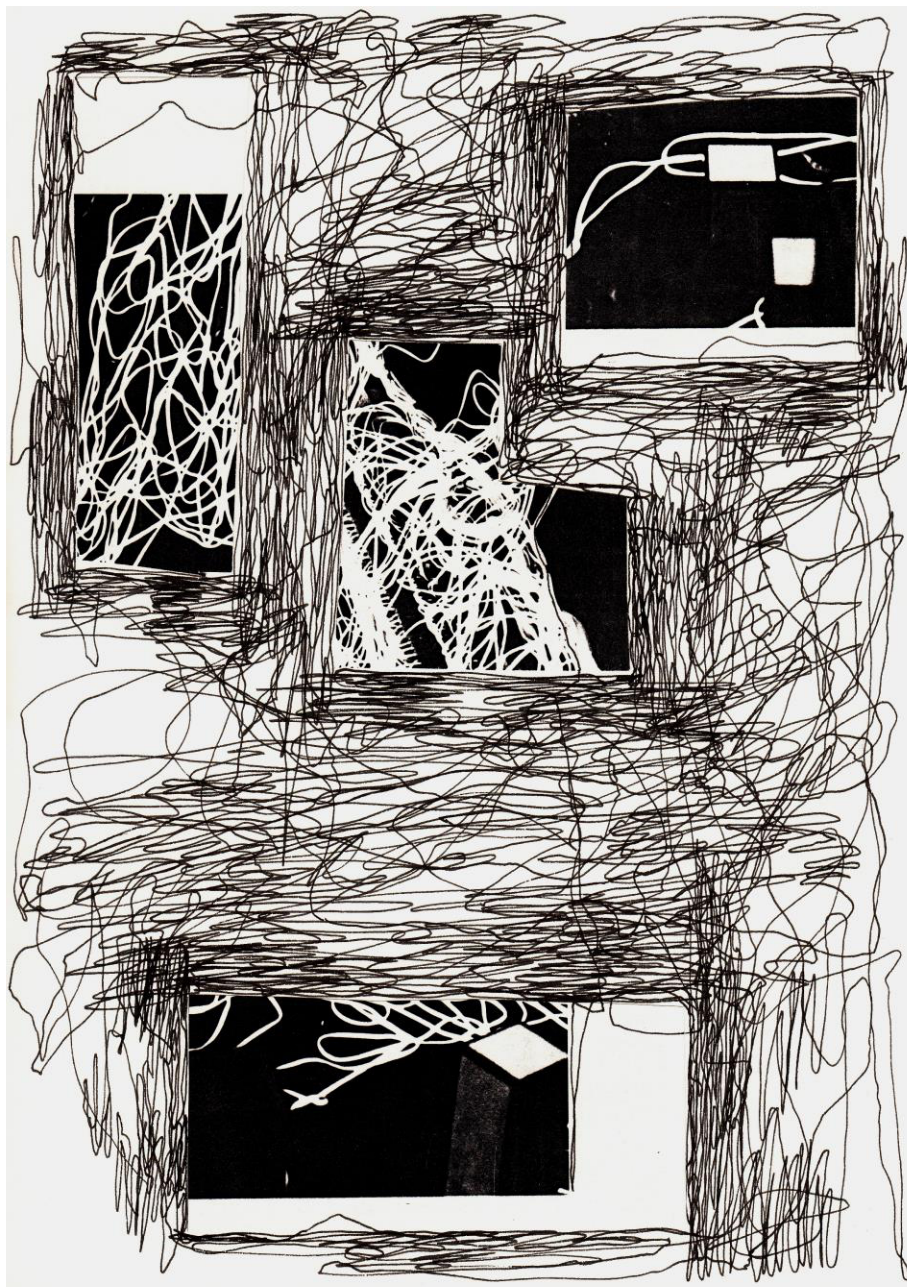


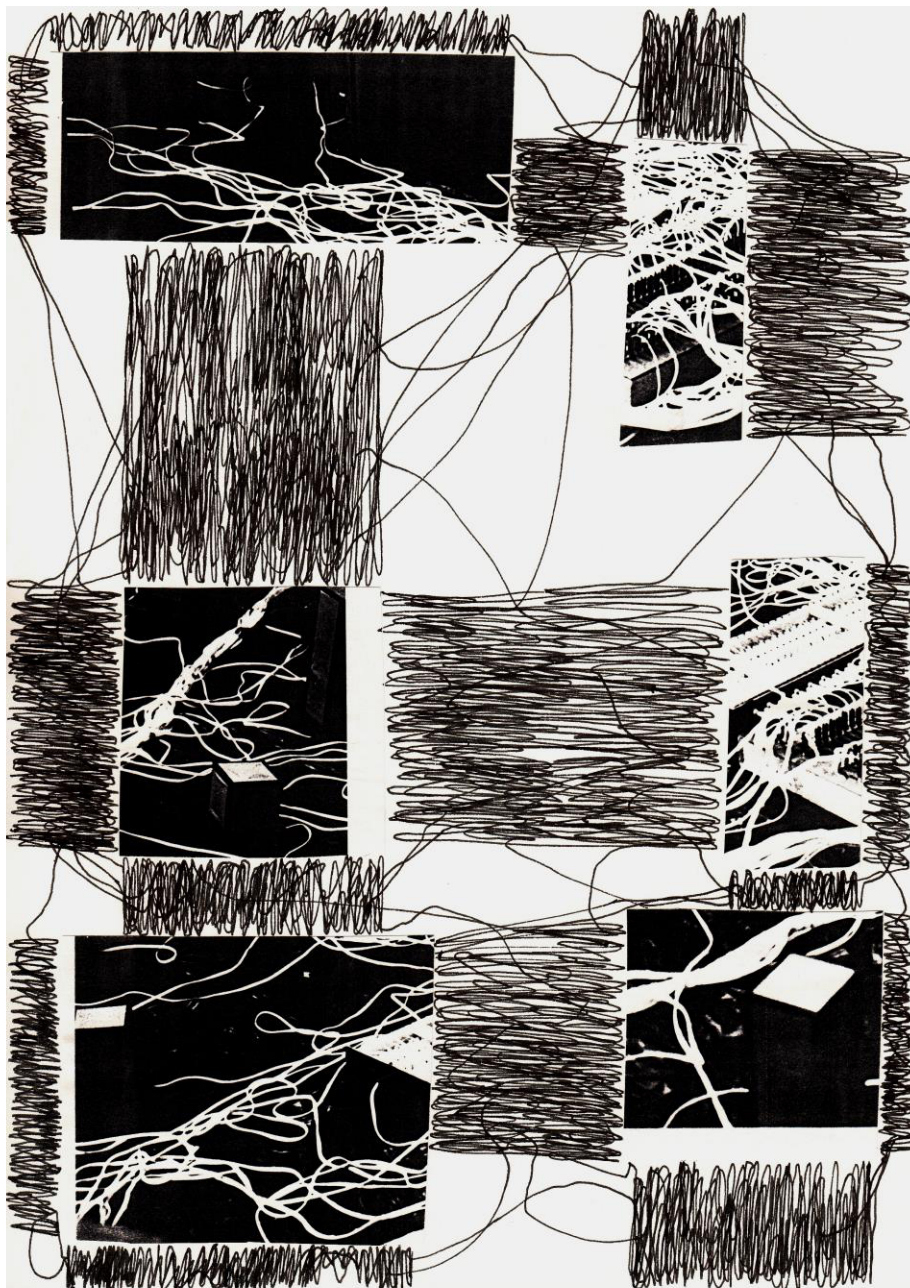


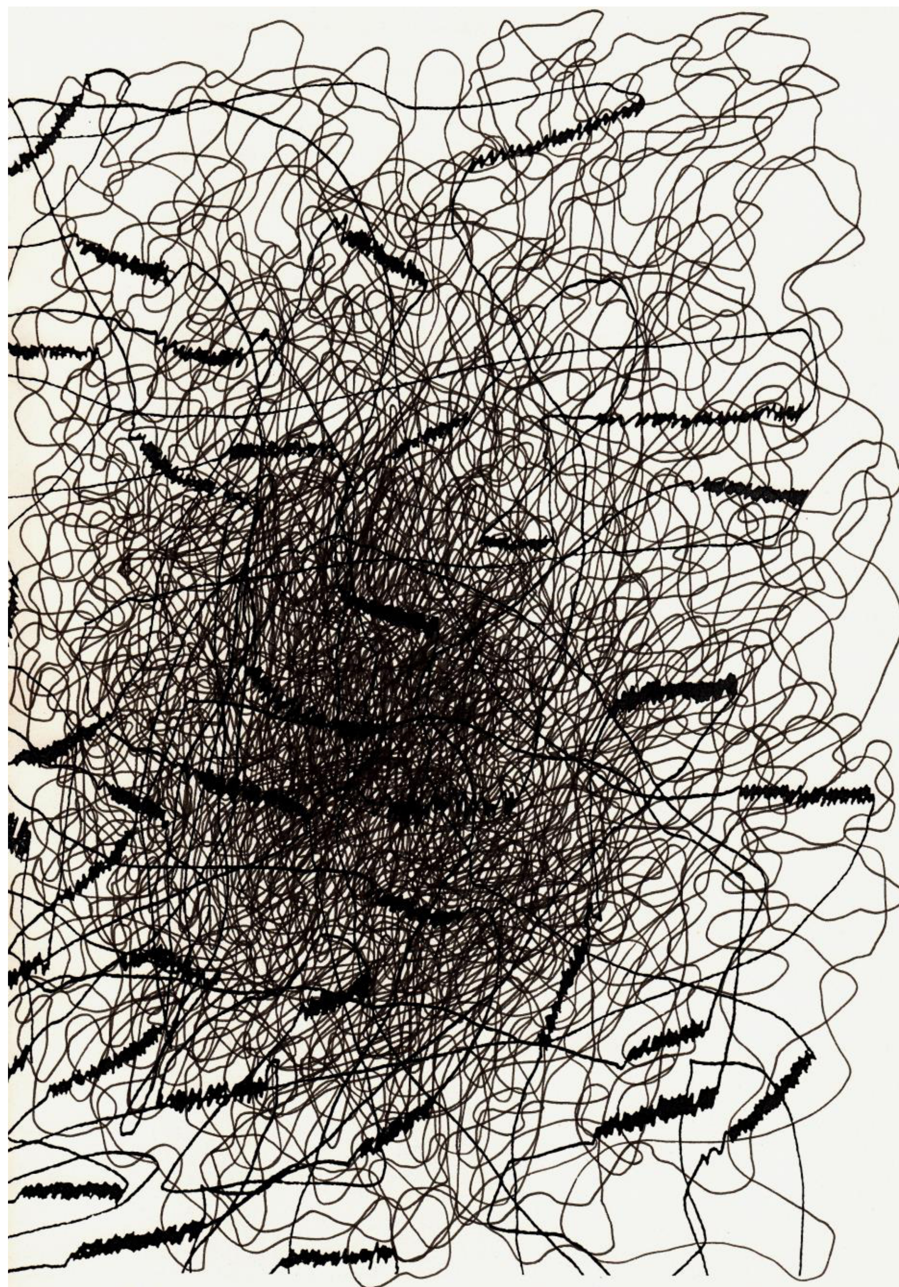


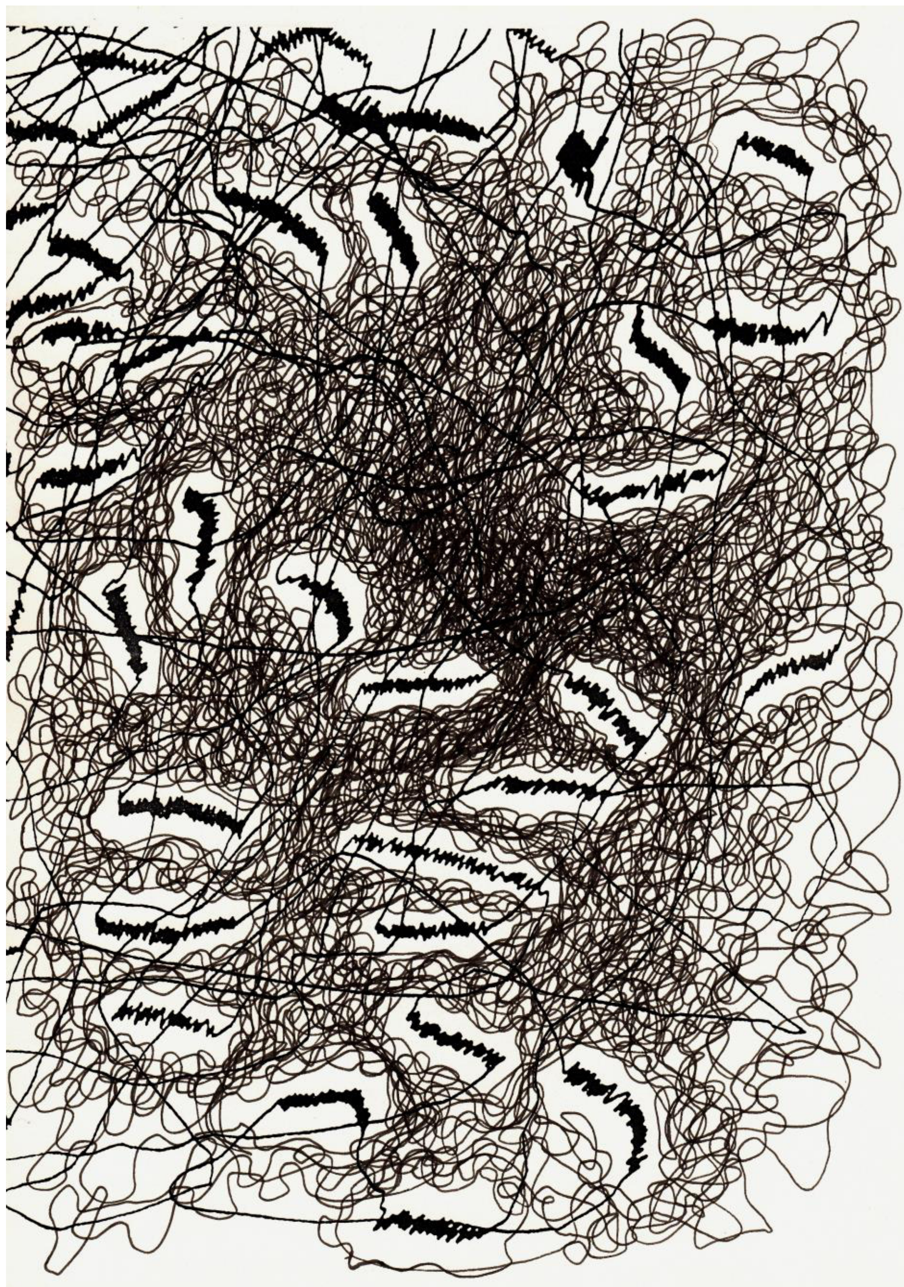






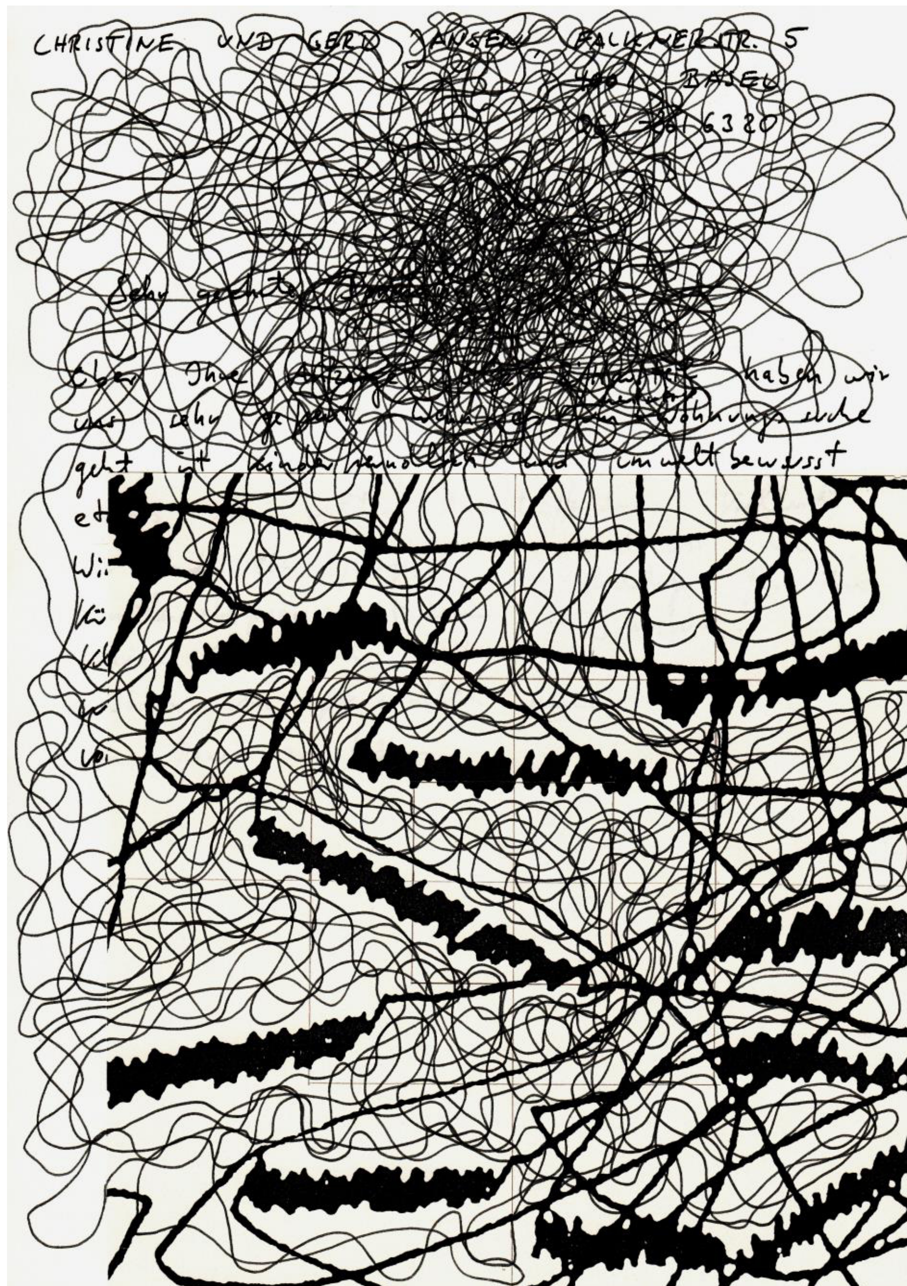




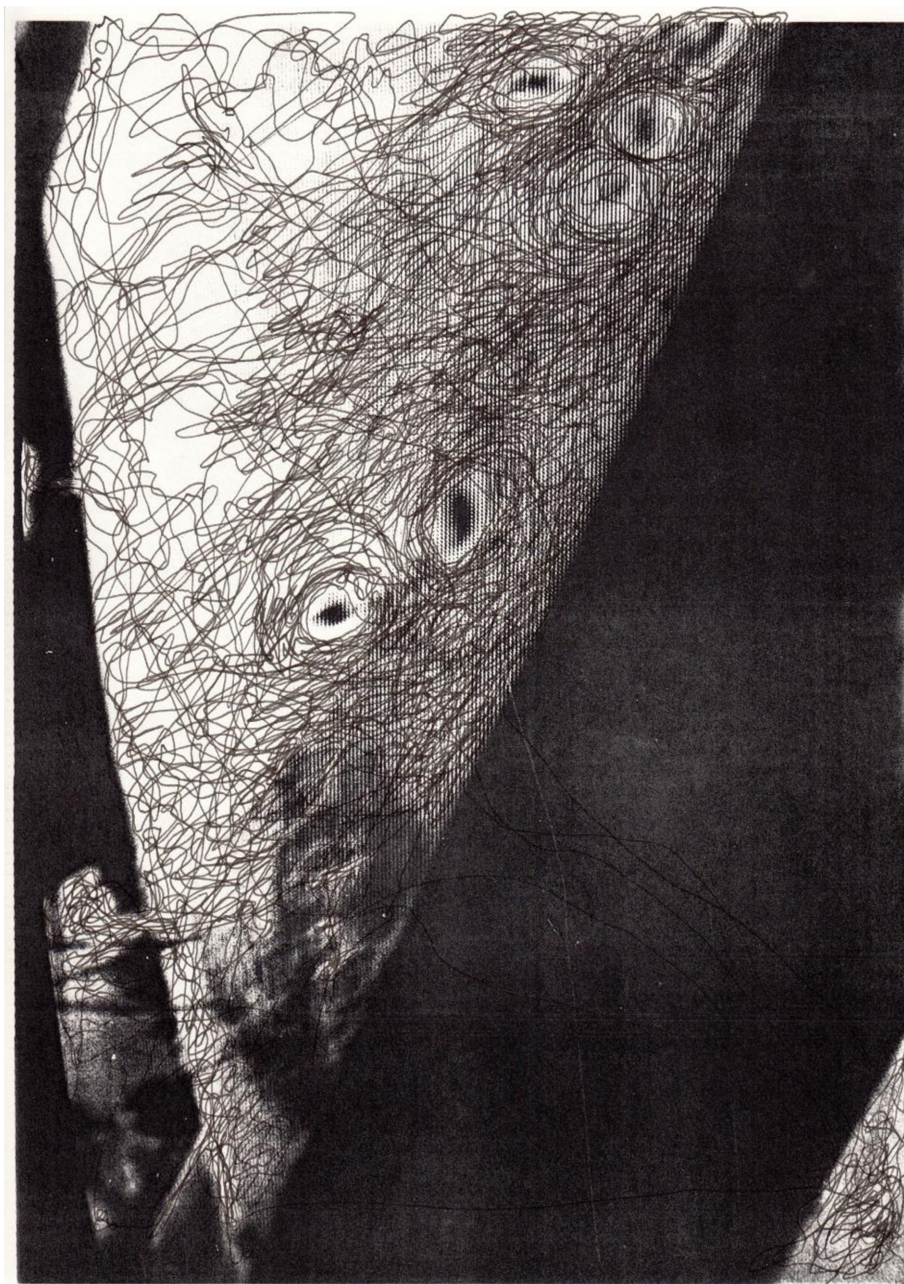




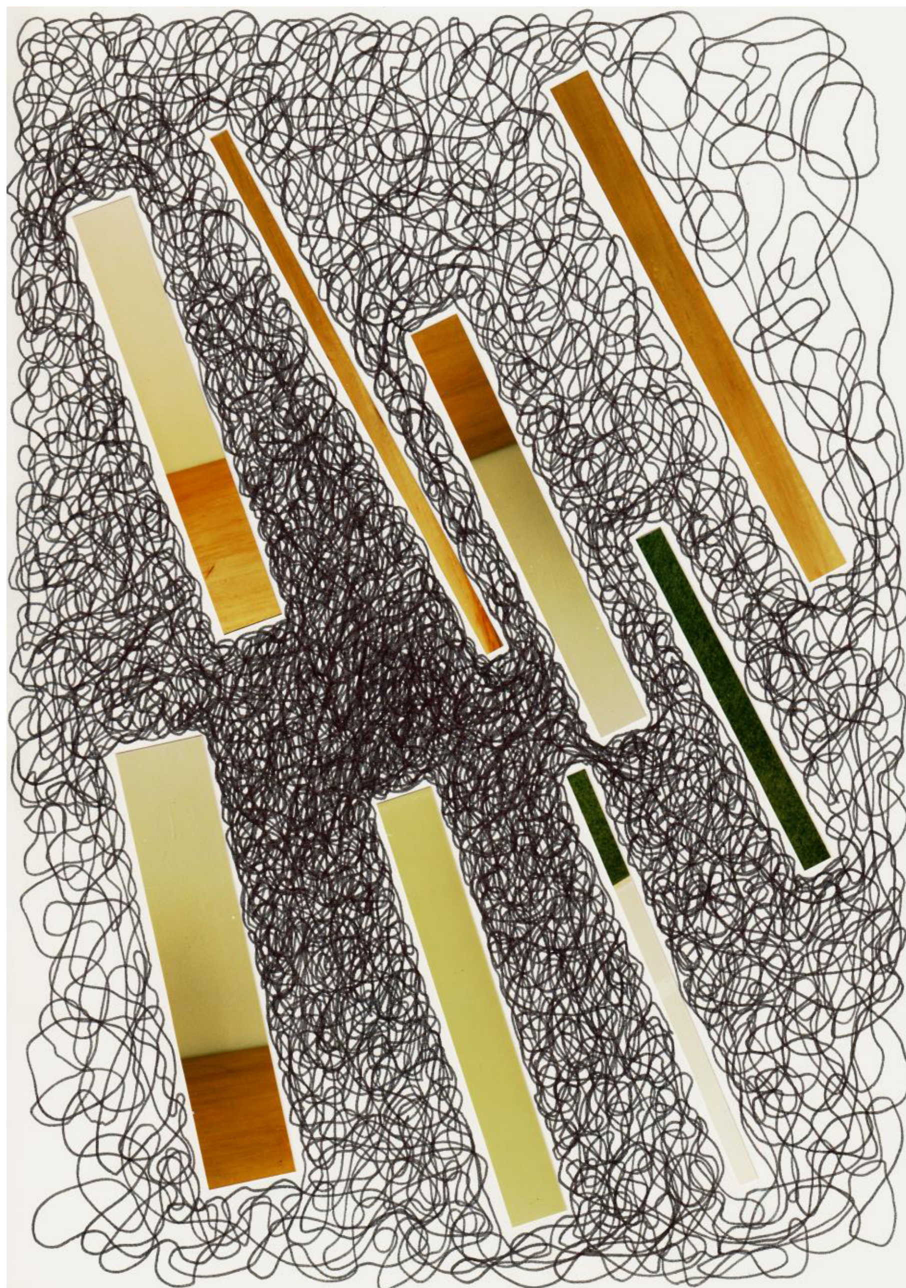



CHRISTINE UND GERD
BASEL
haben wir





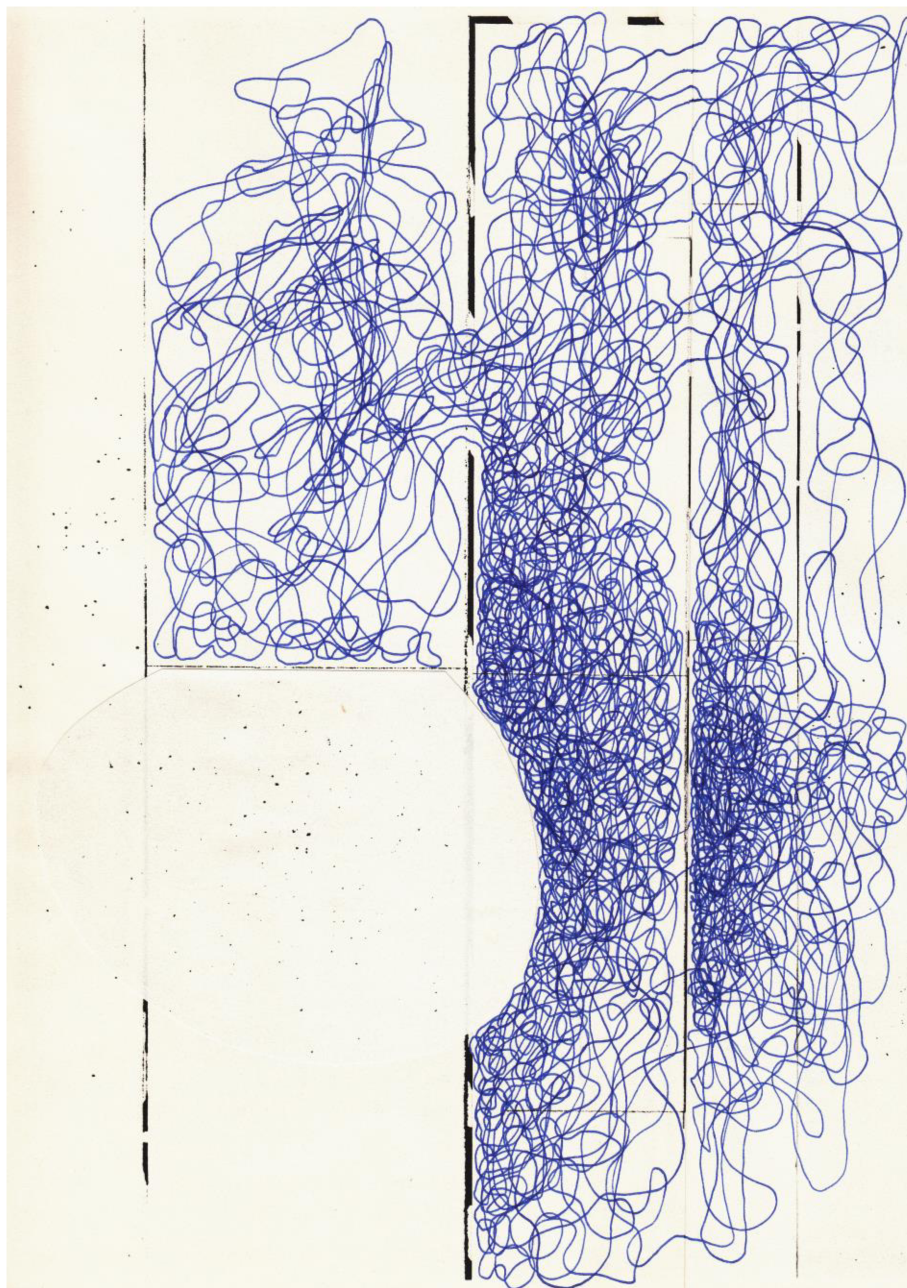


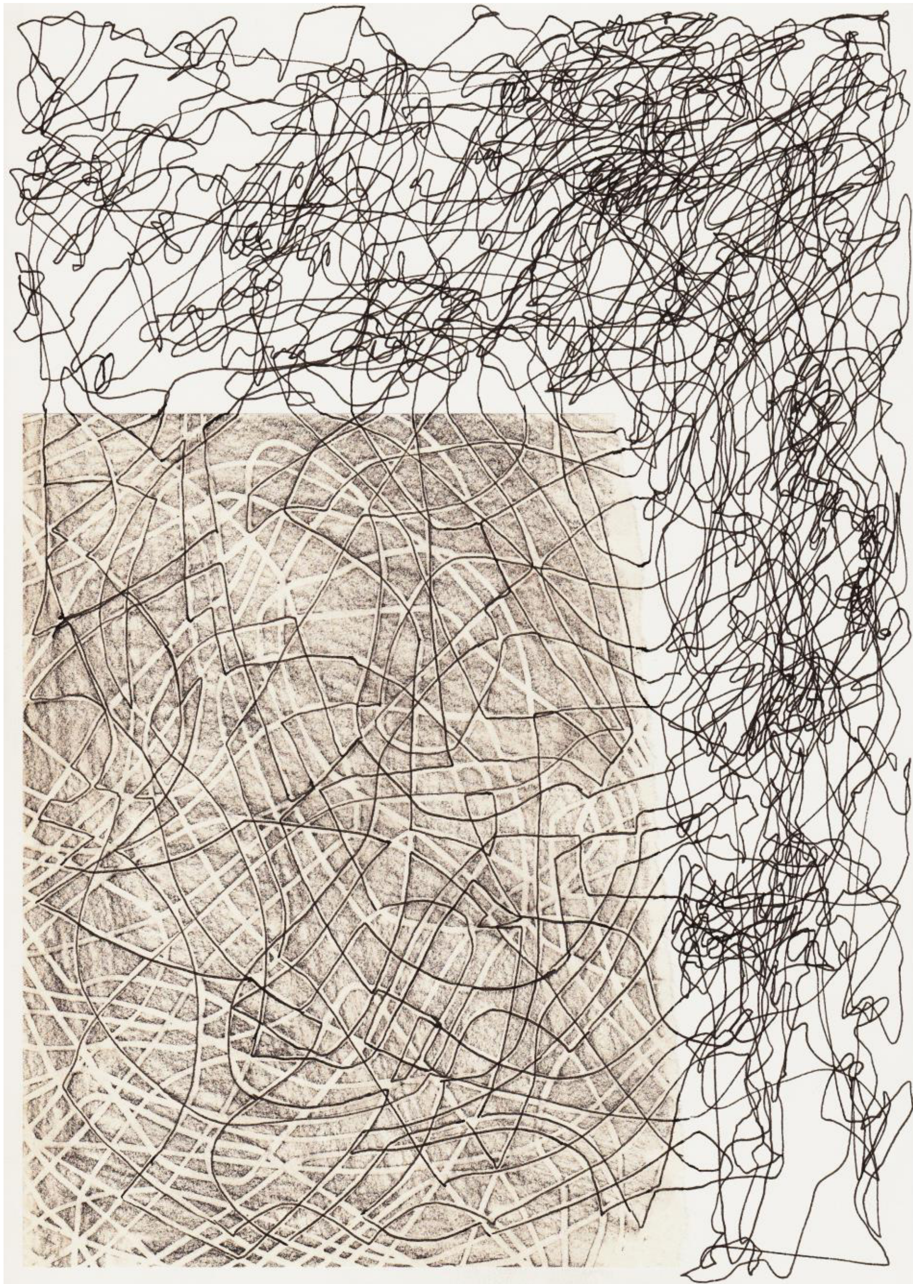


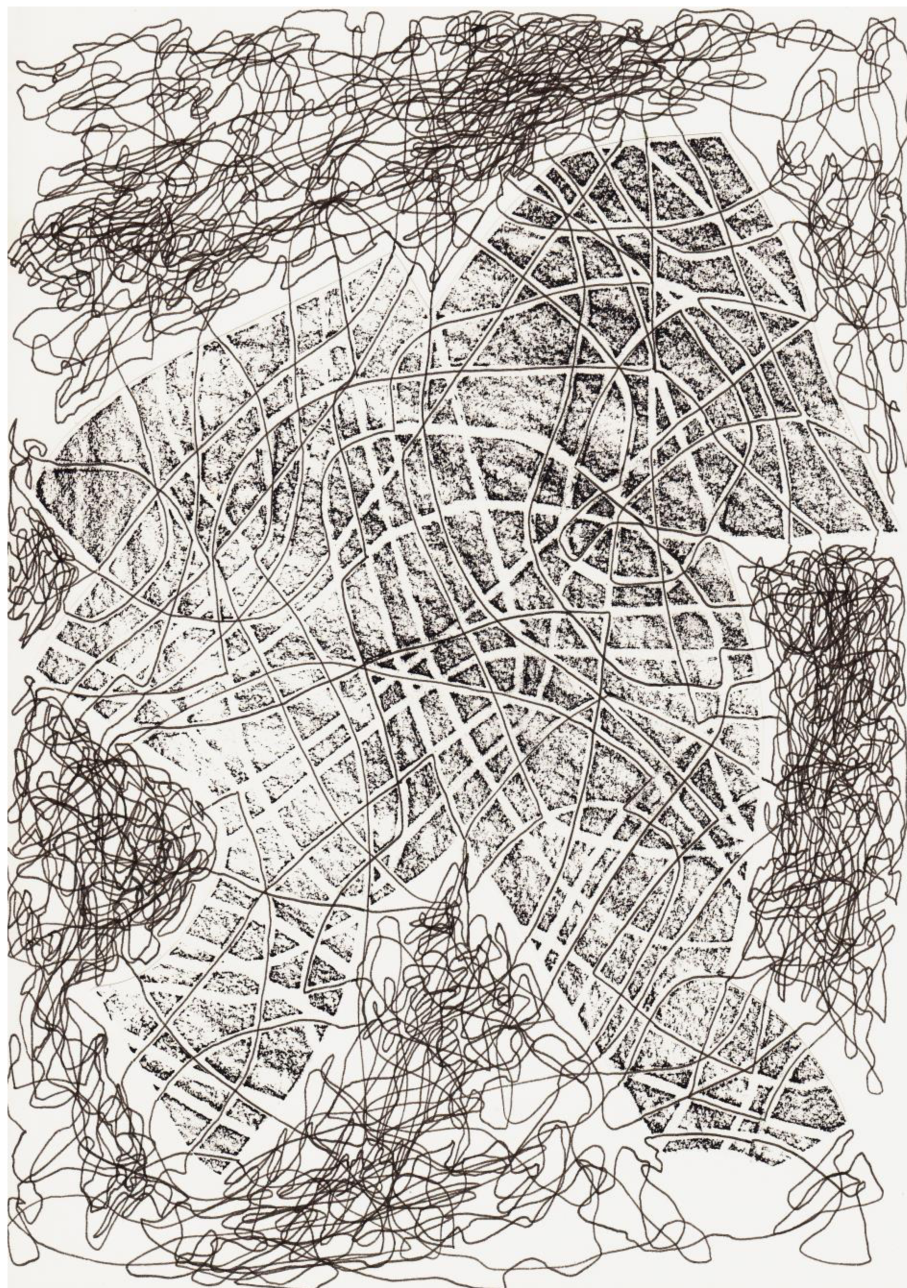
SCHÖFFENGERICHTSSAAL

Erdgeschoss

schlossen, Tür soll erhalten bleiben

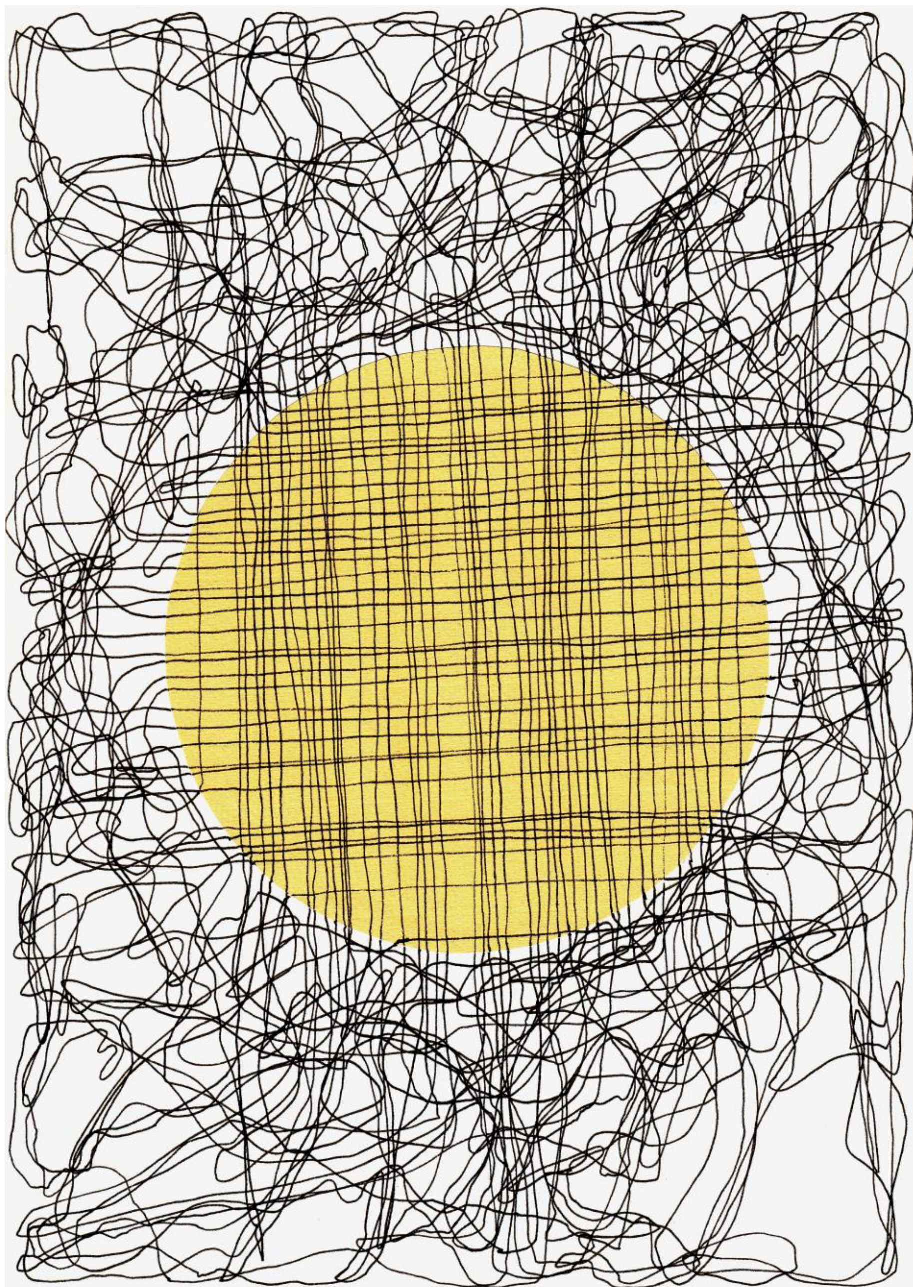


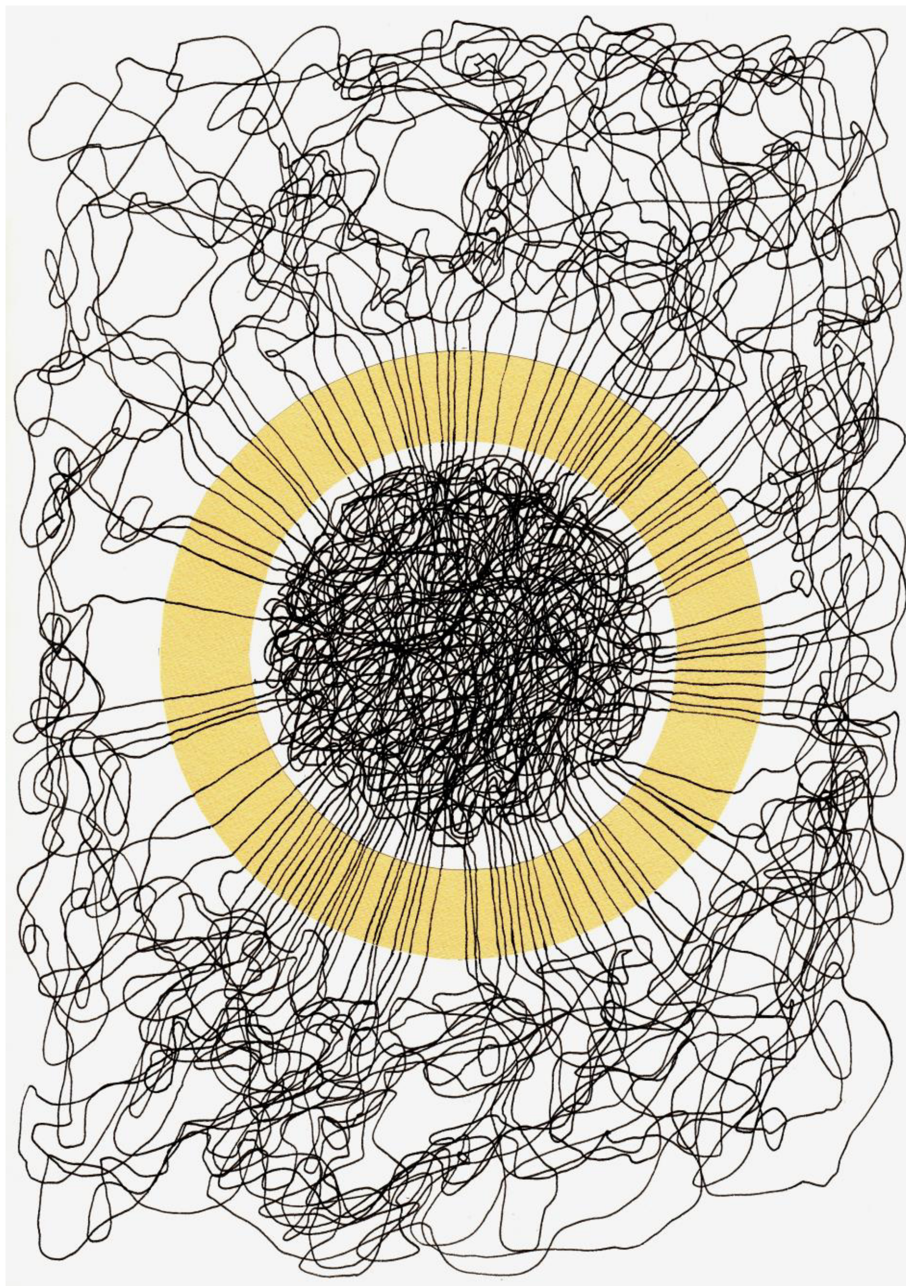


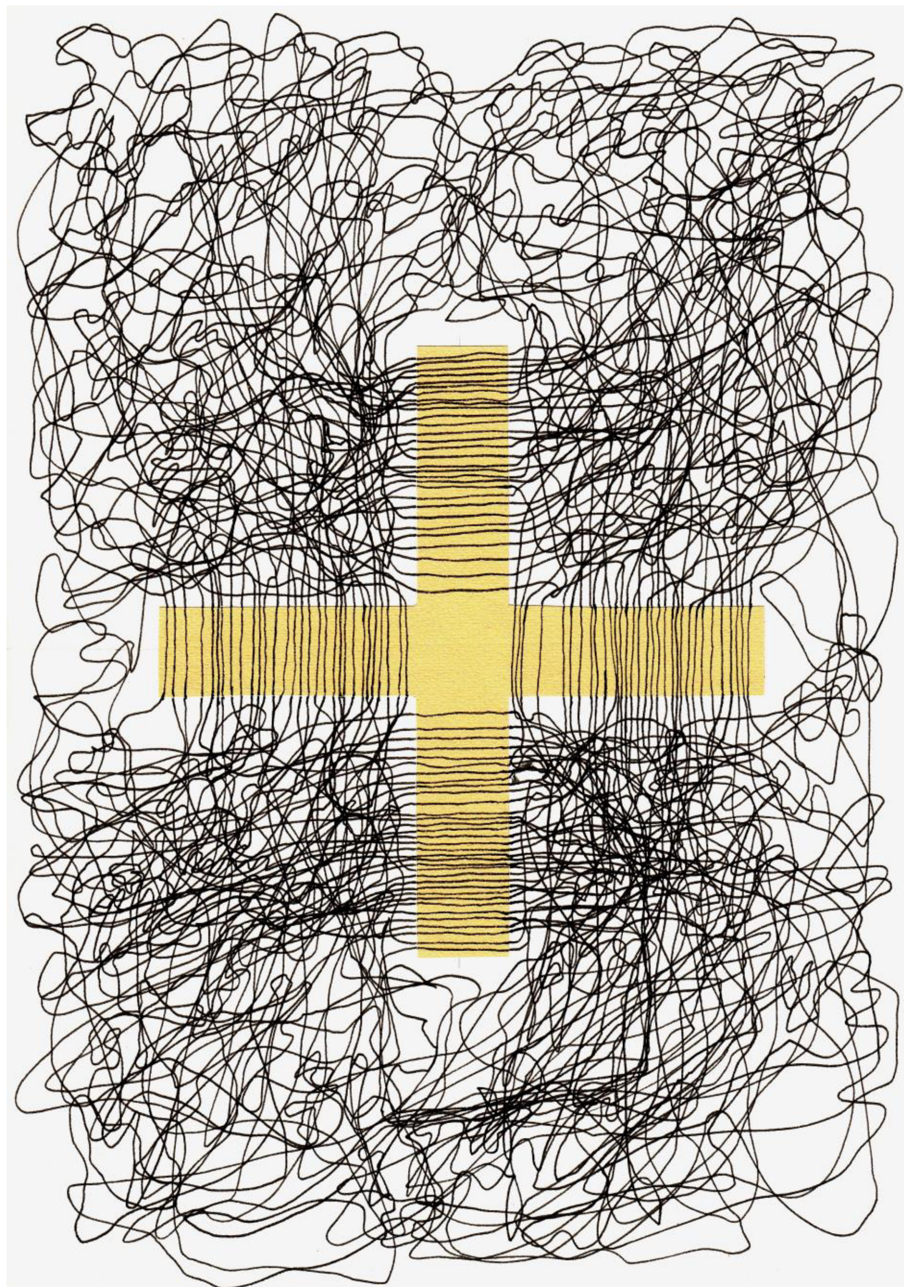


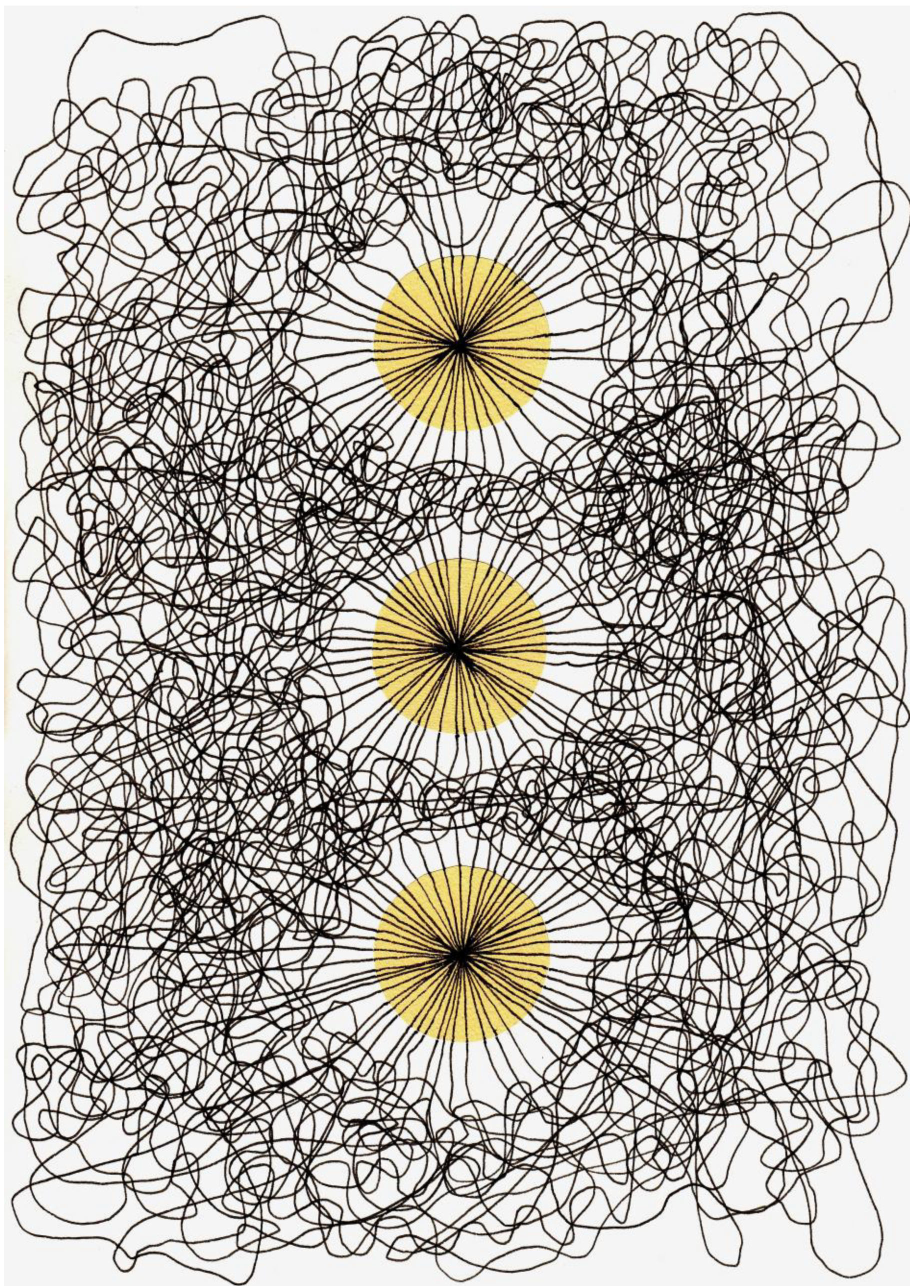












[illegible]

Einladung zu einer Übung

Setzen Sie sich irgendwohin und schließen Sie die Au[redacted] Achten Sie bitte darauf, daß Sie ganz ruhig und un[redacted] ganz bequem und angenehm sitzen können. Er[redacted] Ihren Körper, spüren Sie, wie Sie mit Ihrem Hin[redacted] dem Sessel oder Stuhl aufruhen, spüren Sie deu[redacted] ter Ihren Füßen, den ruhigen Fluß des Atem[redacted] miche, der Atem fließt von ganz alleine. Sie [redacted] beobachten, müssen aber gar nichts mit ihm t[redacted] ihn einfach strömen).

Werden Sie nun ganz Ohr, achten Sie auf d[redacted] in Ihrer Umwelt. Wählen Sie eines dieser Ger[redacted] einen der Töne aus. *Werden* Sie dieser Ton, e[redacted] sein Wesen. Nach geraumer Zeit ziehen Sie die A[redacted] samkeit wieder von ihm zurück und konzentrie[redacted] sich auf einen neuen Klang. Vereinigen Sie sich mit [redacted] gehen Sie seinen Schwingungen nach, schweben Sie mi[redacted] ihm. Üben Sie auf diese Weise ein *bewußtes* Hören. Wenn es Ihnen genügt, ziehen Sie die Arme kurz und kräftig an und stoßen Sie wieder weg, atmen tief ein und aus, öffnen blinzelnd die Augen – und die Übung ist beendet.

(Abgeleitet von einer Übung aus der Gestalt-Therapie)

[illegible]

(Kierkegaard)

[illegible] [redacted] war Sokrates, von ihm erhielt er [redacted] der Existenz des Individu- [redacted] Werk finden wir au- [redacted] ziehung und starke [redacted] [illegible]

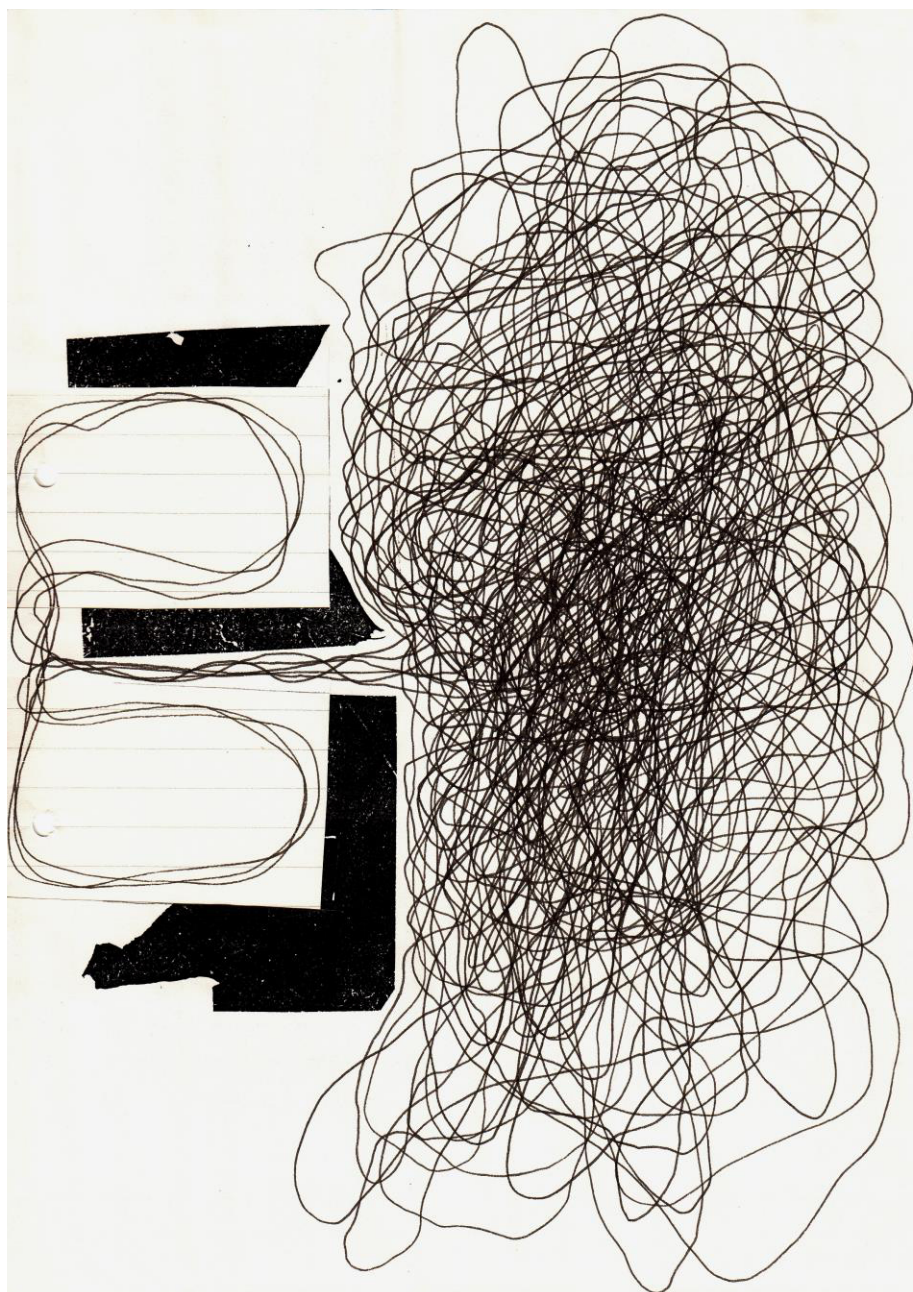
[redacted] »Existenz« und [redacted] llt vernimmt. Da- [redacted] und Unendlichen in [redacted]

[redacted] und genießt er Glück, [redacted] lück, Schwermut und [redacted] spannt sich aus zwi- [redacted]

[redacted] durch das offene Einge- [redacted], durch aktive Entscheidung [redacted] ntnis, daß es stets mehrere Möglich- keiten des Handelns gibt, raubt dem Menschen viel von seiner gewohnten Sicherheit.

3. Die *religiöse* Stufe führt zunächst noch tiefer in das Alleinsein als die zweite Stufe; aus der Verzweiflung rettet nur der Glaube, der angesichts der Bedrohung durch den Verlust des Ewigen lebt. Die Vereinigung der Gegensätze, die Überbrückung des Zwiespalts stellt die bleibende Aufgabe dar.

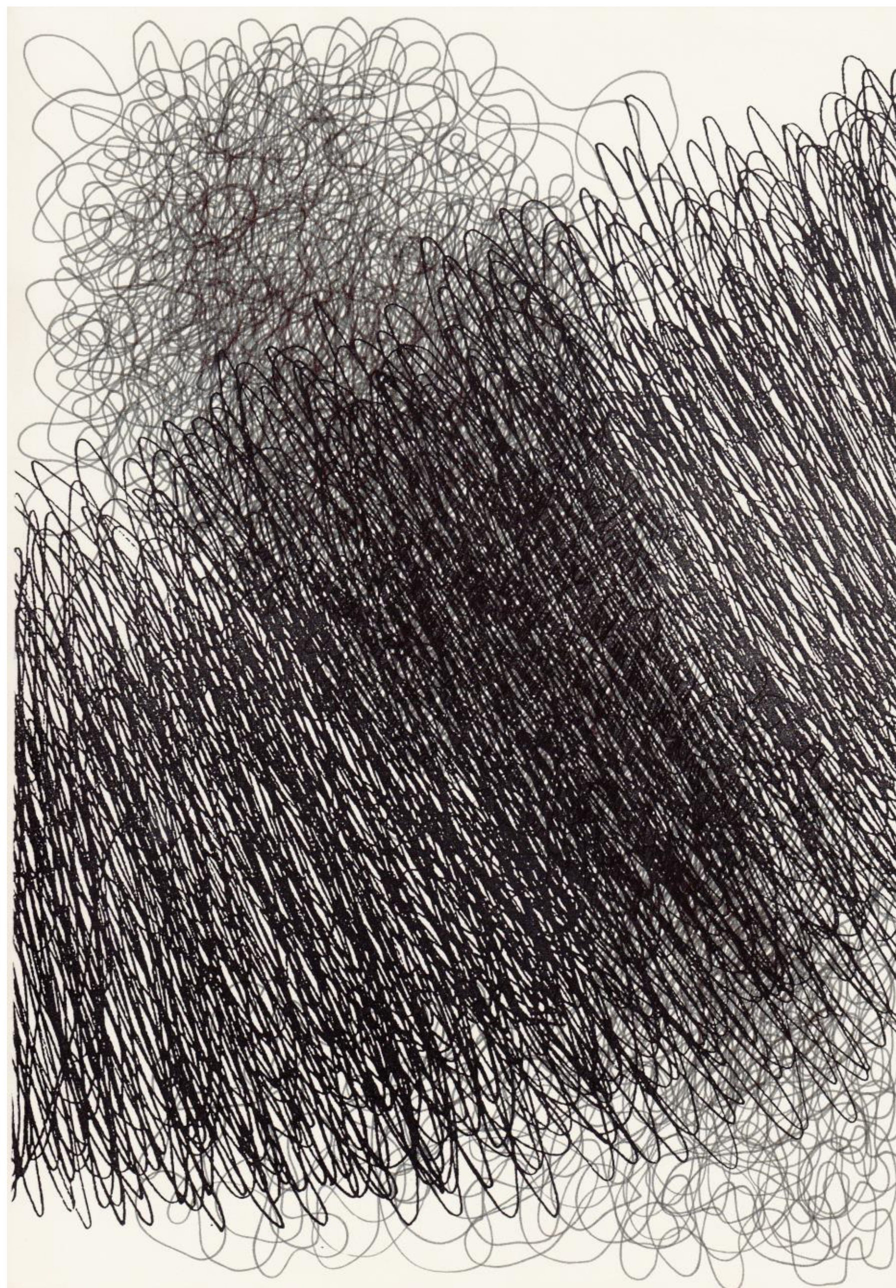
73

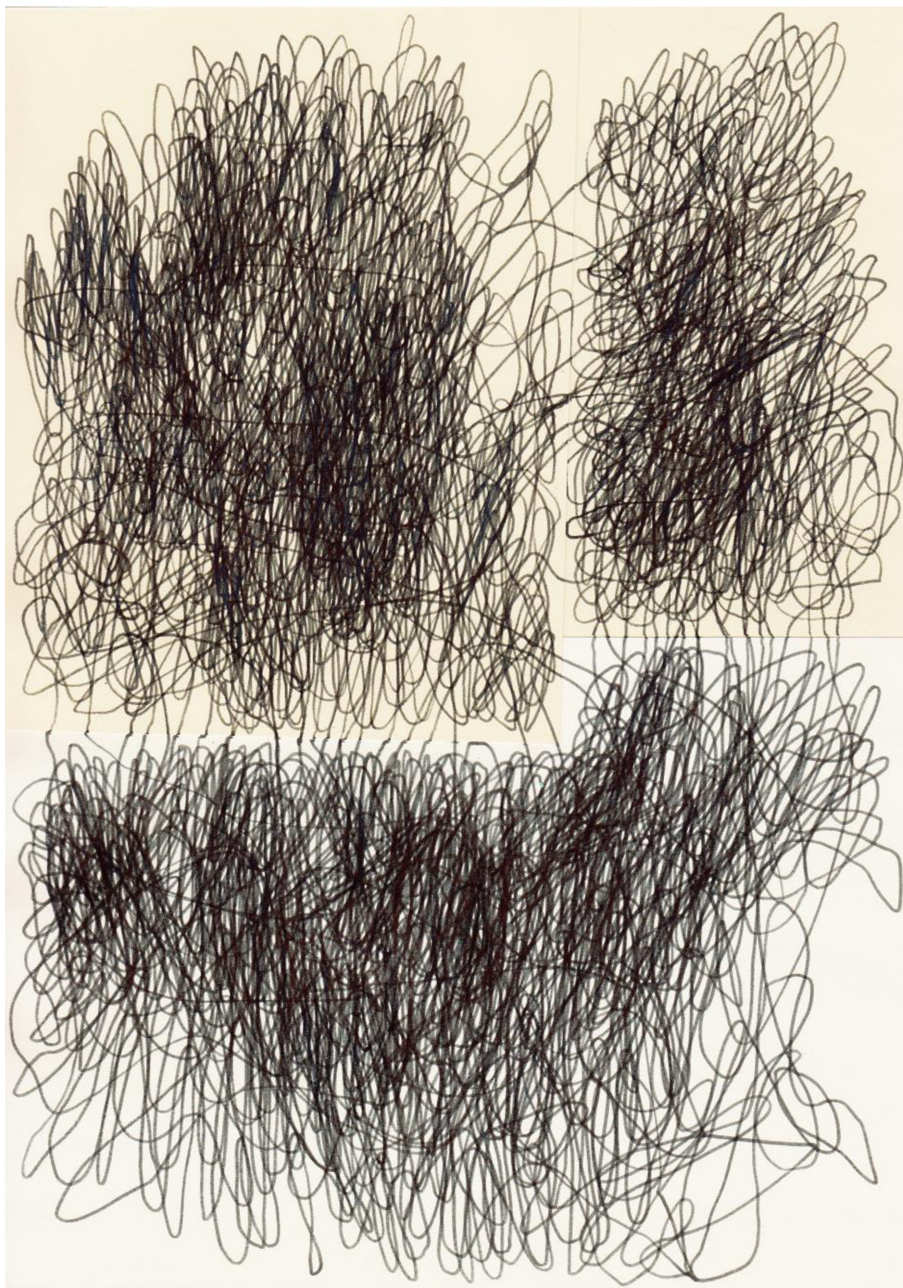






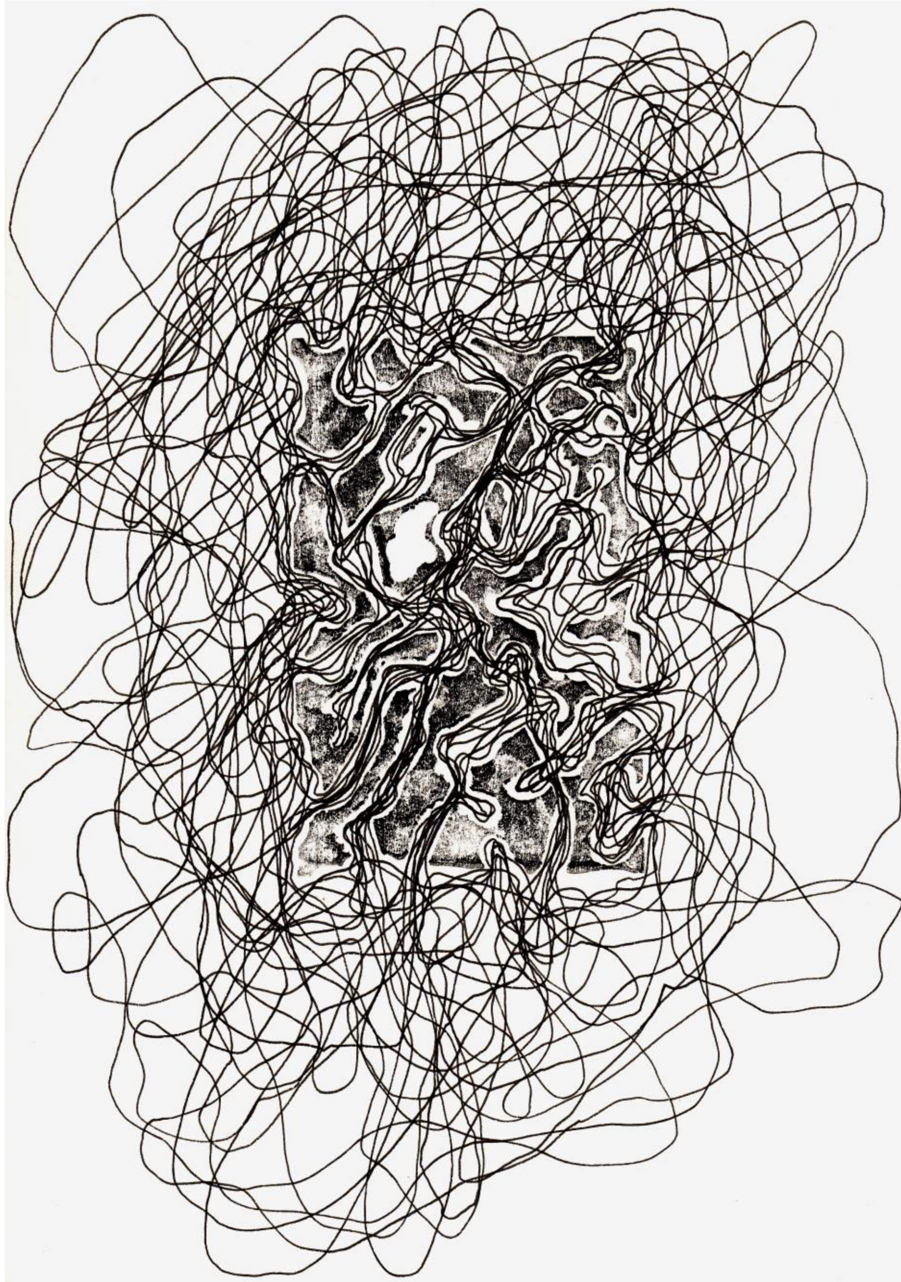


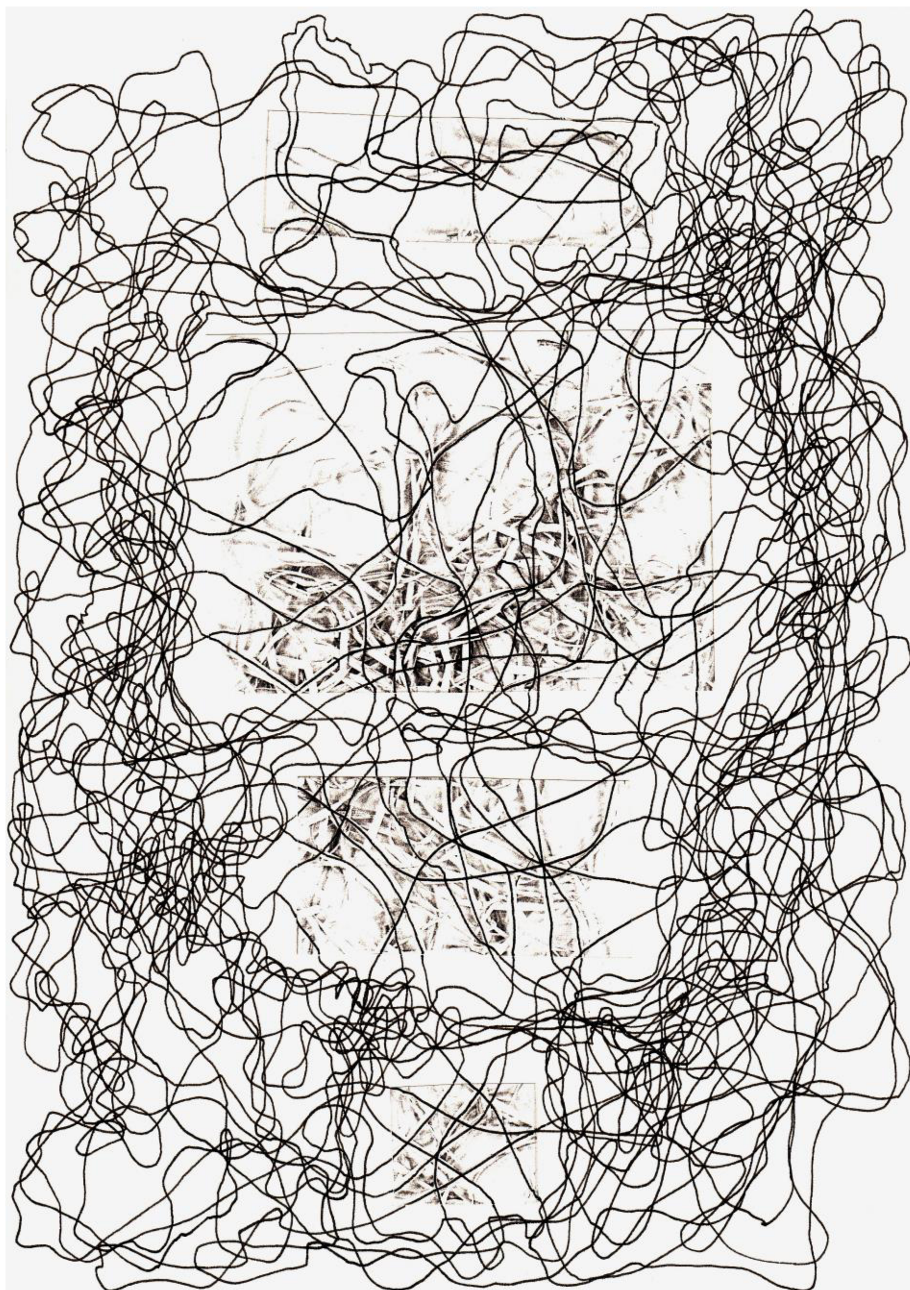


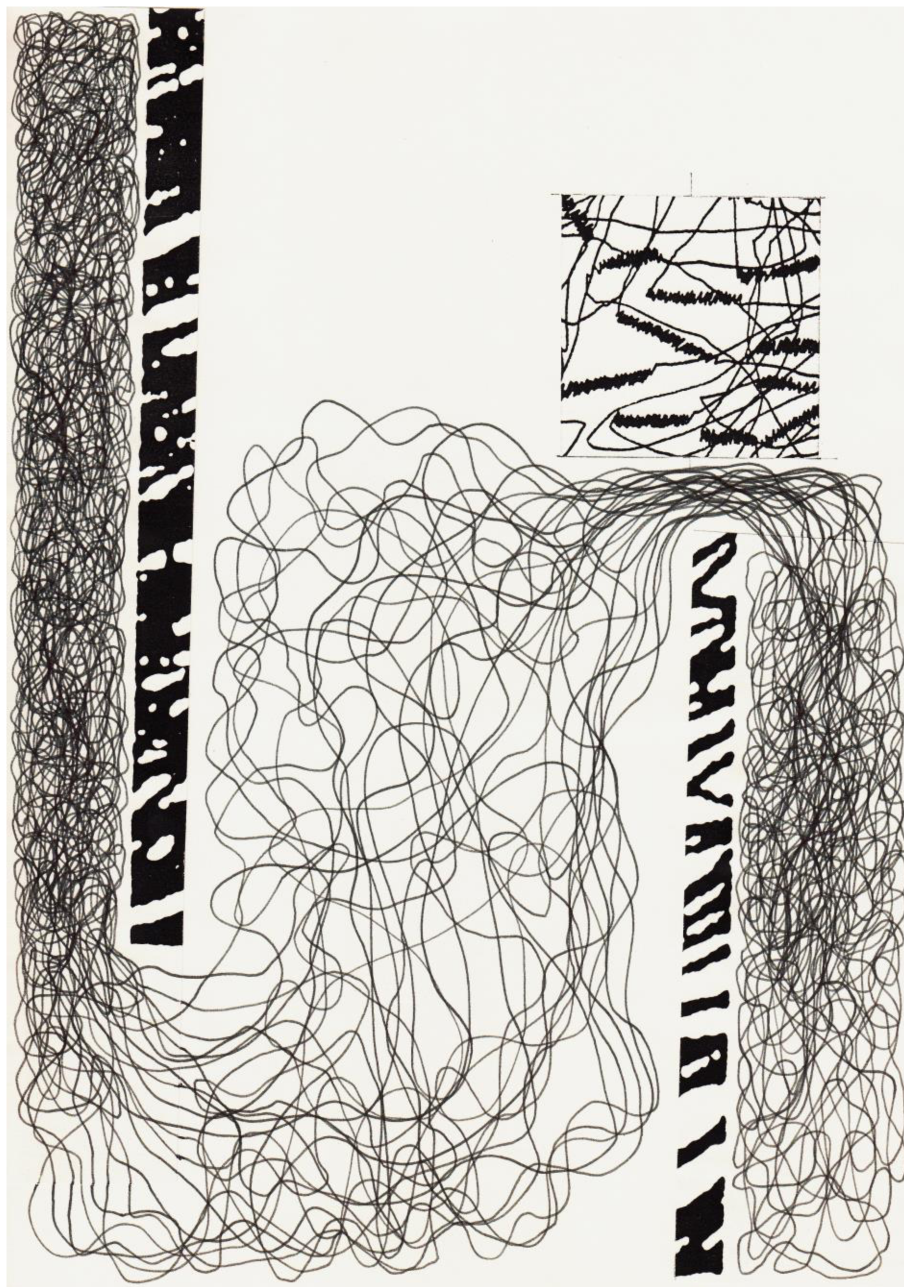


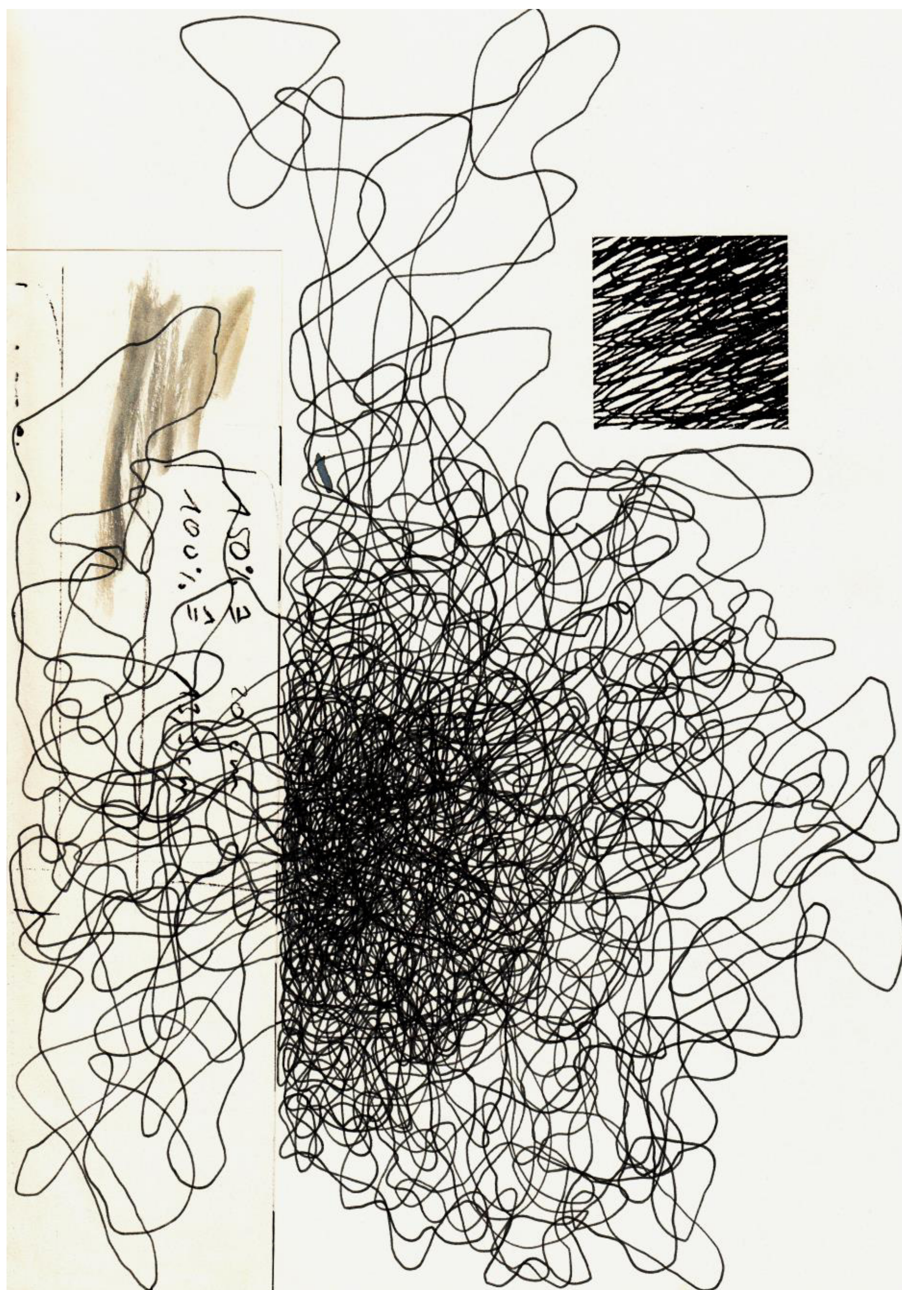


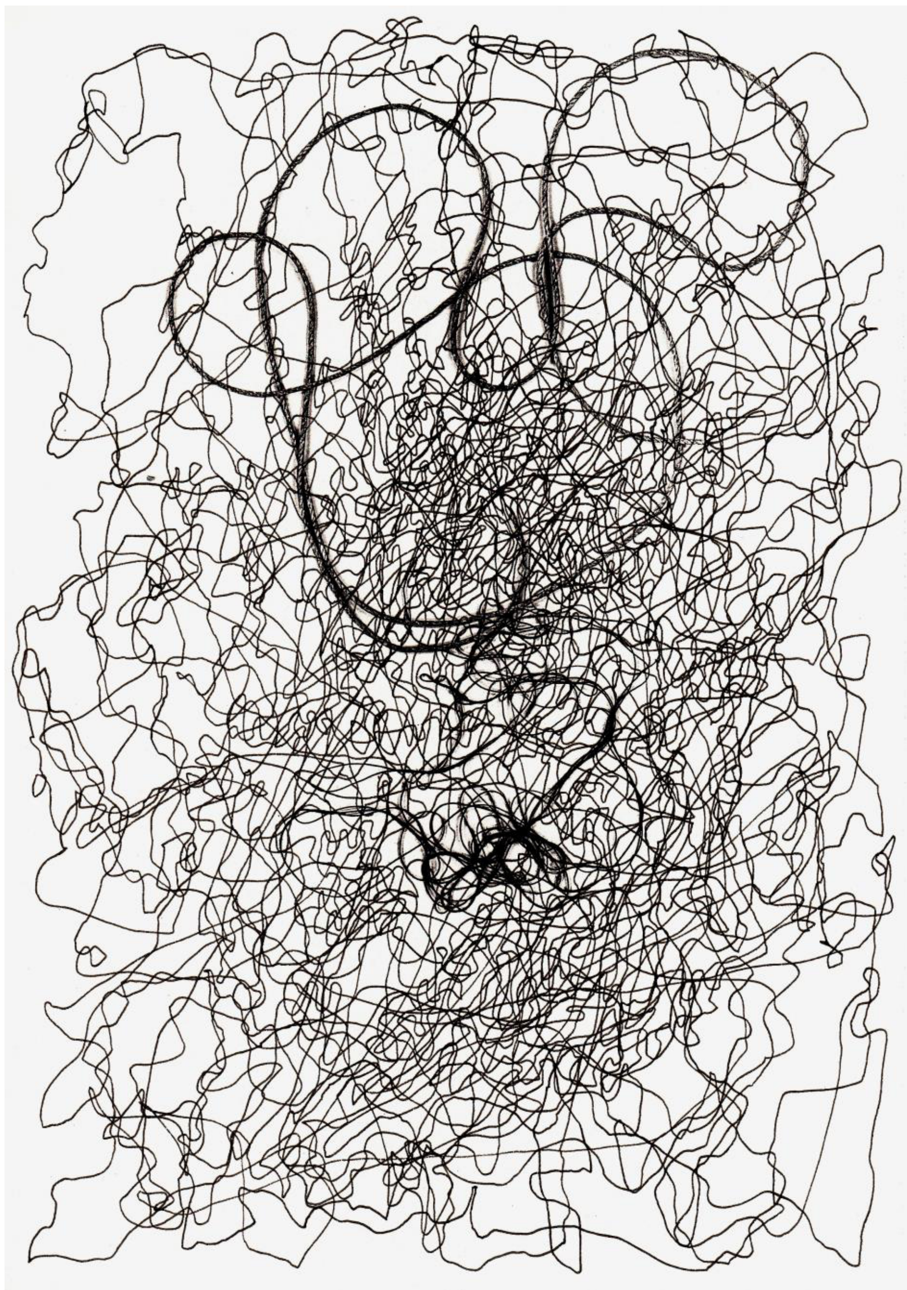




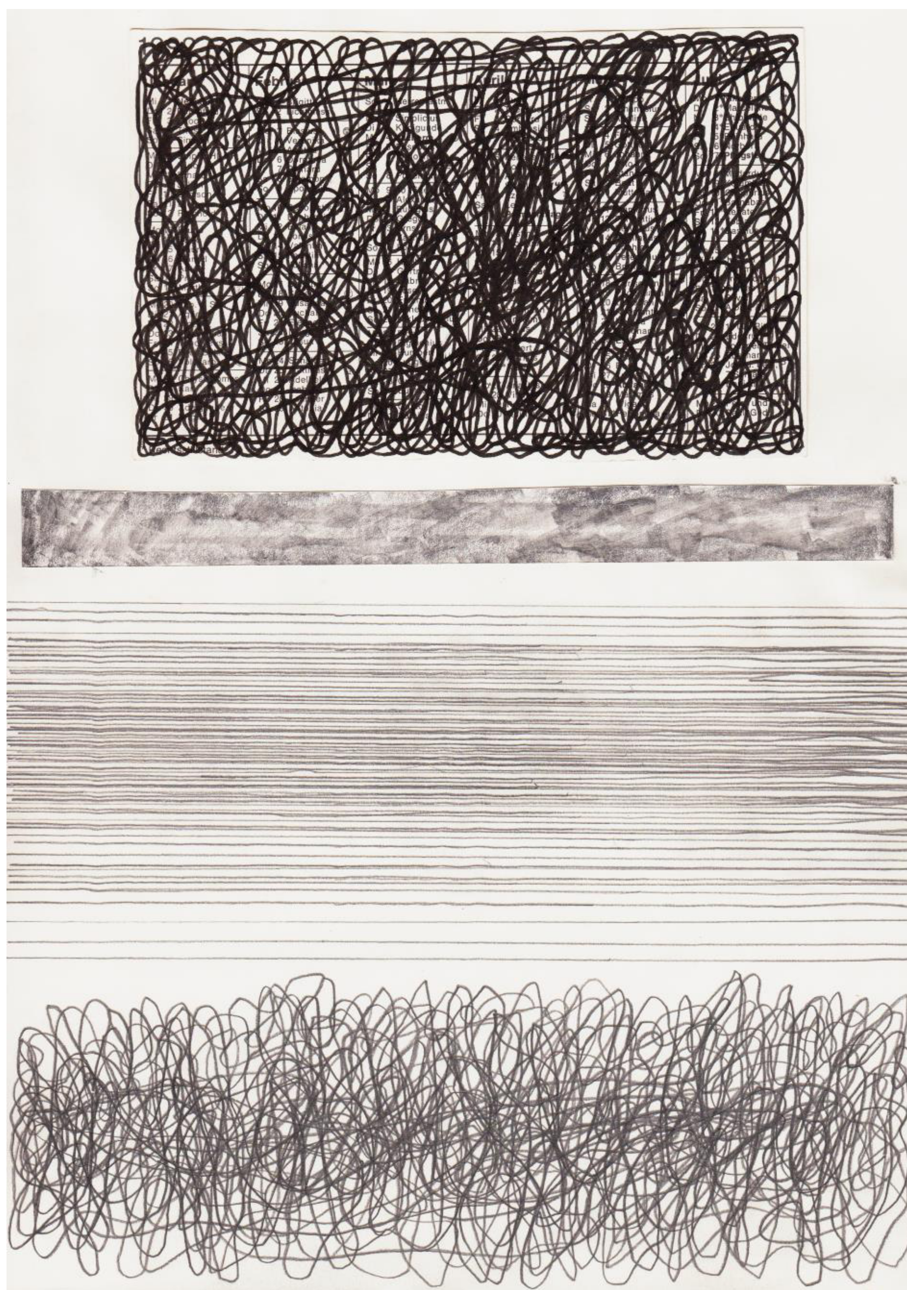












Blick auf Kassel von Weimar aus

24-Stunden-Gespräch um Organisator Hoet

Von unserer Redakteurin Amine Haase

Documenta-Organisator Jan Hoet in Weimar – nicht zu einem Spaziergang an der Ilm oder zur Rast in Goethes Gartenhäuschen, sondern zu einem Gesprächs-Marathon in der Weimarhalle an der Karl-Liebknecht-Straße. Thema und Ziel ist die documenta 9, die im Sommer 1992 in Kassel stattfinden soll. „Kunst bewegt sich immer zwischen Absurdität und Realität" – eine von Hoets Überzeugungen. Die documenta ist ein Traum, zugänglich allein für den, der an ihn glaubt. Um diese persönlichen Voraussetzungen für eine weltweit mit Spannung [illegible]

[illegible]

geistige Mauern einzureißen, ist sicherlich lobenswert. Leider war man in Weimar und Umgebung so schlecht informiert worden, daß die West-Spezialisten doch wieder mehr oder weniger unter sich blieben. Immerhin scheint das Signal aus Kassel bei den offiziellen Politikern in Weimar angekommen zu sein. Der Kulturdezernent (und gleichzeitig Bürgermeister) Hans Werner Martin zeigt sich begeistert. Und Hans-Ulrich Mönnig, Rektor der Hochschule für Architektur, Nachfolge-Institut des Bauhauses im ursprünglichen van-de-Velde-Haus an der heutigen Geschwister-Scholl-Straße, berichtet bei der Marathon-Eröffnung, daß nun auch wieder der freie Geist der Kunst in die Schule für Bauwesen einziehen solle.

Die Wirkung der documenta-Diskussion verspricht also eher langfristig zu sein als unmittelbar erkennbar. Direkte Reaktionen waren während dieser 24-Stunden-Veranstaltung (von Samstag 18 Uhr bis Sonntag 18 Uhr), vor allem Übermüdung und dementsprechende Reizbarkeit. Die Frage bleibt, ob diese spektakuläre Offenheit eines documenta-Machers nicht eine besonders geschickte Inszenierung ist, um zu kaschieren, daß alle Karten wohlversteckt im Ärmel des Zauberers bleiben. Und der einzige Magier in der Runde – aller documenta-Organisatoren und neuer Assistenten – bleibt (natürlich) Jan Hoet.

Den Auftakt machte die (noch) in Weimar stationierte russische Militärkapelle. Danach berichteten Harald Szeemann (documenta 5, 1972), Manfred Schneckenburger (documenta 6, 1977 und documenta 8, 1987) sowie Rudi Fuchs (documenta 7, 1982) über ihre Motive, die Großausstellung zu planen, ihre [illegible]

[illegible]

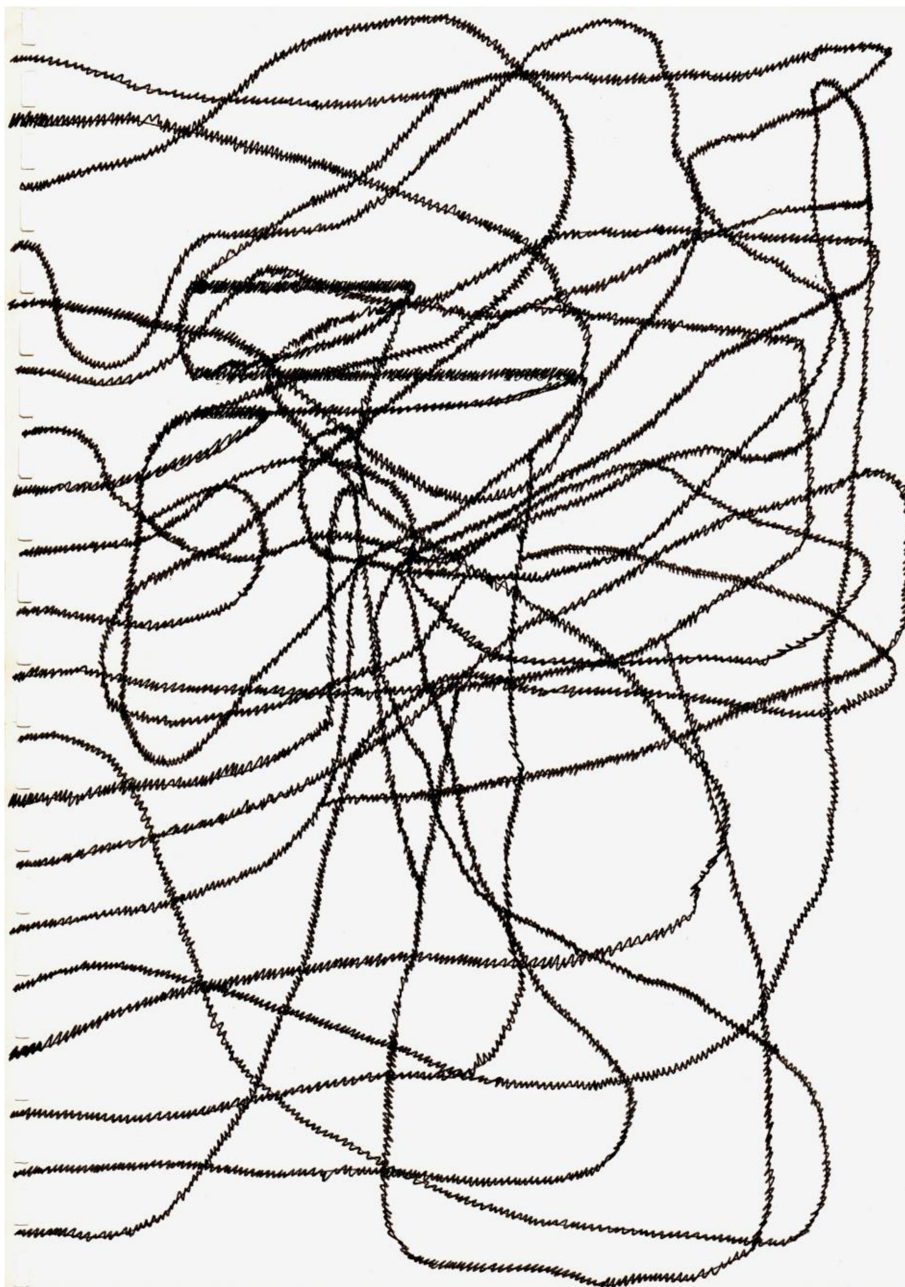
Die Künstlerliste, die er schließlich gegen Ende des Marathons zeigen kann, die Schwierigkeiten nur andeuten, mit denen ein Kunst-Begeisterter und Besessener wie Jan Hoet heute zu kämpfen hat. Hoet schwebt eine Präsentation vor, die eine Hierarchie (Künstler erster bis fünfter Wahl) unmöglich macht. Jedem zur documenta eingeladenen Künstler soll ein individueller Raum für seine Arbeit(en) zur Verfügung stehen. Die Abfolge der Räume macht dann die Spannung der Inszenierung aus. Die Zahl der Gäste wird folglich beschränkt sein – auf 100, 120.

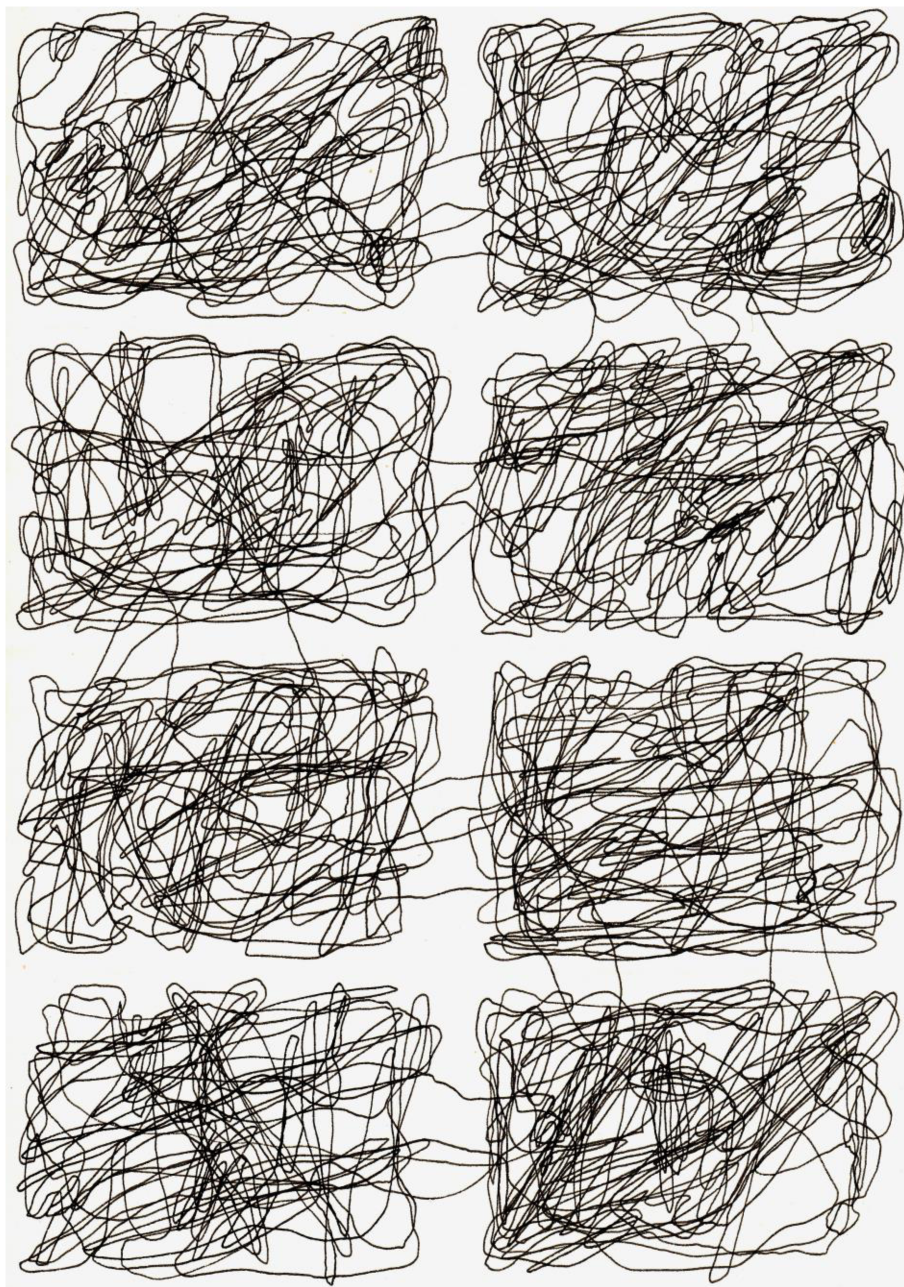
60 Namen werden nach dem Treffen in Weimar nun wohl zirkulieren. Ob sie endgültig auf der Liste bleiben, wird allein der Traumtänzer aus Gent (wo Hoet weiter sein Museum dirigieren will) wissen. Am häufigsten zitiert werden Bruce Nauman, Ilja Kabakow, Mario Merz, Franz West, Marlène Dumas, Michael Buthe, Günther Förg, Reinhard Mucha. Also haben sie wohl die größte Chance, beim Treffen 1992 in Kassel dabeizusein.

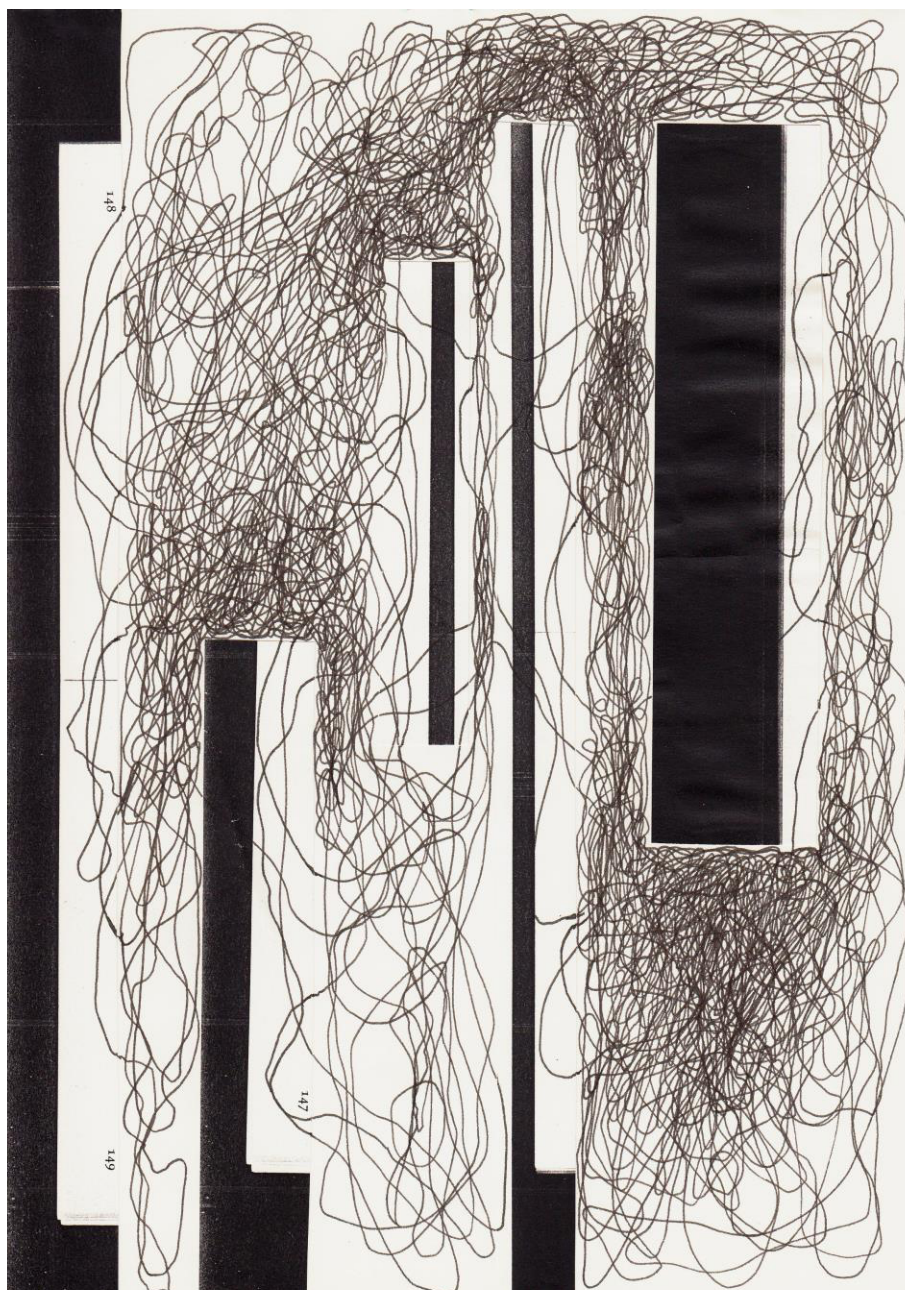
[redacted] [illegible],

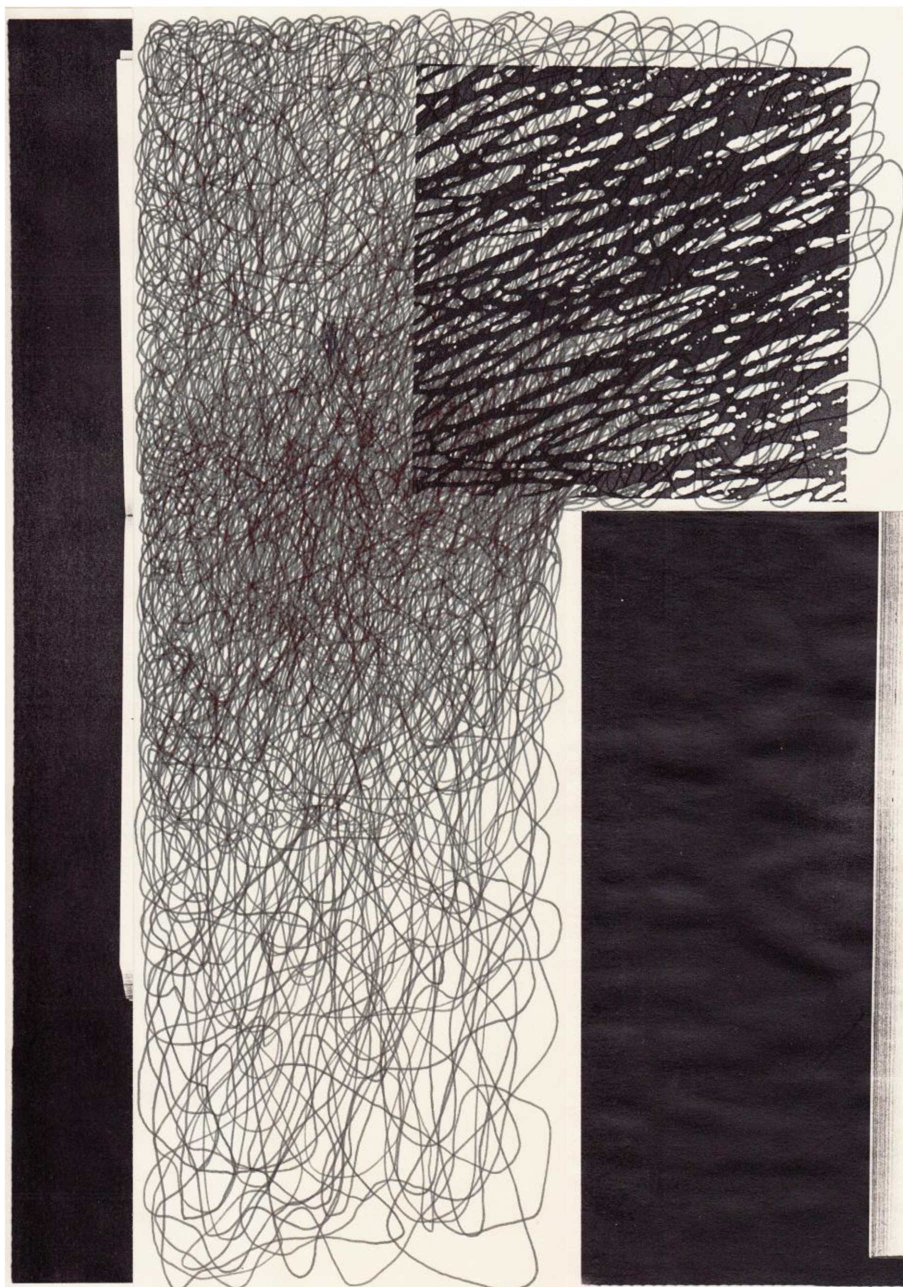
[redacted] den [redacted], [redacted]-
[redacted] nicht richtig [redacted], [redacted]
eine [redacted]
[redacted] Dir [redacted] Familie [redacted],
Frohe, [illegible] fürs [redacted] Jahr.
[redacted] sym-
pathisch [redacted], [redacted]
zigen [redacted] über-
[redacted] besät [redacted] mit
dem [redacted] und ge-
geneigt [redacted].
[redacted] Holz [redacted] nämlich [redacted]-
[redacted] Ober [redacted]
[redacted] Stammes-
stärke [redacted]
[redacted], [redacted]

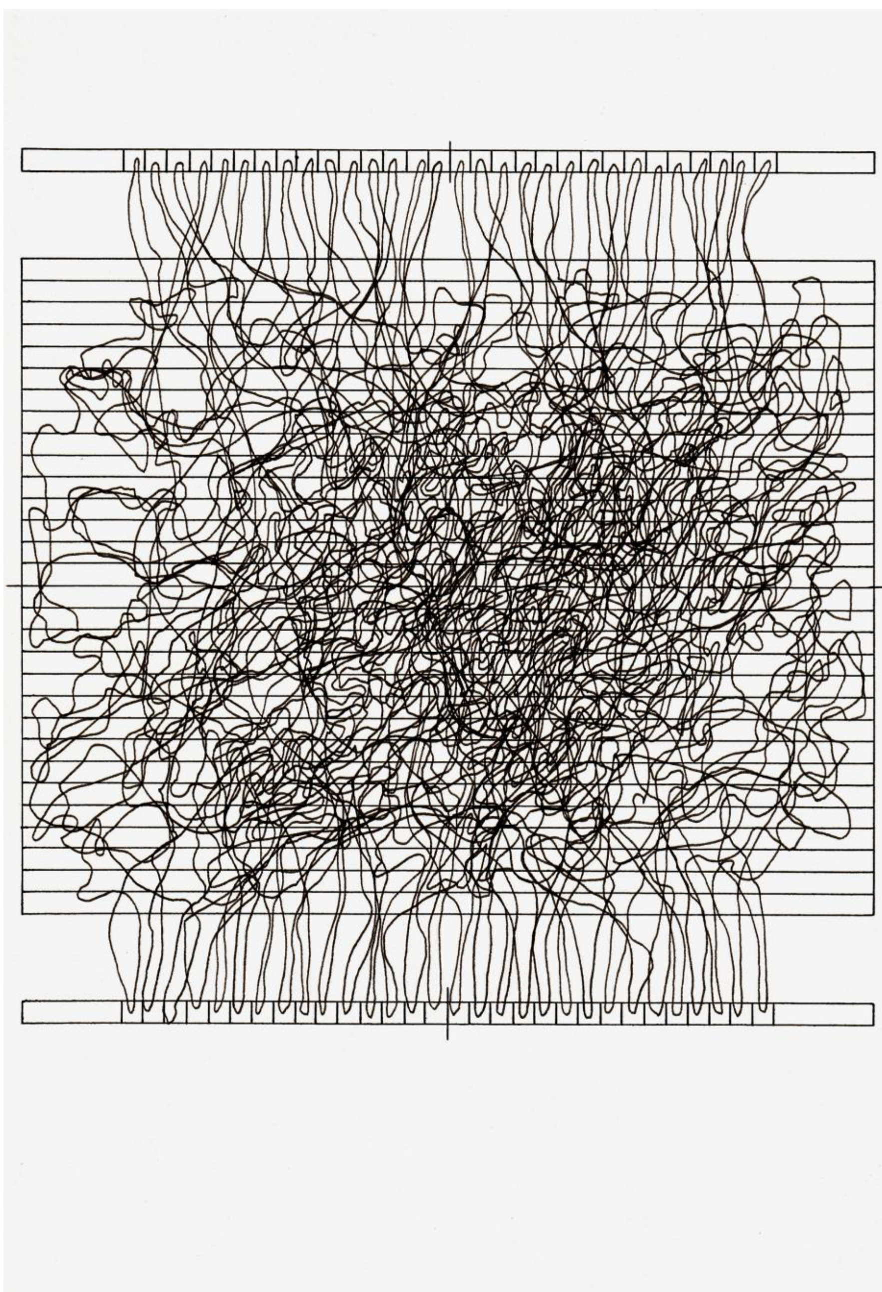
[redacted]-
[redacted] Fa-
[illegible] [redacted]
[redacted] mehr [redacted]
[redacted]
[redacted] in [redacted] will [redacted] wieder malen.
Diese [redacted] Bildern [redacted] ich [redacted] zu
Ende [redacted] hat
[redacted] reizende [redacted] gut.






148
147
149





CopyQuick

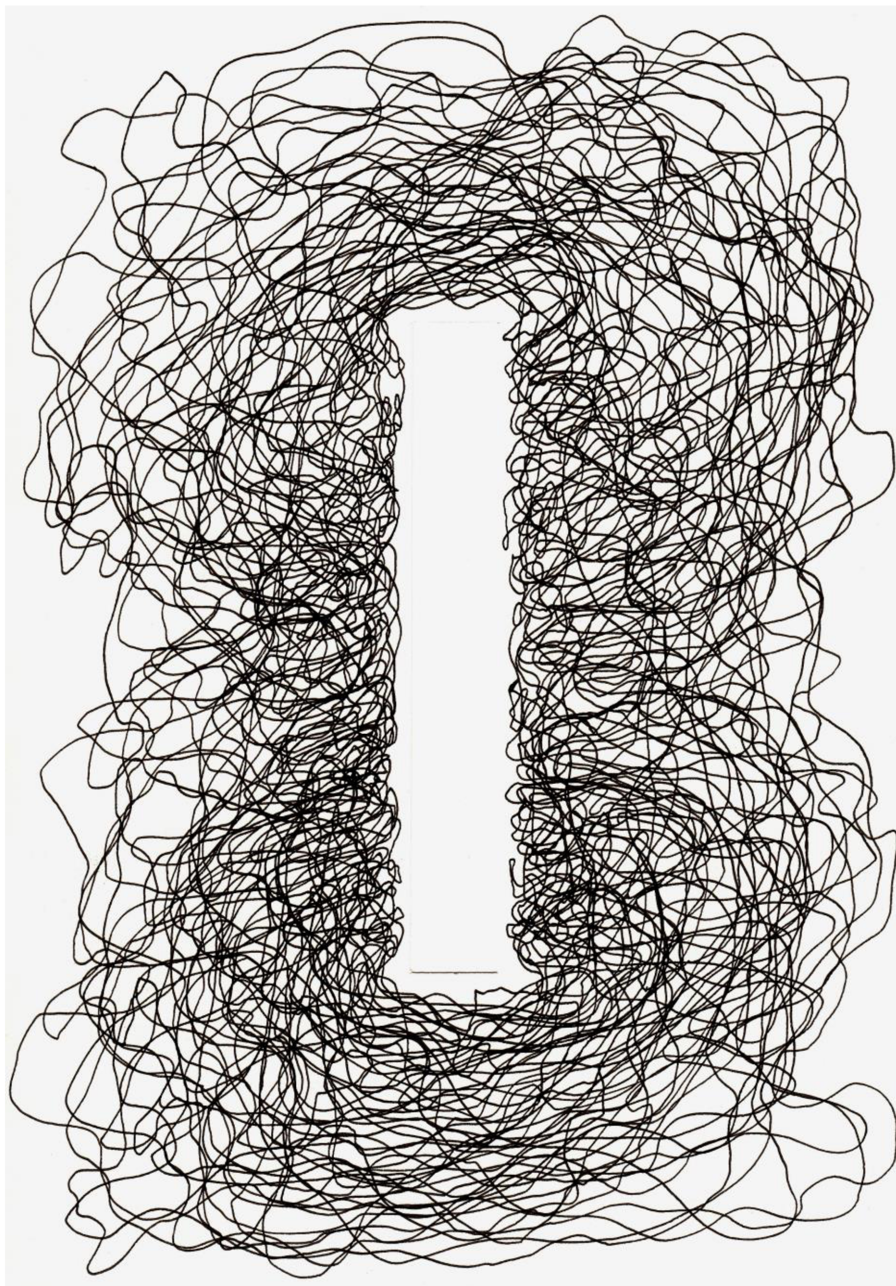
PREISBLATT XEROX-Serie-Kopie

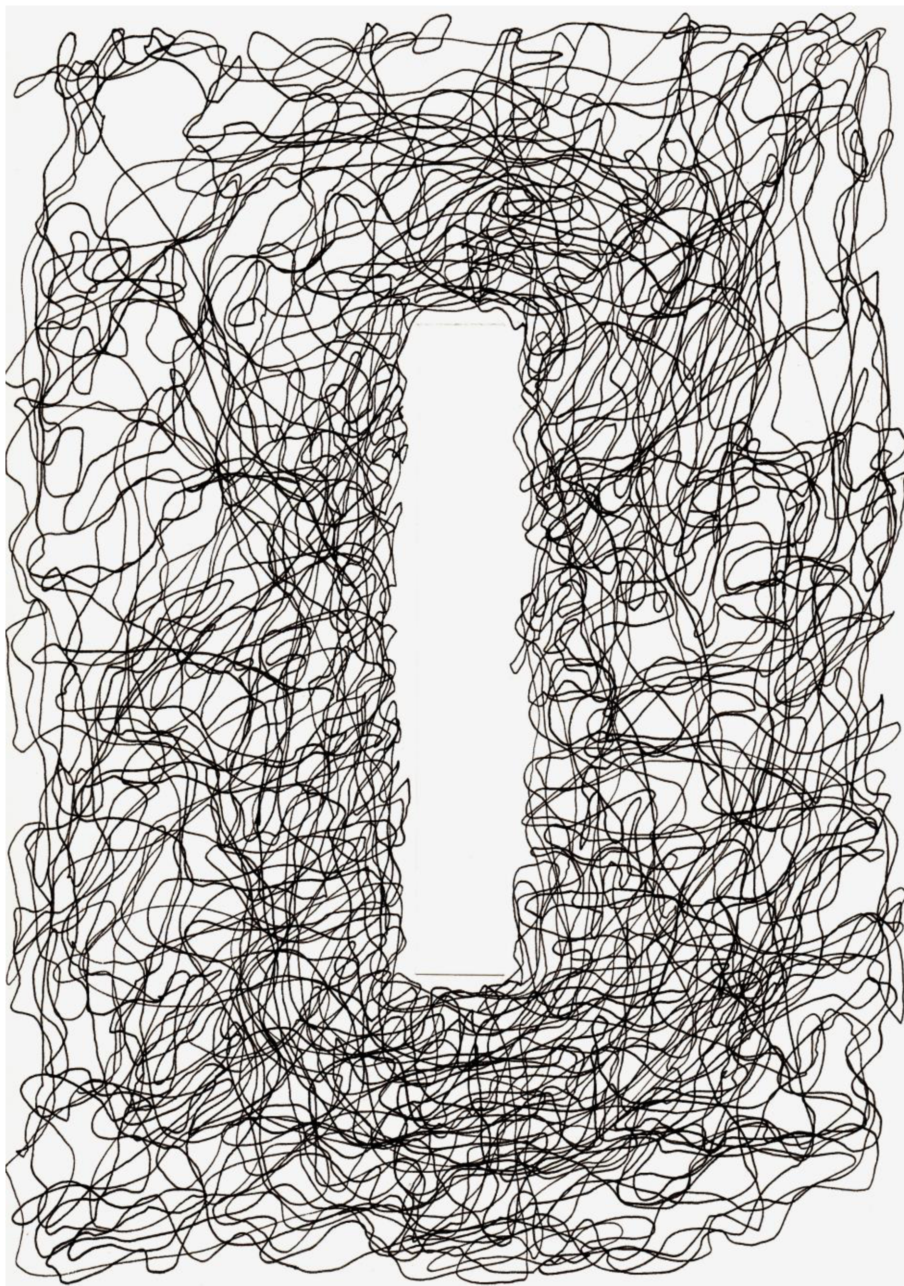
Anz Kopien	Anzahl Vorlagen 1-9	10-19	20-49	50-99	100-299	300-499	dès 500
1	0,25	0,21	0,20	0,19	0,17	0,15	0,14
2	0,50	0,42	0,40	0,38	0,34	0,30	0,28
3	0,75	0,63	0,60	0,57	0,51	0,45	0,42
4	1,00	0,84	0,80	0,76	0,68	0,60	0,56
5	1,25	1,05	1,00	0,95	0,85	0,75	0,70
6	1,50	1,25	1,20	1,15	1,02	0,90	0,84
7	1,75	1,45	1,40	1,35	1,19	1,05	0,98
8	2,00	1,65	1,60	1,50	1,36	1,20	1,12
9	2,25	1,85	1,75	1,65	1,53	1,35	1,26
10	2,50	2,00	1,90	1,80	1,70	1,50	1,40
15	3,45	3,10	2,75	2,55	2,40	1,90	1,80
20	4,20	3,60	3,55	3,30	3,00	2,40	2,15
25	4,75	[illegible]	4,20	3,85	3,50	2,90	2,50
30	5,30	4,80	4,65	[illegible]	4,00	3,30	2,85
35	5,85	5,30	5,10	[illegible]	4,40	3,70	3,20
40	6,35	5,75	5,55	5,20	4,80	4,10	[illegible]
45	6,90	[illegible]	6,00	5,70	5,20	4,50	3,90
50	7,45	[illegible]	[illegible]	[illegible]	5,60	4,90	4,25
60	8,55	7,90	[illegible]	[illegible]	6,00	5,40	4,85
70	9,20	8,50	[illegible]	[illegible]	6,80	[illegible]	5,45
80	9,95	9,15	8,70	8,25	7,50	[illegible]	6,05
90	10,80	9,95	9,50	8,75	8,15	7,40	6,65
100	11,50	10,60	10,25	[illegible]	8,75	8,00	7,25
110	12,20	11,60	11,05	9,80	[illegible]	[illegible]	[illegible]
120	12,90	12,25	11,60	10,15	9,75	8,70	8,40
130	13,60	12,95	12,25	10,50	10,25	9,35	[illegible]
140	14,30	13,60	12,90	10,70	10,55	10,00	9,90
150	15,00	14,25	13,50	10,80	10,70	10,60	10,50
160	15,80	15,00	14,20	12,00	11,70	11,40	[illegible]
170	16,60	15,80	14,95	12,70	12,35	12,00	11,60
180	17,40	[illegible]	15,65	13,30	12,95	12,60	12,15
190	18,20	[illegible]	16,40	[illegible]	13,50	[illegible]	12,70
200	18,90	17,95	17,00	14,45	14,05	13,65	13,25
250	[illegible]	[illegible]	20,15	17,50	17,00	16,75	16,25
300	25,90	24,60	23,30	[illegible]	19,80	19,50	19,20
350	29,40	27,95	26,45	22,75	[illegible]	22,05	22,05
400	32,90	31,25	29,60	25,00	24,80	24,80	24,80
450	37,00	35,15	[illegible]	27,90	27,90	27,45	27,45
500	40,50	38,50	36,45	30,00	30,00	[illegible]	30,00
600	48,00	45,50	42,95	[illegible]	36,00	36,00	36,00
700	55,50	52,50	49,45	42,00	42,00	42,00	42,00
800	63,00	59,50	55,95	48,00	48,00	48,00	48,00
900	70,50	66,50	62,45	54,00	54,00	54,00	54,00
1000	78,00	73,50	68,95	60,00	60,00	60,00	60,00
[illegible] 100	7,50	7,00	6,50	6,00	6,00	6,00	6,00

Sortieren: gratis
Heften pro Klammer: -.10

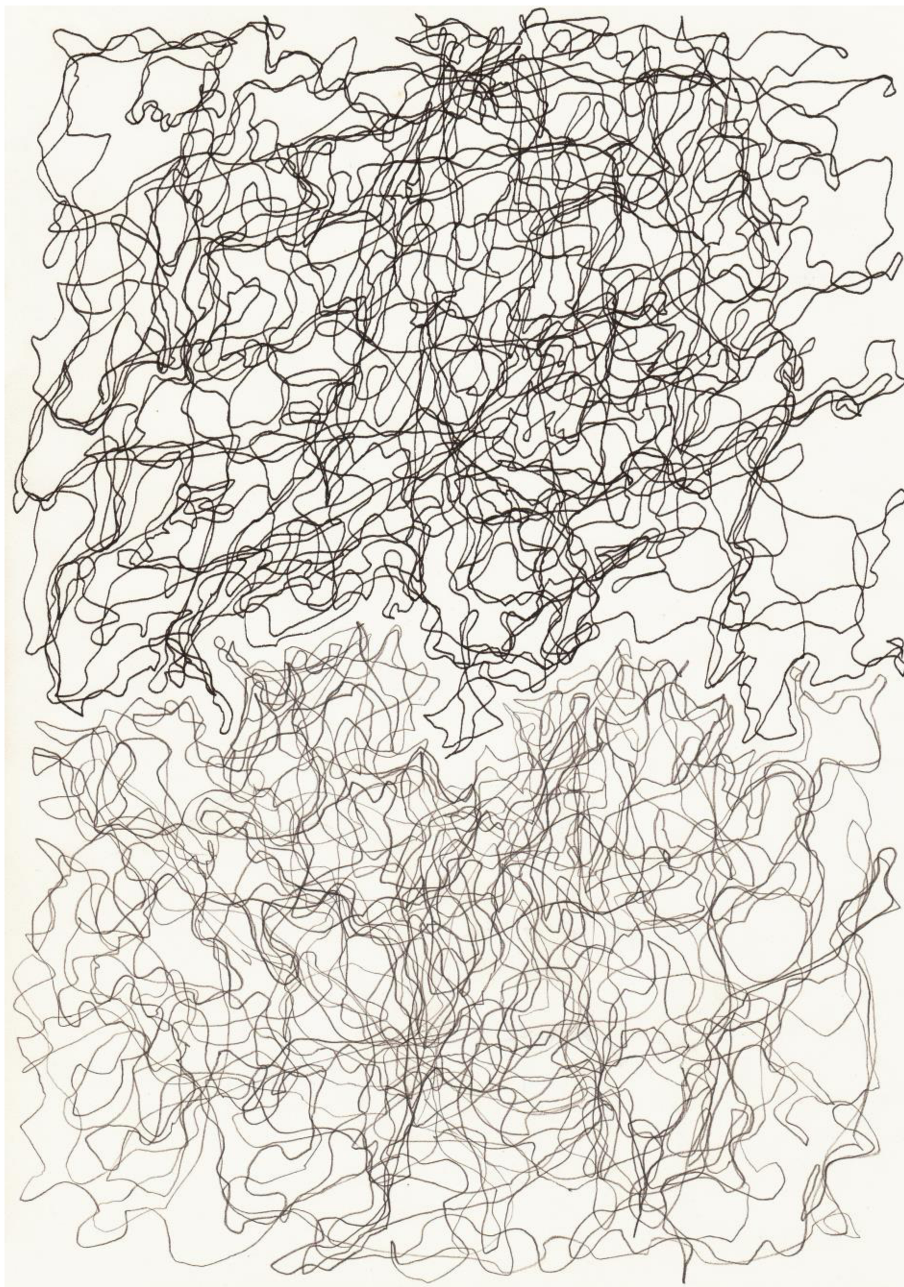
Papierzuschläge: siehe separates Blatt
Preisänderungen vorbehalten

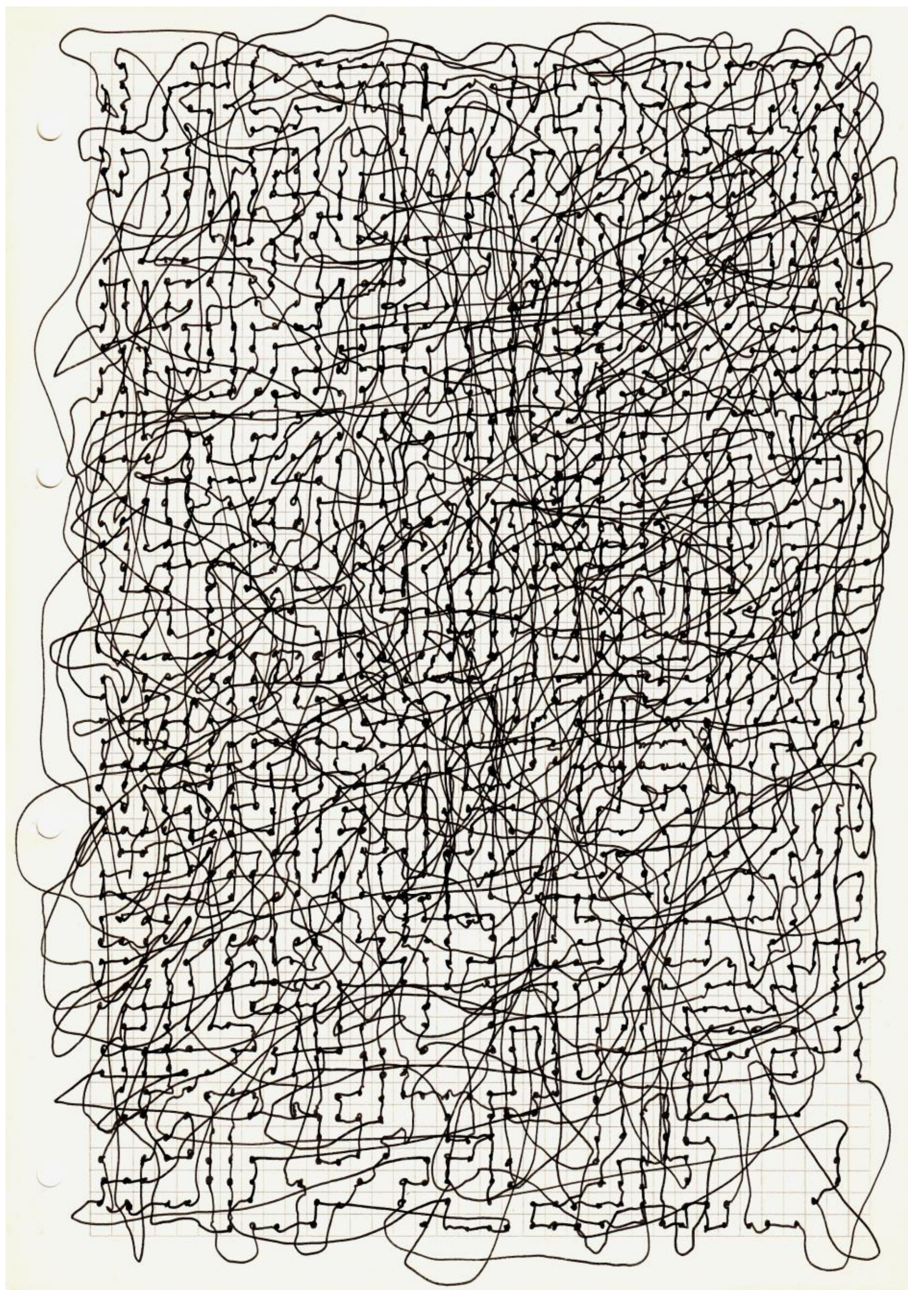
DCH12.88

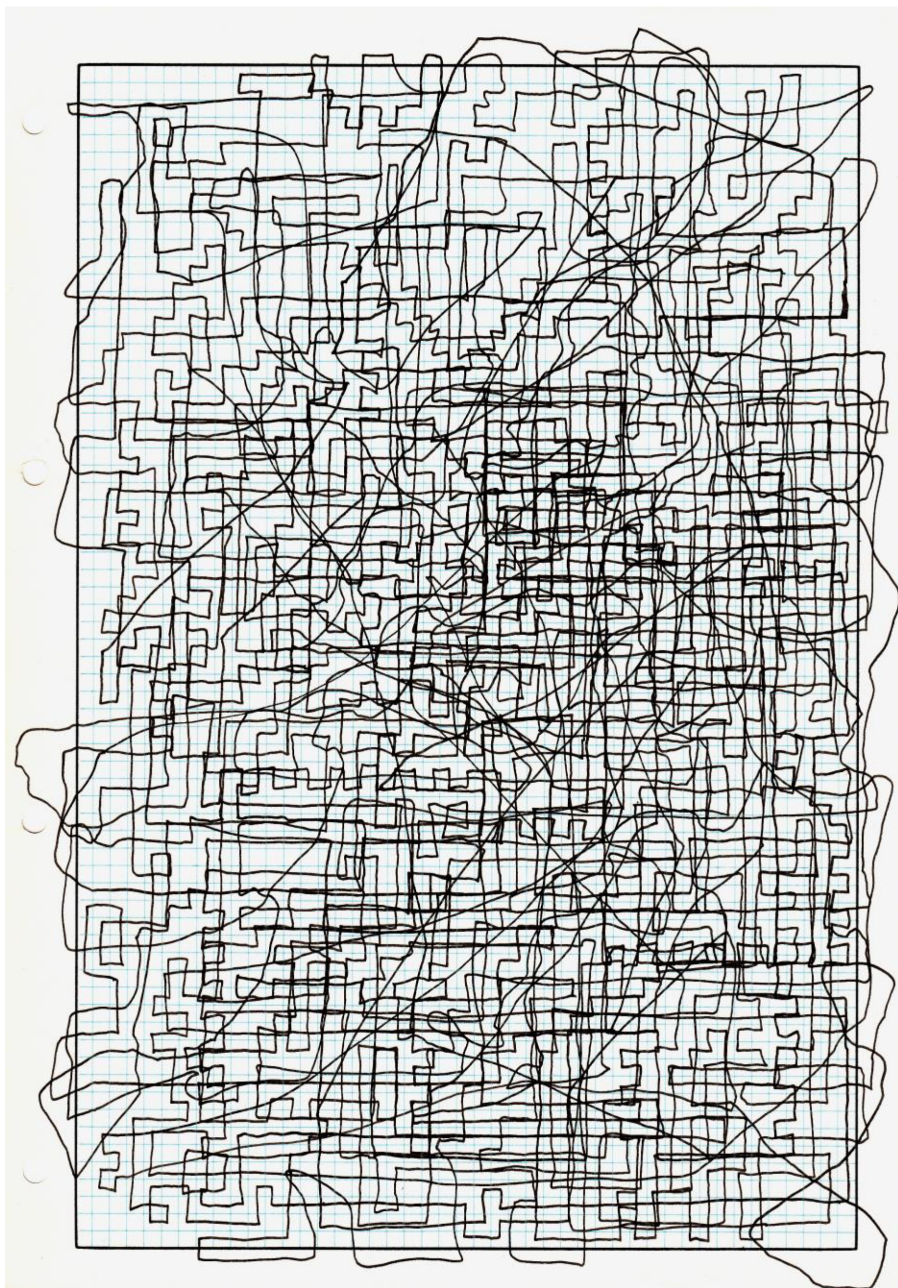


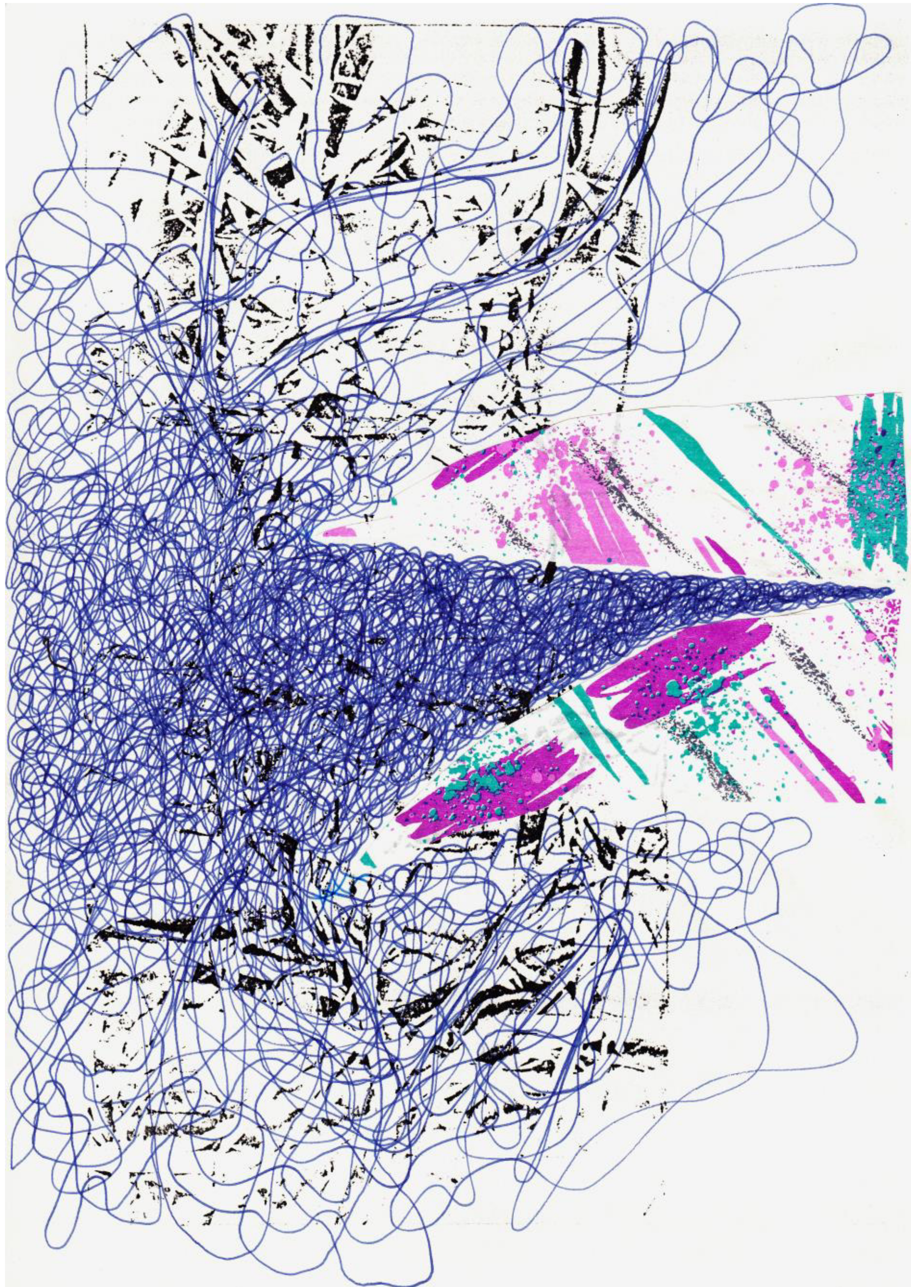


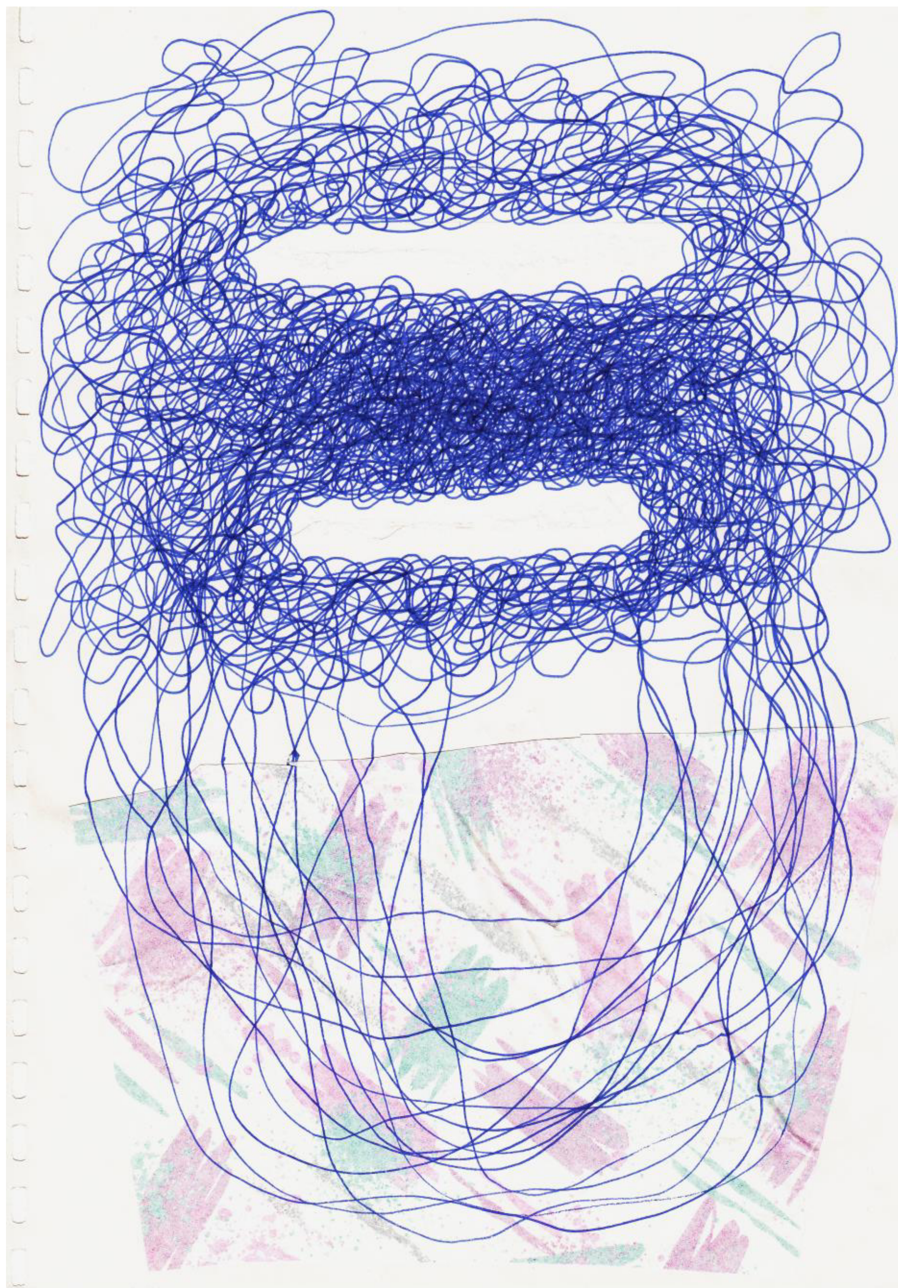


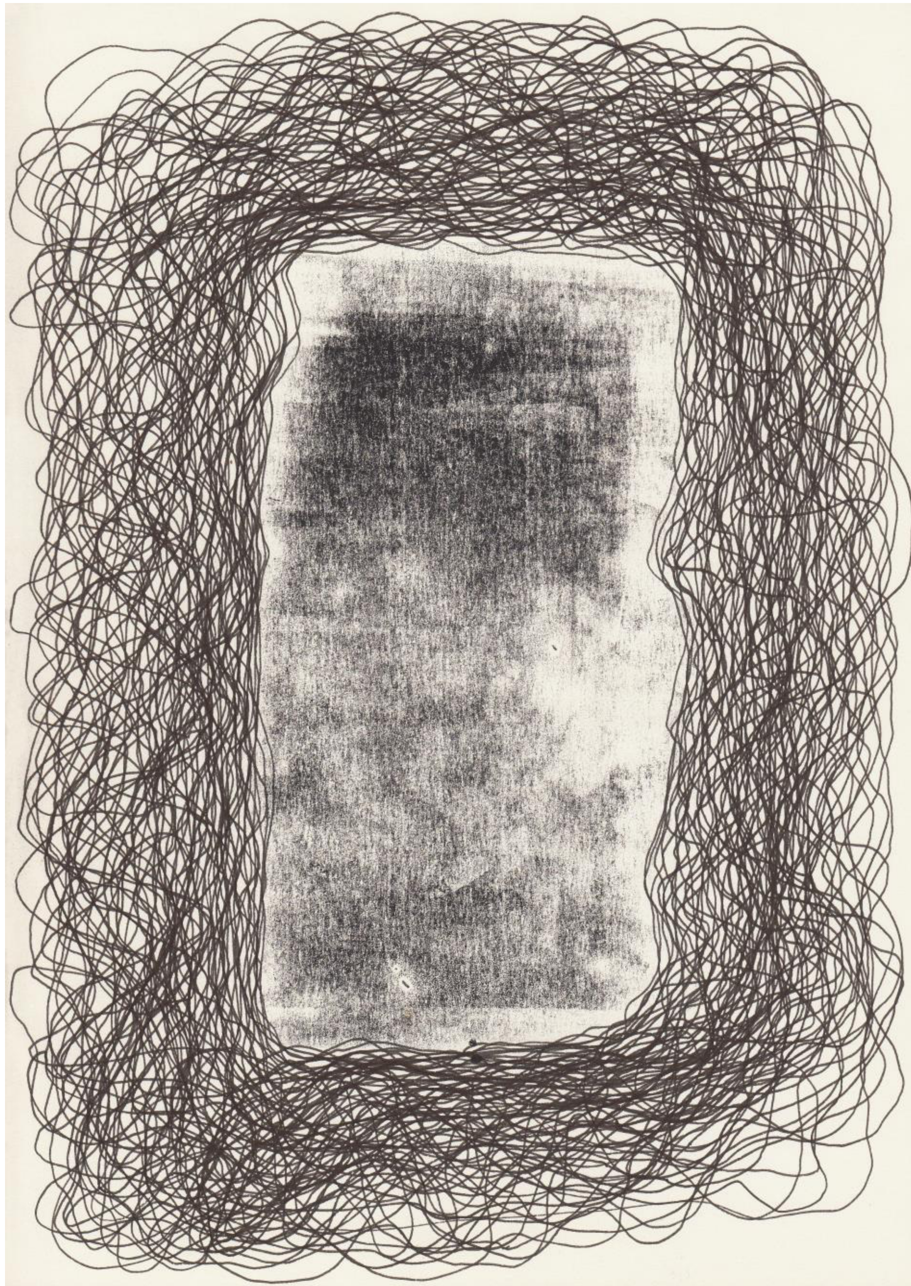


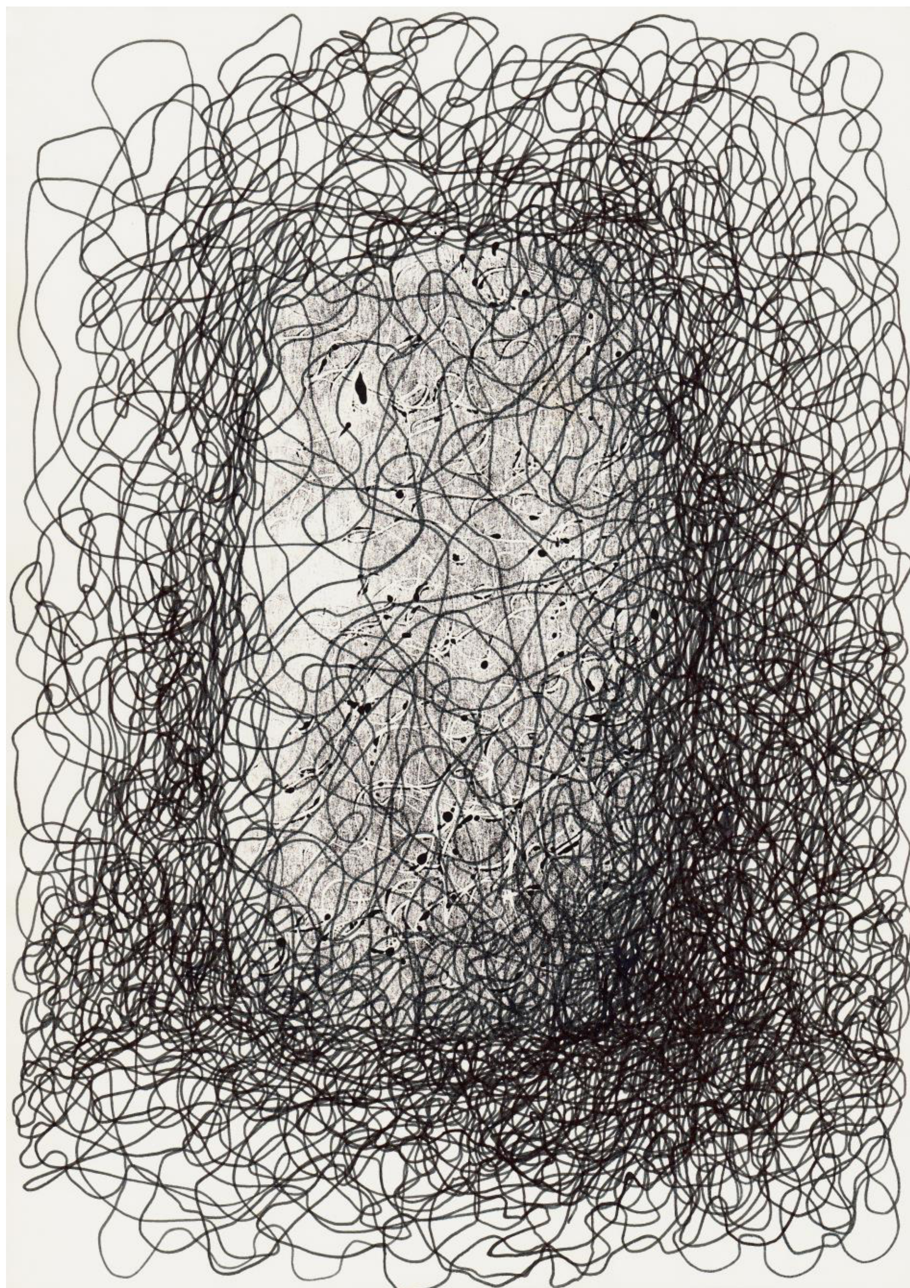


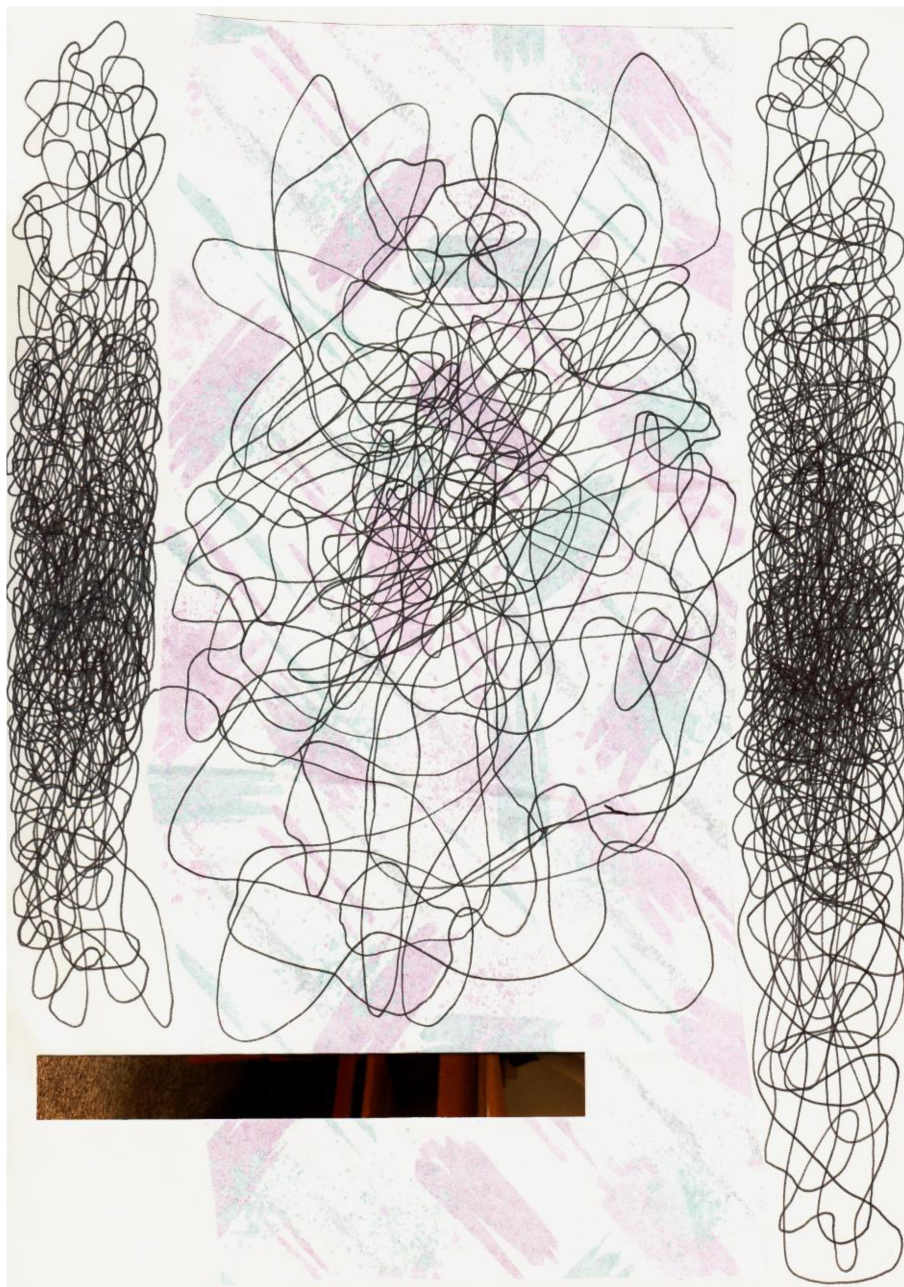


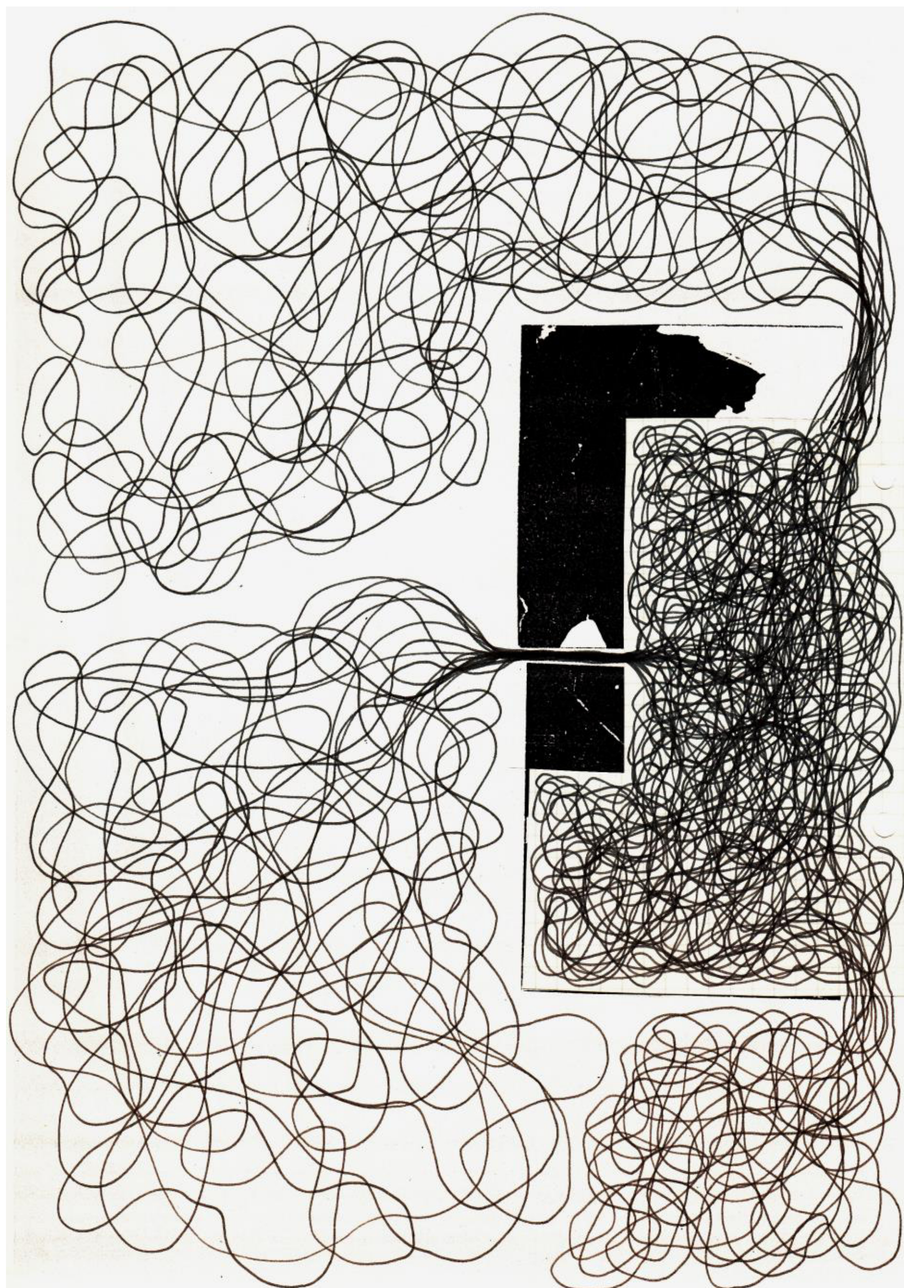




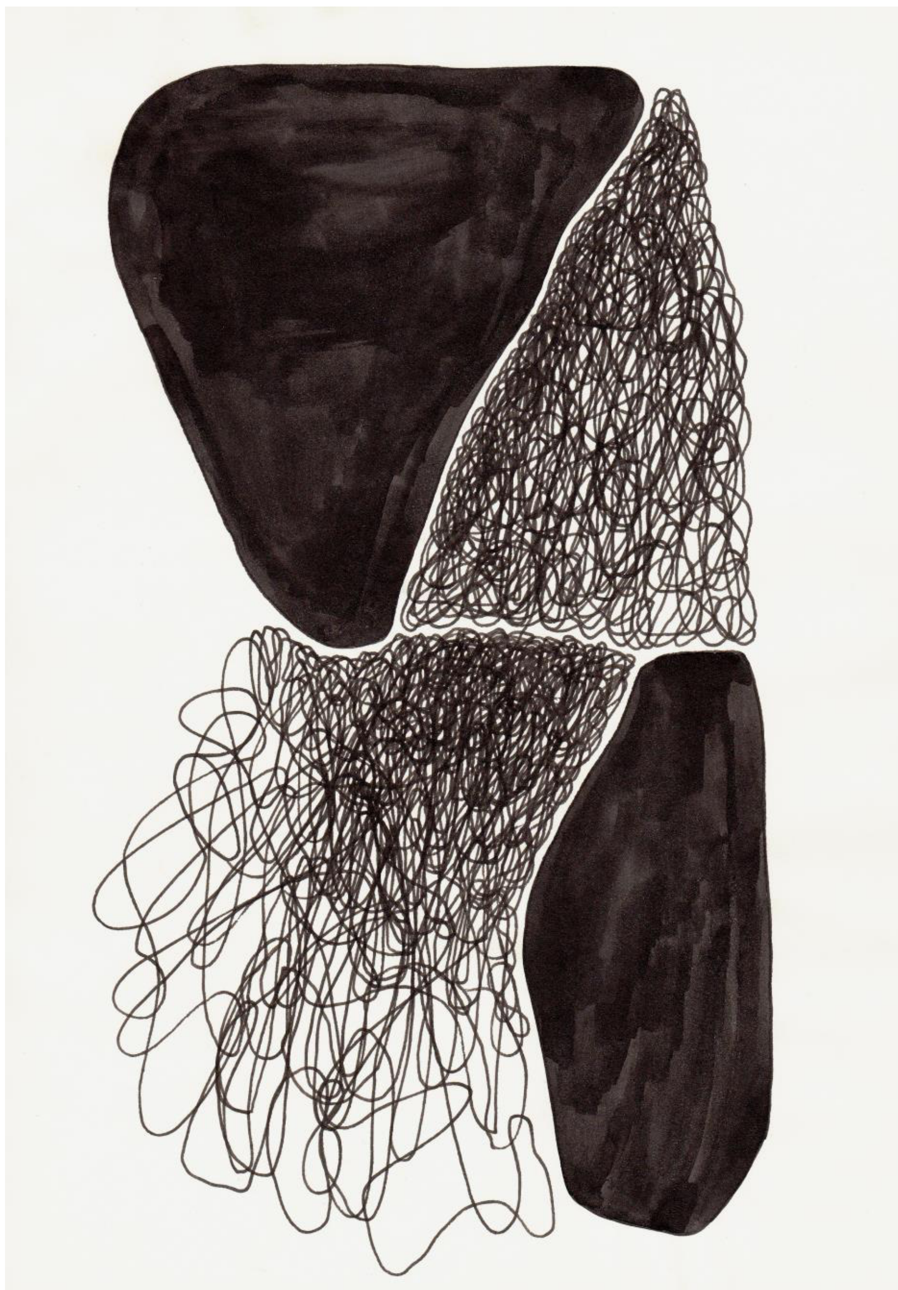












Ministerium ... Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Bauen und Wohnen ...

Herrn
Gerd Jansen
Hevelingstraße 26

4180 Goch 2

Haroldstr. 5

... 4293

III B 4 – B 1048-5

... August 1990 /Br.

Betr.: Erweiterung ...

Bezug: Telefongespräch ...

Anlage: -

... Pläne des Amts-
gerichts ... bereits ein
Geländer eingezeichnet, ... notwendig war,
aber völlig anders ... Höhenvorsprung
... zwischen ... zu erhaltenden alten Eingangstür
... tezonen ... (Hö... Barriere ... 90 cm).

... die Situation gemeinsam anzuschauen.
... sich mit Herrn Bomm... Staatshochbauamt Krefeld oder mit
... indung zu setzen.

... 02151 - 84 160 / 61 / 52 / 71

... von Herrn Bommer ... den Umbauarbeiten im Altbau frühestens
... 1991 begonnen, so daß ... anung der gesamten Wartezone noch
... werden kann.

... ich sehr freuen, wenn Sie ... dazu entschließen könnten, sich
... Aufgabe zu befassen.

... lichen Grüßen

(... .'in Renate Ulrich)

Telefon (0211) 837 ... 4410 · Telefax (0211) 837 4425
Mit öffentlic... ...tteln ab Hauptbahnhof:
...aße 27: U 76, U 78, U 79, U 705, U 717 Haltestelle Ste... ...ee, Straßenbahnlinien 709, 719 und Buslinie 834 Haltestelle Graf-Adolf-Platz
...aße 5: Straßenbahnlinien 709, 719 und Buslinie 834 ...str.

Lageplan zum Bau

mit........Anlage

Maßstab 1: 500

Stadt/Gemeinde: Rheinberg

Gemarkung:

Flur: 12

Liegenschaftsb. Nr.:

Flurst.: 18, 19, 61

Eigentümer: Land Nordrhein-Westfalen

Fl.13

Land Nordrhein-Westfalen

Deutsche Solvay-Werke

Kall Herbert, Dr

DACHFORM

Satteldach

Walmdach

Zeltdach

Pultdach

Sheddach

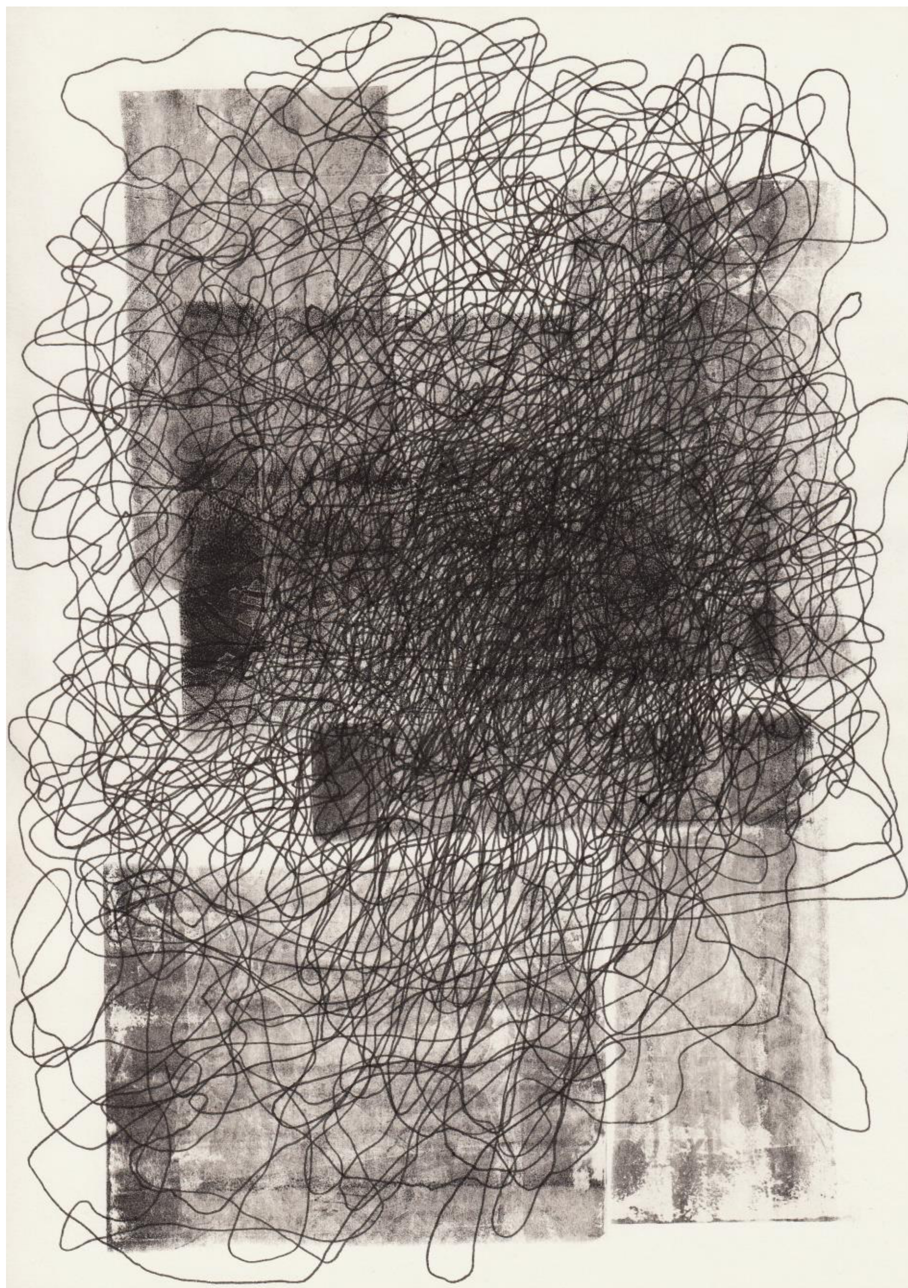
Höhenanschluß: Normal Null (NN)

Bebau

DER BAUHERR: DER ARCHITEKT:

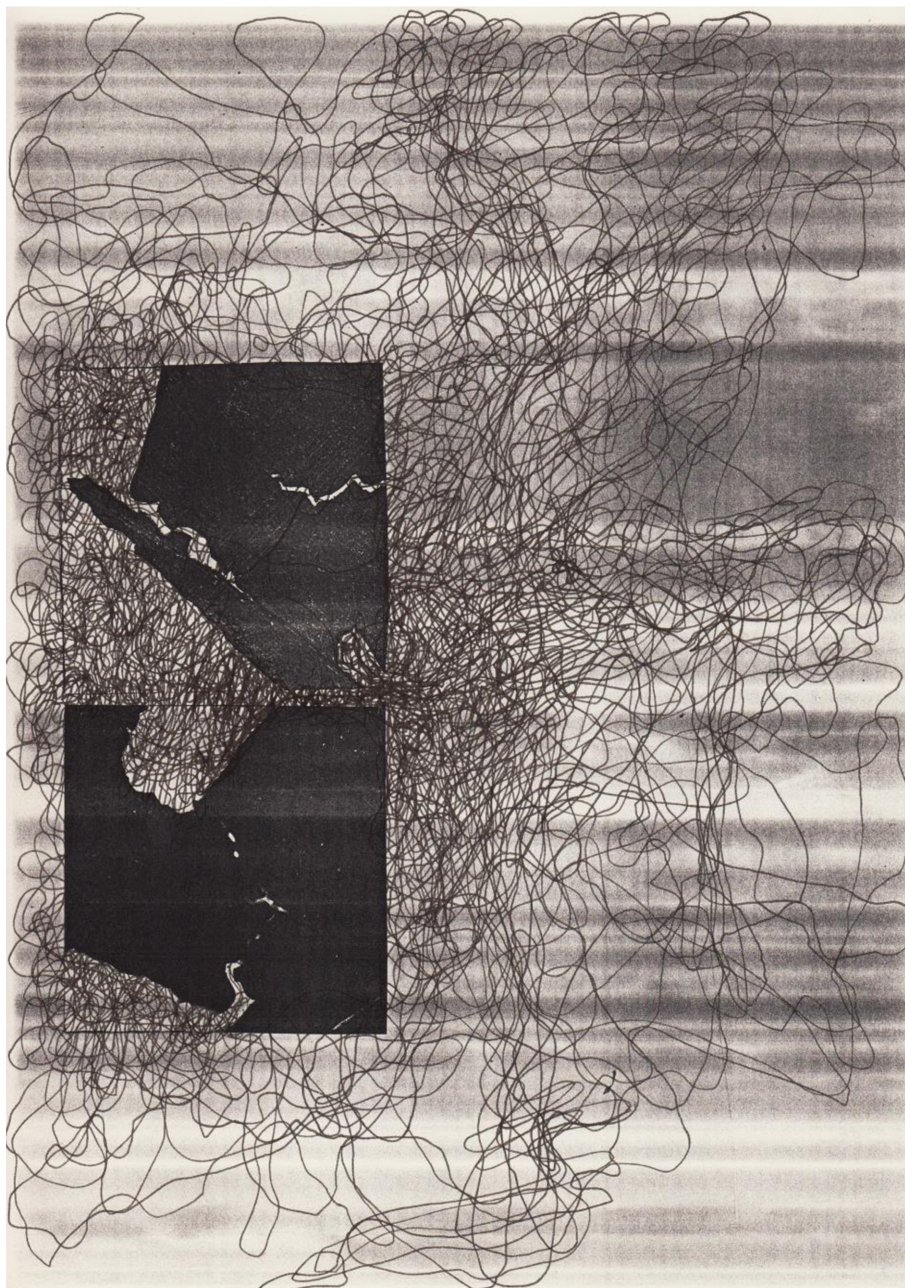
Gefertigt aufgrund amtlicher Unterlagen und eigener örtlicher Aufnahmen.
Sofern der Plan nicht innerhalb eines Jahres nach Fertigstellung verwendet wird, ist eine Überprüfung insbesondere der Höhenangaben erforderlich.



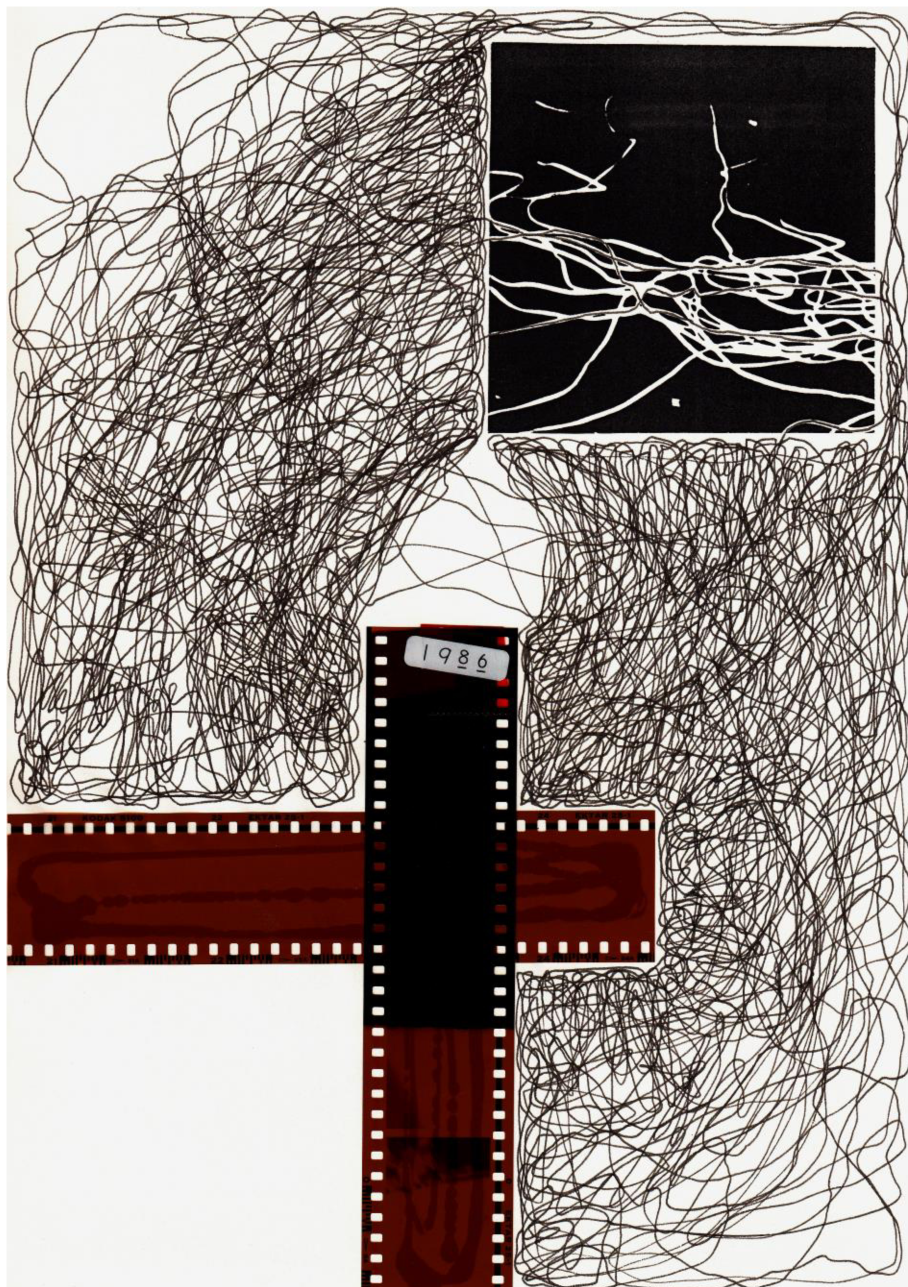


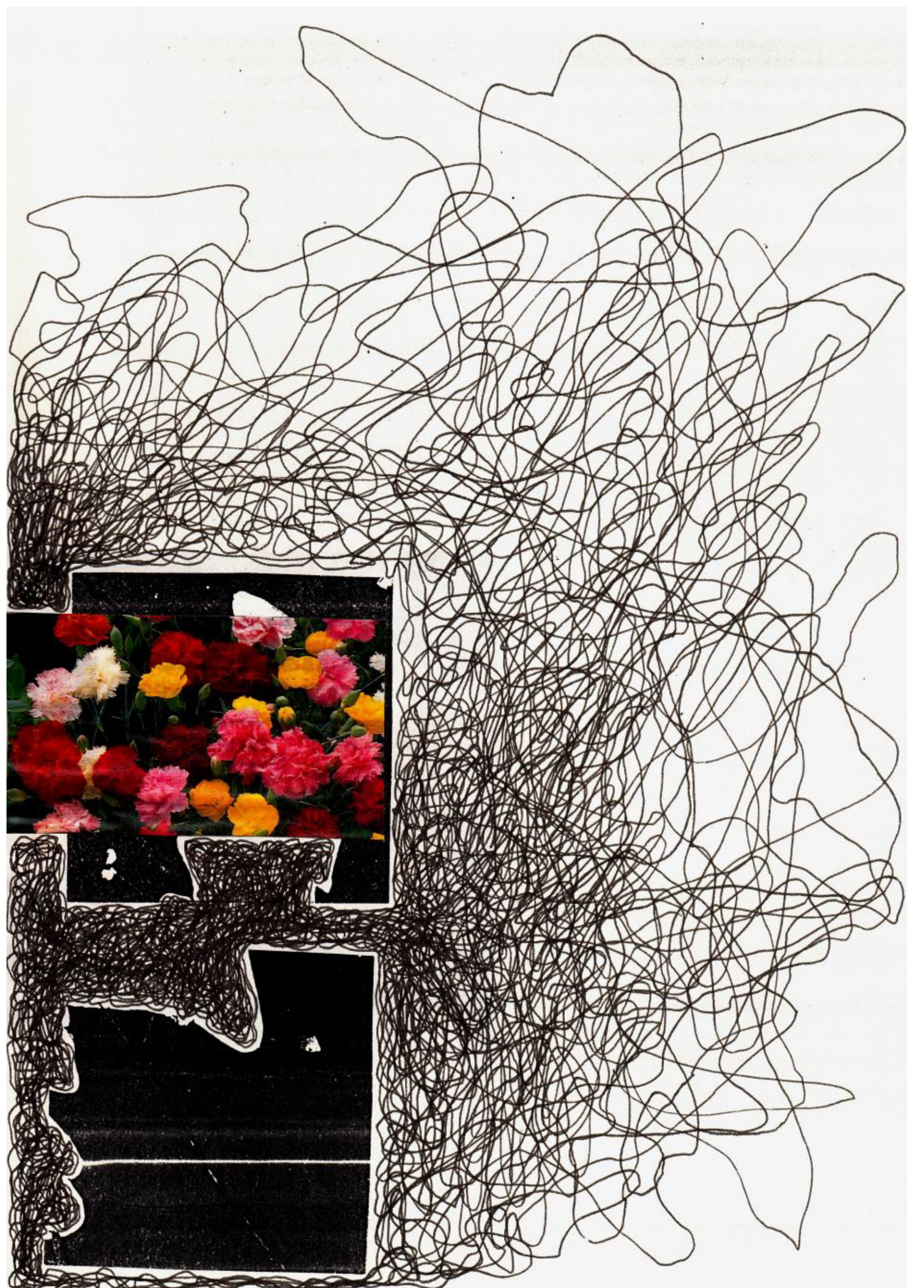


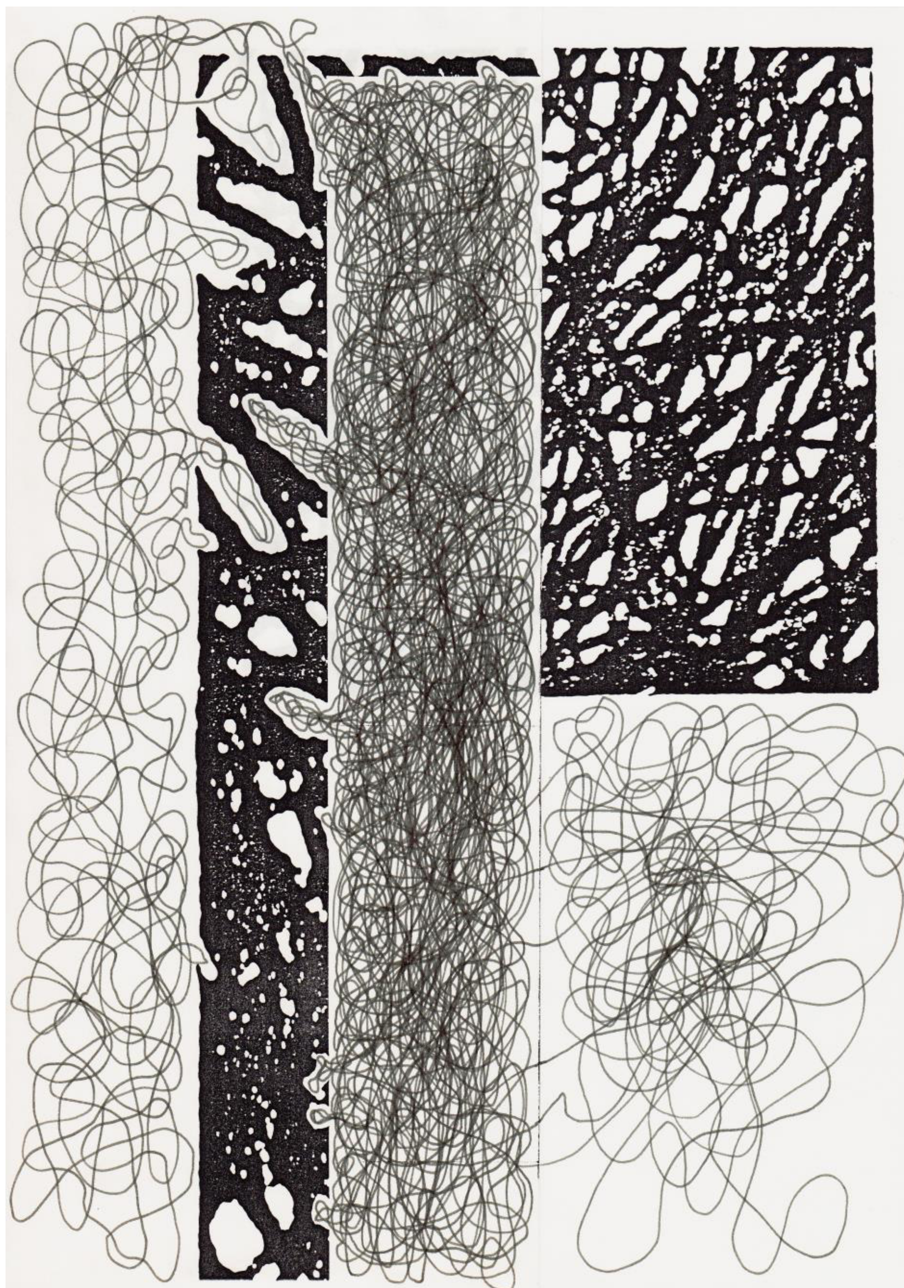


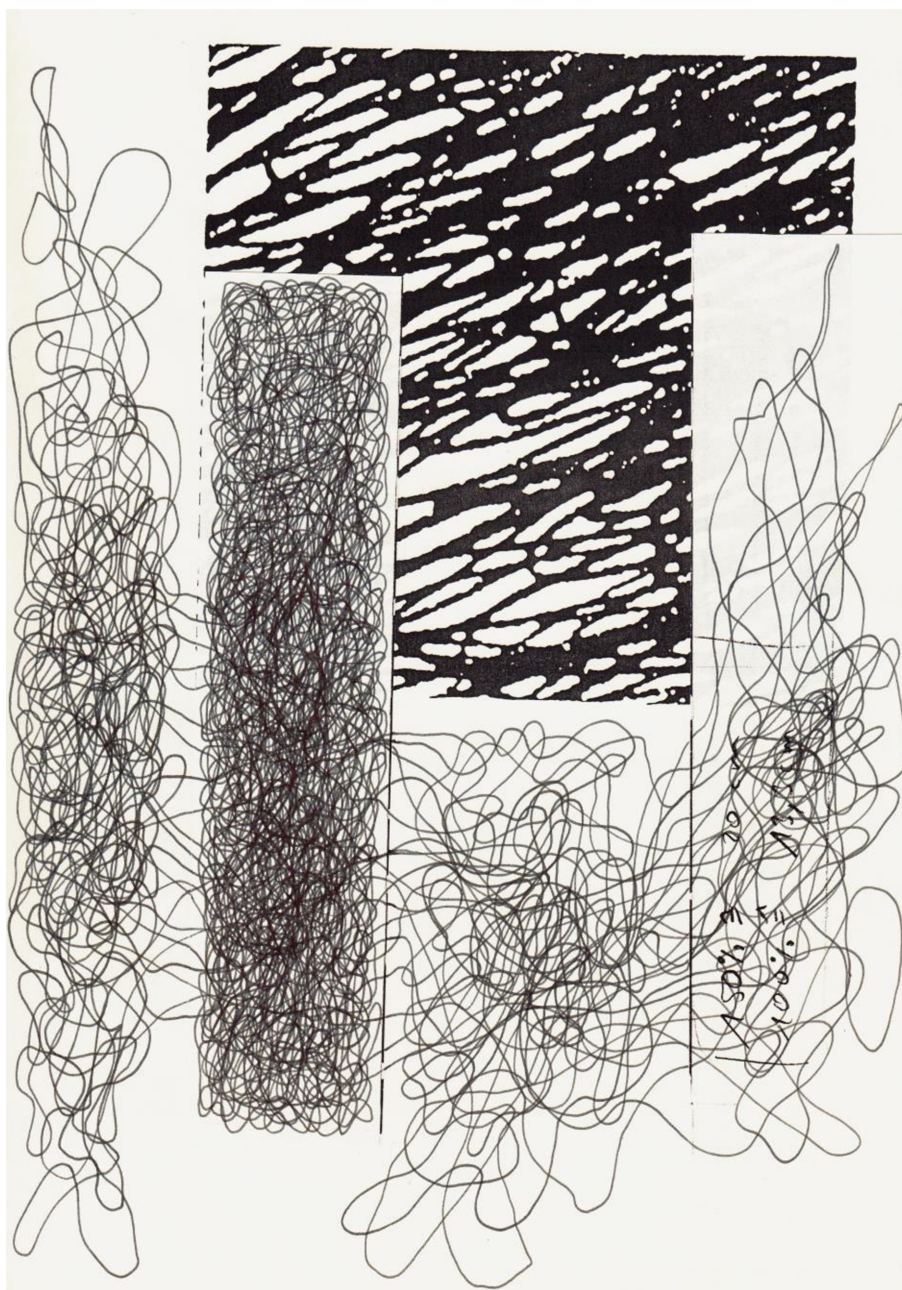




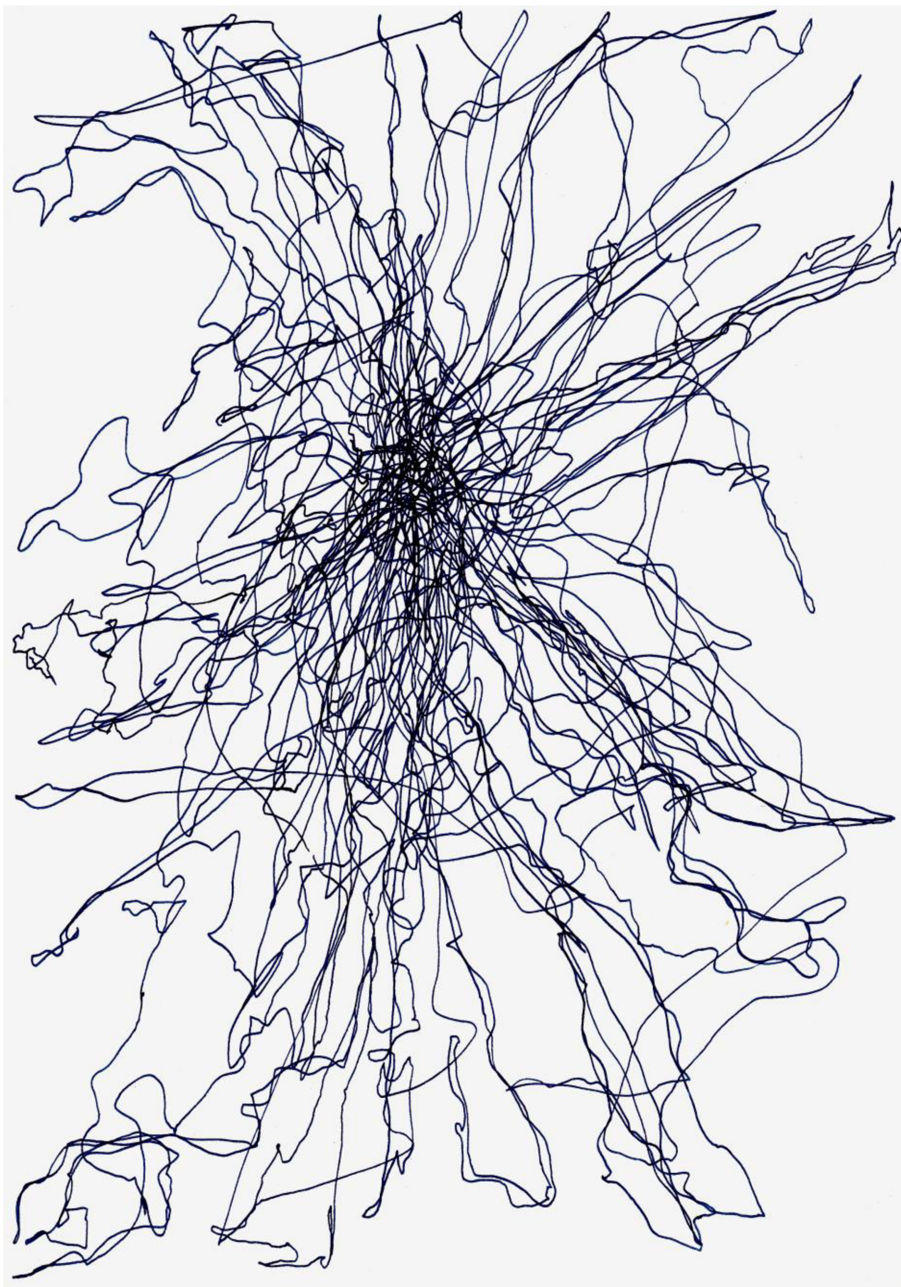

1986

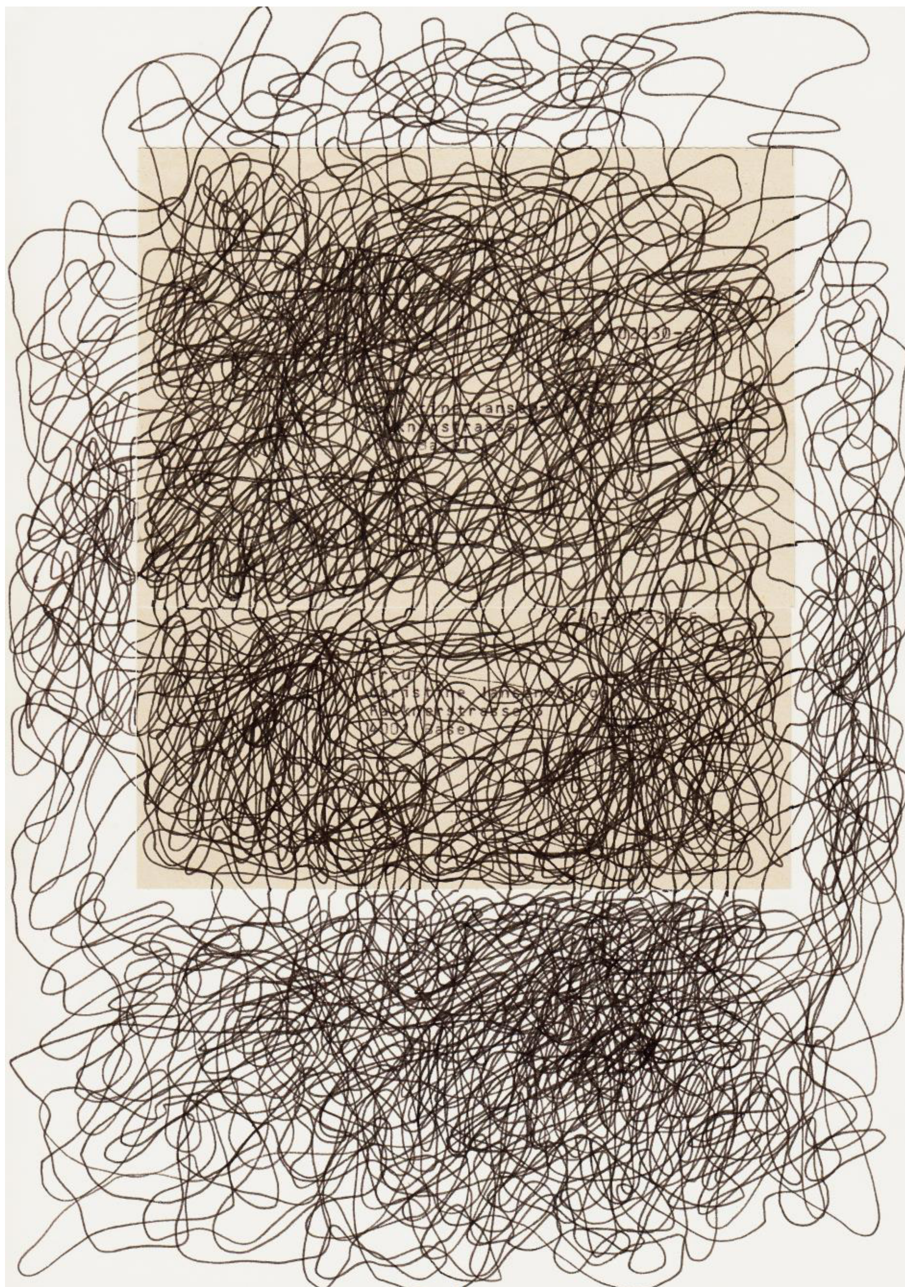


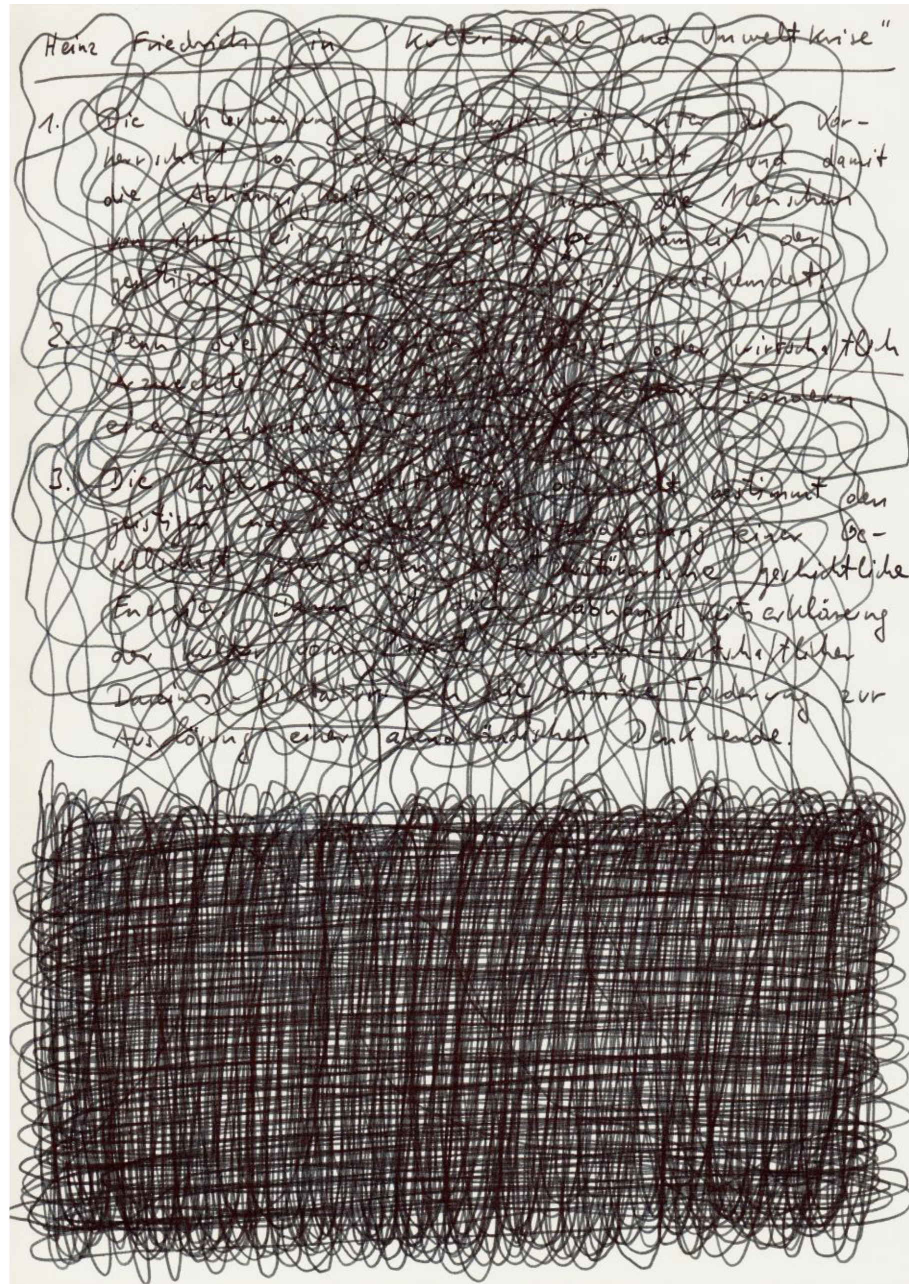


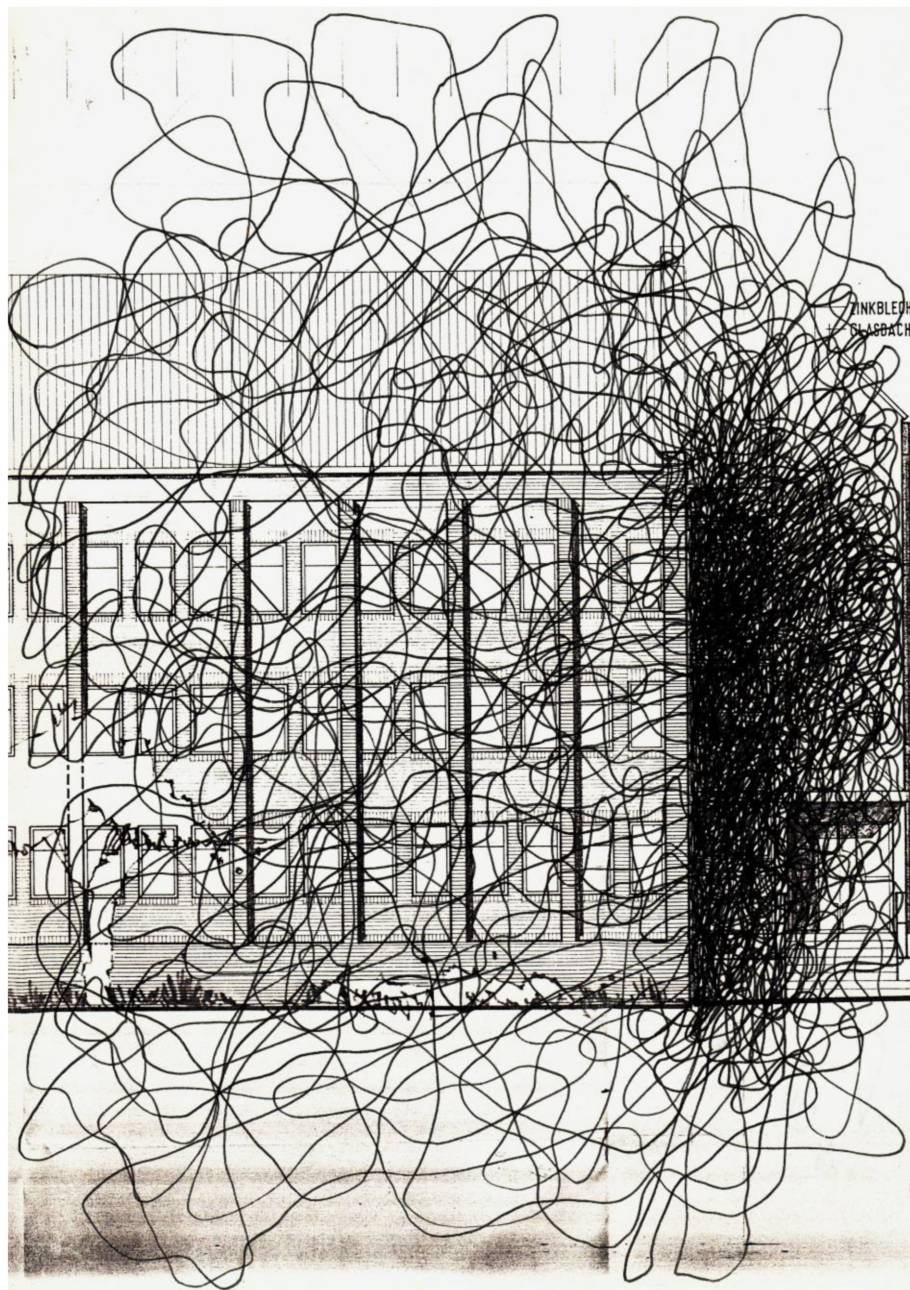


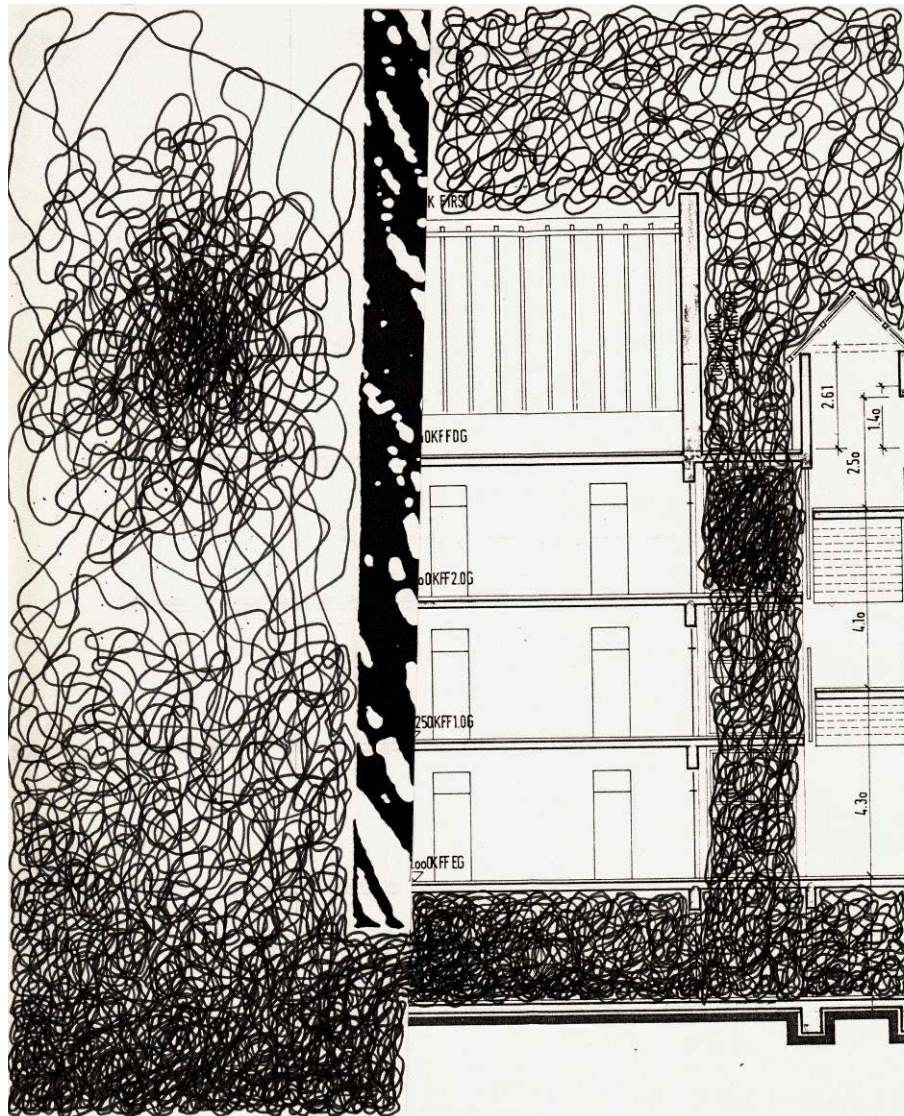




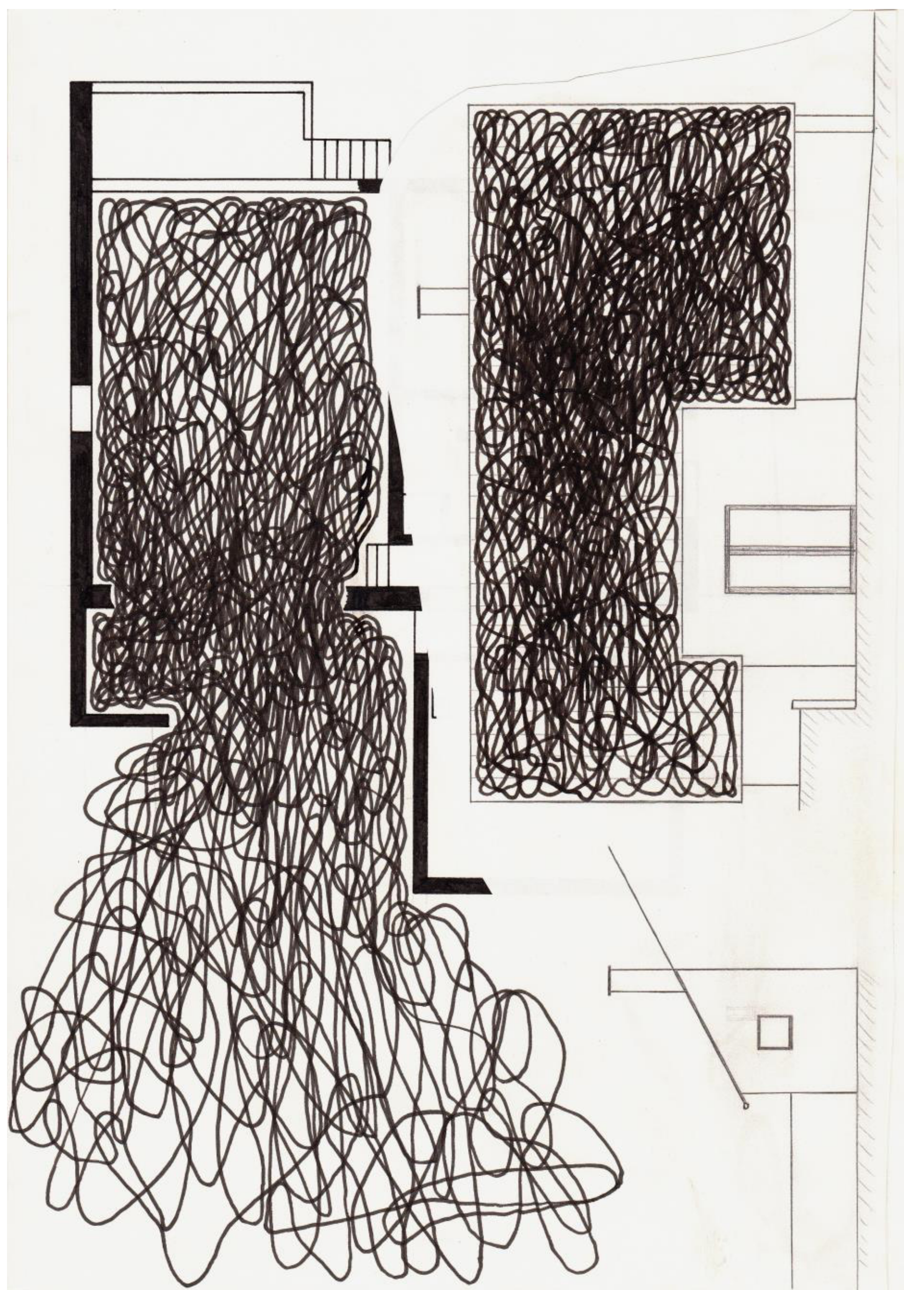



Heinz Friedrich in "Kulturverfall und Umweltkrise"


ZINKBLECH
GLASDACH



SCHNITT C-D



neue Eingang

WINDFANG

HALLE

INFO-TAFEL

8 STG 17/30

-1.36 OKFF TERRAIN

EINZELRICHTER
54.99

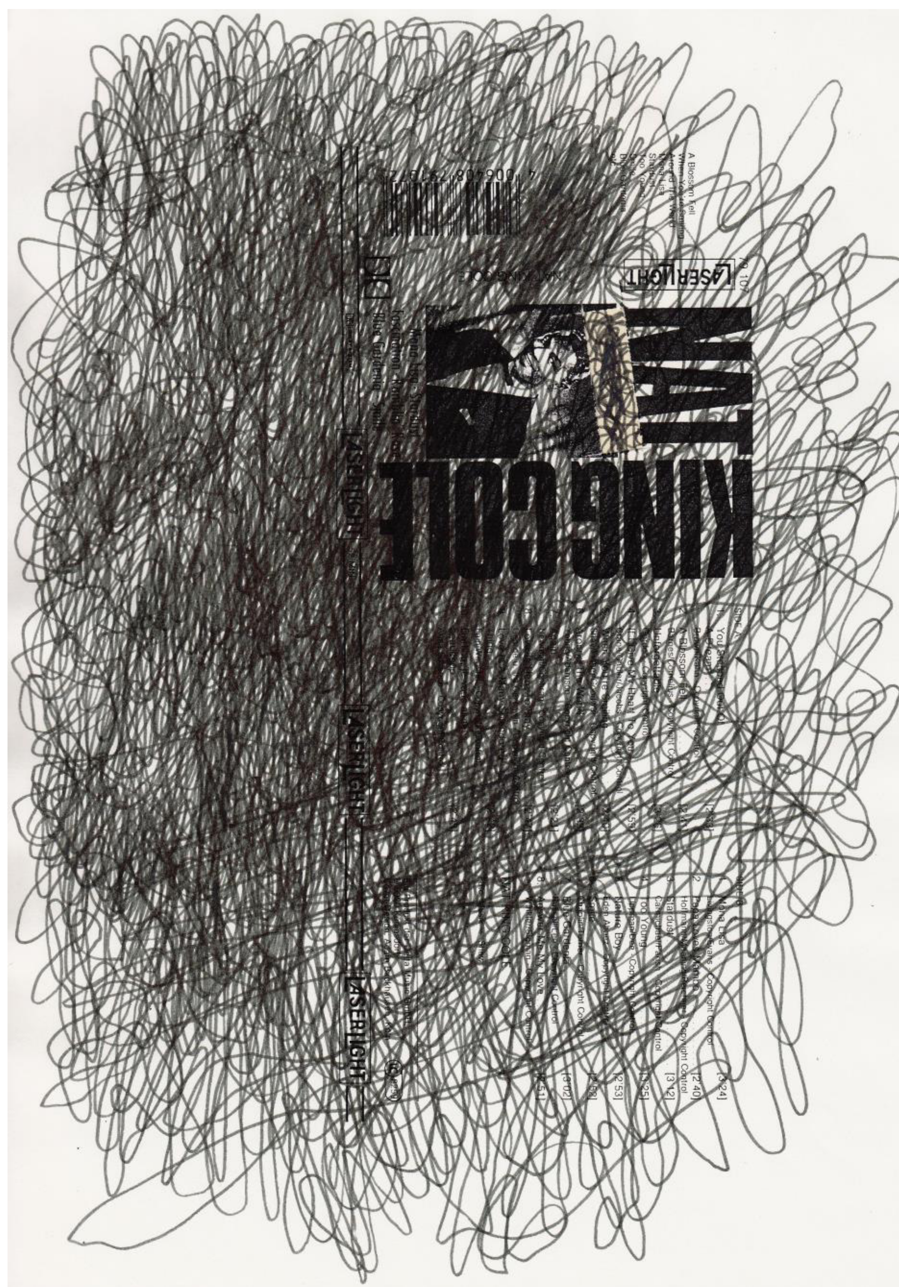
WC DAMEN

SITZUNGSV
TRETER
8.28

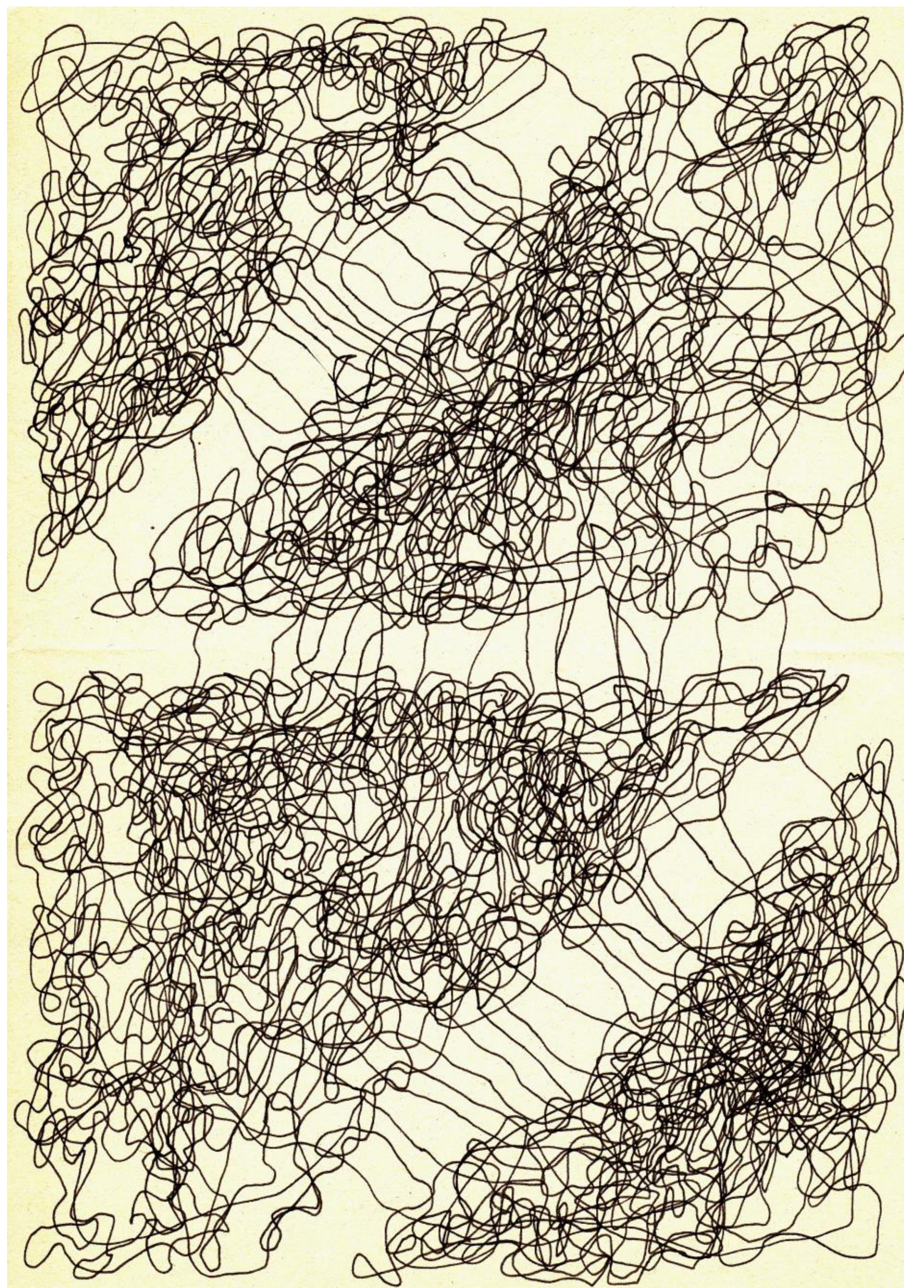
ANWEISUNG
19.43

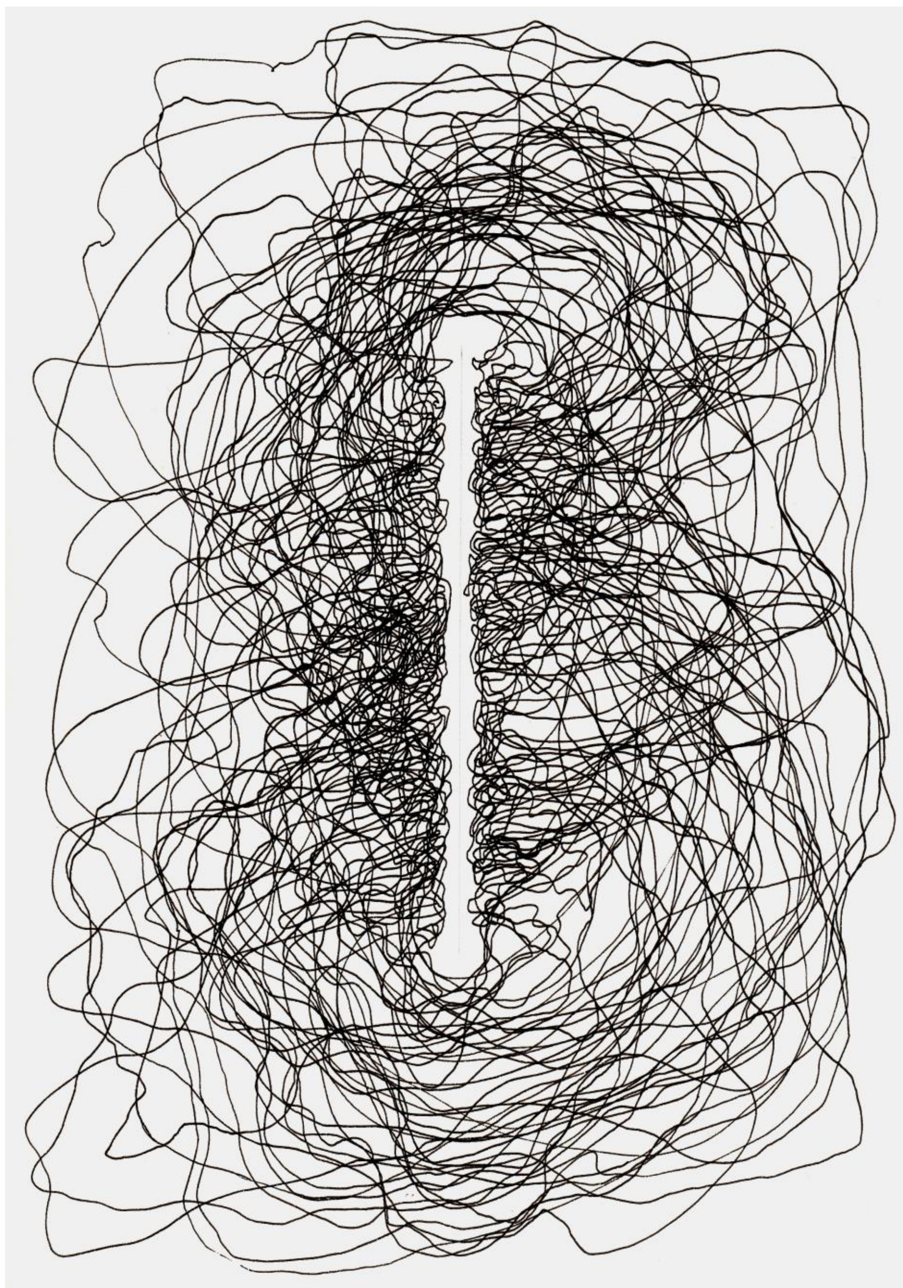
ZAHLSTELLE
9.34

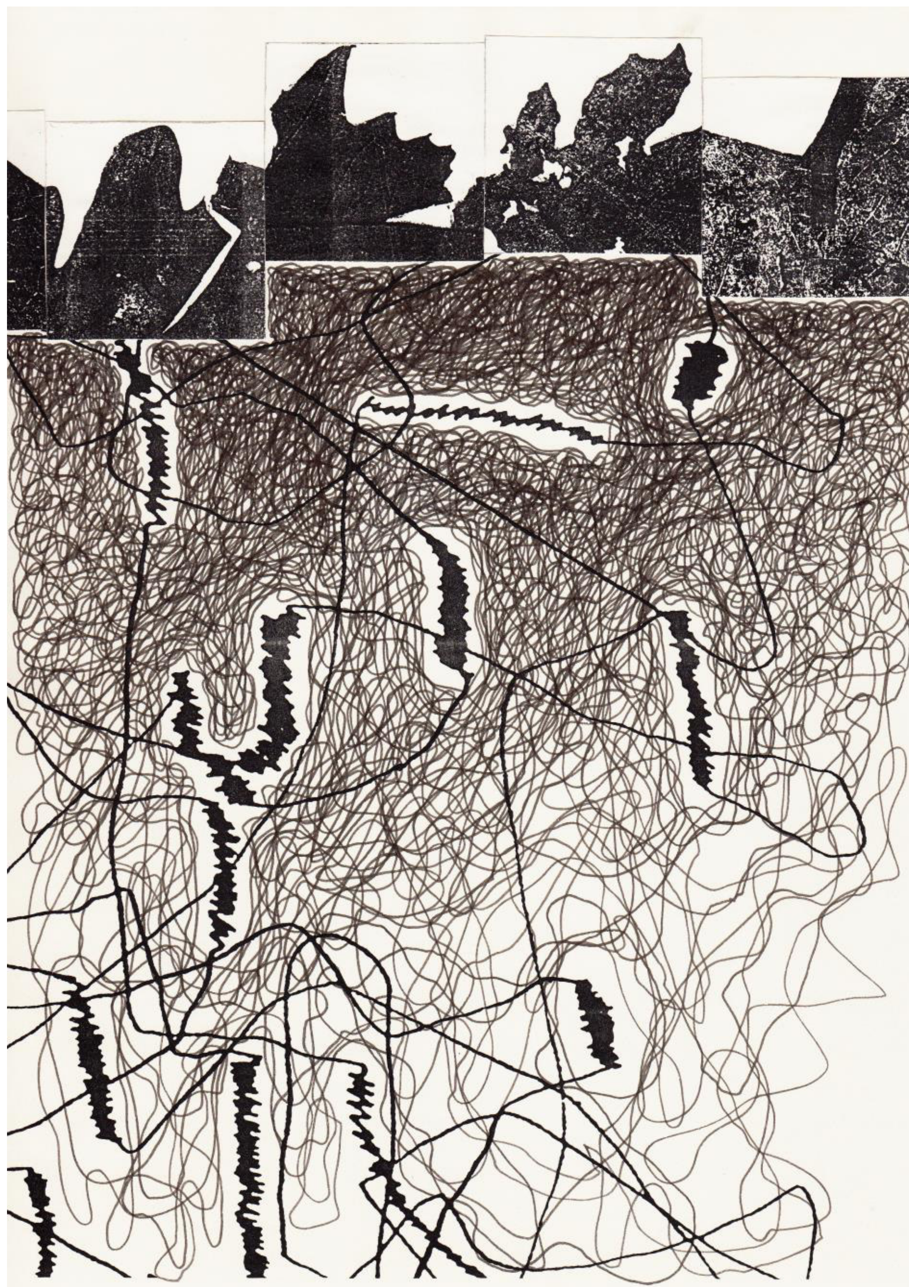
ursprüngl. Treppe

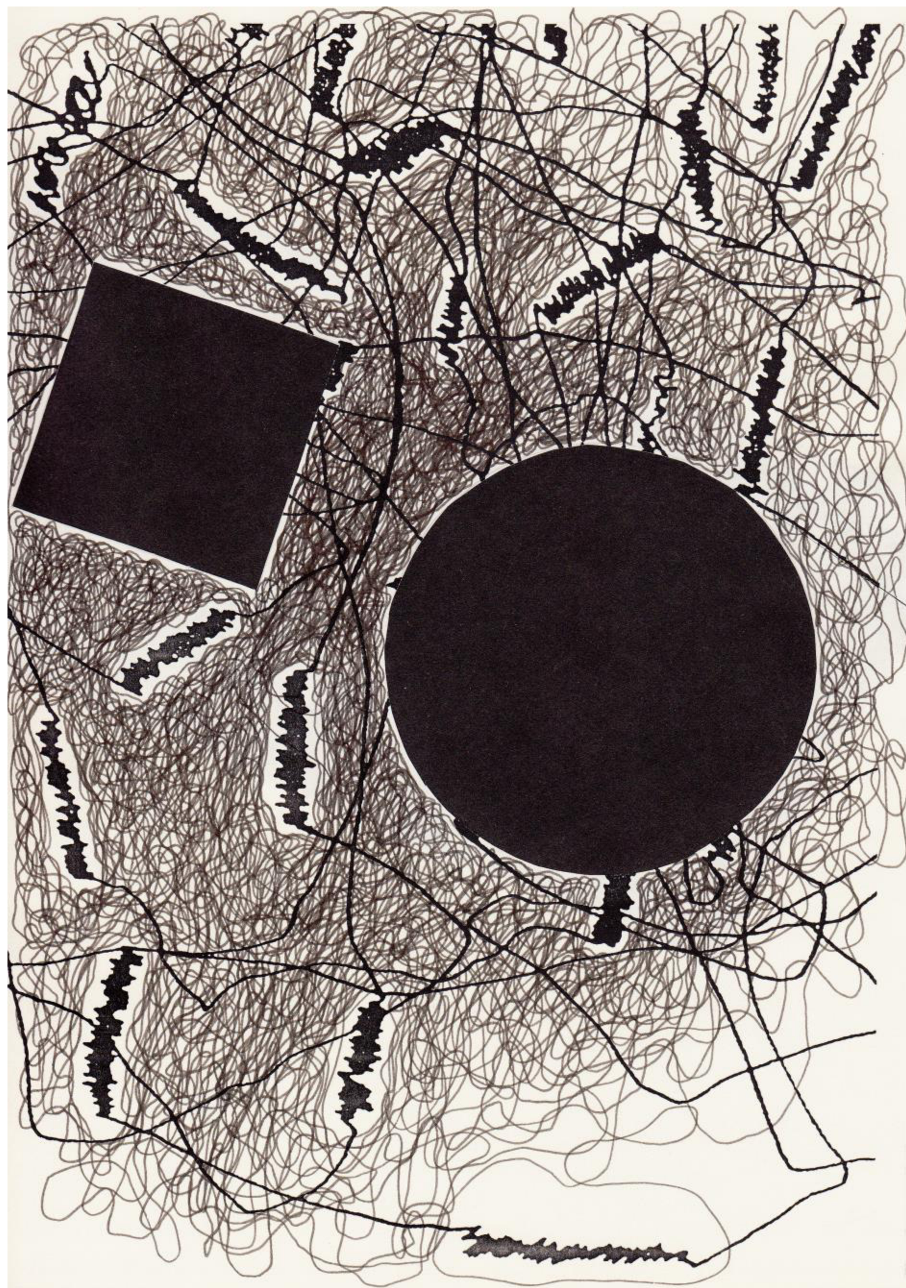

NAT KING COLE
LASERLIGHT

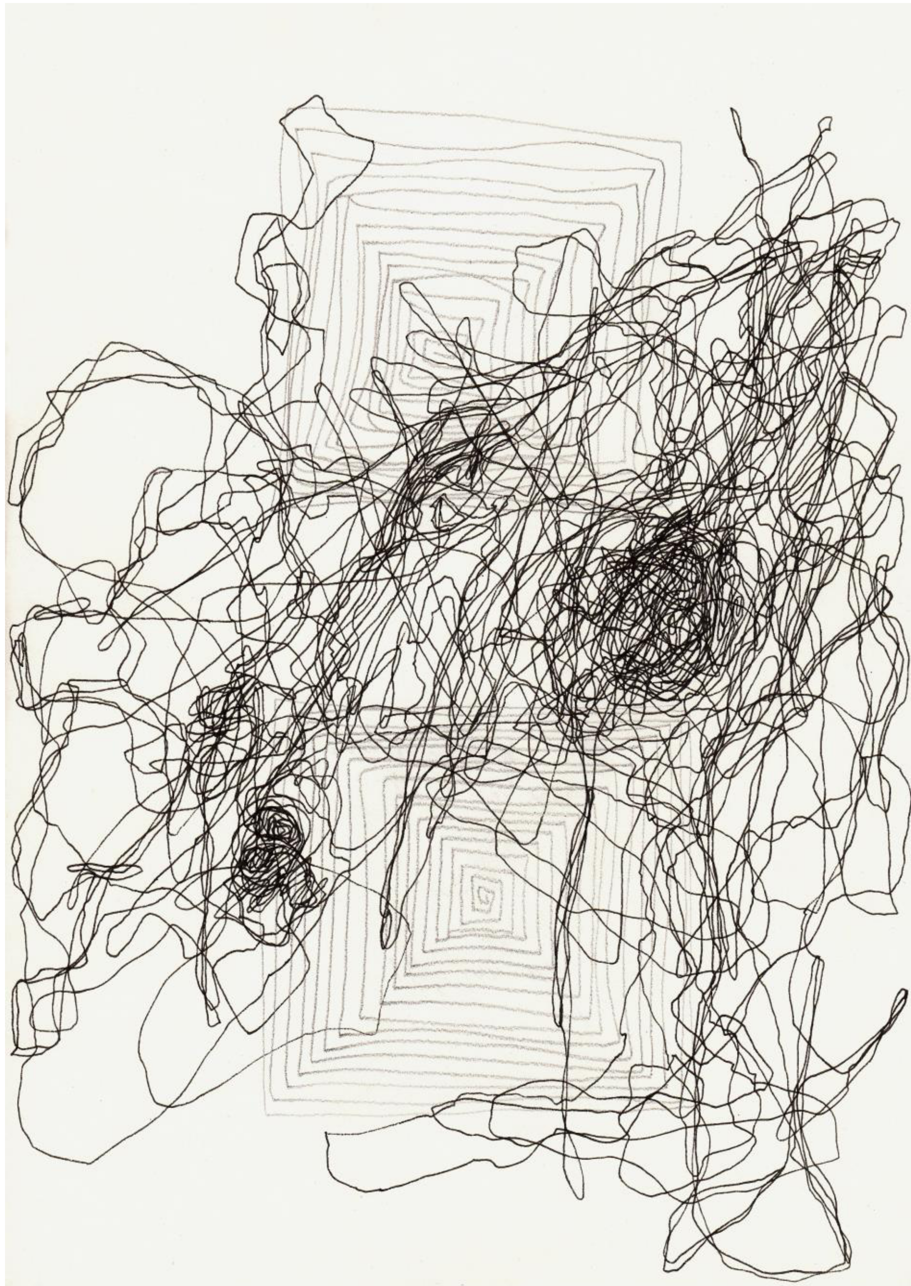


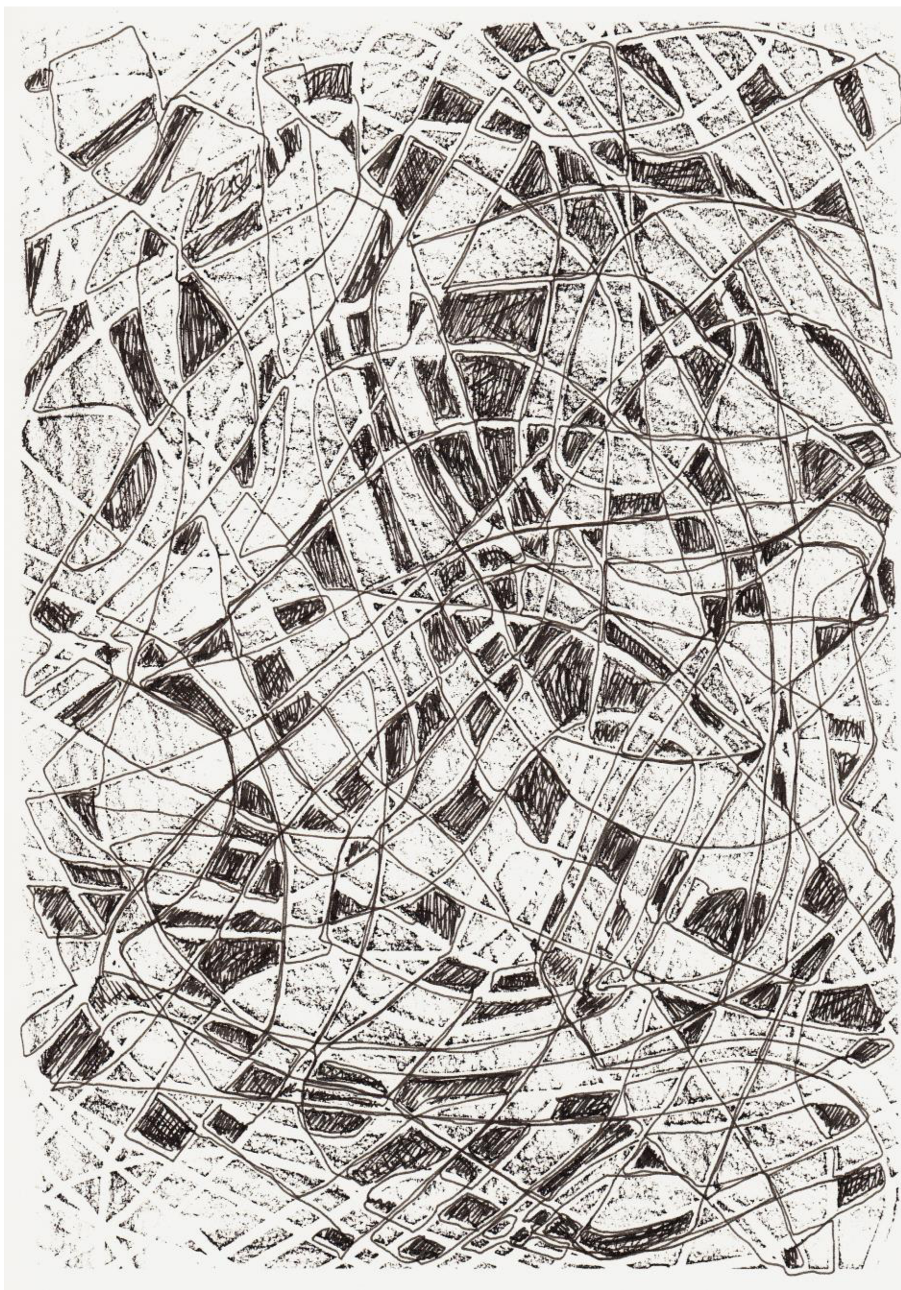


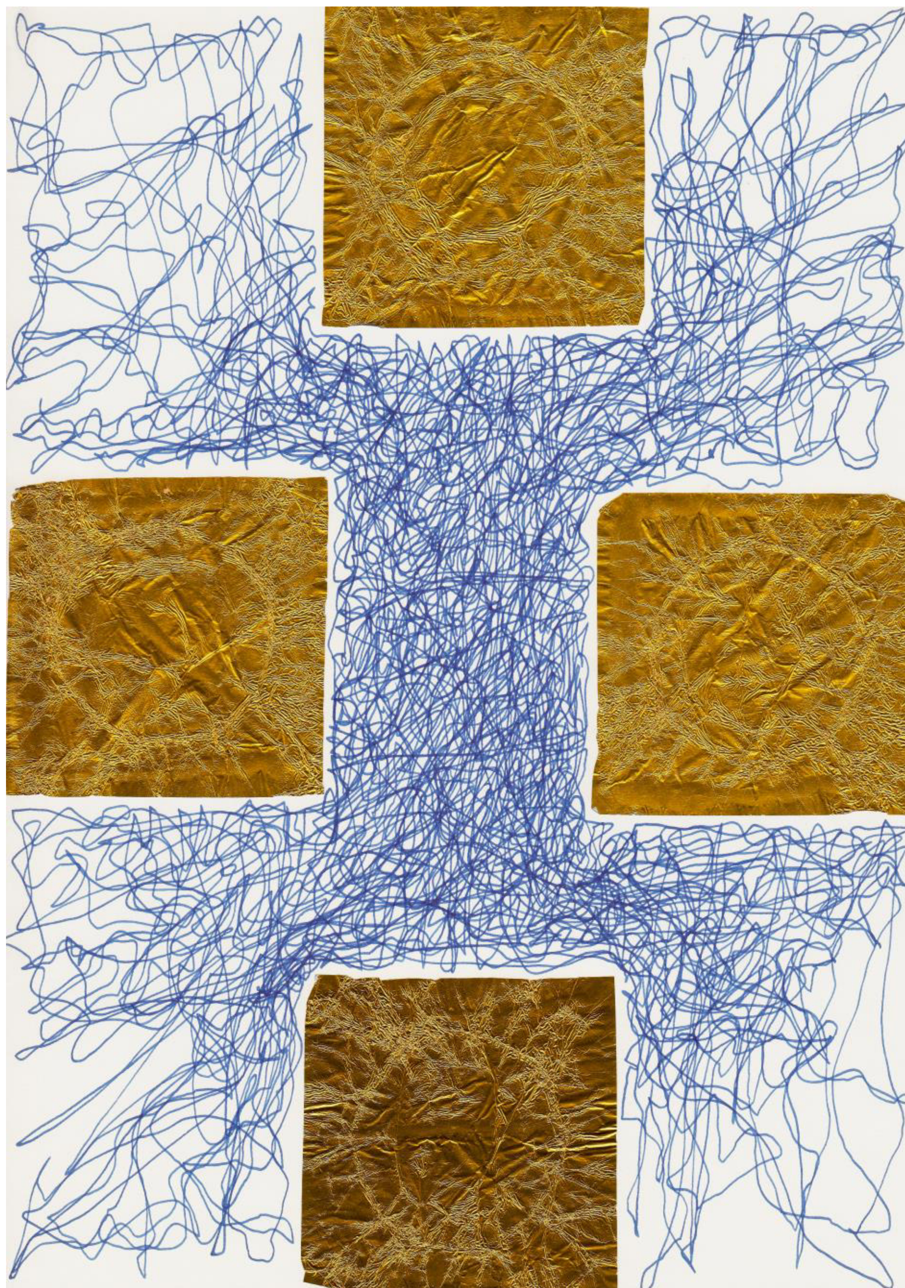


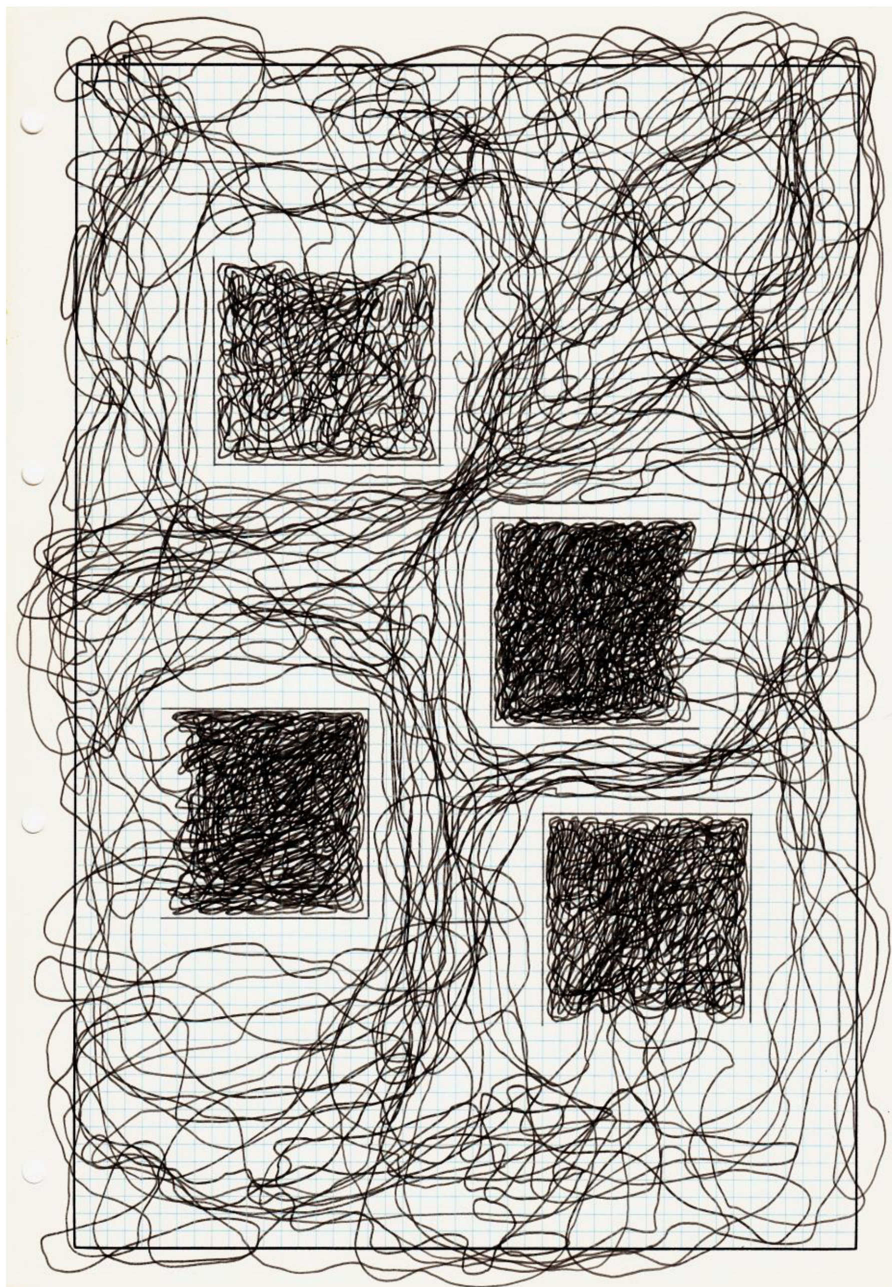


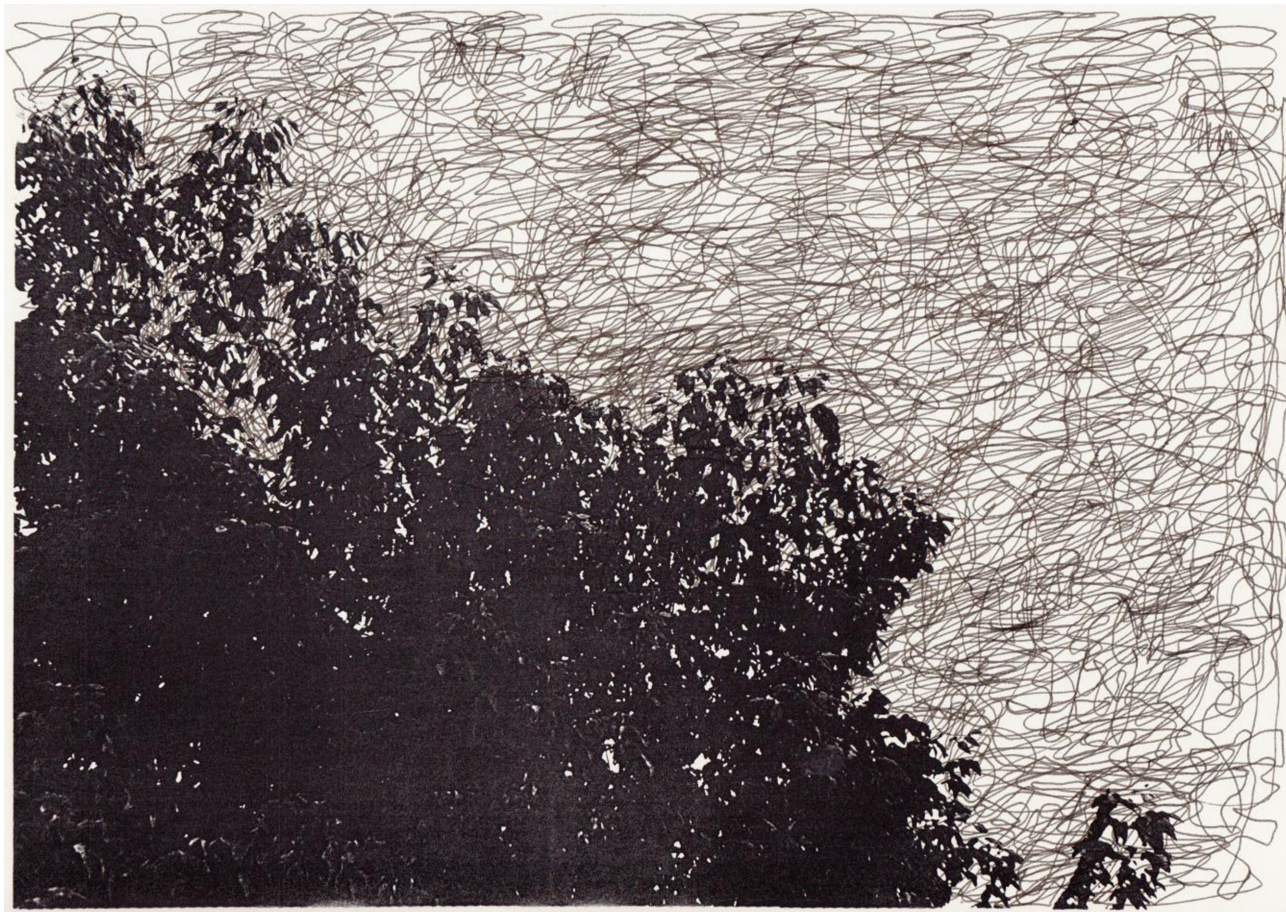


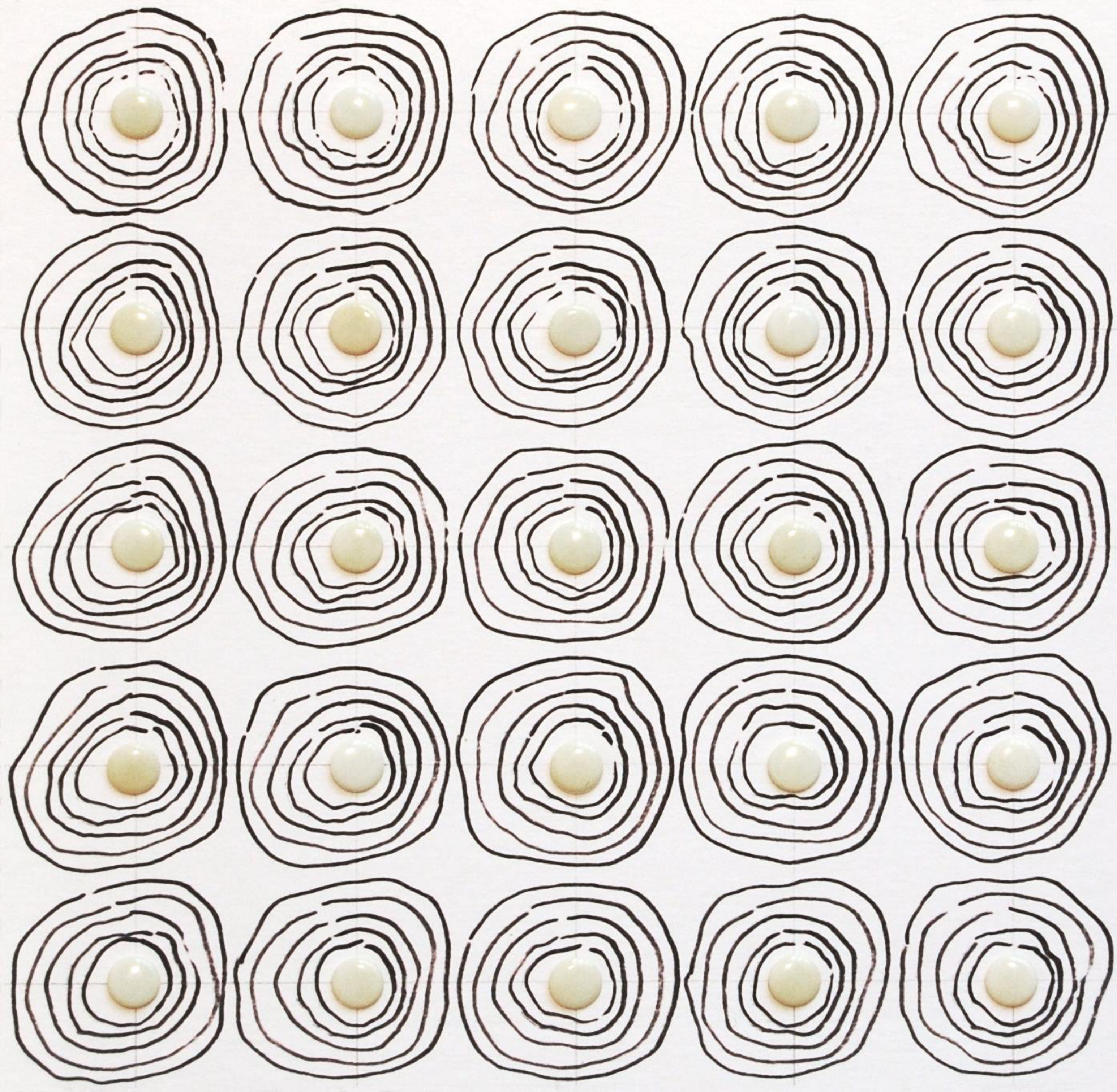










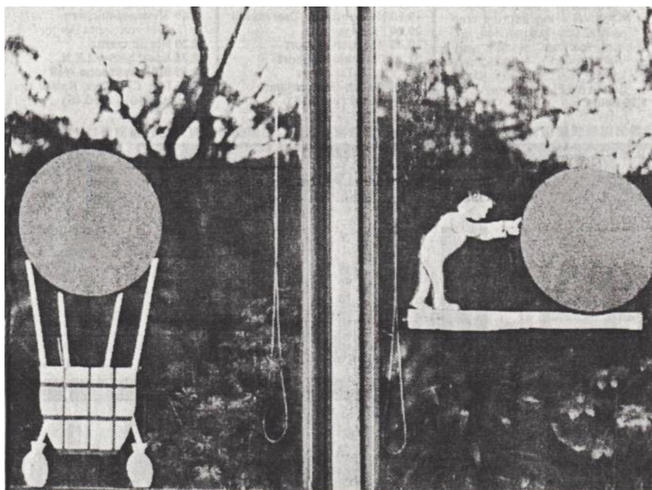


Zwischen Düsseldorf und Basel – Erinnerungen I



Im Jahr 1987 war ich hauptsächlich mit der Auswertung der im Jahr zuvor in Paris gewonnenen Erkenntnisse beschäftigt. Obwohl ich die Wohnung in der Düsseldorfer Platanenstraße bereits 1985 renoviert und bezogen hatte, sollten lediglich die Monate des Jahres 1987 die Zeit sein, in der ich ausdauernd in den Räumen arbeiten konnte. Es entstanden damals größere Zeichnungen und Skulpturen, die dann im Folgejahr 1988 im Haus Koekkoek in Kleve in einer umfangreichen Ausstellung gezeigt wurden. In diesem Jahr war ich zudem ständig auf Reisen zwischen meiner Heimat am Niederrhein, Düsseldorf und Basel. Viele Ideen, z. B. für einige Außenprojekte (Skulptur Kleve, Brunnen Lonza in Weil am Rhein, Mercedes-Skulptur) entwickelte ich auf diesen Reisen und sah mich in Folge dessen mehrheitlich als Planer, denn als praktisch arbeitender Künstler. Die Werkstätten der Düsseldorfer Akademie, die mir immer offen gestanden hatten, nutzte ich nun nicht mehr und in den kurzen Aufenthalten in Düsseldorf entstanden wieder kleine Zeichnungen und ebenfalls kleine experimentelle Karton-/Papiermodelle – zum Teil bereits mit Collage und Nähfaden. Nach meiner Heirat Mitte des Jahres lebte ich hauptsächlich in Basel (hier hatte Christine im Stadtzentrum im vierten Obergeschoss eine kleine Wohnung neben der Hauptpost in der Falknerstraße 5 gefunden – das Foto zeigt das Haus mit einem Test für die „Rote Punkte Beklebung“ in Köln). 1989 war ich dann wochenweise auch wieder in meiner Düsseldorfer Wohnung, aber die Zeit der größeren Zeichnungen und Skulpturen aus Materialien wie Holz, Stahl und Aluminium war vorerst vorbei und ich praktizierte mehr und mehr eine provisorische Arbeitsweise, aus der sich dann bald die Installation als eine für mich neue und recht angenehme Strategie aufzeigte.

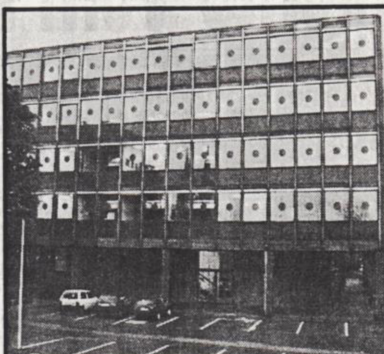
In dieser „Schnittmenge“ zwischen Düsseldorf und Basel, zwischen dem bisher geführten Leben, den neuen Möglichkeiten, aber auch Einschränkungen und der jungen Familiensituation, etablierte sich zunehmend das Prinzip der Wiederholung als verlässlicher Begleiter und gewährte den Zusammenhalt der Ideen. Nach der Auflösung der Düsseldorfer Wohnung lebte ich ab 1990 ausschließlich in Basel, zunächst abgesichert durch ein Stipendium des DAAD und ersten Aufträgen.



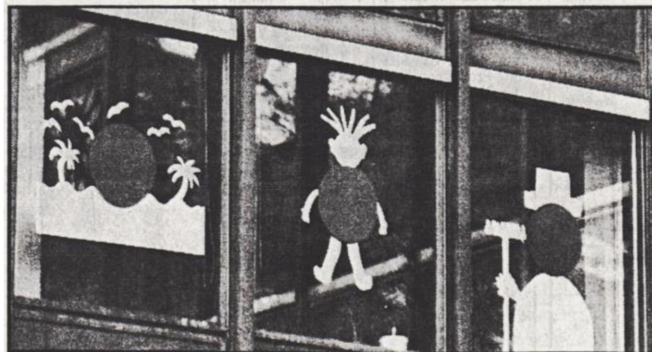
Kaum Aufwand, viel Wirkung. Aus den aufgeklebten roten Punkten wurden bunte Laien-Bilder.

Fenster-Kunst mit roten Punkten

Künstler Gerd Jansen kann sich freuen. Seine Aktion „roter Punkt“ am Haus des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) ist ein voller Erfolg. Begeistert nahmen die LVR-Mitarbeiter Jansens Appell auf, kreativ zu werden und seine Punkte künstlerisch umzugestalten. Sie nahmen Pappe, Schere und Tesa zur Hand und erweckten die Punkte zu neuem Leben: Da erstanden ganze Landschaften, Dampfwalzen, Jongleure, ja sogar das Manneken-Pis wurde nachgemacht.



Außen gibt's nur Punkte. Die neue Kunst ist im Innenhof



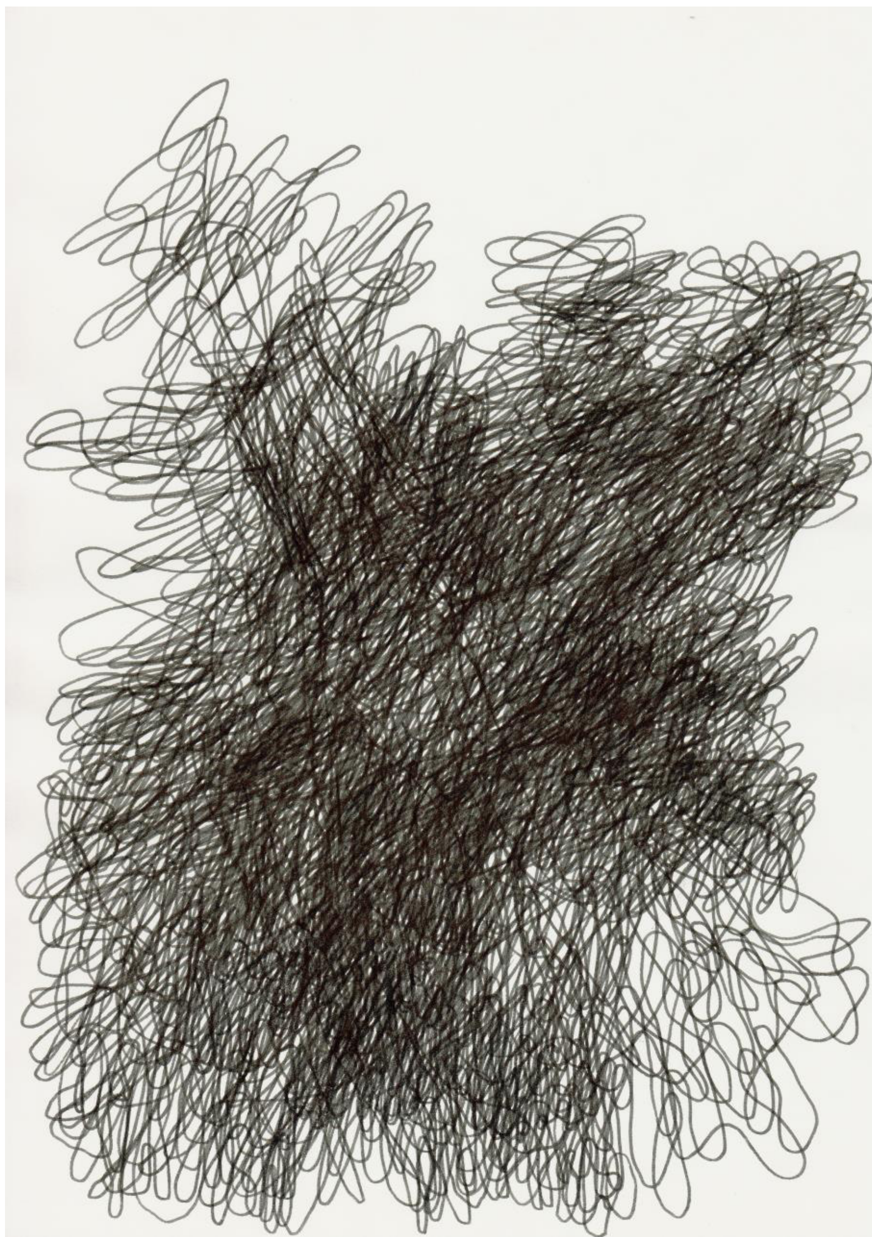
In trauter Einheit: Südsee-Landschaft, ein Männchen und ein Schneemann

Mein Werkverlauf zeigt, dass Sesshaftigkeit jeweils zur Arbeit mit festen Materialien geführt hat und dass ich in Zeiten des Wechsels und Neuanfangs mit einfachen, alltäglichen, leichten Materialien gearbeitet habe. Das Prinzip der Wiederholung wird so auch im Vergleich längerer Lebensabschnitte erkennbar. Die vorher gehenden Erfahrungen wiederholen sich und wirken auf die nachfolgenden. Es sind aber nicht nur reine Wiederholungen, sondern Wiederholungen mit Veränderungen – Variationen. Im Leben erweisen sich die variierten Wiederholungen als Verdichtungen, also umgekehrt wie in der Musik: das Thema steht nicht am Anfang, sondern wird erst im Laufe vieler Variationen immer deutlicher. Zumindest ist dies meine Erfahrung, dass die zentralen Themen erarbeitet werden müssen. Sind diese verschiedenen Aspekte geklärt, können sie sich aber auch zu einer größeren Struktur zusammenfügen.

Ein Beispiel ist die Landeshaus-Beklebung mit roten Kreisflächen (siehe Foto) und die damit verbundene, außer Konzept geschehene Beteiligung der Leute durch viele verschiedene Verfremdungen (Variationen) der aufgeklebten roten Kreisflächen. Eine solche Mitwirkung der Menschen findet sich viel später wieder im countune-Projekt.

Ein anderes Beispiel ist die Linie. Das Prinzip der Wiederholung, welches, wie in diesem Buch ersichtlich, die Linie als wichtiges Thema begründete, machte zwangsläufig klar, dass die Linie lediglich eine Variation eines umfassenderen Themas ist: dem der Natürlichen Zahlen. Diese wurden dann ab 1997 Basis für alle Arbeiten und ebenso ab 2009 auch grundlegend für das countune-Projekt.

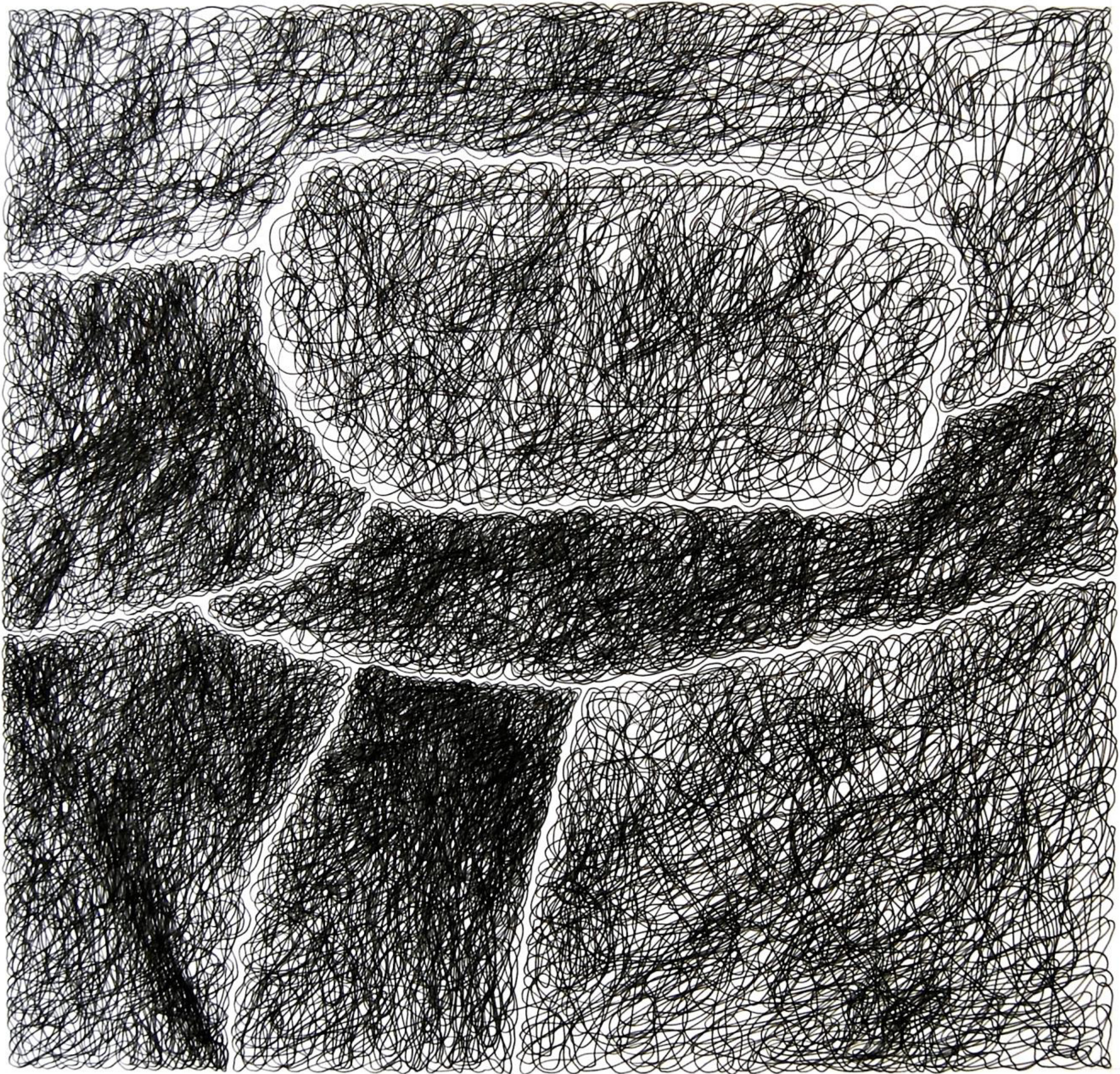
Die folgenden Seiten dokumentieren die systematische Beschäftigung mit der Linie.



Zeichnung 332, 30 Minuten (21 x 30 cm)



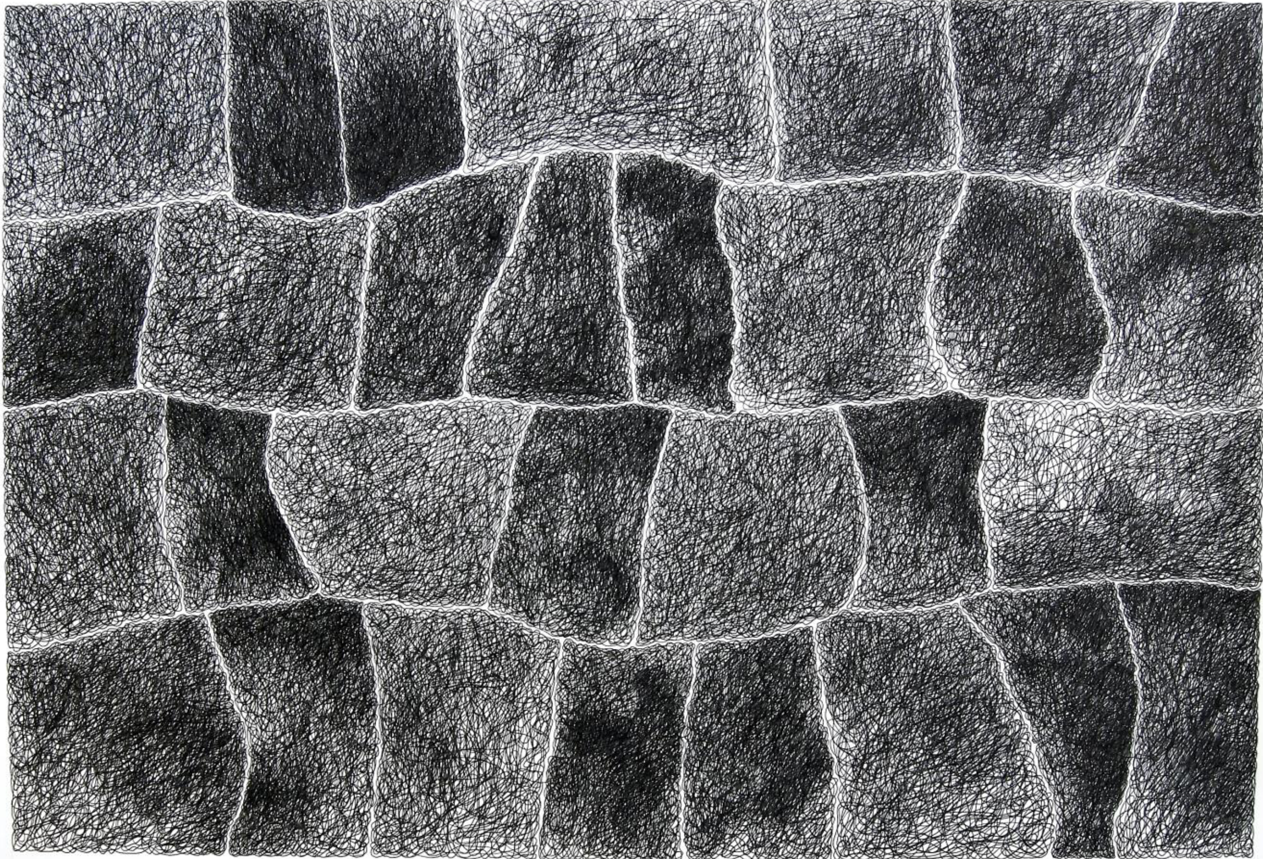
Tageszeichnungen 302 – 357, jeweils 30 Minuten (21 x 30 cm)



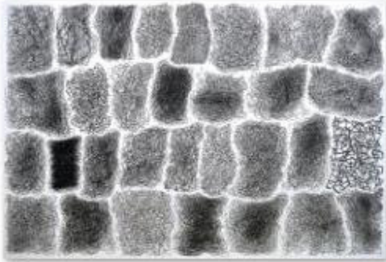
Wochenzeichnung 41, 7 x 15 Minuten

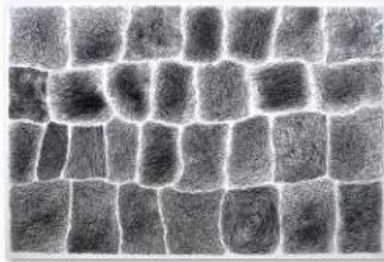


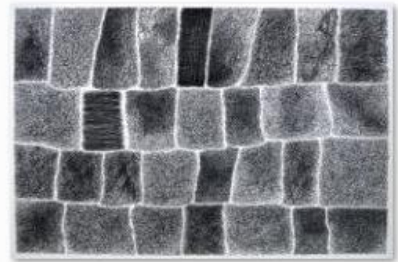
Wochenzeichnungen, jeweils 7 x 15 Minuten (50 x 50 cm)

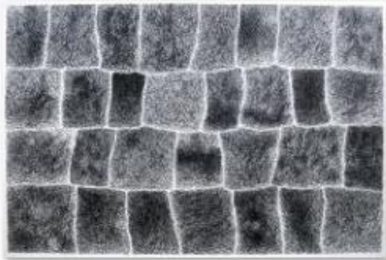


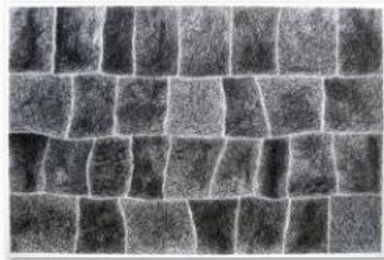
Monatszeichnung 7, 30 x 15 Minuten (70 x 100 cm)


Monat 1


Monat 2


Monat 3

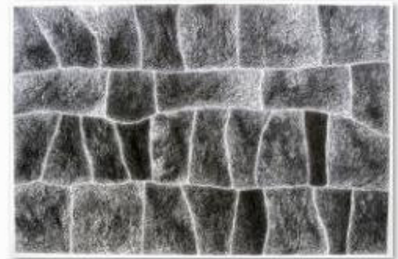

Monat 4


Monat 5


Monat 6


Monat 7


Monat 8


Monat 9

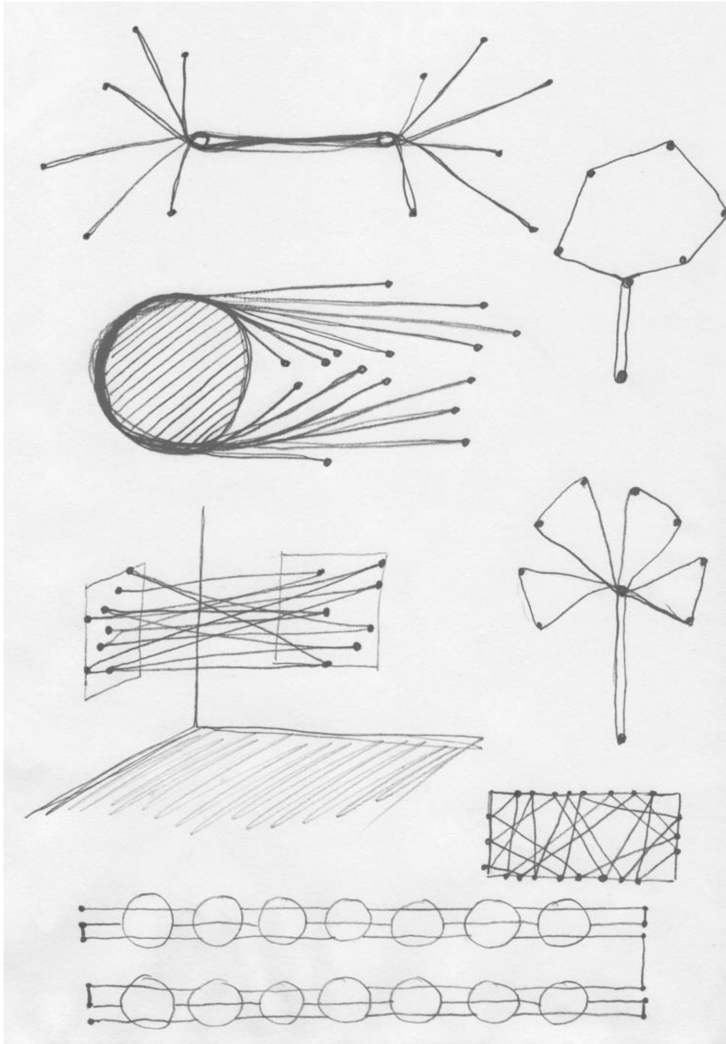

Monat 10


Monat 11


Monat 12

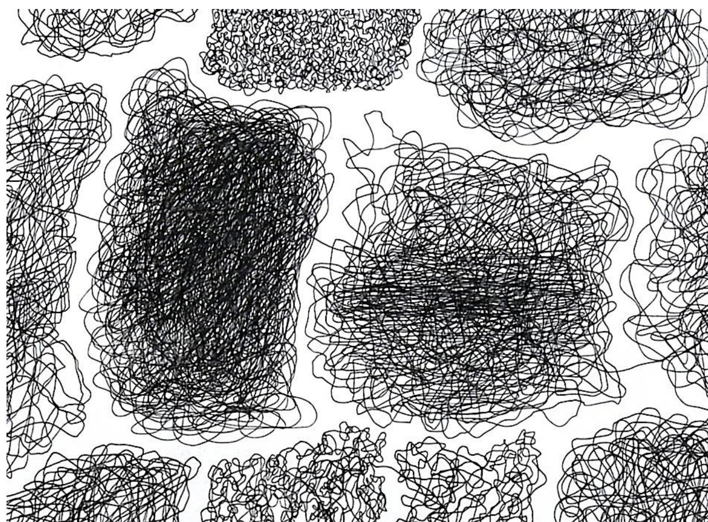
Monatszeichnungen, jeweils 29, 30 oder 31 x 15 Minuten (70 x 100 cm)

Zwischen Fläche und Raum – Erinnerungen II



Nicht nur, dass sich in den Jahren 1986 – 1991 mein äußeres Leben ganz umgeformt hatte, auch mein Denken und mein künstlerischer Ansatz fühlten sich leichter, vielleicht sogar farbiger und heiterer. Zeugnis davon geben die Skizzenbücher dieser Jahre. Es sind Aufzeichnungen, nicht besonders genau, oft nur Hinweise als Gedächtnisstütze, für Außenstehende meist unverständlich, aber, wenn ich sie jetzt durchsehe, wird ersichtlich, wie viel *Etüdenhaftes und Handgreifliches* noch hätte entstehen können.

Es waren vor allem zwei Ausdruckmittel, die ich zwischen 1988 und 1991 für mich entdeckte und die große Bedeutung bekommen sollten. Einerseits die Collage, zwei- und dreidimensional, die, in ihrer Weise, mein räumlich agierendes Temperament zufrieden stellte, sowie andererseits die Linie, als Spur schwarzer Tusche oder als zwischen Nägelchen wechselweise gespannter Faden. Die Mischung der in diesem Umfeld entstandenen Ideen und Skizzen und der daraus abgeleiteten Arbeiten, deutete auf den Zwischenbereich von Fläche und Raum: in jeder Ebene fand sich Räumliches und an jedem Volumen die Tendenz zur Fläche. Hier verknüpften sich das konkrete äußere Leben und das verborgene künstlerische Empfinden und Erfinden. Es war gleichsam ein Treffen in der Mitte, ein unumgänglicher Kompromiss, denn es ging nicht um Fragestellungen Fläche oder Raum betreffend, sondern um das beiden Dimensionen übergeordnete Prinzip der Wiederholung.



Die letzten Seiten dieses Buches zeigen die Linie weitgehend unbeeinflusst von anderen Techniken, allein verpflichtet der meditativen Verfassung des Zeichners und der Begrenzung der Zeichendauer. Der umfangreiche Werkblock steht am Ende der in diesem Buch dargestellten Werkperiode. Es handelt sich um Tageszeichnungen von jeweils 30 Minuten, sowie um Wochen- und Monatszeichnungen, die allerdings wiederum aus einzelnen Tageszeichnungen von jeweils 15 Minuten bestehen. Wie hier in der Detailabbildung ersichtlich, sind die einzelnen Bereiche verbunden: die Linie des Vortags führt in den nächsten Tag, wo sie weiter geführt wird und nachher wieder heraus … letztlich besteht die ganze Zeichnung aus einer einzigen Linie in Abschnitten. Jeder Teil entsteht relativ frei und gewinnt durch den Linienverlauf eine charakteristische Gestalt. – In dieser Weise entstanden in den folgenden Jahren bis 1997 in der Werkgruppe „Thema und Variation“ (Werke VII) großangelegte Zeichnungsserien, die nach und nach wieder übergeordnete Strukturen zu erkennen gaben. Zunächst war es der Linienverlauf, der sich nach einem äußeren Prinzip ordnete, dann, in dem sie zur Zahlenlinie wurde, geschah die Ordnung aus der Linie selber.

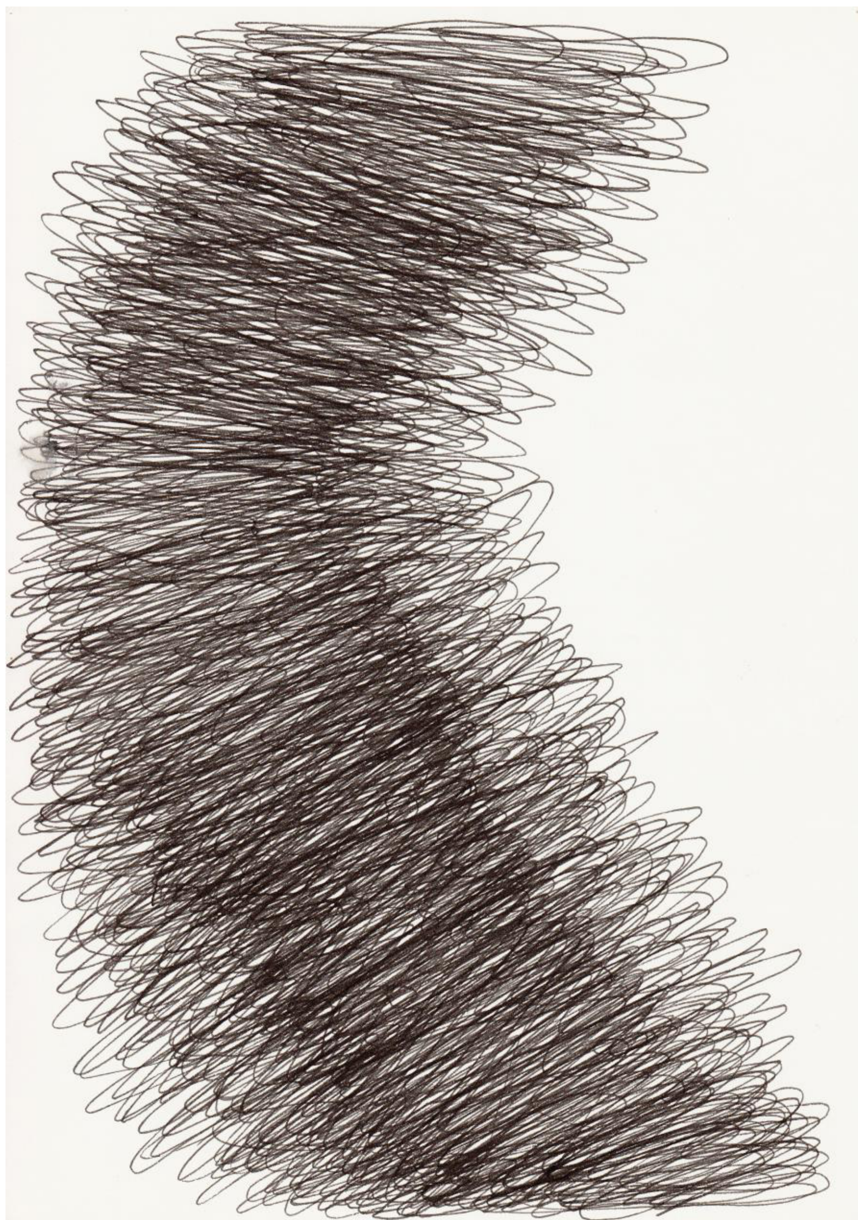
Es ist schon eigenartig – so viele Experimente waren voran gegangen: erste Musikbilder um 1975 bis zu großen multimedialen Anordnungen 1980, sodann die Besinnung auf in Gedanken zugeordneten kleinen Zeichnungen und Modellen, die Zeiten der physikalischen und infolge der philosophischen Skulpturen, die wichtige Zeit in Paris mit der Entdeckung der seriellen, minimalistischen Handlungsstrategien, die Ausarbeitung dieses Ansatzes in Düsseldorf in umfangreicheren Zeichnungen und Skulpturen und schließlich, wie in diesem Buch dokumentiert, die Rückgewinnung und Einverleibung des spielerischen Tuns in den konzeptuellen Ausdruck. Wie sagt man doch wenn etwas Hand und Fuß hat?: *Da ist Linie drin*. Damals, um 1991, erfasste ich noch nicht die Bedeutung und die Stringenz der einzelnen Entdeckungen. Allein die Intuition war Motor und Kompass zugleich. Die Linie als Linie zu belassen, nicht als Begrenzung und Darstellung von Formen, sondern die Linie, die wir mit dem Leben ziehen, der entlang sich Ereignisse reihen, die jeden Atemzug verbindet, diese Linie ist hier gemeint und diese Linie vermag, weil sie Eine ist, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Augenblick zu fassen.



18. März 1991, 15.00 – 15.30 Uhr

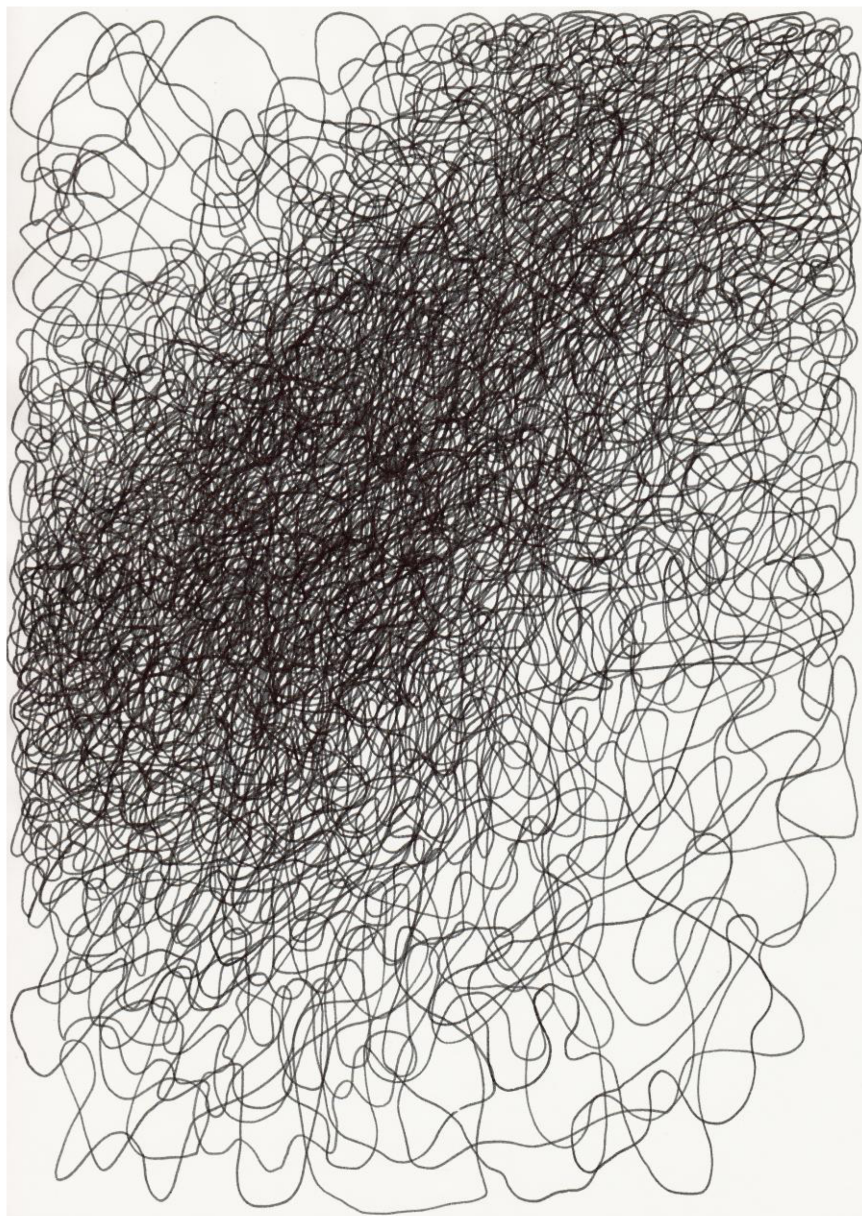


Gerd Jansen mit Tony, 2012

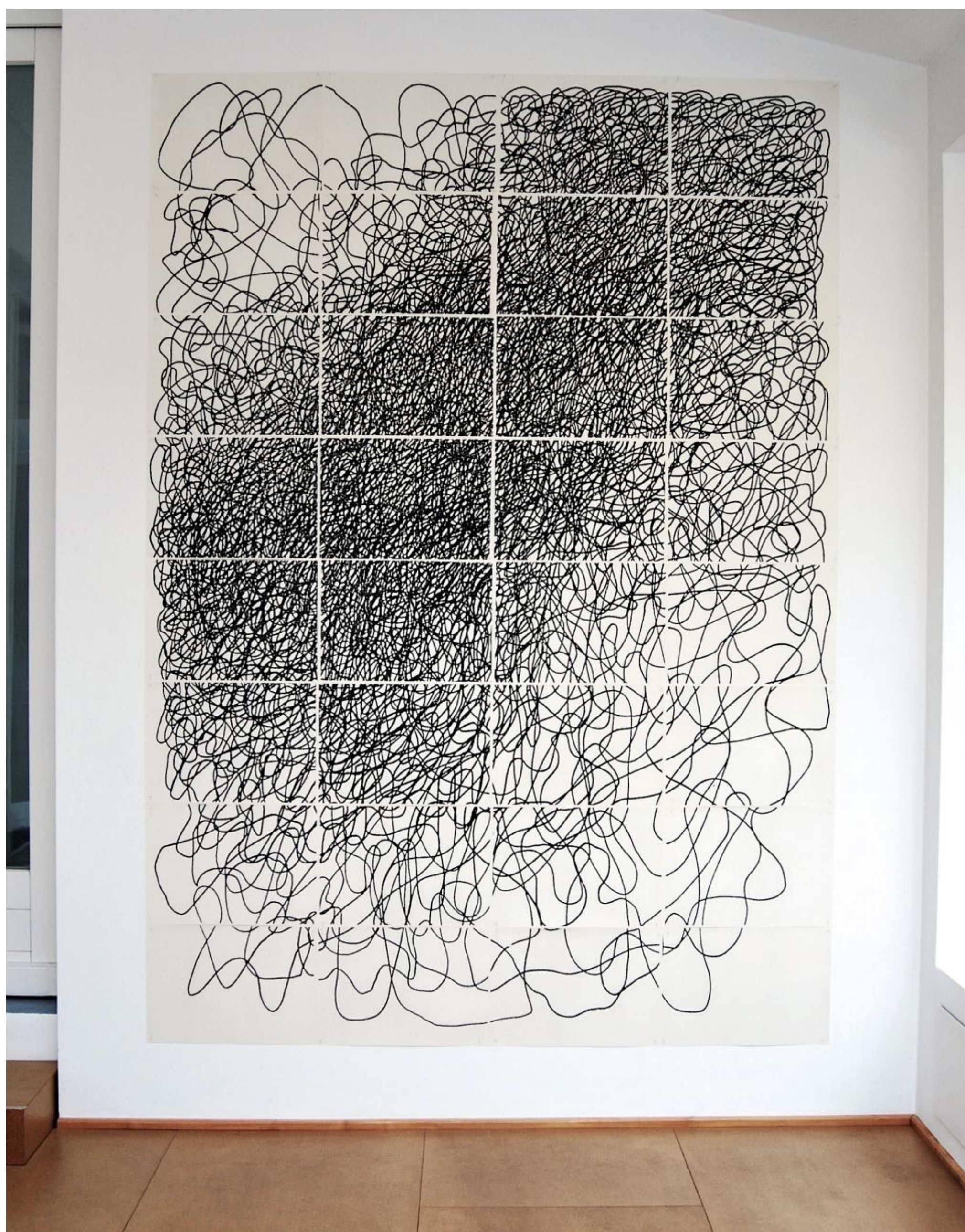


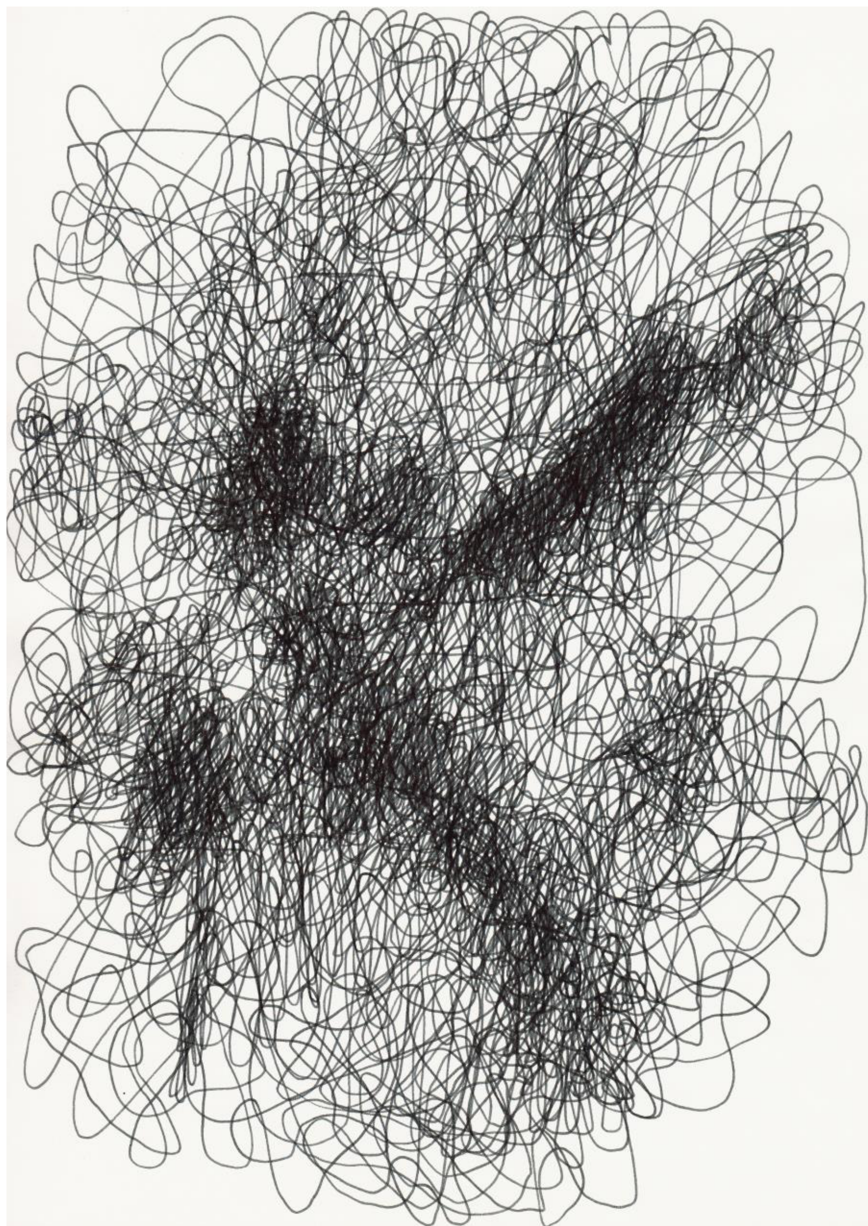
18. April 1991, 14.30 – 15.00 Uhr



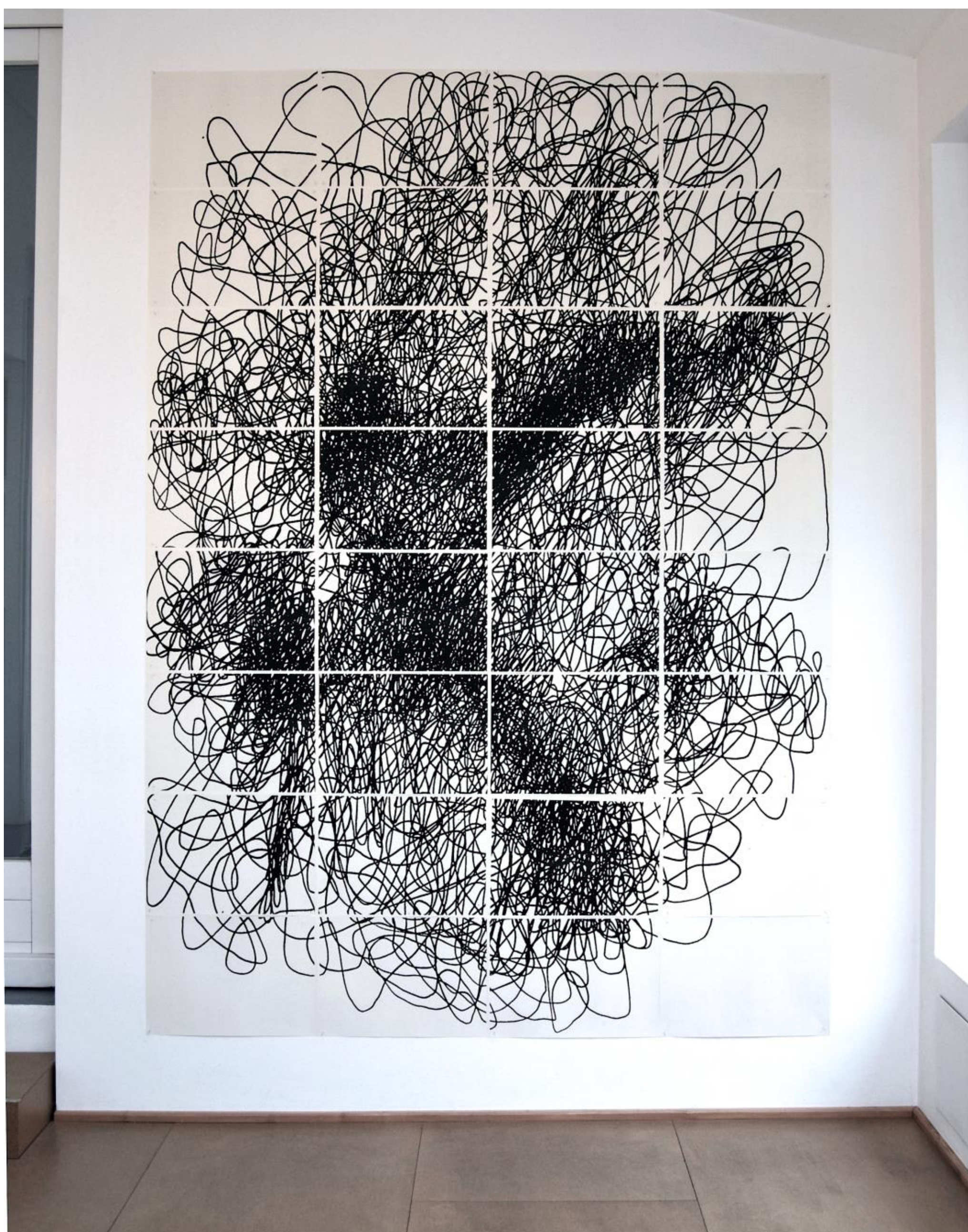


4. Mai 1991, 11.15 – 11.45 Uhr





30. Juni 1991, 21.00 – 21.30 Uhr



Viel wurde in diesem Buch vom *Spielerischen* gesprochen und viele Beispiele finden sich in den Abbildungen. Doch was ist dieses *Spielerische* eigentlich? Sicher, ein Aspekt ist das zwanglose Vorgehen, selbst wenn Regeln gesetzt sind. Es besteht keine Absicht auf ein Ziel hin, wichtig ist nur die Neugier als treibende Kraft, die immer wieder beginnt die Parameter zu verändern. Voraussicht sollte sparsam verwendet werden, stattdessen ein Zulassen der unbewussten Kräfte und des intuitiven Antriebs. Natürlich gibt es ein Finden, Zusammenhänge erschließen sich und Erkenntnisse stellen sich ein – aber es gibt kein Ende der Möglichkeiten. Die immer wieder aufs Neue einsetzende Verbindung von Beobachten, Denken und Tun und die Versenkung in diesen Kreislauf, macht das Spiel zu einer Kategorie, die den Menschen besonders auszeichnet und der somit auch einen hohen gesellschaftlichen Wert zukommen sollte – das betrifft die grundsätzliche Einstellung der Menschen zum Leben ebenso, wie etwa auch die Auffassung zur Geschichte und Tradition. Kein *Spieler* würde ein zweites Mal den gleichen Fehler machen oder den Weg, der sich als falsch erwiesen hat, ein zweites Mal gehen. Die Geschichte lehrt aber leider, dass die Menschheit als Ganzes ihre Möglichkeiten zunehmend *verspielt*.

Die gesamte Natur *funktioniert* gewissermaßen spielerisch. Darin liegt ihre Kraft und darum wird sie, zumindest von den Menschen, im Spiel nicht besiegt werden können. Das Prinzip der Wiederholung wendet sie unermüdlich an und bringt über alle Maßen Fülle hervor und wo sie zerstörend zu wirken scheint, stellt sie im nächsten Schritt Wachstum und Schönheit. Doch dies sind menschliche Maßstäbe, Wert und Unwert abschätzend. Die Natur *denkt* anders. Ein Baum etwa bringt unzählige Blätter hervor – nach seinen eigenen *Regeln* – Feuchtigkeit und Mineralien werden aus dem Boden und aus der Luft genommen, die Sonne gibt Licht und Wärme. So entstehen all die Blätter, alle gleich und doch alle einmalig. Ein unendliches Spiel mit Ressourcen und Möglichkeiten, absichtslos und voller Wunder.

Auch habe ich in diesem Buch einige Male von Beobachtungen, Gedanken und Empfindungen in meiner Kindheit geschrieben. Natureindrücke waren bei mir oft mit einem Gefühl tiefen Berührtseins verbunden, welche wiederum Neugierde weckte und fragen ließ: Wie ist dies und jenes Phänomen nur möglich? Es war faszinierend, dass die Naturwissenschaft Hinweise geben konnte und es war damals gleichfalls überaus beeindruckend, dass ich in der Musik jenes *tiefe Berührtsein* gespiegelt fand. Dass sich hier das volle Bewusstsein auf den Augenblick einstellte und so intensivierte, verstand ich erst später. Die Berührung allerdings ist darüber hinaus eine naturgegebene, allgemeine Eigenschaft. Alles, auch Gut und Böse, befindet sich zusammenhängend, sich berührend in Bewegung und Veränderung. In der Natur ist es oft das Spiel der Potentiale: schwer – leicht, kalt – warm, hart – weich …, die sich ausgleichen. Die Berührungspunkte zwischen den Menschen sind ebenfalls unübersehbar und wenn kindliche Neugier waltet, eine riesige Spielwiese. Diese kann aber leicht zum Schlachtfeld werden, wenn Egoismus die Freiheitgrade des Spiels erstickt.

Für mein eigenes Leben habe ich das Spiel der Kunst gewählt und es wäre mein schönstes Glück, hier dem Spiel der vollkommenen Natur so nahe wie möglich zu sein. In dieser ständigen Annäherung ist das Prinzip der Wiederholung zugleich Antrieb und Methode.



Gerd Jansen in Köln vor dem Landschaftsverband, 1989

Nachtrag

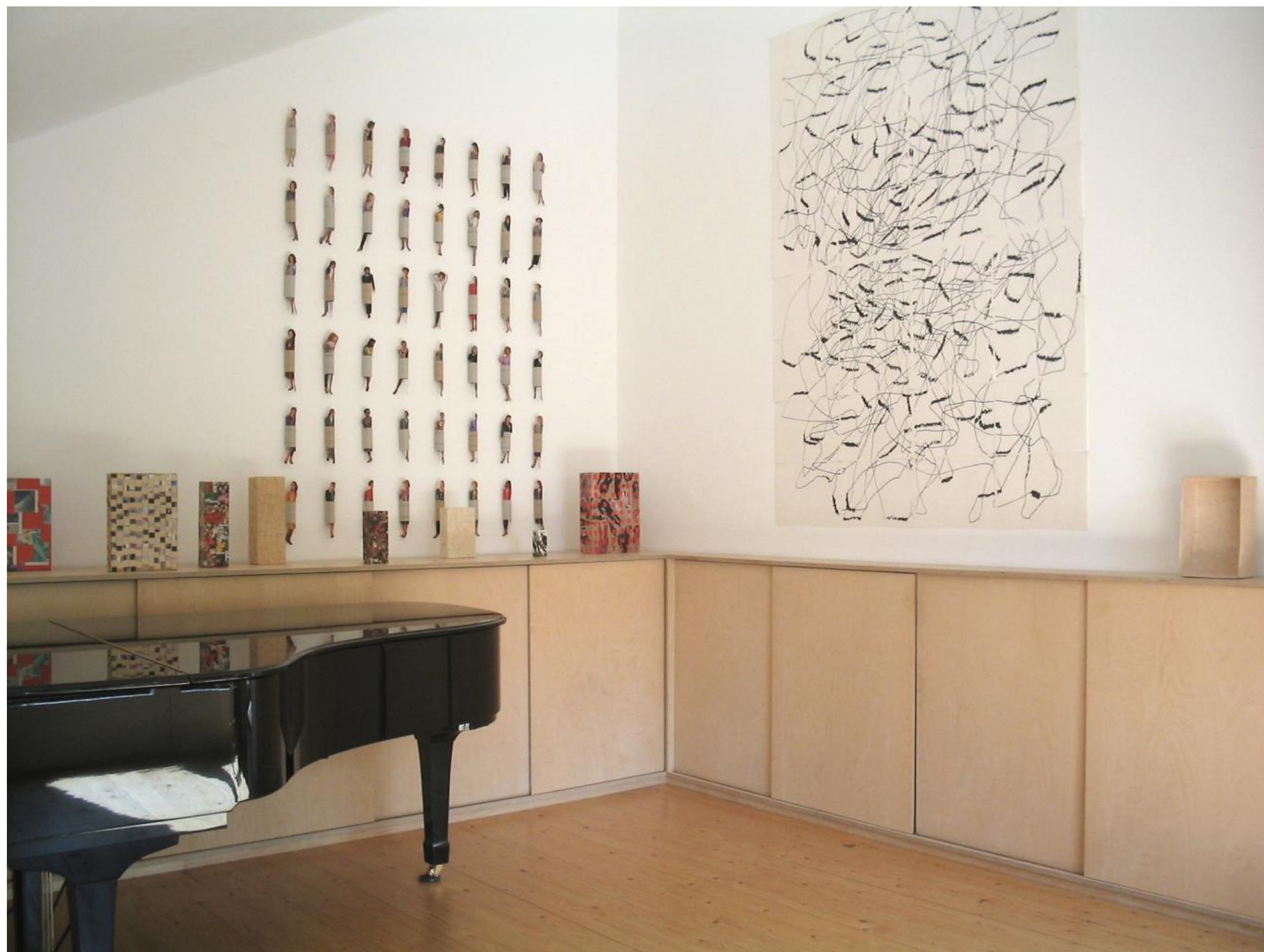
Die Ausstellung „Das Prinzip der Wiederholung“ im Institut für bildnerisches Denken
8. Juli – 22. Oktober 2005

Von den Installationen abgesehen, sind die in diesem Buch dokumentierten Arbeiten vor und nach 2005 nie öffentlich gezeigt worden. Daher lag der Wunsch nahe, mit diesen Werken einmal eine Ausstellung einzurichten. So wählte ich im Juli 2005 einige Zeichnungen und beklebte Kartons und entschied für die Hängung eine installative Anordnung. Für die Einladungskarte (hier abgebildet) griff ich auf eine frühere Idee, Fotos von mir selbst zu verwenden, zurück. Die Idee war eine Ableitung der Katalogfrauen-Installationen und fand hier in Christines Mitwirken eine Erweiterung.

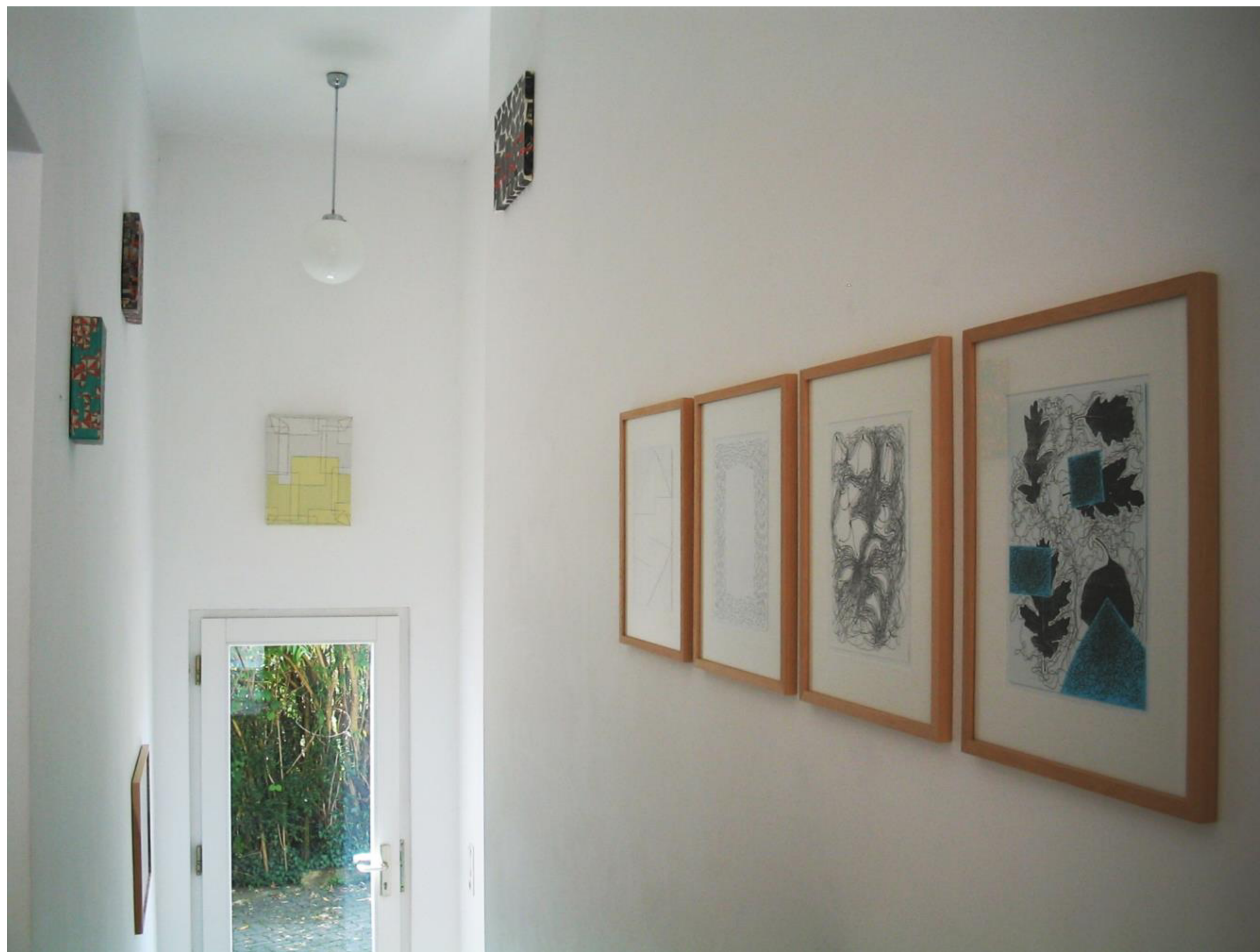
















Literatur

Seite 6
Werner Heisenberg
Ordnung der Wirklichkeit

Seite 13 und 34
Aldous Huxley
Schöne neue Welt

für die Zitatcollage über längere Zeit gesammelte
Werbeprospekte aus dem Briefkasten

Abbildungen

Zeichnungen in der Regel A4-Format oder 40 x 40 cm

Seite 2
1988, Heftklammern, 120 x 150 mm

Seite 4
Skulpturen 1988, Verpackungsschachteln und Bindfaden
300 x 400 x 180 mm

Seite 7
1988, Krepppapier und Heftklammern
200 x 200 mm

Seite 9
2000, Gerd Jansen mit den Kindern Nella und Lena

Seite 10
1995, Nellas Zeichnung zur Geburt von Rita

Seiten 12 – 34
nach einer Idee von 1989 habe ich 2012 Werbeprospekte
gesammelt und eine Geschäftslandschaft gebaut,
beklebte Kartons jeweils 110 x 110 x 330 mm

Seite 502
1989, Nägel und Faden, ca. 350 x 350 mm
Foto invertiert

Einband, Vorsatzblätter, Kapiteltrennung
verschiedene Kombinationen Heftzwecken, Stiften, Papieren
1989, 200 x 200 mm und 200 x 400 mm

Dank

für die einleitenden Worte

an Franz Joseph van der Grinten, Kunstsammler, Autor, Künstler

und an Josef Evers, in den Jahren 1988 – 1991 Kunstvermittler
und bis heute treuer Freund und Ratgeber

für Unterstützung und unermüdlichen Zuspruch an Christine

an Nella, Rita, Lena, für viele, viele Erkenntnisse, die eben nur
Kinder zu vermitteln vermögen

Impressum · Band VI

Herausgeber
Institut für bildnerisches Denken
Bergstraße 11, 79639 Grenzach-Wyhlen
07624-989460
www.institut-fuer-bildnerisches-denken.de

Konzept, Zitatcollage und Gestaltung
Gerd Jansen, Grenzach-Wyhlen
www.gerd-jansen.de
www.countune.com
www.bild-konzepte.com

Fotos
Gerd Jansen

Satz, Lithographie und Druck
Gerd Jansen
aktuell ist das Buch lediglich als PDF-Version verfügbar

Auflage
–

ISBN wurde noch nicht beantragt

Die Werkbuchreihe Gerd Jansen

Band I / Arbeiten 1975 – 1980 — ***Musik im Bild?***
Ergänzungsband / Zwei multimediale Installationen

Band II / Arbeiten 1981/82 — ***Gedankenmodelle***

Band III / Arbeiten 1983/84 — ***Ein Experiment zur Ganzheit***
ISBN 3–00–007984–X

Band IV / Arbeiten 1985 — ***Das Weltall als Idee***
ISBN 3–935166–02–8

Band V / Arbeiten 1986 — ***Die Komplementarität von Feld und Gestalt***
ISBN 978–3–00–025726–1
Ergänzungsband / Arbeiten 1987 - Großskulpturen

Band VI / Arbeiten 1988 – 1990 — ***Das Prinzip der Wiederholung***

Band VII / Arbeiten 1991 – 1996 — ***Thema und Variation***

Band VIII / Arbeiten 1997 – 2008 — ***Bilder als Musik: Zahlen***
Ergänzungsband / Lichtinstallationen
Ergänzungsband / Institut für bildnerisches Denken

Band IX / Arbeiten ab 2009 — ***countune***

Gerd Jansen, 1956 in Goch am Niederrhein geboren, studierte Physik in Göttingen und Bildhauerei an der Kunstakademie in Düsseldorf. Seine Vision, auf der Grundlage des Einheitsgedankens für seine bildnerische Arbeit ein Kompositionssystem zu finden, erfüllte sich mit Verwendung der Natürlichen Zahlen (Band VIII). Der darüber hinaus gehende Schritt, nämlich die Verwendung ausschließlich einer einzigen Kompositionsregel, wird in der Werkreihe *countune* (Band IX) deutlich. Die Buchreihe zeigt diesen außergewöhnlichen Weg.
Gerd Jansen lebt mit seiner Familie in Grenzach-Wyhlen, unweit von Basel. Hier gründete er mit seiner Frau, der Pianistin Christine Jansen, im Jahre 2000 das *Institut für bildnerisches Denken*.

